Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Flora der Mark Brandenburg und der Niederlausitz

Ruthe, Johann Friedrich

Berlin

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1761

Visual Library

WL M22 BRA

Versuch
einer
Naturgeschichte
der
Mark Brandenburg
und der
Niederlausitz
von

Johann Friedrich Ruthe,
Oberlehrer am Cöllnischen Real-Gymnasium und Lehrer an der Berlinischen Gewerbschule, Mitgliede der Märkischen ökonomischen Gesellschaft in Potsdam.

Pflanzen.

Berlin,
verlegt bei Heinr. Adolph Wilhelm Logier.
1827.

Flora

der

Mark Brandenburg

und der

Niederlausitz

von

Johann Friedrich Ruthe,

Oberlehrer am Cöllnischen Real-Gymnasium und Lehrer an der Berlinischen Gewerbschule, Mitgliede der Märkischen ökonomischen Gesellschaft in Potsdam.

Botanisches Institut Bücherei Potsdam

Erste Abtheilung: Phanerogamen.

Erster Theil.

Berlin,
verlegt bei Heinr. Adolph Wilhelm Logier.
1827.

UNIVERSITÄT POTSDAM
Universitätsbibliothek
67:2849 | =P09
WL
( )– 1,+ | 2200

Vorrede.

Vor einigen Jahren versprach ich, nach und nach eine Naturgeschichte der Mark Brandenburg zu liefern. Dieses Versprechen soll, so Gott will, nicht unerfüllt bleiben; ja ich habe alle Zeit, welche mir meine Berufsgeschäfte übrig ließen, treulich dieser Lieblingsidee gewidmet. Schon seit acht Jahren trage ich diesen Vorsatz mit mir herum; ich habe Vieles gesammelt, Tausende von Bemerkungen niedergeschrieben, übersehe die Größe meiner vorgenommenen Arbeit, und kann mir die Beruhigung zusichern, daß ich nicht leichtsinniger Weise ein unüberlegtes Versprechen gebe. Zwar sehe ich das Ungeheure meiner Arbeit so gut ein, wie irgend Einer, weiß, wie viele und große Schwierigkeiten, zumal bei meinen vielen Geschäften, ich zu beseitigen, weiß, wie

viele fast unübersteigliche Hindernisse ich zu bekämpfen haben werde; ich tröste mich aber in vielen Fällen mit der Hülfe, die mir hier durch viele gelehrte Männer werden kann, und bin durch Erfahrung überzeugt, daß mir guter Rath und manche Hülfe werden wird.

Das ganze Werk soll in drei Abtheilungen erscheinen, wovon eine die Mineralien, welche mein Freund, der Herr Direktor Klöden, zu bearbeiten versprochen hat, eine andere die Pflanzen, und eine dritte die Thiere enthalten wird.

Der Grund, warum ich die Pflanzen zuerst der gelehrten und der wißbegierigen Welt übergebe, ist dieser, weil die Materialien zu dieser Abtheilung am vollständigsten zusammengebracht sind. Man ziehe aber nicht hieraus den Schluß, daß die anderen Arbeiten weniger vollständig werden möchten; denn hiergegen gebe ich öffentlich mein Versprechen, daß keine Abtheilung der Thiere erscheinen wird, wenn ich nicht alle Bürger derselben gesehen und verglichen habe. Bei den Insekten und Würmern wird vielleicht Manches auch ungesehen abgehandelt werden müssen, aber dieses muß und soll, im Verhältniß zu dem Ganzen, zu den Seltenheiten oder Ausnahmen gerechnet werden. Kann ich meine Idee nicht auf diese Art ausführen, so bleibt sie unausgeführt. Hieraus geht aber hervor, daß, wenigstens von den Insekten und Würmern, in den ersten drei Jahren noch nichts erscheint; von den übrigen Abtheilungen der Thiere möchte vielleicht in diesem Zeitraume schon ein Band erscheinen. Alle Theile, wie und wann sie auch erscheinen mögen, sollen so eingerichtet werden, daß jeder für sich irgend ein abgeschlossenes Ganzes ausmacht.

Die Pflanzen sollen in vier Bänden erscheinen, wovon die Phanerogamie zwei und die Kryptogamie zwei Theile einnehmen wird. Der erste Theil jeder Abtheilung enthält die Pflanzen in tabellarischer Form, das Wichtigste der Systemkunde und die Terminologie, ist für Excursionen bestimmt und beabsichtigt weiter nichts als die Namen der Gewächse auf die möglichst leichteste Weise kennen zu lehren. Der zweite Band jeder Abtheilung wird dieselben Pflanzen enthalten, nur umständlicher beschrieben, und jeder Art wird, so vollständig als es die Grenzen des Buchs erlauben, Nutzen und Schaden beigefügt.

Nach demselben Grundsatze sollen auch die Thiere bearbeitet werden.

Ich übergebe mit dem herzlichsten Wunsche diesen Band dem wißbegierigen Publicum, daß er vielen Nutzen stiften und das Aufsuchen der Pflanzen erleichtern möge! Eine Unbequemlichkeit in der Einrichtung dieses Bandes, nicht sowohl für den Anfänger, als vielmehr für den Mann von Fach, besteht darin, daß neben der Seitenzahl nicht der Inhalt angegeben worden ist. Ich bitte, diesen Mangel zu entschuldigen. Ferner sind einige Inconsequenzen untergelaufen, indem einige nöthige Synonyme vergessen wurden. Zu meiner Entschuldigung kann ich nur anführen, daß ich früher weder Synonyme noch Aufenthaltsort in diesem Bande angeben wollte; beides wurde, und oft in großer Eile dem schon fertigen Manuscripte hinzugefügt, und leider hier und da, wo es nöthig war, ausgelassen. Der Anfänger, für den vorzüglich der Band bestimmt ist, wird diesen Mangel nicht bemerken, und will er sich in dieser Beziehung belehren, so soll der zweite Theil ihm die Gelegenheit gewähren.

Der Standort ist fast bei jedem Gewächse besonders angegeben, und nur bei selteneren Pflanzen sind die Oerter, wo sie gefunden wurden, namentlich aufgeführt. Um kurz zu sein, ist Manches durch Zeichen ausgedrückt worden. Ein Ausrufungszeichen (!) hinter dem Standorte bedeutet, daß ich die Pflanze daselbst gefunden habe. Hat ein Anderer die Pflanze entdeckt, so ist jedesmal der Name des Entdeckers angegeben. Einige Pflanzen habe ich aufgenommen, deren Vorhandensein in der Mark mir noch zweifelhaft ist, weil ich den mir gewordenen Mittheilungen kein unbedingtes Vertrauen schenken und die Pflanzen nicht zur Ansicht erhalten konnte; diese Gewächse sind immer mit einem Fragezeichen (?) bezeichnet. Bei dem Namen einiger Gewächse, deren Selbstständigkeit, deren Name ꝛc. mir zweifelhaft war, ist ein NB. abgedruckt worden. Namen, die ich gab, sind mit m (leider! fast immer mit M.) bezeichnet. Die Monate sind durch Nummern ausgedrückt: 2 (Februar,) 3 (März) ꝛc.

Ich darf mich leider nur für zu überzeugt halten, daß mein Werk kein vollständiges Verzeichniß der märkischen Gewächse enthält; denn noch habe ich nicht eine etwas weite Excursion gemacht, — und das Werk beweis't es, daß ich dergleichen nicht wenige veranstaltet habe, — auf der ich nicht einige neue Bürger entdeckte. Und an wie vielen Orten bin ich noch nicht gewesen! Manche Gegenden sind mir fast völlig unbekannt, namentlich der größte Theil der Prignitz und der Ukermark. Ich bitte deshalb Jeden, der meine Arbeit für ein nützliches Unternehmen hält, mich durch Mittheilungen zu erfreuen und mein Werk vollständiger zu machen. Die erhaltenen Mittheilungen, so wie meine ferneren Entdeckungen, sollen dem zweiten Bande ein-

verleibt werden. Bei jeder Mittheilung werde ich den Namen des Entdeckers nicht verschweigen: ich habe nie Lust gehabt, mich mit fremden Federn zu schmücken und werde es auch nie thun.

Bei der tabellarischen Bearbeitung habe ich allen Merkmalen, seien sie von der Wurzel, dem Stengel, den Blättern, den Blumen oder den Früchten hergenommen, gleichen Werth beigelegt; ich beabsichtigte weiter nichts, als auf die sicherste Weise den Anfänger auf den Namen zu führen, und wie ich dieß erreichen konnte, war mir gleich. Auch habe ich bei der Entwerfung der tabellarischen Gegensätze, ebenfalls der Gattungscharaktere, nicht oder doch nur selten auf außermärkische Gewächse Rücksicht genommen.

Da ich in diesem Bande von Anwendung ꝛc. noch gar nicht gesprochen habe, so empfehle ich in dieser Beziehung ein Werk des Herrn Dr. v. Chamisso welches zur Ostermesse bei Dümmler erscheint.

Nur wenige außer den schon oben angegebenen Abkürzungen habe ich hier noch zu berühren:

Bl. bedeutet Blüthezeit.

L. heißt Linné.

M. et. K. Mertens und Koch Flora Deutschlands.

Schl. Schl. Schlechtendal Flora Berolinensis.

Willd. Willdenow.

Die übrigen Abkürzungen sind irgendwo vollständig angegeben.

Bei der Terminologie habe ich vorzüglich Nees v. Esenbeck's Handbuch der Botanik benutzt.

Ueberall habe ich das geleistet, was ich leisten konnte, scheue also einen gerechten Tadel nicht, ja ich bitte herzlich darum, wenn er zugleich mir einen Rath gewährt, wie dieses oder jenes anders und besser zu machen sei.

Berlin den 16. März 1827.

Der Verfasser.

Einleitung.

Wer Naturkörper kennen lernen will, beabsichtigt oft weiter nichts, als dieses, er will die äußeren Kennzeichen derselben aufsuchen und nach diesen den Körpern in dem Systeme ihren Platz anweisen. Hat er es bloß mit den Pflanzen zu thun, so pflegt man einen solchen einen Botaniker zu nennen. Mit jenen Untersuchungen begnügen sich aber nur die Wenigsten, sondern sie wollen auch das Innere der Gewächse, sie wollen alle Organe und auch die Function der Organe kennen lernen. Die Wissenschaften, welche sich hiermit beschäftigen, heißen Pflanzen-Anatomie und Physiologie. Ferner will man wissen, welchen Nutzen die Gewächse für die menschliche Gesellschaft haben, oder welche Rolle sie überhaupt und besonders in der Oekonomie der Natur spielen. So wenig die Kenntniß der Gewächse unter dem Volke verbreitet ist, eben so häufig findet man das Bestreben, Nutzen und Schaden derselben kennen zu lernen. Dieses Geschäft bleibt, nach meiner Ansicht, fast gänzlich unnütz, wenn die Gegenstände nicht gekannt werden, von deren Nutzen u. s. w. die Rede ist. Einen Gegenstand kennen heißt aber, sich die Fähigkeit erworben zu haben, denselben von allen ähnlichen Dingen bestimmt und sicher unterscheiden zu können. Man glaube daher ja nicht, den Schierling z. B. zu kennen, wenn man eine Beschreibung, eine, wenn auch gute, Abbildung u. s. w. von ihm durchgegangen ist: nur der, welcher alle ähnlichen Pflanzen von dem Schierling unterscheiden kann, darf von sich sagen, daß er den Schierling kenne. Ein solcher mag nun Nutzen und Schaden kennen lernen, er wird wissen, von welchem Dinge die Rede ist. Diese Fähigkeit ist so leicht nicht erworben; wer glaubt, in einem Sommer ein Botaniker zu werden, der irrt sich sehr. Aber vernünftiger Weise wird das auch Keiner verlangen, eben so wenig, als es Einem in den Sinn kome

men kann, in einem Jahre ein Lateiner, ein Grieche u. s. w. zu werden.

Wer in irgend einem Fache etwas Tüchtiges leisten, oder wer es darin zu einer gewissen Sicherheit und Festigkeit bringen will, muß immer weiter gehen, er muß täglich zu seinem Wissen ein Schärflein hinzulegen. Deßwegen scheint es mir nicht pädagogisch richtig zu sein, wenn in einer Schule die verschiedenen Fächer einer Wissenschaft in die verschiedenen Klassen vertheilt, und daselbst dem Bedürfnisse gemäß abgeschlossen werden. Es klingt allerdings recht hübsch, auch ist die Vertheilung leicht für den Lehrer, wenn z. B. in Sexta vorbereitet werden, in Quinta Botanik, in Quarta Mineralogie, in Tertia Zoologie, in Sekunde Chemie und in Prima Physik gelehrt werden soll. Ich halte eine Eintheilung, welche mit der menschlichen Entwickelung harmonirt, für zweckmäßiger: wir reifen nach und nach und vergessen nur gar zu leicht. Viel zweckmäßiger und fruchtreicher scheint mir die Vertheilung so zu sein, wenn in allen Klassen von Allem gesprochen wird, und in einer jeden höheren Klasse das Pensum der vorhergehenden wieder erscheine, nur erweitert, und daß endlich die höchste Klasse den gesammten Cyclus beschließe. Vielleicht wäre es auch nicht unzweckmäßig, wenn die beiden höchsten Klassen das in den vorhergehenden Vorgetragene sammelten, ordneten und den verschiedenen Zweigen das noch Fehlende hinzufügten. Freilich wird ein unkundiger Lehrer, mit einem naturhistorischen Buche in der Hand, dergleichen Eintheilung und Vertheilung nicht treffen können; aber wer in irgend einer Sache nichts versteht, der sollte auch hier das Lehren, noch mehr aber das Schreiben lassen.

Bücher allein werden keinen Naturkundigen machen, wer von der Natur etwas lernen will, muß in der Natur selbst lernen. Wenigstens wird Jemand, der bloß den Büchern seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse verdankt, für Andere, der einzige Zweck des Menschen, nicht kräftig nützlich werden können, in der Naturgeschichte gewiß nicht. Und wie angenehm, wie erhebend ist nicht das Forschen in Gottes Natur! So unendlich mannigfaltig, so regelmäßig, so zweckmäßig in ihren Formen, giebt sie uns eine immerwährende Beschäftigung, deckt uns immer Neues und Unbekanntes auf, bereichert uns mit Kenntnissen, zeigt uns immer mehr von der göttlichen Weisheit und Güte, nähert uns dem großen Schöpfer, und zeigt uns, wie unendlich wenig wir gegen den großen Urheber der Natur sind. Sucht der Mensch bloß seinen unmittelbaren Nutzen, so geht freilich Vieles in der Natur für ihn verloren, wiewohl er seinen Zweck mehr oder minder erreichen wird: denn

die Natur ist unerschöpflich, sie giebt uns Alles, was wir nöthig haben, Alles was wir haben, gab sie uns.

Wir haben es hier bloß mit den Pflanzen zu thun, und beabsichtigen weiter nichts, als die Gewächse nach ihren äußeren Kennzeichen kennen zu lernen. Nicht allein für den, welcher sich schon einige Kenntnisse in der Botanik erworben hat, ist dieses Buch geschrieben, sondern und hauptsächlich für den, welcher sich noch wenig mit den Gewächsen beschäftigt hat und doch das Bedürfniß oder die Neigung fühlt, in dieser angenehmen Wissenschaft sich umzusehen. Wir wollen uns zuvörderst über die Einrichtung des Buches möglichst verständigen. Zuerst habe ich die Lehre von der Kunstsprache so umständlich durchgeführt, als es mir Bedürfniß schien. Ich verlange nicht, daß Jemand, welcher Pflanzen bestimmen, d. h. ihren Namen aufsuchen will, die ganze Terminologie erst auswendig gelernt haben müsse; aber so viel verlange ich, daß Jeder, welcher sich an das Werk selbst geben will, erst wisse, was Blume sei, aus welchen Theilen sie bestehe, was man unter Frucht verstehe, u. dgl. m. Hat man sich durch genaue Betrachtung einiger Blumen diese Kenntniß erworben, so darf man mit einer Pflanze, — ich setze voraus, daß das Gewächs mit Blumen versehen sei, — an das Buch gehen, und man wird, mit gehöriger Aufmerksamkeit, selten in die Irre geführt werden. Zuerst muß die Gattung aufgesucht werden. Dieses geschieht auf folgende Weise: Man fängt bei No. 1. die Vergleichung an und sucht, welche Merkmale der beiden Gegensätze auf die fragliche Pflanze passen. Stimmen die Merkmale überein, so sagt eine Nummer rechts, wo in den fortlaufenden Nummern linker Hand man weiter suchen solle. Hier hat man es wieder mit einem Gegensatze zu thun, findet wieder rechter Hand Nummern als Wegweiser u. s. w., und man setzt die Vergleichung so lange fort, bis die Merkmale endlich rechter Hand nicht zu einer Nummer, sondern zu einem lateinischen Namen führen. Der Name hat eine römische Nummer bei sich. Diese Nummer sucht man weiter unter den Arten wieder auf, wo man eine gedrängte Charakteristik der Gattung findet und bloß den Namen der Art, wenn die Gattung nur eine Art enthält; hat aber die Gattung mehre Arten, so findet man daselbst die nämliche analytische Bearbeitung, und man wird die fragliche Pflanze hier bei gehöriger Umsicht eben so sicher als früher die Gattung herausfinden. Zu desto leichterer Verständlichkeit folgen hier einige Beispiele. Gesetzt man wollte den gewöhnlichen Blumenflieder, Syringa vulgaris, aufsuchen, so erkundigt man sich in der Analyse der Gattungen bei No. 1. und findet:

{Blumen deutlich ꝛc. . 2.
{Blumen undeutlich ꝛc.

Die Blumen sind deutlich, man hat also bei No. 2. weiter nachzusuchen. Bei No. 2. findet man wieder

{Pflanzen deutlich ꝛc. . . 3.
{Nur schwimmende Blättchen ꝛc.

Die Pflanze ist deutlich, man sucht also bei No. 3. wieder weiter. Bei No. 3. sind die

{Blumen deutlich gesondert ꝛc. . . . . 4.
{Blumen in eine gemeinschaftliche Hülle eingeschlossen 515.

Das erste Merkmal paßt, das zweite nicht; man hat also bei No. 4. und nicht bei No. 515. weiter zu suchen. Bei No. 4. sind die

{Blumen zwitterig ꝛc. . . 5.
{Blumen männlich oder weiblich 469.

Die Blumen sind deutlich zwitterig, man muß also bei No. 5. die Vergleichung weiter fortsetzen. Diese Nummer enthält die Gegensätze

{Blumen vollständig ꝛc. . 6.
{Blumen unvollständig ꝛc. . 334.

Die Blumen sind vollständig, man wird also zu No 6. geführt. Hier steht wieder

{Kronen einblätttrig ꝛc. . 7.
{Kronen mehrblättrig. . 126.

Die Kronen bestehen aus einem Stücke, man sucht also bei No. 7. und nicht bei 126. weiter. Bei No. 7. findet man wieder

{Kronen regelmäßig ꝛc. . 8.
{Kronen unregelmäßig ꝛc. . 73.

Die Krone ist regelmäßig, also No. 8. Hier steht

{Pflanze Strauch oder Baum 9.
{Pflanze ein Kraut. . . 22

Der Flieder ist strauchartig, man muß also von No. 9. weitere Belehrung erwarten. Hier heißt es wieder

{Staubgefäße 5 oder weniger. 10.
{Staubgefäße 8 oder 10. . 18.

Der Flieder hat 2 Staubgefäße, daher muß No. 10. weiteren Aufschluß geben. No. 10. enthält wieder

{Staubgefäße 5 oder 2. 11.
{Staubgefäße 4. . . 17.

No. 11. {Blätter abfallend. 12.
{Blätter immergrün ꝛc.

und bei No. 12. {Staubgefäße 2 ꝛc. 13.
{Staubgefäße 5 ꝛc. 14.

No 13. endlich zeigt auf die Gattung Syringa mit der römischen Nummer V. Diese Nummer sucht man in der Analyse der Arten auf und findet sie auf Seite 212. Da hier nur eine Art des Flieders aufgenommen werden konnte, so findet man die Art nur namentlich aufgeführt.

Wollte man z. B. das wohlriechende Veilchen, Viola odorata, aufsuchen, so würde man, da das Veilchen eine deutliche Pflanze ist, deutliche gesonderte zwitterige vollständige Blumen hat, wie bei Syringa zu der No. 6. geführt werden. Hier steht

Krone einblättrig ꝛc. . 7.
Krone mehrblättrig ꝛc. . 126.

Das Veilchen hat eine deutlich 5-blättrige Krone, man wird also hier bei No. 126. weiter zu suchen haben

No. 126. hat { Blumen einzeln ꝛc. . . 127.
Blüthenstand Dolden ꝛc. . 293.

Die Blumen stehen einzeln, man hat also bei No. 127. weiter zu suchen.

No. 127. { Kronen regelmäßig ꝛc. . 128.
Kronen unregelmäßig ꝛc. . 256.

Die Kronenblättchen des Veilchens sind nicht von gleicher Gestalt und Größe, also ist die Krone unregelmäßig, daher hat man bei No. 256. weiter nachzusehen. No. 256. hat

Staubgefäße 8 oder weniger. 257.
Staubgefäße 10 oder mehr. . 264.

Das Veilchen hat 5 Staubgefäße, man setzt die Vergleichung also bei 257. weiter fort. Hier steht wieder

Mit Blättern. . . 258.
Ohne Blätter ꝛc. . . .
258. { Baum ꝛc. . . . .
Kraut oder Halbstrauch. 259.
259. { Staubgefäße 8 ꝛc. . . .
Staubgefäße 6 od. weniger. 260.
260. { Blätter einfach ꝛc. . . 261.
Blätter zusammengesetzt ꝛc. 262.

Die Blätter sind einfach, man hat also bei No. 261. wieder weiter zu suchen. wo man die Gattung Viola mit der No. CV. findet. Die No. CV. sucht man wieder in der Analyse der Arten auf und findet dieselbe auf der Seite 263. Auf Seite264 steht nun die Analyse der hier wachsenden Veilchen, und man wird leicht bei No. 3. das wohlriechende Veilchen finden.

Nicht allein für die eigene Belehrung, sondern auch in der Schule wird man die Art und Weise, wie ich hier die Pflan-

zen behandelt habe, zweckmäßig finden. Haben nämlich die Schüler das Buch in der Hand und von einigen Pflanzen ein gutes Exemplar vor sich, so wird der Lehrer hier nicht nur die Aufmerksamkeit der Schüler leicht fesseln können, sondern er wird auch seinen Schülern, da fortwährend betrachtet und verglichen werden muß, bald Kenntnisse und ein gutes Auge verschaffen.

Auf Excursionen muß nie das Buch fehlen: hier kann man bei vielen Exemplaren besser, als zu Hause bei einem Exemplare, das man noch dazu gern schonen möchte, die erwähnten Merkmale aufsuchen.

Ich sagte früher, daß Jeder, welcher sich in irgend einem Fache tüchtige Kenntnisse erwerben wollte, immer hinzu lernen müßte. Dieses wäre in der Botanik, z. B. im Winter, nicht möglich, wenn man nicht Sammlungen von Pflanzen sich zu verschaffen suchte. Diese sind die besten Hülfsmittel, täglich weiter zu schreiten: zu jeder Zeit kann man die gesammelten Schätze betrachten, das Erlernte weiter verfolgen und befestigen und Neues auffassen. Manche halten Kupferwerke für vorzüglicher: denn die Theile der Pflanzen wären bei diesen in ihrer natürlichen Lage dargestellt, die schwierigsten Theile analysirt, kurz das Ganze zu einem leichten Auffassen viel mehr geeignet, als ein vertrocknetes Exemplar, an dem die feineren Theile fast gar nicht mehr zu erkennen wären. Haben Abbildungen allerdings einen hohen Werth, ja sind sie in manchen Fällen unentbehrlich, um die Kenntniß seltener Gewächse weiter zu verbreiten, so stehen sie doch zweckmäßig getrockneten und gut erhaltenen natürlichen Exemplaren weit nach: denn es ist nicht möglich, daß der Zeichner allen Anforderungen genügen kann, und jedem aufmerksamen denkenden Beobachter werden sich bald, auch bei den besten Kupferwerken, wenn er die Originale vergleicht, nur zu viele Mängel in Lage, Anheftung, Stellung, Verzweigung der Adern u. s. w. aufdringen. Ja man muß wohl bedenken, daß die Kupfer jedesmal dem damaligen Stande der Wissenschaft gemäß, — und noch vorausgesetzt, daß der Zeichner ebenfalls mit der Wissenschaft vertraut war, — dargestellt sind, und daher viele Merkmale nicht enthalten können, oder doch nur zufällig und niemals genügend enthalten, worauf bei späteren Beobachtungen vorzüglich die Aufmerksamkeit gerichtet ist. Wie Vieles ist ferner noch zu bemerken, woran man noch nicht gedacht hat! Das Kupfer, so schön es sein möge, bleibt immer Copie, und wie unendlich groß ist die Schwierigkeit, wenn eine solche Copie dem Originale möglichst ähnlich kommen soll, und eine solche Copie, die das Auge nicht nur durch Schönheit und Künstlertalent bestechen, sondern auch jedem Manne von Fache, in jeder Beziehung auch den Geist befriedigen soll! Wie gering ist die Anzahl der Kupferwerke, die durch Schönheit und Richtigkeit sich auszeichnen! Die

mei-

meisten sind nur geeignet, in vorkommenden Fällen die Ueberzeugung zu verschaffen, daß der Künstler diese und keine andere Pflanze bei der Entwerfung seines Gemäldes vor Augen hatte, aber studiren kann man sie nicht, oder doch nur in Beziehung des Zweckes, welchem dieses oder jenes Kupferwerk seine Entstehung verdankt. Zudem, welch ungeheurer Preis lastet auf den meisten Kupferwerken! welcher mäßig gestellte Privatmann ist im Stande, sich Werke anzuschaffen, die viele Hunderte kosten! Ein vollständiges gut getrocknetes und gut aufbewahrtes Gewächs hat noch alle Theile, welche es im Leben hatte. Ist auch jetzt die Untersuchung, die Betrachtung viel schwieriger, und erfordert mehr Aufmerksamkeit und Uebung, so werden wir uns doch, in welcher Beziehung es auch sein möge, befriedigende Auskunft verschaffen können. Das Leben ist freilich auch hier verschwunden, und der Physiologe wird in den meisten Fällen unbefriedigt bleiben; aber bei einiger Uebung kann man es lernen, mit diesem trocknen Gewächse auch das frühere Leben zu verknüpfen, besonders wenn man die Pflanze selbst gesammelt und aufgelegt, und vor dem Auflegen aufmerksam betrachtet hat. Wie gering ist ferner der Preis, der auf eine Sammlung heimischer Pflanzen verwendet werden muß! Die Gewächse liefert die Natur zu beliebiger Auswahl umsonst, das Auflegen und Trocknen besorgt man zu seinem eigenen großen Nutzen selbst, und nur das Papier zum Trocknen und Aufbewahren erfordert eine baare Auslage.

Wer sich eine Pflanzensammlung, ein Herbarium, anlegen will, hat dreierlei zu beobachten: er muß die Exemplare zweckmäßig auswählen, dieselben gut ein- oder auflegen und trocknen, und gut aufbewahren. Wir haben es hier nur mit den deutlich blühenden Gewächsen zu thun, und sprechen daher auch nur von diesen.

Vom Sammeln der Gewächse.

Die beste Zeit, Pflanzen für das Herbarium einzusammeln, ist, wenn die Wahl getroffen werden kann, eine trockne und nicht zu heiße. Wenn man bei nassem Wetter einsammelt, so hat man nicht nur den Nachtheil, daß die Pflanzen naß sind und in diesem Zustande nicht eingelegt werden können, sondern und vorzüglich ist deßwegen ein solches Wetter zu vermeiden, weil dann einige Gewächse viel leichter ihre Blumen verlieren, wenigstens doch in der Trommel. Ist es zu heiß, so findet man die meisten Pflanzen welk, und auch in diesem Zustande lassen sie sich nicht zweckmäßig behandeln. Beides läßt sich aber, wenn die Blumen nicht verloren gegangen sind, zu Hause verbessern: bedeckt man nämlich die feuchten wie die welken mit einigen etwas angefeuchteten

Bogen Löschpapier, so wird man in der Regel nach einigen Stunden die feuchten trocken und die welken frisch finden. Besser aber noch ist es, wenn man die gesammelten Exemplare am Grunde etwas abschneidet und so einige Stunden, etwa die Nacht über, in frisches Wasser stellt, und beim Einlegen die nassen Stellen wiederum abschneidet. Die Pflanzen, wenn man die Wahl hat, müssen vollständig sein, d. h. sie müssen Wurzel, Blätter, Blumen und wo möglich auch Früchte enthalten. Von Bäumen kann man freilich nur einen geringen Theil einlegen; aber die Exemplare müssen so ausgewählt werden, daß sie vollständige Blätter, Blumen, männliche und weibliche, enthalten. Viele Bäume blühen vor dem Erscheinen der Blätter, und viele enthalten männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen. Hier muß man also, wenn die aufbewahrte Pflanzenart vollständig sein soll, 3 oder 4 Exemplare einsammeln: 1 mit männlichen und 1 mit weiblichen Blumen, 1 mit vollständigen Blättern und 1 mit Früchten, wenn ja Blätter und Früchte, was in den meisten Fällen angeht, nicht an einem Exemplare enthalten sein können. Ist die Wurzel zu groß, oder zeichnet sie sich nicht durch eigenthümliche Form aus, so pflegt man sie in der Regel nicht mit zu sammeln. Die Früchte sollten billig niemals fehlen. Kommt ein Gewächs in verschiedenen Formen vor, so müssen auch diese gesammelt werden. Auch hat es entschiedenen Werth, wenn man auch die Keimpflanzen aufbewahrt, um gleichsam die ganze Lebensgeschichte einer Pflanze, so weit dieses im trocknen Zustande möglich ist, vor sich hinlegen zu können.

Die Pflanzen lassen sich beim Einlegen am besten behandeln, wenn sie frisch sind; man muß sie daher in diesem Zustande zu erhalten suchen. Eine blecherne Büchse, Pflanzentrommel genannt, ist zum Transport der Gewächse sehr zweckmäßig. Bei sehr heißem Wetter werden die zuerst gesammelten und in die Trommel gelegten Exemplare leicht welk, welches möglichst vermieden werden muß: thut man zu den zuerst gefundenen Gewächsen so viel Gras u. dgl., daß die Trommel beinah gefüllt ist, und wirft nach und nach von dem Grase mehr und mehr wieder weg, so wie neue Exemplare gesammelt werden, so werden die Gewächse bei gehöriger Vorsicht gut und frisch erhalten; das Anfeuchten taugt nichts, noch weniger das Begießen in der Trommel.

Manche Gewächse oder doch ihre Blumen sind zu zart, und lassen sich nur in seltenen Fällen wohl erhalten in der Trommel nach Hause fördern; hier ist man also genöthigt, dergleichen zarte Wesen gleich an Ort und Stelle in alte Bücher oder in andere Apparate, wovon unten etwas die Rede sein soll, einzulegen.

Wassergewächse werden lieber besonders transportirt; denn viele derselben leiden durch den Druck der meistens kräftigern Landpflanzen, oder diese werden doch, was immer einigen Nach-

theil hat, von ihnen unnöthiger Weise naß gemacht. Auch stachlige und dornige Gewächse transportirt man gern allein.

Man thut wohl, wenn man die Gewächse vor dem Einlegen in die Trommel möglichst reinigt und von überflüssigen und vertrockneten Theilen, sofern diese nichts zur Charakteristik der Pflanze mit beitragen, säubert, aber nur in seltenen Fällen abwäscht.

Geht der Anfänger allein aus, um Pflanzen zu suchen, so thut er wohl, wenn er, wie wir oben schon angeführt haben, das Buch mitnimmt und eine für ihn neue Pflanze gleich zu bestimmen sucht. Begleitet ihn ein Pflanzenkundiger, so bedient er sich kleiner, etwa 4 Quadratzoll großer Papierblättchen mit 2 Einschnitten, um darauf gleich den Namen zu schreiben und sie alsdann mit der Pflanze hinlänglich befestigen zu können.

Von Einlegen und Trocknen der Gewächse.

Eine getrocknete Pflanze soll uns das Bild derselben in der Natur möglichst treu ins Gedächtniß zurückrufen: sie muß also alle Kennzeichen haben, wodurch sie sich von allen Gewächsen unterscheidet, und diese Kennzeichen müssen entweder offen und leicht zu überschauen darliegen, oder durch vorsichtige Behandlung möglichst leicht aufgesucht und dargelegt werden können. Die Anforderungen, die man an eine getrocknete Pflanzenart machen darf und muß, sind also im Wesentlichen folgende: Sie muß alle Theile enthalten von dem Keime bis zur Frucht; sie muß ihren Habitus nicht verloren haben; ihre Farben müssen möglichst treu erhalten, und alle ihre Theile zwar mäßig aber nicht zu sehr gepreßt sein, denn in dem stark gepreßten oder vielmehr zerquetschten Zustande ist die getrocknete Pflanze nichts mehr, als ein ziemlich treues Bild, und gestattet in den meisten Fällen eine genaue Untersuchung nicht.

Zum Einlegen oder Auflegen der Gewächse hat man eine gehörige Quantität Löschpapier nöthig. Grobes höckeriges Löschpapier ist zu verwerfen; denn der Druck der Höcker ist natürlich auf die zarten Pflanzentheile bedeutender als es in ihrer Nähe der Fall ist, und die Pflanze erhält durch diesen verschiedenen Druck ein schäckiges Ansehen oder wird auch ganz und gar viel leichter braun. Ebenfalls ist das feine weiße Papier nicht zu empfehlen, weil es zu dünn ist, und die erforderliche Masse zu theuer wird. Wer aber dergleichen in Masse besitzt, so wie auch Zeitungspapier u. s. w., mag dieses nehmen und er wird seinen Zweck damit erreichen. Das vorhandene Papier theilt man in Packe, d. h. man steckt mehre Bogen, 3—6, einen in den andern, und legt diese zum Gebrauche bereit. Zweckmäßig habe ich es gefunden, wenn ein solches Pack Löschpapier noch mit einem Bogen Schreibpapier umgeben wird. Wer nur Schreibpapier, ent-

weder reines oder beschriebenes, z. B. alte Akten u. s. w. nehmen kann, wird sein Material zweckmäßig finden. Das Papier soll die Feuchtigkeiten anziehen; dieses thut das Schreibpapier nach und nach fast eben so gut, und besitzt noch den Vortheil, daß es die erhaltene Feuchtigkeit leichter verliert und dabei viel ebener ist. — Ferner läßt man sich ein paar eben gehobelte Bretter verfertigen, die von Größe des anzuwendenden Papier's sind, oder auch noch etwas größer sein können. Für einige Pflanzen hat man auch eine gewöhnliche Buchbinderpresse nöthig.

Kommt man von einer Excursion mit Schätzen beladen nach Hause, und man hat noch Zeit, den Vorrath einzulegen, so ist diese Eile sehr zu empfehlen, wo nicht, so kann man wohl die Gewächse bis zum andern Morgen in der Trommel lassen, vorausgesetzt, daß sie nicht zu feucht eingesammelt wurden. In diesem Falle thut man wohl, wenn man die Gewächse aus der Trommel nimmt, in einen Keller trägt, oder sie auf einem Tische, auf dem Boden u. s. w. auf einem Haufen legt und denselben mit einem angefeuchteten Stücke Leinwand, mit Löschpapier u. s. w. bedeckt. Gut ist es, wenn die Gewächse, welche zusammen passen, gleich zusammengelegt werden, d. h. die zarten zu den zarten, die stachligen zu den stachligen u. s. f.

Will man nun zu dem Einlegen schreiten, so legt man vor sich auf den Tisch ein Brett, wie es oben angegeben wurde, und legt darauf ein Pack Papier von etwa 6 Bogen. Hierauf breitet man eine Pflanze so aus, das alle Theile gut zu liegen kommen. Alle Theile des Gewächses müssen so viel wie möglich ihre natürliche Lage behalten: anliegende Blätter dürfen nicht ausgebreitet und ausgebreitete nicht angedrückt, aufgerichtete Blumen nicht übergebogen und übergebogene nicht aufgerichtet, auch geschlossene Kronen nicht geöffnet werden, kurz man legt die noch mit Lebenskraft ausgerüstete Pflanze aufs Papier und sucht die Theile in der Art zweckmäßig zu befestigen, wie sie sich selbst legen. Um späterhin das Untersuchen im trocknen Zustande zu erleichtern, pflegt man auch einem Exemplare mit geschlossenen Blumen, eine oder einige ausgebreitete und so getrocknete Blumen, auch wohl einige andere Theile, die sich an der Pflanze selbst nicht füglich gut und leicht bemerkbar darstellen lassen, besonders getrocknet hinzuzufügen. Man sucht nun durch das Auflegen eines zweiten Packes Papier die Theile so gleichsam gefangen zu nehmen, daß keiner aus seiner natürlichen Lage verrückt werden kann. Der zweite Pack muß so dick sein, daß man die darunter liegende Pflanze nicht oder doch nur kaum fühlen kann. Auf diesen zweiten Pack legt man nun wieder eine zweite Pflanze und legt wiederum eine gehörige Masse Papier darauf u. s. f. bis entweder alle gesammelten Pflanzen eingelegt sind, oder der ganze Haufen bis fast zu einem Fuß Höhe herangewachsen ist; denn

hat man noch mehr Pflanzen vorräthig, so müssen diese in einem andern Haufen untergebracht werden. Ueber einen solchen Haufen legt man wieder ein Brett, wie die Unterlage, und beschwert das Ganze mit einem Gewichte. Ein Gewicht von etwa 20 Pfund ist in den meisten Fällen hinreichend. Da stärkere Gewächse einen stärkeren und zartere einen geringeren Druck bedürfen, so thut man wohl, wenn die zarteren einen Haufen für sich, und ebenfalls die kräftigeren einen besonderen Haufen einnehmen, denn bei dieser Sonderung kann man allen ihren gehörigen Druck geben.

Stachlige, dornige und überhaupt sparrige Kräuter legt man auf dieselbe Weise ein; statt des beschwerenden Gewichtes wählt man aber hier lieber eine Buchbinderpresse, weil man ihnen hiermit einen kräftigern Druck und ihren Theilen eine planere Gestalt geben kann. In den meisten Fällen leistet aber ein bedeutendes Gewicht, etwa von 50 Pfund und darüber, dieselben Dienste, oder ist vielmehr der Presse noch vorzuziehen.

Um zarte Gewächse gleich an Ort und Stelle einzulegen, pflegt man sich, wenn ja der Vorrath nicht bedeutend ist, eines Buches zu bedienen. Will man aber mehre Arten und von jeder Art mehre Exemplare einlegen, so reicht ein Buch nicht hin. Am vortheilhaftesten kann man 2 Bretter, wie sie schon oben angegeben sind, zwischen welche man zu Hause eine gehörige Quantität Papier zum Trocken legt und das Ganze mit einem Riemen zuschnürt, benutzen. Einige Riemen lassen sich auch zweckmäßig an die Bretter selbst befestigen, und wer sich aus dergleichen Sachen nichts macht, kann auch diese Bretter wie einen Tornister mit auf die Excursion nehmen. Viele Gewächse, welche sich in der Trommel ohne erheblichen Nachtheil transportiren lassen, werden doch viel besser, wenn sie bei günstigem Wetter gleich an Ort und Stelle eingelegt werden. Bei feuchtem Wetter ist natürlich eine solche tragbare Pflanzenpresse gar nicht zu gebrauchen.

Sehr saftige Gewächse mit sogenannten fleischigen Blättern, können nicht, wie sie die Natur liefert, unmittelbar aufgelegt werden, sondern sie müssen auf irgend eine Weise getödtet und die Circulation der Säfte gehemmt werden. Legt man solche Gewächse unmittelbar ein, so kann man endlich unter der Presse aus den Blumen Früchte entstehen sehen, oder die Theile schrumpfen doch nach und nach von unten hinauf allmälig so zusammen, daß von ihrer früheren Form kaum noch eine Spur übrig bleibt. Ja manche Zwiebelgewächse bleiben Monate lang großentheils oder doch theilweise saftvoll und grünend. Um dergleichen Gewächse möglichst zweckmäßig für das Herbarium zu bereiten, hat man vorzüglich zweierlei Verfahrungsarten bewährt gefunden: Die erste besteht darin, daß man solche Gewächse eine halbe oder

eine ganze Minute lang in heißes Wasser taucht, das aber die Blumen nicht berühren darf, sie dann wieder herausnimmt, mit feinem Löschpapier abtrocknet, alsdann einlegt und anfangs mit einem geringen Drucke beschwert. Eine zweite Methode ist, wenn die Zeit sie anwenden läßt, noch besser: Man legt mehre Bogen Löschpapier auf den Tisch, hierauf eine saftige Pflanze und darüber wieder eine gehörige Masse Löschpapier. Das Ganze wird nun mit einem heißen Plätteisen so lange geplättet, bis die Pflanze trocken ist; häufig ist man aber auch genöthigt, das Papier ein- oder mehrmal zu wechseln. Eine dritte erst neuerlich bekannt gewordene Methode von Hrn. Luedersdorf verdient hier vorzüglich erwähnt zu werden: Er läßt nämlich die Gewächse mit Oel durchdringen und legt sie dann ein, oder behandelt sie noch auf verschiedene andere Weise. Es würde hier zu weit führen, indem ich mich so kurz als möglich fassen muß, alle diese Methoden anzuführen. Wer sich also hierüber belehren will, muß das lehrreiche Büchelchen, daß bei Haude und Spener in diesem Jahr erschienen ist, nachlesen.

Die Gewächse, welche man an Ort und Stelle eingelegt hat, läßt man zu Hause, wenn der Ort zum Einlegen eine zweckmäßige Behandlung gestattete, einige Zeit unverändert liegen; konnte aber nicht Alles gehörig eingelegt werden, so muß man gleich zu Hause die begangenen Fehler möglichst zu verbessern suchen.

Die verschiedenen Haufen mit eingelegten Pflanzen bringt man an einen luftigen, warmen und trocknen Ort, und läßt sie einige Tage stehen. Kann man sie an einen vorzüglich warmen, aber nicht heißen Ort, z. B. bei einem Bäcker ꝛc. unterbringen, so wird die Zeit des Trocknens sehr verkürzt.

Bei den meisten Gewächsen ist man genöthigt, sie umzulegen, d. h. sie in anderes trockenes Papier zu legen. Kann dieses Papier etwas erwärmt werden, so darf man das nicht unterlassen. Daß man nur wenige Pflanzen mit den Fingern unmittelbar aus dem feuchten Papiere ins trockne legen darf, ist wohl von selbst klar; denn auf diese Weise würden die welk gewordenen Theile zusammenfallen, auch wohl zusammenrollen, und man würde jetzt doppelt so viele Zeit als vorher zum Ausbreiten anwenden müssen, oder vielmehr viele Gewächse gar nicht wieder in die gehörige Lage bringen können. Ist daher durch Wegnahme des feuchten Papieres die Pflanze bloß, so bedeckt man sie gleich wieder mit trocknem Papiere, hebt nun die Pflanze mit dem unterliegenden feuchten und oberliegenden trocknen Papiere von dem ganzen Haufen ab, dreht das Abgenommene um, nimmt das feuchte jetzt obere Papier weg, legt trocknes an dessen Stelle, und die Pflanze wird, bei gehöriger Vorsicht und Schnelligkeit, ihre angenommene Lage behalten und befindet sich jetzt zwischen trocknem Papiere. So verfährt man, wenn es nöthig ist, mit

allen Pflanzen. — Bei trocknem warmen Wetter hat man in der Regel nicht nöthig, die Pflanzen mehr als einmal umzulegen; ist aber das Wetter nicht zum Trocknen günstig, so ist man genöthigt, zwei- auch dreimal mit trocknem Papiere zu wechseln. Es ist sehr zu empfehlen, daß man das Papier zum Trocknen nicht spare: je mehr Papier man anwendet, desto besser und schneller trocknen die Gewächse. Das feucht gewordene Papier hängt man auf eine Leine oder trocknet es auf irgend eine andre Weise, dann kann man es wieder zum Ein- u. Umlegen benutzen. Man muß sich wohl hüten, daß die eingelegten Pflanzen nicht schimmeln, was bei feuchtem Wetter, wenn man das Umlegen zu weit hinausschiebt, gar leicht geschieht; denn durch das Schimmeln verderben nicht nur die eingelegten Gewächse, sondern auch das Papier, worin Pflanzen schimmelten, ist fast gänzlich zu verwerfen, weil bei fernerem Gebrauche die frisch eingelegten Gewächse in demselben gar leicht wieder mit Schimmel überzogen werden.

Die Blumen mancher Gewächse verlieren leicht ihre Farbe, namentlich das zarte Blau der meisten Glockenblumen, der Kornblumen ꝛc. verschwindet fast gänzlich. Dergleichen Pflanzen muß man so schnell als möglich zu trocknen suchen: Man legt sie auf die gewöhnliche Weise ein, nur muß man sehr viel Papier anwenden, so daß jede etwa zwischen 2 Buch Löschpapier zu liegen kommt, bildet so aus etwa 10 Pflanzen einen Haufen, umgiebt denselben mit 2 flachen Brettern, schnürt das Ganze mit Bindfaden oder mit Riemen fest ein und schickt es zum Bäcker ꝛc., der es auf dem Backofen etwa einen Tag über liegen läßt. Die meisten Gewächse sind in dieser Zeit trocken geworden und in der Regel sehr schön und wohl erhalten. Sind ja einige noch nicht völlig trocken, so giebt man ihnen frisches trocknes Papier und schickt sie abermals an einen warmen Ort. — Auf eine andere Weise läßt sich das schnelle Trocknen durch Stoffe, welche die Feuchtigkeit begierig einsaugen, erreichen. Das wohlfeilste und zugleich ein sehr zweckmäßiges Material ist gebrannter Kalk. Das Verfahren ist folgendes: Man nimmt eine platte Pappe, etwa von Größe des Papiers zum Einlegen, sucht ein Stück Leinwand auf einer Fläche derselben so anzubringen, daß es gleichsam eine Tasche bildet und nur ein Loch von etwa Handbreite übrig bleibt. Diesen Beutel füllt man mit zerstoßenem, aber nicht zerfallenem, Kalke an. Die Pflanzen, welche hiermit in Berührung kommen sollen, legt man wie gewöhnlich ein, bedeckt sie aber nur mit einigen Bogen Löschpapier und hierüber legt man die Pappscheibe mit Kalk. Gewöhnlich trocknen die Gewächse auf diese Weise sehr gut und schnell und behalten meistens ihre Farbe.

Von der Einrichtung und vom Aufbewahren eines Herbarium's.

Sind die Pflanzen völlig trocken, so legt man jede in einen Bogen Schreibpapier. Will man sie etwas befestigen, so mag dieses mit einigen feinen, zweckmäßig angebrachten Papierstreifen geschehen. Das Ankleben der Pflanze selbst ist unzweckmäßig; auch verlieren hierbei die meisten die ebne Fläche ihrer Theile und bekommen überhaupt ein unangenehmes Ansehn. Auf den Bogen, der die Pflanze einschließt, schreibt man ihren Namen, den Fundort, die Blüthezeit u. dergl. m. Die Arten einer jeden Gattung pflegt man mit einem gemeinschaftlichen Bogen blaues Schreibpapier zu umgeben und hierauf die Characteristik der Gattung, die Namen aller darin enthaltenen Arten u. s. w. zu bemerken. Ist die Sammlung noch klein, so thut man wohl, wenn man für jede Klasse, — es hängt natürlich von der Willkühr eines Jeden ab, nach welchem Systeme er sich richten will, — einen besonderen Pack bestimmt; vergrößert sich aber die Sammlung, so ist es zweckmäßig, daß man bei manchen Klassen mehre Abtheilungen macht, und jedem Theile einen vorstehenden Zettel giebt, der den Inhalt kurz andeutet. Alle Packe müssen entweder in Mappen oder auf irgend eine andere Weise fest eingeschlossen werden. — Der Ort, wo das Herbarium aufbewahrt werden soll, muß nicht zu heiß, am allerwenigsten aber feucht sein. Einen trocknen Ort, z. B. eine Kammer, wo dann und wann ein starker Luftzug möglich ist, habe ich sehr zweckmäßig gefunden: denn einige Feinde der Herbarien, verschiedene Käferlarven, können einen trocknen Luftzug nicht vertragen. Das beste Mittel, die Sammlung gegen den Raub der Insekten zu schützen, ist ein fleißiger Gebrauch derselben. Manche Gewächse vorzüglich sind für die Insekten ein angenehmes Futter, z. B. alle Syngenesisten, die Schirmpflanzen, die Amentaceen ꝛc. Diese mag man, wenn das Herbarium schon bedeutend geworden ist, mit einigen stark riechenden Stoffen zu schützen suchen; mein Rath ist aber, da zumal die genannten Gewächse zu den schwierigsten für den Anfänger zu rechnen sind, vorzüglich hier den fleißigen Gebrauch als das beste Schutzmittel gegen die räuberischen Gäste anzuwenden.

Kunstsprache der Pflanzenkunde.

Jede Wissenschaft, ja jedes Gewerbe hat seine eigenen Ausdrücke, so auch die Botanik. Im allgemeinen Leben betrachtet man das Ganze des menschlichen Wissens nur obenhin, man geht nicht ins Einzelne, nicht ins unendlich Mannigfaltige, sondern verweilt nur bei dem Allgemeinen, und hat also nur gelernt, sich allgemein verständlich zu machen. Will man aber in das Einzelne jedes Wissens, vorzüglich der unendlich verschiedenen und mannigfaltigen Natur eindringen, so stößt man bald auf Gegenstände und Formen, wofür die allgemeine Sprache keine Bezeichnungen hat. Man muß also, um sich verständlich zu machen, fest bestimmte Ausdrücke wählen.

In der Naturgeschichte pflegt man die Lehre von der eigenen Sprache Terminologie zu nennen.

Wir haben es hier zuvörderst mit der Sprache, oder vielmehr mit den Ausdrücken zu thun, deren sich die Pflanzenkundigen bedienen.

Alle Ausdrücke lassen sich in zwei Abtheilungen bringen: sie können entweder, nach Beschaffenheit der Umstände, bei allen Theilen gebraucht werden, oder bestimmte Namen und Prädikate gehören nur einem bestimmten Theile. Wir wollen es hier bei dieser Eintheilung so genau nicht nehmen, und hin und wieder die Wiederholungen nicht scheuen, weil es doch auch angenehm und, wie ich glaube, nützlich ist, wenn man bei jedem Theile sein verschiedenes Erscheinen, seine verschiedene Gestaltung und überhaupt sein eigenes besonderes, gleichsam geschichtliches Leben durch die ganze Pflanzenwelt vor sich hat und verfolgen und überblicken kann.

Unter Ausdrücke, die bei allen Theilen gebraucht werden können, wollen wir hier nur die verstehen, welche das Maaß, die Farbe und die verschiedene Bedeckung (Behaarung) be-

zeichnen. Genauer genommen, gehört auch die Zahl hierher, welche wir aber, um sie an ihrem Orte nicht ganz auszulassen, hier nur berühren wollen.

I. Von dem Maaße.

Wir können das Maaß absolut nennen, wenn wir eine Pflanze oder einen Theil derselben nach dem bürgerlichen Maaße bestimmen, und relativ, wenn wir verschiedene Theile mit einander vergleichen.

Zur Bestimmung der Größe bedienen wir uns hier des preußischen Fußes und bezeichnen ihn mit (′), z. B. 4′ (4 Fuß); theilen ihn in 12 gleiche Theile und nennen einen solchen Theil Zoll (″), z. B. 4″, (4 Zoll), und theilen den Zoll wieder in 12 gleiche Theile, welche wir Linien (‴) nennen, z. B. 4‴ (4 Linien). Da nach verschiedenen Umständen eine und dieselbe Pflanze von verschiedener Größe sein kann, so pflegt man auch gewöhnlich sich nur eines ungefähren Maaßes zu bedienen, z. B. der Theile des menschlichen Körpers, allgemein bekannter Früchte u. d. m. So sagt man:

Klafterlang, von Länge, Höhe eines Klafters, orgyalis, wenn ein Stengel u. s. w. etwa die Länge eines großen Mannes hat, etwa 6′.

Armlang, von Länge des Arms, brachialis, ulnaris, worunter man die Länge von der Schulter bis zur Handwurzel versteht, etwa 2′.

Fußlang, von Länge des Fußes, pedalis, wenn Etwas die Länge einer großen Mannssohle hat, etwa 1′.

Spannenlang, und zwar von Länge der großen Spanne, dodrantalis, die Entfernung zwischen dem ausgespannten Daumen und kleinen Finger, etwa 9″, und von Länge der kleinen Spanne, spithamaeus, die Entfernung zwischen Daumen und Zeigefinger, etwa 7″.

Fingerlang, digitalis, handbreit, palmaris, wenn Etwas die Länge des Mittelfingers oder der Handbreite über dem Daumen hat, ungefähr 3″.

Zolllang, daumenbreit, uncialis, pollicaris, von Länge der Daumenbreite oder des Nagelgliedes am Daumen, etwa 1″.

Linienlang, linearis, von Länge des Weißen am Nagel, etwa 1‴.

Auch sagt man: Nagellang, unguicularis, und haarbreit, capillaris.

Bei rundlichen Körpern pflegt oft von Größe einer Erbse, Haselnuß, Wallnuß u. dgl. m. gebraucht zu werden.

Das relative Maaß giebt bessere Merkmale, als das absolute. Man vergleicht einen Theil mit seinem Ganzen, z. B.

den Blattstiel mit dem Blatte; neben oder in einander stehende Theile mit einander u. s. w. So nennen wir den Blattstiel, petiolus:

mittelmäßig, mediocris, wenn er die Länge des Blattes hat;

kurz, brevis, wenn er kürzer als die Blattlänge,

sehr kurz, brevissimus, wenn er kürzer als die halbe Blattlänge ist;

lang, longus, wenn er die Blattlänge übertrifft, und

sehr lang, longissimus, wenn er diese Länge zwei- oder dreimal erreicht.

So vergleicht man den Blumenstiel oft mit dem Blatte, in dessen Winkel er steht, und sagt: der Blumenstiel ist von Länge des Blattstiels, des Blattes, oder kürzer oder länger als das Blatt, pedunculus petiolum folium aequans, pedunculus petiolo folio brevior longior. Man vergleicht ferner die Krone mit dem Kelche und umgekehrt; die Staubgefäße mit der Krone, dem Kelche; die Griffel mit den Staubgefäßen; die Frucht mit dem bleibenden Kelche u. s. w.

Auch die Vergleichung der integrirenden Theile eines Ganzen giebt gute Merkmale. So sind nicht selten die beiden Hälften eines Blattes auf verschiedene Weise ungleich, und dadurch wird das Blatt schief, obliquum. Ueberhaupt nennen wir irgend ein Ganzes

regelmäßig, regularis, wenn seine Theile von gleicher Gestalt und Größe sind,

unregelmäßig, irregularis, dagegen, wenn ein oder der andere Theil größer oder kleiner ist, oder eine andere Gestalt hat, als der andere. So nennen wir die Krone des Vergißmeinnicht, der Obstbäume u. s. w. regelmäßig; die Kronen des Löwenmaules, der Bohnen u. s. w. aber unregelmäßig.

II. Von der Farbe.

Die Farbe wird bei den höheren Gewächsen, d. h. bei solchen, welche deutlich blühen (und wovon wir hier allein sprechen), nicht als unterscheidendes Merkmal angenommen; auch bemerkt man häufig, daß die Farbe einiger Pflanzentheile durch verschiedene Abstufungen in andere Farben übergeht. So geht die ziemlich beständige Farbe des wohlriechenden Veilchens doch nicht selten durch ein blasseres Blau endlich ins Milchweiße über. Aber wie das Veilchen, so hat auch fast jede Pflanze eine vorzüglich ihr eigene Färbung der Theile, wenn auch oft von verschiedenem Tone, doch meist zu einer Farbenreihe gehörig. Sie darf also in einer vollständigen Beschreibung nicht fehlen, und

dient nicht selten vorzüglich dazu, besonders wenn von Anfängern die Rede ist, daß die Pflanze nach der Beschreibung richtig erkannt werde. Wir wollen hier nur von den wichtigsten Abstufungen und Mischungen der Farben sprechen, und eine genauere Lehre von der Farbe dem zweiten Theile aufsparen, wo sie noch viel wichtiger ist als hier, und bisweilen fast das einzige gute und leicht aufzufassende unterscheidende Merkmal darbietet. — Der Botaniker sagt nicht, die Blätter seien grün, die Blumenkrone weiß, weil diese Farbe bei den angegebenen Theilen die gewöhnliche ist; bei genauen Vergleichungen darf die Farbe aber auch hier nicht verschwiegen werden, weil es wirklich nicht sehr häufig ist, daß die grüne Farbe der Blätter, das Weiße der Blumenkrone bei verschiedenen Arten denselben Ton hat.

Haben Blätter und blattartige Formen eine andere Farbe als die gewöhnliche grüne, so pflegt man sie schlechthin gefärbt, colorata, zu nennen, welcher Ausdruck z. B. bei dem Blumenkelche häufig gebraucht wird.

Für die verschiedene Färbung eines und desselben Pflanzentheiles werden einige allgemeine Bezeichnungen häufig angewendet. So sagt man:

Ungleichfarbig, discolor, wenn z. B. die Blattflächen verschieden gefärbt, oder auch einen verschiedenen Ton derselben Farbe haben: (Hydrocotyle vulgaris, Salix triandra).

Gleichfarbig, concolor, wenn beide Flächen ziemlich dieselbe Färbung haben: (Salix fragilis).

Gefleckt, maculatus, wenn auf Blättern u. s. w. anders gefärbte Stellen sind: (bei Polygonum Persicaria die Blätter, bei Conium maculatum der Stengel).

Bunt, variegatus, wenn z. B. grüne und weiße größere und kleinere Flecke mit einander abwechseln: (Silybum marianum).

Brandig, sphacelatus, wenn die Spitzen, z. B. der Kelchblättchen schwarz geworden sind: (Senecio vulgaris).

Wie eine Fläche beschaffen sein müsse, um diese oder jene Farbe zurückzustrahlen, (leicht sieht man ein, daß die Grundursache der Farben das Licht ist,) davon wissen uns die Physiker sehr weniges oder gar nichts zu antworten. Wir haben es zwar hier nicht mit den Ursachen der Farbe, sondern mit den Wirkungen, den Farben selbst zu thun; nur wollten wir nicht vergessen zu erwähnen, daß neben der Haupturſache des Lichts, auch nothwendig in den Flächen, den Körpern ein Grund vorhanden sein müsse, daß das Licht verschieden zerstreut und in seine (prismatischen) Farben, (Farben des Regenbogen,) zerlegt werde. Diejenigen prismatischen Farben welche die Flächen zurückgeben, bedingen ihre Farb, Das reine Licht ist weiß. Giebt

eine Fläche das Licht unverändert zurück, so nennen wir sie weiß; verschluckt sie das Licht, so nennen wir sie schwarz. Wir müssen hier das Weiße wie das Schwarze zu den Farben rechnen.

Die meisten Farben gehen durch verschiedene Abstufungen und Mischungen in andere Farben über. Selten sind die Hauptfarben in dem Gewächsreiche rein vorhanden; die meisten sind aus zwei, drei oder mehren zusammengesetzt.

Veränderung des Weißen (Albus).

Ist das Weiße rein und glänzend, so heißt es schneeweiß, niveus. Ist es weniger lebhaft, doch noch rein, so pflegt man es rein weiß, candidus, zu nennen. Tritt etwas Grau hinzu und ist matt, so heißt es pfeifenthonweiß, argillaceus; ist es aber glänzend, silberweiß, argenteus. Wenn etwas Braun bemerkbar ist, birkenweiß, betulinus. Hat es einen Strich ins Rothe, fleischfarbig, carneus; ins Blaue, milchweiß, lacteus.

Veränderung des Grauen (Canus, griseus).

Ist die graue Farbe licht, mit Weiß gemischt, so nennt man sie greisgrau, incanus; ist sie etwas dunkeler, aschgrau, cinereus; hat sie einen Strich ins Schwärzliche, mäusegrau, murinus. Nähert sie sich etwas dem Braunen, rauchgrau, fumigatus, (nebulosus). Geht sie ins Grüne über, so wird sie heugrau, foeninus; ins Blaue, schiefergrau, schistaceus genannt.

Veränderung des Schwarzen (Niger).

Das reine Schwarz pflegt man sammtschwarz, ater, zu nennen. Zieht es sich etwas ins Graue, so nennt man es gewöhnlich schlechthin schwarz, niger. Eine Beimischung von Braun macht es pechschwarz, piceus; von Grün, rabenschwarz, coracinus.

Veränderung des Braunen (Brunneus).

Durch eine Beimischung von Grau wird das Braune haarbraun, helvolus, und ist es dabei sehr dunkel, kaffeebraun, fuscus, oder endlich dem Schwarzen sich nähernd, rußbraun, fuliginosus. Tritt etwas Roth hinzu, so heißt es kastanienbraun, badius, und ist es dunkel und glänzend, dunkelkastanienbraun, spadiceus. Neigt sich das Braune ins Gelbliche, so wird es zimmtbraun genannt, cin-

namomeus, und ist es dunkeler, so heißt es roſtbraun, ferrugineus. Zieht es sich etwas ins Grüne, so wird es leberbraun, hepaticus, genannt. Ist es sehr dunkel, so daß es sich dem Schwarzen nähert, und es hat eine Beimischung von Blau, so nennt man es holzbraun, (auch wohl rabenschwarz), pullus.

Veränderung des Rothen (Ruber).

Das reine Roth heißt carminroth, carmineus. Ist es sehr hell, also gleichsam mit Weiß gemischt, so wird es roſenroth, roseus, und eine dunklere Schattirung phirſichblüthroth, persicinus, genannt. Zieht es sich ins Graue, so heißt es rhadeblüthroth, githaginosus. Ist es schmutzig und zieht sich ins Schwärzliche, so wird es blutroth, sanguineus, genannt; ist es noch dunkler, so heißt es kirſchroth, cerasinus. Tritt etwas Gelb und Braun hinzu, so wird es ziegelroth, lateritius, genannt. Hat es einen geringen Strich ins Gelbliche, so wird es zinnoberroth, cinabarinus; tritt mehr Gelb hinzu, so heißt es ſcharlachroth, coccineus; eine gleiche Mischung von Gelb und Roth giebt mennigroth, miniatus. Neigt es sich ins Bläuliche, so heißt es purpurroth, purpureus; ein helles Blauroth wird lilaroth, lilacinus genannt.

Veränderung des Gelben (Luteus).

Das reine Gelb ist goldgelb, aureus. Ist es sehr blaß und etwas schmutzig, so wird es ſtrohgelb, stramineus, ochroleucus, genannt; ein reines helles Gelb, heißt blaßgelb, flavus, auch zitronengelb, citrinus. Etwas Grau macht es wachsgelb, cerinus. Ein blasses Gelb mit einem Stich ins Grünliche heißt ſchwefelgelb, sulphureus. Ist es mit Braun und Grau gemischt, so heißt es ſchmutziggelb, luridus. Zieht es sich etwas ins Bräunliche, so heißt es dottergelb, vitellinus; tritt noch mehr Braun hinzu, so wird es ochergelb, ochraceus. Eine gleiche Mischung von Mennigroth und Gelb giebt orangegelb, aurantiacus; tritt noch mehr Roth hinzu, so wird es ſaffrangelb, croceus.

Veränderung des Blauen (Coeruleus).

Ein reines Blau ist das Kornblumenblau, cyaneus. Ist es blaß, so heißt es azurblau, azureus. Eine Beimischung von Grau macht es hechtblau, caesius; von Braun ſchlagblau, lividus. Zieht es sich ins Röthliche, so heißt es lackmusblau, parellinus. Eine gleiche Mischung von Roth

und Blau giebt veilchenblau, violett, violaceus. Ein sehr dunkles Blau heißt heidelbeerblau, myrtillinus.

Veränderung des Grünen (Viridis).

Eine Gleiche Mischung von Gelb und Blau giebt reines Grün, smaragdgrün, smaragdinus. Ist das Grün sehr hell, so heißt es apfelgrün, pomaceus. Ist es mit Grau vermischt, so nennt man es graugrün, schimmelgrün, meergrün, glaucus. Zieht es sich ins Braune, so heißt es olivengrün, olivaceus. Ein helles Grün, das sich ins Bläuliche zieht, heißt spangrün, aeruginosus.

III. Oberfläche der Theile.

Die Oberfläche des Stengels, der Blätter u. s. w. hat meistens größere oder kleinere Erhabenheiten und Vertiefungen; selten fehlen diese völlig oder scheinen nur zu fehlen. Ist das letztere der Fall, so heißen die Theile eben, glatt, laevis. Sind die Flächen so glatt, daß sie etwas spiegeln, so nennt man sie glänzend, nitidus; ein höherer Grad der Glätte heißt leuchtend, splendens. Bisweilen rührt der Glanz von einer klebrigen Feuchtigkeit her, dann heißt der Theil klebrig, viscosus, oder schmierig, glutinosus. Glänzt ein Theil gar nicht, so heißt er matt, opacus.

Uneben wird die Oberfläche durch Vertiefungen, oder durch mehr oder weniger vorstehende verschiedenartige Erhabenheiten. Man nennt sie:

Rissig, rimosus, wenn unregelmäßige, mehr oder weniger tiefe Risse und Spalten zu bemerken sind.

Narbig, cicatrisatus, wenn hier und da durch das Abfallen der Blätter narbenartige Vertiefungen entstanden sind.

Geringelt, annulatus, wenn dergleichen Narben rings um den Körper gehen.

Gefurcht, sulcatus, wenn der Theil regelmäßige Längsvertiefungen hat.

Gefaltet, plicatus, wenn die Furchen, (meist nur wenige,) durch Längsfalten entstehen.

Wellig, undulatus, wenn die Fläche, meist am Rande, bogig sich erhebt und vertieft.

Kraus, crispus, wenn die Fläche nach dem Rande hin breiter wird, und sich in unregelmäßige, gewöhnlich verwickelte Falten legt.

Punktirt, punctatus, wenn feine, oft mit Drüsen ausgefüllte Grübchen bemerkt werden.

Gestreift, striatus, wenn viele parallele, wenig vorstehende Erhabenheiten vorhanden sind.

Gestrichelt, lineatus, wenn dergleichen Erhabenheiten so wenig vorstehen, daß sie nur eine Folge der verschiedenen Färbung zu sein scheinen.

Genetzt oder überstrickt, reticulatus, wenn Längs- und Querstreifen sich durchkreuzend maschenförmige flache Vertiefungen einschließen.

Rauh, asper, wenn durch das Gesicht und kaum durch's Gefühl feine Höcker bemerkt werden.

Gekörnelt, granulatus, wenn, meist gedrängt stehende, rundliche Höckerchen vorhanden sind.

Scharf, scaber, wenn durch's Gefühl spitze, meist kaum sichtbare, feine Erhabenheiten bemerkt werden.

Anm. Diese vorragenden Spitzchen finden sich vorzüglich am Rande der Blätter bei den Gramineen und Cyperoideen, und sind oft so fein, daß sie durch eine schwache Loupe noch kaum zu bemerken sind, dann nennt man den Rand etwas scharf, scabriusculus; bei Cladium germanicum treten sie aber so weit hervor, daß sie die Blätter deutlich gesägt machen.

Weichstachlig, muricatus, wenn stachelförmige, deutlich mit der Oberhaut bedeckte, mehr oder weniger verlängerte Höcker hervortreten.

Gewöhnlich finden sich auf der Oberfläche verschiedene haarartige Verlängerungen, welche meistens nur hervortretende Gefäße sind. Hiernach wird sie genannt:

Weichhaarig oder flaumhaarig, pubescens, wenn kurze feine weiche Haare bemerkt werden.

Sammtartig, velutinus, wenn feine weiche Härchen sehr gedrängt stehen.

Behaart, pilosus, wenn längere weiche Haare mehr oder weniger entfernt stehen und (meist) gebogen sind.

Zottig, villosus, wenn lange feine weiche Haare dicht beisammen stehen. In feuchtem Zustande bilden sie häufig Flocken.

Seidenartig, sericeus, wenn zottenartige Haare dicht angepreßt sind.

Wollig, lanatus, wenn weiche lange Haare so in einander verwirrt sind, daß sie einzeln noch unterschieden werden können.

Filzig, tomentosus, wenn sie so in einander verwirrt und verflochten sind, daß sie einzeln nicht mehr unterschieden werden können und ein zusammenhängendes Ganze bilden.

Gebartet, barbatus, wenn an einzelnen Stellen ein Häufchen wolliger Haare bemerkt wird.

Anm. 1. Bei der Blumenkrone, den Staubgefäßen u. s. w. pflegt man einen ausgezeichnet behaarten Theil so zu benennen.

Anm. 2. Stehen steifliche Haare am Rande, Kiele u. s. w., so werden die Theile gewimpert, wimprig, ciliatus, genannt.

Spinnegewebenartig, arachnoideus, wenn mehr oder weniger lange spinnegewebenartige Flocken die Theile überziehen.

Hakerig, hispidus, wenn steife spitze Haare sehr kurz sind.

Rauhhaarig, hirsutus, wenn steifliche, etwas gedrängt stehende Haare die Theile bedecken.

Steifhaarig, hirtus, wenn lange steife Haare bemerkt werden. Sind dergleichen Haare sehr stechend, so pflegt man einen damit besetzten Theil auch wohl stachelborstig, aculeato-setosus, zu benennen.

Gestriegelt, strigosus, heißt ein Theil, wenn auf ihm anliegende steife Haare befindlich sind. Auch pflegt man diesen Ausdruck zu gebrauchen, wenn die steifen Haare einen zwieblig verdickten Grund haben.

Stachlig, aculeatus, wenn steife, meist gebogene, am Grunde verbreiterte, spitze Vorragungen bemerkt werden.

Anm. Die Stacheln, aculei, sitzen mit ihrem breiten Grunde auf der Haut, und lassen beim Abreißen einen von der Oberhaut entblößten Fleck zurück.

Auf vielen Pflanzentheilen findet man oft noch feine Gebilde, welche zu den vorhergehenden nicht gerechnet werden. Die Blätter der Münzen, die Kelchschuppen des Hopfens u. s. w. haben verschieden gebildete drüsige oder auch fast mehlartige Punkte. Diese drüsigen Körperchen sind entweder sitzend, und man nennt den Theil dann drüsig, glandulosus; oder sie sind gestielt, und der Theil heißt dann drüsig behaart, mit drüsentragenden Haaren besetzt, glanduloso-pilosus, pilis glanduliferis obsitus. Die Bedeutung der sitzenden Drüsen hat auch der feine mehlartige Staub auf Blättern, Stengel u.s.w. der meisten Chenopodien; diese Theile pflegt man mehlig zu nennen, farinosus. Manche Theile, z. B. die Pflaumen, haben einen reifartigen Anflug, und werden bereift, pruinosus genannt.

Die verschiedenen Haarformen sind entweder einfach, simplex, oder ästig, ramosus. Die einfachen sind gerade, rectus, oder verschieden gebogen, curvatus; fadenförmig, filiformis; perlenschnurförmig, moniliformis, u. s. w. Die steifen Haare sind pfriemlich, subulatus, oder mehr

oder weniger gebogen und heißen sichelförmig, falcatus, oder hakig, reduncus. Die ästigen Haare theilen sich an der Spitze nur in 2 oder 3 Spitzchen und heißen dann zwei- oder dreispitzig, bi-trifurcatus, oder diese Theilung wiederholt sich, und man nennt sie gablig-getheilt, gabeltheilig, dichotomus, oder die Aestchen stehen der Länge nach, und dann heißen sie gefiedert, pennatus. Oft theilen sich die Haare gleich bei ihrem Hervortreten auf die Oberfläche in dicht anliegende Spitzen und heißen dann Sternhaare, pili stellati.

IV. Zahl.

Bei allen Pflanzen ist eine bestimmte Zahl vorherrschend, unter der ihre verschiedenen Gebilde vorhanden sind, oder doch vorhanden zu sein scheinen: bei den akotyledonischen Pflanzen herrscht die 2; bei den monokotyledonischen die 3, und bei den dikotyledonischen die 5. Hiermit soll nun zwar nicht gesagt sein, daß diese Zahl immer bei den angegebenen Gewächsen die Menge der Organe und ihrer Theile genau bestimmte; denn hier scheint eine andere Zahl vorherrschend zu sein, die aber noch an die Grundzahl erinnert, dort hat die wirklich und bestimmt herrschende Zahl mit der Grundzahl gar keine Verwandtschaft: sondern es soll damit angedeutet werden, daß bei weitem bei den meisten der zu den benannten Abtheilungen gehörigen Pflanzen in dieser Zahl die Gebilde vorkommen, und entweder überall an einem Gewächse oder doch an den Blumen. Ist die einmal angegebene Zahl irgendwo die herrschende, so wiederholt sie sich deutlich öfters, und man kann annehmen, daß auch die übrigen Gebilde derselben Pflanze in derselben Zahl vorhanden seien, wenn sie auch nicht nachgewiesen werden kann. Oft ist die herrschende Zahl überall einfach vorhanden; eben so oft aber ist sie einfach angegeben und auch ein Produkt derselben vorhanden; nicht selten auch ist sie gar nicht einfach, sondern überall durch Produkte angegeben. Als Erläuterung des Gesagten wollen wir einige Beispiele anführen: Bei dem Vergißmeinnicht ist die 5 viermal einfach deutlich vorhanden: denn der Kelch ist 5-spaltig, der Kronensaum 5-spaltig, die Kronenröhre ist mit 5 Honigkölbchen verschlossen und in der Röhre stehen 5 Staubgefäße; ebenfalls sind auch die Blätter so geordnet, daß jedesmal das 5te wieder dieselbe Richtung hat. Bei den Nelken ist der Kelch 5-zähnig; die Krone 5-blättrig; sie haben 2×5 Staubgefäße. Bei der Apfelblüthe sind 5 Kelchzipfel; 5 Kronenblättchen; 2×2×5 oder vielleicht 5×5 oder vielleicht 2×5×5 Staubgefäße; 5 Griffel; in dem Apfel 5 Fächer, und in allen Fächern 2×5 Samenkörner. Bei manchen dikotyledonischen

Gewächsen herrscht eine Zahl, die kaum an die Grundzahl der Abtheilung erinnert. Bei allen Gewächsen mit Kreuzblumen herrscht die 2 einfach, doppelt oder dreifach: der Hederich hat einen 4-blättrigen Kelch, eine 4-blättrige Krone, 6 Staubgefäße, eine 2-fächrige Kapsel. Ist eine Zahl z. B. bei dem Kelche oder der Krone angegeben, so kann man mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß auch die Staubgefäße in dieser Zahl einfach oder doppelt vorhanden sind. Das Weidenröschen hat einen 4-blättrigen Kelch, eine 4-blättrige Krone und 2×4 Staubgefäße.

Bei einigen Gewächsen ist die Zahl fast bei allen Gebilden verschieden. So hat Montia fontana einen 2-blättrigen Kelch, eine unregelmäßig 5-zähnige Krone, meist 3 Staubgefäße, einen 3-theiligen Griffel, eine 3-klappige Kapsel und 3 Samenkörner.

Besondere Terminologie.

Alle höheren Gewächse, wenige ausgenommen, dehnen sich nach 2 Richtungen aus: die Wurzel strebt abwärts, der Stengel steigt nach oben. Hiernach theilen wir eine Pflanze in 2 Haupttheile: in den abwärts steigenden Stock, cormus v. caudex descendens, und in den aufwärts steigenden Stock, cormus v. caudex adscendens.

I. Von dem abwärtssteigenden Stocke oder der Wurzel.

Die Wurzel, Radix, erscheint in 3 Hauptformen: als Knollen, als Zwiebel, und als ächte Wurzel im engeren Sinne, (rhiza).

Der Knollen, tuber, ist eine meist rundliche Wurzel, die auf der Oberfläche den Keim (Knospe) treibt. Das innere Gefüge ist fein körnig. Die wichtigsten Verschiedenheiten sind folgende:

Einknospig, unigemmium, nennt man ihn, wenn er nur eine Knospe, und zwar aus seiner Spitze treibt. Dieser ist rundlich, subglobosum: (Orchis Morio); länglich, oblongum: (Orchis militaris); handförmig, palmatum, wenn er abwärts in mehrere Zacken getheilt ist: (Orchis latifolia); gepaart, geminatum, wenn 2 eine jüngere und ältere, neben einander stehn: (Orchis); büschel-

weise, fasciculatum, wenn mehre, oft viele vereint sind: (Ranunculus Ficaria).

Mehrknospig, bi-multigemmium, heißt der Knollen, wenn er auf der Oberfläche mehr oder weniger Knospen trägt und entwickelt. Meistens sind viele Knollen beisammen und entweder sitzend, sessilia, wenn sie ohne Stiel an dem Wurzelstocke befestigt sind: (Helianthus tuberosus), oder hängend, pendula, wenn sie an eigenen Fäden hängen: (Solanum tuberosum, deutlicher noch bei Spiraea Filipendula).

Die Zwiebel, bulbus, ist eine knospenartige Wurzel, die aus 3 Theilen besteht: dem Zwiebelkuchen, placenta, der abwärts die Wurzelfasern entwickelt, und aufwärts die eigentliche Wurzelknospe trägt. Sie enthält in ihrem Innern meistens nur einen Keim, (nicht selten aber mehre, z. B. Allium Cepa). Man nennt sie:

Derb, solidus, wenn sie großentheils aus einer festen knollenartigen Masse besteht: (Colchicum autumnale).

Schalig, (häutig,) tunicatus, wenn sie aus concentrisch über einander liegenden Häuten zusammengesetzt ist: (Allium Cepa).

Schuppig, ziegeldachartig, squamosus, imbricatus, wenn sie aus mehren, meist ziegeldachartigen Schuppen besteht: (Lilium Martagon).

Anm. Bisweilen ist die Zwiebel gedoppelt und knollenartig, und die rundlichen knollenartigen Körper sind mit einigen Häuten umgeben: (Gladiolus communis).

Die ächte Wurzel, Zweigwurzel, (Wurzel im eigentlichen Sinne des Wortes,) ist, wenn sie ausgebildet, dem Stengel ähnlich, und eigentlich nur ein abwärts sich ausdehnender Stengel. Ihr inneres Gefüge ist mehrentheils faserig, aber auch bisweilen knollenartig, und gewöhnlich sind 2 Massen, die Rinden- und Kernmasse, deutlich zu unterscheiden. Sie besteht meist aus 2 Haupttheilen: aus dem Hauptstocke, Wurzelstocke, der Pfalwurzel, Rhizoma, radix primaria, und aus den Aesten, Zweigen, oder Fasern, rami, radiculae, fibrillae. Der Wurzelstock ist am häufigsten deutlich zu erkennen; bisweilen ist er aber auch sehr kurz und kaum bemerkbar. Im letzteren Falle, wenn viele Fasern vorhanden sind, nennt man die Wurzel faserig, fibrosa. Sehen wir zuerst auf die Zertheilung, so kann die Wurzel sein:

Einfach, simplex, wenn der Wurzelstock sich weder nach oben, noch nach unten zertheilt oder in Aeste auflöst. Die einfache Wurzel heißt:

a. Fadenförmig, filiformis, wenn sie nur aus einem Fädchen besteht: (Lemna minor).
b. Walzenförmig, cylindracea, wenn sie überall ziemlich von gleicher Dicke ist: (Anemone nemorosa).
c. Spindelförmig, fusiformis, wenn sie oben am dicksten ist und nach unten allmählig dünner wird: (Daucus Carota).
d. Peitschenförmig, flagelliformis, wenn die Spindelform sehr lang und dünn ist: (Rumex Acetosella).
e. Rübenförmig, napiformis, wenn sie oben dick ist und nach unten plötzlich dünner wird: (Raphanus sativus).
f. Rundlich, subglobosa, wenn der Längendurchmesser dem Querdurchmesser ziemlich gleich ist: (Corydalis fabacea).

Die ästige Wurzel zertheilt sich entweder nach oben und heißt dann vielköpfig, multiceps: (Potentilla alba); oder sie hat unten mehr oder weniger Aeste, und dann wird sie ästig, ramosa, genannt.

Die Lage oder Richtung der Wurzel ist dreifach: senkrecht, perpendicularis, wagerecht, horizontalis, schräg oder schief, obliqua. Die wagerechte Wurzel nennt man kriechend, wenn sie sich weit ausdehnt, oft knotig ist und in ihrer ganzen Länge nach oben Stengel, unten Wurzelfasern treibt: (Triticum repens); stirbt eine kriechende Wurzel rückwärts ab, so heißt sie fortschreitend, progrediens. Meistens ist die einfache Wurzel ziemlich gerade, recta: (Daucus Carota); bisweilen aber verschieden, z. B. wurmförmig gebogen, vermicularis: (Polygonum Bistorta). Die senkrechte Wurzel ist bisweilen kurz und am Ende wie abgenagt, abgebissen, praemorsa: (Sabiosa succisa).

Die Oberfläche ist eben, laevis: (Euphorbia palustris); narbig cicatrisata: (Nymphaea alba); schuppig squamosa, mit fleischigen Schuppen besetzt: (Lathraea Squamaria). Genauer genommen ist diese schuppige Wurzel weiter nichts, als ein ästiger unterirdischer Stengel. Gegliedert, articulata, nennt man die Wurzel, wenn sie aus deutlichen Gliedern besteht oder zu bestehen scheint, uud statt der Gelenke schwache ringförmige Vertiefungen hat, (die aber oft kaum bemerkbar sind): (Gratiola officinalis); gelenkig, geniculata, dagegen, wenn ihre Glieder mehr oder weniger aufgetrieben, und also die Gelenke vertieft und immer deutlich sind: (Iris Pseudacorus). Einige gelenkige Wurzeln haben auf den Gliedern rundliche flache Stellen und werden gesiegelt, sigillata genannt: (Convallaria Polygonatum).

Im Innern sind die Wurzeln entweder derb, (fest,) solida, wenn sie überall aus dichter Masse bestehn und also keine Lücken haben: (Daucus Carota); hohl, cava, wenn im Innern eine, mit dem Alter größer werdende, Höhle entsteht: (Co-

rydalis tuberosa De Cand.); fächerig, loculosa, wenn sie durch Querscheidewände in Fächer abgetheilt ist: (Cicuta virosa). Diese und ähnliche Wurzeln sind weiter nichts, als zusammengezogene unterirdische Stengel.

Das innere Gefüge ist fleischig, carnosa: (Daucus Carota sativa); faserig, fibrillosa: (Daucus Carota fera); schwammig, spongiosa: (Nenuphar lutea); holzig, lignosa: (Bäume, Sträucher, Halbsträucher); knollenartig, tuberosa, wenn die Wurzel fleischig und fein körnig ist: (Anemone nemorosa). — Verschwindend, evanescens, heißt eine Wurzel, wenn sie in das Holz des Stammes, worauf sie schmarotzend wächst, eindringt und verschwindet: (Viscum album).

Wenn die Pflanze auf- und abwärts sich ausdehnt, so muß nothwendig irgendwo in ihr ein Punkt vorhanden sein, von dem diese beiden Richtungen ausgehn. Diesen Punkt nennen wir den Indifferenzpunkt, (Lebensknoten). Bei den meisten Gewächsen ist der Theil, worin sich dieser Punkt befindet, wenig ausgezeichnet. Bei den Keimpflanzen liegt er da, wo die Samenläppchen befestigt sind. Ist eine Pflanze stengellos, so befindet er sich da, wo die sogenannten Wurzelblätter entspringen; denn die ächte Wurzel treibt unmittelbar keine Blätter. Hat die Pflanze an der Stelle des Indifferenzpunktes eine ausgezeichnete Bildung, so pflegt man diese den mittleren Stock, caudex intermedius zu nennen. Genau genommen, möchte der mittlere Stock wohl nur wenigen Gewächsen, von denen wir hier handeln, oder vielleicht gar keinen abzusprechen sein. Wir unterscheiden folgende Arten:

Unausgezeichnet, indistinctus, nennen wir ihn, wenn er sich nicht durch irgend eine Form auszeichnet. Er zeigt sich entweder bei stengellosen Pflanzen als Kopf der Wurzel, treibt die Blätter und heißt dann beblättert, foliosus: (Viola odorata); oder er ist in den Kopf der Wurzel gleichsam eingesenkt: (Daucus Carota); oder Stengel und Wurzel gehen so unmerklich in einander über, daß man nicht einmal ungefähr die Stelle des Indifferenzpunktes angeben kann, und man nennt dann den Stengel oder die Wurzel übergehend, transiens: (Triticum repens, Cicuta virosa).

Ausgezeichnet, distinctus, heißt er, wenn er durch irgend eine Form sich auszeichnet, und eine mehr oder weniger deutliche Vermittelung zwischen Wurzel und Stengel ausmacht. Wir nennen ihn zwiebelförmig, bulbiformis, wenn er ungefähr die Form einer Zwiebel angenommen hat: (Ranunculus bulbosus); knollenartig, tuberosus, wenn er fast die Form und Structur eines Knollens hat: (Kohlrabi).

II. Der aufwärtssteigende Stock.

Der aufwärtssteigende Stock, oder die gewöhnlich so genannte Pflanze, die oberirdische Pflanze, hat vier Haupttheile: A. Stiele, B. Blätter, C. Blumen und D. Früchte.

A. Von den Stielen.

Unter Stiel, Stipes, verstehen wir im Allgemeinen das, was Etwas trägt oder doch tragen könnte, oder was doch wegen seiner Form zu den andern Haupttheilen nicht gerechnet werden kann. Wir betrachten hier folgende Arten des Stieles: 1. den Stamm; 2. den Stengel mit Aesten, Zweigen und dem Dorn; 3. den Schaft; 4. den Halm; 5. den Schößling; 6. die Ranke; 7. die Wickelranke; 8. den Blattstiel und 9. den Blumenstiel. Ebenfalls müssen wir das Wichtigste von der Knospe in dieser Abtheilung anführen.

1. Von dem Stamme.

Unter Stamm verstehen wir im Allgemeinen jeden holzig gewordenen, aus der Wurzel entsprungenen Stiel. Der Stamm hat nach seiner Größe und Zertheilung verschiedene Namen erhalten: Stamm im eigentlichen Sinne, truncus, nennen wir ihn, wenn er überhaupt baumartig geworden ist; Strauch, frutex, wenn er gleich über der Erde sich in mehr oder weniger Aeste auflöst; Halbstrauch, suffrutex, pflegt man wohl diejenigen Sträucher zu nennen, welche sehr klein sind und im Allgemeinen kaum die Höhe eines Fußes übersteigen. Auf dem Querdurchschnitte zeigt der Stamm 3 verschiedene Massen: die Rinde, cortex, das Holz, lignum, und das Mark, medulla. Die Rinde besteht aus 3 Theilen: aus der Oberhaut, epidermis, aus der eigentlichen Rinde, cortex, und aus dem Baste, liber. Das jüngere obere Holz heißt Splint, alburuum, und das ältere innere Holz Kernholz, lignum. Die besonderen terminologischen Eigenschaften wollen wir zugleich bei dem Stengel aufführen.

2. Von dem Stengel.

Stengel, caulis, im eigentlichen Sinne des Wortes, nennen wir einen krautigen Stiel, der Blätter und Blumen trägt, oder statt der Blätter doch Schuppen hat. Bisweilen ist er sehr verkürzt und fällt mit dem Mittelstock zusammen. Solche Gewächse pflegt man stengellos, acaulis, zu nennen: (Leontodon Taraxicum). Den blumentragenden Stiel nennen wir

bei Leontodon, wie bei allen stengellosen Pflanzen, Blumenstiel. Unter Stengel in weiterem Sinne verstehen wir zugleich Bäume und Sträucher.

Anm. Der Stengel gehört den dikotyledonischen Gewächsen. Im Aeußeren hat er bisweilen viele Aehnlichkeit mit dem Schafte.

Wir können a. auf seine Zertheilung und die Lage seiner Aeste sehen; b. auf seine Gestalt; c. auf seine Lage und allgemeine Richtung; d. auf seine Bekleidung und überhaupt auf seine Oberfläche, und e. auf seine innere Beschaffenheit.

a. Zertheilung.

Sehr einfach, simplicissimus, nennen wir den Stengel, wenn er niemals Aeste erhält: (Orobanche major).

Einfach, wenn er meist ohne Aeste ist: (Gnaphalium rectum).

Aestig, ramosus, wenn er mehr oder weniger Aeste hat; sehr ästig, ramosissimus, wenn er von unten bis oben viele Aeste trägt: (Solsola Kali); breiten sich die Aeste aus und sind dabei zahlreich und genähert, so nennen wir ihn auch buschig-ästig, diffuse ramosus ramis confertis: (Ribes Grossularia etc.).

Ganz, integer, heißt er, wenn der Hauptstamm deutlich von den Aesten verschieden ist und bis zur Spitze der Pflanze verfolgt werden kann: (Populus dilatata).

Verschwindend, solutus, wenn der Hauptstamm sich in Aeste auflöst und nicht weiter verfolgt werden kann. Dieses geschieht auf verschiedene Weise:

a. gabeltheilig, gablig getheilt, gezweitheilt, dichotomus, heißt der verschwindende Stengel, wenn er sich in 2 Theile auflöst, und diese Theile auf dieselbe Weise wieder einigemal getheilt sind: (Fedia olitoria); wird diese Theilung vielmal wiederholt, so nennen wir ihn zweitheilig-vieläſtig, dichotome ramosissimus: (Viscum album).

b. dreitheilig, trichotomus, wenn er sich in 3 Theile auflöst: (Silene noctiflora). Wenn bei einem Strauche diese Theilung alljährig fortgesetzt wird, so pflegt diese Art der Veräſtelung (wohl etwas uneigentlich) sprossend, prolifer, genannt zu werden: (Ledum palustre).

Die Aeste werden bei den Beschreibungen mit einander und mit dem Stengel verglichen. Hieraus ergeben sich folgende Benennungen:

Quirlförmig, verticillati, heißen die Aeste, wenn in gleicher

gleicher Höhe mehre entspringen und rings um den Stengel stehen: (Pinus Picea).

Gegenständig, gegenüberstehend, oppositi, wenn immer 2 einander gegenüber stehen: (Fraxinus excelsior); armförmig, brachiati, heißen gegenständige Aeste, wenn jedesmal die obern beiden in die Zwischenräume der untern zu liegen kommen u. s. w.: (Melampyrum cristatum).

Wechselweise, alterni, auch wohl zerstreut, sparsi, wenn einer immer höher steht als der andere: (alle Obstbäume und überhaupt bei den meisten Gewächsen).

Gleichlang, aequales, wenn sie ziemlich von gleicher Länge sind. Aus der Gleichheit und Ungleichheit der Aeste ergiebt sich die verschiedene Krone der Bäume.

Ueberragend, suprafastigiati, wenn die unteren Aeste über die Spitze des Stengels verlängert sind: (Inula dysenterica, I. britannica).

Gleichhoch, Caulis fastigiatus, wenn die obern Aeste allmälig kürzer werden, so daß alle ziemlich in derselben Ebene sich beendigen. Nehmen abstehende oder ausgebreitete Aeste allmälig an Länge ab, so entsteht daraus eine pyramidenförmige Baumkrone: (Pinus Abies).

Aufrecht, erecti, wenn sie nur wenig von dem Stamme abstehen, und also nach oben einen sehr spitzen Winkel bilden: (Populus dilatata).

Abstehend, patentes, wenn sie mit dem Stamme ziemlich einen halben Rechten bilden: (Cheirina cheiranthoides).

Ausgebreitet, divergentes, (divaricati), wenn sie auf dem Stamme ziemlich senkrecht stehen: (Asparagus officinalis).

Ausgesperrt, (ausgespreizt,) divaricati, (divergentes,) wenn sie abwärts etwa einen halben Rechten bilden: (Lychnanthus volubilis).

Hängend, penduli, oder niedergebogen, deflexi, wenn sie am Anfange abstehen, dann einen Bogen bilden und den größten Theil ihrer Länge gerade herabhängen: (Betula alba pendula).

Wenn ein Stengel in viele Aeste zertheilt und buschig ausgebreitet ist, so pflegt man ihn wohl weitschweifig, diffusus, zu nennen: (Fumaria officinalis).

Die Aeste der Aeste nennen wir Zweige, ramuli.

b. Gestalt oder Umfang.

Stielrund, drahtrund, walzig oder walzenförmig, teres, heißt der Stengel, wenn sein Querdurchschnitt ziemlich einen Kreis bildet: (die meisten Gewächse).

Zusammengedrückt, compressus, wenn der Querdurch-

schnitt fast elliptisch ist: (bei den heimischen Gewächsen selten und meist nur zufällig).

Zweischneidig, anceps, blattförmig, phylloideus, wenn er stark zusammengedrückt ist und fast blattartig erscheint: (Lathyrus sylvaticus).

Eckig, angulosus, wenn der Durchschnitt verschieden eckig ist.

a. Seitig, (gonus,) wenn die Seiten gerade und die Ecken abgerundet sind, z. B. vierseitig, tetragonus: (Scrophularia nodosa).

b. Kantig, (queter,) wenn die Seiten gerade und die Ecken spitz sind, z. B. dreikantig, triqueter: (ist vorzüglich den Seggen eigen, und kommt bei unseren dikotyledonischen Pflanzen gar nicht vor).

c. Eckig, angularis, wenn die Seiten etwas vertieft sind, und die Ecken (meist) abgestumpft erscheinen, z. B. viereckig, quadrangularis: (Lamium album).

Der eckige und seitige Stengel geht durch das Vieleckige, Vielseitige und Gefurchte endlich fast ins Drahtrunde über.

Die Glieder des Stengels sind walzenförmig, cylindricus, wenn sie überall von gleicher Dicke sind: (Chaerophyllum sylvestre); oder an der Spitze verdickt, apice incrassatus, tumidus: (Polygonum Persicaria). Sind die Gelenke vorzüglich verdickt, so entsteht der knotige Stengel.

c. Lage und Richtung.

Aufrecht, erectus, heißt der Stengel, wenn er ziemlich gerade in die Höhe steigt: (die meisten Gewächse.)

a. Straff, gerade, strictus, wenn er in gerader Richtung in die Höhe strebt: (Verbascum thapsiforme).

b. Gebogen, curvatus, wenn er durch verschiedene Biegungen von der geraden Richtung abweicht.

c. Gekniet, geniculatus, wenn die Glieder gerade sind, und der Stengel in den verdickten Gelenken gebogen ist: (Actaea spicata; Alopecurus geniculatus).

Aufsteigend, adscendens, wenn ein kürzerer oder längerer Grundtheil des Stengels auf dem Boden liegt, und die übrige Länge bogenförmig sich aufrichtet: (Lotus corniculatus).

Niedergebogen, declinatus, wenn der Stengel anfangs aufrecht ist, und bei seiner Verlängerung sich wieder zur Erde biegt: (Die jungen Triebe der meisten Brombeerarten biegen sich wieder zur Erde und treiben häufig an der Spitze Wurzeln).

Liegend, decumbens, wenn er der ganzen Länge nach auf dem Boden liegt.

a. Gestreckt, prostratus, wenn er bloß auf dem Boden liegt, ohne durch Wurzelfasern befestigt zu seln: (Polygonum aviculare).

b. Kriechend, repens, wenn der liegende Stengel überall mit Wurzelfasern befestigt ist: (Trifolium repens).

Gestützt, fulcratus, wenn er durch irgend eine Vermittelung in die Höhe steigt.

a. Wurzelnd, radicans, wenn er mit Wärzchen, die bisweilen in zolllange Wurzelfasern verlängert sind, sich an andere Gewächse, an Mauern u. dgl. befestigt, und so in die Höhe steigt oder sich mehr und mehr ausbreitet. Diese Wärzchen sind bisweilen etwas entfernt, bisweilen stehen sie sehr gedrängt beisammen: (Cuscuta europaea, Hedera Helix).

b. Klimmend, scandens, wenn er durch eigene fadenförmige Theile, durch Wickelranken, (oder durch Blatt- und Blumenstiele,) die sich spiralförmig um die Theile anderer Pflanzen, oder auch um sich selbst winden, befestigt ist, und so in die Höhe steigt: (Pisum sativum und die meisten Wickenarten).

c. Windend, volubilis, wenn sich der Stengel selbst, meist in weiten Windungen, um andere Gewächse und andere Stützen schlingt.

a. Rechts gewunden, dextrorsum vol., wenn er sich von der Linken zur Rechten, mit dem Laufe der Sonne von Ost nach West windet: (Phaseolus vulgaris).

b. Links gewunden, sinistrorsum vol., wenn er in entgegengesetzter Richtung gewunden ist: (Humulus Lupulus).

d. Bekleidung und Oberfläche.

Auf der Oberfläche des Stengels kommen alle Arten von Haaren vor, die oben unter den allgemeinen Merkmalen aufgeführt sind. Weichhaarig: (Epilobium pubescens); behaart: (Fragaria vesca); zottig: (Stachys germanica); filzig: (Verbascum Thapsus); seidenartig: (Potentilla alba); hakerig: (Parietaria officinalis, Asperugo procumbens, Myosotis arvensis); steifhaarig: (Papaver somniferum); stachelborstig, wenn die steifen Haare stechen: (Borago officinalis); gestriegelt: (Symphytum officinale); stachlig: (Rubus variabilis). Mit Sternhaaren: (Potentilla subacaulis). Mit gabeltheiligen Haaren: (Apargia hispida); mit fiederig-ästigen Haaren: (Verbascum Thapsiforme).

Dornig, spinosus, heißt der Stengel, wenn er mehr

oder weniger Dornen hat, z. B. (Prunus spinosa, Mespilus Oxyacantha). Bisweilen zeigen sich die Dornen nur an den Spitzen der Zweige: (Rhamnus catharticus).

Anm. Der Dorn, spina, ist von dem Stachel, aculeus, sehr verschieden: der Dorn ist ein verkümmerter Zweig, steht also mit dem Innern des Stengels in Verbindung; der Stachel ist nur auf der Haut befestigt, und ist gleichsam nur eine dornig gewordene schwielige Anhäufung der Oberhaut.

Auf der Oberfläche des Stengels finden sich noch verschiedene Vertiefungen und Erhabenheiten, welche insgesammt schon bei den allgemeinen Merkmalen berührt worden sind.

Gestreift ist der Stengel bei Alliaria vulgaris; gefurcht bei Chaerophyllum sylvestre u. s. w.

e. Innere Beschaffenheit.

Krautig, herbaceus, heißt der Stengel, wenn sein Inneres weniger faserig und vielmehr körnig ist oder zu sein scheint und alljährig abstirbt; ist er zugleich sehr saftig, so pflegt man ihn auch fleischig, carnosus, zu nennen: (Impatiens Noli tangere).

Holzig, lignosus, wenn sein Inneres fein und dicht faserig ist, und er mehre oder viele Jahre ausdauert.

Derb, solidus, wenn er nicht hohl, und seine Masse überall ziemlich gleichförmig ist.

Hohl, röhrig, fistulosus, wenn seine Glieder hohl sind: (Chaerophyllum bulbosum).

Markig, medullosus, wenn das Innere mit Mark angefüllt ist: (Sambucus nigra).

Zerbrechlich, fragilis, wenn er bei der geringsten Biegung zerbricht, z. B. die Zweige von Salix fragilis.

Biegsam, flexilis, wenn er leicht gebogen werden kann, ohne zu zerbrechen.

Zähe, tenax, wenn er nicht nur biegsam ist, sondern auch einer großen Gewalt widersteht, bis er zerreißt: (Salix viminalis).

Spröde, rigidus, wenn er steif ist, also einem Drucke widersteht, aber endlich nachgiebt und zerbricht.

Von der Knospe.

Hier scheint der Ort zu sein, die wichtigsten Merkmale der Knospe zu berühren. Knospe, gemma, ist das Gebilde, woraus die mehrjährige Pflanze ihre Stengel oder Zweige entwik-

kelt; sie enthält also den ferneren Trieb im jungen, noch sehr wenig entwickelten Zustande.

Anm. 1. Manche rechnen auch die oberirdischen Zwiebel- und Knollenformen noch zu den Knospen.

Anm. 2. Die wahre Wurzel der krautigen Gewächse treibt unmittelbar keine Knospen, sondern wenn unterirdische Knospen deutlich vorhanden sind, so ist es der Mittelstock, der sie entwickelt. Diese sogenannten Wurzelknospen heißen Wurzelsprossen, turiones.

Die Knospen, welche der holzige Stamm entwickelt, heißen im engeren Sinne Knospen. Die wichtigsten Verschiedenheiten sind folgende:

Sitzend, sessilis, heißt sie, wenn sie unmittelbar ohne Zwischenkörper aus der Rinde hervortritt: (Fast überall).

Gestielt, suffulta, wenn sie an der Spitze eines kurzen dikken Stieles steht: (Alnus glutinosa).

Seitlich, lateralis, wenn sie aus dem Blattwinkel entspringt: (Salix triandra).

Gipfelständig, terminalis, wenn sie an der Spitze der Zweige sich befindet: (Populus tremula).

Eingesenkt, immersa, wenn der (meist) verdickte Grund des Blattstiels sie verbirgt: (Robinia Pseud-Acacia).

Vorragend, assurgens, wenn sie verlängert ist und aus dem Winkel des Blattstiels deutlich hervorragt: (Gewöhnlich).

Achselständig, winkelständig, axillaris, wenn sie über dem Befestigungspunkte des Blattstiels steht: (Fast ohne Ausnahme bei allen heimischen Bäumen und Sträuchern).

Bedeckt, tecta, wenn sie unter dem Anheftungspunkte des Blattes entspringt und gänzlich bedeckt ist: (Platanus acerifolia).

Spitz, acuta, die blattbringenden, z. B. (Populus tremula).

Stumpf, obtusa, die blumenbringenden, z. B. (Ulmus effusa).

Blumenbringend, Blumenknospen, florifera, wenn bloß Blumen aus derselben hervorkommen: (Ulmus campestris).

Blattbringend, Blattknospen, foliifera, wenn nur Blätter aus derselben entstehen: (z. B. die spitzen Knospen von Populus tremula).

Blätter und Blumen bringend, gemischte Knospen, folia cum floribus ferens, gemmae mixtae; (Pyrus Malus, Corylus Avellana).

Die meisten Knospen haben hauptsächlich 3 Theile: Schup-

pen, squamae, welche die inneren Theile bedecken; das Innere, pars interior, bestehend aus der Anlage von Blättern oder Blumen, und aus dem Säulchen, columnula, woran die äußeren und inneren Theile befestigt sind. In Beziehung auf das Aeußere oder die Schuppen giebt es folgende Verschiedenheiten:

Nackt, nuda, wenn die Schuppen fehlen.

Geschlossen, eingehüllt, vollständig, clausa, perulata, completa, wenn diese Hüllschuppen vorhanden sind.

Ziegeldachartig, imbricatae, heißen die Schuppen, wenn die inneren stufenweise länger werden: (Populus).

Einhüllend, involucrantes, wenn das äußere Schuppenpaar u. s. w. jedesmal das ganze Uebrige der Knospe völlig einschließt: (Acer).

Die Schuppen haben verschiedene Formen, und werden wie die Blätter beschrieben. Auch die Farbe der Knospen darf bei vollständigen Beschreibungen nicht übergangen werden. Die äußeren Schuppen sind meistens kahl, dagegen aber nicht selten sehr klebrig, z. B. bei Aesculus Hippocastanum etc.; die inneren sind meistens behaart, und bisweilen dicht mit Wolle oder mit glänzenden Haaren bedeckt: (Acer platanoides).

Die jungen Blätter sind verschieden gefaltet:

Zusammengelegt, conduplicata, heißen sie, wenn die Blattflügel nur zusammengelegt sind: (der häufigste Fall bei Bäumen mit einfachen und ganzen Blättern).

Faltig, plicata, wenn sie der Länge nach fast fächerförmig gefaltet sind: (Ribes, Acer etc.).

Zusammengerollt, convoluta, wenn die Blättchen der Länge nach zusammengerollt sind: (Pyrus Malus).

Der Grund des Säulchens heißt Knospenfuß, basis gemmae, und wenn er verdickt ist, Wulst oder Kissen, pulvinus.

Aus einer Knospe entwickelt sich gewöhnlich nur ein Zweig; bei den Nadelhölzern aber treiben sie mehre Zweige und werden hier zusammengesetzt, compositae, genannt.

3. Von dem Schafte.

Der Schaft, Scapus, oder auch Lilienstamm genannt, findet sich nur bei monokotyledonischen Gewächsen. Er entspringt aus einer Zwiebel, trägt immer nur einfache und ganzrandige Blätter, und seine Blumen sind immer unvollkommen, (wenn auch meist groß und schön.) Gewöhnlich sind seine Blätter unten scheidenartig und umgeben theilweise den Stiel. Er ist am häufigsten einfach, nicht selten aber auch ästig: (An-

thericum ramosum). Fehlt der Schaft, so nennt man das Gewächs schaftlos, exscapus: (Colchicum autumnale).

Anm. Das Wort Schaft wird von Vielen auch bei blattlosen Stengeln und Blumenstielen gebraucht; dagegen wird nicht selten ein ästiger Schaft, besonders wenn er mit schmalen Blättern besetzt ist, Stengel genannt.

4. Von dem Halm.

Unter Halm, Culmus, verstehen wir einen meist einfachen und aufrechten Stiel, der nur bei Gräsern und grasartigen Gewächsen vorkommt. Seine Blätter sind schmal, immer einfach, und entspringen aus einer Scheide, nicht selten fehlen sie auch gänzlich.

Er ist hohl, hat Knoten oder Gelenke, und heißt dann Halm im engern Sinne; oder er ist mit Mark angefüllt und knotenlos, dann heißt er Rohr, Rohrhalm, Calamus.

a. Der Halm ist einfach, simplex: (Triticum repens); oder er treibt aus den Knoten einige Nebenhalme und wird dann wohl ästig genannt: (Poa serotina, Digitaria sanguinalis). Gewöhnlich ist er aufrecht und gerade, bisweilen auch fast kriechend und gekniet. Am häufigsten ist er einzeln, solitarius; nicht selten auch rasig, in Rasen, cespitosus, wenn mehre dicht beisammen stehen und gleichsam aus einer faserigen Wurzel entsprungen zu sein scheinen. Seine Oberfläche ist häufig kahl und glatt, nicht selten aber auch verschieden behaart, schärflich, scabriusculus, gestreift ꝛc. Gewöhnlich ist er drahtrund; selten vierseitig: (Festuca ovina); ebenfalls selten zusammengedrückt, compressus: (Poa compressa).

b. Der Rohrhalm ist gewöhnlich mit Blättern besetzt, foliosus, deren Scheiden mit ihm zugleich aus der meist kriechenden Wurzel entspringen. Seine Blätter haben geschlossene Scheiden. Nicht selten ist er völlig blattlos, nudus, und nur am Grunde mit Scheiden umgeben, welche sich bisweilen in die Spur eines Blattes verlängern; (Die meisten Arten von Scirpus und viele von Juncus). Die drahtrunde Form ist bei der Gattung Scripus etc., und die dreikantige bei Carex die gewöhnliche. Selten ist er behaart: (Carex hirta); häufig aber an den Kanten scharf: (Carex acuta etc.).

5. Von dem Schößling.

Schößling, Sarmentum, nennen wir einen niederliegenden unfruchtbaren Stengel, der mit dem fruchtbaren Stengel

zugleich aus der Wurzel entspringt, der ganzen Länge nach Blätter trägt, und sich mit Wurzelfasern nicht befestigt. Meistens hat eine Pflanze mehre, und sie sind dann nach allen Seiten ausgebreitet, z. B. bei Ajuga reptans; bisweilen ist auch nur einer vorhanden, wie dieses am häufigsten bei Ranunculus repens der Fall ist.

6. Von der Ranke.

Unter Ranke, Stolo, verstehen wir einen fadenförmigen, aus dem Grunde des Stengels entspringenden, und an der Spitze Blätter und Wurzelfasern treibenden Stiel, wie er sich z. B. bei Fragaria vesca findet. Die befestigte Spitze wird eine neue Pflanze.

7. Von der Wickelranke.

Wickelranken, Cirrhi, sind fadenförmige Verlängerungen, womit die klimmenden Pflanzen sich an andere Gewächse u. dgl. befestigen. Sie stehen entweder an der Spitze des Blattes oder neben dem Blatte; sie sind einfach oder ästig, häufig zweigablig.

8. Von dem Blattstiele.

Blattstiel, Petiolus, nennen wir einen Stiel, auf dem ein Blatt steht. Er ist entweder einfach, simplex, besonderer Blattstiel, petiolus partialis, oder auch nur Blattstiel genannt, wenn er ein einfaches Blatt trägt; oder er ist ästig, ramosus, und trägt mehre selbstständige Blätter, — Blättchen — und heißt dann der allgemeine Blattstiel, petiolus communis. Dieser ist entweder der Länge nach oder nur an der Spitze in Aeste getheilt. Gewöhnlich sind seine Aeste sehr kurz und tragen meist ein eigenes, kurzes, ausgezeichnetes Glied, bisweilen sind sie kaum bemerkbar, fehlen auch wohl, bisweilen sind sie dagegen sehr verlängert, nicht selten auch wieder mehrfach ästig. Wir bemerken Folgendes:

Deutlich, distinctus, nennen wir den Blattstiel, wenn er die Gestalt eines Stieles hat. Nur dieser wird im eigentlichen Sinne Blattstiel genannt:

a. Drahtrund, teres, wenn sein Durchschnitt kreisrund ist: (Nenuphar lutea).

b. Halbrund, semiteres, und gewöhnlich rinnenförmig, canaliculatus: (bei den meisten Laubbäumen).

c. Zusammengedrückt, compressus, wenn sein Höhendurchmesser länger ist als der Querdurchmesser, und also seine beträchtlichste Breite die Blattfläche unter einem

rechten Winkel durchschneiden würde: (Populus dilatata).

d. Gedrückt, depressus, wenn seine Breite mit der Blattfläche in derselben Ebne liegt: (Drosera rotundifolia).

e. Aufgeblasen, inflatus, ventricosus, wenn er in der Mitte dicker ist als an beiden Enden: (Trapa natans).

f. Geflügelt, alatus, wenn die Blattflügel mehr oder weniger an ihm herablaufen: (Scrophularia aquatica; deutlich geflügelt und mit eigenen Flügeln, — ohne daß die Blattflächen an ihm abwärts verlängert sind, — findet er sich bei den Pomeranzenblättern).

g. Mit Blattansätzen, stipulatus, wenn an seinem Grunde meist beiderseits sich verschieden geformte Blattkörper befinden: (Salix Caprea, Lathyrus palustris).

h. Nackt, nudus, wenn er weder geflügelt noch mit Blattansätzen besetzt ist: (Gewöhnlich).

Anm. Bisweilen trägt er eigene Drüsen und heißt dann drüsentragend, glandulosus.

Seine relative Länge ist unter den allgemeinen Merkmalen aufgeführt.

Undeutlich, indistinctus, heißt er, wenn er scheidenförmig ist, und den Hauptstiel, woran er befestigt ist, einschließt. Diese Scheide, vagina, nennen wir:

a. Geschlossen, clausa, wenn sie den Hauptstiel völlig umgiebt: (bei fast allen Gräsern).

b. Klaffend, hians, wenn die Ränder, besonders an der Spitze, sich nicht gegenseitig berühren.

c. Röhrenförmig, tubulosa, wenn sie eine rings geschlossene und verwachsene Röhre bildet: (Carex, Scirpus etc.). Die Vorderseite besteht gewöhnlich aus einer zarten weißen Haut; wir nennen sie Schlußhaut.

d. Abstehend, patens, wenn sie kaum den Stengel oder Zweig umfaßt; zurückgeschlagen, reflexa; aufgeblasen, inflata; verkürzt, abbreviata; verlängert, elongata, u. s. w. (Schirmpflanzen).

Anm. 1. Gewöhnlich ist der Blattstiel derb, solidus; bisweilen aber auch hohl, fistulosus: (Oenanthe fistulosa). Bei einigen Pflanzen verschwindet das Blatt und er vertritt seine Stelle, blattartig, foliaceus: (Die untergetauchten Blätter von Potamogeton natans).

Anm. 2. Beim Abfallen des Blattstiels bleibt an der Stelle, wo er befestigt war, an dem Zweige eine Narbe, cicatrix, zurück, die häufig verdickt ist, torulosa. Diese verdickte Stelle wird auch Blattbuckel genannt.

9. Von dem Blumenstiele.

Blumenstiel, Pedunculus, ist ein Stiel, der Blumen trägt. Später heißt er **Fruchtstiel**. Er ist wie der Blattstiel entweder **einfach** und trägt nur eine Blume, pedunculus uniflorus, oder er trägt mehre Blumen, ped. bi-multiflorus, oder er ist auf mannigfaltiger Weise **ästig**. Trägt er mehre Blumen, so heißt er der **allgemeine Blumenstiel**, ped. communis; seine feineren Aeste, oder überhaupt die Blumenstiele, welche aus dem allgemeinen Blumenstiele entspringen, nennen wir **besondere Blumenstiele**, ped. communes, pedicelli. Seine relative Länge wird nach den Blumen, die er trägt, und nach den Blättern, bei denen er steht, bestimmt. In Beziehung auf seine Anheftung nennt man ihn:

Gipfelständig, terminalis, wenn er an der Spitze des Stengels und der Aeste steht.

Seitlich, lateralis, wenn er in verschiedenen Höhen aus den Zweigen u. s. w. entspringt: (Ilex Aquifolium).

Winkelständig, achselständig, axillaris, wenn er aus dem Winkel entspringt, welchen das Blatt mit dem Stengel bildet: (Scutellaria galericulata).

Astachselständig, alaris, wenn er aus dem Winkel entspringt, welcher von 2 Aesten gebildet wird, z. B. die untersten Blumen bei Myosotis sparsiflora.

Wurzelständig, radicalis, wenn er aus dem Wurzelkopfe entspringt: (Viola odorata).

Anm. Trägt der allgemeine Blumenstiel mehre stiellose Blumen, so heißt er **Spindel**, rachis. Bisweilen wird er auch so genannt, wenn seine Blumen gestielt, auch wenn die Stiele ästig sind. Das Stielchen, woran die Grasblumen befestigt sind, heißt **Spindelchen**, axis.

B. Von den Blättern.

Unter **Blätter** verstehen wir alle seitlichen Gebilde einer Pflanze, die sich mehr oder weniger in die Breite ausdehnen oder auszudehnen streben; sie sind ein Mittelglied zwischen Stiel und Blume. Diese Blattformen sind entweder als selbstständig für sich zu betrachten, und heißen dann **Blätter** im eigentlichen Sinne des Wortes; oder sie sind mehr oder weniger als Nebenblätter — oder auch gleichsam als integrirende Theile der wirklichen Blätter vorhanden, und werden im Allgemeinen **Blattansätze** genannt; oder sie begleiten die Blumen, und diese nennen wir **Nebenblätter**. Zu dieser letzten Abtheilung rech-

nen wir auch noch die länger ausdauernden inneren Hüllblättchen der Knospe.

Blätter.

Das Blatt, Folium, besteht aus 2 gewöhnlich deutlichen Hälften, welche wir Blattseiten oder Blattflügel nennen. Die Fortsetzung des Blattstiels durch die Länge des Blattes heißt Mittelnerv, (Mittelrippe,) und verbindet die beiden Blattflügel zu einem Ganzen. Nach dem Umfange können wir das Blatt in 3 Theile bringen: in Grund, Rand und Spitze. Die stielartigen Verlängerungen oder Verzweigungen in den Blattflügeln nennen wir Adern. Es ist wichtig, auf die Anheftung und die relative Lage und Richtung der Blätter genau zu achten.

Nach der verschiedenen Zerfällung bringen wir die Blätter in 2 Abtheilungen und nennen sie einfach, fol. simplicia, wenn ein Blattstiel nur ein Blattgebilde trägt, was aber nicht bis auf den Mittelnerv zerfällt sein darf, und zusammengesetzt, fol. composita, wenn aus einem Blattstiel mehre für sich selbstständige Blätter entspringen.

Wir betrachten die Blätter nach folgender Ordnung und sehen 1. auf ihren Grund; 2. auf ihre Spitze; 3. auf ihren Rand; 4. auf ihre Gestalt als Fläche und als Körper; 5. auf ihre Adern; 6. auf ihre Flächen; 7. auf ihre Bekleidung; 8. auf ihre Anheftung; 9. auf ihre Lage; 10. auf ihre innere Beschaffenheit, und 11. wollen wir die zusammengesetzten Blätter folgen lassen.

1. Grund.

Unter Grund, basis, verstehen wir den Anfang des Blattes, oder diejenige Stelle, wo sich meistens der Blattstiel beendigt.

Verschmälert, verengt, keilförmig, angustatum, cuneatum, heißt das Blatt, wenn es nach unten allmälig schmäler wird und sich in den Blattstiel verliert: (die untern Blätter von Cucubalus Otites). In den Blattstiel verschmälert oder herablaufend, in petiolum decurrens, wenn die Blattflügel in den noch deutlichen und nicht verästelten Blattstiel verlängert sind und verschwinden: (Scrophularia aquatica).

Spitz, acutum, wenn die Ränder in eine spitze Ecke zusammentreffen: (Salix alba).

Abgerundet, rotundatum, wenn es mit einem Bogen anfängt: (Pyrus Malus).

Abgestutzt, truncatum, wenn der ganze — meist breite —

Grund fast eine gerade Linie bildet: (Populus monilifera).

Ausgerundet, ausgerandet, emarginatum, rotundato-emarginatum, wenn die Mitte des Grundes mehr oder weniger zurücktritt, (Morus alba) und der ganze Grund endlich fast einen Kreisausschnitt vorstellt, Polygonum Fagopyrum.

a. Herzförmig, cordatum, wenn die durch die Einkerbung entstandenen seitlichen Lappen abgerundet sind: (Urtica dioica). Diese Lappen können dicht beisammen stehen, fol. cordatum lobulis approximatis: (Nymphaea alba); oder die Lappen sind einwärts wieder verbreitert und berühren sich gegenseitig, fol. cord. lobulis interne dilatatis: (Aristolochia Clematitis).

b. Piekenförmig, spiculatum, heißt ein Blatt, wenn es einen kreisähnlich ausgerundeten Grund und spitze Läppchen hat: (Polygonum Convolvulus).

c. Geohrt, auriculatum, wenn am Grunde seitwärts gerichtete stumpfe Läppchen stehen: (etwas Aehnliches, z. B. bei Solanum Dulcamara).

d. Spießförmig, hastatum, wenn die seitwärts gerichteten Lappen spitz sind: (Atriplex hastatum, Rumex Acetosella).

e. Pfeilförmig, sagittatum, wenn spitze Lappen abwärts gerichtet sind: (Sagittaria Sagittifolia). Sind diese Lappen abgestutzt, so heißt das Blatt abgestutzt-pfeilförmig, sagittatum lobulis truncatis: (Convolvulus sepium). Ist die Einkerbung nur schwach und bisweilen kaum bemerkbar, so nennt man das Blatt fast herzförmig, subcordatum.

Anm. Das Wörtchen fast, sub, bedeutet hier, wie überall, eine Annäherung zu der Form, die das damit verbundene Wort ausdrückt.

Bisweilen ist es der Fall, daß die beiden Blattflügel auf irgend eine Weise ungleich sind, und es entsteht das schiefe Blatt, fol. obliquum. Ist diese Ungleichheit nur am Grunde bemerkbar, so nennt man das Blatt am Grunde schief, basi obliquum: (Ulmus effusa). Gesellt sich diese Ungleichheit zu irgend einer Form, so werden beide Wörter, die diese Merkmale bezeichnen, zu einem Worte verbunden, z. B. schief-herzförmig, oblique-cordatum: (Die Linden. Bessere Beispiele liefern mehre ausländischen Pflanzen, z. B. Begonia).

Anm. Vielleicht sind diese abnormen Blätter, wovon Begonia, Acacia etc. so vieles Wunderbare und Abweichende darbieten, besser geeignet, als alle norma-

len, wenn auch durch viele und häufig gleichsam in einander verschlungene Umwege, endlich einen Weg zu zeigen und zu eröffnen, auf dem es möglich wird, die mannigfaltigen Formen der pflanzlichen Gebilde unter die Herrschaft der Mathematik zu bringen.

2. Spitze.

Spitze, apex, ist bei den Blättern der Theil, welcher dem Grunde oder der Anheftung des Blattstiels gegenübersteht.

Spitz, acutum, heißt das Blatt, wenn seine Ränder in eine spitze Ecke zusammenstoßen: (Prunus communis).

Lang gespitzt, zugespitzt, mit vorgezogener Spitze, acuminatum, wenn die spitze Ecke verlängert ist. Entsteht diese Verlängerung allmälig, so nennen wir das Blatt allmälig zugespitzt, sensim acuminatum: (Salix viminalis); scheinen aber die Ränder die Neigung zu haben, sich bogig zu verbinden, und es entsteht dann auf einmal diese vorgezogene Spitze, so heißt das Blatt plötzlich zugespitzt, abrupte acuminatum: (Aesculus Hippocastanum).

Stumpf, obtusum, wenn die Ränder bogig in einander übergehen: (Plantago major). Nähert sich dieser Bogen einem Kreisabschnitte, so nennen wir das Blatt abgerundet, rotundatum: (Berberis vulgaris).

Abgestutzt, truncatum, wenn die Spitze gerade abgeschnitten ist.

Eingekerbt, emarginatum, wenn ein spitzer Winkel in die stumpfe oder abgerandete Spitze hineintritt: (Amaranthus Blitum, Oxalis stricta). Ist diese Einkerbung stumpf, so heißt die Spitze eingedrückt, retusum.

Gezähnt, dentatum, wenn die Spitze zwei- oder mehrmal eingekerbt ist, und dadurch 3 oder mehre Zähne entstehen: (Saxifraga Tridactylites). Sind diese Zähne unregelmäßig, so pflegt man das Blatt wohl abgebissen, benagt, erosum, zu nennen.

Gespalten, spaltig, fissum, nennt man das Blatt, wenn ein oder mehre Einschnitte bis zur Mitte der Blattlänge herabgehen; nach der Anzahl der Spaltzähne sagt man zwei-, drei-, fünfspaltig u. s. w. bi- tri- quinquefidum etc. Gehen die Einschnitte bis unter die Mitte oder fast bis auf den Grund des Blattes, so sagt man getheilt, partitum. Sind die Theile eines 2-theiligen oder 2-spaltigen Blattes wieder ein- oder mehrmal 2-theilig, so heißt das Blatt gabeltheilig, auch wohl zinkig, dichotomum: (Ceratophyllum).

Anm. Der Mittelnerv beendigt sich gewöhnlich unmittelbar in der Spitze des Blattes, häufig tritt er aber auch mehr oder weniger verlängert hervor. Ist dieses bei einem stumpfen Blatte der Fall, so pflegt man es gestachelt, mucronatum, bei einem zugespitzten Blatte aber fein gespitzt, cuspidatum, zu nennen.

3. Rand.

Unter Rand, margo, versteht man den Umfang des Blattes, ohne Berücksichtigung der Fläche, welche er einschließt. Nach seiner verschiedenen Beschaffenheit erhalten die Blätter folgende Benennungen:

Ganz, integrum, heißt das Blatt, wenn es nirgends tiefe Einschnitte hat, es verneint also das Spaltige, Theilige, Lappige u. s. w., schließt aber das Gezähnte, Gesägte u. s. w. nicht aus.

Ganzrandig, integerrimum, wenn es keine kleine Einschnitte hat, verneint also das Gezähnte, Gesägte u. s. w.; kann sich aber mit dem Lappigen, Theiligen u. s. w. verbinden. So sind z. B. die Blätter von Cornus sanguinea ganz und ganzrandig, weil sie weder große noch kleine Einschnitte haben; die Blätter von Acer Pseudoplatanus, viele von Morus alba dagegen sind weder ganz noch ganzrandig, weil sie sowohl durch große als kleine Einschnitte ausgezeichnet sind.

Anm. Wir nennen Einschnitte, incisurae, anguli, im Allgemeinen die Vertiefungen von dem Rande in die Blattfläche; Zähne, denstes, die durch die Einschnitte entstehenden Ecken.

Gesägt, serratum, heißt das Blatt, wenn sowohl die Einschnitte als die Zähne spitz sind: (Urtica dioica). Gewöhnlich verbindet man mit diesem Ausdrucke auch noch den Begriff, daß die Zähne schräg nach der Spitze gerichtet sind, also daß eine senkrechte Linie, von der Spitze des Zahnes auf den Mittelnerv gefällt, den Zahn weiter nicht berührt; steht dagegen der Sägezahn senkrecht auf dem Mittelnerven, so sagen wir zähnig-gesägt, dentato-serratum. Sind die Einschnitte, also auch die Zähne, sehr kurz, so nennt man das Blatt fein gesägt, serrulatum; sind die Sägezähne kaum merklich von einander entfernt, eingeschnitten-gesägt, inciso-serratum, oder wenn durch die Einschnitte kaum Zähne entstehen, auch wohl nur eingeschnitten, incisum. Sind die Sägezähne verhältniß-

mäßig groß, so sagt man grob-gesägt, grosse serratum. Sind die Zähne mit einem Stachel beendigt, spitzig-gesägt, cuspidato-serratum, argute serratum. Auch muß man bei genauen Beschreibungen darauf sehen, ob die Ränder der Zähne gerade oder gebogen sind. Sind die Sägezähne ebenfalls gesägt, so heißt das Blatt doppelt-gesägt, duplicato-serratum. Stehen sie rückwärts, — was selten der Fall ist —, so sagt man rückwärts gesägt, retrorsum serratum.

Gezähnt, dentatum, nennen wir das Blatt, wenn die Zähne spitz, und die Zwischenräume stumpf sind; auch sollen die Zähne so gerichtet sein, daß sie von einer senkrechten Linie, die von ihrer Spitze auf den Mittelnerv gefällt wird, getheilt werden: z. B. die meisten Chenopodien. Sind die Zähne etwas groß und die Zwischenräume ausgerundet, so pflegt man den Ausdruck buchtig-gezähnt, sinuato-dentatum, zu gebrauchen. Stehen die Zähne, wie es bei den Sägezähnen verlangt wird, schräg nach vorn, so sagen wir gesägt-zähnig, serrato-dentatum. Sind die Zähne fein, so heißt das Blatt gezähnelt, denticulatum. Haben die Zähne, vorzüglich auf ihrem unteren Rande, wieder kleinere Zähne, so sagt man doppelt-gezähnt, duplicato-dentatum.

Gekerbt, crenatum, heißt das Blatt, wenn seine Zähne stumpf, abgerundet oder auch abgestutzt, und die Zwischenräume spitz sind. Auch diese Zähne sollen aufrecht auf dem Mittelnerven stehen, und bei einem rundlichen Blatte gleichsam Abschnitte der Kreisfläche sein: (Glechoma hederacea, Chrysosplenium alternifolium etc.). Neigen sich diese Zähne schräg nach vorn, so nennt man das Blatt gesägt-kerbig, serrato-crenatum. — Wenn abgerundete schräge Zähne ein nach vorn gerichtetes Spitzchen haben, so sagt man lieber kerbig-gesägt, crenato-serratum. Sind die Kerbzähne klein und fein, fein gekerbt, crenulatum. Auch sagt man doppelt gekerbt, duplicato-crenatum.

Ausgeschweift, repandum, wenn in einer Wellenlinie der Rand etwas erhoben und vertieft ist: (Ist bei den heimischen Pflanzen selten, aber bei einigen ausländischen Gewächsen sehr regelmäßig, z. B. bei Ficus religiosa). Erhebt sich der vorstehende Bogen in ein Zähnchen, so nennen wir das Blatt ausgeschweift-gezähnt, repando-dentatum: (Circaea lutetiana).

Buchtig, sinuatum, pflegt man schlechthin das Blatt zu nennen, wenn die Zähne verhältnißmäßig groß und wie die Zwischenräume abgerundet sind: (Quercus pedunculata).

Schrotsägeförmig, runcinatum, wenn die Zähne groß,

spitz, verschieden gesägt und meist abwärts gebogen sind: (Leontodon Taraxacum).

Fiederig-getheilt, pinnatisectum, wenn die Einschnitte oder Zwischenräume tief und meist eng sind: (Serratula tinctoria). Gehen die Einschnitte bis etwas unter die Mitte der Blattbreite, so sagt man fiederspaltig, pinnatifidum; gehen sie bis fast auf den Mittelnerv, fiedertheilig, pinnati-partitum, und sind die Fetzen oder Theile regelmäßig und stehen parallel, kammförmig, pectinatum. Haben die Theile eine verschiedene Richtung, sparrig-fiederspaltig, squarroso-pinnatifidum, sind sie abwärts gebogen und haben Zähne, schrotsägig-fiederspaltig, runcinato-pinnatifidum. Sind die Theile wieder fiederspaltig, so heißt das Blatt doppelt-fiedertheilig, duplicato-pinnatipartitum.

Eckig, angulatum, nennt man gewöhnlich ein rundliches Blatt, wenn es breite spitze Zähne hat, deren Ränder gerade sind: (Hedera Helix).

Lappig, lobatum, wenn ein rundliches Blatt überhaupt tiefe Einschnitte hat. Nach der Anzahl der Lappen nennt man es 3-, 5-, 7-, 9-lappig, tri-, quinque-, novemlobum: (Hepatica triloba, Malva rotundifolia, Alchemilla vulgaris). Haben die Lappen etwa die halbe Blattlänge und sind meist nach vorn gerichtet, so heißt das Blatt handförmig, palmatum: (ein gutes Beispiel liefert die gewöhnliche Passionsblume, Passiflora coerulea). Gehen die — meist engen — Einschnitte bis unter die Mitte des Blattes, so sagt man gespalten-lappig, fisso-lobatum, und bis fast auf den Grund, getheilt-lappig, partito-lobatum; wird die Zahl angegeben, spaltig- oder theilig-5-lappig, fisso- vel partito- quinquelobum: (Geranium pusillum, G. columbinum etc.).

Nicht selten haben ganzrandige Blätter einen umgebogenen Rand: ist er nach der Unterseite umgebogen, so sagt man mit eingerolltem Rande, margine involuto: (Oxycoccos vulgaris); ist er aber nach der Oberseite umgebogen, mit zurückgerolltem Rande, margine revoluto: (Pinguicula vulgaris). Wenn das ganze Blatt einwärts gerollt ist, so heißt es zusammengerollt, convolutum: (Calamagrostis arenaria).

Bisweilen werden die Blätter nach dem Rande zu breiter, und zwar so, daß sie nun keine ebene Fläche bilden können, sondern auf und ab gebogen sind, dann nennt man sie wellig oder wellenförmig, undulata: (Ilex Aquifolium); gehen weite und enge wellige Biegungen unregelmäßig durch einander, so entsteht ein krauses Blatt, crispum.

Nicht

Nicht selten sind die Blätter mit einer knorpelartigen dünnen Leiste eingefaßt, und heißen knorpelrandig, knorpligerandet, cartilagineo-marginatum. Dieser Knorpelrand hat oft feine Zähnchen, welche sich bis ins deutlich Sägeförmige verlängern.

4. Gestalt.

a. Der flachen Blätter.

Linealisch, linienförmig, auch wohl linig, lineare, heißt ein Blatt, das vielmal — wenigstens mehr als dreimal — länger ist als breit: (die meisten Gräser, vorzüglich die ersten Blätter von Glyceria fluitans; ebenfalls Pinus Picea).

Lanzettlich, lanzettförmig, lanceolatum, wenn es mehrmal länger ist als breit, einen abgestutzten Grund hat, und nach der Spitze allmälig schmäler wird: (dergleichen Blätter sind sehr selten). Man gebraucht diesen Ausdruck auch, wenn der Grund spitz oder abgerundet ist: (Salix alba etc.). Wenn lanzettliche Blätter nur etwa drei — viermal so lang wie breit sind; und einen abgerundeten Grund haben, so werden sie eirund-lanzettlich, ovato-lanceolata, genannt: (meist die Blätter von Salix fragilis). Sind die Blätter fast überall gleich breit und nach oben allmälig zugespitzt, so heißen sie lineal-lanzettlich, lineari-lanceolata: (Achillea Ptarmica). Ist ein langes, fast lineal-lanzettliches Blatt randwärts übergebogen, so heißt es sensenförmig, schwertförmig, ensiforme: (Iris Pseudacorus); ist es kürzer und stark gebogen, sichelförmig, falcatum. Ist das lanzettliche aber gerade Blatt an der Spitze breiter und wird nach dem Grunde allmälig schmäler, so sollte es eigentlich verkehrt-lanzettlich, oblanceolatum, heißen; dafür gebraucht man aber das Wort keilförmig, cuneatum, oder lanzett-keilförmig, lanceolato-cuneatum, oder auch keilförmig-lanzettlich, cuneato-lanceolatum.

Länglich, ablang, oblongum, pflegt man ein Blatt zu nennen, wenn es etwa dreimal so lang als breit und nach beiden Enden etwas verschmälert ist. Nähert es sich einer Hauptform, so werden beide Bezeichnungen mit einander verbunden, z. B. länglich-lanzettlich, l. eirund, l. elliptisch, oblongo-lanceolatum, obl. ovatum, obl. ellipticum. Ist die längliche Form mehr vorherrschend als die Hauptform, so sagt man auch eirund- oder lanzettlich-länglich, ovato-, lanceolato-oblongum.

Eirund, ovatum, heißt das Blatt, wenn es etwas länger als

breit ist, am Grunde abgerundet und am breitesten, und nach der Spitze schmäler wird: (Prunus Cerasus). Ist das Umgekehrte der Fall, d. h. ist das Blatt an der Spitze breiter und wird nach dem Grunde allmälig schmäler, so nennt man es verkehrt-eirund, obovatum: (Berberis vulgaris). Ist es an der Spitze abgerundet, wird nach der Basis auf einmal schmäler und beendet sich keilförmig, so nennt man es spatelförmig, spatalatum: (Bellis perennis).

Anm. Das Wörtchen ob, verkehrt, bedeutet jedesmal das Umgekehrte der Form, welche das Wort bezeichnet, womit es verbunden ist, z. B. verkehrt-herzförmig, obcordatum: (Oxalis Acetosella).

Elliptisch, ellipticum, heißt ein Blatt, das länger als breit, in der Mitte am breitesten und an beiden Enden gleichmäßig abgerundet ist: (Alisma natans, Potamogeton natans). Ist ein Blatt in der Mitte am breitesten und an beiden Enden gleichmäßig spitz, so gebrauchen Einige das Wort oval, ovale: (nicht selten sind die Blätter von Cornus sanguinea so geformt).

Rhombisch, rautenförmig, rhomboideum, wenn das Blatt ein verschobenes Viereck vorstellt: (die Hauptform der Blätter bei vielen Chenopodien ist so).

Viereckig, quadrangulare, wenn es beinah regelmäßig viereckig ist: (Trapa natans).

Rund, kreisrund, orbiculatum, wenn alle Durchmesser ziemlich von gleicher Länge sind: (Populus tremula, Hydrocotyle vulgaris).

Nierenförmig, reniforme, heißt das Blatt, wenn es breiter als lang, an der Spitze abgerundet und am Grunde herzförmig ist: (Asarum europaeum). Ist ein niekenförmiges Blatt beträchtlich breiter als lang und an der Spitze breit abgerundet, so nennt man es halb mondförmig, semilunare: (einige Blattansätze der heimischen Gewächse haben bisweilen diese Form).

Anm. Wenn ein eirundes Blatt etwa in der Mitte bogig fast auf einmal an Breite abnimmt und beendigt sich stumpf, so heißt es paraboliſch, parabolicum: (etwas Aehnliches zeigen bisweilen die Blätter von Amaranthus Blitum). Ist das Blatt an beiden Seiten gleichmäßig ausgerundet und an beiden Enden breiter, so nennt man es geigenförmig, panduraeforme: (Bei den heimischen Pflanzen nur zufällig.)

b. Gestalt der dicken Blätter.

Borstlich, borstenförmig, setaceum, heißt das Blatt, wenn es dünn und steif ist, es mag nun eckig oder fast stielrund sein: (Asparagus officinalis, Pinus sylvestris). Ist das Blatt sehr dünn und rund, so sagt man auch **fadenförmig**, filiforme; ist es fein und dabei lang, **haarförmig**, capillare.

Pfriemlich, pfriemförmig, subulatum, wenn es im Durchschnitte kreisrund, lang und allmälig zugespitzt ist: (Sedum reflexum). Ist es sehr lang, so nennt man es auch wohl **borstlich-pfriemförmig**, setaceo-subulatum oder subulato-setaceum: (Juncus lampocarpus).

Walzig, walzenförmig, cylindraceum, wenn es im Durchschnitte rund und fast überall von gleicher Dicke ist: (Sedum album).

Eiförmig, oviforme, wenn es fast die Gestalt eines Ei's hat: (Sedum acre). Ist es zugleich auf der einen Seite höher gewölbt, so nennt man es **bucklich**, gibbum.

Hat ein dickes flaches Blatt fast parallele Ränder und eine abgerundete Spitze, so nennt man es **zungenförmig**, lingulatum.

Dreikantig, triquetrum, wenn der Durchschnitt fast ein gleichseitiges Dreieck bildet: (Butomus umbellatus). Oft scheinen die Blätter dreikantig zu sein, sind aber nur **rinnenförmig**, canaliculata, indem die beiden Blattflügel gegenseitig einander mehr oder weniger genähert sind; tritt hierbei die Mitte des Blattes spitz-winklich hervor, so heißt das Blatt **gekielt**, carinatum. Dieser Ausdruck wird auch nicht selten gebraucht, wenn nur die Mittelrippe stark hervortritt. Sind rinnenförmige Blätter nicht gekielt, so entsteht meist das **Halbwalzige**, hemicylindricum.

Anm. Die übrigen zahlreichen Formen der dicken Blätter finden sich bei unseren Pflanzen nicht. — Häufig sind die Blätter eines und desselben Gewächses nicht von gleicher Größe und Gestalt, dann heißen sie **ungleich**, inaequalia; **unförmlich**, difformia, dagegen, wenn sie von den gewöhnlichen Formen sehr abweichen und überhaupt unregelmäßig zu sein scheinen. Die oberen Blätter sind gewöhnlich kleiner, bisweilen aber auch größer als die unteren. Am häufigsten sind die oberen Blätter weniger eingeschnitten als die unteren; bisweilen ist aber auch das Entgegengesetzte Regel, z. B. bei Valeriana dioica sind die oberen Blätter fiedertheilig, die untersten aber und vorzüglich die Blätter der Schößlinge ganzrandig.

Was die relative Länge der Blätter betrifft, so haben wir davon schon bei den allgemeinen Ausdrücken gesprochen; wir müssen hier nur noch nachholen, daß die Blätter auch oft mit dem folgenden Gliede, (internodium), des Stengels verglichen werden: man sagt dann nach Beschaffenheit der Umstände von Länge des Gliedes, internodio aequaelia, oder länger oder kürzer als das Glied, internodio breviora, majora.

5. Adern.

Unter Adern eines Blattes, venae, versteht man im Allgemeinen die zahlreichen erhabenen Streifen, die meist ausgebreiteten Verzweigungen in der Blattfläche. Diese hauptsächlichen Saftgefäße sind vorzüglich dreierlei Art: Sie entspringen entweder aus der Spitze des Blattstiels oder dicht über derselben, und gehen nach der Spitze des Blattes, diese heißen Nerven, nervi; oder sie entspringen aus dem Mittelnerven, und gehen ziemlich parallel und meist unzertheilt nach dem Rande, Rippen, costae; oder sie entspringen aus der Blattstielspitze oder aus dem Mittelnerven, sind mehr oder weniger verzweigt und werden vorzugsweise Adern, venae, genannt. Hiernach erhalten die Blätter mehre Benennungen;

Nervig, nervosum, nennt man das Blatt, wenn alle Adern aus dem Grunde entspringen und scheinbar unverzweigt sind. Die Nerven sind entweder parallel, nervis parallelis, und gleichweit von einander entfernt, z. B. bei den Gräsern; oder sie sind, je weiter sie dem Blattrande sich nähern, desto mehr gebogen, nervis curvatis: (Majanthemum bifolium). Sie sind entweder alle ziemlich gleich, nervis aequalibus; oder sie sind ungleich, nervis inaequalibus: (Epipactis latifolia). Entspringen die Nerven etwas über dem Blattgrunde aus dem Mittelnerven, so heißt das Blatt nach der Anzahl der Nerven 3- 5-fach genervt, triplinerve etc. Die Grundnerven werden ebenfalls nach der Zahl bestimmt, und man nennt das Blatt 3 — 9-nervig oder vielnervig, 3 — 9-nerve, multinerve. Sind die Nerven sehr fein, so sagt man gestreift-nervig, striato-nervosum. Lösen sich die Nerven in mehr oder weniger Zweige auf, so nennt man die Blätter nervig-geadert, nervoso-venosum. Diese ästigen Nerven sind so divergirend, daß die seitlichsten mit dem Mittelnerven nie mehr als einen rechten Winkel bilden, handförmig-nervig-geadert, palmato-nervoso-venosum; oder sie breiten sich nach allen Seiten aus, fingerförmig-nervig-geadert, digitato-nervoso-venosum. — Bei den pfeilförmigen Blättern ist das Haupt-

adergerüst dreinervig, und die beiden seitlichen Nerven sind plötzlich abwärts gebogen.

Rippig, costatum, soll das Blatt heißen, wenn seine Rippen senkrecht aus dem Mittelnerven entspringen und parallel nach dem Rande laufen; dieses ist aber sehr selten der Fall. Wir nennen das Blatt auch rippig, wenn die Rippen nicht senkrecht stehen, z. B. Fagus sylvatica. Verästeln sich die Rippen sehr, so nennt man die Blätter rippig-geadert, costato-venosum. Sind die Rippen fein und stehen dicht beisammen, so sagt man gestrichelt, striolatum: (Trifolium alpestre). — Sind Rippen und Nerven vorhanden und deutlich zu unterscheiden, so nennt man das Blatt überlegt-nervig, obtecto-nervosum: (Alisma Plantago).

Geadert, venosum, heißt das Blatt, wenn seine Adern sich in viele Aeste nach und nach auflösen, und auf verschiedene Weise mit einander verbinden. Verbinden sich — anastomosiren — die Adern so, daß das ganze Adergerüst mehr oder weniger einem Netze ähnlich wird, so sagt man netzförmig-geadert, reticulato-venosum: (Chelidonium majus). Scheinen die Adern zu fehlen, wie dieses bei fleischigen und einigen lederartigen Blättern der Fall ist, so heißt das Blatt, wiewohl falsch, aderlos, avenium.

Anm. Nur bei Vergleichungen sagt man wohl rippen- und nervenlos, ecostatum, enerve. Stehen die Adern, wie dieses auf der Unterfläche nicht selten der Fall ist, sehr hervor, so sagt man kraus-geadert, crispatum, crispato-venosum.

Bei untergetauchten Blättern ist nicht selten nur das Adergerüst vorhanden.

6. Flächen.

Diejenige Fläche, welche meist dem Stengel zugekehrt oder doch nach oben gerichtet ist, heißt Oberfläche, Oberseite, Vorderseite, pagina superior, anterior; die äußere oder nach unten gekehrte, Unterfläche, Kehrseite, Rücken, pagina inferior, exterior. Die Flächen sind entweder eben, laevis, und matt oder mehr weniger glänzend; nicht selten aber auch theils durch Adern, theils durch andere Erhabenheiten und Vertiefungen uneben. Die Adern sind häufig auf der Unterseite vorstehend, und auf der Oberseite vertieft. Bisweilen sind, besonders auf der Unterseite, Punktgrübchen bemerkbar, z. B. bei Vaccinium Vitis idaea. Dergleichen Grüb-

chen sind oft mit Drüschen ausgefüllt, z. B. Mentha Pulegium. Bisweilen haben die Blätter durchscheinende Punkte, und werden dann durchscheinend-punktirt genannt, pellucido-punctata.

7. Bedeckung.

Unter Bedeckung, tegumentum, verstehen wir die verschiedene Behaarung. Hiervon ist das Wichtigste bei den allgemeinen Merkmalen gesagt.

8. Anheftung.

Unter Anheftung verstehen wir die Art und Weise, wie die Blätter mit dem Stengel zusammenhängen.

Gestielt, petiolatum, wird das Blatt genannt, wenn es mit einem eigenen Stiele mit dem Stengel verbunden ist. Sehen wir auf die Verbindung des Blattstiels mit dem Blatte selbst, so bemerken wir zweierlei: entweder tritt er am Rande in das Blatt, randstielig, marginalis; oder er ist über dem Grunde oder in der Mitte der untern Blattfläche befestigt, und man nennt dann das Blatt schildförmig, peltatum: (Hydrocotyle vulgaris).

Anm. Von der relativen Länge des Blattstiels und seiner übrigen Beschaffenheit ist schon gesprochen.

Sitzend, sessile, heißt das Blatt, wenn der Blattstiel fehlt: (Veronica Anagallis). Sind die am Grunde verbreiterten Blattflügel um den Stengel gelegt, so heißt es umfassend, stengelumfassend, amplexicaule; umgiebt der Blattgrund nur die Hälfte des Stengels, halbumfassend, semiamplexicaule. Reitend, aequitans, wenn ein schwertförmiges Blatt mit dem gespaltenen Rande den Stengel einfaßt. Verläuft das Blatt in eine kurze Röhre, scheidig, vaginans: (Epipactis palustris). Ist der Stengel durch das Blatt gewachsen, durchwachsen, perfoliatum: (Bupleurum perfoliatum). Sind 2 gegenständige Blätter mit ihren Basen verwachsen, so heißen sie verwachsen, connata, oder verwachsen, durchwachsen, connato-perfoliata: (Dipsacus sylvestris). — Nicht selten sind auch die Blattstiele gegenständiger Blätter mit einander verwachsen: (Scabiosa succisa).

Herablaufend, decurrens, wird das Blatt genannt, wenn die Blattflügel unter dem Befestigungspunkte des Mittelnervens mehr oder weniger verlängert und mit dem Stengel oder Zweige verwachsen sind: (die meisten Disteln, z. B. Onopordon Acanthium); ist nur ein Blattflügel verlän-

gert, so nennt man es halb herablaufend, semidecurrens. Bei vielen Gewächsen läuft von beiden Seiten der Blätter eine erhabene, mehr oder weniger verlängerte Linie herab.

Bei dicken rundlichen Blättern ist die Anheftung auf dreierlei Art verschieden: sie sind entweder mit ihrem ganzen Grunde an dem Stengel verbunden und werden dann ringsumwachsen, circumnatum, genannt; oder sie sind nur mit einem Punkte angeheftet und der übrige Grund ist frei, ringsumschnitten, circumscissum; oder sie sind nur am unteren Theile des Grundes frei, und daselbst gewöhnlich in einem anliegenden Fortsatz verlängert, gelöst, solutum.

9. Lage.

Unter Lage wollen wir im Allgemeinen ihre verschiedene Richtung, Stellung und zugleich ihr verschiedenes Vorkommen begreifen. Wir bemerken daher folgende Bezeichnungen:

Gegenständig, gegenüberstehend, opposita, heißen die Blätter, wenn jedesmal 2 in gleicher Höhe an entgegengesetzten Seiten des Stengels befestigt sind: (Lamium album). Stehen sie so, daß das folgende Paar nach den Zwischenräumen des vorhergehenden gerichtet ist, und daß sie, von oben gesehen, Kreuze bilden oder in 4 Reihen gestellt sind, so werden sie kreuzend, decussata, genannt: (Stachys palustris).

Quirlständig, quirlförmig, verticillata, wenn mehr oder weniger in gleicher Höhe rund um den Stengel stehen. Nach der Anzahl der Blätter werden die Quirl näher bestimmt: Zu drei, terna, wenn jedesmal 3 einen Quirl bilden: (Lysimachia vulgaris); zu 4, quaterna: (Rubia tinctorum); zu 5, quina: (Myriophyllum verticillatum); zu 6, sena: (Galium uliginosum); zu 8. octona: (Asperula odorata); zu vielen oder sternförmig, stellata: (Hippuris vulgaris).

Wechselweise, wechselständig, alterna, wenn immer eins höher als das andere steht. Scheinbar stehen hier die Blätter unordentlich am Stengel; das ist aber nicht der Fall, sondern sie sind in eine oder in mehre Schraubenlinien geordnet, welche Stellung jedoch bei den meisten Gewächsen nur schwierig oder fast gar nicht nachzuweisen ist. Sind die Schraubenlinien deutlich, so nennt man die Blätter schraubenförmig, spiralia: (Bei einigen ausländischen Gewächsen, z. B. bei Pandanus utilis ist dieses sehr deutlich); ist aber die schraubenförmige Stellung nur schwer oder gar nicht zu erkennen, so sagt man zerstreut,

sparsa; und sind zugleich sehr viele Blätter an dem Stengel vorhanden, so werden sie gehäuft, conferta, genannt. Mögen die Blätter gegenständig oder wechselständig sein, so bestimmt man sie nach den Zwischenräumen und nennt sie entfernt, remota, wenn ein an dem Stengel angelegtes Blatt das folgende nicht erreicht; genähert, approximata, wenn die Blätter sich erreichen können; gedrängt, coarctata, wenn fast Fläche an Fläche steht, und ziegeldachartig, imbricata, wenn sie sich mehr oder weniger decken: (Die Blätter an den Zweigen der Calluna vulgaris). Bilden ziegeldachartige Blätter deutliche Reihen, so werden diese mit angegeben, z. B. sechsreihig ziegeldachartig, sexfariam imbricata: (Sedum sexangulare).

Zweireihig, disticha, nennt man die Blätter, wenn sie nur an 2 Seiten der Zweige sich befinden und ausgebreitet sind: (Pinus Picea, Taxus baccata).

Einzeln, solitaria, wenn jedesmal nur ein Blatt aus einem Punkte entspringt: (gewöhnlich).

Gepaart, bina, wenn 2 aus einem Punkte entspringen: (Pinus sylvestris); zu 5, quina: (Pinus Strobus).

Büschelweise, fasciculata, wenn jedesmal viele dicht beisammen stehen: (Pinus Larix).

In Beziehung auf den Winkel, welchen sie mit dem Stengel bilden, werden sie wie die Aeste benannt. Anliegend, approximata, appressa: (Gnaphalinm dioicum); abstehend oder offen, patentia: (Gewöhnlich); ausgebreitet, divaricata: (Stachys palustris); ausgesperrt, divergentia: (die untern Blätter von Leonurus Marrubiastrum).

Wurzelblätter, folia radicalia, heißen die, welche aus dem Wurzelkopfe entspringen: (Viola odorata, Primula veris).

Stengelblätter, Astblätter, fol. caulina, ramea, die an dem Stengel oder an den Zweigen stehen.

Blumenblätter, fol. floralia, die dicht unter den Blumen stehen: (Mentha arvensis).

Samenblätter, fol. seminalia, heißen die Samenlappen, wenn sie sich aus der Erde erheben und blattförmig ausbreiten: (Fagus sylvatica).

Die Oberfläche ist gewöhnlich nach oben und die Unterfläche nach unten gerichtet. Bisweilen kommen auch eigene Verdrehungen vor. Die Blätter von Lactuca Scariola z. B. wenden sich so, daß ein Rand nach oben, und einer nach unten gekehrt ist; diese Blätter heißen vertikal, verticalia.

Die Wurzelblätter sind häufig gestreckt, prostrata, und dann gewöhnlich nach allen Seiten ausgebreitet, rosettenartig, rosenförmig, roselata: (Pinguicula vulgaris).

Die Blätter der Wassergewächse schwimmen entweder auf der Oberfläche, schwimmend, natantia: (Potamogeton natans); oder sie ragen aus dem Wasser hervor, aufgetaucht, emersa: (Sagittaria sagittifolia); oder sie bleiben unter der Oberfläche des Wassers, untergetaucht, demersa: (Ceratophyllum, Najas etc.)

10. Innere Beschaffenheit.

Häutig, membranaceum, heißt ein Blatt, wenn es die Beschaffenheit der meisten Blätter hat. Gewöhnlich wird diese Beschaffenheit nicht ausgedrückt. Dieses Häutige hat aber viele Verschiedenheiten. Wir wollen hier vorläufig drei Stufen unterscheiden, und etwa die Consistenz der Blätter des gewöhnlichen Pflaumenbaumes häutig nennen; lederartig-häutig, coriaceo-membranaceum, wenn das Blatt etwa die Festigkeit der Espenblätter hat, und dünnhäutig, wenn es wenig Steifigkeit besitzt und von Beschaffenheit der Blätter der Impatiens Noli tangere ist.

Lederig, coriaceum, wenn sie steif sind und nach Biegungen schnell wieder ihre Richtung annehmen: (Vaccinium Vitis idaea).

Brüchig, crustaceum, wollen wir das Blatt nennen, wenn es aus einer bröcklichen Masse zu bestehen scheint, und gebogen leicht bricht: (Viscum album).

Rasselnd, rauschend, scariosum, heißt ein trockenes dünnhäutiges Blatt. Diese Beschaffenheit ist bei den Blättern selten, wird aber häufig bei den Kelchblättchen bemerkt: (Gnaphalium).

Dick, fleischig, crassum, carnosum, werden sehr saftreiche Blätter genannt: (Sedum). Dicklich, subcarnosum, wenn sie sich dieser Beschaffenheit nähern.

Die meisten Blätter sind derb, solida; einige auch hohl, fistulosa: (Allium Cepa); einige mit lockerem Marke gefüllt, farcta, und gewöhnlich auch durch Querscheidewände abgetheilt, knotig, höckerig, nodosa.

11. Zusammengesetzte Blätter.

Zusammengesetzt, compositum, heißt ein Blatt, wenn es aus mehr oder weniger Theilen, Blättchen, foliola, besteht, die nicht unmittelbar mit einander verbunden sind. Die Blätter sind auf zweierlei Weise zusammengesetzt: entweder stehen die Blättchen alle an der Spitze des allgemeinen Blattstiels, oder der Länge nach.

Zweizählig, binatum, heißt das Blatt, wenn 2 Blättchen an der Spitze des Blattstiels stehen. Ist der Blattstiel etwas verlängert und meist eine Wickelranke geworden so heißt das Blatt zweizählig-gefiedert, binato-pinnatum: (Lathyrus pratensis).

Dreizählig, ternatum, wenn 3 Blättchen an der Spitze stehen: (Trifolium, Melilotus). Die Blättchen sind entweder gestielt: (Phaseolus communis etc.); oder sitzend: (Menyanthes trifoliata).

Fünfzählig, quinatum, wenn 5 Blättchen an der Spitze stehen: (Potentilla). Bisweilen sind diese Blättchen verschieden lang gestielt: (Rubus). Die fünf- und mehrzähligen Blätter werden auch gefingert, digitatum, genannt: (Aesculus Hippocastanum, Cannabis sativa).

Wiederholt sich die Zusammensetzung so, daß die Blättchen wieder 2-, 3-, 5-zählig sind, so heißt das Blatt doppelt-2-, 3-, 5-zählig, duplicato-2 — 5-natum. Bei uns wird das Doppelt 2- und 5-zählige nicht gefunden, wohl aber bisweilen das Doppelt-dreizählige, biternatum, duplicato-ternatum: (Aquilegia vulgaris, Thalictrum flavum, Aegopodium Podagraria); ja bisweilen sind diese Blätter ziemlich deutlich dreifach-dreizählig, triternatum, triplicato-ternatum, wenn nämlich die Blättchen des doppelt-dreizähligen Blattes wieder dreizählig sind.

Gefiedert, pinnatum, heißt das Blatt, wenn die Blättchen der Länge nach an dem allgemeinen Blattstiele stehen. Die Blättchen werden hier genau so, wie die einfachen Blätter beschrieben. In Beziehung auf ihre Anheftung und Stellung kommen folgende Verschiedenheiten vor: die Blättchen sind gegenständig, foliola apposita: (Sium latifolium); wechselweise, alterna: (Robinia Pseud-acacia); gestielt, petiolata: (Clematis Vitalba); sitzend, sessilia: (Sium angustifolium); herablaufend, folia decursive pinnata: (Critamus Falcaria, Eryngium campestre). Paarweise gefiedert, pari-pinnata, heißen die Blätter, wenn ihre Blättchen meist gegenständig sind und immer 2 an der Spitze des allgemeinen Blattstiels stehen; unpaar gefiedert, impari-pinnata, wenn ein einzelnes Blättchen an der Spitze des Blattstiels steht: (Robinia Pseudacacia).

Bei noch genauerer Angabe und bei Vergleichungen zählt man die Blättchen, und sagt bei Blättern mit gegenständigen Blättchen 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, vielpaarig, uni-, bi-, tri-, quadri — multijuga. Sind die Blättchen nicht gegenständig, so zählt man lieber die Blättchen einzeln und

sagt, die Blätter seien 5-, 7- — vielzählig-gefiedert, folia quinato-, septenato-pinnata etc.

Unterbrochen-gefiedert, interrupte pinnatnm, heißt das Blatt, wenn größere und kleinere Blättchen mit einander abwechseln: (Solanum tuberosum, Potentilla anserina etc). Nicht selten sind diese kleineren Blättchen den Nebenblättern oder Blattansätzen sehr ähnlich, z. B. bei den untersten Blättern des Wiesenknopfs, Sanguisorba officinalis.

Gewöhnlich sind die Blättchen der gefiederten Blätter von gleicher Größe; bisweilen werden sie aber auch nach oben allmälig kleiner, und man sagt dann mit abnehmenden Blättchen, foliolis decrescentibus, oder sie werden größer, mit zunehmenden Blättchen, foliolis crescentibus.

Doppelt-gefiedert, bipinnatum, duplicato-pinnatum, nennt man das Blatt, wenn seine Blättchen wieder gefiedert; und dreifach-gefiedert, tripinnatum, triplicato-pinnatum, wenn die Blättchen des doppelt-gefiederten Blattes gefiedert sind. Aber nur dann werden diese Ausdrücke allein gebraucht, wenn das Blatt an seiner Spitze eben so zusammengesetzt ist, wie an seinem Grunde. Diese Blätter werden bei uns nicht gefunden. Dagegen sind diejenigen Blätter, welche, je mehr nach ihrer Spitze, desto weniger zusammengesetzt erscheinen, und an ihrer Spitze selbst einfach sich beendigen, sehr häufig. Diese Blätter nennen wir abnehmend-zwei-, drei-, vierfach-gefiedert, decrescenti-bi-, tri-, quadripinnata: (die meisten Schirmpflanzen). Diejenigen Theile dieser Blätter, welche nicht mehr deutlich gefiedert sind, werden hier Blättchen, und ihre Einschnitte Fetzen, laciniae, genannt.

Nebenblätter.

Unter Nebenblätter verstehen wir im Allgemeinen diejenigen Blattformen, welche an der Wurzel oder der Basis der Blätter oder der Blattstiele stehen, oder auch diejenigen, welche unter oder bei den Blumen und ihren Haupt- oder besonderen Stielen sich befinden: Jene nennen wir Nebenblätter im eigentlichen Sinn, diese Deckblätter.

a. Nebenblätter im engeren Sinne.

Nebenblätter, Afterblätter, Blattansätze oder auch wohl Stützen genannt, stipulae, stehen immer am Grunde

des Blattes oder des Blattstiels. Vielen Pflanzen fehlen sie ganz, diese werden nebenblattlose, plantae exstipulatae, genannt. Dieses verneinenden Ausdruckes bedient man sich nur bei solchen Gattungen, deren Arten meist mit Nebenblättern versehen sind. Wir merken hier folgende verschiedene Formen:

Blatthäutchen, Blattzüngelchen, Binde, ligula, heißt ein dünnes, meist weißes blattartiges Häutchen, das am Grunde der Grasblätter aus der inneren Haut der Scheide entspringt, und eine Verlängerung derselben ist. Es ist meist deutlich, distincta; bei manchen Gräsern fehlt es dagegen fast ganz, und seitwärts sind an seiner Stelle 2 rundliche Läppchen, zweiohrig, biauriculata. Bei einigen Gräsern ist es verlängert, elongata; bei andern sehr kurz, brevissima; bei einigen ist an seiner Stelle ein Kranz von Haaren oder Wimpern. Gewöhnlich ist es stumpf oder abgerundet, obtusa; bei einigen Gräsern aber auch spitz, acuta; bei anderen, besonders wenn es verlängert ist, in mehr oder weniger Zipfelchen zerschlitzt, lacera.

Tute, röhrige Nebenscheide, Stiefel, ochrea, stipula vaginalis, ist eine Röhre, die vom Grunde des Blattstiels entspringt, und den Stengel oder Zweig dicht umgiebt. Sie findet sich nur bei der Gattung Polygonum. Oft hat sie an ihrem Rande borstige Verlängerungen, oder sie ist am Rande kahl. — Auch das Scheidchen, vaginella, welches den Grund der Blätter, z. B. von Pinus sylvestris einschließt, kann hierher gerechnet werden.

Zusammengerollte Nebenscheide, stipula vaginalis convoluta, ist ein Nebenblatt, welches dem Blatte gegenüber entspringt, und sich um den Stengel rollt: (Potamogeton).

Nebenblätter oder Blattansätze im eigentlichen Sinne, stipulae, sitzen meist seitwärts am Grunde der Blätter, und man nennt sie dann seitlich, laterales; oder sie sitzen unter dem Blatte, infra-axillares; oder sie sind größtentheils mit dem Stengel und nur wenig mit dem Blattstiele verwachsen, stengelständig, caulinares; oder sitzen ganz an dem Blattstiele, petiolares, und bilden entweder einen Rand, randend, marginantes, marginales, oder auch dieser Rand fehlt, und sie sind gleichsam vorgerückt, und von dem Blattstielgrunde etwas entfernt, remotae. Gewöhnlich sind sie gesondert, distinctae, bisweilen aber auch mit einander verwachsen, connatae. Was ihre Formen betrifft, so werden sie wie die Blätter beschrieben, häufig sind sie halbpfeil-, ohr-, spießförmig, semi-auriculatae, hastatae, sagittatae. Bis-

weilen sind an ihrer Stelle Dornen, Spinae, die entweder einfach, simplices, oder gedreit, ternatae sind. Auch müssen wir hier noch die Ausschlagsschuppe, Ramentum, mit aufführen, worunter man kleine dünnhäutige, hinfällige Schuppen versteht, die an den jungen Trieben einiger Holzarten sich finden, und genau genommen zu den innern Knospenschuppen gehören.

b. Deckblätter.

Unter Deckblätter, bracteae, verstehen wir im Allgemeinen alle Blattformen, welche neben den Blumen stehen. Sind diese Blattformen den übrigen Blättern ähnlich, so pflegt man sie Blumenblätter, folia floralia, zu nennen; unterscheiden sie sich aber wesentlich von den eigentlichen Blättern, so werden sie im engern Sinne Stützblätter oder Deckblätter genannt.

Diese Deckblätter sind gewöhnlich vorhanden, bei einigen Pflanzen fehlen sie aber auch. Sie sind entweder ganz, integrae, z. B. bei Echium vulgare; bei anderen getheilt, partitae: (Corydalis bulbosa Dec.), oder fiederspaltig, pinnatifidae: (Melampyrum arvense). Ihre relative Größe bestimmt man nach den Blumenstielen oder Blumen, oder auch die Länge dieser wohl nach jenen. Sehr kurz z. B. sind sie bei Veronica scutellata; lang und breit bei Melampyrum pratense. Häufig haben sie eine ausgezeichnete Färbung, z. B. bei Melampyrum nemorosum.

Blumenscheide, Spatha, heißt ein zusammengerolltes oder flaches Blatt unter den Blumen vieler lilienartigen Gewächse: (Calla, Leucojum etc.).

Hülle, Involucrum, werden, meist kleine Blattformen genannt, die am Grunde der Blumenstiele der Schirmpflanzen und bei den Euphorbien gefunden werden. Hülle, involucrum, im engeren Sinne sind die Blättchen am Grunde der Hauptstrahlen. Diese ist meist mehrblättrig, polyphyllum, bisweilen besteht sie nur aus einem oder nur aus wenigen Blättchen, bisweilen fehlt sie auch, z. B. bei dem Dill; ihre Blättchen sind meist ganz, integra, bisweilen auch fiedertheilig, z. B. bei der Moorrübe. Hüllchen, involucellum, heißen die kleinen Blättchen am Grunde der besonderen Blumenstiele der Döldchen. Auch dieses fehlt bisweilen, doch seltener, als die Hülle. Es ist häufig fünfblättrig, z. B. bei Chaerophyllum; auch vielblättrig, polyphyllum, z. B. Seseli annuum; meist legt es sich rund um den Grund des Döldchens und steht aufrecht, bisweilen ist es aber auch halbirt und herabhängend, dimidiatum et dependens, z. B. bei Aethusa Cynapium.

Einige rechnen auch, und gewiß nicht mit Unrecht, den allgemeinen Kelch, die allgemeine Blüthendecke, anthodium, involucrum universale, calix communis, der zusammengesetzten Blumen hierher. Wir wollen diese aber bei den Blumen näher angeben.

Ebenfalls gehören die Schuppen oder Träger der Kätzchen hierher. Diese sind meist am Grunde breit, bisweilen aber auch keilförmig verengt: (Populus). Sie tragen häufig entweder unmittelbar die inneren Blumentheile, nämlich Staubgefäße und Stempel, oder diese stehen doch in ihren Winkeln; oder sie tragen blumenförmige Theile, und diese die Staubgefäße: (Alnus).

Ja einige wollen selbst die gewöhnlich so genannte Blume hierher rechnen, nämlich Kelch und Krone. Genau genommen, möchten sie auch, mit weniger Ausnahme, allein den Namen Hülle verdienen. Hat eine Blume nur den Kelch oder die Krone, so sagt man wohl, die Blumenhülle sei einfach, perigonium simplex; sind aber beide Blumenhüllentheile, nämlich Kelch und Krone vorhanden, so wird gesagt, die Blumenhülle sei doppelt, perigonium duplex, oder man giebt in diesem Falle den Kelch und die Krone nach ihren Verschiedenheiten an.

C. Von der Blüthe.

Unter Blüthe wollen wir nicht allein Alles das verstehen, was man im gemeinen Leben Blume, Blumen nennt, sondern im weitesten Sinne sollen uns auch alle Blumen einer Pflanze zusammengenommen, mit diesem Worte bezeichnet werden, und mithin schließt es auch die Art und Weise, wie die Blumen an irgend einem Gewächse geordnet sind, mit ein. Wir haben also unsere Betrachtung der Blüthe in zwei Abtheilungen zu bringen: Wir sprechen erstens von der Ordnung, wie die Blumen an einer Pflanze stehen, von dem Blüthenstande, und zweitens von der Blume und ihren Theilen selbst.

a. Von dem Blüthenstande.

Unter Blüthenstand, Inflorescentia, verstehen wir also im Allgemeinen, wie die Blumen an einer Pflanze stehen. Wir haben hier wieder zweierlei zu merken, entweder stehen sie einzeln, flores solitarii, oder mehr oder weniger stehen beisammen.

Die einzelnen Blumen entspringen aus dem Wurzelkopfe und heißen dann wurzelständig, radicales: (Viola odorata);

oder sie stehen seitwärts am Stengel, seitlich, laterales; oder sie stehen an der Spitze der ganzen Pflanze, gipfelständig, terminales: (Parnassia palustris). Nicht selten trägt ein Blumenstiel 2 Blumen, die mit ihren besonderen Stielen eigenthümlich eingelenkt sind, und man nennt dann die Blumenstiele zweiblumig, pedunculi biflori: (Geranium columbinum); trägt ein solcher Blumenstiel mehr Blumen, so heißt er vielblumig, ped. multiflorus.

Sehen wir auf die Art, wie der Blumenstiel seine Blume trägt, so fällt uns hier vorzüglich dreierlei auf: entweder die Blume ist mit ihrer ganzen Oeffnung nach oben gerichtet, und heißt dann aufrecht, aufgerichtet, erectus; oder sie kehrt ihre Oeffnung nach der Seite, geneigt, cernuus: oder sie wendet ihre Oeffnung nach dem Boden, und heißt übergebogen, überhängend, nickend, nutans. Hängt sie schlaff nach unten, so nennt man sie hängend, pendulus.

Mehre Blumen gesellig vereint bilden verschiedene Formen, und diese Formen sind es, welche man eigentlich Blüthenstände nennt. Die Blumen sind nun alle ziemlich an die Spitze des allgemeinen Blumenstiels gestellt, oder sie stehen mehr oder weniger deutlich der Länge nach an demselben.

Stehen die Blumen an der Spitze, so unterscheidet man folgende Formen:

Büschel, fasciculus, heißt der Blüthenstand, wenn einige Blumen ohne besondere Ordnung an der Spitze des allgemeinen Blumenstiels stehen: (Dianthus carthusianorum).

Kopf, capitulum, pflegt man den Blüthenstand zu nennen, wenn an der Spitze viele Blumen gedrängt beisammen stehen, und das Ganze ziemlich rund erscheint: (Trifolium pratense). Genau genommen ist dieser Blüthenstand entweder eine Aehre oder eine einfache Dolde, deren Blumen kurz gestielt sind und sehr gedrängt stehen. Man nennt den Kopf länglich, oblongum, wenn er länger ist als dick: (Trifolium rubens); kuglig, globosum, wenn er ziemlich kugelrund ist u. s. w. Wenn jedesmal mehr oder weniger, — meist kleine, — kurz gestielte oder sitzende Blumen zusammengedrängt sind, und entweder einzeln oder in Rispen stehen, so nennt man den Blüthenstand Knaul, glomerulus: (Xanthium Stumarium; Dactylis glomerata). Hierher gehören auch die sogenannten zusammengesetzten Blumen, welche auf einem flachen oder gewölbten, oder auch kegelförmigen Blumenboden sehr viele, meist sitzende gedrängte Blümchen tragen Wir wollen von diesen bei den Blumen mehr sprechen.

Dolde, Schirm, Schirmchen, Umbella, wird dann der Blüthenstand genannt, wenn mehre gipfelständige, deutlich

gestielte Blumen gleichsam aus einem Punkte entspringen. Die Dolde ist:

a. einfach, Umbella simplex, Sertulum, wenn die besonderen Blumenstiele aus der Spitze des unzertheilten allgemeinen Blumenstiels entspringen und nur eine Blume tragen: (Butomus umbellatus, Primula veris). Bisweilen stehen die Blumen sehr gedrängt, und wir nennen dann die einfache Dolde kopfförmig, capituliformis: (Allium Cepa). Nicht selten werden in der Dolde zwischen den Blumen Zwiebelkörper bemerkt, oder auch die ganze Dolde besteht aus Zwiebelchen: (Allium vineale).

b. Zusammengesetzte Dolde, oder im eigentlichen Sinne Dolde, Umbella, heißt der Blüthenstand, wenn der allgemeine Blumenstiel an seiner Spitze mehre Blumenstiele, Strahlen, radii, hat, und jeder Strahl wieder mehre gestielte Blumen an seiner Spitze, also eine einfache Dolde, hier Döldchen, umbellula, genannt, trägt. Die Dolde hat entweder nur wenige Strahlen und wird dann arm, depauperata, genannt: (Anthriscus vulgaris); oder sie besteht aus sehr vielen Strahlen und heißt dann vielstrahlig, gedrängt, multiradiata, conferta. Sind die Strahlen von gleicher Länge, so stehen die mittleren aufrechten höher, als die seitlichen abstehenden, und die Dolde wird gewölbt, convexa; sind die seitlichen Strahlen länger als die mittlern, so können alle Blumen ziemlich in einer Ebene zu liegen kommen, und es entsteht die flache Dolde, plana; sind aber die äußern Strahlen viel länger als die innern, so kann die Dolde in der Mitte vertieft sein, concava, depressa. Die Blumen der Döldchen sind meist von gleicher Größe; bisweilen sind aber die äußeren Blumen oder vielmehr die äußern Kronenblättchen der äußern Blumen viel größer, und man nennt dann die Dolde strahlend, radiata: (Heracleum Sphondylium). Die Döldchen sind meist flach; nicht selten aber auch fast kugelrund oder länglich: (Sanicula europaea). Sind mehr oder weniger Strahlen verkümmert, so heißt die Dolde unvollständig, incompleta; bisweilen dehnt sich ein Strahl auf Kosten der andern ungewöhnlich aus, und die Dolde wird sprossend, proliferirend, prolifera, genannt: (Hydrocotyle vulgaris). Fehlen einer Dolde die Hüllblättchen, so heißt sie nackt, nuda; sind diese vorhanden, so heißt sie gehüllt, mit Hülle, involucrata. — Die Dolden der Euphorbien unterscheiden sich dadurch, daß ihre Strahlen in 2—4 Theile getheilt sind, und jeder wieder ein- oder mehrmal zweitheilig ist. Man sagt hier, die Dolde sei 3 — vielstrahlig, tri — multiradiata, ferner drei-

dreitheilig und zweitheilig oder gabeltheilig, trifida, bifida, dichotoma.

Die Blumen stehen der Länge nach an dem allgemeinen Blumenstiele. Hier bemerken wir folgende Formen:

Aehre, Spica, heißt der Blüthenstand, wenn die Blumen deutlich, meist vollständig und sitzend, oder wenn doch die besonderen Blumenstiele sehr kurz und kaum zu bemerken sind: (Plantago. Veronica spicata. Secale cereale). Die Aehren sind allseitswendig, oder einseitig, unilateralis, wenn die Blumen nur an einer Seite des allgemeinen Blumenstiels befestigt sind: (Echium vulgare). Was ihre Richtung anbetrifft, so kann sie aufgerichtet, erecta, übergebogen und fast hängend sein. In Betracht der Blumenmasse kann sie entfernt blumig, floribus remotis: (Hyoscyamus niger); oder gedrängt, coarctata, sein: (Plantago media).

Unter Aehrchen, Spicula, versteht man bei den Gräsern nur eine Blume, oder mehre Krönchen zusammengenommen, die in einem gemeinschaftlichen Kelche stehen. Der Theil, woran die Krönchen befestigt sind, heißt Spindel, axis. Man nennt das Aehrchen einblumig, uniflora, wenn in einem Kelche immer nur ein Krönchen steht: (Agrostis Spica venti); zweiblumig, biflora, wenn der Kelch 2 Blumen einschließt: (Aira canescens); 3— vielblumig, tri— multiflora, wenn 3 — viele Krönchen vorhanden sind. Die Gestalt der Aehrchen muß genau angegeben werden: sie ist eirund, länglich, herzförmig, walzenförmig u. s. w. Auch unterscheidet man mitunter die Aehrchen nach dem Vorhandensein oder dem Mangel der Grannen und nennt sie grannenlos, mutica: (Poa), oder begrannt, aristata: (Bromus mollis).

Anm. Die Spindel der Aehre hat oft deutliche Zähne, und man nennt sie dann gezähnt, dentata. Die Spindel des Aehrchens trägt oft außer den angegebenen Blumen noch eine kleine Verlängerung als Anfang einer folgenden Blume. Sie besteht meist aus deutlichen Gliedern. Häufig ist sie kahl und schärflich, bisweilen aber auch mit langen Haaren besetzt: (Arundo Phragmites).

Traube, Racemus, wird der Blüthenstand genannt, wenn die einzelnen, der Länge nach stehenden Blumen gestielt und ihre Stiele einfach sind, racemus simplex, oder auch, wenn die besonderen Blumenstiele wieder ihrer Länge nach gestielte Blumen tragen, racemus compositus. Die Richtung des Ganzen ist wie bei der Aehre. Die Blumen kön-

nen nach allen Seiten gerichtet sein, allseitswendig, homomalla: (Prunus Padus); oder sie wenden sich alle nach einer Seite, einseitswendig, secunda, heteromalla: (Ribes rubrum). Steht die Traube an der Spitze des Stengels, so heißt sie gipfelständig, terminalis: (Veronica serpyllifolia); entspringt sie aus den Blattwinkeln, so heißt sie seitlich, winkel- oder achselständig, lateralis, axillaris: (Veronica officinalis).

Doldentraube, Corymbus, ist ein Blüthenstand, dessen Blumen zwar der Länge nach an dem allgemeinen Blumenstiele stehen, aber die seitlichen besondern Blumenstiele sind so verlängert, daß alle Blumen ziemlich dieselbe Höhe erreichen, und das Ganze, von oben gesehen, einer Dolde gleicht: (Ledum palustre).

Rispe, Panicula, heißt derjenige Blüthenstand, dessen besondere Stiele der Länge nach stehen und ästig sind. Die Aeste sind entweder gegenständig oder wechselweise, und dann meist zerstreut; auch stehen sie paarweise, panicula ramis binatis: (Bromus giganteus); oder in halben Quirlen, welche mit einander abwechseln, quirlförmig, verticillata: (Poa). Bisweilen ist die ganze Rispe nicht nur, sondern auch ihre Aeste und Zweige sind quirlförmig zusammengesetzt: (Alisma Plantago). Nach der Anzahl der Aeste heißt die Rispe gehäuft, conferta, wenn sehr viele Aeste und Blumen vorhanden sind; arm, depauperata, wenn sie nur wenige Aeste hat. Flattrig, diffusa, wird die Rispe genannt, wenn ihre Aeste weit ausgebreitet sind; geöffnet, patens, wenn ihre Aeste unter einen halben rechten Winkel abstehen; genähert, zusammengeneigt, coarctata, wenn die Aeste, wie dieses nicht selten nach dem Blühen geschieht, wieder aufgerichtet sind und anliegen. Sie ist ferner entweder gerade oder mehr weniger übergebogen, wenn auch nur an der Spitze. Meist ist sie allseits-, nicht selten aber auch einseitswendig. Hat eine steife, aufrechte oder doch gerade Rispe viele kurze Aeste und ist sie gedrängt mit Blumen besetzt, so heißt sie Strauß, Thyrsus.

Doldenrispe, Trugdolde, Afterdolde, Cyma, heißt ein Blüthenstand, dessen allgemeiner Stiel sich in einige Aeste auflöst, die auf verschiedene Weise ästig, und meist vielästig sind. Die Blumen sind meist sehr zahlreich, und das Ganze ist, von oben gesehen, einer Dolde sehr ähnlich: (Sambucus nigra). Die erste Zertheilung des Hauptstiels in Aeste wird angegeben: drei — fünfstrahlig. Die Blumen sind meist von gleicher Größe; bisweilen sind aber

auch die äußern beträchtlich größer, und die Trugdolde heißt dann strahlend, radiata: (Viburnum Opulus).

Spirre, Anthela, ist ein rispenartiger Blüthenstand mit einer kurzen Spindel, dessen äußeren oder vielmehr unteren Aeste mehrfach zusammengesetzt sind. Sind die äußeren Aeste viel länger als die inneren, so nennen wir sie trugdoldenartig, cymosa: (Scirpus sylvaticus); sind die Blumen sehr zahlreich und der kurzen Spindeläste wegen zusammengedrängt, so wird sie kuglig, knaulförmig, glomerata: (Juncus glomeratus), u. s. w. Sie steht entweder an der Spitze des Rohrs, gipfelständig, terminalis: (Scirpus sylvaticus); oder seitlich, lateralis: (Cladium germanicum). Gewöhnlich enthält sie viele Blumen; bisweilen nur wenige. Meistens trägt ein Halm nur eine; bei Cladium germanicum steht fast in jedem Blattwinkel eine Spirre.

Kolben, Spadix, ist ein ährenförmiger, meist walziger Blüthenstand mit unvollständigen und so gedrängten Blumen, daß man die eine von der andern kaum unterscheiden kann. Als einen Charakter des Kolbens sieht man gewöhnlich noch eine blattförmige Scheide an. Wir sehen hier dieses Merkmal nicht als nothwendig zu den Kolben gehörig an, und nennen ihn daher: bescheidet, spathaceus, wenn er eine Scheide hat: (Calla palustris); nackt, nudus, wenn ihm die Scheide fehlt: (Acorus Calamus). Hat der kolbenförmige Blüthenstand statt der Blumenhalter für jedes Blümchen ein, wenn auch sehr kleines, Schüppchen, so nennen wir ihn ein kolbenförmiges Kätzchen, amentum spadiciforme: (Typha).

Kätzchen, Amentum, Julus, ist ein ährenförmiger Blüthenstand, der statt der Blumenhülle für jedes Blümchen meist nur eine Schuppe hat. Diese Schuppe, die häufig Kelch oder Kelchschuppe genannt wird, calyx, squama calycina, trägt häufig die inneren Blumentheile, immer aber nur Staubgefäße oder Stempel. Wir unterscheiden folgende: Männlich, masculum, nennen wir das Kätzchen, wenn seine Blumen nur Staubgefäße, und weiblich, femineum, wenn sie nur Stempel enthalten. Fadenförmig, filiforme, wenn das Ganze dünn und schlaff ist: (Quercus); walzenförmig, cylindraceum: (Corylus Avellana); kuglig oder knaulförmig, globosum s. glomeratum, wenn die Blumen sehr gedrängt sind und fast eine Kugelform bilden: (Sparganium). Stehen die Blumen entfernt, so heißt das Kätzchen locker, laxum: (Quercus); sind sie gedrängt, confertum: (Alnus). Nicht selten sind die Schuppen gedoppelt oder mehr-

fach: (Populus, Alnus). Werden die weiblichen Schuppen bei der Frucht hart, so heißt jetzt das Ganze Zapfen, Strobilus: (Pinus); werden sie saftig, Beerenzapfen, Galbulus: (Juniperus). Frühzeitig, praecox, heißt das Kätzchen, wenn es vor den Blättern; gleichzeitig, coaetaneum, wenn es mit den Blättern, und spät, serotinum, wenn es nach den Blättern erscheint.

Anm. Wir wollen auch die Aehren der Schilfarten Kätzchen nennen, weil sie wirklich weiter nichts sind. — In der analytischen Bearbeitung der Gattungen und Arten ist noch Aehre und Aehrchen dafür gebraucht worden.

Wir haben jetzt noch das Wichtigste von dem Quirl, Verticillus, zu bemerken. Wir verstehen hierunter einen Blüthenstand, bei dem ein- oder mehrmal mehr oder weniger Blumen in gleicher Höhe um den Stengel stehen. Der ächte Quirl ist selten: (Hippuris vulgaris); denn gewöhnlich ruhen alle Blumen eines Quirls auf 2 gegenständigen gemeinschaftlichen, meist ästigen Stielen, und die Quirl sind dann, genau genommen, weiter nichts als Trugdolden; in diesem Falle pflegt man oft den Quirl gestielt, pedunculatus, zu nennen: (Ballota nigra). Man unterscheidet die verschiedenen Quirl nach der Anzahl der Blumen, und nennt sie sechs-, vielblumig, sex-, multiflorus: (Prunella vulgaris; Marrubium vulgare). Die Blumen eines Quirls können entfernt und gedrängt stehen. Stehen die Quirl selbst mehr oder weniger von einander ab, so nennt man sie entfernt, verticilli remoti: (Stachys); stehen sie dicht über einander, gedrängt, conferti. Im letzten Falle nennt man auch den Blüthenstand eine quirlförmige Aehre oder Traube, spica verticillata etc. — Sind besondere Hüllblättchen vorhanden, so heißt der Quirl eingehüllt, involucratus: (Clinopodium); fehlen diese, so nennt man ihn nackt.

b. Von der Blume.

Unter Blume, Flos, verstehen wir die Endgebilde der Pflanzen, welche der Frucht vorhergehen. Wir können die Blumentheile in 2 Abtheilungen bringen, in äußere und in innere. Die äußeren Blumentheile werden auch Blumenhülle, perianthium, genannt. Die inneren Blumentheile sind die Haupttheile: diese müssen als nothwendig vor der Frucht vorhergehend gedacht werden; jene dienen diesen meist nur als Schutzmittel, sie können fehlen, und doch wird das Geschäft der Blume verrichtet. — Wir wollen die Theile der Blume nach ihrer Folge von außen nach innen betrachten, und so 1. von

dem Kelche; 2. von der Krone; 3. von der Nebenkrone und dem Honiggefäße; 4. von den Staubgefäßen und 5. von dem Stempel sprechen. — Gewöhnlich unterscheidet man noch die einfache, flos simplex, und die zusammengesetzte Blume, flos compositus. Wir wollen zuerst einige allgemeine Ausdrücke erklären; dann die zusammengesetzten Blumen durchnehmen, und endlich nach der angegebenen Folge die Theile der Blume betrachten.

Vollständig, completus, heißt eine Blume, wenn an ihr Kelch, Krone, Staubgefäße und Stempel deutlich unterschieden werden können, z. B. die Blumen der Obstbäume, Rosen, Nelken u. s. w.

Unvollständig, incompletus, wenn ein oder mehre der erwähnten Haupttheile fehlen.

a. Kelchlos, Kronenblume, flos corollinus, heißt die Blume, wenn ihr der Kelch fehlt: (Anemone).

b. Kronenlos, Kelchblume, flos calycinus, wenn ihr die Krone fehlt: (Juncus, und, genau genommen, alle Lilienblumen).

c. Nackt, nudus, wenn der Kelch wie die Krone fehlt: (fast bei Sparganium).

d. Männlich, masculus, heißt die Blume, wenn sie nur Staubgefäße hat, und ihr der Stempel fehlt: (die meisten Blumen von Acer platanoides etc.).

e. Weiblich, femineus, wenn die Staubgefäße fehlen und der Stempel vorhanden ist.

f. Geschlechtslos, neuter, wenn Staubgefäße und Stempel fehlen: (die seitlichen Blumen bei Viburnum Opulus).

Zwitterig, Zwitterblume, hermaphroditus, heißt eine meist vollständige Blume, die vollkommene Staubgefäße und Stempel hat.

Androgynisch, androgynus, nennen Einige die Blumen, wenn männliche und weibliche dicht beisammen, also in einem Knäuel oder Aehrchen u. s. w. stehen: (Atriplex, Holcus).

Monöcisch, einhäusig, monoecus, wenn männliche und weibliche Blumen zwar auf einem Gewächse, aber getrennt von einander, vorkommen: (Corylus etc.).

Diocisch, zweihäusig, dioecus, wenn auf einer Pflanze bloß männliche, auf einer anderen bloß weibliche Blumen gefunden werden: (Cannabis etc.).

Polygamisch, polygamus, wenn die Blumen einer Pflanze bald männlich, bald weiblich, bald zwitterig sind. Zwitterige und männliche Blumen sitzen oft dicht beisammen: (Acer etc.)

a. Von den zusammengesetzten Blumen.

Zusammengesetzt nennt man diejenige Blume, die in einem gemeinschaftlichen Kelche mehre einfache Blumen, meist sehr gedrängt beisammen, enthält.

Sind die einfachen Blümchen noch etwas von einander entfernt, und hat jede einen deutlichen Kelch, so nennt man die Blumen gehäuft, flores aggregati. Diese Blumen haben meist 4 freie Staubgefäße und immer eine einfache Narbe. Ihre Blümchen sind entweder sitzend: (Scabiosa, Dipsacus); oder gestielt: (Jasione); entweder alle von gleicher Größe: (Scabiosa succisa); oder die äußern größer, unregelmäßig 5-spaltig und strahlend: (Scabiosa columbaria). Ihr Blumenboden ist meistens gewölbt, nicht selten aber auch kegelförmig, conicus: (Dipsacus sylvestris). Zwischen den Blumen stehen Borsten oder Spreublättchen.

Anm. Gefüllt, plenus, heißt eine Blume, deren Staubgefäße, (seltener die Stengel,) in Kronenblättchen verwandelt sind.

Zusammengesetzte Blumen im eigentlichen Sinne, flores compositi, sind solche, deren Blümchen sehr gedrängt auf dem Blumenboden beisammen stehen; sie enthalten, — wenn sie vorhanden, was meist der Fall ist, — immer 5 Staubgefäße: die Staubfäden sind frei; die Staubbeutel aber in eine Röhre verwachsen, wodurch der Griffel geht, der immer, wenn auch bisweilen etwas undeutlich, eine zweitheilige Narbe hat. Statt des besonderen Kelches dient meist ein eigenthümliches Haarkrönchen. Die Krönchen sind entweder alle gleich, aequales, oder ungleich, inaequales. Sind die Krönchen gleich, so unterscheidet man folgende Formen:

Scheibenförmig, disciformis, heißt die zusammengesetzte Blume, wenn alle Krönchen röhrenförmig sind: (Carduus, Eupatorium etc.).

Geschweift, semiflosculosus, wenn alle Krönchen bandförmig sind: (Leontodon Taraxacum etc.) Nicht selten werden die innern Krönchen allmälig kleiner, und es fehlt auch nicht an Pflanzen, bei denen die inneren Krönchen fast regelmäßig röhrenförmig sind, z. B. Hieracium cymosum longifolium.

Sind die Krönchen ungleich, so entsteht die

Strahlenförmige zusammengesetzte Blume, fl. comp. radiatus, wenn nämlich die äußeren Krönchen bandförmig und die innern röhrenförmig sind: (Bellis perennis etc.). Die randständigen Blumen zusammengenommen werden Strahl, radius, und die inneren Blumen Scheibe, discus, genannt. Die Randkrönchen sind bisweilen trichter-

förmig, oder doch größer als die Scheibenkrönchen: (Centaurea). Die Scheibenblümchen sind meist zwitterig; die Strahlenblümchen dagegen meist weiblich, bisweilen aber auch geschlechtslos.

b. Von der einfachen Blume.

1. Von dem Kelche.

Unter Kelch, calyx, perianthium exterius, perigonium, verstehen wir den äußersten Theil der Blume, der meist noch grün und von Beschaffenheit der Blätter ist. Wir unterscheiden Folgendes:

Hinfällig, caducus, nennt man ihn, wenn er gleich nach dem Aufblühen abfällt: (Mohn).

Abfallend, deciduus, wenn er mit den übrigen Blumentheilen abfällt: (Prunus etc.).

Bleibend, persistens, wenn er länger ausdauert und selbst bei der Frucht noch mehr oder weniger deutlich ist.

a. Welkend, marcescens, wenn er bei der Frucht noch vorhanden, aber verwelkt ist: (Apfel).

b. Bleibend und grünend, persitens et vegetans, wenn er bei der Frucht noch grün ist: (Lamium purpureum etc.).

c. Vergrößert, auctus, wenn er bei der Frucht viel größer ist als beim Blühen: (Asperugo).

d. Fleischig, carnosus, wenn der bleibende Kelch endlich fruchtartig wird: (Rosa).

e. Verwandelt, mutatus, wenn er bei der Frucht eine ganz andere Gestalt hat: (Valeriana).

Oberständig, superus, wird der Kelch genannt, wenn er auf dem Fruchtknoten steht: (Apfel).

Anm. Dieser Kelch scheint mehr oberständig zu sein, als es wirklich der Fall ist. Sein unzertheilter Grund nämlich ist mit dem Fruchtknoten verwachsen und bildet dessen äußere Haut, z. B. Galium, Fedia etc.

Halb oberständig, semisuperus, wenn er rings um die Mitte des Fruchtknotens befestigt ist, bei Saxifraga.

Unterständig, inferus, wenn der Fruchtknoten in ihm steht: (Kirschen).

Einfach, simplex, wenn nur eine Reihe von Blättchen, oder nur ein zusammenhängendes Stück den Grund der Blume umgiebt: (Prunus, Lamium, Ranunculus, Hieracium).

Anm. Auch die ziegeldachartig sich deckenden Blättchen rechnen wir hierher, z. B. Carduus. Den vielblättrigen Kelch nennen wir dann nur doppelt, wenn die Blätt-

chen in 2 verschiedenen Lagen vorhanden sind, z. B. Leontodon.

Doppelt, duplex, wenn ein Kelch von einem anderen umgeben ist: (Malva, Althaea).

Anm. Einen solchen Kelch pflegt man auch **gekelcht**, calyculatus, zu nennen. Häufig nennt man auch den vielblättrigen Kelch der zusammengesetzten Blumen so, wenn an dem Grunde der Hauptblättchen kleine Blättchen oder Schüppchen stehen, z. B. bei Crepis.

Kronenartig, corollinus, corollaceus, heißt der Kelch, wenn er gefärbt ist, oder durch seine Zartheit die Krone nachahmt: (Polygonum).

Gefärbt, coloratus, wenn er eine andere als die grüne Farbe hat.

Regelmäßig, regularis, wenn seine Blättchen oder Zipfel von gleicher Gestalt und Größe sind.

Unregelmäßig, irregularis, wenn einige Theile größer oder anders gestaltet sind, als die andern: (Helianthemum, Prunella).

Klein, kurz, parvus, brevis, wenn er noch nicht den 4ten Theil dee Kronenlänge erreicht.

Mittelmäßig, mediocris, wenn er etwa die Hälfte der Kronenlänge hat: (Lamium).

Lang, groß, longus, magnus, wenn er fast die Länge der Krone hat: (Primula veris).

Sehr groß, sehr lang, maximus, wenn er größer als die Krone ist.

Undeutlich, obsoletus, wenn er kaum oder gar nicht zu erkennen ist: (Galium, Asperula etc.).

Anliegend, angedrückt, appressus, wenn er sich dicht an die Krone legt: (Convolvulus).

Abstehend, ausgebreitet, patens, patentissimus, wenn er mehr oder weniger absteht: (Borago, Sinapis).

Zurückgeschlagen, reflexus, wenn er übergebogen ist und so fast anliegt: (Ranunculus bulbosus).

Einblättrig, monophyllus, unisepalus, wenn er nur aus einem Stücke besteht: (Agrostemma etc.).

a. **Gezähnt**, dentatus, **drei-, vier-, fünfzähnig** ꝛc., tri-, quadri-, quinquedentatus etc., wenn seine Einschnitte abwärts bis etwa zum 4ten Theile seiner Länge gehen.

b. **Gespalten**, fissus, **fünfspaltig**, quinquefidus etc., wenn seine Zipfel etwa die Hälfte der ganzen Länge betragen.

c. Getheilt, partitus, 5-theilig, quinquepartitus etc., wenn die Einschnitte fast bis auf den Grund gehen.

d. Ganz, integer, wenn er an seiner Mündung fast gar keine Einschnitte hat: (Scutellaria, Vaccinium Myrtillus).

e. Röhrenförmig, walzenförmig, tubulosus, cylindricus, wenn er von unten bis oben ziemlich gleich dick ist: (Marrubium).

f. Prismatisch, prismaticus, wenn er eckig ist: (Pulmonaria).

g. Locker, aufgeblasen, inflatus, wenn er weit ist und die Krone nur locker umgiebt: (Primula veris, Cucubalus Behen).

h. Zweilippig, bilabiatus, wenn er 2-spaltig oder 2-theilig ist. Die Theile können wieder verschieden geformt und gezähnt sein: (Teucrium Scorodonia, Salvia pratensis, Prunella, Thymus serpyllum etc.).

i. Helmförmig, galeatus, wenn die Oberlippe gewölbt und nach dem Blühen geschlossen ist: (Scutellaria).

k. Bucklig, gibbus, wenn seine Röhre am Grunde auf einer Seite verdickt und gewölbt ist: (Thymus Acinos).

Anm. Die durch die verschiedenen Einschnitte entstehenden Theile, welche Zipfel, laciniae, genannt werden, können verschieden gerichtet und geformt sind. Die Formen werden wie bei den Blättern bestimmt. Nach dem Blühen sind die Theile entweder einander genähert und der Kelch ist geschlossen, clausus, oder sie sind mehr oder weniger von einander entfernt und der Kelch bleibt geöffnet, apertus. Bisweilen stehen einige Zähne ab, andere dagegen — die Hauptzähne — verschließen den Kelch, wie bei Lythrum. Häufig sind die Zipfel stachelspitzig, pungens. Auch die Form der Röhre, so wie ihre Nerven, müssen bei Beschreibungen genau angegeben werden. Der Schlund der Röhre ist durch Haare verschlossen, bei Thymus. Oft sind die Zipfel, mit der Röhre verglichen, ungewöhnlich groß, z. B. bei Circaea.

Mehrblättrig, disjunctus, heißt der Kelch, wenn er aus 2 oder mehren, am Grunde nicht unmittelbar mit einander verwachsenen Theilen besteht.

Anm. Die Theile eines mehrblättrigen Kelches werden Kelchblättchen, sepalum, genannt. Nach der Anzahl der Blättchen wird er zwei-, drei-, vier-, fünf-, sechs-, vielblättrig, di-, tri, tetra-,

hexa-, polyphyllus v. sepalus genannt. Auf die Form, Richtung und Anheftung ist genau zu achten. Bisweilen haben die Blättchen unter ihrem Befestigungspunkte noch einen Ansatz, appendix, appendiculatus, z. B. Viola, Myosurus.

Gemeinschaftlicher Kelch der zusammengesetzten Blumen.

Allgemeiner Kelch oder Blüthendecke, anthodium, periphoranthium, periclinium, heißt bei den zusammengesetzten Blumen derjenige Theil, welcher die, meist zahlreichen, Krönchen einschließt.

Einblättrig, monophyllum, heißt er, wenn er aus einem Stücke besteht: (Tragopogon, sehr deutlich bei einer ausländischen Gattung Tagetes).

Vielblättrig, polyphyllum, wenn er aus vielen Blättchen besteht.

a. Fast walzenförmig, subcylindricum, bei Chondrilla juncea; kreiselförmig, turbinatum, wenn er dick kegelförmig ist, bei Cnicus lanceolatus; rundlich, subglobosum, bei Arctium; gedrückt, depressum, wenn er dicker ist als lang, bei Onopordon Acanthium; halbkugelrund, semiglobosum, bei Chrysanthemum u. s. w.

b. In Beziehung auf die Blättchen: Gleich, aequale, wenn alle Blättchen ziemlich von gleicher Größe sind, bei Cineraria palustris; ziegeldachförmig, imbricatum, wenn die Blättchen nach innen allmälig länger werden und schuppenartig sich mehr oder weniger decken, bei Centaurea Cyanus; sparrig, squarrosum, wenn die Blättchen mehr oder weniger übergebogen sind, Leontodon Taraxacum, Silybum marianum; strahlend, radiatum, wenn die inneren Blättchen bedeutend verlängert und an der Oberhälfte strahlenförmig ausgebreitet sind, bei Carlina vulgaris.

c. Die Blättchen oder Schuppen, foliola, sepala, squamae, sind sehr verschieden, und werden wie die Blätter beschrieben. Sie sind oft trocken, scariosa, bei Gnaphalium; gewimpert, ciliata, bei Centaurea paniculata; nach oben mit einem Ansatze, appendiculata, bei Silybum. Die Spitze der Blättchen ist stumpf, oder spitz, oder fein gespitzt, oder dornspitzig, aculeata, bei Carduus etc.; hakenförmig, hamata, bei Arctium.

Der Grund, worauf dieser Kelch die Blümchen und nachher die Früchte trägt, heißt Blumenboden, Fruchtboden, re-

ceptaculum. Er ist flach, planum; vertieft, concavum; gewölbt, halbkugelrund, convexum, semiglobosum; kegelförmig, conicum: (Bellis). Er ist punktirt, punctatum, wenn er feine Höckerchen; ausgehöhlt-punktirt, excavato-punctatum, wenn er feine Grübchen; warzig, papillosum, wenn er größere Höcker; grubig, scrobiculatum, wenn er deutliche rundliche Grübchen, und zellig, alveolatum, wenn er tiefe eckige Gruben hat. Ferner ist er entweder kahl, nackt, nudum; oder um seine Grübchen stehen feine Zähnchen, welche haarförmig zugespitzt oder zerschlitzt sind, dentato-pilosum; oder er ist behaart, pilosum; oder borstig, setosum, wenn seine Haare steif sind; oder er ist mit dünnhäutigen Schuppen, paleae, bedeckt, und heißt dann schuppig, spreublättrig, paleaceum.

Anm. Der kegelförmige, so wie der schuppige Fruchtboden zeigen deutlich, daß die zusammengesetzten Blumen weiter nichts sind, als gleichsam in sich zusammengezogene Aehren. Man pflegt sie auch Korbblüthen, Calathidis, zu nennen.

Kelch der einzelnen Blümchen bei zusammengesetzten Blumen.

Der besondere Kelch der einzelnen Blümchen wird wegen seiner gewöhnlichen Form Federchen oder Haarkrönchen, Pappus, genannt. Bei den gehäuften Blumen aber führt er diesen Namen nicht; hier ist er gewöhnlich doppelt: der unterständige größere ist meist viereckig, der oberständige meist flach schüsselförmig, urceolatus, und am Rande mit vielen Haaren oder steifen Borsten besetzt.

Sitzend, sessilis, heißt das Federchen, wenn es unmittelbar auf der stumpfen Spitze des Samens befestigt ist: (Centaurea etc.).

Gestielt, stipitatus, wenn der Samen mehr oder weniger lang zugespitzt, und auf dieser Spitze das Federchen befestigt ist: (Leontodon etc.).

Bleibend, persistens, wenn es mit dem Samen so dicht verwächst, daß es nicht abfällt.

Abfallend, caducus v. fugax, wenn es nach der Zerstreuung der Samen bald abfällt. Es löst sich entweder nach und nach ab, oder die Haare desselben sind in einen Ring zusammengewachsen, und es fällt auf einmal ab: (Carduus).

Haarig, pilosus, borstig, setosus, wenn es aus Haaren oder Borsten besteht. Sind die Haare lang und sehr fein, so nennt man es weich, mollis: (Sonchus).

Gefiedert, plumosus, wenn die Haare der Länge nach

mit feinen mehr oder weniger langen Härchen besetzt sind: (Tragopogon, Cnicus, Carlina etc.).

Begrannt, grannenartig, aristatus, wenn auf dem Samen 2—4 grannenartige Spitzen stehen: (Bidens). Diese Grannen haben an ihrer Spitze **Widerhäkchen**, glochis, und häkeln sich leicht und sehr fest an Kleider u. s. w.

Spreuartig, paleaceus, wenn auf der stumpfen Spitze des Samens Spreublättchen stehen. Bei der Beschreibung wird die Zahl und Gestalt u. s. w. dieser Blättchen angegeben. Helianthus hat 2 hinfällige Blättchen; bei Cichorium und Galinsogea sind viele kleine festsitzende schuppenförmige Blättchen.

Randförmig, marginatus, wenn eine vorragende dünne kelchartige Haut an der Spitze des Samens steht: (Pyrethrum).

Fehlend, nullus, wenn auch nicht einmal die Spur eines Randes zu bemerken ist: (Chrysanthemum).

Gleichförmig, uniformis, wenn alle Haarkrönchen von gleicher Gestalt und gleich befestigt sind.

Ungleichförmig, dissimilis, wenn z. B. die randständigen sitzend, und die mittleren gestielt: (Hypochoeris glabra), oder die randständigen anders gebildet oder doch viel kürzer sind: (Thrincia).

Bisweilen scheinen auch 2 Lagen von Härchen vorhanden zu sein, z. B. bei Carlina steht auf dem Rande des Samens ein Kranz von feinen Härchen, und hierauf folgt erst das gefiederte Haarkrönchen, man pflegt es dann **doppelt**, duplicatus, zu nennen. — Die Haare des Federchens haben der Länge nach kleine Knorpelzähnchen; die feinen Härchen des gefiederten sind Verlängerungen derselben. — Nicht selten sind mehre Haare am Grunde verwachsen: (Carlina).

Kelch der Gräser.

Unter **Graskelch, Balch**, gluma, calyx glumaceus, versteht man die untersten Blättchen eines Grasährchens. — Die Blättchen werden **Klappen, Kelchspelzen**, valvae, glumae, genannt.

Gewöhnlich sind 2 Spelzen vorhanden, wovon die eine wenig höher als die andere steht, **zweispelzig**, bivalvis: (fast bei allen Gräsern). Bisweilen stehen die beiden Spelzen gleich hoch, und sind auch mehr oder weniger mit einander **verwachsen**, connatae: (Alopecurus).

Einspelzig, univalvis, wenn nur eine Spelze vorhanden ist: (Lolium). Statt der 2ten Spelze dient dem Aehrchen die ausgehöhlte Spindel. Die fehlende Spelze ist auch

oft vorhanden, wenn auch verborgen: (Lolium temulentum).

Dreispelzig, trivalvis, wenn 3 Spelzen zu unterscheiden sind: (Digitaria). Die innere Spelze des 3-spelzigen Kelches wird von Vielen als ein 1-spelziges geschlechtloses Krönchen angegeben und beschrieben, was auch der Wahrheit am nächsten kommt.

Nach der Anzahl der Krönchen wird der Kelch, wie dieses bei dem Aehrchen angegeben worden ist, bestimmt: ein-, zwei-, dreiblumig u. s. w.

Die Form der Spelzen muß genau angegeben werden. Häufig sind sie kahnförmig, naviculatae. Die Zahl der Nerven ist bestimmt, sie darf also bei Beschreibungen nicht übergangen werden. Gewöhnlich ist die obere Spelze viel größer als die untere; seltener sind beide ziemlich von gleicher Größe: (Triodia decumbens). Meist sind sie kürzer als das Aehrchen, bisweilen aber auch länger und schließen die Krönchen ein: (Aira canescens). Selten sind sie stumpf, gewöhnlich spitz, aber auch in eine lange Granne oder Borste zugespitzt: (Stipa), und bisweilen ganz grannenförmig, aristaeformes: (Hordeum murinum). Nach ihrer Stellung sind sie gewöhnlich gegenständig, bisweilen sind sie auch beide seitlich, laterales: (Hordeum).

Die Schuppenblättchen bei den Schilfarten werden auch wohl Kelchblättchen, Kelchschuppen, squamae calycinae, genannt.

Allgemeine Anmerkung. Bei einigen Gewächsen steht der Kelch viel tiefer, als die Krone, und diese ist mit den Staubgefäßen auf einem stielförmigen Fortsatze befestigt: (Silene etc.). Diese Stellung macht den Uebergang zu der dreiblättrigen Hülle von Hepatica, und zu der vieltheiligen von Pulsatilla. Die dreiblättrige Hülle wird endlich blattförmig bei Anemone.

2. Von der Krone.

Unter Krone, Blumenkrone, Corolla, verstehen wir den zweiten Theil der Blume, der unmittelbar auf den Kelch folgt. Sie ist zarter als der Kelch, und prangt mit verschiedenen Farben, nur sehr selten ist sie grünlich.

Sehen wir auf den Ort der Anheftung, so finden wir die Krone gewöhnlich unter dem Fruchtknoten, hypogyna; häufig steht sie auch auf dem Kelche: (Rosa, Prunus, Ribes etc.). Bei einigen Familien findet man sie auf, oder doch scheinbar auf dem Fruchtknoten, epigyna: (Umbelliferae etc.).

Nach ihrer Dauer oder Befestigung heißt sie hin-

fällig, wenn sie leicht abfällt: (Papaver etc.); bleibend, wenn sie bei der Frucht, wenn auch meist verwelkt, noch vorhanden ist: (Trifolium, Calluna).

Regelmäßig, regularis, wenn alle Zipfel oder Blättchen gleich sind: (Myosotis, Dianthus etc.).

Unregelmäßig, irregularis, wenn einige Theile oder Blättchen größer oder anders geformt sind, als die andern: (Lamium, Pisum, Corydalis etc.).

Einblättrig, monopetala, wenn sie nur aus einem Stücke besteht, das aber gezähnt, gespalten und getheilt sein kann. (Vergl. den Kelch.)

Bei der einblättrigen Krone unterscheidet man den unteren meist dünneren Theil, welcher Röhre, Tubus, und den oberen oft ausgebreiteten Theil, welcher Rand oder Saum, Limbus, genannt wird. Die obere Mündung der Röhre heißt Schlund, Faux. Die Zähne oder Theile heißen auch hier Zipfel, Laciniae.

a. Röhrenförmig, tubulosa, heißt die Krone, wenn sie von unten bis oben gleich dick ist. Gewöhnlich werden die Kronen der Scheibenblümchen bei zusammengesetzten Blumen röhrenförmig genannt, wenn sie auch von dieser Form abweichen: denn einige sind keulenförmig, andere fast trichterförmig, andere am Grunde röhrenförmig und an der Spitze glockig u. s. w.

b. Radförmig, rotata, wenn sie flach ausgebreitet ist und keine Röhre hat, oder ihre Röhre doch sehr kurz ist: (Sambucus, Lysimachia etc.).

c. Tellerförmig, presentirtellerförmig, hypocrateriformis, wenn die Röhre walzenförmig und der Rand flach ausgebreitet ist: (Plantago, Vinca etc. Sehr deutlich bei Phlox).

d. Trichterförmig, infundibuliformis, wenn die Krone nach oben allmälig weiter wird, und der Rand sich mehr oder weniger ausbreitet: (Lycium, Datura).

e. Becherförmig, cyathiformis, cyphiformis, wenn eine weite Röhre nach oben etwas weiter wird und einen aufrechten Saum hat. Ist die Röhre kurz und weit, so heißt sie auch wohl obertassenförmig, cupulata.

f. Glockenförmig, glockig, campanulata, wenn eine bauchige Röhre nach oben etwas weiter wird und einen mehr oder weniger ausgebreiteten oder übergebogenen Saum hat: (Campanula etc.).

g. Keulenförmig, wenn die Röhre nach oben allmälig erweitert und vor der Mündung wieder verengt ist: (Symphytum).

h. Eiförmig, oviformis, wenn sie die Form eines Ei's

hat: (Andromeda). Das Eiförmige geht fast ins Kegelförmige, conica, über, bei Arbutus.

i. Kugelrund, globosa, v. subglobosa: (Vaccinium Myrtillus).

Anm. Die meisten Kronen haben eine weitere Mündung als ihre Röhre, viele sind aber an der Mündung sehr verengt: (Vaccinum Myrtillus, Andromeda etc.).

k. Zweilippig, bilabiata, wird eine unregelmäßige Krone genannt, die in 2 verschieden geformte und gewöhnlich wieder eingeschnittene Zipfel getheilt ist: (Betonica officinalis, Lonicera).

l. Rachenförmig, ringens, heißt eine 2-lippige Krone, deren Oberlippe mehr oder weniger gewölbt ist, fornicata: (Lamium album etc.).

m. Maskirt, verlarvt, larvenförmig, personata, heißt eine 2-lippige Krone, deren Unterlippe so hoch gewölbt ist, daß sie die Oberlippe berührt und die Krone verschließt: (Utricularia, Antirrhinum).

Die Oberlippe, Labium superius, wird auch oft Helm, Galea, und die Unterlippe, Labium inferius: (labellum), Bart, Barba, genannt. Der aufgeblasene Theil der Unterlippe heißt Gaumen, Palatum, und der Raum zwischen beiden Lippen Rachen, Rictus. — Oft ist die Oberlippe sehr klein, wie bei Ajuga; bisweilen scheint sie ganz zu fehlen, ist aber dann nur eingeschnitten, incisa, und ihre beiden Läppchen stehen seitlich am Grunde der Unterlippe, wie bei Teucrium. Bisweilen ist die zweilippige Krone gleichsam umgedreht, so daß die Oberlippe unten steht u. s. w., wie bei Scrophularia. — Bei Beschreibungen muß die Form und Zertheilung der Lippen bei den rachenförmigen Kronen genau beachtet werden. Der Helm z. B. ist bald fast flach, bald halbkuglich, bald länglich, gerade, übergebogen, ganzrandig, gezähnelt u. s. w. Der Bart ist bald dreilappig, triloba, bald zweilappig, bald ganz und fast kugelrund, ganzrandig, verschieden gezähnt u. s. w. Am Rande des Rachens steht beiderseits ein pfriemlicher Zahn bei Lamium; die Zähne stehen aufrecht, sind hohl und höckerförmig bei Galeopsis.

n. Bandförmig, ligulata, wenn die längere oder kürzere Röhre sich in ein flaches Band auflöst: (Die Strahlenkrönchen der zusammengesetzten Blumen, Aristolochia).

Ist nur der Rand unregelmäßig, so wird entweder das Unregelmäßige genau angegeben, oder man sagt auch bloß

unregelmäßig, ungestaltet, irregularis, difformis: (Centaurea Cyanus).

Mehrblättrig, disjuncta, heißt die Krone, wenn sie aus 2 oder mehren selbstständigen Theilen besteht. Diese Theile werden Blättchen, Kronenblättchen, Petalum, genannt. Häufig kann man an einem Kronenblättchen 2 Theile unterscheiden: der stielförmige Grundtheil an den Blättchen der Nelken u. a. heißt Nagel, unguis, und Blättchen, die mit einem Nagel versehen sind, nennt man genagelt, unguiculatum, denen der Nagel fehlt, ohne Nagel oder ungenagelt, exunguiculatum; der ausgebreitete obere Theil, welcher oft deutlich von dem Nagel unterschieden ist, wird Platte, Lamina, genannt. Die Platten oder die Kronenblättchen überhaupt sind entweder ganz, integrum, oder 2-theilig, bifidum, bipartitum: (Silene, Stellaria); oder auch nur eingekerbt: (Cerastium vulgatum); oder vierspaltig, quadrifidum: (Lychnis Flos cuculi); oder vielspaltig, multifidum, oder auch gefranzt, fimbriatum: (Dianthus superbus etc.); oder sie sind bis auf den Grund mehr oder weniger zerfetzt, lacinulatum: (Reseda).

Nach der Anzahl der Blättchen wird die Krone genannt: zweiblättrig, dipetala: (Circaea); dreiblättrig, tripetala: (Hydrocharis, Alisma); vierblättrig, tetrapetala: (Sinapis, Chelidonium); fünfblättrig, pentapetala: (Viola, Rosa); sechsblättrig, hexapetala: (Lilium, Ornithogalum); vielblättrig, polypetala: (Nymphaea). Als Ganzes betrachtet, nennt man die mehrblättrige Krone:

a. Rosenartig, rosacea, wenn sie aus 5 nagellosen Blättchen besteht: (Rosa, Prunus).

b. Malvenartig, malvacea, wenn sie aus 5 abwärts verschmälerten, und durch den Staubfadenkörper mit einander verbundenen Blättchen besteht: (Malva).

c. Kreuzförmig, cruciata, wenn die Krone aus 4 paarweise gegenüberstehenden Blättchen besteht. Die Blättchen sind abwärts verschmälert und haben oft einen deutlichen Nagel: (Sinapis, Raphanus).

d. Mierenartig, alsinacea, wird eine 5-blättrige Krone genannt, deren Blättchen abwärts verschmälert, und ganz oder zweitheilig sind: (Cerastium, Arenaria, Stellaria).

e. Nelkenartig, caryophyllacea, wenn 5 Kronenblättchen einen deutlichen Nagel haben und in einem röhrigen Kelche eingeschlossen sind: (Dianthus, Silene etc.).

f. Lilienartig, liliacea, wird die Krone (Kelch) genannt, welche aus 6 Blättern besteht. Diese Blumenhülle ist immer einfach. Sie ist entweder einblättrig mit 3 und 3 gleis

gleichen Theilen: (Iris); oder die Theile sind so zusammengestellt, daß sie fast eine Rachenform bilden: (Gladiolus); oder sie ist sechsblättrig: (Lilium, Tulipa).

g. Schmetterlingsförmig, wickenartig, papilionacea, heißt eine unregelmäßige Krone, die aus 2 gegenständigen ungleichen, und 2 ebenfalls gegenständigen gleichen Blättchen besteht. Das obere größere Blättchen heißt Fahne oder Wimpel, Vexillum; das diesem gegenüberstehende Blättchen, welches Staubgefäße und Stempel einschließt, wird Schiffchen, Carina, genannt: es ist oft spitz, nicht selten stumpf, selten schneckenförmig gewunden, z. B. Phaseolus. Die beiden gegenständigen gleichen Blättchen heißen Flügel oder Segel, Alae. — Die Blättchen haben gewöhnlich einen mehr oder weniger deutlichen Nagel; das Schiffchen hat 2 Nägel und zeigt dadurch, daß es aus 2 Blättchen besteht.

Eine eigenthümliche, den Schmetterlingsblumen ähnliche Krone hat Fumaria und Corydalis: die Blättchen sind an der Spitze breiter, und die beiden Flügel an der breiten Spitze verbunden.

h. Orchisartig, orchidea, pflegt man eine Blume zu nennen, die einen 3-blättrigen Kelch, (Krone), eine 2-blättrige Nebenkrone und eine eigenthümliche Honiglippe (Krone) hat: (Orchis, Epipactis etc.).

Wie die einblättrige Krone, so kommt auch die mehrblättrige in 3 Richtungen vor: entweder die Blättchen stehen alle aufrecht, petala erecta v. conniventia; oder schräg, die Krone ist geöffnet, coralla patens; oder sie sind ausgebreitet, petala divaricata, corolla patentissima v. stellata. Bisweilen sind die Kronenblättchen außerordentlich klein, minima: (Ribes rubrum, Rhamnus).

Von der Graskrone.

Die Graskrone, Kronenbalg, Krönchen, gluma corollina, ist von dem Kelche wenig verschieden. Sie besteht gewöhnlich aus 2 Spelzen, glumae, valvulae, und heißt dann zweispelzig, bivalvis. Ist nur eine Spelze vorhanden, so heißt sie einspelzig, univalvis: (Alopecurus, Trichodium).

Die äußere Spelze, gluma v. valvula exterior, oder, weil sie etwas niedriger steht, auch untere Spelze, valvula inferior, genannt, ist gewöhnlich länger als die innere. Sie ist entweder dünnhäutig, membranacea: (Arundo); oder papierartig, papiracea, wenn sie etwas fester ist; oder knorplig, cartilaginea, wenn sie sehr steif ist: (Milium) u. s. w.

Ihrer Gestalt nach geht sie aus dem Linealischen ins Rundliche über. Sie hat entweder einen gekielten Rücken, carinata, oder sie ist fast stielrund, teres. Auf die Spitze gesehen, findet man sie spitz bei Festuca; stumpf bei Glyceria; gespalten bei Bromus mollis; zweiborstig, biaristata, bei Avena strigosa u. s. w. In Beziehung auf ihre Adern nennt man sie ein-, drei-, fünfnervig u. s. w., uni-, tri-, quinquenervis etc. Die Zahl der Nerven ist sehr bestimmt und muß bei Beschreibungen genau angegeben werden. Häufig hat sie einen fadigen Fortsatz, der Granne, arista, genannt wird. Diese ist entweder gipfel- oder spitzenständig bei Festuca; dicht unter der Spitze, subapicalis, bei Bromus; rückenständig, d. h. etwa in der Mitte des Rückens, bei Avena; oder sie steht am Grunde, grundständig, basalis, bei Aira; sie ist fast immer vorragend, exserta, bisweilen aber auch eingeschlossen, inclusa, bei Corynephorus; kurz, wenn sie kaum länger als die Spelze ist, bei Aira cespitosa; lang ist sie bei Bromus sterilis; sehr lang, (bis über einen Fuß lang,) bei Stipa. Gewöhnlich ist sie von feinen Zähnchen scharf, scabra; bisweilen großentheils mit feinen Haaren besetzt, gefiedert, plumosa, pennata bei Stipa pennata. Gewöhnlich ist die Granne nur ein Fortsatz des Mittelnervens; bisweilen hat sie an ihrem Anfange ein Gelenk und heißt dann gelenkig, geniculata, bei Stipa; sie ist entweder gerade, oder gebogen, oder gedreht, tortilis, bei Avena.

Die innere oder obere Spelze, valvula interior v. superior, ist gewöhnlich zarter, sie hat fast immer äußerlich 2 vorstehende Kanten, und wird deswegen zweikielig, bicarinata, genannt. Ihre Ränder sind gewöhnlich umgekappt, margine infracto. Auf den Kielen sitzen gewöhnlich kleine Knorpelzähnchen, wovon sie scharf werden; häufig sind diese Zähnchen verlängert und sie werden wimprig; seltener stehen die Zähne entfernt und bilden Borsten, borstig-gewimpert, setoso-ciliata bei Bromus. Die Spitze ist häufig abgestutzt, truncata; häufig zweizähnig, bidentata u. s. w. Diese Spelze ist entweder frei, libera, bei Secale; oder mit dem Fruchtknoten mehr oder weniger verwachsen, adnata, bei Hordeum.

Bei einigen Rohrarten wird das Krönchen von einigen Borsten vertreten, die um den Fruchtknoten stehen und gewöhnlich bei der Frucht vergrößert sind. Bei Scirpus maritimus etc. sind z. B. 6 Borsten vorhanden; Eriophorum hat außerordentlich viele, und diese sind bei der Frucht so sehr verlängert, daß das Ganze einem Büschel Wolle ähnlich wird.

3. Von der Nebenkrone und den Honiggefäßen.

Außer Kelch, Krone, Staubgefäße und Stempel finden sich in den meisten oder fast allen Blumen noch Theilchen, welche zu diesen nicht gerechnet werden können; diese wollen wir hier betrachten. Sondern diese Theile wirklich Honigstoff ab, so nennen wir sie Honiggefäße, sie mögen stehen wo sie wollen; verrichten sie dieses Geschäft nicht, so wollen wir sie hier Nebenkrone nennen.

Wahre honigabsondernde Werkzeuge, Honiggefäße, Nectarium, sind nur Drüsen. Diese befinden sich entweder auf dem Fruchtboden, Sinapis, oder auf dem Kelche, Ribes, oder auf der Krone, Lilium, oder auf dem Stempel, Umbelliferae. Ihre Form ist kugelrund, länglich, gedrückt, ringförmig, annuliformis, schildförmig, scutellata u. s. w. Meistens sind sie sitzend, bisweilen aber auch gestielt, pedicellatae.

Diese Drüsen befinden sich oft in eigenen Gefäßen, die also eigentlich Honiggefäße genannt werden sollten, welche aber meist zu den Nebenkronen gerechnet werden. Diese sind:

Der Sporn, Calcar. Hierunter versteht man eine sackförmige Verlängerung, worin der Honigstoff abgesondert wird, oder dieser Stoff wird aus Drüsen abgesondert, welche sich bei den Staubgefäßen befinden, und fließt in den Sporn. Theile, welche einen Sporn haben, heißen gespornt, calcaratus. Der Sporn ist gerade oder gebogen, stumpf oder spitz, bisweilen nur sehr kurz und dick, gibbus, bisweilen aber auch sehr lang, z. B. bei Orchis conopsea etc. Gewöhnlich hat eine Blume nur einen Sporn; bei Aquilegia vulgaris dagegen hat jedes Blumenblatt einen Sporn, also 5.

Kappe, cucullus, ist ein hohler blumenblattartiger Körper in der Blume. Sie ist entweder fast trichterförmig und 2-lippig bei Helleborus, oder ihre Drüse ist mit einem Schüppchen bedeckt und ihre Platte ist 2-spaltig, bei Nigella u. s. w.

Bisweilen ist das Gefäß, welches den Nektar aufbewahrt, nur eine Falte, Plica, bei Lilium, oder eine Grube, Fovea, bei Fritillaria imperialis. Bisweilen sind die Drüsen versteckt und der Nektar schwitzt aus Löchern, pori nectariferi, bei Ranunculus aquatilis. — Oft sind die Drüsen mit einer Schuppe bedeckt, und diese werden dann Honigschuppen, squamae rectariferae genannt, wie bei den meisten Ranunkeln. Bisweilen ist der Rand der Schuppen mit gestielten Drüsen besetzt, bei Parnassia.

Ein eigenthümliches Blumenblatt bei den Orchideen heißt Honiglippe, Labellum. An ihrem Grunde hat sie oft eine Grube, worin sich Nektar sammelt. Ihre Form ist mannigfaltig: sie ist ganz und linealisch, oder mehr oder weniger breit, getheilt oder verschieden lappig u. s. w. Bisweilen ist sie sehr groß und hohl, z. B. bei Cypripedium.

Deutlich als Nebenkrone sind folgende Theile zu erkennen:

Die Klappen, Deckklappen, Honigkölbchen, Fornices, sind verschieden gebildete Körperchen, die um den Schlund vieler Kronenröhren stehen. Sie sind spitz und lanzettlich bei Symphytum, stumpf bei Myosotis u. s. w.

Der Kranz, Corona. Er ist entweder einblättrig, monopetala, auf dem Schlunde der Kronenröhre bei Narcissus; oder 5-blättrig und verschieden getheilt, auf dem Nagel der Kronenblättchen bei Silene, Saponaria u. s. w.

Häufig sind Staubgefäße verstümmelt, und auch diese werden unter dem Namen Kranz beschrieben, z. B. Stratiotes.

Bei den Gräsern besteht das Honiggefäß aus 2 zarten Blättchen, Saftblättchen, Lodicula, welche dicht an dem Fruchtknoten stehen und selten länger sind als derselbe. Gewöhnlich sind sie dicklich und saftig, selten dünnhäutig. Sie sind stumpf, spitz, zweispitzig u. s. w.

Der Fruchtknoten der Seggen ist in einem beutel- oder flaschenähnlichen Schlauch eingeschlossen, der während des Blühens häutig ist, nachher aber gewöhnlich mehr und mehr erhärtet; auch dieser wird von Einigen Honiggefäß genannt. Ich habe ihn oft unter dem Namen Krönchen aufgeführt. Seine Spitze oder Mündung ist sehr eng, entweder abgestutzt bei Carex acuta, oder in 2 mehr oder weniger lange Borsten zugespitzt bei Carex ampullacea, C. riparia etc. Der nußartige Samen ist bei Carex dreikantig oder mehr oder weniger linsenförmig, und doch werden die Früchte so verschieden angegeben. Diese Angaben beziehen sich also bloß auf diesen, den Samen einschließenden Schlauch. Er liefert die besten Unterscheidungsmerkmale.

4. Von den Staubgefäßen.

Unter Staubgefäße, Stamina, versteht man die meist fadenförmigen Körper im Innern der Blumen. Sie bestehen aus 3 Theilen: a. Staubfäden, worunter man nur die Fäden versteht, welche bisweilen fehlen; b. Staubbeutel, womit man die meist länglichen Körper auf den Fäden bezeichnet, und c. Blumenstaub, der in den Staubbeuteln enthalten ist.

Nach dem Orte, wo die Staubgefäße befestigt sind, erhalten sie verschiedene Benennungen:

Unterständig, hypogyna, nennt man sie, wenn sie auf

dem Fruchtboden unter dem Fruchtknoten befestigt sind: (Cerastium, Ledum, Ranunculus etc.).

Oberständig, epigyna, wenn sie neben oder auf der Spitze des Fruchtknotens stehen: (Schirmpflanzen u. s. w.).

Vermittelt unterständig, mediate hypogyna, wenn sie mit einer unterständigen Krone verwachsen sind: (Asperifolien, Labiaten u. s. w.).

Vermittelt oberständig, mediate epigyna, wenn sie von einer oberständigen Krone getragen werden: (bei den zusammengesetzten Blumen).

Auch wird ohne Bezug auf den Stempel ihre Anheftung angegeben: auf dem Kelche, auf der Krone, abwechselnd auf den Kronenblättchen und auf dem Fruchtboden, auf dem Fruchtboden. Bei den Orchideen ist die allgemeine Blumensäule der Befestungspunkt.

Verglichen mit Kelch und Krone sind sie:

Eingeschlossen, inclusa, wenn sie aus der Krone nicht hervorragen: (die meisten Asperifolien u. s. w.).

Vorragend, exserta, wenn sie über die Krone hinaus verlängert sind: (Echium, Plantago etc.).

Nach ihrer Richtung sind sie:

Aufrecht, erecta: (Plantago etc.).

Abstehend, patentia, wenn sie eine schräge Richtung haben.

Ausgebreitet, divaricata, wenn sie mit der Achse der Blume etwa einen rechten Winkel bilden.

Gegen einander gebogen, conniventia, wenn sie nur mit den Staubbeuteln sich berühren.

Aufgebogen, abgebogen, inclinata, declinata, wenn sie auf- oder abwärts gebogen sich der Narbe nähern.

Verglichen mit der Krone oder dem Stempel nennt man sie:

Kurz, brevia, wenn sie kürzer als diese Theile; mittelmäßig, mediocria, wenn sie etwa von der Länge derselben, und lang oder sehr lang, longa, longissima, wenn sie mehr oder weniger länger sind: (sehr lang bei Plantago, Littorella).

Mit einander verglichen, heißen sie:

Gleichlang, aequilonga, wenn alle ziemlich von gleicher Länge sind: (Oenothera, Dianthus etc.)

Zweimächtig, didynama, wenn 2 länger und 2 kürzer sind: (die Labiaten).

Viermächtig, tetradynama, wenn 4 länger und 2 kürzer sind: (Kreuzblumen).

Fünfmächtig, pentadynama, wenn 5 länger sind als die 5 übrigen: (Oxalis).

Anm. Die Zwei- und Viermächtigen gebrauchte Linnē zur

Begründung der beiden Klassen Didynamia und Tetradynamia.

Nach der Zahl der Staubgefäße nennt man die Blumen: Einmännig, monandri, wenn nur 1 Staubgefäß in einer Blume vorhanden ist: (Hippuris); zweimännig, diandri, wenn 2: (Veronica); dreimännig, triandri, wenn 3: (Iris); viermännig, tetrandri, wenn 4: (Scabiosa); fünfmännig, pentandri, wenn 5: (Myosotis, Viola); sechsmännig, hexandri, wenn 6: (Lilium, Juncus); siebenmännig, heptandri, wenn 7: (Aesculus); achtmännig, octandri, wenn 8: (Epilobium); neunmännig, enneandri, wenn 9: (Butomus), und zehnmännig, decandri, wenn 10 Staubgefäße in einer Blume vorhanden sind: (Dianthus). Sind mehr als 10 Staubgefäße in der Blume eines Gewächses, so nennen wir sie zwanzigmännig, icosandri, wenn die Fäden auf dem Kelche: (Prunus), und vielmännig, polyandri, wenn die Fäden auf dem Fruchtboden befestigt sind: (Ranunculus, Papaver). Man unterscheidet auch zwölfmännig, dodecandri, wenn 11 — 19 Staubgefäße vorhanden sind, z. B. bei Lythrum Salicaria sind immer 12 Staubgefäße, bei Euphorbia ist die Zahl nicht beständig, selten sind aber mehr als 20.

In Bezug auf die Verbindung merken wir Folgendes:

Frei, libera, heißen die Staubgefäße, wenn sie nicht unmittelbar mit einander verwachsen sind: (Dianthus, Pyrus, Ranunculus etc.)

Einbrüdrig, monadelpha, wenn die Staubfäden mehr oder weniger mit einander verwachsen, die Staubbeutel aber frei sind: (Lysimachia vulgaris, Malva etc.).

Zweibrüdrig, diadelpha, wenn die Staubfäden in 2 Bündel verwachsen sind, z. B. bei den Erbsen und Bohnen sind 9 Staubfäden verwachsen und 1 ist frei; bei Fumaria sind 2 Hauptstaubfäden vorhanden, und jeder derselben trägt 3 kurz und fein gestielte Staubbeutel.

Mehrbrüdig, polyadelpha, wenn viele Staubfäden, in mehre Bündel verbunden, in einer Blume gefunden werden: (Hypericum; sehr deutlich bei Melaleuca etc.).

a. Von den Staubfäden.

Staubfäden oder Träger, Filamentum, ist also derjenige Theil, worauf oder woran der Staubbeutel befestigt ist. Er heißt:

Haarförmig, capillare, wenn er so dünn wie ein Haar und daher schwach ist: (die meisten Gräser).

Fadenförmig, fadig, fädlich, filiforme, wenn er überall von gleicher Dicke und so stark ist, daß er mit dem Staubbeutel aufrecht stehen kann: (die meisten Labiaten).

Borstenförmig, setosum, und pfriemlich, subulatum, wenn er unten dicker ist, nach oben allmälig dünner wird und sich fein beendigt: (Sedum).

Lanzettlich, lanceolatum, wenn er flach ist und sich allmälig zuspitzt: (Nymphaea).

Verbreitert, dilatatum, der flach und überall ziemlich gleich breit ist: (Ornithogalum nutans, Nymphaea).

Am Grunde verbreitert, basi dilatatum, wenn er nur am Grunde sehr breit ist: (Campanula).

An der Spitze verbreitert, apice dilatatum, wenn er an der Spitze breiter wird: (Lotus).

Einfach, simplex, wenn er unzertheilt ist.

Zweispaltig, bifidum, wenn er sich in 2 Spitzen theilt, wovon eine nur den Staubbeutel trägt: (Prunella).

Mit Ansatz, appendiculata, wenn sie beiderseits einen Zahn, wie bei Ornithogalum nutans, oder wenn sie einen Fortsatz haben, wie bei Borago officinalis, Teesdalia Iberis.

Gerade, rectum, wenn er nicht gebogen; gebogen, curvatum, wenn er verschieden gebogen ist: (Digitalis ambigua).

Verstümmelt, castratum, wenn er kräftig und nicht viel dünner ist als die andern, aber keinen Staubbeutel hat: (Erodium).

Verkümmert, sterilis, wenn er viel dünner ist als die andern, und ebenfalls keinen Staubbeutel oder doch nur die Spur eines Staubbeutels trägt: (Gratiola).

Gewöhnlich sind die Staubfäden unbehaart, bisweilen aber auch mit langen Haaren besetzt, gebartet, barbata: (Verbascum).

Bisweilen besteht ein Staubfaden aus 2 Gliedern und hat in der Mitte ein Gelenk, gegliedert, articulatum: (Euphorbia); bisweilen steht er quer auf einem besonderen Stiele und ist beweglich, quer, transversum, versatilis: (Salvia). Bei den Urticeen breiten sich die Staubfäden bei dem Verstauben plötzlich aus.

b. Von den Staubbeuteln.

Unter Staubbeutel, Staubkölbchen, Anthere, Anthera, versteht man die länglichen Körper, welche gewöhnlich von Staubfäden getragen werden. Sie enthalten den Blumenstaub. Fehlt ja der Staubfaden, so heißt die Anthere sz-

zend: (Orchideen). Auch die Haut, also der eigentlich sogenannte Staubbeutel, kann fehlen, und der Blumenstaub liegt nackt auf den Blumentheilen, eine nackte Anthere, A. nuda: (Viscum).

Anm. Die deckende Haut scheint bei der nackten Anthere ebenfalls nicht immer gefehlt zu haben. Dann muß sie aber außerordentlich fein gewesen sein; denn bei dem Blühen ist nicht eine Spur mehr davon vorhanden.

Sehen wir zuerst auf die Form, so zeigen sich uns folgende Verschiedenheiten:

Linealisch, linearis: (bei den Gräsern, Iris etc.); länglich, oblonga; kugelrund, globosa; pfeilförmig, sagittata, wenn sie oben spitz und am Grunde gespalten ist; zweispaltig, bifida, wenn sie an beiden Enden gespalten ist: (Gräser); nierenförmig, reniformis, wenn sie äußerlich abgerundet und an der Befestigung eingedrückt ist: (Glechoma); gedoppelt, didyma, wenn die beiden Fächer deutlich getrennt sind: (Euphorbia); zweihörnig, bicornis, wenn sie sich an der Spitze in 2 Fortsätze theilt: (Andromeda, Erica); schildförmig, peltata, wenn sie kreisrund und etwa in der Mitte befestigt ist: (Taxus); eckig, prismatisch, angulata, prismatica, die 4 Ecken hat und vierfächrig zu sein scheint: (Salix monandra); gewunden, sinuosa, gyrosa, die verschieden gedreht und gewunden ist: (Bryonia).

Anm. Der vierfächrige Staubbeutel scheint aus 2 innig mit einander verwachsenen Staubbeuteln entstanden zu sein.

In Bezug auf Ansätze u. dgl. heißt der Staubbeutel:

Kahl, glabra, wenn er keine Haare hat; behaart oder gebartet, pilosa v. barbata: (Lamium); mit einem Ansatze, appendiculata, wenn die Haut des Staubbeutels über seine Fächer hinaus verlängert ist: (Viola, Compositae); gestachelt, aculeata, wenn ein Fach, oder wenn beide Fächer sich mit einem Dorn beendigen: (Euphrasia); gegrannt, aristata, wenn am Grunde 2 feine einfache oder auch zweispaltige Borsten stehen: (Vaccinium, Calluna); wehrlos, mutica, wenn Dornen und Grannen fehlen.

Nach der innern Beschaffenheit ist er

Einfächrig, unilocularis, wenn sein innerer Raum durch keine Scheidewand abgetheilt ist: (gewiß sehr selten oder kaum vorhanden); zweifächrig, bilocularis: (gewöhnlich); vierfächrig, quadrilocularis: (siehe oben Anm.).

Nach seiner Befestigung nennen wir ihn:

Fest oder verwachsen, adnata, wenn er, meist seiner ganzen Länge nach, mit dem Staubfaden verwachsen ist: (Ranunculus, Paris); aufliegend, incumbens, wenn er wagerecht oder schräg auf der Spitze des Staubfadens liegt: (Lilium, Iris); beweglich, versatilis, wenn ein aufliegender Staubbeutel nur leicht befestigt ist: (Gräser ꝛc.); seitlich, lateralis, wenn die Fächer an der Seite des Trägers liegen: (Paris).

Frei, liberae, heißen die Staubbeutel, wenn sie nicht mit einander verwachsen sind; verwachsen, connatae, wenn sie mehr oder weniger mit einander zusammenhängen: (Compositae, Jasione etc.); angeheftet, adnexae, wenn sie durch Haare verbunden sind: (viele Labiaten); genähert, approximatae, wenn sie dicht beisammen stehen: (Solanum).

Der Staubbeutel öffnet sich entweder und gewöhnlich der Länge nach, und heißt dann seitwärts aufspringend, latere dehiscens; oder er öffnet sich an der Spitze, apice v. poris dehiscens: (Solanum etc.), oder am Grunde, (der aber nach oben gerichtet ist,) basi dehiscens: (Pyrola).

Meist sind die Staubbeutel in einer Blume von gleicher Größe und Gestalt, gleich, aequalia; bisweilen sind sie aber auch verschieden, ungleich, inaequalia: (Verbascum).

Bei einigen Gewächsen sind sie, besonders deutlich nach völligem Verstauben, spiralförmig gewunden, spiralia: (Erythraea).

Orchis hat nur einen großen zweifächrigen Staubbeutel: in jedem Fache ist ein keulenförmiges Klümpchen Blumenstaub enthalten, das an der Spitze eines besonderen Stieles gleichsam aufgeklebt ist.

c. Von dem Blumenstaube.

Der Blumenstaub, Pollen, besteht aus feinen Körnern, die meist nur durch starke Vergrößerung beobachtet werden können, und in dem Staubbeutel eingeschlossen sind. Meistens sind sie rund oder auch länglich und sehr fein; man sagt dann, die Pollenmasse sei mehlartig, massa pollinis farinacea. Nicht selten sind die Körner so groß, daß sie mit dem bloßen Auge deutlich erkannt werden können, und dann gewöhnlich eckig: (die meisten Orchideen). Bei einigen Gewächsen, z. B. bei den Malven, sind die runden Körner mit feinen Stacheln dicht besetzt.

5. Von dem Stempel.

Unter Stempel, Pistill, Pistillum, versteht man die meist länglichen gedehnten Gebilde in der Mitte der Blumen.

Ein Stempel besteht gewöhnlich aus 3 Theilen: a. aus dem Fruchtknoten; b. aus dem Griffel, und c. aus der Narbe. Bei einem fruchtbaren Stempel kann nur der Griffel fehlen.

Häufig ist im Grunde der Blume noch ein besonderer Körper zu unterscheiden, worauf der Stempel steht, man nennt ihn Stempelträger, Stempelpolster, Gynophorum. Er trägt entweder nur einen Stempel, wie bei den Kreuzblumen, oder es sind mehre Stempel auf ihn befestigt und heißt dann gemeinschaftlich, gynoph. commune. Gewöhnlich wird dieser Theil auch Fruchtboden, receptaculum, genannt. Genau genommen, ist aber der Fruchtboden von dem Stempelträger sehr verschieden: so trägt z. B. bei der Erdbeere der Fruchtboden nicht allein die sogenannte Beere, sondern an seinem Rande auch die Staubgefäße; der Stempelträger dagegen ist der beerenartige Theil selbst. Wir wollen hier gleich die wichtigsten Merkmale dieses Theils angeben, und bei der Frucht hierher verweisen:

Abfallend, deciduum, heißt er, wenn er bei der Reife der Frucht abfällt: (Erdbeere).

Bleibend, persistens, wenn er nach der Verstreuung der Samen im Grunde der Blume zurückbleibt.

Fleischig, carnosum, wenn er saftig und fast beerenartig wird: (Erdbeere).

Schwammig, spongiosum, wenn er aus einer lockeren Masse besteht: (Commarum palustre).

Trocken, siccum, als Gegensatz des fleischigen, auch wohl des schwammigen: (Potentilla).

Klein, parvum, oder zusammengezogen, contractum, wenn er kaum von dem Fruchtboden zu unterscheiden ist: (Anemone, Tormentilla etc.).

Fast kugelrund, subglobosum: (die gewöhnliche Form).

Länglich, oblongum: (Fragaria sempervirens).

Kegelförmig, conicum, wenn er sehr verlängert ist. Man sagt hier auch bloß verlängert, elongatum: (Myosurus).

Stielförmig, pedicelliformis, wenn ein besonderer Stempelträger zu einem dünnen Stiele zusammengezogen ist und den Stempel meist aus der Blume hervorhebt: (Euphorbia).

Sind auf dem Stempelträger auch noch die Blumenkronenblättchen befestigt, so nennt man ihn Blumenträger, Anthophorum: (Silene, Cucubalus etc.)

Die Zahl der Stempel in einer Blume ist verschieden: 1 bei den Kirschen; 2 bei den Schirmpflanzen, bei Agrimonia; 5 bei Aquilegia, Sedum; 12 bei Sempervivum; viele bei Ranunculus, Potentilla etc.

a. Von dem Fruchtknoten.

Fruchtknoten, Germen, Ovarium, ist der untere Theil des Stempels, der Entwurf der künftigen Frucht. Wir bemerken folgende Verschiedenheiten:

Fruchtlos, effoetum, wird er genannt, wenn er verkümmert, oder überhaupt keine Frucht sich aus ihm entwickelt.

Sitzend, sessile, wenn der Stempelträger nicht bemerkbar ist.

Gestielt, pedicellatum, wenn der Stempelträger stielförmig ist: (Euphorbia).

Unterständig, inferum, wenn die Blumentheile über ihm sind, oder zu sein scheinen. (Die Blume wird dann oberständig genannt, flos superus v. epicarpius).

a. Verwachsen, concretum, wenn er mit dem untern Theile des Kelches so innig verwachsen ist, daß er mit ihm einen Körper ausmacht: (Pyrus, Ribes, Orchis etc).

b. Kelchständig, geschieden, discretum, wenn viele Stempel an der inneren Wandung des Kelches befestigt sind, also der Stempelträger mit dem untern, — nachher beerenartig ausgebildeten — Theile des Kelches verschmolzen ist: (Rosa).

Oberständig, superum, wenn er auf dem Grunde des Kelches steht und mit demselben nicht verwachsen ist: Prunus etc). (Eine Blume, die einen oberständigen Fruchtknoten hat, heißt unterständig, inferus, hypocarpius).

Die Zahl der Stempel giebt auch die Zahl der Fruchtknoten an.

Einfach, simplex, heißt der Fruchtknoten, wenn er keine deutliche äußerliche Abtheilungen hat: (Convolvulus).

Zweifach, duplex, wenn er aus 2 Theilen besteht, die aber eng mit einander verwachsen sind: (Galium).

Dreifach, triplex, wenn er aus 3 Theilen besteht. Man nennt diesen Fruchtknoten und nachher die Frucht wohl dreiknöpfig, dreibucklig, trikok, tricoccum: (Euphorbia).

Gesellt, consociata, heißen mehre Fruchtknoten eines einzigen Stempels, die um oder an einem gemeinschaftlichen Träger, Carpophorum, verwachsen sind: (Asperifoliae, Labiatae, Malva).

Einfächrig, unilocularis, wenn der Fruchtknoten nur einen, nicht abgetheilten Raum enthält. Er kann übrigens nur einen, oder mehre Entwürfe der zukünftigen Samen enthalten.

Zwei-, drei-, 5-fächrig u. s. w., bi-, tri-, quinquelocularis, wenn der innere Raum durch Scheidewände in 2—5 Fächer eingetheilt ist.

Anm. Nicht selten verkümmern einige Fächer und werden dann fehlschlagend, abortientes, genannt. Bei den Linden z. B. ist der Fruchtknoten deutlich fünffächrig, aber gewöhnlich kommt doch nur ein Samenkorn zur Reife, 4 Fächer schlagen also fehl. — Die Entwürfe der zukünftigen Samenkörner werden Ei'chen, ovula, genannt. Nicht selten verkümmern in einem Fache mehre Ei'chen. Es ist daher wichtig den Fruchtknoten mit der Frucht zu vergleichen.

b. Von dem Griffel.

Unter Griffel, Stylus, versteht man den stielförmigen Fortsatz auf oder an dem Fruchtknoten.

Bodenständig, receptacularis, heißt er, wenn er sich unten erweitert und an dieser Erweiterung die Fruchtknoten trägt, oder wenn er auf einem Körper steht, an dem die Fruchtkroten befestigt sind: (Malva, Labiaten, Asperifolien).

Gipfelständig, terminalis, wenn er aus der Spitze des Fruchtknotens entspringt, oder diese Spitze in ihm übergeht: (Prunus etc.)

Seitlich, lateralis, wenn er aus der Seite des Fruchtknotens hervorgeht: (Potentilla).

Aufrecht, erectus, wenn er gerade in die Höhe strebt: (Prunus, Vinca etc.).

Abgebogen, senkend, declinatus, wenn er nach der Seite gebogen ist.

Aufgebogen, adscendens, wenn der Griffel einer nickenden Blume bogig aufwärts strebt: (Salvia, Teucrium).

Abgebrochen, refractus, wenn er unter einem rechten Winkel plötzlich von dem Fruchtknoten abgebogen ist: (Vicia).

Seitwärts hervortretend, latere prodientes, wenn die beiden Griffel bei den Gräsern aus dem Grunde des Krönchens hervortreten und ausgebreitet sind.

An der Spitze hervortretend, apice prodientes, wenn sie aus der Spitze hervorkommen.

Eingeschlossen, inclusus, wenn er aus der Röhre der Krone nicht hervorkommt, oder überhaupt nicht aus der Blume hervorragt: (die meisten Asperifolien).

Vorragend, exsertus, wenn er aus der Blume hervorragt.
Kurz, brevis, wenn er kürzer als die Staubgefäße; gleich, aequalis, wenn er von Länge der Staubgefäße ist; lang, longus, wenn er länger ist als dieselben. Sehr lang, longissimus, nennt man ihn, wenn er, mit der Blume verglichen, eine bedeutende Länge hat: (Littorella).
Bleibend, persistens, wenn er bei der reifen Frucht noch vorhanden ist: (Geum, Pulsatilla).
Welkend, marcescens, wenn er nach dem Blühen zwar noch vorhanden, aber verwelkt ist: (Pyrus).
Abfallend, deciduus, wenn er gleich nach dem Blühen abfällt: (Prunus).
Ganz, integer, wenn er nicht getheilt oder gespalten ist; zweispaltig, bifidus; zweitheilig, bipartitus: (Galium); vieltheilig, multipartitus: (Malva).
Gekniet, geniculatus, wenn er etwa in der Mitte gelenkig gebogen ist: (Geum). Seiner Gestalt nach durchläuft er alle Formen des Stieles und gehet aus dem Borstenförmigen, subulatus, in das Keulenförmige, clavatus, über. Bei den meisten Labiaten ist er unten dünn und wird nach der Spitze allmälig etwas dicker. Oft ist er auch flach, compressus.

Gewöhnlich hat ein Fruchtknoten nur einen Griffel. Nicht selten aber hat ein Fruchtknoten auch 2, z. B. Dianthus; 3, Silene; 4, Paris; 5, Agrostemma, Lychnis etc.

c. Von der Narbe.

Die Narbe, Stigma, ist in den häufigsten Fällen die Spitze des Griffels. Oft kann sie mit bloßen Augen von dem Griffel nicht unterschieden werden, nicht selten aber ist sie viel dikker und unterscheidet sich auch durch Farbe, Gestalt und durch eine eigenthümliche Bekleidung. Wir bemerken folgende Verschiedenheiten:

Gesondert, discretum, nennen wir sie, wenn sie durch Verdickung und Form sich deutlich von dem Griffel unterscheidet: (Vinca).
Verbunden, concretum, wenn der Griffel allmälig in dieselbe übergeht, und wenn sie an den Seiten des Griffels sich befindet u. s. w.
Gipfelständig, terminale, wenn sie an der Spitze steht: (Convolvulus).
Herablaufend, decurrens, wenn sie an den Seiten des Griffels sich befindet: (Platanus etc.).
Zugewandt, adversum, wenn sie an der Innenseite, und

abgewandt, inversum, wenn sie an der Außenseite des Griffels sitzt.

Schildförmig, peltatum, wenn sie gipfelständig, bedeutend verbreitert und flach ist: (Pyrola).

Zweispaltig, bifidum, wenn der Griffel allmälig gleichsam in 2 Narben sich theilt: (Syngenesisten); dreispaltig, trifidum: (die Arten von Carex mit dreieckigem Samen).

Gedoppelt, duplex, wenn an der Spitze des Griffels 2 verdickte gesonderte Narben stehen: (Convolvulus); dreifach, triplex, wenn 3 gesonderte Narben vorhanden sind: (Gladiolus); vierfach, quadruplex, cruciatum: (Oenothera).

Gerade, rectum, wenn sie aufrecht steht und nicht gebogen ist: (Vinca); hakenförmig, uncinatum, hamatum, wenn sie mehr oder weniger hakenförmig gebogen ist: (Viola odorata).

Zurückgerollt, revolutum, (recurvum), wenn die Theile einer zweispaltigen Narbe auswärts mehr oder weniger umgebogen sind: (die meisten Syngenesisten); eingebogen, involutum, wenn das Entgegengesetzte der Fall ist: (Morus).

Spitz, acutum, wenn sie eine feine Spitze ist; stumpf, obtusum, wenn sie sich stumpf beendigt; länglig, oblongum; kegelförmig, conicum: (Leucojum); keulenförmig, clavatum, wenn sie abwärts etwas dünner wird; kuglig, globosum; kopfförmig, capitatum, wenn sie fast kuglich und unten flach ist; ausgerandet oder eingedrückt, emarginatum v. retusum, wenn sie verdickt und durch eine Einkerbung fast zweilappig wird; zweilappig, bilamellatum, wenn die Theile einer zweispitzigen Narbe flach sind; fadenförmig, filiforme etc.

Pinselförmig, penicilliforme, wenn sie mit kurzen Härchen besetzt ist: (Triglochin); sprengwedelförmig, aspergilliforme, wenn der Griffel an der Spitze mit verlängerten Haarkörperchen besetzt ist: (Panicum etc.); gefiedert, pennatum, wenn der Griffel seiner ganzen Länge nach mit feinen Härchen besetzt ist, so daß das Ganze einer Dune ähnlich wird: (die meisten Gräser).

Gewöhnlich ist die Narbe mit kurzen Wärzchen besetzt. Diese sind bisweilen verdickt, und sie wird dadurch gekörnelt: (Convolvulus). Sind die Wärzchen sehr fein und etwas verlängert, so nennt man die Narbe flaumhaarig, pubescens. Verlängerte Haare stehen bisweilen gedrängt und bilden einen Büschel: (Vicia). — Bisweilen sind diese Wärzchen auch bei einer mäßigen Vergrößerung nicht sichtbar, und dann ist die Narbe gewöhnlich mit einer klebrigen Feuchtigkeit bedeckt, klebrig, schmierig, viscosum.

Durchbohrt, perforatum, heißt die Narbe, wenn sie ein Loch hat: (Viola tricolor).

Sitzend, sessile, wenn sie keinen Griffel hat, und also unmittelbar auf dem Fruchtknoten sitzt: (Parnassia palustris). — Die sitzende Narbe ist oft sehr groß, schildförmig, und mit strahliger Oberfläche, radiatum. Bisweilen laufen die Strahlen in Zähne aus, gezähnt, dentatum: (Nymphaea alba).

Ganz eigenthümlich ist der Griffel und die Narbe bei den Schwerteln: Der Griffel theilt sich in 3 kronenblattförmige Theile, und unter jedem Theile, da wo die Anthere sitzt, befindet sich ein Fältchen, welches die Bedeutung der Narbe hat. Man hat die ganze Theilung eine kronenblattartige Narbe genannt, stigma petaloideum.

Ehe wir die Blumen verlassen, müssen wir noch etwas von der eigenthümlichen Bildung der Blumen der Orchideen sprechen. Der Fruchtknoten ist unterständig, völlig sitzend, und immer gedreht, damit die Narbe auswärts gerichtet wird. Auf dem Rande des Fruchtknotens stehen die Blumenblättchen, wovon die 3 äußeren Kelch oder Krone, die beiden innern Blättchen, welche gewöhnlich zu einander gebogen sind und die innern Blumentheile überdachen, aber Nebenkrone genannt werden. Außer diesen 5 Blättchen ist noch ein sechstes, die Honiglippe vorhanden. Von den Blumenblättchen steigt eine gewöhnlich dicke und unförmliche Säule aufwärts, welche Stempelsäule, gynostemium, genannt worden ist. Hierauf ist die Anthere und die Narbe angebracht. Die Narbe selbst wird in 2 Theile getheilt: Narbenfläche, gynixus, und Schnäbelchen, rostellum. Die Blumenstaubmassen ruhen auf Stielen, Schwänzchen, caudicula, welche am Grunde auf einem kleinen, meist gelblichen Körper, dem Stützer, retinaculum, zusammenstoßen. Der Stützer steht in einer Grube, Schnabelgrube, bursicnla.

D. Von der Frucht.

Unter Frucht im weitesten Sinne des Wortes versteht man wohl alle Pflanzengebilde, woraus eine neue Pflanze wieder hervorgehen kann. In dieser Bedeutung gehören auch die Knollen, Zwiebeln und die Knospen zu den Früchten.

Unter Frucht im engsten Sinne aber versteht man nur dasjenige Gebilde, was aus der Blume hervorgeht, verschieden eingehüllt ist und unmittelbar den Keim einschließt. In dieser Bedeutung sind bloß die Samenkörner Früchte.

In einem wieder erweiterten, und zwar im eigentlichen

Sinne verstehen wir unter Frucht, Fructus, alles dasjenige, was nach dem Blühen aus dem Centrum der Blume sich weiter ausbildet. Dieser Begriff umfaßt die Samenkörner und die verschiedenen Hüllen, worin sie eingeschlossen sind.

Die Blumentheile verschwinden bei der Frucht entweder gänzlich, und dann heißt sie nackt, nudus; oder einige Blumentheile umgeben die Frucht und sie wird dann eingehüllt, involucratus, genannt.

Wir wollen das Wichtigste von den Früchten nach folgender Ordnung bemerken:

I. Von den Fruchthüllen und ihren Theilen:
   A. Von den Fruchthüllen, die Blumentheile waren und nicht mit der eigentlichen Frucht verwachsen.
   B. Von den eigentlichen Fruchthüllen oder den Samenbehältnissen, also von den nackten und ebenfalls von denjenigen Früchten, mit welchen der Kelch innig verwachsen ist, und zwar:
      1. Von ihren Theilen:
         a. Von den Wänden;
         b. Von den Scheidewänden, und
         c. Von den Samenhaltern.
      2. Von den Früchten ohne Kelch.
      3. Von den Früchten, womit der Kelch verwachsen ist.

II. Von dem Samen.
   A. Von der Anheftung und Lage der Samen.
   B. Von der Gestalt der Samen.
   C. Von den Samenhäuten.
   D. Von dem Kern.

I. Von den Fruchthüllen und ihren Theilen.

Unter Fruchthüllen, Involucra fructuum, verstehen wir alle die Theile, welche die Frucht oder die Samenkörner einschließen. Die Fruchthüllen waren entweder früher Blumentheile und werden dann Fruchtmantel, Involucrum, genannt; oder die Fruchthülle ist aus der Haut des Fruchtknotens entstanden und heißt Fruchthülle, Pericarpium.

A. Von den Früchten, die von einem Blumentheile umgeben, aber nicht, wenigstens nicht mit dem Kelche verwachsen sind.

Verschleiert, velatus, heißt die Frucht, wenn sie von dem bleibenden Kelch umgeben ist, und in dessen Grunde meist gesehen werden kann: (Labiaten, Asperifolien, Physalis etc.).

Ver-

Verkleidet, tunicatus, wenn sie ganz und gar von dem Kelche umgeben wird: (Agrimonia, Xanthium, Chenopodium etc.).

Berindet, corticatus, wenn der Blumentheil so eng die Frucht umgiebt, daß das Ganze nur Frucht zu sein scheint: (Carex).

Beerenartig, bacciformis, wenn Blumentheile fleischig werden und die eigentliche Frucht mehr oder weniger einschließen: Der Kelch wird beerenartig bei Rosa; die Schuppen des Kätzchens werden fleischig und umgeben ganz die Frucht, bei Juniperus; die fleischig gewordenen Schuppen sind gar nicht mehr zu erkennen, und bilden einen Becher, aus dem die eigentliche Frucht mehr oder weniger vorragt, bei Taxus.

Eingebechert, calybiatus, wenn ein hart oder holzig gewordener Blumentheil die Frucht theilweise, (Calybium apertum), wie bei Quercus, oder ganz einschließt, (Calybium clausum), wie bei Fagus. Der Becher bleibt entweder ganz, oder er zerreißt in 4 Klappen, kapselförmig, capsuliforme: (Fagus).

Zapfenförmig, strobilus, strobuliformis, wenn die Schuppen der Kätzchen holzig werden und die Früchte verbergen: (Pinus, Alnus).

Die Früchte der Labiaten und Asperifolien sind in den erweiterten Stempelgrund eingesenkt, immersi; bei den Malven sind sie um den scheibenförmigen Stempelfuß in einen Kreis gestellt. Bei einigen Gräsern verwächst das Krönchen mehr oder weniger mit der Frucht, und man sagt: das Krönchen sei angewachsen, Corolla adnata; bei anderen bildet es um die Frucht eine Rinde, gerindete Frucht, Fructus corticatus. Ist die Frucht von keinem Blumentheile eng umgeben, so heißt sie frei, fructus liber, (semina libera), oder man sagt auch, die Krone sei frei, corolla libera.

Anm. Was die Stellung der Früchte betrifft, so nennt man sie einzeln, solitarius, einfach, simplex, wenn nur eine Frucht auf der Spitze des Stieles vorhanden ist, z. B. Kirschen u. s. w.; befreundet, consociati, wenn 2 oder mehre dicht beisammen stehen. Die befreundeten Früchte sind entweder nur zusammengedrängt, aggregati, wie bei den Syngenesisten, bei Sparganium, Platanus etc.; oder sie sind mehr oder weniger mit einander verbunden. Im letzterem Falle nennen wir sie theilbar, partibiles, wenn sie sich bei der Reife trennen, wie bei den Schirmpflanzen und, genau genommen, auch bei Euphorbia und Mercuria-

lis; oder verwachsen, connati, wenn sie bei der Reife noch vereint bleiben, wie bei Rubus. Diese letzteren nennt man auch eine zusammengesetzte Beere, bacca composita, und ihre einzelnen Theile Beerchen, acini. Wenn eine Kapsel mit mehren Griffeln, gleichsam eine zusammengesetzte Kapsel, aufwärts in mehr oder weniger Theile getrennt ist, und bei der Reife in eben so viele Theile aufspringt, so heißt sie eine gelappte Frucht, fructus lobatus.

B. Von den eigentlichen Fruchthüllen oder den Samenbehältnissen.

1. Von den Theilen.

Ein jedes Samenbehältniß besteht wenigstens aus 2 Theilen: aus der äußeren Wandung, Pericarpium im engeren Sinne, und aus dem Samenhalter, Spermophorum; bei vielen findet sich auch noch ein dritter Theil, die Scheidewand, Dissepimentum.

a. Von den Wänden.

Unter Fruchtwand, Wandung, Pericarpium, verstehen wir die äußere Bedeckung einer jeden ächten Frucht. Sie fehlt nie, und daher giebt es auch, streng genommen, keine nackten Samenkörner. Wir bemerken Folgendes:

Geschlossen, clausum, nennen wir das Samenbehältniß, wenn es sich bei der Reife nicht öffnet.

a. Deutlich, distinctum, wenn es von dem Samen leicht getrennt werden kann, bei Galium, Vicia, Dianthus etc.

b. Undeutlich, indistinctum, wenn es mit dem Samen so eng verbunden ist, daß es seine äußere Schaale zu bilden scheint, bei den Asperifolien, Labiaten, Gräsern ꝛc.

Aufspringend, sich öffnend, dehiscens, wenn es auf irgend eine Weise sich öffnet und den Samen verstreut.

a. Durch Löcher aufspringend, poris dehiscens, und zwar am Grunde aufspringend, poris basilaribus deh. bei Campanula; seitwärts aufspr., poris lateralibus deh. beim Mohn, und an der Spitze aufspr., poris terminalibus deh. bei Antirrhinum.

b. Queraufspringend, ringsumschnitten, circumscissum, wenn das Samenbehältniß in 2 Theile zerspringt. Der untere bleibende Theil heißt Schlauch, Amphora, und der obere abfallende Theil Deckel, Operculum. Der Schlauch

ist viel größer als der Deckel bei Hyoscyamus; beide Theile sind ziemlich von gleicher Größe bei Anagallis; der Deckel ist viel größer als der Schlauch bei Plantago.

c. Der Länge nach aufspringend, longitudinaliter dehiscens, wenn es sich der Länge nach öffnet. Dieses kann auf dreierlei Weise geschehen: Entweder öffnet sich das Samenbehältniß nur durch einen Spalt, fissura deh. bei Cynanchum, Vinca, Caltha etc.; oder die Samen dringen aus den Ecken hervor, an den Ecken aufspr., angulis deh.; oder es zerreißt mehr oder weniger tief in mehr oder weniger Theile. Sind diese Theile nur kurz, so werden sie Zähne, Dentes, genannt, und das Samenbehältniß, durch Zähne aufspringend, dentibus dehiscens; sind sie aber länger als die Hälfte des ganzen Samenbehältnisses, so heißen sie Klappen, Valvae. Hängen diese Theile noch mehr oder weniger mit einander zusammen, so sagt man halbklappig, semivalve v. semivalvatum; gehen die Spalten aber bis auf den Grund, klappig, valvatum, z. B. zweiklappig, bivalve, bei den Kreuzblumigen, dreiklappig, trivalve, bei dem Veilchen, vierklappig, quadrivalve, bei Sagina u. s. w. — Gewöhnlich zerspringt das Samenbehältniß von oben nach unten, bisweilen aber auch von unten nach oben, z. B. bei Ledum.

Die Gestalt der Klappen, ihre verschiedene Biegung u. dgl. muß bei Beschreibungen genau angegeben werden.

Einige Samenbehältnisse sind gar nicht geschlossen, z. B. Reseda.

Haben die Behältnisse Ansätze, so nennt man sie gekrönt, coronatum, wenn von dem Kelche etwas auf ihrer Spitze steht, z. B. bei Pyrus, Ribes etc.; haben sie einen häutigen Fortsatz oder Ansatz, so heißen sie geflügelt, alatum, z. B. Acer, Ulmus.

Seiner innern Beschaffenheit, der Substanz nach, findet man das Samenbehältniß aus dem Dünnhäutigen, wie bei Polycnemum, Galium, durch verschiedene Stufen endlich ins Holzige oder fast Knochenartige übergehend, wie bei den Nüssen, Lithospermum u. s. w.

Anm. Unter Nath, Sutura, versteht man einen erhabenen oder auch vertieften Längsstreifen, der von 2 an einander stoßenden Klappen gebildet wird. Bisweilen zeigt sich eine Nath, ohne daß Klappen vorhanden oder zu bemerken sind.

b. Von den Scheidewänden.

Unter **Scheidewand**, Dissepimentum, versteht man eine mehr oder weniger feste Haut, die den innern Raum der Frucht in **Fächer**, Loculamenta, eintheilt. Sie kann fehlen, und die Frucht heißt **einfächrig**, unilocularis, z. B. Pisum, Dianthus.

Vollständig, completum, copulativum, heißt die Scheidewand, wenn sie durch die ganze Frucht geht und entgegengesetzte Stellen der Wandung mit einander verbindet.

Allgemein, generale, wenn sie ohne Zwischenkörper durch die ganze Frucht geht.

Halb, partiale, dimidiatum, wenn sie von den Wänden nach dem Säulchen, oder von diesem zu jenen geht.

Gegenlaufend, obcurrentia, wenn 2 partielle Scheidewände zu einer vollständigen verbunden sind, bei Linaria.

Unvollständig, incompletum, wenn sie, von dem Säulchen oder von der Wand ausgehend, mit einem anderen Theile nicht weiter verbunden ist. Gewöhnlich sind dann viele vorhanden, z. B. bei dem Mohn.

Wandständig, Wandscheidewand, parietale, valveanum, wenn sie von der Wand ausgeht.

a. **Bauchständig, (mittenständig), Bauchscheidewand**, medianum v. valvae medio septiferae, wenn sie aus der Mitte der Klappen ausgeht, z. B, die meisten Liliaceen, Scrophularinen.

b. **Randständig, Randscheidewand**, marginale, wenn sie aus den umgebogenen Klappenrändern entsteht. Ist von beiden anstoßenden Rändern eine Haut nach innen verlängert, so entsteht die **zweiblättrige** Scheidewand, Diss. bilamellatum; biegen sich aber beide Ränder vollständig einwärts, so daß auswärts eine Rinne entsteht, so wollen wir sie **gedoppelt**, duplicatum, nennen, wie bei Astragalus.

Mittenständig, central, Mittelscheidewand, centrale v. verticale, wenn sie aus dem Säulchen entspringt.

a. **Gegenständig**, oppositum, wenn sie nach der Mitte der Klappen gerichtet ist.

b. **Zwischenständig**, interpositum, wenn sie nach den Näthen des Samenbehältnisses geht.

Längsscheidewand, longitudinale, wenn sie vom Grunde bis zur Spitze der Frucht geht: (alle Kreuzblumigen ꝛc.).

Querscheidewand, transversale, wenn sie von einer Seite zur andern geht. Gewöhnlich sind viele dergleichen Querscheidewände bei einer Frucht, und theilen sie also dann in mehre über einander stehende Fächer ab. Bisweilen besteht die Querscheidewand nur aus einer weichen Masse, und bei

anderen Früchten ist sie so fein, daß sie bei der Reife kaum mehr zu erkennen ist.

Bei den Schoten wird die Scheidewand noch bisweilen auf eine eigene Weise bestimmt. Es wird nämlich gesagt, die Scheidewand sei mit den Klappen parallel, dissepimentum valvulis parallelum, wenn die Scheidewand etwa so breit ist, wie die beiden flachen oder nur wenig gewölbten Klappen; dagegen die Scheidewand stehe den Klappen entgegen, diss. valvulis contrarium, soll bedeuten, daß sie viel schmäler sei, als die gewöhnlich hoch gewölbten oder kahnförmigen Klappen.

Die innere Beschaffenheit der Scheidewände geht bei den verschiedenen Früchten aus dem Fleischigen und Dünnhäutigen ins Holzige über; gewöhnlich aber findet man sie häutig.

Bei Beschreibungen pflegt man die Zahl der Scheidewände nicht anzuführen, sondern man giebt die Fächer an, die durch sie entstehen. Ist z. B. eine vollständige Scheidewand vorhanden, so nennt man die Frucht zweifächrig, biloculare, ꝛc.; sind viele Scheidewände zu unterscheiden, so heißt die Frucht vielfächrig, multiloculare.

Gewöhnlich sind die Scheidewände, welche man in dem Fruchtknoten bemerken kann, bei der Frucht noch deutlicher zu unterscheiden; bisweileu sind sie aber bei der Frucht verschwunden, und werden dann vergänglich, fugax, genannt, oder sie sind größtentheils verdrängt und so verschwunden, z. B. bei Tilia, Aesculus.

c. Von den Samenhaltern.

Samenhalter, Samenträger, Samenboden, Spermophorum, Receptaculum seminum, Receptaculum commune, heißt derjenige Theil der Frucht, woran die Samenkörner befestigt sind.

Randständig, Randboden, marginale, margo seminifer, heißt er, wenn er sich an den Rändern der Klappen befindet: (Erythraea, die meisten schmetterlingsblüthigen).

Wandständig, Wandboden, bauchständig, Bauchboden, parietale, ventrale, wenn er an den Wänden des Samenbehältnisses sitzt. Gewöhnlich befindet er sich der Länge nach in der Mitte der Klappe, medivalve, bei Viola.

Grundständig, Grundboden, basale, wenn er im Grunde des Samenbehältnisses sitzt, wie bei Chrysosplenium.

Scheitelständig, Scheitelboden, verticale, wenn er an dem oberen Theile der Frucht sich befindet, bei Fraxinus, bei den Schirmpflanzen.

Mittelständig, centrale, wenn er die Mitte des Samenbehältnisses einnimmt. Er ist mehr oder weniger verlängert und führt den Namen Säulchen, columella, columnula. Er ragt entweder als ein freier Körper von dem Grunde des Samenbehältnisses mehr oder weniger hinauf, und er heißt dann frei, liberum: (Dianthus etc.); oder er ist mit der Scheidewand verbunden, z. B. in der Mitte der Scheidewand, in medio dissepimenti, bei Hyoscyamus. Man findet ihn gewöhnlich ansitzend, sessile; bisweilen ruht er aber auch auf einem Stielchen, gestielt, pedicellatum. Seine Gestalt geht aus dem Walzenförmigen ins Kugelrunde über. Ist das Säulchen mehrfach, d. h. sind mehre mit einander verbunden, so bleiben sie auch nach dem Verstreuen der Samen gewöhnlich noch unzertrennt; bisweilen aber trennen sie sich und das Ganze erscheint dann lappig. Bei Ledum ist das Säulchen deutlich fünffach, und seine Theile sind nur an der Spitze verwachsen.

2. Von den Früchten, welche nicht mit dem Kelche verwachsen sind, freie, nackte Früchte, Fructus nudi.

Diese Früchte können wir in 2 Abtheilungen bringen, A. in trockne, fructus sicci, und B. in saftige oder fleischige Früchte, fr. succulenti v. carnosi, wenn sie nämlich mit einer saftigen oder fleischigen, (bisweilen auch fast trocknen,) Masse umgeben sind.

An den trocknen Früchten ist entweder gar keine Nath bemerkbar, nathlose Früchte, fructus esuturales, und springen auch bei der Reife selten auf; oder eine und nicht selten mehre Längsnäthe sind deutlich zu unterscheiden, Nathfrüchte, fructus suturales, und springen auf verschiedene Weise auf oder bleiben auch geschlossen.

An den nathlosen Früchten ist die Spur eines Griffels noch zu erkennen, oder der Fruchtknoten, aus dem die Frucht wurde, hatte doch an seiner Spitze einen Griffel; oder sie haben an ihrer Spitze nie einen Griffel getragen.

Die mit einer oder mit mehren Längsnäthen versehenen Früchte springen bei der Reife entweder gar nicht auf; oder sie öffnen sich auf verschiedene Weise.

Die saftigen Früchte enthalten entweder ein oder mehre Samenkörner, oder sie verbergen eine Nuß.

Nach dieser Vorausschickung bringen wir die hierher gehörigen Früchte in folgende Abtheilung, und wollen nachher in dieser Ordnung von den einzelnen Früchten das Wichtigste bemerken.

A. Trockne Früchte:
a. Ohne Nath:
a. Mit Griffel:
α. Nicht aufspringend: Balchfrucht. Eichel.
β. Aufspringend: Schlauchfrucht.
b. Theils mit, theils ohne Griffel: Spaltfrucht.
c. Ohne Griffel: Klausen.
b. Mit Nath: Kapselfrüchte.
a. Nicht aufspringend:
α. Ohne Ansatz: Samenkammer. Samenzelle.
β. Mit Ansatz: Flügelfrucht.
b. Aufspringend:
α. Durch einen Spalt: Balchkapsel. Hülsenkapsel.
β. Mit 2 vollständigen Klappen: Gliederhülse. Hülse. Schote.
γ. Meist mit mehr als 2 Klappen: Kapsel. Springkapsel.
B. Saftige Früchte: Beere. Steinfrucht.

Von der Balchfrucht.

Unter Balchfrucht, Karyopse, Caryopsis, verstehen wir eine Frucht, deren einziges Samenkorn mit der Fruchthaut so eng verbunden ist, daß es nackt zu sein scheint. An der Spitze ist oft noch die Spur eines Griffels zu bemerken. Diese Frucht findet sich bei den Gräsern.

Frei, libera, heißt sie, wenn weder die Saftblättchen noch das Krönchen damit verwachsen sind, so daß sie bei der Reife leicht ausfällt: (Glyceria, Secale etc.).

Angewachsen, adnata, wenn die innere Kronenspelze mit ihr verwachsen ist: (Festuca, Bromus etc.).

Berindet, corticata, wenn sie von dem erhärteten Krönchen eng umgeben wird, so daß sie in einer Rinde sich befindet: (Hordeum, Avena etc.).

Gefurcht, sulcata, wenn sie auf einer Seite eine Längsfurche hat: (Glyceria etc.).

Zweispitzig, bimucronata v. birostrata, wenn der Grund von den beiden etwas von einander entfernten Griffeln stehen geblieben ist: (Briza, Molinia).

Bei Beschreibungen muß auch genau auf die Gestalt gesehen werden. Man findet die Caryopsen aus dem Walzenförmigen durch das Eirunde fast ins Kreisrunde übergehend. Ebenfalls liefert die Oberfläche, der Glanz, die Spitze manchmal gute Merkmale.

Von der Eichel oder dem Nüßchen.

Nüßchen, Eichel, Nucula, Glans, ist eine nathlose Frucht, die einen Griffel hatte, und deren Samen (Kern) mit einer harten oder lederartigen Schaale umgeben ist.

Frei, libera, nennen wir es, wenn es keine besondere Hülle hat: (Scirpus, Schoenus etc.).

Eingerindet, involucrata, wenn es von irgend einem Blumentheile umgeben ist: von einem Becher bei Quercus, Corylus; von dem Krönchen oder Honiggefäße bei Carex.

Der Form nach finden wir das Nüßchen fast kugelrund oder länglich bei Corylus; ellipsoidisch bei Quercus; dreikantig bei Scirpus und bei den Seggen mit dreitheiligem Griffel; fast linsenförmig, lenticularis, bei vielen Seggen mit zweitheiligem Griffel. Ihre Schaale ist holzig bei Corylus; lederartig, pergamentartig u. s. w.

Von der Schlauchfrucht.

Unter Schlauchfrucht, Büchsenfrucht, Deckelkapsel, Pyxidium, Pyxis, Cystidium, verstehen wir eine ein- oder mehrsamige Frucht, die keine Längsnäthe hat und quer aufspringt. Sie ist;

Einsamig, monosperma, wenn sie nur ein Samenkorn enthält: (Amaranthus).

Zweisamig, viersamig, di-tetrasperma: (Plantago media).

Vielsamig, polysperma, wenn sie viele Samen in unbestimmbarer Menge enthält: (Centunculus, Anagallis etc).

Einfächrig, unilocularis, wenn sie durch keine Scheidewand abgetheilt ist: (Anagallis).

Zweifächrig, bilocularis, wenn sie eine vollständige Scheidewand hat: (Hyoscyamus).

Schlauch und Deckel sind meist von gleicher Substanz; bei Hyoscyamus aber ist der Schlauch dünnhäutig, und der wenig gewölbte Deckel fast knorplig.

Von der Spaltfrucht.

Die Spaltfrucht, Spaltkapsel, Synochorium, enthält gewöhnlich nur ein Samenkorn, hat keinen eigenen Griffel, sondern sitzt nur an dem Stempelfuße, oder ist durch einen Schnabel mit der Griffelsäule verbunden. Sie ist nach innen kielförmig verschmälert, und öffnet sich gewöhnlich an dem Kiele. Nie ist sie einzeln in einer Blume.

Geschnäbelt, rostratum, heißt sie, wenn sie sich nach oben in einen Fortsatz verlängert, der mit der Griffelsäule verbunden ist.

Der Schnabel rollt sich beim Zerstreuen der Samen entweder spiralförmig auf, bei Erodium; oder er ist bloß bogenförmig aufwärts gekrümmt, bei Geranium.

Gestachelt, mucronatum, oder borstig, aristatum, wenn sie einen Stachel oder eine Borste trägt: (Alisma parnassifolium. A. natans).

Unbewehrt, inermis, wenn sie dergleichen Fortsätze nicht hat: (Malva).

Bei den Malven stehen mehre Spaltkapseln um den kreisrunden Stempelfuß. — Wenn das Ganze bei Geranium etc. Spaltfrucht genannt wird, so heißen die einzelnen Spaltkapseln Körner, Cocca.

Von den Klausen.

Klausen, Eremi, sind nußartige einsamige Früchte, die mit einer harten Haut umgeben sind, unmittelbar keinen Griffel trugen und nicht aufspringen. Gewöhnlich sind 4 in einem Kelche vorhanden. Sie sind mehr oder weniger in den Stempelhalter eingesenkt.

Genabelt, umbilicati, werden sie genannt, wenn sie am Grunde vertieft sind, bei Anchusa. Häufig geht um den Nabel ein vorstehender, oftmals faltiger Rand. — Ist der Nabel nicht ausgezeichnet, so nennt man sie nicht genabelt, non umbilicati.

Eingesenkt, inculcati, nennen wir sie, wenn sie mehr oder weniger von dem Stempelhalter umgeben sind, z. B. Borago.

Angeheftet, annexi, wenn sie nur mit der Oberfläche des Stempelhalters oder mit einer Griffelsäule verbunden sind: (Cynoglossum, die meisten Labiaten).

Ihre Form ist sehr verschieden, und geht aus dem fast Walzigen und Länglichen durch das Thurmförmige, turbinati, und Eirunde ins Kugelrunde über. Gedrückt, depressi, sind sie bei Cynoglossum, und zusammengedrückt, compressi, bei Echinospermum.

Ihre Oberfläche ist entweder glänzend, bei Myosotis, oder matt, verschieden gerunzelt, kahl, stachelig, echinati, bei Echinospermum etc.

Die meisten sind hart, einige steinhart: (Lithospermum).

Von der Samenkammer.

Unter Samenkammer, Kammerfrucht, Camara, verstehen wir nußartige, einsamige, nicht aufspringende Früchte,

die eine oder gemeiniglich zwei deutliche Näthe haben. Sie trugen einen, immer einfachen, Griffel entweder an ihrer Spitze, oder seitwärts, oder auch an ihrem Grunde. Gewöhnlich sind viele zusammengedrängt. Man findet sie:

Stumpf, spitz, geschnäbelt, rostrata, geschwänzt, caudata: (Pulsatilla etc.). Bei Vergleichungen sagt man auch ungeschwänzt, ecaudata. Ihre Oberfläche ist entweder eben oder runzlig ꝛc. Einige sind mit Krautstacheln besetzt, muricata: Ranunculus arvensis; andere sind behaart, die meisten kahl. Ihre Form geht aus dem Kugelrunden ins Deltaförmige, z. B. bei einigen Ranunkeln, und fast ins Scheibenförmige über. — Alle sind hart; manche steinartig, z. B. bei den Rosen.

Von der Samenzelle.

Samenzelle, Carcerulus, ist eine meist mehrsamige und mehrfächrige Frucht, die nicht aufspringt. Gewöhnlich sind die Samenentwürfe und die Fächer des Fruchtknotens verdrängt, und meist nur ein Samenkorn gelangt zur Vollkommenheit. Sie findet sich ohne Kelch nur bei wenigen heimischen Gewächsen. Sie ist:

Kapselartig, capsuliformis, bei der Linde. Hier ist sie fast kugelrund, bei Tilia vulgaris; fünfeckig, quinquangularis bei Tilia pauciflora etc.

Schötchenartig, siliculaeformis, bei Neslia.

Hülsenartig, leguminiformis, bei Fumaria.

Die meisten Samenzellen sind von der Kelchhaut eingeschlossen, und gehören nicht hierher. Manche kapselartige Früchte, die nirgends eine schickliche Stelle erhalten können, scheinen hierher zu gehören, z. B. die beerenartige einsamige Kapsel der Linnaea borealis; die nicht aufspringende vielsamige Kapsel der Trientalis europaea.

Von der Flügelfrucht.

Unter Flügelfrucht, Samara, versteht man eine Samenzelle, die einen häutigen flügelförmigen Ansatz hat. Sie kann ringsum geflügelt sein, z. B. bei Ulmus; oder der Flügel dehnt sich nur nach einer Seite aus, einflüglig, monoptera, bei Fraxinus. Sie stehen einzeln bei Ulmus, Fraxinus; oder gepaart, conjugata, wenn 2 mit ihrem Grunde verwachsen sind. Im letzteren Falle sagt man auch, die Flügelfrucht sei zweiflüglig, diptera, bei Acer.

Von der Balchkapsel.

Die Balchkapsel, Folliculus, besteht nur aus einem einzigen Klappenstücke, dessen Ränder in eine Nath zusammentreffen. In der Nath springt die Frucht der Länge nach auf und enthält daselbst die, meist mit einem Haarschopfe versehenen Samen. Immer stehen 2 beisammen. Sie findet sich bei Cynanchum Vincetoxicum.

Von der Hülsenkapsel.

Unter Hülsenkapsel, Cyamium, wird eine Frucht verstanden, die aus 2 Klappenstücken besteht, also 2 Näthe hat, und nur an der inneren Nath aufspringt. Sie ist einfächrig, und enthält meist viele kahle Samenkörner. Niemals ist nur eine in einer Blume vorhanden, sondern mehre stehen in einem Kreise und haben nach dem Aufspringen einige Aehnlichkeit mit einer Blume. Sie findet sich bei Caltha, Trollius, Helleborus.

Von der Gliederhülse.

Die Gliederhülse, Lomentum, ist eine aus 2 Klappen bestehende, aber nicht der Länge nach aufspringende Frucht. Sie ist durch Querscheidewände in Fächer abgetheilt. Der Samenhalter ist an einer Nath befindlich, und die Samen sitzen abwechselnd an beiden Klappen. Sie zerfällt gewöhnlich in so viele Glieder, als sie Fächer hat, und die Fächer bleiben geschlossen. Sie ist entweder walzenförmig, bei Coronilla; oder mehr oder weniger zusammengedrückt, bei Ornithopus, Hippocrepis; gerade oder gebogen; an einer Seite buchtig-ausgeschnitten, isthmis interceptum bei Hippocrepis. Gewöhnlich sitzen mehre büschel- oder doldenartig beisammen. Die einsamige Gliedhülse ist eine hülsenartige Samenzelle.

Von der Hülse.

Die Hülse, Legumen, ist eine aus 2 Klappen bestehende und der Länge nach aufspringende Frucht. Die Samen sitzen an der unteren Nath abwechselnd an beiden Klappen. Ihre Form ist sehr verschieden: gerade und walzenförmig bei Lotus corniculatus; zusammengedrückt und sichelförmig gebogen, compressum et falcatum, bei Medicago falcata; schneckenförmig, cochleatum, wenn sie schneckenartige Windungen hat, die mehr oder weniger dicht über einander liegen, bei Medicago sativa, noch deutlicher bei Medicago minima. Gewöhnlich ist sie einfächrig; auch mit 2 Längsfä-

chern bei Astragalus; durch Querscheidewände vielfächrig bei Medicago minima. Meist sind die Hülsen entblößt, oder doch nur an ihrem Grunde vom Kelche umgeben; bei einigen Gewächsen sind sie völlig in dem Kelche verborgen, bei Anthyllis, Trifolium. — Die einsamigen Hülsen von Medicago minima etc. erinnern an die Samenzelle. — Auf ihrer Oberfläche sind sie meist eben, oder runzlig, oder mit krautartigen Stacheln besetzt, bei Medicago minima.

Von der Schote.

Schote, Siliqua, ist eine zweiklappige, zweifächrige, der Länge nach, und zwar von unten nach oben aufspringende Frucht. Der Samenträger ist gedoppelt und in beiden Näthen der Schote angebracht, die Samen stehen also sowohl an der unteren als an der oberen Nath. Beide Samenträger sind durch eine dünne Haut, die Scheidewand, mit einander verbunden.

Nach dem Verhältnisse der Länge zur Breite bringt man die Schoten in 2 Abtheilungen und nennt sie Schoten, Siliqua, wenn sie vielmal länger als breit, und Schötchen, Silicula, wenn sie wenig länger als breit, oder auch wohl breiter als lang sind.

Die Klappen der Schote sind selten flach, sondern gewölbt oder meist kielförmig erhaben, und daher nähert sich das Ganze dem Viereckigen. Linealisch, nämlich lang, überall von gleicher Breite und mit flachen Klappen ist sie bei Turritis glabra; verschoben viereckig bei Barbarea; genau viereckig, exacte tetraëdra, bei Cheirina; drahtrund bei Sisymbrium; pfriemlich bei Erysimum etc. Gewöhnlich ist sie eben, bisweilen auch knotig, torulosa, wenn nämlich die Stellen, wo sich die Samenkörner befinden, mehr aufgetrieben sind, z. B. Sinapis. Fast immer ist sie durch eine Längsscheidewand in 2 Fächer getheilt; bei Raphanus hat sie Querscheidewände, ist also vielfächrig, und zerfällt auch wohl wie die Gliederhülsen in Glieder. Gewöhnlich bleibt der Griffel stehen, auch wohl die Narbe; ist er verlängert, so nennt man die Schote geschnäbelt, rostrata, wie bei Sinapis. — Bei Cardamine springt die Schote elastisch auf, elastice dissiliens, die Klappen rollen sich zusammen, und die Samen werden weit weggeschleudert.

Das Schötchen ist länglich und fast lanzettlich bei Draba; scheibenförmig bei Thlaspi; dreieckig, triangularis, bei Capsella, ꝛc. Gewöhnlich ist sie glattrandig, margine nudo; bisweilen auch mit einer Haut umgeben, und daher geflügelt, alata, bei Thlaspi arvense. An der Spitze ist sie gewöhnlich mehr oder weniger eingekerbt. — Bei Beschrei-

bungen hat man genau auf die Gestalt der Klappen, auf die Scheidewand, so wie auf die Zahl der eingeschlossenen Samenkörner zu achten.

Von der Kapsel.

Unter Kapsel, Capsula, verstehen wir eine Frucht, die meist in mehr als 2 Theile zerspringt, sei es auch nur an der Spitze. Besteht die Kapsel, wie bei Hülsen und Schoten, nur aus 2 Klappen, so zerspringt sie doch von oben nach unten. Ebenfalls müssen die Früchte von Papaver, Antirrhinum etc., die durch Löcher aufspringen, hierher gerechnet werden.

Die Form der Kapseln geht aus dem Kugelrunden bei Convolvulus, durch das Längliche und Walzenförmige ins Schotenförmige über, siliquaeformis, bei Chelidonium und Epilobium. Sie ist gewöhnlich gerundet, und zieht sich ins Viereckige bei Epilobium.

Nach den Klappen heißt sie zweiklappig, bivalvis, wenn sie mehr oder weniger tief von der Spitze nach dem Grunde in 2 Theile zerspringt, bei den Scrophularinen u. s. w.; dreiklappig bei Viola; vierklappig bei Epilobium ꝛc. Zerspringt sie nur an der Spitze, so wird sie nach der Zahl der Zähne benannt: vierzähnig, quadridentata v. dentibus 4 dehiscens, v. apice quadrivalvis, bei Dianthus; sechszähnig, sexdentata, bei Holosteum; zehnzähnig, decemdentata, bei Lychnis dioica etc.

Nach der Zahl und Beschaffenheit der Scheidewände ist sie: zwei-, drei-, vier-, fünf-, vielfächrig, halbvielfächrig u. s. w.

Nach der Zahl der Griffel wird sie einköpfig, monocephala, genannt, wenn sie nur einen Griffel; mehrköpfig, polycephala, wenn sie mehr Griffel trug, z. B. Nigella arvensis. Bleibt von dem Griffel mehr oder weniger stehen, so nennt man die Kapsel geschnäbelt, z. B. zweischnäblig, birostris, bei Saxifraga; auch sagt man wohl von dem bleibenden Griffel gekrönt, stylo persistente coronata.

Von der Springkapsel.

Unter Springkapsel, Elaterium, verstehen wir eine Kapsel, die aus mehren Knöpfen besteht und in eben so viele Stücke zerspringt. Man nennt sie zweiknöpfig, dicoccum, wenn sie aus 2 Knöpfen zusammengesetzt ist: (Mercurialis); dreiknöpfig, tricoccum, wenn sie 3 Knöpfe hat: (Euphorbia).

Anm. Einige Kapselfrüchte stehen zwischen eigentlichen Kapseln und Springkapseln in der Mitte, z. B. die Früchte von Impatiens Noli tangere zerspringen elastisch in 5 Klappen, und die Klappen rollen sich spiralförmig auf. Andere zeigen den Uebergang aus der Schote in die Kapsel, oder sie sind vielmehr noch Schoten, z. B. die zweiklappigen Früchte von Chelidonium.

Von der Beere.

Die Beere, Bacca, ist eine gewöhnlich nathlose und saftige Frucht, die ein oder mehre Samenkörner enthält.

Anm. Wir müssen hier noch anführen, daß alle Samenbehältnisse, nämlich die Wandung derselben, aus 3 Häuten bestehen: aus der äußeren Haut, Epicarpium; aus der Fleischhaut, Sarcocarpium, und aus der innern Haut, Endocarpium. Bei den meisten Samenbehältnissen sind diese 3 Häute so innig mit einander verbunden, daß kaum die eine von der andern unterschieden werden kann; ja es ist nicht selten der Fall, daß nicht einmal 2 Häute, nämlich die innere und äußere, zu unterscheiden sind. Bei der Beere ist die Fleischhaut vorzüglich ausgebildet, und bei den Steinfrüchten sind alle Häute in größter Vollkommenheit vorhanden: nämlich die äußere Haut als Oberhaut der Frucht; die Fleischhaut als Fleisch oder Saft, und die innere Haut als harte Schale des sogenannten Kern's. Diese harte Schale mit dem Kern giebt uns diejenige Fruchtbildung, welche wir unter dem Namen Nuß, Nux, verstehen. Sie ist eine Samenzelle mit harter Schale, hat gewöhnlich Näthe, und ist auf ihrer Oberfläche mit Gruben, Streifen, Furchen ausgezeichnet. Ihre Form ist kugelrund, und ins Länglicheirunde übergehend.

Die Beere wird nach ihrer Gestalt, ob sie kugelrund, wie bei Solanum nigrum, oder länglich ist, wie bei Solanum Dulcamara, Lycium, unterschieden. Man sieht ferner auf die Scheidewände, und nennt die Beere einfächrig, bei Berberis; zweifächrig, bei Solanum; dreifächrig, bei Acorus; vierfächrig, bei Rhamnus catharticus; vielfächrig, bei Nymphaea.

Anm. Die Beere der Nymphaea hat die innere Einrichtung eines Kürbis.

Nach der Anzahl der Samen nennt man die Beere einsamig, bei Viscum; vielsamig, bei Solanum.

Manche Beeren enthalten fast gar keinen Saft, und werden trocken, sicca, genannt, wie bei Asparagus. Einige haben deutliche Näthe, und werden dadurch kapselartig, bei Actaea spicata.

Unter Steinfrucht, Drupa, verstehen wir eine Nuß, die mit einem meist saftigen Fleische umgeben ist. Nach der Beschaffenheit des Fleisches und nach ihrer Form wird die Steinfrucht näher bestimmt. Alle Steinfrüchte der märkischen Gewächse haben ein saftiges Fleisch, und werden saftig, carnosa v. baccata, genannt; bei der Mandel ist das Fleisch trocken, exsucca. — Kugelrund ist sie bei der Kirsche, länglich bei der Pflaume.

3. Von den Früchten, womit der Kelch verwachsen ist.

Hierher gehören alle diejenigen Früchte, welche man gewöhnlich unterständig nennt.

Auch diese Früchte bringen wir in 2 Abtheilungen: sie sind bei der Reife entweder trocken oder fleischig.

Die trocknen Früchte sind einfach, und enthalten fast immer nur 1 Samenkorn; oder sie sind gedoppelt, Zwillingsfrüchte, Fructus bigemini; oder sie sind kapselartig.

Die einfachen Früchte sind auch in der Anlage einfach, d. h. der Fruchtknoten enthielt nur den Entwurf zu einem Samenkorn; oder sie sind in der Anlage zusammengesetzt, d. h. sie sind mehrfächrig, oder der Fruchtknoten enthielt doch den Entwurf zu mehren Samenkörnern.

Die Zwillingsfrüchte sind mit einer dünnen Haut umgeben, die niemals gestreift ist, ihr Stempelfuß ist sehr klein und kaum bemerkbar; oder die Fruchthaut ist dicht angepreßt, fast immer deutlich gestreift, der Stempelfuß ist fadenförmig und von Länge der Theilfrüchte, — Früchtchen.

Die saftigen Früchte enthalten die Samen frei in ihrem Fleische, und entweder zerstreut oder in Reihen; oder die Samen sind kapselartig von Blättchen umgeben, so daß also eine Kapsel von dickem Fleische eingehüllt ist.

Hiernach bringen wir die hierher gehörigen Früchte in folgende Abtheilung.

A. Trockne Früchte:
   a. Einfach:
      a. Immer einfach und einsamig: Schließfrucht.
      b. In der Anlage mehrsamig: Samenzelle.
   b. Zwillingsfrüchte:
      a. Mit lockerer streifenloser Haut: Hautfrucht.
      b. Mit angepreßter gestreifter Haut: Doldenfrucht.
   c. Kapselartig mit dem Kelche verbunden: Doppelkapsel.

B. Saftige Früchte:
a. Die Samen frei:
a. Die Samen zerstreut:
α. Die Samen von gewöhnlicher Beschaffenheit: Doppelbeere.
β. Die Samen sind Steinkerne: Steinbeere.
b. Die Samen in Reihen: Kürbisfrucht.
b. Die Samen sind von einer vielklappigen Kapsel umgeben: Apfel.

Von der Schließfrucht.

Unter Schließfrucht, Akene, Achenium, verstehen wir eine einsamige Frucht, die von der Röhre des besonderen Kelches eng umgeben und mit derselben verwachsen ist. Diese Früchte haben nie einen besonderen Stiel, und sitzen meist zahlreich auf dem allgemeinen Fruchtboden beisammen.

Gewöhnlich sind die Akenen in die Länge ausgedehnt und häufig nach dem Grunde verdünnt. Die meisten sind an der Spitze stumpf, einige auch zugespitzt: (Crepis); die Spitze ist in einen langen Schnabel ausgedehnt, geschnäbelt, rostratum: (Leontodon). Gewöhnlich sind sie der Länge nach gestreift: (Hieracium); einige auch mit Querrunzeln, rugosa: (Apargia); die Querrunzeln sind als Zähnchen mehr oder weniger vorstehend: (Leontodon, Lactuca Scariola). Am häufigsten sind sie stielrund; bisweilen auch zusammengedrückt; seltener fast flach: (Sonchus arvensis). Haben die erhabenen Streifen eine andere Farbe, und stehen bedeutend vor, so wollen wir sie rippig nennen: (Chrysanthemum Leucanthemum). Die wichtigsten Merkmale liefert das Samenkrönchen, was bei der reifen Frucht am vollständigsten ausgebildet ist.

Von der Samenzelle.

Diese Frucht unterscheidet sich von der einfachen Samenzelle nur dadurch, daß sie noch von dem unteren Theile des Kelches umgeben ist. Wir könnten sie daher zum Unterschiede wohl doppelte Samenzelle nennen. Sie ist häufig mit kurzen hakigen Borstchen besetzt, z. B. Circaea. Der obere Theil des Kelches ist bleibend bei Thesium, Fedia. Die Form der ganzen Frucht sowohl, als auch der oberständige Theil des Kelches, verglichen mit der Frucht, giebt gute Kennzeichen.

Von der Hautfrucht.

Unter Hautfrucht, Utriculus, verstehen wir die, meist kugelrunden Früchte der Sternpflanzen. Zwei Früchtchen sitzen dicht

dicht beisammen und haben einige Aehnlichkeit mit der zweiknöpfigen Springkapsel. Ihre Haut umgiebt den Samen etwas locker und ist niemals gestreift. Häufig ist sie fast glatt und kahl; nicht selten auch höckerig: (Galium uliginosum); bisweilen mit feinen Borsten dicht besetzt, borstig, setosus: (Galium Aparine, Asperula odorata). Von dem Kelche ist gewöhnlich keine Spur bemerkbar; bisweilen ist aber der Kelch noch bei der Reife der Frucht deutlich, vom Kelche gekrönt, calyce coronatus: (Sherardia arvensis). Die Fruchthaut ist meist dünn und häutig; bei Rubia tinctorum wird sie auch etwas fleischig, und es entsteht fast eine steinfruchtartige Hautfrucht, utriculus drupaceus.

Von der Doldenfrucht.

Die Doldenfrucht, Carpadelium, ist den Doldenpflanzen eigen und kommt nur bei diesen vor. Sie besteht aus 2 Theilen, welche vor der Reife dicht an einander stehen, und in der Mitte den Träger, Stempelfuß haben, Spermapodium, (Spermapodophorum), an dessen Spitze sie befestigt sind. Der Träger ist entweder frei, und theilt sich nach oben in 2 Theile; oder er ist angewachsen. Die beiden Theile, welche die Doldenfrucht ausmachen, nennen wir Früchtchen, Carpella. Wir unterscheiden an dem Früchtchen die äußere Seite oder den Rücken, latus externum, dorsum, und die innere Seite, latus internum. Der Theil der Innenseite, womit sich die Früchtchen berühren, heißt Berührungsfläche, Fuge, Commissura; die äußeren Ränder dieser Seiten, die sich nicht immer berühren, bilden die Fugennath, Raphe commissuralis. Auf der Außenseite befinden sich gewöhnlich deutlich erhobene Streifen, welche Riefen, Rippen, Costae, genannt werden. Die Vertiefungen zwischen den Riefen heißen Thälchen, Valleculae, und tritt die Mitte der Thälchen riefenförmig hervor, so entstehen dadurch die Nebenriefen, Costae secundariae. In den Thälchen und auf der Fuge, seltener auch unter den Hauptriefen, bemerkt man gewöhnlich anders gefärbte Striche, welche Striemen oder Saftgänge, Vittae, genannt werden.

Bei Beschreibungen sieht man auf die Gestalt der ganzen Frucht, vorzüglich aber auf die Früchtchen. Wir wollen die wichtigsten Verschiedenheiten hier anmerken.

Sehen wir zuerst auf die Verbindung beider Früchtchen, so ergeben sich folgende Merkmale: ist die ganze Innenseite Fuge, also die Fugennath bildet den Rand, so sagen wir die Fugennath ist randend, raphe marginans; oder die Ränder der Früchte sind einwärts gebogen, eingezogen, r. contra-

eta; oder die Ränder der beiden Früchtchen stehen von einander ab, klaffend, rh. hians, wie bei Angelica etc.

Die Gestalt der Früchtchen ist sehr verschieden: lanzettlich bei Carum; fast stielrund bei Myrrhis; eirund bei Pimpinella; elliptisch bei Aethusa; rundlich, subglobosa, bei Cicuta; zusammengedrückt bei Hydrocotyle; gedrückt: und zwar eirund, verkehrt-eirund bei Heracleum; fast kreisrund bei Oreoselinum und Tordylium.

Die Spitze ist eingekerbt bei Oreoselinum; stumpf bei Aethusa; spitz, geschnäbelt, rostrata, wenn die Spitze sehr verlängert ist, bei Anthriscus, Chaerophyllum, vorzüglich bei Scandix.

Die Rippen sind kaum bemerkbar bei Heracleum; spitz bei Aethusa; stumpf bei Sium; gekerbt bei Conium; flügelförmig, alatae, bei Angelica. Die Nebenrippen sind geflügelt bei Laserpitium; stachlig bei Daucus und Caucalis. Der Rücken der Früchtchen ist überall mit Stacheln besetzt bei Anthriscus und Torilis. — Die seitlichen Rippen sind gewöhnlich gebogen, bei Angelica etc. sind die 3 mittleren parallel. Die beiden äußeren Rippen stehen entweder am Rande, randend, marginantes, sind auch wohl geflügelt, oder sie liegen auf der Innenseite, costae commissurales etc.

Die Striemen fehlen entweder ganz, wie bei Aegopodium, oder es sind meist 6 vorhanden: 2 auf der Fuge und 4 in den Thälchen; oder es sind viele vorhanden, reichstrimig, vittosa, wie bei Sium latifolium. Sie sind fädlich, filiformes, wenn sie überall von gleicher Dicke sind; oder keulenförmig, clavatae, wenn sie abwärts dicker werden, wie bei Heracleum.

Die Fuge ist flach, gewölbt, fast gekielt, rinnenförmig, canaliculata, wenn sie in der Mitte der Länge nach vertieft ist, bei Caucalis.

Anm. Bei Beschreibung der Schirmpflanzen muß man auch das geringste Merkmal der Früchte nicht übergehen: sie geben immer gute, oder doch die besten Unterscheidungsmerkmale.

Von der Doppelkapsel.

Die Doppelkapsel, Diplotegium, unterscheidet sich von der eigentlichen oder oberständigen Kapsel nur dadurch, daß sie unterständig, oder daß vielmehr der untere Theil des Kelches mit ihr verwachsen ist. Sie findet sich bei den Orchideen, wo sie sitzend, dreiseitig, meist am Grunde dünner ist und in den Ecken aufspringt. Bei Campanula und Phyteuma springt sie am Grunde durch Löcher auf.

Von der Doppelbeere.

Unter **Doppelbeere**, Peponida, wollen wir die so genannte unterständige Beere verstehen. Sie unterscheidet sich von den eigentlichen Beeren gar nicht, nur ist sie mit dem untern Theil des Kelches eng verbunden und verwachsen, und von dem oberen welkenden Theile des Kelches gekrönt. Meist ist sie **kahl**, bei den Stachelbeeren aber auch **rauhhaarig**. Gewöhnlich ist sie kugelrund, oder sie zieht sich nur wenig ins Längliche.

Von der Steinbeere.

Die **Steinbeere**, Pyrenarius, ist der Doppelbeere sehr ähnlich, und unterscheidet sich dadurch, daß sie nur wenige sehr harte Samenkörner enthält, welche hier Nüsse oder **Steinkerne**, Pyrenae, genannt werden. Sie ist von dem grünenden Kelche gekrönt, und enthält ein mehliges oder nur wenig saftiges Fleisch. Sie gehört der Gattung Mespilus.

Von der Kürbisfrucht.

Die **Kürbisfrucht**, Pepo, ist eine unterständige, mit dem unteren Theile des Kelches innig verwachsene Frucht, die in ihrem dicken Fleische die zahlreichen Samen in Reihen trägt. Wird der Begriff weiter ausgedehnt, so gehören auch alle mit dem Kelche verwachsene Beeren hierher. Die Doppelbeere von Ribes steht der beerenartigen Kürbisfrucht von Bryonia sehr nahe, und diese führt durch andere Formen endlich zu dem eigentlichen Kürbis.

Anm. Es ist schon erinnert worden, daß die, oft so genannte falsche Beere, Bacca spuria, von Nymphaea weiter nichts ist, als eine oberständige Kürbisfrucht.

Von dem Apfel.

Apfel, Pomum, ist eine fleischige, mit dem Kelche verwachsene und gekrönte Frucht, die in ihrem Innern eine meist fünffächrige Kapsel einschließt. Er ist meist **rund**, auch **länglich**, am Grunde **eingedrückt**, **abgerundet** und **verdünnt**. Ist der Apfel klein und saftig, so nennt man ihn **beerenartig**, baccatum: (Sorbus Aucuparia).

II. Von dem Samen.

Unter **Samen**, **Samenkörner**, Semen, Semina, verstehen wir die Frucht im engsten Sinne des Wortes. Er ist

niemals völlig nackt, sondern außer seiner eigenen Bekleidung, wie wir gesehen haben, auch noch mit verschiedenartigen, mehr oder weniger zusammengesetzten Hüllen umgeben. Immer ist er einfach, d. h. er enthält nur einen Keim, und es entwikkelt sich aus ihm nur eine Pflanze. Nach der oben angegebenen Ordnung sprechen wir zuerst:

A. Von der Anheftung und Lage der Samen.

Die Samenkörner sitzen an dem Träger der Frucht. Selten scheinen sie fast unmittelbar aus dem Samenträger zu entspringen, und dann nennt man sie sitzend, sessilia, auch wohl nistend, nidulantia. Am häufigsten ist aber eine deutliche Vermittelung zwischen Samen und Samenhalter vorhanden; diese wird Samenstrang, Nabelstrang, Nabelschnur, auch wohl Samenfuß, Chorda seminalis v. umbilicalis, Funiculus umbiliculis, Podospermium genannt.

Der Samenstrang ist bisweilen sehr kurz und wird dann warzen- oder zitzenförmig, verucaeformis, mammillaris, genannt; am meisten zeigt er sich aber als ein dünner stielförmiger Fortsatz. Fast immer ist er einfach und trägt nur ein Samenkorn; bisweilen ist er getheilt, aber trägt auch dann gewöhnlich nur mit einem Theile den Samen. Bei einigen Gewächsen löst er sich bei der Reife in einen Haarbüschel auf, und wird dann haarkrönchenförmig, pappiformis, auch wohl mit dem Namen Haarschopf, Coma, benannt, bei Cynanchum. Seine Länge wird nach der Größe des Samens bestimmt, und er heißt kurz, wenn er kürzer ist als der Samen; gleich oder mittelmäßig, wenn er die Länge des Samens hat, und lang, wenn er die Länge des Samens übertrifft. Samenlos oder leer, sterilis v. inanis, wird er genannt, wenn er keinen Samen trägt, wie man ihn bei den nelkenartigen Gewächsen häufig finden kann.

Das Ende des Samenstranges, was aus dem Samenträger der Frucht entspringt, heißt Grund oder Fruchtende, Basis, Extremitas pericarpica; dasjenige Ende aber, was in den Samen übergeht, heißt Spitze oder Samenende, Apex, Extremitas seminalis.

Um einige Ausdrücke erklären zu können, müssen wir hier gleich die Gegenden eines Samens bestimmen. Derjenige Theil des Samens, wo der Samenstrang in ihn übergeht, heißt Samengrund, Basis seminis; der entgegengesetzte Theil Samenscheitel, Vertex seminis; das Uebrige der Samenoberfläche wird Samenbauch, Venter seminis, genannt. Diese Gegenden sind die wahren. Nach einem andern Grundsatze pflegt man die Samengegenden auch anders zu benennen. Hiernach

heißt das breitere und dickere Ende eines Samens Grund, das entgegengesetzte Ende Spitze, die seitlichen Gegenden aber Bauch. Diesen letzteren Begriff spaltet man auch wohl wieder und nennt die Seite, welche gerade ist, Bauch, Venter, und die gewölbte Seite Rücken, Dorsum. Die letztere Bestimmung wollen wir die künstliche nennen.

Mit Rücksicht auf diese künstliche Eintheilung sagt man:

Der Samenstrang in den Grund übergehend, fun. umb. in fundum abiens; in den Scheitel, in verticem ab.; in den Bauch und in den Rücken übergehend, in ventrem, in dorsum abiens. Ebenfalls muß bei diesen Bestimmungen auch die Stellung des Samenbehältnisses angegeben werden, denn die Achse desselben kann aufrecht, schräg, wagerecht, senkrecht sein.

Der Samenstrang geht entweder direct in den Samen über, oder indirect, d. h. er legt sich erst in eine Rinne des Samens und dringt dann in denselben ein.

Mit Bezug auf den Samenhalter nennt man die Samen:

Wandständig, valvipendula, wenn sie an der Wandung des Samenbehältnisses befestigt sind, und zwar bauchständig, dorsipendula, wenn sie in der Mitte der Klappen stehen: (Gentiana), und randständig, lateripendula, wenn sie an den Rändern der Klappen befestigt sind: (Vicia etc.).

Scheidewandständig, septipendula, wenn sie an den Scheidewänden stehen.

Säulchenständig, axipendula, wenn sie an dem Säulchen befestigt sind. Dieses kann am Grunde, der Länge nach, und an der Spitze, vertici pendula, der Fall sein.

Stehen die Samen neben oder über einander, so heißen sie reihenständig, seriata: (Iris, die Kreuz- und Schmetterlingsblumigen); ist dieses nicht der Fall oder doch kaum bemerkbar, zerstreut, sparsa. Bisweilen liegen sie schuppenartig dicht über einander, dann nennt man sie ziegeldachartig, imbricata.

B. Von der Gestalt, Größe und Oberfläche der Samenkörner.

Die Gestalt der Samenkörner ist sehr verschieden. Häufig sind sie nierenförmig, reniformia, wenn sie an einem Ende vertieft und an dem andern abgerundet sind. Aus dieser Form gehen sie ins Kugelrunde über; sind ferner bisweilen zusammengedrückt und linsenförmig, lenticularia; bisweilen sind sie ganz flach, plana. Bei einigen Gewächsen sind sie fast kegelförmig, bei andern wieder zusammengedrückt und

eirund u. s. w. Einige Gewächse haben würfelförmige Samen, cubica: (Vicia lathyroides). Der Rand der Samen ist nackt, wenn sich keine vorstehende Haut an ihm befindet; ist er aber mit einer Haut umgeben, so pflegt man ihn geandet oder auch geflügelt zu nennen. — Ferner sind die Samen gerade oder verschieden gebogen. Sind die Samenkörner an einer Pflanze verschieden, so heißen sie ungleich, difformia.

Sehr klein oder fein, minutum, exile, heißt ein Samenkorn, wenn es mit bloßen Augen kaum erkannt werden kann: (Pyrola etc.). Klein, parvum, wenn es deutlich erkannt werden kann: (Papaver); auch die Senfkörner rechnen wir noch hierher. Mittelmäßig, mediocre, medium, vom Senfkorn bis zur Erbse. Groß, magnum: (Haselnuß, Wallnuß).

Die Oberfläche der Samen ist eben und glatt, und dann gewöhnlich glänzend, z. B. bei Chrysoplenium; kahl; bisweilen aber auch mit Haaren besetzt, wie bei Weiden, Pappeln. Häufig sind feine Höckerchen bemerkbar, gekörnelt, granulata; oder Grübchen, grubig, favosa. Auch ist die Oberfläche gestreift bei Arum, oder aderig bei Geranium columbinum etc.

Vorzüglich haben wir hier noch den Nabel, Hylus, zu bemerken. Hierunter versteht man diejenige Stelle, wo der Samenstrang in das Samenkorn übergeht. Gewöhnlich ist diese Stelle vertieft, bisweilen auch gewölbt oder höckerförmig. Meist ist der Nabel nur klein, bisweilen aber auch groß und verschieden gebildet: (Aesculus, Phaseolus).

Häufig ist neben dem Nabel noch eine Stelle, meist ein wulstiger Höcker bemerkbar, welcher Samenschwammwulst, Nabelanhang, Spongiola seminalis, Caruncula genannt wird.

C. Von den Samenhäuten.

Samenhäute, Integumenta v. Tunicae propriae seminis, sind diejenigen häutigen Ueberzüge, welche den Samen in den Samenbehältnissen umgeben. Es giebt viererlei Häute, welche aber sehr selten bei einem Samenkorn alle bemerkt werden können, sie heißen: Samendecke, Samenschale, Fleischhaut und Kernhaut.

Von der Samendecke.

Die Samendecke, der Mantel, der Umschlag, Arillus, ist nur bei einigen Samen deutlich, bei vielen fehlt sie gänzlich. Sie umgiebt mehr oder weniger das Samenkorn. Man nennt sie:

Unvollständig, incompletus, wenn sie mehr oder weniger

von dem unteren Theile des Samens umfaßt. Bisweilen ist sie so klein, daß ihr wirkliches Vorhandensein zweifelhaft ist, und die verdickte und erweiterte Spitze des Samenstranges gleichsam ihre Stelle vertritt.

Vollständig, completus, wenn sie das Samenkorn völlig einschließt: (Oxalis, Drosera, Ledum etc.).

Geschlossen, clausus, wenn sie überall den Samen bedeckt: (Evonymus etc.).

Lappig oder zerrissen, lobatus, lacerus, wenn sie mehr oder weniger zertheilt und an der Spitze offen ist: (Polygala).

Anliegend, appressus, wenn sie sich eng an den Samen legt: (Oxalis, Evonymus etc.).

Locker, laxus, wenn sie weiter ist, als für die Größe des Samens nöthig. Häufig ist sie dann an beiden Enden spitz, biacuminatus: (Drosera rotundifolia).

Sie löst sich entweder nach und nach von dem Samen ab, oder sie springt einseitig auf, ist elastisch und schleudert den Samen weit fort: (Oxalis).

Sie ist entweder dünnhäutig, wie bei Ledum; oder papierartig, wie bei Oxalis; oder fleischig, saftig, beerenartig, baccatus, wie bei Evonymus.

Die Samenschale, Schelfe, Testa, Lorica, Tunica externa, ist die äußere, die eigentliche Samenhaut. Sie fehlt nie. Die Oberhaut, Epidermis, ist mit ihr fast unzertrennlich verbunden; diese ist allein gefärbt. In den meisten Fällen sind alle Samenhäute innig mit einander verbunden. An der Samenschale unterscheiden wir den äußeren Nabel, die Samengrube, Cicatricula, Hylus, Umbilicus. Im Grunde des Nabels ist eine gewöhnlich erhabene Stelle bemerkbar, der Grubengrund, Amphalodium, worin die Gefäße des Samenstranges übergehen. In der Nähe des Grubengrundes ist bisweilen ein kleines Loch, das Keimloch, Foramen germinationis, deutlich zu erkennen, welches durch die Samenschale geht, und dem im Innern das Wurzelende des Keims zugekehrt ist.

Die Fleischhaut, Sarcodermis, ist selten so deutlich ausgebildet, daß sie von den andern Häuten unterschieden werden kann. Gewöhnlich bildet sie den äußeren Theil der Kernhaut und ist auch mit dieser unzertrennlich verbunden.

Die Kernhaut, Nucleanium, Endopleura, Tunica interna, ist die innere, meist zarte Haut des Samens, welche den Kern einschließt. Gewöhnlich ist sie durch Vermittelung der Fleischhaut unzertrennlich mit der Samenschale verbunden; bisweilen aber auch deutlich zu unterscheiden, z. B. bei Nymphaea. Wir haben an dieser inneren Samenhaut noch den Keimfleck, Hagelfleck oder den inneren Nabel, Chalasa v. Umbi-

licus internus zu bemerken. Hierunter versteht man diejenige Stelle, wo der fortgesetzte Nabelstrang in die Kernhaut übergeht. Der Samenstrang ist entweder gerade, und geht unmittelbar in die Kernhaut über; oder man findet ihn, wenn er durch die Samenschale getreten ist, noch verlängert, so daß mitunter der innere Nabel dem äußeren gegenüber steht. Diese innere Verlängerung ist häufig als eine vorstehende Kante, Samenkante, Rath, Raphe, bemerkbar. Bisweilen, besonders bei harten Samen, drückt sich diese Verlängerung durch eine Rinne, Gefäßrinne, Prostypus, aus, z. B. bei Nymphaea.

D. Von dem Kern.

Unter Kern, im engeren Sinne, Nucleus, verstehen wir das Innere eines Samenkorns, oder alles dasjenige, was von den Samenhäuten eingeschlossen ist. Er besteht bei einigen Gewächsen aus 3 deutlichen Theilen: aus der Kernmasse, dem Keimhalter und aus dem Keime. In den meisten Samenkörnern ist nur die Kernmasse und der Keim vorhanden; in vielen fehlt auch die Kernmasse, und der Keim nimmt allein den inneren Raum ein.

Von der Kernmasse.

Unter Kernmasse, Eiweiß, Endosperm, Albumen, Endospermum, verstehen wir diejenige Masse des Kerns, welche bei einigen Samen den größten Theil des Raumes einnimmt. Sie entsteht aus dem verdickten Samenwasser, und ist mit keinem Theile des Samens organisch verbunden, also frei. Ihrer inneren Beschaffenheit nach ist sie mehlig, farinosum, bei den Gräsern; käsig, caseosum, wenn zu der mehligen Substanz sich einige härtere dickere Körnchen gesellen; bröcklich, grumosum, wenn sie nur aus dergleichen Körnchen besteht; knorplich, cartilagineum, wenn sie hart und schwer zu schneiden ist; talgartig, sebaceum, wenn sie ölig, dabei aber noch bröcklich ist; fleischig, carnosum v. oleagineum, wenn sie sehr ölreich, leicht zu schneiden und nicht bröcklich ist; schleimig, mucilaginosum; häutig, membranaceum, wenn sie zu einer dünnen Haut gleichsam zusammengedrängt ist.

Nach ihrer Stellung zu dem Keime hat sie folgende Benennungen erhalten: peripherisch, (äußeres Eiweiß,) periphericum, externum, vaginale, wenn es den Keim einschließt; seitlich, laterale, oppositum, wenn es nur an einer Seite des Keims sich befindet; central, mittelständig, (inneres Eiweiß,) wenn es von dem Keime umgeben wird.

Gewöhnlich ist die Kernmasse ganz, integrum; bei wenigen Gewächsen auch lappig, lobatum, z. B. bei Rhinanthus,

Bei vielen Gewächsen ist sie bei Weitem größer als der Keim, z. B. bei Aesculus; bei andern wieder viel kleiner als der Keim, ja oft kaum bemerkbar, z. B. bei den Schmetterlingsblumigen; bei einigen scheint sie ganz und gar zu fehlen, z. B. bei den Kreuzblumigen.

Von dem Keimhalter.

Der Keimhalter, Dotter, auch Schildchen genannt, Vitellum, Blastophorus, findet sich nur bei den niederen Gewächsen. Er sitzt am Grunde des Keim's, und ist bei vielen unserer Gräser als ein Schildchen bemerkbar, bei einigen so weit vergrößert, daß er fast das Ansehen eines zweiten Samenläppchens hat.

Von dem Keime.

Der Keim, Embryo, Corculum, Embryo, ist der Theil des Samens, der sich bei günstigen Umständen zu einer neuen Pflanze entwickeln kann. Er liegt entweder bloß in den Samenhäuten, oder er ist noch von einer eigenen Haut, von dem Keimsacke, Sacculus embryonalis, umgeben. Wenn der Samen Kernmasse hat, so fehlt dieser Sack wohl nie; fehlt aber die Kernmasse, so fehlt auch der Keimsack, oder er ist in diesem Falle vielmehr mit der Kernhaut verwachsen. Mit der Frucht verglichen, kann der Keim abwärts gerichtet sein, dann nennt man ihn verkehrt, inversus; hat er aber die Richtung der Frucht, so wird er aufrecht, erectus, genannt. Den Keim theilen wir wieder in 2 Theile: in Samenlappen und in Pflänzchen.

Von den Samenlappen.

Samenlappen, Samenlappenkörper, Kotyledonen, Cotyledones, Corpus cotyledoneum, sind diejenigen seitlichen Gebilde des Keims, welche als Samenblätter, folia seminalia, bei vielen Gewächsen aus der Erde hervortreten, z. B. bei den Bohnen.

Keinem Gewächse, von denen wir hier sprechen, fehlen die Samenlappen gänzlich, wenn sie auch bisweilen sehr undeutlich sind; in den meisten Fällen sind sie aber deutlich zu erkennen. Bei vielen Gewächsen ist nur ein Samenlappen vorhanden, einsamlappige Pflanzen, plantae monocotyledoneae: (Gräser, Lilien u. a. m.). Bei einigen Pflanzen ist nur ein Samenlappen vorhanden, der aber scheidenförmig und mehrmal tief getheilt ist, so daß viele Samenlappen durch diese Theilung zu

entstehen scheinen; dergleichen Gewächse pflegt man vielsamlappige, plantae polycotyledoneae, zu nennen.

Die höheren Gewächse haben 2 Samenlappen, zweisamlappige Pflanzen, plantae dicotyledoneae. Die Samenlappen erheben sich bei dem Keimen nicht aus der Erde und heißen unterirdisch, hypogaeae; oder sie kommen aus der Erde hervor und werden oberirdisch, epigaeae, genannt. Beide sind entweder gesondert, distinctae, oder sie sind mehr oder weniger verwachsen, concretae.

Nach ihrer Stellung und Richtung nennt man die Samenlappen aufrecht, erectae, wenn sie gerade und nach der Spitze des Samens gerichtet sind; anschließend, contiguae, wenn sie mit den innern Flächen dicht an einander liegen; abstehend, divergentes, wenn sie sich von einander entfernen; zurückgeschlagen, reflexae, wenn sie sich rückwärts dem Würzelchen nähern; seitenständig, laterales, collaterales, heißen sie, wenn sie sich nur mit den Rändern berühren und in einer Ebne liegen; anliegend, accumbentes, wenn anschließende Samenlappen mit den Seiten des Samens parallel sind; aufliegend, incumbentes, wenn sie die Samenflächen rechtwinklig schneiden. Ferner sind sie entweder flach, oder gefaltet, oder zusammengerollt u. s. w. Fast immer sind sie von gleicher Größe; bisweilen ist auch der eine länger als der andere, bisweilen auch dicker.

Ihre Größe wird mit der Samenhöhle verglichen. Hiernach nennt man sie sehr klein, minutae, wenn sie weniger als den vierten Theil derselben einnehmen; klein, parvae, wenn sie mehr als den vierten Theil und bis fast die Hälfte des Raumes ausfüllen; mittelmäßig, mediocres, wenn noch ein Rest der Kernmasse vorhanden ist; groß, sehr groß, maximae, wenn die Kernmasse fehlt, und sie daher fast den ganzen Raum allein anfüllen, wie bei den Bohnen.

Die Gestalt der Samenlappen ist sehr verschieden. Man findet sie linealisch bei Salsola; lanzettlich; eirund; elliptisch; scheibenförmig; viereckig u. s. w.

Am häufigsten sind sie völlig ganz, integerrimae; bisweilen auch eingekerbt; gezähnelt; zweilappig, bilobae; bei Brassica; zweispaltig, bifidae, bei Convolvulus; fünflappig, bei der Linde.

Anm. Die Substanz der Samenlappen ist bei allen Gewächsen fast gleich: sie ist weich und fein körnig. Merkwürdig ist es, daß sie bei vielen Gewächsen schon grün sind.

Von dem Pflänzchen.

Unter Pflänzchen, Keim im engern Sinne, Blastema, Blastus, verstehen wir die entwickelungsfähige Pflanze im Samen. Wenn es vollständig vorhanden ist, so besteht es aus 3 Theilen: aus dem Würzelchen, aus dem Stengelchen und aus dem Knöspchen oder Federchen.

Wenn das Pflänzchen in dem Samen fehlt, so nennt man ihn taub, inanis, iners.

Nur wenn seine 3 Theile vorhanden sind, nennt man das Pflänzchen vollständig, completus; ist das Federchen noch undeutlich oder fehlend, so heißt es unvollständig, incompletus; ist an dem Pflänzchen von allen Theilen noch keiner deutlich zu erkennen, und ist das Ganze nur ein entwickelungsfähiger Knoten, so nennt man es unvollkommen, imperfectus.

Würzelchen, Radicula, oder Schnäbelchen, Rostellum, ist derjenige Theil des Pflänzchens, welcher sich bei dem Keime zur Wurzel entwickelt. Gewöhnlich ist nur ein Würzelchen vorhanden; bei manchen Gräsern sind aber mehre, wenn auch erst beim Keimen deutlich. Seiner Lage und Richtung nach nennt man es gerade laufend, directa, rectilinea, wenn es gerade und mit den Samenlappen in derselben geraden Richtung ist; einwärts geneigt, inclinata, wenn es unter einen stumpfen oder rechten Winkel abgebogen ist; zurückgebogen, reflexa, wenn es so weit umgebogen ist, daß es die Samenlappen mit seiner Spitze berührt; zugekehrt, adversa s. obversa, wenn es mit seiner Spitze nach dem Nabel des Samens gerichtet ist; abgekehrt, aversa, wenn es sich nach der entgegengesetzten Stelle wendet u. s. w. Lang, longa, longissima, nennt man das Würzelchen, wenn es mehr oder weniger länger ist, als die Samenlappen; mittelmäßig, mediocris, wenn es die Länge derselben hat, und kurz, brevis, wenn es kürzer als dieselben ist. — Bei genauen Beschreibungen muß man auch auf seine Dicke, Gestalt und verschiedene Biegung sehen.

Unter Stengelchen, Cauliculus, Tigella, versteht man eine kurze, stielartige Verlängerung über dem Anheftungspunkte der Samenlappen, (dem Urknoten, Lebensknoten,) worauf das Federchen befestigt ist. In den meisten Fällen ist von diesem Stengelchen nicht eine Spur vorhanden; bei einigen Pflanzen ist es dagegen sehr deutlich, z. B. bei Aesculus.

Das Federchen oder Knöspchen, Gemmula, Plumula, ist derjenige Theil des Keims, der sich zur oberirdischen Pflanze entwickelt. Bei einigen Gewächsen ist es vor dem Keimen gar nicht bemerkbar und scheint zu fehlen; bei vielen dagegen ist es

deutlich zu erkennen, wenn es auch noch sehr klein ist. Mit den Samenlappen verglichen, ist seine Größe in den meisten Fällen sehr gering. Sein Anheftungspunkt ist der Urknoten oder die Spitze des Stengelchens. Diese Befestigung ist auf dreierlei Art verschieden: eingesenkt, immersa, heißt das Knöspchen, wenn es mit dem Würzelchen zu einem Körper verbunden zu sein scheint; sitzend, sessilis, wenn es unmittelbar auf dem Urknoten aufsitzt, also von dem Würzelchen deutlich unterschieden ist; gestengelt, tigellata, wenn ein Stengelchen vorhanden ist.

Nachträglich folgen hier noch einige Ausdrücke, die oft gebraucht werden:

Einjährig oder Sommergewächs, Planta annua, nennt man eine Pflanze, die in einem Sommer aus dem Samen sich entwickelt, Früchte trägt und abstirbt. Man gebraucht dafür das Zeichen ☉.

Zweijährig, biennis, wenn das Gewächs in dem ersten Sommer nur Wurzel und Blätter treibt, in dem folgenden Jahre sich aber vollständig entwickelt, Früchte bringt und abstirbt. Die bildliche Bezeichnung dafür ist ☉ oder ♂.

Ausdauernd, perennirend, perennis, wenn die Wurzel eines Gewächses mehre Jahre ausdauert und alljährig fruchttragende Stengel entwickelt. Man hat dafür das Zeichen 24.

Holzige Gewächse werden mit ♄ bezeichnet, u. dgl. m.

Eintägig, ephemerus, heißt eine Blume, wenn sie nur einen Tag dauert.

Tagblume, diurnus, heißt die Blume, wenn sie nur bei Tage geöffnet ist.

Nachtblume, nocturnus, wenn sie nur des Nachts oder bei trübem Wetter sich öffnet: (Oenothera biennis).

Morgenblume, matutinus; Mittagsblume, meridianus; Nachmittagsblume, pomeridianus, und Abendblume, vespertinus, wenn sie nur des Morgens u. s. w. geöffnet ist.

Diesjährig, horni, heißen Blätter und Triebe, wenn sie erst in dem laufenden Sommer entstanden sind; vorjährig, annotini, wenn sie in dem vorhergehenden Sommer hervorkamen und in dem zweiten noch vorhanden sind; zweijährig, bimi, wenn sie zwei volle Sommer dauern.

Blüthezeit, Anthesis, nennen wir diejenige Zeit des Blühens, wenn die Staubbeutel ihren Staub verstreuen. Häufig

kommen die Ausdrücke vor und nach dem Blühen, der Blüthezeit vor, ante et post anthesin.

Keimen, Germinatio, heißt diejenige Zeit, wenn das Pflänzchen des Samenkorns sich zu entwickeln beginnt und größer wird.

Ausschlagen, Frondescentia, Vernatio, wenn die vergrößerten Knospen ihre Blätter entfalten.

Das Wachen, Vigiliae, nennt man die Stunden des Tages, wo die Blumen geöffnet sind.

Der Schlaf, Somnus, wenn zu irgend einer Zeit des Tages Blätter und Blumen sich zusammenlegen oder schließen.

Die Lage der Blumenhüllentheile vor dem Blühen wollen wir Blumenlage, Aestivatio, nennen. Diese Lage, vorzüglich der Kronentheile, ist vor der Entfaltung sehr verschieden und darf bei genauen Beschreibungen nicht übergangen werden.

Einiges von den Systemen.

Die Ordnung, nach welcher die Pflanzen in den Büchern aufgeführt werden, wird System genannt. Es giebt viele verschiedene Systeme. Keines von allen ist leichter, faßlicher und daher für den Anfänger zweckmäßiger, als das Linnëische.

Das Pflanzen-System nach Linnë.

- Blumen deutlich:
  - Blumen ☿
    - Staubgefäße frei:
      - Staubfäden von gleicher Länge:
        - Mit 1 Staubgef.: 1 Monandria.
        - " 2 " : 2 Diandria.
        - " 3 " : 3 Triandria.
        - " 4 " : 4 Tetrandria.
        - " 5 " : 5 Pentandria.
        - " 6 " : 6 Hexandria.
        - " 7 " : 7 Heptandria.
        - " 8 " : 8 Octandria.
        - " 9 " : 9 Enneandria.
        - " 10 " : 10 Decandria.
        - m. mehr als 10 Staubgefäßen:
          - auf d. Kelche: 11 Icosandria.
          - auf dem Fruchtboden: 12 Polyandria.
      - Staubfäden ungleich:
        - 2 läng. u. 2 kürzer: 13 Didynamia.
        - 4 läng. u. 2 kürzer: 14 Tetradynamia.
    - Staubgefäße verbunden:
      - perigynisch od vermittelt epigynisch:
        - Staubfäden verbunden:
          - in 1 Bündel: 15 Monadelphia.
          - in 2 Bündel: 16 Diadelphia.
          - in mehr Bündel: 17 Polyadelphia.
        - Staubbeutel verbunden: 18 Syngenesia.
      - epigynisch: . . . . 19 Gynandria.
  - Blumen oder ♂ ♀:
    - ♂ u. ♀ Bl. auf einer Pflanze: 20 Monoecia.
    - ♂ u. ♀ Bl. auf 2 Pflanzen: 21 Dioecia.
- Blumen undeutlich oder gänzlich fehlend: 22 Cryptogamia.

Anm. Das Zeichen des Mars (♂) bedeutet eine männliche, der Venus (♀) eine weibliche, und des Mercurs (☿) eine zwitterige Blume.

Anm. Wiewohl ich die meisten Veränderungen, welche das Linneische sogenannte Sexualsystem schon erfahren hat, nicht für Verbesserungen halte, so habe ich mir doch die Erlaubniß nicht versagen können, zwei Klassen: nämlich Dodecandria und Polygamia auszulassen; denn diese beiden sind offenbar von den schlechteren Klassen die schlechtesten, und für den Anfänger völlig unbrauchbar.

Zur leichteren Uebersicht und Auffassung folgen hier noch einige Bemerkungen und Erweiterungen:

1. Die ersten 12 Klassen werden nach der Anzahl der Staubgefäße gebildet. Nur solche Pflanzen werden hierher gerechnet, deren Blumen zwitterig, und deren Staubgefäße frei und ziemlich von gleicher Länge sind. Auf das Verhältniß der Staubgefäße zu einander wird nur bei der Zahl 4 und 6 gesehen.

Die Unterabtheilungen oder Ordnungen, Ordines, werden nach der Anzahl der Stempel, oder wenn nur ein Fruchtknoten vorhanden ist, nach der Anzahl der Griffel, oder wenn die Griffel fehlen, nach der Anzahl der Narben bestimmt. Hat die Blume nur einen Stempel, einen Griffel oder nur eine Narbe, so gehört die Pflanze zur ersten Ordnung, Monogynia: (Kirschblumen); sind 2 vorhanden, Digynia: (Nelken); 3, Trigynia: (Cucubalus); 4 Griffel, 4 Narben, Tetragynia: (Paris, Parnassia); 5 Griffel, Pentagynia: (Apfel-, Radeblumen); 6 Stempel, Hexagynia: (Butomus); 12 Stempel, Dodecagynia: (Sempervivum); viele Stempel, Polygynia: (Ranunkeln, Rosen u. a. m.).

Anm. Bei keiner Klasse kommen alle aufgeführten Ordnungen vor, bei den meisten nur wenige. — Wenn der Fruchtknoten vierfach ist, und nur ein Griffel steht zwischen diesen, so wird nach dem Griffel die Ordnung gebildet.

2. Nach dem Verhältnisse der Staubgefäße werden nur die beiden Klassen Didynamia und Tetradynamia festgestellt. Diese beiden Klassen gehören zu den besten des Linneischen Systems.

Die Pflanzen der Klasse Didynamia haben ohne Ausnahme eine einblättrige Krone, die entweder rachenförmig oder zweilippig ist, oder sich doch diesen Formen nähert.

Diese Klasse hat nur 2 Ordnungen: der Fruchtknoten ist vierfach, und bildet sich zu 4 Akenen oder Klausen (4 freien Samenkörnern) aus; Gymnospermia, (Tomogynia): (die sogenannten tauben Nesseln); der Fruchtknoten ist einfach, und die Frucht fast immer eine (zweiklappige) Kapsel, Angiospermia, (Atomogynia): (Löwenmaul).

Die Klasse Tetradynamia ist durchgängig natürlich: der Kelch ist vierblättrig, die Krone vierblättrig, die Frucht eine Schote. Ihre Ordnungen werden nach den Früchten bestimmt: sind die Schoten wenig länger als breit, fast rund, oder auch wohl breiter als lang, so heißt die Ordnung Siliculosa: (Täschelkraut); sind aber die Schoten vielmal länger als breit, Siliquosa: (Senf, Hederich).

3. Die folgenden 5 Klassen haben ihr Hauptmerkmal in der Verbindung der Staubgefäße. Bei der Klasse Monadelphia sind alle Staubfäden, wenigstens an ihrem Grunde, in eine Röhre verbunden. Die Klasse ist ziemlich natürlich: Krone 5-blättrig; 5 oder viele Spaltfrüchte. Die Ordnungen werden nach der Anzahl der Staubgefäße gebildet: Pentandria, (5 fruchtbare und 5 sterile Staubfäden): (Erodium); 10 Staubgefäße, Decandria: (Geranium); viele Staubgefäße, Polyandria: (Malva).

Die zu der Klasse Diadelphia gehörigen Pflanzen sollen die Staubfäden in 2 Körper verbunden enthalten; dieses ist aber nur bei den meisten Gewächsen der Fall, und bei vielen sind die Staubfäden alle in eine Röhre verbunden, wie es bei der vorhergehenden Klasse gefordert wird. Ungeachtet dieser mangelhaften Bestimmung wird der Anfänger in vorkommenden Fällen doch nicht zweifelnd zwischen beiden Klassen zu wählen haben, wenn er sich merkt, daß alle hierher gehörigen Pflanzen durchgehends unregelmäßige, und zwar in den meisten Fällen Schmetterlings-Kronen haben; dagegen die Kronen derjenigen (vaterländischen) Gewächse, welche zur Klasse Monadelphia gehören, ohne Ausnahme regelmäßig sind. — Drei Ordnungen haben wir hier zu bemerken: Hexandria, 2 lanzettliche Staubfäden tragen jeder 3 kurz gestielte Staubbeutel: (Fumaria); Octandria, 8 kaum merklich gestielte Staubbeutel stehen in 2 Reihen: (Polygala), und Decandria, 9 Staubfäden sind fast bis zur Spitze mit einander verwachsen, einer ist frei und schließt die Röhre: (Erbsen, Bohnen).

Zu der Klasse Polyadelphia wird von unseren Pflanzen nur die einzige Gattung Hypericum gerechnet. Die zahlreichen Staubfäden sind nur an ihrem Grunde in 3 Körper verbunden. Die Anzahl der Staubgefäße begründet auch hier die Ordnung.

Die Klasse Syngenesia ist sehr natürlich: alle Gewächse mit zusammengesetzten Blumen gehören hierher. Enthalten die Blümchen Staubgefäße, so haben sie immer 5, deren Fäden mit dem Krönchen verwachsen und übrigens frei, und deren Staubbeutel mit einander in eine Röhre verbunden sind, wodurch die Spitze des Griffels geht. — Wir haben hier 4 Ordnungen zu bemerken: 1. (Polygamia) Aequalis, deren Krönchen alle zwittrig sind: (Löwenzahn, Disteln); 2. (Polygamia) Su-

per-

perflua, deren äußere Blümchen (Strahlen-Blümchen) weiblich, und deren innere Blümchen (Scheibenblümchen) zwitterig sind: (Chamillen); 3. (Polygamia) Frustranea, die äußeren Blümchen sind geschlechtslos und die inneren zwitterig: (Kornblume); 4. (Polygamia) Necessaria, die äußeren Blümchen sind weiblich und die inneren männlich: (Calendula).

Die zu der Klasse Gynandria gehörigen Pflanzen sind, mit wenigen Ausnahmen, sehr nahe verwandt. Die meisten, und zwar die ächten Gynandristen haben dicht bei der Narbe nur einen Staubbeutel, und gehören zu der Ordnung Monandria: (Orchis, Epipactis); 2 Staubbeutel, Ordnung Diandria, bei Cypripedium. Auch die Osterluzei, deren Blumen dicht um die Narbe 6 Staubbeutel enthalten, Ordnung Hexandria, wird hierher gerechnet.

4. Die beiden letzten Klassen der deutlich blühenden Gewächse haben nur Blumen mit getrennten Geschlechtern, d. h. ihre Blumen sind entweder männlich oder weiblich. Die Blumen sind meist sehr unvollständig. Der vorherrschende Blüthenstand ist das Kätzchen.

Die Gewächse der Klasse Monoecia haben männliche und weibliche Blumen auf einem Stamme oft dicht beisammen. Die Ordnungen werden hier wieder nach der Anzahl der Staubgefäße gebildet: Mit einem Staubgefäße, Monandria: (Zannichellia); mit 3 Staubgef., Triandria: (Carex); mit 4 Staubgefäßen, Tetrandria: (Erle, Nessel); mit 5 Staubgefäßen, Pentandria: (Xanthium); mit vielen Staubgefäßen, Polyandria: (Haselstrauch, Birke, Eiche). Bei einigen Gewächsen, z. B. bei den Fichten sind die Staubfäden kätzchenartig mit einander verwachsen; man pflegt hiernach die Ordnung Monadelphia festzustellen.

Die Klasse Dioecia enthält Gewächse, deren Geschlechter nicht nur in verschiedenen Blumen, sondern auch auf verschiedenen Stämmen vorkommen. Die Ordnungen sind hier, wie bei der vorhergehenden Klasse: Monandria: (Najas); Diandria: (Salix); Tetrandria: (Viscum); Pentandria: (Humulus); Polyandria: (Populus); Monadelphia: (Juniperus).

Alle Klassen zerfallen also in 4 Abtheilungen: 1. in Zahlklassen, wozu die ersten 12 gehören; 2. in Verhältnißklassen, nämlich Didynamia und Tetradynamia; 3. in Verbindungsklassen, nämlich Monadelphia, Diadelphia, Polyadelphia, Syngenesia und Gynandria, und 4. in Trennungsklassen, wozu die Klasse Monoecia und Dioecia gehört.

Die gesammten Ordnungen bringen wir in 5 Abtheilungen: 1. auf der Anzahl der Griffel, Narben oder Stempel beruhen die Ordnungen der ersten 12 Klassen; 2. der Fruchtkno-

ten bildet die beiden Ordnungen der Klasse Didynamia; 3. die Länge oder Kürze der Frucht die beiden Ordnungen der Klasse Tetradynamia; 4. die Zahl der Staubgefäße macht die Ordnungen der Klassen Monodelphia, Diadelphia, Polyadelphia, Gynandria, Monoecia, Dioecia; 5. die Blume bildet die Ordnungen der Klasse Syngenesia.

Anm. 1. Dieses künstliche System hat seine großen Mängel, wovon wir hier nur Folgendes für den Anfänger bemerken wollen. Es ist nicht selten, daß nahe verwandte Gewächse, ja Arten einer und derselben Gattung in den Klassen-Merkmalen von einander abweichen, und also wirklich von einander getrennt werden, oder wenn man sich genau an das System binden wollte, doch getrennt werden müßten. Der Vogelmeier, Alsine, hat meist 5 Staubgefäße, die Sternblume, Stellaria, aber 10, und nach der verschiedenen Zahl werden diese Pflanzen von Vielen zu verschiedenen Klassen gerechnet: nämlich Alsine zur Pentandrie, und Stellaria zur Dekandrie, wiewohl die übrigen übereinstimmenden Kenntzeichen die Näherung dieser Pflanzen anrathen. Ferner: Lychnis Flos cuculi hat 10 freie Staubgefäße und 5 Griffel in einer Blume, gehört also zur Klasse Decandria und zur Ordnung Pentagynia; Lychnis dioica stimmt fast in allen Kenntzeichen damit überein, unterscheidet sich aber dadurch, daß die eine Pflanze gewöhnlich nur männliche, und die andere nur weibliche Blumen trägt, sie gehörte also, genau genommen, zur Klasse Dioecia und zur Ordnung Polyandria. Diese Trennung widerrathen die übrigen Merkmale, und Lychnis dioica muß zu seinen nahen Verwandten in die Dekandrie versetzt werden. Eben so verhält es sich mit Valeriana dioica und V. officinalis. In manchen Fällen reißt die Zahl aber wirklich viele Gewächse von ihren Verwandten weg: die Gattung Salvia steht den Didynamisten der ersten Ordnung, die Gattung Gratiola den Didynamisten der zweiten Ordnung sehr nahe; beide Gattungen aber werden zur Klasse Diandria gerechnet, weil sie nur 2 fruchtbare Staubgefäße haben ꝛc.

Anm. 2. Was man unter Klasse, Classis, und Ordnung, Ordo, versteht, ist durch das System schon deutlich geworden, und warum man überhaupt Klassen und Ordnungen festgestellt hat, das wird jeder denkende Anfänger, wenn er die ungeheure Menge der Gewächse erwägt, leicht sich selbst beantworten können. Wiewohl durch diese Eintheilung viele Gruppen entstanden sind, und das Aufsuchen ei-

nes Gewächses dadurch schon sehr erleichtert worden ist, so würde doch das Auffinden der Arten in vielen Ordnungen noch sehr schwierig sein, wenn man nicht die Bürger derselben nach ihrer engeren Verwandtschaft näher zusammen und in Unterabtheilungen brächte. Diese fernere Gruppirung nennen wir Gattung, Genus. Die Pflanzen gehören zu einer Gattung, wenn sie in den wichtigsten Kenntzeichen der Blume und Frucht mit einander übereinstimmen. Art, Species, ist die Pflanze, wie sie die Natur hervorbringt: aus ihrem Samen entsteht wieder dieselbe Pflanze. Verschiedenheiten, die nur auf Farbe, Zeichnung, Größe, Geruch, Geschmack sich beziehen, und großentheils ein Product der Cultur, der Temperatur, des Ortes und der Zeit sind, werden als specifische Charaktere nicht angenommen. Pflanzen, die nur durch dergleichen Merkmale von einander unterschieden sind, werden Abarten, Spielarten, Varietäten, Varietates, genannt. Bleiben Varietäten mehre Jahre beständig, so nennt man sie auch noch Halbarten. Varietäten und Halbarten können durch Pfropfen u. s. w., durch Theilung der Wurzel fortgepflanzt werden, nur nicht durch den Samen, wenigstens die meisten Spielarten nicht. Die Cultur erzeugt mehre Spiel- und Halbarten, die selbst in der Form sehr von einander abweichen: z. B. unserer Kohlarten, Brassica oleracea: Kohlrübe, Kohlrabi, Kopfkohl, Grünkohl, Blumenkohl u. a. m. gehören zu einer Art.

Das natürliche Pflanzen-System.

Das vorzüglichste und beste System ist das natürliche. Die Klassen oder Familien werden hier nicht nach einigen übereinstimmenden Merkmalen festgestellt, sondern die Pflanzen, welche zu einer Familie gehören, sollen in den wichtigsten Merkmalen aller Theile übereinstimmen, so daß der Totaleindruck, der Habitus, Habitus, schon hinreicht, der Pflanze ihren Ort anzuweisen. Freilich wird hierzu ein geübtes Auge erfordert; denn das ungeübte findet Vieles ähnlich, was sehr unähnlich ist, manches dagegen unähnlich, was mit Vielen sehr nahe verwandt ist.

Viele Gelehrte haben an der Zusammenstellung der Gewächse in Familien ihren Scharfsinn geprüft und bewiesen; aber dennoch steht das natürliche System an vielen Orten noch ungepflegt da, und sieht an anderen Stellen wiederum noch sehr un-

natürlich aus. Manche Gattungen finden fast nirgends eine schickliche Stelle, und werden daher entweder zu einer eigenen Familie erhoben, oder Dieser bringt sie hier, Jener dort unter. Hierher gehört z. B. Drosera, Impatiens, Viola, Scleranthus u. dgl. m.

Hier können nur diejenigen Familien aufgeführt werden, unter denen die märkischen Gewächse vertheilt worden sind. Dieses Herausreißen aus der natürlichen Ordnung muß nothwendig hier an manchen Orten sehr unnatürlich erscheinen; aber dennoch glaube ich, daß mancher Anfänger, wenn er mit Lust und Liebe zu Werke geht, und meine Tabellen ihm nicht genügt haben, hier Fingerzeige erhalten wird, welche zu desto leichterer und sicherer Bestimmung der Gewächse vieles beitragen werden.

Das natürliche System enthält die Gewächse zuerst in 3 großen Abtheilungen, welche nach dem Embryo bestimmt werden. Die deutlich blühenden Pflanzen zerfallen in 2 Abtheilungen: der Embryo hat nur einen Samenlappen, Monokotyledonen, oder er hat 2 deutliche Samenklappen: Dikotyledonen.

Erste Abtheilung: Monokotyledonen.

Erste Familie: Najaden, Najades.

Wassergewächse, die meist nur auf dem Grunde der Gewässer wachsen. Einige höher ausgebildete Formen nähern sich der Oberfläche. Blätter: saftreich, spröde, meist stachelspitzig. Blumen: wenige, unvollständig, getrennten Geschlechtes. Staubgefäße: meist nur eins in einer Blume, seltener 5. Frucht: eine steinfruchtartige Samenzelle. Embryo; unvollständig.

Gattungen: Caulinia, Najas, Ceratophyllum.

Zweite Familie: Callitrichinen, Callitrichinae.

Wassergewächse, die auf dem Grunde der Gewässer entstehen, und während der Blüthe auf der Oberfläche flottiren. Stengel: fein. Blätter: gegenständig, flach, einfach, häutig, aus dem Linealischen ins Verkehrt-eirunde übergehend. Blumen: winkelständig, sitzend, unvollständig, meist getrennten Geschlechtes. Staubgefäße: nur eins. Fruchtknoten: 4. Frucht: flügelfruchtartige Akenen. Embryo: verkehrt im Eiweißkörper.

Gattungen: Callitriche.

Dritte Familie: Potamophileen, Potamophilae.

Wassergewächse, die auf dem Grunde der Gewässer entstehen, und während des Blühens meist auf der Oberfläche flot-

tiren. Stengel: meist lang und vieläſtig. Blätter: wechſelweiſe, nur zufällig gegenſtändig, flach, aus dem Schmal-Lineaſiſchen ins Elliptiſche übergehend. Blumen: zwitterig, ſeltener getrennten Geſchlechtes, unvollſtändig, in viel- oder wenigblumigen Aehren. Staubgefäße: 1 — 4. Fruchtknoten: vierfach. Frucht: 4 Kammerfrüchte, die ſich dem Steinfruchtartigen nähern.

Gattungen: Zannichellia, Potamogeton.

Vierte Familie: Hygrobien, Hygrobiae.

Waſſergewächſe, die auf dem Grunde der Sümpfe entſtehen, und ſich mehr oder weniger über die Oberfläche erheben. Stengel: rund, zellig. Blätter: quirlförmig, ganz und lineaſiſch, oder mehr oder weniger fiederig getheilt. Blumen: zwitterig oder getrennten Geſchlechtes, meiſt unvollſtändig, in quirlförmigen Aehren. (Die Quirle ſtehen bisweilen weit von einander.) Staubgefäße: 1—4, ſelten 8. Fruchtknoten: 1—4. Frucht: Akenen, oder ſteinfruchtartige Kammerfrüchte. Embryo: verkehrt in der Mitte des zuſammengezogenen, faſt häutigen Eiweißkörpers; der Samenlappen 2-ſpaltig.

Gattungen: Hippuris. Myriophyllum.

Fünfte Familie: Lemneen, Lemneae.

Kleine Waſſergewächſe, die auf der Oberfläche ſchwimmen, ſeltener auch etwas untergetaucht ſind, mit feinen, fadigen, nur in das Waſſer herabgeſenkten Wurzeln. Ein deutlicher Stiel fehlt. Blätter: rundliche oder längliche, mehr oder weniger gewölbte oder flache Körperchen, deren mehr oder weniger gliederartig an einander ſitzen. Blumen: ſehr unvollſtändig, an einem Punkte des Randes der blattartigen Körper ſich zeigend. Staubgefäße: 2, einer nach dem andern hervortretend; ſie ſollen nicht fern von der Baſis des Fruchtknotens demſelben eingefügt ſein, (aber ſchwerlich immer). Frucht: eine Schlauchfrucht? Embryo: verkehrt? ſehr unvollſtändig.

Gattungen: Lemna.

Sechste Familie: Hydrocharideen, Hydrocharideae.

Waſſergewächſe mit langem peitſchenförmigen Stengel, der in Zwiſchenräumen mehr oder weniger dicht beiſammenſtehende Blätter und Blumen entwickelt. Blätter: verſchieden, geſtielt oder ſitzend. Blumen: faſt vollſtändig, durch Verkümmerung getrennten Geſchlechtes. Kelch und Krone: dreitheilig oder 3-blättrig, letztere ſehr zart. Staubgefäße: zahlreich. Frucht-

knoten: unterständig. Frucht: beerenartig. Embryo: unentwickelt, am Grunde des Eiweißkörpers.

Gattungen: Hydrocharis, Stratiotes.

Siebente Familie: Nymphäaceen, Nymphaeaceae.

Wassergewächse, deren wurzelartiger Stengel auf dem Grunde fortkriecht und lang gestielte Blätter und Blumen nach der Oberfläche sendet. Blätter: rundlich, flach, schwimmend. Blumen: vollständig, zwitterig, während des Blühens aufgetaucht. Krone: vielblättrig. Staubgefäße: zahlreich. Fruchtknoten: einer, mit breiter, schildförmiger, strahliger Narbe. Frucht: eine kürbisartige Beere. Embryo: aufrecht, mit gespaltenem? Samenlappenkörper.

Gattungen: Nymphaea, Nenuphar.

Achte Familie: Alismaceen, Alismaceae.

Wassergewächse, die meist aufgetaucht sind, und mehr oder weniger in die Höhe streben. Stengel: einfach, oder meist quirlförmig ästig. Blätter: gestielt, breitlich, seltener fast grasartig. Blumen: meist vollständig, zart, zwitterig oder monöcisch. Staubgefäße: meist 6, auch zahlreich. Fruchtknoten: meist zahlreich. Frucht: viele Schlauchfrüchte. Embryo: am Grunde des Eiweißkörpers.

Gattungen: Alisma. Sagittaria.

Neunte Familie: Typhaceen, Typhaceae.

Wassergewächse, die sich meistens weit über die Oberfläche erheben, und nur noch selten schwimmen. Blätter: meist lang, linealisch, glattrandig. Blumen: zahlreich, in Knäueln oder kolbenförmigen Aehren, sehr unvollständig, getrennten Geschlechts, von der Blumenhülle ist meist nur eine geringe Spur bemerkbar. Staubgefäße: sehr zahlreich und gedrängt beisammen, kaum unterscheidbar zu dreien geordnet. Stempel: sehr viele, gedrängt beisammen, kaum deutlich gesondert. Frucht: kammerartig, ins Steinfruchtartige übergehend. Embryo: aufrecht, in der Mitte des Eiweißkörpers.

Gattungen: Sparganium. Typha.

Zehnte Familie: Aroideen, Aroideae.

Sumpf- oder schattenliebende Gewächse mit aufsteigenden oder aufrechten Blättern und Schäften. Blätter: breit oder schilfartig, gestielt oder reitend. Blumen: zahlreich, in Kolben

so dicht zusammengedrängt, daß eine kaum von der anderen unterschieden werden kann, unvollständig, zwitterig oder getrennten Geschlechtes. Scheide: groß oder fehlend. Blumenhülle: kaum merklich oder fehlend. Staubgefäße: meist 6 für jede Blume, auch mehr. Fruchtknoten: mit sitzender Narbe. Frucht: Beere. Embryo: unentwickelt im Eiweißkörper.

Gattungen: Arum. Calla. Acorus.

Elfte Familie: Cyperoideen: Cyperoideae.

Meist Sumpfgewächse; einige wachsen auch auf trocknem sandigen Boden. Rohrhalm: meist aufrecht, häufig dreikantig. Blätter: grasartig, gewöhnlich scharfrandig, mit geschlossener Scheide, bisweilen fehlend. Blumen: in ähren- oder ährchenförmigen Kätzchen, nicht selten eine Spirre bildend, unvollständig, zwitterig oder getrennten Geschlechtes. Statt der Blumenhülle nur Schuppen. Staubgefäße: meist 3. Fruchtknoten: mit fadigem, meist drei- oder zweitheiligem Griffel. Kammerfrucht: nußartig, meist dreikantig. Embryo: am Grunde des großen Eiweißkörpers.

1ste Ordnung: Cariceen. Blumen getrennten Geschlechtes. Frucht von der Nebenkrone eingeschlossen. — Gattungen: Carex.

2te Ordnung: Sclerinen. Die meisten Schuppen der ährchenförmigen Kätzchen geschlechtslos. Halm groß und stark, mit vielen Spirren und langen knorplich gesägten Blättern. — Gattungen: Cladium.

3te Ordnung: Scirpinen. Fast alle Schuppen zwitterig, nur einige der unteren bisweilen geschlechtslos, überall ziegeldachartig sich deckend. Der Fruchtknoten nackt, oder mit 6 oder vielen Borsten umgeben. — Gattungen: Scirpus, Rhynchospora, Schoenus, Eriophorum.

4te Ordnung: Cyperaceen. Fast alle Schuppen zwitterig, in 2 Reihen ziegeldachartig über einander. Fruchtknoten nie mit Borsten umgeben. — Gattungen: Cyperus.

Zwölfte Familie: Gramineen, Gräser, Gramineae.

Halm: Röhrig, knotig, meist einfach oder bisweilen auch mit Nebenästen. Blätter: nie gestielt, meist linealisch oder ins Lanzettliche sich neigend, nie getheilt, nicht selten scharfrandig; mit einer umwickelnden, (nicht mit den Rändern verwachsenen,) innen in ein Blatthäutchen verlängerten Scheide. Blüthenstand: Rispe oder Aehre. Blumen: spelzig, Kelch und Krone wenig unterschieden, oft mit Grannen, meist zwitterig, bisweilen auch männlich, selten geschlechtslos. Staubgefäße: meist 3,

selten 2. Fruchtknoten: fast immer mit 2 verschieden behaarten, oft dunenförmigen Griffeln. Frucht: meist eine freie Caryopse, bisweilen auch durch Verwachsung des Krönchens akenenartig. Embryo: klein, unentwickelt, am Grunde des dicken Eiweißkörpers.

1ste Ordnung: Agrostiden. Aehrchen immer nur mit einem Krönchen. Blumen in flattrigen oder auch ährenförmigen Rispen.

Gattungen: Agrostis, Milium, Calamagrostis, Alopecurus, Phleum, Phalaris.

2te Ordnung: Paniceen. Aehrchen meist 2, blumig: das eine Krönchen meist männlich oder geschlechtslos. Blumen in ährenförmigen, oder strahligen, häufig gefingerten Rispen. Caryopse häufig vom Krönchen fast rindenartig bedeckt.

Gattungen: Panicum, Digitaria, Cynodon.

3te Ordnung: Avenaceen. Aehrchen 1—5-blumig: alle Krönchen zwitterig, selten eins männlich; die äußere Spelze fast immer mit Granne, welche gewöhnlich auf dem Rükken, oder auch am Grunde, seltener an der Spitze steht, aber dann immer eingelenkt ist. Die Caryopse von dem Krönchen meist rindenartig bedeckt.

Gattungen: Stipa, Anthoxanthum, Holcus, Arrhenatherum, Aira, Avena, Arundo?

4te Ordnung: Festucaceen. Aehrchen 3 — vielblumig: alle Krönchen zwitterig, die äußere Spelze mit borstenförmiger Granne oder unbewaffnet. Caryopse häufig frei.

Gattungen: Festuca, Dactylis, Bromus, Poa, Briza, Melica.

5te Ordnung: Chloridеen. Die Aehrchen mit einer eigenthümlichen kammförmigen Stütze.

Gattungen: Cynosurus.

6te Ordnung: Hordeaceen. Blüthenstand eine Aehre. Aehrchen 1 — vielblumig. Krönchen meist zwitterig, seltener männlich oder geschlechtslos; die äußere Spelze mit oder ohne Granne.

Gattungen: Hordeum, Secale, Triticum, Lolium, Elymus. — Nardus.

7te Ordnung: Oryceen. Blüthenstand eine Rispe. Aehrchen zweispelzig.

Gattungen: Leersia.

Dreizehnte Familie: Junceen, Junceae.

Gewächse, deren meiste Arten in der Nähe der Gewässer vorkommen, einige aber schon einen trockenen Boden zu lieben scheinen. Ihre Wurzeln sind meist faserig: die Fasern entsprin-

gen gewöhnlich aus einem eigenthümlichen, oft kriechenden Mittelstocke, der nach oben zahlreiche Rohrhalme entwickelt. Diese sind fast knotig; meist beblättert, nicht selten aber auch fast völlig nackt. Blätter: meist lang pfriemlich und durch Querscheidewände fast knotig, nicht selten aber auch flach und grasartig, alle immer mit einer Scheide. Blumen: zwitterig, tief 6-theilig, spelzenartig. Staubgefäße: meist 6. Fruchtknoten mit 3-theiligem Griffel. Frucht: eine 3-klappige Kapsel. Embryo: am Grunde des Eiweißkörpers.

Gattungen: Juncus. Luzula. — Nahe verwandt ist Scheuchzeria.

Vierzehnte Familie: Butomeen, Butomeae.

Wasser- oder doch Sumpfgewächse. Schaft: einfach, meist blattlos, und nur am Grunde mit vielen, meist fächerförmig gestellten, schilfartigen Blättern. Blumen: zwitterig, in einfachen Dolden oder ährigen Trauben, 6-blättrig: die inneren 3 Blättchen kronenartig. Staubgefäße: meist 6 oder 9. Fruchtknoten: 6 oder 3, fast ganz frei, oder mehr oder weniger mit einander verwachsen. Frucht: kapselartig.

Gattungen: Butomus. — Verwandte Formen: Triglochin, (Joncagineen nach Rich.) — Uebergangsformen: Tofieldia, (Melanthaceen R. Brown).

Funfzehnte Familie: Smilaceen, Smilaceae.

Schattenliebende Gewächse mit einfachen Schäften. Blätter: flach, nervig, aus dem Eirunden ins Lanzettliche übergehend, wurzelständig, oder auch an dem Schafte befestigt. Blumen: in Trauben, oder winkelständig, oder auch einzeln gipfelständig, zwitterig. Blumenhülle: einfach, oder doppelt. Krone: einblättrig und mehr oder weniger tief 6-zähnig, oder 4-blättrig. Staubgefäße: 4, 6, 8. Fruchtknoten mit einem oder mit 4 Griffeln. Beere: drei- oder vierfächrig. Embryo: am Grunde des Eiweißkörpers.

Gattungen: Majanthemum, Convallaria, Paris.

Sechszehnte Familie: Asphodeleen, Asphodeleae.

Schaft: aufrecht, oft beblättert, meist ästig. Blätter: linealisch oder fast borstenförmig, mit starken Nerven durchzogen. Blumen: einzeln und zerstreut, oder Trauben und Rispen bildend, meist zwitterig, auswendig kelchartig, inwendig kronenartig, ausgebreitet oder fast glockig. Frucht: eine saftlose Beere oder dreifächrige Kapsel. Embryo: unentwickelt.

Gattungen: Anthericum, Asparagus.

Siebenzehnte Familie: Coronarien, Coronariae.

Mit den beiden vorhergehenden Familien, vorzüglich mit der letzten sehr nahe verwandt. Schaft: fast niemals ästig, bisweilen nur ein sehr einfacher Blumenstiel, oder auch dieser fehlend. Blätter: nervig, linealisch oder breitlich, seltener fast pfriemlich und saftreich. Blumen: einzeln, büschelweise oder kopfförmig zusammengedrängt. Blumenhülle: einfach, 6-theilig oder 6blättrig, gleich, auch mehr oder weniger ungleich. Honiggefäße: oft ausgezeichnet; bisweilen ist die Nebenkrone sehr deutlich. Staubgefäße: 6. Frucht: eine ober- oder unterständige, 3-fächrige, 3-klappige Kapsel. Embryo: unentwickelt.

1ste Ordnung: Liliaceen. Ohne Scheide. Blumen meist groß und prächtig.

Gattungen: Lilium, Tulipa, Colchicum.

2te Ordnung: Spathaceen. Mit Scheide oder doch nebenblättrig. Blumen meist frühzeitig, bisweilen klein, dann aber gewöhnlich sehr zahlreich.

Gattungen: Ornithogalum, Allium, Narcissus, Galanthus, Leucojum.

Achtzehnte Familie: Irideen, Irideae.

Mit mehr oder weniger deutlicher Knollenwurzel, bisweilen zwiebelförmig. Stengel: krautig, einfach oder ästig. Blätter: schwertförmig oder linealisch, reitend. Blumen: einzeln, fast in Rispen oder in Trauben, mit Scheiden oder doch mit Nebenblättern, 6-theilig, unregelmäßig, meist 3 und 3 Theile von gleicher Größe. Staubgefäße: 3, mit großen Antheren, die sich auf der, dem Stigma zugekehrten Seite öffnen. Griffel: häufig mit der Blumenröhre etwas verwachsen, dreitheilig, die Theile kronenblattförmig, oder sich doch der Blattform nähernd. Frucht: eine 3-klappige, 3-fächrige Kapsel. Embryo: in der Mitte des hornartigen Eiweißkörpers.

Gattungen: Iris. Gladiolus.

Neunzehnte Familie: Coniferen, (Nadelhölzer), Coniferae.

Stamm: immer holzig, weniger ausgebildet als die übrigen Holzarten, mit zusammengesetzten Knospen, mehr oder weniger harzig. Blätter: bleibend, meist schmal linealisch, auch borstig, bisweilen stechend. Blumen: sehr unvollständig, in Kätzchen, getrennten Geschlechtes. Staubgefäße: kätzchenartig verwachsen. Frucht: ein Zapfen, der bei einigen Gattungen mehr oder weniger beerenartig wird. Embryo: mit mehrtheiligem Samenlappenkörper.

Gattungen: Pinus. — Juniperus. — Taxus.

Zwanzigste Familie: Orchideen, Orchideae.

Wurzel: knollig, häufig gepaart, bisweilen büschelweise und mehr oder weniger faserig. Schaft: einfach, meist beblättert, bisweilen statt der Blätter nur Schuppen. Blätter: nervig, immer ganz und ganzrandig, aus dem Lanzettlichen oder Schwertförmigen ins Längliche übergehend. Blumen: zwitterig, meist in Aehren, unvollständig, meistens sind alle Theile an einer gemeinschaftlichen Säule befestigt. Blumenhülle: 6-blättrig: 5 Blätter stellen eine Krone vor, und das sechste Blättchen hat die Bedeutung des Honiggefäßes. Antheren: meist eine, selten 2, ohne Staubfäden. Frucht: eine dreieckige, 3-fächrige, vielsamige Kapsel. Samen: feilstaubähnlich, mit Samendecke. Embryo: an der Basis des fleischigen Eiweißkörpers.

Gattungen: Orchis, Habenaria, Herminium. Goodyera. Neottia. Listera, Neottidium. Epipactis, Cephalanthera. Malaxis. — Cypripedium.

Zweite Abtheilung: Dikotyledonen.

Einundzwanzigste Familie: Aristolochien, Aristolochiae.

Stengel: kurz, oder auch ausgedehnt und ästig. Blätter: breit, herzförmig, geadert. Blumen: achselständig, wenig vorstehend. Blumenhülle: einfach, einblättrig, inwendig kronenartig, einlippig oder getheilt, oberständig. Staubgefäße: oberständig, ohne Staubfäden. Frucht: Beere oder Kapsel, meist 6-fächrig, vielsamig. Embryo: sehr klein. — Die beiden Samenläppchen bleiben beim Keimen unter der Erde.

Gattungen: Aristolochia. Asarum.

Zweiundzwanzigste Familie: Polygoneen, Polygoneae.

Stengel: krautig, meist mit aufgetriebenen Gelenken, von denen, (oder vielmehr von dem Grunde der Blattstiele,) röhrenförmige Scheiden emporsteigen, (die bisweilen zerrissen sind und zu fehlen scheinen). Blätter: anfänglich umgerollt, meist ganzrandig. Blumen: häufig quirlständig, auch einzeln, oft sehr zahlreich und Rispen bildend, meist zwitterig, unvollständig. Blumenhülle: einfach, 4—6-theilig: die Theile oft abwechselnd größer und kleiner, korallinisch. Staubgefäße: unterständig. Griffel: selten einfach, meist dreitheilig. Frucht: eine meist dreikantige Kammerfrucht. Embryo: fast vollständig, mit den deutlichen Samenläppchen den mehligen Eiweißkörper meist umgebend.

Gattungen: Polygonum. Rumex.

Dreiundzwanzigste Familie: Chenopodeen, Chenopodeae.

Stengel: krautig, ästig. Blätter: meist breitlich und verschieden unregelmäßig gezähnt, seltener pfriemlich, auch stechend. Blumen: meist zwitterig, klein, gewöhnlich sehr zahlreich und gedrängt beisammen. Blumenhülle: 5-blättrig, bleibend, selten korolliniſch. Staubgefäße: meist 5, selten weniger, niemals mehr. Fruchtknoten: mit 1 oder 2 Griffeln. Frucht: häufig linsenförmig, von dem Kelche bedeckt, der bei einigen fast beerenartig wird, selten eine Schlauchfrucht. Embryo: meist kreisförmig gekrümmt und den mehligen Eiweißkörper umgebend. Bei einigen fehlt der Eiweißkörper gänzlich.

Gattungen: Chenopodium, Atriplex. Beta, Spinacia. Salsola. Palycnemum. — Salicornia?

Vierundzwanzigste Familie: Amaranthaceen, Amaranthaceae.

Stempel: krautig, meist vieläſtig. Blätter: zahlreich, zerſtreut, flach, ganz und meiſt völlig ganzrandig. Blumen: zwitterig oder monöciſch, ſehr zahlreich, klein, knäuel- oder ährenförmig, auch quirlförmig zuſammengedrängt. Blumenhülle: einfach, tief 5-theilig, oder 5-blättrig, bleibend. Staubgefäße: meiſt 5, völlig frei, oder am Grunde in einen Ring verbunden. Griffel: 2 oder 3. Frucht: Schlauchfrucht, oder 5-klappig, — oder die Frucht öffnet ſich nicht, — faſt immer einſamig. Embryo: faſt vollſtändig, ringförmig gebogen und den mehligen Eiweißkörper umgebend.

Gattungen: Amaranthus. Illecebrum. — Herniaria?

Fünfundzwanzigste Familie: Scleranthaceen, Scleranthaceae.

Stengel: krautig, buſchig-vieläſtig. Blätter: zahlreich, gegenſtändig, faſt pfriemlich. Blumen: ſehr zahlreich, zuſammengedrängt, meiſt eine trugdoldenartige Riſpe bildend. Blumenhülle: einfach, 5-ſpaltig, bleibend, mit dem Fruchtknoten am Grunde verwachſen. Staubgefäße: meiſt 10, durch Verkümmerung auch bis 3 vermindert. Fruchtknoten: mit 2 Griffeln. Frucht: faſt akenenartig, einſamig, mit dem bleibenden Kelche mehr oder weniger verwachſen.

Gattungen: Scleranthus.

Sechsundzwanzigste Familie: Santalaceen, Santalaceae.

Stempel: krautig, einfach oder doch meiſt nur mit wenigen Aeſten. Blätter: wechſelweiſe, linealiſch, zahlreich, ſitzend, (der Stiel iſt wohl beſſer als Blumenſtiel zu betrachten,)

nebenblattartig. Blumen: in Trauben oder Rispen, oft mit eigenen Bracteen, zwitterig. Blumenhülle: einfach, mit dem Fruchtknoten verwachsen, meist 5-spaltig, immer corolliniſch. Staubgefäße: 5, auf dem Kelche befeſtigt. Frucht: akenenartig, von dem Kelche gekrönt. Embryo: verkehrt in der Mitte des Eiweißkörpers.

Gattungen: Thesium.

Siebenundzwanzigſte Familie: Amentaceen, Amentaceae.

Bäume und Sträucher, meiſt vielen Gerbeſtoff enthaltend. Blüthenſtand: meiſt deutliche Kätzchen, männlich oder weiblich. Blumenhülle: eine oder 2, ſeltener mehr Schuppen auf jede Blume, bisweilen faſt kronenartig. Staubgefäße: meiſt 2—8, auch viele, am Grunde der Schuppen oder auf denſelben befeſtigt. Fruchtknoten: häufig mit 2 Griffeln. Frucht: Kapſel, Nüßchen, ſeltener akenenartig. Embryo: verkehrt in der Mitte des verzehrten Eiweißkörpers.

1ſte Ordnung: Saliceen. Männliche und weibliche Blumen in Kätzchen, diöciſch. Blumenhülle: eine einfache oder gedoppelte Schuppe. Frucht: meiſt eine Kapſel. Samen: mit Wolle.

Gattungen: Salix, Populus. — Wenig verwandt iſt Myrica.

2te Ordnung: Betulinen. Männliche und weibliche Blumen in deutlichen Kätzchen. Blumenhülle: aus mehren Schuppen beſtehend, die inneren Schuppen oft kronenartig. Frucht: flügelfruchtartig.

Gattungen: Betula, Alnus.

3te Ordnung: Cupuliferen. Männliche Blumen, immer in Kätzchen, die weiblichen meiſt knospenförmig, monöciſch. Blumenhüllen: verſchieden, oft mehrfach, theilweiſe verſchwindend. Staubgefäße: 8—viele. Frucht: Becherfrucht.

Gattungen: Quercus, Fagus, Corylus, Carpinus.

4te Ordnung: Platanoiden. Blumen: monöciſch, in rundlichen Kätzchen. Staubgefäße: 1 auf jede Blume? Frucht: akenenartig.

Gattungen: Platanus.

Achtundzwanzigſte Familie: Ulmeen, Ulmeae.

Der vorhergehenden Familie nahe verwandt, unterſcheidet ſich aber durch den Blüthenſtand, der büſchel- oder doldenförmig iſt. Blumen: immer geſtielt. Blumenhülle: einfach,

einblättrig, 4—6-theilig. Staubgefäße: meist 5. Frucht: eine Flügelfrucht.

Gattungen: Ulmus.

Neunundzwanzigste Familie: Urticeen, Urticeae.

Stengel: krautig, selten baumartig, meist vielästig, aufrecht oder auch windend. Blätter: wechselweise, breit, verschieden eingeschnitten, rauh, häufig brennend. Blumen: klein, zusammengedrängt, meist sehr unvollständig, meist getrennten Geschlechtes. Blumenhülle: einfach, meist 4- oder 5-theilig; die weiblichen Blumen oft sehr verschieden. Frucht: karyopsen- und akenenartig, auch eine Beere. Embryo: fast vollständig, verkehrt in dem Eiweißkörper, der bisweilen fast gänzlich verzehrt ist.

1ste Ordnung: Moreen. Baum. Männliche und weibliche Blumen in gestielten Kätzchen. Frucht eine zusammengesetzte Beere. Staubgefäße elastisch sich ausdehnend. Samen eiweißhaltig, mit gekrümmtem Embryo.

Gattungen: Morus.

2te Ordnung: Urticeen. Kraut. Blätter einfach, gesägt oder fast ganzrandig, brennend oder häkelnd. Staubgefäße 4, anfangs einwärts gebogen, endlich elastisch sich ausdehnend und verstaubend. Eiweißkörper verzehrt.

Gattungen: Urtica, Parietaria.

3te Ordnung: Humuleen. Stengel krautig, aufrecht oder windend. Blätter gefingert oder lappig, sehr rauh. Männliche Blumen 5-blättrig. Staubgefäße mit dünnen Fäden, hängend.

Gattungen: Humulus, Cannabis.

4te Ordnung: Ambrosiaceen. Kraut aufrecht. Blätter lappig. Männliche Blumen kopfförmig zusammengedrängt. Die 5 Staubgefäße mit eng verwachsenen Staubfäden und freien, fast lappigen Staubkölbchen.

Gattungen: Xanthium.

Dreißigste Familie: Euphorbiaceen, Euphorbiaceae.

Stengel: krautig, oft mit scharfem Milchsafte. Blätter: einfach, ganzrandig oder gesägt. Blumen: in eigenthümlichen Dolden oder fast in Trauben, zwitterig oder diöcisch. Blumenhülle: einfach, einblättrig und mit eigenthümlicher honigschuppenartiger Nebenkrone, oder dreiblättrig. Staubgefäße 9 bis 20. Fruchtknoten: oft mit eigenthümlichem stielförmigen Stempelfuße, und mit 2 oder 3 Griffeln. Frucht: eine

2 oder 3-hüglige Springkapsel. Embryo: im Eiweißkörper mit nach oben gerichtetem Würzelchen.

Gattungen: Euphorbia. Mercurialis.

Einunddreißigste Familie: Plantagineen, Plantagineae.

Stengel: krautig, oft sehr zusammengezogen und von dem Wurzelkopfe kaum zu unterscheiden. Blätter: nervig, meist ganzrandig, oft dicklich, aus dem Linealischen ins Längliche übergehend. Blumen: meist in Aehren dicht zusammenstehend, seltener einzeln, meist zwitterig, auch monöcisch. Blumenhülle: gedoppelt, die Krone einblättrig, fast trocken, welkend. Die 4 Staubgefäße mit sehr langen Fäden. Frucht: Büchsenfrucht oder fast akenenartig. Embryo: fast vollständig, aufrecht, in der Mitte des hornartigen Eiweißkörpers.

Gattungen: Plantago, Littorella.

Zweiunddreißigste Familie: Plumbagineen, Plumbagineae.

Stengel: zusammengezogen. Aus dem Wurzelkopfe entwickeln sich viele fast grasartige Blätter, und einige einfache lange allgemeine Blumenstiele. Blumen: kopfförmig zusammengedrängt. Blumenhülle doppelt: der Kelch einblättrig, meist vertrocknet; die Krone 5-blättrig, auf ihren Nägeln die 5 Staubgefäße tragend. Fruchtkoten mit 5 Griffeln. Frucht: akenenartig, einsamig. Embryo: verkehrt, vom mehligen Eiweißkörper umgeben.

Gattungen: Armeria.

Dreiunddreißigste Familie: Primulaceen, Primulaceae.

Stengel: krautig, bisweilen sehr zusammengezogen. Blätter: breitlich, häutig, selten etwas fleischig. Blumen: meist mehre beisammen, seltener einzeln, zwitterig, gewöhnlich vollständig. Kelch: bleibend. Krone: einblättrig, mit 5 mehr oder weniger langen Zipfeln. Staubgefäße: 5, in der Krone befestigt, den Zipfeln derselben entgegengesetzt. Frucht: eine einfächrige, meist an der Spitze sich öffnende Kapsel, bisweilen auch ringsum aufspringend, mit freiem centralen Säulchen. Embryo: in der Achse des fleischigen Perisperm's.

Gattungen: Primula, Lysimachia, Anagallis. Centunculus. Samolus. Hottonia. Trientalis. — Glaux.

Vierunddreißigste Familie: Lentibularien, Lentibulariae.

Stengel: krautig, schwimmend und fadenförmig, oder in den Wurzelkopf zusammengezogen und rosettenartig ausgebreitete

Blätter und einige aufrechte Blumenstiele entwickelnd. Blätter: einfach und breitlich, oder zusammengesetzt und meist mit eigenthümlichen Bläschen besetzt. Blumen: einzeln oder in wenigblumigen Trauben. Blumenhülle doppelt: Kelch einblättrig und 5-theilig, oder 2-blättrig. Krone: verlarvt oder dem Rachenförmigen sich nähernd, immer gespornt. Staubgefäße: 2. Frucht: eine 2-spaltige oder ringsum aufspringende Kapsel.

Gattungen: Utricularia. Pinguicula. (Letztere mit den Scrophularinen sehr nahe verwandt).

Fünfunddreißigste Familie: Orobancheen, Orobancheae.

Wurzel: parasitisch auf den Wurzeln anderer Gewächse befestigt. Stengel: krautig, unter der Erde bisweilen ästig, über derselben fast immer einfach. Statt der Blätter sind häutige, breitliche Schuppen vorhanden, die unter der Erde dick und fleischig werden. Blumen: zwitterig, in Aehren, die anfangs aufgerollt sind. Blumenhülle gedoppelt: Kelch verschieden; Krone faltig, dem Rachenförmigen sich nähernd. Staubgefäße: 4. Frucht: eine einfächrige, vielsamige Kapsel, die Samen an den klappenständigen Längsträgern befestigt.

Gattungen: Orobanche, Lathraea.

Anm. Monotropa ist den Orobancheen sehr ähnlich, unterscheidet sich aber dadurch, daß Kelch und Krone meist 4 oder 5-blättrig sind, durch die Zahl der Staubgefäße, meist 8, auch 6 und 10, und hauptsächlich durch die 4 — 5-fächrige Kapsel, deren bedeckte Samen an einem lappigen centralen Säulchen befestigt sind. Diese Gattung möchte wohl allein eine Familie ausmachen: Monotropeen. Monotropeae.

Sechsunddreißigste Familie: Scrophularinen, Scrophularinae.

Stengel: krautig, meist ästig. Blätter meist einfach und häufig gesägt, bisweilen fiederig zusammengesetzt, gegenständig. Blumen: verschieden gestellt, häufig in Trauben, selten einzeln. Kelch: 4 — 5-spaltig, bleibend. Krone: einblättrig, meist rachenförmig oder verlarvt, bisweilen sich dem Rachenförmigen nur nähernd, selten fast regelmäßig. Staubgefäße: meist 4, 2 länger und 2 kürzer, selten nur 2. Fruchtknoten: einfach, mit einem Griffel. Frucht: eine meist 2-fächrige, 2-klappige Kapsel. Embryo: meist aufrecht in dem Eiweißkörper.

Gattungen: Scrophularia, Digitalis, Linaria. Antirrhinum. Rhi-

Rhinanthus, Euphrasia, Pedicularis, Melampyrum. — Limosella. — Gratiola. Veronica.

Siebenunddreißigste Familie: Verbenaceen, Verbenaceae.

Stengel: krautig, vieläſtig. Blätter: fiederig-eingeſchnitten, gegenſtändig. Blumen: in langen Aehren, etwas entfernt, klein. Kelch: röhrig, mit 4 deutlichen Zähnen. Krone: röhrig, faſt trichterförmig, 4-ſpaltig, faſt regelmäßig. Staubgefäße: 4, faſt gleich lang. Fruchtknoten: aufangs einfach. Frucht: 4 Klauſen, die im reifenden Zuſtande mit einer dünnen Haut umgeben waren. Embryo: aufrecht; Eiweißkörper verzehrt.

Gattungen: Verbena.

Achtunddreißigſte Familie: Labiaten, Labiatae.

Stengel: krautig, ohne Ausnahme viereckig, mit gegenſtändigen Aeſten und Blättern. Blüthenſtand: quirlförmig, bisweilen faſt kopf- und ährenförmig. Kelch: röhrig, oft 5-zähnig. Krone: meiſt rachenförmig, bisweilen faſt regelmäßig. Staubgefäße: meiſt 4, didynamiſch, ſelten 2, bisweilen einige unfruchtbar. Fruchtknoten: vierfach; Griffel einer, mit 2-ſpitziger Narbe. Frucht: 4 nußartige Klauſen, mehr oder weniger in den Stempelpolſter eingeſenkt. Embryo: aufrecht; Eiweißkörper fehlend.

Gattungen: Salvia, Lycopus. — Nepeta, Mentha, Teucrium, Ajuga, Glechoma, Lamium, Galeopsis, Betonica, Galeobdolon, Stachys, Ballota, Marrubium, Leonurus. Clinopodium, Thymus, Origanum, Scutellaria, Prunella.

Neununddreißigſte Familie: Asperifolien, Asperifoliae.

Stengel: krautig, faſt immer äſtig, meiſt ſtielrund. Blätter: einfach, wechſelweiſe, meiſt rauh. Blumen: in Riſpen, Trauben, Aehren, auch einzeln. Kelch: bleibend. Krone: einblättrig, mit offenem Schlunde oder durch Kölbchen verſchloſſen, gewöhnlich mit regelmäßig 5-ſpaltigem Saume. Staubgefäße: 5, der Kronenröhre eingeſetzt, gewöhnlich eingeſchloſſen. Fruchtknoten: vierfach; Griffel einer. Frucht: 4 nußartige Klauſen, mehr oder weniger in den Stempelpolſter eingeſenkt, oder an der Griffelſäule befeſtigt. Samen: ohne Eiweißkörper. Embryo: verkehrt.

Gattungen: Myosotis, Echinospermum, Cynoglossum,

Anchusa, Symphytum, Borago, Asperugo. — Echium, Lithospermum, Pulmonaria.

Vierzigste Familie: Solaneen, Solaneae.

Stiel: kraut- und strauchartig, meist vielästig. Blätter: wechselweise, meist breit, häufig wie die ganze Pflanze von unangenehmem Geruche. Blumen: einzeln, rispig, traubig, auch trugdoldig. Krone: einblättrig, aus dem Radförmigen ins Trichterförmige übergehend, unterständig, meist fünffaltig. Staubgefäße: 5, auf dem Grunde der Krone befestigt. Frucht: eine 2-fächrige Kapsel oder Beere, selten Büchsenfrucht. Embryo: gebogen oder schneckenförmig gewunden im Eiweißkörper.

Gattungen: mit Beeren: Solanum, Physalis, Lycium. Mit Kapseln: Nicotiana, Datura, Hyoscyamus, Verbascum.

Einundvierzigste Familie: Convolvuleen, Convolvuleae.

Stengel: krautig, windend. Blätter: breitlich oder auch gänzlich fehlend. Kelch: 4—5-theilig, bleibend. Krone: glockig oder trichterförmig. Staubgefäße: 5, im Grunde der Krone befestigt. Frucht: eine 2- auch 4-fächrige Kapsel, mit knochenharten Samen von bestimmter Zahl, an einem centralen Säulchen befestigt. Embryo: vollständig, mit gefalteten oder runzligen Kotyledonen; Eiweißkörper fast verzehrt.

Gattungen: mit Blättern und gefalteter Krone: Convolvulus. — Ohne Blätter, mit glockiger Krone: Cuscuta.

Zweiundvierzigste Familie: Jasmineen, Jasmineae.

Strauch oder Baum. Blätter: breitlich, gegenständig. Blumen: in straußartigen Rispen. Kelch: 1-blättrig, klein, bleibend. Krone: 1-blättrig, unterständig, mit 4-theiligem Saume. Bei der gemeinen Esche fehlen die Blumenhüllen gänzlich. Staubgefäße: 2, in der Kronenröhre befestigt. Frucht: eine 2-fächrige Beere oder Kapsel, auch Flügelfrucht. Samen: wenige. Embryo: verkehrt oder aufrecht in dem fast verzehrten Eiweißkörper.

1ste Ordnung: Lilaceen. Frucht eine Kapsel. Syringa.

2te Ordnung: Oleinen. Frucht eine Beere oder Steinfrucht. Ligustrum.

3te Ordnung: Fraxineen. (Kelch und Krone fehlend;) Flügelfrucht. Fraxinus.

Dreiundvierzigste Familie: Gentianeen, Gentianeae.

Kraut: meist sehr bitter von Geschmack. Blätter: gegenständig, meist lanzettlich, bisweilen zusammengesetzt. Kelch: 1-blättrig, meist 5-spaltig. Krone: 1-blättrig, meist 5 spaltig, bisweilen faltig. Staubgefäße: meist 5, in der Krone befestigt. Fruchtknoten: meist groß, mit einem oder zwei Griffeln. Frucht: eine 1-fächrige, 2-klappige Kapsel; die Samen an klappenständigen Längsträgern, welche entweder in der Mitte oder an den einwärts gekrümmten Rändern der Klappen sich befinden. Embryo: aufrecht in der Mitte des fleischigen Eiweißkörpers.

Gattungen: Gentiana, Erythraea. Menyanthes. Villarsia.

Vierundvierzigste Familie: Apocyneen, (Contorten), Apocyneae.

Stiel: kraut- und strauchartig. Blätter: gegenständig. Kelch: mehr oder weniger tief 5-theilig. Die Kronenläppchen sind schief gestellt oder doch etwas gedreht. Staubgefäße: 5, oft gynandrisch und scheinbar (oder wirklich?) mit 10 Staubbeuteln. Fruchtknoten: gedoppelt. Frucht: 2 Balchkapseln; die Samen oft mit einem Haarschopfe. Embryo: aufrecht im verzehrten Eiweiß.

Gattungen: Cynanchum. Vinca.

Fünfundvierzige Familie: Ericaceen, Ericaceae.

Stamm: strauchartig, klein. Blätter: meist immergrün und lederartig. Blumen: meist traubenförmig, bisweilen gepaart, selten einzeln. Kelch: unterständig, klein, 4 — 5-spaltig. Krone: einblättrig und 4 oder 5-zähnig, oder 4 — 5-blättrig. Staubgefäße: 8 — 10, auf dem Fruchtboden, oder mit dem Grunde der Kronenröhre nur leicht verwachsen; Staubbeutel oft 2-hörnig. Frucht: eine meist 5-fächrige Kapsel oder Beere. Die Samen mit einer lockeren Samenhaut umgeben. Embryo: aufrecht im Eiweißkörper.

Gattungen: Calluna, Erica, Andromeda, Arbutus, Vaccinium, Oxycoccos. — Pyrola. — Ledum ist durch Pyrola sehr nahe verwandt.

Sechsundvierzigste Familie: Campanuleen, Campanuleae.

Stengel: krautig, meist ästig, oft milchend. Der unterste Theil des Kelches mit dem Fruchtknoten verwachsen. Krone: dem oberen Theile des Kelches eingesetzt, meist glockig, oder ins Radförmige sich neigend. Staubfäden: 5, meist am Grunde

klappenförmig erweitert und über dem Fruchtknoten ein Gewölbe bildend. Kapsel: mit dem Kelche verwachsen, durch Löcher aufspringend, 2—3-fächrig. Embryo: aufrecht im Eiweißkörper.

Gattungen: Campanula, Phyteuma, Jasione.

Siebenundvierzigste Familie: Zusammengesetztblüthige, Compositae.

Stengel: krautig, bisweilen zusammengezogen. Blumen: zusammengesetzt: auf einem gemeinschaftlichen Blumen- oder Fruchtboden stehen mehr oder weniger Blümchen gedrängt beisammen, und sind von einem gemeinschaftlichen Kelche umgeben: Krönchen verschieden, meist röhren- oder bandförmig, meist zwitterig, bisweilen auch weiblich, seltener männlich und geschlechtslos. Staubgefäße 5: die Fäden frei, mit der Kronenröhre verwachsen; die Staubbeutel mit einander in eine Röhre verbunden, wodurch der Griffel geht. Die Narbe immer zweitheilig. Frucht: Akene mit verschiedenartigem Federchen gekrönt. Embryo: fast immer ausgebildet, aufrecht; Eiweißkörper fehlend.

1ste Ordnung: Cynareen. Alle Krönchen röhrenförmig. Kelch ziegeldachartig: die meisten Blättchen mit stechender Spitze. Federchen immer sitzend, aus Borstenhaaren bestehend. Fruchtboden meist mit Haarborsten gedrängt besetzt.

Gattungen: Carlina, Carduus, Cnicus, Serratula, Onopordon, Arctium, Centaurea.

2te Ordnung: Eupatorinen. Alle Krönchen röhrenförmig, meist nur wenige in einem gemeinschaftlichen Kelche. Kelchblättchen meist gleich. Fruchtboden sehr klein, kahl, (selten mit Spreuschuppen und groß.) Federchen haarig, (oder mit 2—4 Borsten.)

Gattungen: Eupatorium, Chrysocoma. (Bidens.)

3te Ordnung: Artemisien. Krönchen sehr klein und zahlreich: die mittleren zwitterig; die randständigen weiblich, meist bandförmig, gewöhnlich versteckt, bisweilen aber auch sehr zahlreich und fein, selten vergrößert und strahlend. Federchen haarig, selten fehlend.

Gattungen: Artemisia, Tanacetum, Gnaphalium, Erigeron, Tussilago.

4te Ordnung: Radiaten. Die Randkrönchen meist sehr vergrößert und strahlend; die Scheibenkrönchen zahlreich und röhrenförmig. Federchen haarig, oft fehlt es auch. — Diese Ordnung könnte füglich wieder in 2 Ordnungen gebracht werden.

Gattungen: Arnica, Inula, (Erigeron,) Salidago, Aster, Cineraria, Senecio. — Bellis, Matricaria, Chrysan-

themum, Pyrethrum, Anthemis, Achillea. — Gallnsogea. Helianthus. Calendula.

5te Ordnung: Cichoreen. Alle Krönchen bandförmig, die inneren bisweilen allmälig sich dem Röhrenförmigen nähernd, alle zwitterig.

Gattungen: Cichoreum, Lapsana, Arnoseris, Crepis, Hieracium, Sonchus, Lactuca, Chondrilla, Prenanthes, Hypochoeris, Picris, Thrincia, Apargia, Leontodon, Scorzonera, Tragopogon.

Achtundvierzigste Familie: Aggregaten, Aggregatae.

Stengel: krautig. Blätter: gegenständig, verschieden gezähnt und getheilt, seltener ganz und ganzrandig. Blumen: auf einem gemeinschaftlichen Blumenboden zusammengedrängt und von einem gemeinschaftlichen Kelche umgeben. Der besondere Kelch doppelt. Kronen: 1-blättrig, meist 4-spaltig, auch unregelmäßig 5-spaltig, auf der Spitze des oberen Kelches befestigt. Staubgefäße: 4, in der Kronenröhre, völlig frei und meist weit vorragend. Die Narbe einfach. Frucht: akenenartig, meist von dem oberen Kelche gekrönt. Samen: mit verkehrtem Enbryo, ohne Spur von Eiweißkörper.

Gattungen: Scabiosa, Dipsacus.

Neunundvierzigste Familie: Valerianeen, Valerianeae.

Die Wurzel enthält einen sehr stark riechenden Stoff. Stengel: krautig, oft regelmäßig vieläſtig. Blätter: gegenständig, ganz oder fiederig getheilt. Blumen: meist in Trugdolden ziemlich gedrängt beisammen, klein. Kelch: undeutlich, mit dem Fruchtknoten völlig verwachsen, bei der Frucht als ein paar Zähnchen oder als ein gefiedertes Federchen zu erkennen. Krone: einblättrig, röhrig-trichterförmig, mit 5-spaltigem Saume. Staubgefäße: meist 3, bisweilen verkümmert. Samenzelle: 3-fächrig, nur mit einem fruchtbaren einsamigen Fache. Embryo: mit dem Würzelchen nach oben; Eiweißkörper fehlend.

Gattungen: Valeriana, Fedia.

Funfzigste Familie: Cucurbitaceen, Cucurbitaceae.

Stengel: krautig, mit Wickelranken klimmend. Blätter: lappig, scharf. Blumen: fast trugdoldig, getrennten Geschlechtes. Kelch: oberständig, über dem Fruchtknoten mit kurzer dünner Röhre, dann erweitert. Krone: einblättrig, 5-spaltig, welkend. Staubbeutel: verschieden gewunden. Frucht: bee-

renartig, oder Kürbis. Embryo: mit dicken Kotyledonen im verzehrten Eiweißkörper.

Gattungen: Bryonia.

Einundfunfzigste Familie: Rubiaceen, Rubiaceae. (Stellatae.)

Die Wurzel einen rothfärbenden Stoff reichlich enthaltend. Stengel: krautig, meist viereckig und vieläſtig. Blätter: unzertheilt, quirlſtändig, oft wie der Stengel mit hakigen Knorpelzähnen. Blumen: meist rispenförmig, klein. Kelch: mit dem Fruchtknoten verwachsen, oft mit 4 oberſtändigen deutlichen Zähnen. Krone: oberſtändig, einblättrig, 4-ſpaltig. Staubgefäße: 4, auf dem kurzen Kronenſchlunde. Frucht: Zwillings-Schlauchfrüchte, die bisweilen faſt ſteinfruchtartig werden. Embryo: aufrecht in dem haarartigen Eiweißkörper.

Gattungen: Galium, Asperula, Rubia, Sherardia.

Zweiundfunfzigste Familie: Caprifoliaceen, Caprifoliaceae.

Stengel: ſtrauchartig. Blätter: gegenſtändig, einfach oder zuſammengeſetzt, ganz und verſchieden lappig. Blumen: häufig in Dolden oder Trugdolden, bisweilen auch gepaart, zwitterig. Kelch: oberſtändig, 4 oder 5-theilig, meiſt klein. Krone: ein- oder mehrblättrig, oberſtändig. Frucht: eine Beere oder Steinfrucht, bisweilen auch kapſelartig. Embryo: verkehrt in einer kleinen Höhle des meiſt dicken Eiweißkörpers.

Gattungen: mit einblättriger Krone: Lonicera, Viburnum, Sambucus, Linnaea. Mit 4 oder 5-blättriger Krone: Cornus, Hedera.

Entfernte Aehnlichkeit mit den Caprifoliaceen hat Viscum. Dieſe Gattung bildet mit ihren Verwandten eine, gewiß zur Genüge unterſcheidbare Familie: die Viscoideen. Ihr Charakter, mehr auf Viscum bezogen, iſt etwa folgender:

Stamm: gabelig-vieläſtig. Blätter: immergrün, gegenſtändig, ganz und ganzrandig. Blumen: getrennten Geſchlechtes, nebenblättrig. Blumenhülle: unterſtändig, einfach, 4-theilig oder 4-blättrig. Antheren: 4, nackt, auf den Zipfeln der Blumenhülle. Von dem Griffel iſt keine Spur zu bemerken. Frucht: eine 1-ſamige ſteinfruchtartige Beere. Embryo: in einer Höhle an der Spitze des grünen Eiweißkörpers.

Dreiundfunfzigste Familie: Doldengewächſe, Schirmpflanzen, Umbelliferae. Umbellatae.

Stengel: krautig, gewöhnlich hohl und oft mit aufgetriebenen Gelenken. Blätter: mit ſcheidigem Blattſtiele, meiſt

vielfach zusammengesetzt. Blumen: in zusammengesetzten Dolden, meist zwitterig. Kelch: mit dem Fruchtknoten innig verwachsen, bisweilen ein paar oberständige Zähne deutlich. Krone: 4-blättrig, bisweilen unregelmäßig. Staubgefäße: 5. Fruchtknoten: gedoppelt. Griffel: 2, meist kurz, nachher übergebogen, oft bleibend. Frucht: eine Zwillingsakene: beide Früchtchen durch den fadenförmigen Stempelfuß, der sich gewöhnlich nach oben spaltet, mit einander verbunden. Embryo: klein, umgekehrt in dem großen erhärteten Eiweißkörper.

Gattungen: Eryngium. Sanicula. Hydrocotyle. Bupleurum. Pimpinella, Seseli, Carum, Cnidium, Oenanthe, Phellandrium, Apium, Petroselinum. Cicuta, Aethusa, Conium, Sium, Critamus. Myrrhis, Chaerophyllum, Scandix, Anthriscus. Torilis, Caucalis, Daucus. Thysselinum, Anethum, Pastinaca, Heracleum, Oreoselinum, Angelica, Archangelica, Laserpitium, Peucedanum.

Vierundfunfzigste Familie: Saxifrageen, Saxifrageae.

Stengel: krautig, oft einfach. Blätter: meist wechselweise, gewöhnlich getheilt. Blumen; gipfel- und seitenständig, einzeln oder in Rispen und Trugdolden, selten fast traubenförmig. Blumenhülle: meist doppelt, bisweilen einfach. Kelch: unterständig, am Grunde bisweilen mit dem Fruchtknoten etwas verwachsen. Krone: ein- und mehrblättrig. Staubgefäße: 8 oder 10. Griffel: 2 oder 4. Frucht: eine zweiklappige Kapsel, oder eine Beere. Embryo: aufrecht in dem Eiweißkörper, oder mit dem Würzelchen nach oben.

Gattungen: Saxifraga. Chrysosplenium. — Zu sehr abweichend ist Adoxa.

Fünfundfunfzigste Familie: Frangulaceen, Frangulaceae.

Stamm: Strauch oder kleiner Baum. Blätter: wechselweise, einfach, abfallend, auch bleibend. Blumen: zwitterig oder getrennten Geschlechtes, doldig oder büschelweise, auch einzeln. Kelch: einblättrig, mit 4 oder 5 Einschnitten. Krone: 4- oder 5-blättrig, bisweilen sehr klein. Staubgefäße: 4 oder 5, auf dem Kelche, den Kronenblättchen gegenständig und oft gleichsam von denselben beschützt, oder mit ihnen abwechselnd. Frucht: Beere, oder steinfrucht- auch kapselartig. Embryo: aufrecht im Eiweißkörper, mit großen Kotyledonen.

Gattungen: Rhamnus. Ilex. — Evonymus.

Sechsundfunfzigste Familie: Berberideen, Berberideae.

Strauch: mit nebenblattartigen Stacheln, wie die Wurzel mit gelbem Färbestoff durchdrungen. Blätter: wechselweise, stachelrandig. Blumen: in Trauben, zwitterig. Kelch: 6-blättrig, gefärbt, hinfällig. Die 6 Kronenblättchen am Grunde mit einer Drüse. Staubfäden: den Kronenblättchen gegenständig, sehr reizbar; die Staubbeutel öffnen sich von unten nach oben. Frucht: eine Beere. Embryo: aufrecht.

Gattungen: Berberis.

Siebenundfunfzigste Familie: Aceraceen, Aceraceae.

Baum oder hoher Strauch. Blätter: gegenständig, lappig, (selten auch zusammengesetzt). Blumen: in Rispen, traubenförmig oder trugdoldig. Kelch: einblättrig, bleibend, bisweilen kronenartig. Krone: 5-blättrig, oft wenig von dem Kelche verschieden. Staubgefäße: 8, auf einem ringförmigen Wulste befestigt. Frucht: eine gedoppelte und daher 2-flüglige Flügelfrucht. Embryo: verkehrt im verzehrten Eiweißkörper, mit großen verschieden gefalteten und gebogenen Kotyledonen.

Gattungen: Acer.

Achtundfunfzigste Familie: Hippocastaneen, Hippocastaneae.

Baum. Blätter: gegenständig, gefingert. Kelch: einblättrig, bleibend. Krone: 5-blättrig, unregelmäßig; die Blättchen genagelt. Blumen: in straußartigen Rispen, oft nur männlich. Staubgefäße: meist 7. Frucht: eine dreifächrige lederartige Kapsel, in jedem Fache 2 Samen, (gewöhnlich kommen aber nur 2 oder 3 Samen zur Vollkommenheit). Embryo: vollständig, verkehrt an der Seite des dicken Eiweißkörpers.

Gattungen: Aesculus.

Neunundfunfzigste Familie: Onagreen, Onagreae.

Stengel: krautig. Blätter: wechselweise oder nur zufällig, seltener regelmäßig gegenständig. Blumen: vollständig, oder die Blumenhülle ist einfach. Kelch: meist röhrig, oberständig. Kronenblättchen: 4. Staubgefäße: 4 oder 8. Frucht: eine 4-fächrige, bisweilen schotenförmige Kapsel. Die Samen bisweilen haarschopfig, ohne Eiweißkörper; der Embryo verkehrt, mit langem Würzelchen.

Gattungen: Epilobium, Oenothera. Isnardia.

Sechzigste Familie: Circeen, Circaeae.

Stengel: krautig, mit gegenständigen Aesten. Blätter: gestielt, gegenständig. Blumen: in Trauben. Kelch: röhrig, mit 2 großen Zipfeln. Krone: 2-blättrig. Staubgefäße: 2. Frucht: eine zweifächrige Samenzelle, gewöhnlich nur mit einem Samenkorn.

Gattungen: Circaea.

Einundsechzigste Familie: Salicarien, Salicariae.

Stengel; krautig. Blätter: meist gegenständig. Blumen: meist vollständig, gewöhnlich ährenförmig beisammen. Kelch: meist röhrig, unterständig, 12-zähnig, bleibend. Krone: 6-blättrig, auf dem Rande des Kelches, oder fehlend. Staubgefäße: 6 oder 12, auf dem Kelche. Ein deutlicher Griffel, mit meist dicker Narbe. Frucht: eine 2-fächrige, vielsamige Kapsel. Embryo: aufrecht, im verzehrten Eiweißkörper.

Gattungen: Lythrum, Peplis.

Zweiundsechzigste Familie: Kreuzblumen, (Schotengewächse), Cruciferae.

Stengel: krautig, bisweilen sehr zusammengezogen. Blätter: wechselweise, aus dem Ganzen und Ganzrandigen ins Doppeltfiedertheilige übergehend. Kelch und Krone: vierblättrig, selten fehlt die Krone. Staubgefäße: 6, 4 länger, selten sind nur 4 vorhanden. Griffel: immer nur einer und einfach, meist sehr kurz. Frucht: eine Schote, 2-fächrig und meist vielsamig. Der Samenträger bildet beide Ränder der Scheidewand und steht in den Näthen. Embryo: im verzehrten Eiweißkörper; Würzelchen gekrümmt, meist nach oben gerichtet.

1ste Ordnung: Mit Schötchen. Die Schoten sind nur wenig länger als breit, bisweilen auch noch breiter als lang, selten nur einsamig.

Gattungen: Berteroa, Alyssum, Draba, Cochlearia, Senebiera, Lepidium, Thlaspi, Capsella, Teesdalia, Camelina, Neslia.

2te Ordnung: Mit Schoten. Die Schoten sind vielmal länger als breit.

Gattungen: Nasturtium, Barbarea, Turritis, Arabis, Cardamine, Erysimum, Sisymbrium, Alliaria, Cheirina, Brassica, Sinapis, Raphanus.

Dreiundsechzigste Familie: Papaveraceen, Papaveraceae.

Stengel: krautig, wie alle Theile mit gefärbten Säften. Blumen: meist einzeln, auch fast ährenförmig. Blätter:

wechselweise, verschieden zerfetzt. Kelch: 2-blättrig, hinfällig. Krone: 4-blättrig, leicht abfallend. Staubgefäße: viele, auf dem Fruchtboden. Frucht: mit einer sitzenden gestrahlten Narbe, oder auch mit deutlichem Griffel. Frucht: kapsel- oder schotenförmig.

Gattungen: Papaver, Chelidonium. — Einige Verwandtschaft hat Actaea.

Vierundsechzigste Familie: Ranunculaceen, Ranunculaceae.

Stengel: krautig, bisweilen ganz in den Wurzelkopf zusammengezogen. Blätter: wechselweise, auf verschiedene Weise lappig oder fiederig getheilt, selten ganz, bisweilen vielmal zusammengesetzt. Blumen: meist einzeln, selten traubenförmig. Kelch: entweder deutlich und meist 5-blättrig, oder undeutlich, und seine Stelle vertritt eine eigenthümliche Hülle. Krone: meist 5-, bisweilen auch vielblättrig. Besonders sind die Blumen durch einige, meist zahlreiche Nectarien ausgezeichnet. Staubgefäße: viele, von unbestimmbarer Zahl; die Staubbeutel angewachsen. Stempel: meist sehr zahlreich, selten sind einige zu einer vielköpfigen Kapsel verwachsen. Frucht: zahlreiche, bisweilen geschwänzte Kammerfrüchte, oder Hülsenkapseln. Der Same besteht größtentheils aus Eiweißkörper, an dessen obern oder untern Ende der kleine Embryo aufrecht oder verkehrt steht.

1ste Ordnung: Ranunculeen. Frucht zahlreiche Kammerfrüchte. Statt der Honiggefäße Drüsen oder Schuppen, oder diese scheinen gänzlich zu fehlen.

Gattungen: Ranunculus, Myosurus, Adonis, Thalictrum, Hepatica, Anemone, Pulsatilla.

2te Ordnung: Helleborinen. Frucht meist zahlreiche Hülsenkapseln. Eigenthümlich gebildete Honiggefäße.

Gattungen: Caltha, Helleborus, Trollius, Nigella, Aquilegia, Delphinium. — Auch mit den Ranunculaceen ist Actaea verwandt.

Anm. Die Helleborinen verdienten wohl eine eigene Familie auszumachen.

Fünfundsechzigste Familie: Polygaleen, Polygaleae.

Stamm: krautig oder fast strauchartig. Blätter: wechselweise, ganz, meist lanzettlich. Blumen: in Trauben. Kelch: 5-blättrig, 2 Blättchen viel größer und gefärbt. Krone: unregelmäßig, mehrblättrig, die Blättchen vermittelst des verwachsenen Staubfadenkörpers mit einander verbunden. Staubge-

fäße: 8, nur die Staubbeutel frei. Frucht: schotenartig, 2-fächrig. Embryo: verkehrt in dem Eiweißkörper.
Gattungen: Polygala.

Sechsundsechzigste Familie: Fumariaceen, Fumariaceae.

Stengel: krautig, bisweilen fast einfach und aus einer fast knolligen Wurzel entspringend, oder buschig-vieläſtig. Blätter: dreizählig-mehrfach-zuſammengeſetzt. Blumen: ährenförmig, mit Nebenblättern. Kelch: 2-blättrig oder fehlend. Krone: gespornt, 4-blättrig, die Blättchen mit verbreiterter abgerundeten Spitze. Staubfadenkörper 2, lanzettlich, jeder mit 3 kurz geſtielten Staubbeuteln. Frucht: hülſenförmig und vielſamig, oder eine hülſenartige Samenzelle.
Gattungen: Fumaria, Corydalis.

Siebenundsechzigste Familie: Hülſenpflanzen, (Schmetterlingsblüthige.) Leguminosae, (Papilionaceae).

Stamm: Kraut und Strauch, auch Baum. Blätter: zuſammengeſetzt, ſelten einfach, mit Blattanſätzen, bei Nacht ſchlafend. Kelch: 1-blättrig, meiſt 5-zähnig. Krone: 4-blättrig, (5-blättrig,) ſchmetterlingsförmig; die Blättchen genagelt. Staubgefäße: 10, 9 Staubfäden meiſt mit einander verwachſen und 1 frei. Frucht: gewöhnlich eine 1-fächrige und mehrſamige Hülſe, bisweilen gegliedert. Samen: ohne Eiweißkörper, mit ausgebildetem Embryo, deſſen beide Samenlappen ſehr groß ſind.
Gattungen: Monadelphiſch: Genista, Cytisus, Ononis, Anthyllis. — Diadelphiſch: Trifolium, Melilotus, Medicago, Lotus, Orobus, Phaseolus. Galega, Robinia, Lathyrus, Pisum, Vicia, Ervum, Astragalus, Ornithopus, Hippocrepis, Coronilla, Hedysarum.

Achtundsechzigste Familie: Droſeraceen, Droseraceae.

Stengel: meiſt ſehr zuſammengezogen, mit vielen meiſt roſettenartig ausgebreiteten Blättern und einem ſchaftartigen Blumenſtiele. Blätter: breitlich, auf der Oberſeite und vorzüglich am Rande mit (rothen) drüſentragenden Haaren. Blumen: in ährenförmigen Trauben. Kelch: 5-theilig. Krone: 5-blättrig. Staubgefäße: 5. Der Fruchtknoten meiſt mit 3 getheilten Griffeln. Frucht: eine 1-fächrige Kapſel, mit vielen kleinen eingehüllten Samen. Embryo: gekrümmt.
Gattungen: Drosera.

Neunundsechzigste Familie: Resedaceen, Resedaceae.

Stengel: krautig, bisweilen sehr einfach und nur mit einer Blume. Blätter: wechselweise, ganz, oder auch fast fiederig getheilt. Blumen: einzeln oder fast traubenförmig. Kelch: 5-theilig. Krone: 5-blättrig, die Blättchen ganz oder zerfetzt. Nebenkrone: 5-blättrig, und die Blättchen mit gestielten Drüsen besetzt, oder fehlend? Fruchtknoten: ohne Griffel. Frucht: eine Kapsel, geschlossen und nachher 4-klappig, oder an der Spitze offen. Die vielen nierenförmigen Samen sitzen an wandständigen Längsträgern. Embryo: gekrümmt, im verzehrten Eiweißkörper.

Gattungen: Parnassia. Reseda.

Siebenzigste Familie: Linoideen, Linoideae.

Stengel: krautig, meist ästig. Blätter: wechselweise, seltener gegenständig, einfach, ganzrandig. Blumen: meist in Rispen, oder trugdoldig. Kelch: 4- 5-blättrig, bleibend. Kronenblättchen 4—5, nach dem Grunde verengt. Staubgefäße: 5, unterständig, am Grunde etwas mit einander verwachsen. Fruchtknoten: mit 4 oder 5 Griffeln. Frucht: eine 5- oder 20-klappige, 10-fächrige, ganz zerspringende Kapsel. Embryo: gekrümmt.

Gattungen: Linum, Radiola.

Einundsiebenzigste Familie: Hypericoideen, Hypericoideae.

Stengel: krautig. Blätter: einfach, sitzend oder nur sehr kurz gestielt. Kelch und Krone 5 blättrig. Staubgefäße: zahlreich, am Grunde in 3 schuppenförmige Körper mit einander verwachsen. Ein Fruchtknoten, mit 3 Griffeln. Kapsel: 3-fächrig; die Scheidewände gedoppelt, aus den einwärtsgekrümmten Klappenrändern entstanden. Samen: klein, ohne Eiweißkörper, mit aufrechtem Embryo.

Gattungen: Hypericum.

Zweiundsiebenzigste Familie: Geranioideen, Geranioideae.

Stengel: krautig, meist vieläſtig und schlaff. Blätter: wechselweise, rundlich und lappig, oder fiederig getheilt. Blumen: doldenartig, oder die Blumenstiele sind meist 2-, seltener nur 1-blumig. Kelch: 5-blättrig, bleibend. Krone: 5-blättrig, leicht abfallend, nach dem Grunde verengt. Honiggefäß: eine Drüse, die um den Grund des Fruchtknotens steht. Staubgefäße: 10, bisweilen nur 5 fruchtbar; die Staubfäden auf-

recht und anliegend, am Grunde etwas verwachsen. Frucht: 5 einsamige Spaltfrüchte am Grunde der Griffelsäule, jede durch einen borstigen Fortsatz mit der Griffelsäule verbunden. Embryo: verkehrt, gekrümmt, mit zusammengerollten häutigen Samenlappen.

Gattungen: Geranium, Erodium.

Dreiundsiebenzigste Familie: Oxalideen, Oxalideae.

Stengel: krautig, oft sehr zusammengezogen. Blätter: dreizählig, mit verkehrt-herzförmigen Blättchen. Blumenstiele: ein- oder zweiblumig. Kelch: tief 5-theilig, bleibend. Kronenblättchen: 5, nach dem Grunde verengt. Staubgefäße: 10, 5 und 5 von gleicher Länge. Der längliche Fruchtknoten mit 5 kurzen Griffeln. Kapsel: 5-fächrig, in den Ecken aufspringend. Samenkörner mit 2-klappiger Samendecke. Embryo: gekrümmt, verkehrt.

Gattungen: Oxalis.

Vierundsiebenzigste Familie: Balsaminen, Balsaminae.

Stengel: krautig, saftreich. Blätter: wechselweise. Blumenstiele: achselständig, oft mehrblumig. Kelch: 2-blättrig. Krone: 5-blättrig, gespornt, unregelmäßig; die Blättchen sehr ungleich, in Form eines Füllhorns an einander gefügt. Staubbeutel: 5, genähert. Frucht: eine eckige Kapsel, elastisch in Klappen zerspringend und die Samen wegschleudernd. Samen: mit gekrümmtem, verkehrt stehendem Embryo.

Gattungen: Impatiens.

Fünfundsiebenzigste Familie: Malvaceen, Malvaceae.

Stengel: krautig, meist vielästig. Blätter: gestielt, wechselweise, lappig. Blumen: oft knäuelförmig beisammen. Kelch: doppelt, der innere einblättrig, 5-spaltig. Kronenblättchen: abwärts verengt, durch den Staubfadenkörper mit einander verbunden und meist mit diesem abfallend. Staubgefäße: zahlreich, die Fäden mit einander in eine walzenförmige Röhre verwachsen. Frucht: mehre Spaltkapseln rings um den Stempelpolster befestigt und mit demselben einen scheibenförmigen Körper bildend. Samen fast ohne Eiweißkörper. Embryo: gekrümmt, mit gefalteten und runzligen Kotyledonen.

Gattungen: Malva, Althaea.

Sechsundsiebenzigste Familie: Tiliaceen, Tiliaceae.

Stamm: Baum. Blätter: herzförmig und meist etwas schief. Kelch: 5-blättrig, etwas gefärbt, hinfällig. Krone:

5=blättrig. Staubgefäße: viele, frei. Fruchtknoten: 5=fächrig. Frucht: eine lederartige, meist nur einsamige Samenzelle. Embryo: etwas gekrümmt im Eiweißkörper.

Gattungen: Tilia.

Siebenundsiebenzigste Familie: Cisteen, Cisteae.

Stamm: kleiner Strauch. Blätter: einfach, wechselweise. Blüthenstand: traubenförmig. Kelch: 5=theilig, (unregelmäßig,) bleibend. Krone: 5=blättrig, leicht abfallend. Staubgefäße: zahlreich. Frucht: eine dreiklappige Kapsel. Die Samen an klappenständigen Längsträgern. Embryo: gekrümmt im Eiweißkörper.

Gattungen: Helianthemum.

Achtundsiebenzigste Familie: Jonideen, Jonideae.

Stengel: krautig, oft sehr zusammengezogen. Blumen: gestielt, einzeln. Kelch: 5=blättrig, die Blättchen abwärts mit einem Ansatze. Krone: 5=blättrig, unregelmäßig, das oberste Blättchen gespornt. Staubgefäße: 5, die Staubfäden sehr kurz, die Staubbeutel dicht beisammen. Kapsel dreiklappig. Samen: an klappen= und mittenständigen Längsträgern befestigt. Embryo: aufrecht im dünnen Eiweißkörper.

Gattungen: Viola.

Neunundsiebenzigste Familie: Caryophylleen, Caryophylleae.

Stengel: krautig. Blätter: gegenständig, einfach. Blumen: vollständig, regelmäßig, zwitterig, selten zweihäusig, einzeln oder auch fast rispig, gestielt, selten quirlständig und fast sitzend. Kelch: meist mit 5 kürzeren oder längeren Zipfeln. Krone: 5=blättrig, unterständig. Selten ist Kelch und Krone 4= oder gar 3=blättrig. Staubgefäße: 10, selten weniger, bisweilen nur 3. Fruchtknoten: einfach, mit 2—5 Griffeln. Frucht: eine 1= und mehrfächrige Kapsel. Samen: an einem Säulchen befestigt, mit oder ohne Eiweißkörper. Embryo: gekrümmt.

1ste Ordnung: eigentliche Caryophylleen. Kelch röhrig, 5=zähnig. Krone 5=blättrig, die Blättchen mit langem Nagel. Staubgefäße 10, abwechselnd auf dem Blumenträger und auf dem Nagel der Kronenblättchen befestigt. Kapsel einfächrig.

Gattungen: Dianthus, Gypsophila, Saponaria, Silene, Cucubalus, Lychnanthus, Lychnis, Agrostemma.

2te Ordnung: Stellarinen. Kelch 5=blättrig, selten

nur 5-spaltig. Krone: mierenartig, die Blättchen abwärts verschmälert, aber kaum genagelt. Staubgefäße 3—10. Kapsel einfächrig, an der Spitze durch Zähne aufspringend.

Gattungen: Stellaria, Arenaria, Cerastium, Spergula. — Holosteum.

3te Ordnung: Sagineen. Kelch und Krone 4-blättrig, letztere bisweilen sehr klein, auch wohl fehlend. Staubgefäße meist 4. Griffel 4. Kapsel meist 4-klappig, 1-fächrig.

Gattungen: Sagina, Moenchia. — Holosteum.

4te Ordnung: Elatineen. Kelch und Krone 4-blättrig. Staubgefäße 8—3. Kapsel 4-fächrig. Wassergewächse.

Gattungen: Elatine.

Achtzigste Familie: Portulaceen, Portulaceae.

Stengel: krautig, meist vielästig und ausgebreitet, rasig. Blätter: gegenständig, mehr oder weniger fleischig. Kelch: 2-blättrig. Krone: 1-blättrig, 5-spaltig, bisweilen unregelmäßig. Staubgefäße: 3 und viele. Frucht: eine 3-klappige oder ringsumschnittene Kapsel. Embryo: gekrümmt, den Eiweißkörper umgebend.

Gattungen: Portulaca, Montia. — Entfernte Aehnlichkeit hat Corrigiola, unterscheidet sich aber durch den 5-theiligen Kelch, durch die 5-blättrige Krone und durch das akenenartige Nüßchen.

Einundachtzigste Familie: Grossularien, Grossulariae.

Stamm: ein vielästiger Strauch. Blätter: wechselweise, gestielt, lappig, oft auf den Flächen mit Drüsen besetzt. Blumen: in Trauben, selten fast einzeln. Kelch: einblättrig, der oberständige freie Theil glockig. Krone: 5-blättrig, auf dem Kelche, die Blättchen bisweilen sehr klein. Staubgefäße: 5, auf dem Kelchrande. Frucht: eine Doppelbeere, von dem freien Theile des Kelches gekrönt, mit 2 gegenständigen Längsträgern. Embryo: sehr klein, an einem Ende des hornartigen Eiweißkörpers.

Gattungen: Ribes.

Zweiundachtzigste Familie: Sedoideen, Sedoideae. (Crassulaceae.)

Stengel und Blätter fleischig und meist sehr saftreich. Blumen: in Trauben oder Trugdolden, vollständig, regelmäßig. Kelch: meist 5-blättrig. Krone: meist 5, auch 12-blättrig. Staubgefäße: meist 10 auch 12, perigynisch. Stempel:

5 — 12. Frucht: mehre hülsenartige einfächrige Kapseln, an deren Nath die Samen befestigt sind. Embryo: gerade und aufrecht im verdünnten Eiweißkörper.

Gattungen: Sedum, Sempervivum.

Dreiundachtzigste Familie: Sanguisorbeen, Sanguisorbeae.

Stengel: krautig, meist nur mit wenigen Aesten. Blätter: wechselweise, meist gefiedert, auch mehr oder weniger lappig-getheilt. Blumen: in kopfförmigen Aehren, auch fast büschelweise, bisweilen auch in Trauben, oder auch fast trugdoldig, meist unvollständig. Blumenhülle: einfach, selten doppelt; die Krone oder bisweilen auch der Kelch mit dem Fruchtknoten verwachsen oder doch denselben eng einhüllend. Staubgefäße: meist 4, auch 1 und viele, auf den Blumentheilen befestigt. Frucht: eine 1-, selten mehrsamige Akene.

Gattungen: Sanguisorba, Poterium. Agrimonia. Alchemilla.

Vierundachtzigste Familie: Potentilleen, Rosaceen, Potentilleae. Rosaceae.

Stengel: krautig oder strauchartig, häufig mit Stacheln. Blätter: zusammengesetzt, gefiedert, dreizählig und gefingert, selten einfach, mit Blattansätzen. Blumen: vollständig, einzeln, oder auch trugdoldig mehr oder weniger beisammen. Kelch: einblättrig, 5- oder 10-spaltig. Krone: 5-blättrig. Staubgefäße: viele, auf dem Kelche. Stempelträger: meist groß und bisweilen beerenartig, mit zahlreichen Stempeln bedeckt, bisweilen auch mit der inneren Wandung des Kelches verschmolzen. Frucht: viele Kammerfrüchte.

Gattungen: Potentilla, Fragaria, Comarum, Geum. Rubus. Rosa.

Fünfundachtzigste Familie: Spireaceen, Spireaceae.

Stengel: krautig oder strauchartig. Blätter: gefiedert oder auch einfach. Blumen: vollständig, in Trugdolden oder auch in straußartigen Rispen, vollständig. Kelch: unterständig, 5-theilig. Krone: 5-blättrig, auf dem Kelche. Staubgefäße: viele, auf dem Kelche. Stempelträger: undeutlich. Stempel: 5 und mehre. Frucht: 5 oder mehre 2-klappige, an der Innennath aufspringende, wenigsamige Kapseln.

Gattungen: Spiraea.

Sechs-

Sechsundachtzigste Familie: Amygdaleen, Amygdaleae.

Stamm: Baum oder Strauch. Blätter: einfach, ohne Blattansätze. Blumen: vollständig, meist in wenigblumigen einfachen Dolden. Kelch: unterständig, abfallend, 5-spaltig. Krone: 5-blättrig, auf dem Kelchrande. Staubgefäße: viele, auf dem Kelche. Fruchtknoten: einer, mit einem Griffel. Frucht: eine Steinfrucht.
Gattungen: Prunus.

Siebenundachtzigste Familie: Pomaceen, Pomaceae.

Stamm: Baum oder großer Strauch. Blätter: einfach, auch gefiedert, mit Blattansätzen oder ohne dieselben. Blumen: vollständig, dolden- oder trugdoldenartig beisammen. Kelch: oberständig, bleibend, der untere Theil mit dem Fruchtknoten völlig verwachsen. Krone: 5-blättrig, auf dem Kelchrande. Staubgefäße: viele, auf dem Kelche. Fruchtknoten: meist mit deutlichen Fächern, gewöhnlich mit 5 Griffeln, selten nur mit einem. Frucht: ein Apfel, oder eine Steinbeere.

Gattung: Pyrus, Sorbus. Mespilus.

Anm. Ich habe die Rosaceen in 5 Familien abgetheilt, weil ich diese Zerfällung für den Anfänger zweckmäßig halte. — Aber wenn man auch selbst den Anfänger nicht vor Augen hat, so scheint doch die geringe Aehnlichkeit mancher Gewächse eine Trennung anzurathen. Welch ungeheurer Abstand zwischen Alchemilla und Pyrus, und selbst zwischen Pyrus und Prunus!

Analyse der Gattungen.

1 { Blumen deutlich, wenn auch bisweilen sehr unvollständig 2
Blumen undeutlich, meist fehlend. (Hierher gehören Farrenkräuter, Moose, Flechten, Pilze ꝛc.) 2ter Theil.

2 { Pflanze deutlich als solche zu erkennen. . . . 3
Nur schwimmende, gewöhnlich gegliedert an einander sitzende Blättchen, mit feinen Wurzelfädchen . . . . . XIV. Lemna.

3 { Blumen deutlich gesondert, d. h. nicht mehre in eine gemeinschaftliche Hülle eingeschlossen, noch zusammengedrängt und dadurch undeutlich. (Hierher gehören auch alle Gräser und grasartigen Gewächse, ebenfalls alle lilienartigen Gewächse mit Scheiden.) 4
Mehr oder weniger Blumen in eine gemeinschaftliche Hülle eingeschlossen, (zusammengesetzte, gehäufte Blumen;) oder so dicht zusammengedrängt, daß man eine von der andern kaum unterscheiden und von Blumenhüllen selten eine Spur bemerken kann. 515

4 { Alle Blumen zwitterig, d. h. in jeder Blume Staubgefäße und Stempel vorhanden. Bisweilen sind einige randständige Blumen geschlechtslos und größer. (Auch die Gräser, welche bisweilen einige männliche oder geschlechtslose Blumen haben, gehören hierher.) 5
Blumen entweder männlich oder weiblich . . . 469

5 { Blumen vollständig, d. h. jede Blume hat Kelch, Krone, Staubgefäße und Stempel. Wenn der Kelch scheinbar fehlt, so steht die Krone auf dem Fruchtknoten, dessen äußere Haut der Kelch ist . 6
Blumen unvollständig, oder wenn auch in ihrer Art vollständig, doch nicht den gewöhnlichen Blumen ähnlich, (z. B. Gräser) 334

6 { Kronen einblättrig. Wenn sie tief getheilt sind, so müssen doch die Theile am Grunde noch unmittelbar zusammenhängen 7
Kronen mehrblättrig, wenn auch bisweilen mittelbar verwachsen, z. B. Malven 126

7 { Kronen regelmäßig, d. h. die Theile und Zähne derselben sind von gleicher Gestalt und Größe. . 8
Kronen unregelmäßig, auch wenn nur ein Theil oder Zahn kleiner oder größer ist als der andere. . 73

8 { Pflanze strauchartig, bisweilen sehr klein, auch wohl ein kleiner Baum 9
Pflanze ein Kraut 22

9 { Staubgefäße 5 oder weniger 10
Staubgefäße 8 oder 10 18

10 { Staubgefäße 5 oder 2 11
Staubgefäße 4 17

11 { Blätter häutig, abfallend 12
Blätter lederig, immergrün. Kleiner Strauch, mit langen liegenden Aesten. Blätter länglich-lanzettlich, an der Spitze der unfruchtbaren Aeste zu 4 quirlförmig. Krone meist dunkelblau, tellerförmig. Narbe dick . . . . CXVII. Vinca.

12 { Staubgefäße 2. Kronensaum 4-theilig . . . 13
Staubgefäße 5. Kronensaum 5-theilig . . . 14

13 { Blätter eirund, fast herzförmig. Strauch oder kleiner Baum, 4—12′ hoch. Blüthenstand eine große straußartige Rispe, blau oder weiß . . V. Syringa.
Blätter lanzettlich oder länglich. Strauch 3—5′ hoch. Rispe klein, weiß . . IV. Ligustrum.

14 { Blätter einfach, ganz auch lappig 15
Blätter gefiedert, mit wenigen eirunden Blättchen. Trugdolde groß: Kronen radförmig, klein, immer gleich groß. Beere kugelrund, schwärzlich auch grünlich . . . CLXXVI. Sambucus.

15 { Trugdolde. Griffel 3. Die Randkronen tellerförmig, geschlechtslos, weiß. Blätter lappig. Beere länglich, roth . . . CLXXV. Viburnum.
Wenigblumige Traube oder die, übrigens zahlreichen, Blumen stehen fast einzeln. Griffel 1 . . 16

16 { Staubfäden sehr kurz; Staubbeutel groß, dicht beisammen und einen kegelförmigen Körper bildend, gelb. Blätter eirund, häufig groß geohrt. Krone veilchenblau, im Grunde mit 5 grünlichen Flecken . . CXIII. Solanum Dulc.
Staubfäden lang; Staubbeutel mäßig, entfernt. Blätter lanzettlich, fast büschelweise. Aeste meist überhängend . . . . CXV. Lycium.

17 { Aufrechter Strauch, oder kleiner Baum, mit lederigen, buchtigen, stachelrandigen Blättern und tief 4-theiligen oder 4-blättrigen weißen Kronen . . . . . LXXXI. Ilex.
Kleiner liegender Strauch mit gegenständigen rundlichen Blättern. Blumenstiel aufrecht, mit 2 fast trichterförmigen Blumen . CCCVIII. Linnaea.

18 { Staubgefäße 8 19
Staubgefäße 10 21

19 { Blätter eirund, bleibend oder abfallend. Krone weißlich oder braunroth, rundlich. Beere fast kuglig, blauschwarz oder roth CCIX. Vaccinium.
Blätter klein und schmal oder sehr klein, fast pfriemlich, bleibend. Kleiner Strauch . . . 20

20 { Blüthenstand fast traubenförmig, Kelchblättchen röthlich, größer als die 4-theilige Krone. CCXI. Calluna.
Blumen an der Spitze der Aeste doldenartig. Kelch kleiner als die längliche Krone. CCXII. Erica.

21 { Strauch aufrecht, ästig. Blätter immergrün, linealisch oder fast lanzettlich, auf der Untenseite weißlich. Blüthenstand fast eine Dolde. Blumenstiele lang, roth.—In Torfsümpfen. CCXXII. Andromeda.
Strauch vielästig, gestreckt, meist einen runden Rasen bildend. Blätter immergrün, verkehrt-eirund. Blumenstiele sehr kurz. Krone fast eirund . . . . . CCXXIII. Arbutus.

Vergl. auch No. 19.

22 { Staubgefäße 4 oder weniger 23
Anm. Sind die Staubgefäße klein und undeutlich, so siehe No. 55.
Staubgefäße 5 oder mehr 39

23 { Staubgefäße 3 oder weniger 24
Staubgefäße 4 28

24 { Staubgefäße 2 25
Staubgefäße 3 26

25 { Blumen in Aehren oder Trauben oder einzeln. Krone radförmig, 4-theilig: ein Zipfel etwas kleiner. Kapsel rundlich, oder flach und fast verkehrt-herzförmig . . . . . VI. Veronica.
Die kleinen Blumen in rundlichen Quirln. Krone fast trichterförmig, etwas unregelmäßig, weiß mit rothen Punkten. 4 Klausen . X. Lycopus.

26 { Blätter fiedertheilig, oder lanzettlich, auch fast ganzrandig. Pflanze $\frac{1}{2}$—4′ hoch. Krone trichterförmig, fein, 5-spaltig. Kelch scheinbar fehlend oder nur ein höckriger Rand 27
Blätter klein, zahlreich, ganzrandig. Pflanze etwa 2″ hoch, ästig, klein rasenförmig. Kelch 2-blättrig. Krone 5-theilig, weiß, etwas unregelmäßig, nur kurze Zeit geöffnet . . . LXIV. Montia

27 { Stengel einfach oder ästig. Blätter fiedertheilig oder gefiedert. Der höckrige Rand des Kelches löst sich in ein Haarkrönchen auf. XVII. Valeriana.
Stengel mehrmal 2-theilig-ästig. Kelch wenig deutlich, oder aus einigen Zähnchen bestehend. XVIII. Fedia.

28 { Stengelblätter zu 4 oder mehren quirlförmig, nur bei 2 Arten oben gegenständig. Fruchtknoten gedoppelt 29
Stengelblätter wechselweise, gegenständig oder fehlend. Fruchtknoten einfach oder vierfach . . 32

29 { Krone mit einer feinen Röhre 30
Krone ohne Röhre, oder glockenförmig . . . 31

30 { Kelch mit 5 deutlichen Zähnen, vorzüglich deutlich auf den 4-eckigen Früchten. Krone bläulich. Stengel liegend . . . . LXVIII. Sherardia.
Kelch ohne Zähne, oder sie sind kaum bemerkbar. Die obern Stengelblätter nicht selten gegenständig. Die beiden Früchte kugelrund, behaart oder kahl . . . . . LXIX. Asperula.

31 { Krone radförmig. Die beiden Früchte mit dünner glatter, höckriger oder rauher Haut umgeben. Stengel und Blätter glatt oder hakerig. LXX. Galium.
Krone flach-glockig, mit 4 verdickten Zipfeln. Früchte mit dicker fast saftigen Haut umgeben. Stengel und Blätter mit steifen hakigen Sacheln. LXXI. Rubia.

32 { Stengel aufrecht oder liegend, mit Blättern. Bei einigen Arten sind nur Wurzelblätter vorhanden . 33
Stengel fadenförmig, gewöhnlich lang, völlig ohne Blätter, mit Wärzchen, womit er sich an andere Pflanzen befestigt. Blumen zahlreich, in Knäueln . . . . . CXXXIII. Cuscuta.

33 { Blumen in länglichen oder rundlichen Köpfen, oder in Aehren, mit sehr gedrängten Blumen . . 34
Anm. Vergl. No. 573.
Blumen einzeln, gepaart oder quirlförmig. Bei 2 Arten an der Spitze ein länglicher Kopf, doch nicht mit gedrängten Blumen, (quirlförmige Aehre.) 35

34 { Blätter einfach, meist nur Wurzelblätter. Schaft lang, bei einer Art ein Stengel mit schmalen Blättern. Aehre lang und fast walzig, oder länglich-kopfförmig. Staubfäden lang, weit vorragend . . . . . LXXVI. Plantago.
Blätter gefiedert. Stengel hoch. Aehren kopfförmig, dunkelroth. Staubfäden nicht vorragend . . . . LXXVIII. Sanguisorba.

35 { Blumen einzeln. Pflanze 1—2″ hoch . . . 36
Blumen in Quirln oder Aehren 37

36 { Blumen gestielt, dicht über der Wurzel entspringend. Stengel in kleinen Rasen. Blätter schmal lanzettlich, länger als die Blumen. CCCVII. Limosella.
Blumen sitzend, in den Blattwinkeln. Blätter eirund, klein, sitzend. Kapsel ringsum aufspringend . . . . LXXVII. Centunculus.

37 { Blätter 3-theilig: Theile fiederspaltig. Blumen in fast quirlförmigen Aehren. CCXCVI. Verbena.
Blätter ganz, fast immer gesägt 38

38 { Kelch 2-lippig, im Schlunde behaart. CCXCIII. Thymus.
Kelch regelmäßig, 4-zähnig, innen selten behaart. Blätter meist eirund, $\frac{1}{2}$—2″ breit. CCLXXXI. Mentha.

39 { Fruchtknoten 4-fach. Blätter ganz und fast immer ganzrandig, mehr oder weniger mit Stachelhaaren besetzt 40
Fruchtknoten einfach oder zweifach. Blätter verschieden, selten mit Stachelhaaren, selten fehlend . 50

40 { Mündung der Kronenröhre mit Honigkölbchen geschlossen 41
Mündung der Kronenröhre ohne Honigkölbchen, oder mit 5 Haarbüscheln oder dicht behaart. 47

41 { Der Fruchtknoten so wie nachher die 4 Früchte glatt und meist glänzend 42
Die 4 etwas großen Früchte mit hakigen oder widerhakigen Stacheln besetzt 46

42 { Staubgefäße eingeschlossen. Krone mit Röhre . . 43
Staubgefäße vorragend, die breiten Fäden außen mit einem pfriemlichen Fortsatze. Krone radförmig, hellblau . . . LXXXIX. Borago.

43 { Honigkölbchen stumpf 44
Honigkölbchen spitz. Kronen röhrig-keulenförmig, dunkelroth, auch weiß . . XCIII. Symphytum.

44 { Fruchtkelch eirund, regelmäßig 5-theilig . . . 45
Fruchtkelch vergrößert, zusammengedrückt, 2-klappig, unregelmäßig gezähnt . . . XC. Asperugo.

45 { Kronen tellerförmig, gewöhnlich himmelblau, selten gelb. Stengel ½—1' hoch. LXXXVI. Myosotis.
Kronen fast trichterförmig, dunkelroth, auch ins Blaue übergehend. Stengel 1—2' hoch. XCI. Anchusa.

46 { Früchte etwas zusammengedrückt, rundlich Kronen himmelblau . . LXXXVII. Echinospermum.
Früchte gedrückt, eirund, groß. Kronen sammtartig dunkelroth . . LXXXVIII. Cynoglossum.

47 { Kronenröhrenrand mit Haaren oder 5 stumpfen Haarbüscheln besetzt 48
Kronenröhrenrand kahl 49

48 { Kelch glockig, Kronenröhre krumm. XCII. Lycopsis.
Kelch 5-eckig, fast prismatisch. Kronenröhre gerade. Blumen blau . . XCV. Pulmonaria.

49 { Staubgef. eingeschlossen. Kronen weißlich, auch bläulich, mit enger gleich weiter Röhre. XCIV. Lithospermum.
Staubgefäße vorragend. Kronen blau, auch röthlich, mit weiter allmälig weiteren Röhre. Saum schräg abgestutzt, ungleich. . XCVI. Echium.

50 { Staubgefäße 5 51
Staubgefäße 8—12 auch wohl mehr . . . 72

Anm. Sind 7 Staubgefäße vorhanden, und Kelch und Krone 7theilig, so siehe No. 167.

51 { In oder am Wasser, in Sümpfen, aufrecht oder schwimmend. Blätter kammförmig-fiedertheilig, oder 3-zählig, oder auch ganz und herzförmig . . 52
Nie im Wasser oder doch nur in der Nähe. Blätter ganz oder doch nur lappig, oder fehlend . . 54

52 { Blumen ohne Haare. Alle Blätter am Grunde des Schafts, rosettenartig ausgebreitet, fiedertheilig. Blumen in Quirln: Kronen weiß, an der Mündung gelb, kahl . . . XCIX. Hottonia.
Blumen mehr oder weniger mit franzenartigen Haaren besetzt 53

53 { Blätter 3-zählig, gestielt, aufrecht. Die weißen Kronen immer mit vielen Haaren. CI. Menyanthes.
Blätter einfach, herzförmig, schwimmend. Kronen gelb, fast in Dolden: die Theile am Grunde gewimpert . . . . . CII. Villarsia

54 { Immer mit Stengelblättern 55
Nur mit Wurzelblättern und nackten mehrblumigen Schaften, oder die Blätter fehlen den fadenförmigen Stengeln gänzlich, und an diesen sitzen kleine Blumen in Knäueln 71

55 { Fruchtknoten einfach. Staubfäden oder doch die Staubbeutel deutlich 56
Fruchtknoten gedoppelt. Staubfäden undeutlich, mit Honiggefäßen und Griffel in einen Körper verwachsen. Stengel mehre rasenförmig beisammen, bis etwa 2' hoch. Blumen in Dolden, weiß . . . . . CXXXV. Cynanchum.

56 { Frucht eine Kapsel. Krone meist gefärbt. Nur bei 3 Arten weiß und dann meist groß . . . 57
Frucht eine Beere. Krone radförmig, bisweilen gefaltet 70

57 { Blätter gegenständig oder quirlförmig . . . 58
Blätter wechselweise oder, wo sie gedrängt stehen, nur zufällig gegenständig 61

58 { Kronen roth oder mehr oder weniger blau, (oder gelblich und punktirt.) 59
Kronen gelb, radförmig. Stengel aufrecht oder liegend. Blätter gegenständig, auch zu 3 und 4 quirlförmig, lanzettlich, eirund, rundlich. CIII. Lysimachia.

59 { Kronen radförmig, roth oder blau. Kapsel ringsum aufspringend. Stengel liegend oder aufsteigend . . . . . XCVII. Anagallis.
Kronen trichter- oder fast tellerförmig. Stengel meist aufrecht 60

60 { Griffel 1, mit kopfiger Narbe. Kronen roth. Staubbeutel nach dem Verblühen schraubenförmig gewunden . . . . . CIV. Erythraea.
Griffel 2, sehr kurz. Kronen blau, hell oder dunkel, (gelblich.) . . . . CXXXIV. Gentiana.

61 { Kronen oberständig 62
Kronen unterständig 65

62 { Blüthenstand kopfförmig, (gehäufte Blume,) oder eine gipfelständige gedrängte Aehre. Die Kronenzipfel sehr schmal 63
Blumen von einander getrennt, selten einige fast kopfförmig beisammen 64

63 { Stengel und Blätter mit steifen Haaren dicht besetzt. Blüthenstand ein Kopf. Kronen bläulich, selten weißlich . . . . CXVIII. Jasione.
Stengel und Blätter kahl. Blüthenstand eine ge-

drängte, anfangs fast kegelförmige, nachher walzenförmige Aehre. Kronen gelblich-weiß. CXIX. Phyteuma.

64 { Staubfäden gleich dick, klein. Kronen klein, weiß. Stengel meist nur ½' hoch . . C. Samolus.
Staubfäden am Grunde klappenförmig verbreitert und den Fruchtknoten bedeckend. Krone glockig, verschieden blau. Stengel 1—3' hoch. CXX. Campanula.

65 { Krone meist weiß oder mehr oder weniger röthlich, mit 5 Falten. Des Abends schließt sie sich und ist dann meist fünfeckig 66
Krone ohne Falten, meist gelb, selten röthlich, bei einer Art fein netzförmig gezeichnet . . . 68

66 { Stengel liegend oder windend. Narben 2, dicker als der Griffel . . CIX. Convolvulus.
Stengel aufrecht 67

67 { Krone weiß, groß. Kapsel stachelig . CXI. Datura.
Kronen gelb od. roth. Kapsel ohne Stacheln. CXII. Nicotiana.

68 { Krone radförmig, meist gelb. Blüthenstand gewöhnlich große gedrängte Trauben. CVIII. Verbascum.
Krone trichter- oder fast glockenförmig . . . 69

69 { Kapsel mit einem Deckel verschlossen. Krone schmuzzig weiß oder gelblich, mit vielen purpurrothen netzförmigen Adern, selten rein gelb. CX. Hyoscyamus.
Kapsel ohne Deckel. Krone schmuziggelb CXII. Nicotiana.

70 { Kelch der Frucht sehr erweitert, aufgeblasen, die rothe Beere einschließend . . CXIV. Physalis.
Kelch nicht vergrößert, daher die Beere nackt, (schwarz oder röthlich.) . . . CXIII. Solanum.

71 { Schaft an der Spitze mit mehren gestielten gelben Blumen. Wurzelblätter meist rosettenartig ausgebreitet . . . . . XCVIII. Primula.
Stengel fadenförmig, völlig ohne Blätter, mit Wärzchen klimmend. Die kleinen Blumen in vielen sitzenden Knäueln . . CXXXIII. Cuscuta.

72 { Stengel ästig, meist ringsum ausgebreitet und liegend. Blätter fast keilförmig, dicklich. Blumen sitzend, gelb . . . . CCXLII. Portulaca.
Stengel aufrecht, klein. Blätter fast dreifach-dreizählig. Blumenstiel etwas lang, an seiner Spitze mit einem kleinen Kopfe von gewöhnlich 5 Blumen . . . . . CCXVI. Adoxa.

73 { Fruchtknoten einfach. Frucht eine Kapsel, selten eine Beere; selten 4 freie Samen . . . 74
Anm. Vergl. No. 573.
Fruchtknoten 4-fach. Frucht 4 sogenannte freie Samenkörner 101

74 { Krone von verschiedener, bisweilen eigenthümlicher Form, nur nicht rachenförmig, nicht 2-lippig, selten dem Rachenförmigen sich etwas nähernd. 75
Krone deutlich 2-lippig, oder rachenförmig . . 91

75 { Staubgefäße 2, 3, 5 oder mehr. (Trägt ein Faden einige Staubkölbchen, so ist hier bei der Zahl nur von den Fäden die Rede.) 76
Staubgefäße 4, oft 2 länger 86

76 { Krone radförmig, gewöhnlich blau, 4-theilig: ein Theil immer etwas kleiner und der gegenüber stehende etwas breiter als die seitlichen. Staubgefäße 2. Kapsel 2-fächrig, oben eingedrückt. VI. Veronica.
Krone verschieden, nicht radförmig 77

77 { Blätter einfach und ganz 78
Blätter zusammengesetzt, oder 3-theilig mit fiederspaltigen Theilen 83

78 { Außer 2 fruchtbaren Staubgefäßen noch 2 feine unfruchtbare. Blätter lanzettlich. Krone fast 2-lippig, weißlich . . . . VII. Gratiola.
Alle Staubfäden mit Staubbeuteln . . . 79

79 { Staubgefäße 3. Pflanze klein, ästig. Kelch 2-blättrig. Kapsel 3-klappig, 3-samig . LXIV. Montia.
Staubgefäße meist 5, oder 8 Staubbeutel fast in 2 Reihen 80

80 { Blumen gepaart oder in Dolden. Krone 5-spaltig: 4 Theile kürzer und zusammen, ein gegenüber stehender länger. Pflanze ein Strauch. CXXII. Lonicera.
Blumen einzeln, oder in Trauben, oder mehre in einer Querreihe 81

81 { Kronen gelb, füllhornförmig, 5-blättrig: die Blättchen ungleich, so an einander gefügt, daß das Ganze einer einblättrigen Krone ähnlich wird. Kapsel elastisch aufspringend . CVI. Impatiens.
Kronen blau, röthlich oder weiß 82

82 { Kelch 1-blättrig, 5-zähnig. Krone groß, blau, mit mehren ungleichen Zähnen CXXXIV. Gentiana Pneum.
Kelch 5-blättrig: 2 Blättchen gefärbt, viel größer. Blumen in Trauben. CCCXXXVIII. Polygala.

83 { Blätter 3-zählig oder mehrfach zusammengesetzt . . 84
Blätter 3-theilig: Theile fiederspaltig. Stengel aufrecht, ästig. Blumen klein, in Trauben. CCXCVI. Verbena.

84 { Staubfäden 2, lanzettlich, jeder mit 3 kleinen Staubkölbchen. Krone 4-blättrig: Blättchen an der Spitze verbunden und daher das Ganze fast rachenförmig. Blätter doppelt od. dreifach-dreizählig . 85
Staubfäden 10, am Grunde verwachsen. Krone 4blätt-

rig, schmetterlingsförmig: Blättchen am Grunde verwachsen. Blätter 3-zählig. CCCLVIII. Trifolium.

85 { Frucht eine mehrsamige Hülse. Stengel einfach oder nur wenig ästig, gewöhnlich klein. CCCXXXVI. Corydalis.
Früchte kugelrund, einsamig. Stengel ästig, mit vielen Blättern, gewöhnlich fast liegend. CCCXXXVII. Fumaria.

86 { Pflanze ein kleiner Strauch, mit dünnen langen liegenden Aesten. Blätter gegenständig, rund. Blumenstiele aufrecht, 2-blumig. CCCVIII. Linnaea.
Pflanze ein Kraut 87

87 { Stengel mit deutlichen Blättern 88
Stengel statt der Blätter nur mit Schuppen besetzt . 90

88 { Pflanze sehr klein, einen kleinen 1—2 Zoll großen Rasen bildend. Krone 4-spaltig: Theile fast regelmäßig . . . CCCVII. Limosella.
Pflanze mit deutlichem 1—3' hohen Stengel . 89

89 { Stengel 4-eckig, ästig. Krone fast verkehrt-rachenförmig, gewöhnlich braunroth. CCCV. Scrophularia.
Stengel rund, einfach. Blumen eine einseitswendige Traube bildend. Krone weit, groß, gelb. CCCVI. Digitalis.

90 { Kronen gelblich oder bläulich. Kelch kaum deutlich als solcher, stützenförmig. CCCI. Orobanche.
Kronen und Schuppen dunkelroth. Kelch glockig, 4-spaltig . . . . . CCC. Lathraea.

91 { Kronen larvenförmig: der aufgeblasene Gaumen der Unterlippe berührt die Oberlippe . . . 92
Kronen rachenförmig oder zweilippig. Wenn beide Lippen sich berühren, so ist doch die Unterlippe nicht aufgeblasen 94

92 { Krone mit einem Sporn 93
Krone ohne Sporn, meist braunroth. Stengel aufrecht . . . . CCCIV. Antirrhinum.

93 { In stillstehendem Wasser oder in schlammigen Sümpfen. Stengel mit vielen Blättern, schwimmend oder untergetaucht. Blumenstiele mehrblumig, aufrecht. Staubgefäße 2. IX. Utricularia.
Auf trockenem Boden. Stengel aufrecht oder liegend. Staubgefäße 4. . . CCCIII. Linaria.

94 { Pflanze ohne Blätter, nur mit Schuppen. S. No. 90
Pflanze mit deutlichen Blättern 95

95 { Stengel fehlt. Wurzelblätter rosettenartig auf dem Boden ausgebreitet. Ein oder mehre einfache, einblumige Blumenstiele. Krone blau, mit Sporn . . . . . VIII. Pinguicula.
Stengel deutlich, mit Blättern 96

96 { 2 Staubfäden mit Antheren, und 2 feine ohne diese . . . . . VII. Gratiola.
4 fruchtbare Staubgefäße 97

97 { Blätter ganz, nicht getheilt 98
Blätter doppelt-fiederig in viele kleine Theile getheilt. Kelchrand kraus . CCCII. Pedicularis.

98 { Kelch 4-zähnig oder 4-spaltig 99
Kelch 5-spaltig. Krone verkehrt-rachenförmig . . . . . CCCV. Scrophularia.

99 { Kelch aufgeblasen, bei der Frucht vergrößert, locker die zusammengedrückte Kapsel umgebend . . . . CCXCVII. Rhinanthus.
Kelch nicht aufgeblasen, eng die Kapsel einschließend. 100

100 { Die beiden Kronenlippen genähert oder sich berührend, selten weit von einander entfernt: die Oberlippe mit rückwärts umgerolltem Rande . . . CCXCIX. Melampyrum.
Die beiden Kronenlippen entfernt: Oberlippe fast aufrecht, gespalten oder gewölbt. CCXCVIII. Euphrasia.

101 { Krone unvollkommen rachenförmig: die Oberlippe fehlt entweder scheinbar ganz, oder sie ist sehr kurz, oder alle Theile der Krone sind fast gleich groß, oder der Kronenrand ist schräg abgestutzt . 102
Krone deutlich 2-lippig, oder rachenförmig . . 110

102 { Staubgefäße 5 oder 2 103
Staubgefäße 4 104

103 { Kronen klein, 4-spaltig, von Länge des Kelches, weiß und roth punktirt. Blumen in kleinen, zahlreichen, vielblumigen, fast kugligen Quirln. Staubgefäße 2 . . . . X. Lycopus.
Kronen etwas groß, fast trichterförmig, meist blau, mit schräg abgestutztem, ungleich gezähntem Rande. Fast alle Theile mit vielen Stachelhaaren . . . . . XCVI. Echium.

104 { Oberlippe scheinbar fehlend oder sehr kurz . . 105
Die 4 Zipfel der Krone fast gleich 107

105 { Kelchzähne stechend. Stengel 3 — 8′ hoch. Blumen in dichten Quirln. Krone wenig länger als ihr Kelch. Oberlippe kurz . . CCXC. Leonurus.
Kelchzähne nicht stachelspitzig. Stengel ½ — 2′ hoch . 106

106 { Krone ohne deutliche Oberlippe, (denn 2 ihrer Läppchen sitzen an der Unterlippe,) an ihrer Stelle ein Einschnitt, woraus die Geschlechtstheile vorragen, roth oder weißlich. CCLXXIX. Teucrium.
Oberlippe sehr kurz. Blumen blau oder röthlich . . . . . CCLXXVIII. Ajuga.

107 { Blätttr ganz, selten tief sägenartig 108
Blätter 3-theilig: Theile fast fiedertheilig. CCXCVI. Verbena.

108 { Blumen in vielblumigen Quirln od. kopfförm. Trauben. Kelch mit 5 gleichen Zähnen: Röhre innen selten, nur bei einer Art deutlich behaart. CCLXXXI. Mentha.
Blumen in wenigblumigen Quirln, oder auch in kleinen kopfförmigen gipfelständigen Aehren, oder in trugdoldigen Rispen. Kelch innen behaart . 109

109 { Stengel oben ästig, 1—2′ hoch: Aeste fast afterdoldig. Blumen gedrängt neben einander, fast in Knäueln, mit vielen kleinen braunrothen Bracteen untermischt. Kelchzähne fast gleich . . . . . CCXCII. Origanum.
Stengel oben wenig ästig, $\frac{1}{4}$—1′ hoch. Blumen meist in Quirln. Kelch 2-lippig. CCXCIII. Thymus.

110 { Staubfäden 2, quer auf Stielen befestigt, die aus dem Grunde der Krone entspringen, und beweglich. Kronen blau: Helm hoch gewölbt. XI. Salvia.
Staubgefäße 4, frei, fast immer 2 länger und 2 kürzer . 111

111 { Kelch mit 10 erhabenen Längsstreifen . . . 112
Kelch ohne erhabene Streifen oder nur mit 5 . . 113

112 { Kelch mit 10 Zähnen, die abwechselnd ungleich sind und eine umgebogene hakrige Spitze haben. Quirle vielblumig, fast kugelrund. CCLXXXIX. Marrubium.
Kelch mit 5 gleichen Zähnen. Quirle gestielt, mit wenigen meist rothen Blumen. CCLXXXVIII. Ballota.

113 { Der mittlere Lappen der Unterlippe oder die ganze Unterlippe rund oder fast halbkuglig und mit gezähntem Rande 114
Der mittlere Lappen der Unterlippe flach, ganzrandig oder 2-lappig 115

114 { Krone weißlich. Kelch dicht und fein behaart: die Zähne fast von gleicher Größe, (3 etwas länger und breiter) . . . CCLXXX. Nepeta.
Krone blau. Kelch kahl, 2-lippig: Oberlippe abgestutzt, breit, kurz 3-zähnig; Unterlippe 2-theilig . . . . . CCXCV. Prunella.

115 { Helm lang, meist hoch gewölbt. An der Unterlippe der Krone oder am Rachen an jeder Seite gewöhnlich ein Zahn 116
Helm wenig gewölbt. Unterlippe und Rachen ohne Zähne 118

116 { Krone rein gelb: Unterlippe in 3, spitz sich beendigende Theile getheilt. CCLXXXIV. Galeobdolon.
Krone bräunlich roth, hell oder dunkel, weiß oder gelb und gefleckt 117

117 { Unterlippe 2-lappig; Rachen aufgeblasen, an jeder Seite des Randes fast immer ein feiner Zahn. Krone weiß oder verschieden braunroth . . . . CCLXXXIII. Lamium.
Unterlippe 3-lappig, am Grunde derselben beiderseits ein aufrechter hohler stumpfer Zahn oder Höcker. Krone purpurroth, oder gelb und groß, auch weiß und klein . CCLXXXV. Galeopsis.

118 { Blätter 3-theilig oder 3-lappig. Krone dicht mit weißen Haaren besetzt. Kelch 2-lippig, mit stechenden Zähnen . . . CCXC. Leonurus.
Blätter ganz, gezähnt oder gekerbt. Krone kahl, seltener behaart 119

119 { Kelch fast helmförmig, nach dem Blühen geschlossen. Krone blau . . . CCXCIV. Scutellaria.
Kelch 5-zähnig, nach dem Blühen nicht fest verschlossen. 120

120 { Kelch am Grunde an einer Seite mit einem runden Buckel . . CCXCIII. Thymus Acin.
Kelch am Grunde gleich oder fast gleich . . . 121

121 { Alle 4 Staubgefäße fast von gleicher Länge . . 122
2 Staubgef. beträchtlich länger als die beiden übrigen. 123

122 { Kelch 5-zähnig. Zähne von gleicher Größe und Gestalt. Quirle vielblumig, oft gestielt und kopfförmig . . . . CCLXXXI. Mentha.
Kelch 5-spaltig, fast 2-lippig: Oberlippe 3-zähnig; Unterlippe in 2 fast borstenförmige Zipfel getheilt. Quirle mit wenigen Blumen, oft gedrängt . . . CCXCIII. Thymus Serp.

123 { Die beiden Paar Staubbeutel dicht an einander und während des Blühens ein Kreuz bildend. Kronen blau. Blätter rundlich-herzförmig . . . . CCLXXXII. Glechoma.
Staubbeutel, wenn auch dicht beisammen, doch kein Kreuz bildend. Kronen meist purpurroth od. gelblich. 124

124 { Am Grunde jedes Kelchs 2 Borsten, daher unter jedem Quirl eine Hülle von vielen Borsten. Krone mit fast flachem Helm. CCXCI. Clinopodium.
Am Grunde der Kelche keine borstenförmige Bracteen, wohl kurze mit Borstenspitze . . 125

125 { Stengel aufrecht, einfach, oder nur mit wenigen Aesten, an seiner Spitze eine quirlförmige Aehre: die untersten Quirle gewöhnlich etwas entfernt. Helm allmälig schmäler, übergebogen. Blätter länglich, gekerbt. CCLXXXVI. Betonica.
Stengel meist ästig. Blätter verschieden. Kro-

ne kahl oder nur wenig behaart: Helm gewölbt . . . . CCLXXXVII. Stachys.

126 { Blumen einzeln oder mehre beisammen, und der Blüthenstand verschieden, auch einfache, doch nicht wahre zusammengesetzte Dolden, wohl aber häufig Trugdolden 127
Blüthenstand zusammengesetzte Dolden. (Schirmpflanzen.) 293

127 { Kronen regelmäßig, d. h. alle Blättchen sind von gleicher Gestalt und Größe 128
Kronen unregelmäßig: die Blättchen einer Krone sind mehr oder weniger von einander verschieden . 256

128 { Staubgefäße 5 oder weniger 129
Anm. Sind die Staubgefäße nur wenig deutlich, so siehe No. 55.
Staubgefäße 6 oder mehr. Selten nur 5 fruchtbare und 5 unfruchtbare in einer Blume, häufig viele 156

129 { Stempel 1 oder 2 130
Stempel sehr viele in einen langen kegelförmigen (mauseschwanzförmigen) Körper zusammengedrängt, anfangs eingeschlossen, nachher sehr verlängert. Blumenstiele einfach, 1-blumig. Blätter linealisch-zungenförmig. Pflanze klein. Stengel fehlt . . CLXXXII. Myosurus.

130 { Pflanze ein großer oder mittelmäßiger Strauch, selten ein kleiner Baum 131
Pflanze ein, gewöhnlich kleines, Kraut . . . 136

131 { Stamm klimmend, bisweilen dick, die jungen Triebe auf einer Seite mit, oft faserartig verlängerten Wärzchen, womit sie sich an Bäumen und Mauern festhalten. Blätter 3-lappig, herzförmig, lederig. Blumen in einfachen gipfelständigen Dolden . . . CXXIII. Hedera.
Stamm aufrecht. Blumen in Trauben, in Trugdolden, oder auch fast einzeln, selten fast in Rispen und einfachen Dolden 132

132 { Blätter lederig, immergrün, glänzend, buchtig-gezähnt: die Zähne dornig . . LXXXI. Ilex.
Blätter häutig, abfallend, nie mit dornzähnigem Rande 133

133 { Blätter ganzrandig oder nur mit kleinen Zähnen . 134
Blätter lappig. Blumen in vielen seitlichen Trauben oder fast einzeln. Strauch 2′ bis etwa 5′

hoch, stachlig oder unbewaffnet. Kelch glockig. Krone 5-blättrig, klein, auf dem Kelchrande. CXXI. Ribes.

134 { Die jungen Aeste und Triebe 4-seitig und grün mit rothen Längsstreifen. Frucht eine 4- oder 5-seitige rothe Kapsel . . . CVII. Evonymus.
Die jungen Triebe und Aeste rund und gleichfarbig. Frucht eine längliche oder kugelrunde Beere oder Steinfrucht 135

135 { Krone sehr klein, 4 — 5-blättrig: Blättchen nur kleine Schuppen. Beere schwarz, kugelrund. CXVI. Rhamnus.
Krone deutlich, ausgebreitet. Steinfrucht länglich oder kugelrund, weiß, röthlich od. schwarz. LXXII. Cornus.

136 { Blätter auf der Oberfläche und vorzüglich am Rande mit langen rothen, etwas steifen Haaren. Nur Wurzelblätter. Schaft aufrecht oder aufsteigend, mit einzelner oder gepaarter Traube . . . . . CLXXVIII. Drosera.
Blätter gewöhnlich kahl, oder doch nicht mit rothen Haaren 137

137 { Staubgefäße 4 oder 2 138
Vergl. No. 171.
Staubgefäße 5 146

138 { Pflanze schwimmend. Blätter fast rautenförmig mit in der Mitte aufgeblasenem Blattstiele. Kelch 4-theilig, wie die 4-blättrige Krone oberständig. Staubgefäße 4. . . LXXV. Trapa.
Pflanze aufrecht oder liegend, auf trocknem oder auf feuchtem Boden 139

139 { Frucht eine Kapsel. Blätter einfach . . . 140
Frucht eine Schote, die bei der Reife elastisch aufspringt. Blätter zusammengesetzt. CCCXXIV. Cardamine.

140 { Krone 2-blättrig. Kelch 2-theilig, mit feiner oberständiger Röhre. Blätter eirund, fast herzförmig . . . . . XII. Circaea.
Krone 4- oder 5-blättrig, bisweilen fehlend auch sehr klein 141

141 { Krone 4-blättrig 142
Krone 5-blättrig 144

142 { Stengel 1″ bis etwa 2″ hoch, aufrecht, meist 2-theilig vielästig, einen kleinen Busch bildend. LXXXV. Radiola.
Stengel meist liegend und vielästig, oder auch aufrecht und einfach 143

143 { Stengel aufrecht, meist nur mit einer gipfelständigen Blume, oder an der Spitze 2-theilig und mit 2 — 4 Blumen. Kelchblättchen aufrecht. Kapsel an der Spitze mit 8 Zähnen aufspringend. LXXXIII. Moenchia
Stengel ästig, liegend oder fast aufrecht, mit

fast borstlichen Blättern. Blumen klein: Kronenblättchen meist sehr klein. Kapsel bis auf den Grund 4-klappig . . LXXXIV. Sagina.

144 Die 5 Kronenblättchen bis auf den Grund 2-theilig . . . . CCXXXIII. Stellaria med.
Kronenblättchen ganz und ganzrandig oder gezähnt. 145

145 Stengel fast einfach, aufrecht. Blätter lanzettlich, graugrün, kahl. Blüthenstand eine Dolde mit nachher zurückgeschlagenen Blumenstielen. Kronenblättchen gezähnt. . . LXV. Holosteum.
Stengel vielästig. Blätter klein und fein, fast pfriemlich . . . CCXXXIV. Arenaria visc.

146 Stengel gestreckt oder kriechend 147
Stengel aufrecht 150

147 Kronenblättchen ganz oder doch sehr klein . . 148
Kronenblättchen getheilt, weiß. CCXXXIII. Stellaria med.

148 Blätter aufrecht, lang gestielt, kreisrund, schildförmig. Die wenigblumige einfache Dolde dicht auf dem Boden aus dem Stengel entspringend . . . . . CXXXVIII. Hydrocotyle.
Blätter klein, gegenständig. Blumen zahlreich, klein. 149

149 Blätter eirund. Kelch 5-theilig. Statt der Krone 5 sehr kleine Schuppen, (oder verkümmerte Staubgefäße.) Griffel 2 . . CXXXII. Herniaria.
Blätter fast linealisch. Kelch und Krone 5-blättrig, von gleicher Größe, wenig abstehend. Griffel 3 . . . . CLXXVII. Corrigiola.

150 Eine weiße Blume an der Spitze des, mit nur einem Blatte versehenen, sehr einfachen Stengels. Staubgefäße 5. 5 Schuppen mit Haaren umgeben, an deren Spitzen Drüsen. Griffel fehlen, nur 4 Narben. CLXXIX. Parnassia.
Stengel ästig oder einfach, immer mit mehren Blumen, die einzeln stehen, oder in Dolden oder Köpfen zusammengedrängt sind 151

151 Blätter lappig oder verschieden gefiedert. Blüthenstand fast eine Dolde, deren Döldchen kopfförmig . 152
Blätter einfach und ganz. Blumen einzeln, (wenn auch viele bisweilen beisammen,) oder in einen Kopf zusammengedrängt. Griffel 5 . . . 154

152 Stengel meist vielästig, mit vielen eigenthümlich und herablaufend gefiederten stachelspitzigen Blättern. Blumenköpfe am Grunde mit langen schmalen stachelspitzigen Hüllblättern. CXXXVI. Eryngium.
Stengel einfach oder nur mit wenigen Aesten. Blätter unbewaffnet 153

153 { Blätter lappig, gestielt, fast nur Wurzelblätter. Die meisten Blumen männlich. Die längliche Frucht mit bräunlichen schuppenförmigen Haaren . . . . . CXXXVII. Sanicula.
Blätter gefiedert; an den Stengeln, besonders oben, steht oft nur der allgemeine röhrige Blattstiel ohne Blättchen. Armstrahlige Dolden mit endlich fast kugelrunden Döldchen. Früchte kahl . . . . CXLV. Oenanthe.

154 { Stengel sehr einfach und völlig ohne Blätter, mit einem gipfelständigen Blüthenkopfe röthlicher Blumen. Viele grasartige Wurzelblätter . . . . . CLXXX. Armeria.
Stengel ästig, immer mit Blättern . . . 155

155 { Stengel meist aufrecht. Kronenblättchen ganz. Kapsel meist kugelrund, 10-fächrig. CLXXXI. Linum.
Stengel klein, meist ästig. Kronenblättchen 2-spaltig. Kapsel länglich, 1-fächrig. CCXXXVI. Cerastium

156 { Stempel sehr viele, klein, an dem langen dünnkegelförmigen Fruchtboden u. s. w. S. No. . 129
Stempel 1—6, oder mehre in dem Kelche eingeschlossen, od. zu einem rundlichen Körper vereint . 157

157 { Pflanze ohne Blätter, statt derselben mit Schuppen. Stengel einfach, an der Spitze mit einer vielblumigen Traube. Staubgefäße 6 oder 8, die gipfelständige Blume hat 10. CCXIX. Monotropa.
Pflanze mit deutlichen Blättern 158

158 { Staubgefäße 9, 8, 7, 6. 159
Staubgefäße oder Fäden oder Antheren 10, (bisweilen 5 unfruchtbar,) oder mehr, auch viele. Bisweilen ragen nur wenige hervor, und die meisten sind in dem Kelche eingeschlossen . . 198

159 { Baum, oder bisweilen sehr kleiner Strauch . . 160
Ein ein- oder mehrjähriges Kraut 162

160 { Staubgefäße 6: Fäden sehr reizbar. Kelch und Krone 6-blättrig, fast glockig, gelb, in schlaffen Trauben. Blätter verkehrt-eirund, stachelzähnig. Dreizählig-ästige Stacheln. CLXXXIII. Berberis.
Staubgefäße 8 161

Hoher auch kleiner Baum. Blätter lappig. Blumen in Trugdolden oder in hängenden traubenförmigen Rispen. Kelch und Krone 5-blättrig, fast gleich. Flügelfrucht . . . CCXIII. Acer.

161 Ein kleiner vieläſtiger Strauch mit ſehr kleinen Blättern. Kelch 4-blättrig, klein. Krone (Kelch) 4-blättrig, röthlich und bläulich, ſelten weiß. Honiggefäß (Krone) glockig, 4-ſpaltig, kleiner als die Krone . . . . CCXI. Calluna.

Ein kleiner vieläſtiger Strauch, deſſen langen fadenförmigen Zweige auf dem Mooſe umherkriechen. Blätter klein, eirund, lederig. Blumen lang geſtielt, in wenigblumigen Doldentrauben. Die 4 lanzettlichen rothen Kronenblättchen zurückgeſchlagen . . . . CCX. Oxycoccos.

162 Krone 6-blättrig, auf dem Rande des röhrigen Kelches. Kelchrand mit 6 Haupt- und 6 abwechſelnden Nebenzähnen. Stengel nnd Aeſte ſchlank . . . CCXLIII. Lythrum Hyss.

Kronenblättchen neben dem Fruchtknoten befeſtigt; ſtehen ſie auf dem Kelche, ſo iſt doch der Kelch 4-ſpaltig und die Krone 4-blättrig . . . 163

163 Kelch und Krone 3-, 5-, 6- oder 7-blättrig . . 164
Kelch 4-blättrig oder 4-theilig. Krone 4-blättrig. . 169

164 Blumen in großen vielblumgen einfachen Dolden. Blätter lang, ſchilfartig, fächerförmig neben einander. Schaft einfach, nackt. Krone 6-blättrig: die 3 äußern Blättchen etwas kleiner. Staubgefäße meiſt 9. Stempel 6. CCXVIII. Butomus.

Blumen in Trauben oder Quirlen, oder einzeln. . 165

165 Schaft einfach, blattlos. Blumen grünlich, klein, in ährenförmigen, gewöhnlich gedrängten Trauben. Kelch und Krone 3-blättrig, anliegend. Staubgefäße 6, eingeſchloſſen. Griffel 3. CXCIX. Triglochin.

Stengel einfach oder vieläſtig, immer mit Blättern, wenn auch bisweilen nur mit wenigen. . 166

166 Fruchtknoten 6 und mehre. Kelch 3-blättrig; Krone 3-blättrig, röthlich oder weiß. Stengel aufrecht und meiſt äſtig, oder ſchwimmend und faſt einfach . . . . . CCIII. Alisma.

Fruchtknoten einer, mit 1 oder 3 Griffeln. . . 167

167 Pflanze einen oder wenige Zoll hoch. Ein Quirl von fast eirunden Blättern. An der Spitze des einfachen Stengels 1 oder 2 gestielte Blumen. Kelch- und Kronenblättchen und Staubgefäße fast immer 7 . . . . CCV. Trientalis.
Vergl. No. 171.

Pflanze etwa 1′ hoch oder vielmal höher. Blätter wechselweise, bisweilen sehr wenige . . . 168

168 Blumen klein, in gipfelständigen geraden Trauben, gelb. Stengel einfach, mit wenigen lanzettlichen nervigen Blättern. Kelch 3-spaltig. Krone 6-blättrig. Stempel 3-theilig. Frucht eine 3-theilige Kapsel. Theile 2-klappig. CCI. Tofieldia.

Blumen sehr zahlreich, gewöhnlich in Quirlen, auch fast in Trauben. Kelch (Krone und Kelch) 6-blättrig: die äußern 3 Blättchen kleiner. Frucht ein eirundes, dreiseitiges Samenkorn. CCII. Rumex.

169 Staubgefäße 8, von gleicher Länge . . . 170
Staubgefäße 6, 4 gewöhnlich länger . . . 173

170 Stengel sehr einfach, mit einem Quirl von gewöhnlich 4 eirunden Blättern. Ein Blumenstiel mit einer Blume. Kelch und Krone 4-blättrig. Griffel 4. Staubbeutel ansitzend, in der Mitte der Fäden . . . . . CCXV. Paris.

Stengel ästig, vielblättrig und vielblumig . . 171

171 Stengel liegend oder schwimmend. Blätter klein, gegenständig oder quirlförmig. Blumen sitzend. Kelch und Krone 4-, auch 3-blättrig, klein CCXVII. Elatine.

Stengel aufrecht. Blätter gewöhnlich wechselweise. Blumen gestielt. Narben 4 . . . 172

172 Krone roth, röthlich, selten weiß. Kelch und Krone 4-blättrig. Kapsel dünn, lang. Samenkörner mit feinem weißen Haarkrönchen. CCVIII. Epilobium.

Krone gelb, groß. Kelch 4-theilig, mit dünner Röhre. Kapsel fast kegelförmig. Samenkörner eckig, ohne Haarkrönchen . CCVII. Oenothera.

173 Früchte wenig länger als breit, oder eben so breit als lang, oder wohl noch breiter. (Schötchen.) . 174
Früchte mehrmal länger als dick. (Schote.) . . 185

174 Frucht kugelrund, 1-samig. Stengel vieläſtig, aufrecht. Blätter einfach, schwach pfeilförmig. Blumen klein, gelb, in, endlich sehr verlängerten, Trauben . . . . . CCCXIX. Neslia.

Schötchen mehr oder weniger flach, mehrsamig . . 175

175 { Klappen kahnförmig oder selten nur hoch gewölbt: Scheidewand schmal. 176
Klappen gewölbt: Scheidewand von Breite der Klappen. 180

176 { Stengel zwischen den Blättern versteckt, sehr klein. Blätter fiedertheilig und, wenn die Pflanzen einzeln stehen, dicht auf der Erde rasenartig ausgebreitet. Die Klappen des Schötchens fast gedoppelt, runzlig, und auf dem Rücken fast hahnenkammförmig . . CCCXIII. Senebiera.
Stengel aufrecht, immer vorragend . . . 177

177 { Die Stengel fast ohne Blätter, wenigstens der mittlere. Blätter zahlreich, gefiedert, rosettenartig auf dem Boden ausgebreitet. Blüthenstand traubenförmig. Krone meist unregelmäßig. Neben den Staubfäden stehen kleine Schuppen CCCXVII. Teesdalia.
Stengel immer mit Blättern. Krone regelmäßig. . 178

178 { Schötchen fast verkehrt-herzförmig oder verkehrtdreieckig, nach dem Grunde keilförmig verengt. Blätter nicht selten auch ganz und verschieden gezähnt . . . CCCXVI. Capsella.
Schötchen fast kreisrund oder wenig länglich. . 179

179 { Schötchen bis $\frac{1}{2}$''' im Durchmesser: Klappen mit geflügeltem Rücken. Blätter ganz oder fast ganz. Krone länger als der Kelch . CCCXV. Thlaspi.
Schötchen bis etwa 2''' im Durchmesser, flach, oder auf einer Seite gewölbt: Klappen mit scharfem Rücken. Blätter ganz oder fiederig-getheilt. Kronenblättchen oft kleiner als der Kelch, auch fehlend . . CCCXIV. Lepidium.

180 { Kronenblättchen ganz, gelb oder weißlich. . . 181
Kronenblättchen 2-spaltig, weiß. 184

181 { Die Wurzel- und die untern Stengelblätter sehr lang, bis 2'. Schötchen fast kuglig. CCCXII. Cochlearia.
Wurzelblätter fehlen oder sie sind klein und kaum einige Zoll lang. 182

182 { Die untern und oft untergetauchten Blätter gefiedert, die oberen meist ganz. Standort am und im Wasser. . CCCXX. Nasturtium amph.
Alle Blätter ganz und ganzrandig, seltener gezähnt. 183

183 { Schötchen kreisrund. Blumen gelb, bei einer Art endlich weiß werdend. Stengel niedrig, von unten an meist vieläſtig. . . CCCX. Alyssum.
Schötchen verkehrt-eirund. Blumen blaßgelb. Blätter etwas pfeilförmig . CCCXVIII. Camelina.

184 { Schötchen elliptisch, mit fadenförmigem Griffel. Stengel meist vieläſtig, etwa 1' hoch, auch höher . . . . . CCCIX. Berteroa.
Schötchen linealisch-länglich. Stengel meist klein, wenige Zoll hoch . . . . CCCXI. Draba.

185 { Kronenblättchen 2 spaltig u. s. w. . . Draba.
Kronenblättchen ganz 186

186 { Schote nur mit einer Längsscheidewand . . . 187
Schote mit mehren Querscheidewänden und bei der Reife meist in eben so viele Glieder zerfallend . . . . CCCXXXI. Raphanus.

187 { Kronen weiß oder etwas ins Bläuliche oder Röthliche übergehend 188
Kronen gelb, bisweilen blaß 192

188 { Stengelblätter ganz, ganzrandig und, mit Ausnahme der untern, kahl. Stengel aufrecht, gerade, gewöhnlich einige Fuß hoch. Traube endlich sehr lang. Schoten lang CCCXXII. Turritis.
Stengelblätter gefiedert oder fiederspaltig, oder einfach und gezähnt, seltener ganzrandig und dann behaart 189

189 { Blätter zusammengesetzt, einfach oder doppelt gefiedert 190
Blätter einfach, ganz, ganzrandig oder gezähnt, selten fiederspaltig 191

190 { Schoten gebogen. Im Wasser, vorzüglich an Quellen . . . CCCXX. Nasturtium off.
Schoten gerade, meist elastisch aufspringend. Auf Wiesen, in feuchten Wäldern, an Quellen . . . . CCCXXIV. Cardamine.

191 { Blätter rundlich, herzförmig, gezähnt. Schoten fast stielrund, steif . . CCCXXVII. Alliaria.
Blätter länglich, behaart, ganz oder auch verschieden gezähnt . . . CCCXXIII. Arabis.

192 { Schoten mehr oder weniger abstehend . . . 193
Schoten dicht anliegend, fast pfriemlich. Blätter fiedertheilig oder schrotsägeförmig. CCCXXV. Erysimum.

193 { Kelchblättchen anliegend oder wenig abstehend . . 194
Kelchblättchen ausgebreitet, schmal. Kronenblättchen mit langem feinen Nagel, und mit rundlicher Platte. Schoten geschnäbelt, höckerig, kahl oder mehr oder weniger behaart CCCXXX. Sinapis

194 { Schoten 4-eckig, 4-seitig oder etwas zusammengedrückt. Die obern Blätter gewöhnlich ganz. Kelch geschlossen, (oder wenig klaffend.) . . 195
Schoten fast stielrund, bisweilen höckerig. Blät-

ter einfach auch doppelt-fiedertheilig. Kelch etwas klaffend 197

195 { Blätter leierförmig-fiedertheilig, kahl: der obere Lappen sehr groß, gezähnt . CCCXXI. Barbarea.
Alle Blätter ganz und fast ganzrandig, oder lappig-fiederspaltig, nur die Wurzelblätter leierförmig und behaart 196

196 { Schoten genau 4-eckig . . CCCXXVIII. Cheirina.
Schoten fast drahtrund . . CCCXXIX. Brassica.

197 { Stengel meist schlaff und aufsteigend, oder auch aufrecht und vielästig. Stengel und Blätter meist völlig kahl . . . CCCXX. Nasturtium.
Stengel aufrecht, gerade, meist ausgebreitet vielästig. Blätter ein- oder mehrfach fiederig, die untern mehr oder weniger behaart. Der Grund des Stengels bei 1 Art stachelborstig CCCXXVI. Sisymbrium.

198 { Aus allen Theilen der Pflanze quillt bei Verletzungen ein milchiger weißer Saft. Blüthenstand doldenartig: die Strahlen gewöhnlich 2- oder 3-theilig zusammengesetzt. Krone 4 — 5-, (selten mehr-) blättrig, klein: Blättchen schildförmig, zwischen den kurzen Zähnen des Kelches . . . . . CCLXV. Euphorbia.
Saft der Pflanze meist wässerig, bisweilen gefärbt. Ist der Saft ja weiß, so ist der Kelch 2-blättrig, und die Krone unterständig und groß . 199

199 { Staubfäden 10 und 12 200
Staubgefäße mehr als 12, bisweilen sehr viele . 218

200 { Staubfäden fast immer am Grunde frei. Blätter ganz und meist ganzrandig, bei einer Gattung lappig und bei einer andern 3-zählig . . 201
Staubfäden am Grunde etwas mit einander verwachsen. Blätter doppelt-gefiedert oder fiedertheilig, oder rundlich und mehr oder weniger lappig oder getheilt. Der Körper, woran die 5 Griffel sich legen, schnabelförmig . . . 217

201 { Griffel 1 202
Griffel 2 und mehr 204

202 { Staubgefäße 10. Krone 5-blättrig 203
Staubgefäße 12. Krone 6-blättrig: Blättchen auf dem Rande des Kelches. Kelch röhrig, 12-zähnig: Zähne abwechselnd größer. CCXLIII. Lythrum.

203 { Blumen weiß, in vielblumigen Traubendolden. Ein schöner, gewöhnlich 3-theilig ästiger Strauch, mit vielen fast lanzettlichen auf der Unterseite braun-filzigen Blättern . . . CCXX. Ledum.
Blumen in wenigblumigen Dolden, oder in Trauben, auch einzeln. Kleine Halbsträucher mit immergrünen Blättern . . . CCXXI. Pyrola.

204 { Kelch 1-blättrig, röhrig oder selten fast glockig, 5-zähnig. (Staubgefäße 10.) 205
Kelch 5-blättrig oder doch bis auf den Grund in 5 Theile getheilt. (Staubgefäße 10, (5,) 12.) . 211

205 { Griffel 2. Kronenblättchen ganz oder wenig eingekerbt, oder fein vieltheilig 206
Griffel 3. Kronenblättchen gespalten, (nur bei 1 Art ganz.) 208
Griffel 5. 210

206 { Kronenblättchen ohne Nagel, nur unten schmäler, klein, weißlich einfarbig oder mit rothen Strichen. Stengel aufrecht, vielästig und klein, oder liegend und bis 2' lang . CCXXVII. Gypsophila.
Kronenblättchen mit langem Nagel (Stiele), der in der Kelchröhre eingeschlossen ist; Platte fast immer ausgebreitet 207

207 { Platte am Grunde innen oder der Nagel an der Spitze mit 2 Zähnen. Blätter etwas breit . . . . CCXXVIII. Saponaria.
Platte am Grunde ohne Zähne. Kelch am Grunde mit Schuppen, (Kelch doppelt.) Blätter schmal . . . . CCXXIX. Dianthus.

208 { Stengel lang, schlaff, vielästig, bisweilen windend. Kelch breit. Kronenblättchen etwas von einander entfernt. Frucht eine kugelrunde, schwarze, beerenartige Kapsel . . CCXXXI. Lychnanthus.
Stengel aufrecht, fast immer gerade, einfach oder wenig ästig 209

209 { Platte am Grunde mit Zähnen . CCXXXII. Silene.
Platte am Grunde ohne Zähne. Kronenblättchen getheilt, oder ganz und klein; im letzten Falle ist die Pflanze zweihäusig . CCXXX. Cucubalus.

210 { Kronenblättchen gewöhnlich getheilt, (2- oder 4-theilig,) selten ganz. Kelchzähne kurz. Kapsel an der Spitze 5- oder 10-klappig. CCXXXVII. Lychnis.
Kronenblättchen ganz. Kelchzipfel stark verlängert. Kapsel an der Spitze 5-klappig CCXXXVIII. Agrostemma

211 { Fruchtknoten 1 212
Fruchtknoten 5—8 oder 12. Krone 5—8- oder 12-blättrig. Blätter fleischig 216

212 { Griffel 2. Blätter wechselweise. Kelch 5-theilig. Kapsel mit 2 Spitzen . . CCXXV. Saxifraga.
Griffel 3 213
Griffel 5 214

213 { Kronenblättchen tief 2-theilig . CCXXXIII. Stellaria.
Kronenblättchen ganz . . . CCXXXIV. Arenaria.

214 { Blätter 3-zählig, mit verkehrt-herzförmigen Blättchen. Stengel undeutlich oder deutlich. Kapsel 5-eckig-prismatisch, an den Ecken aufspringend . . . . . CCXL. Oxalis.
Blätter einfach 215

215 { Blätter gegenständig, flach. Kronenblättchen mehr oder weniger gespalten, oder bis auf den Grund getheilt . . . . CCXXXVI. Cerastium.
Blätter quirlförmig, oder gegenständig und fast büschelweise, fast pfriemförmig. Kronenblättchen ganz . . . . CCXXXV. Spergula.

216 { Krone meist 5-, aber auch 6—8-blättrig. Fruchtknoten 5—8 . . . . CCXXXIX. Sedum.
Krone 12-blättrig. Staubgefäße und Stempel 12 . . . CCXXXIX. a. Sempervivum.

217 { Fruchtbare Staubfäden 5. Blätter fiederig-getheilt. Die Borsten der Spaltkapseln spiralförmig . . . . CCCXXXII. Erodium.
Fruchtbare Staubfäden 10. Blätter rundlich, mehr oder weniger getheilt und lappig. Borsten der Spaltkapseln aufwärts gebogen. CCCXXXIII. Geranium.

218 { Staubfäden ganz frei 219
Staubfäden verwachsen, gewöhnlich in eine Röhre, wodurch die Griffel gehen 254

219 { Kelch 1-blättrig, gewöhnlich bleibend und welkend. Staubgefäße auf dem Kelche . . . 220
Kelch 2- und mehrblättrig, hinfällig oder doch meist nach der Blüthe abfallend. Staubgefäße auf dem Fruchtboden, bisweilen auch theilweise auf dem Fruchtknoten 235

220 { Pflanze ein Baum oder Strauch, (welcher bisweilen sich rankenartig auf dem Boden verbreitet.) 221
Pflanze ein Kraut 228

221 { Fruchtknoten 1 222
Fruchtknoten mehre, (bei den Rosen oder Hanbutten an der innern Wandung des fleischigen Kelches) 226

222 { Griffel 1. Blätter immer ganz. Fruchtknoten oberständig. Steinfrucht, (Kirsche, Pflaume.) CCXLIV. Prunus
Griffel 5 oder 3; auch 2 und 1, dann sind aber immer die Blätter mehr oder weniger lappig . 223

223 { Blätter einfach-gefiedert. Kleiner oder mittelmäßiger Baum. Apfel beerenartig, rund, roth, 5-fächrig: 2 Fächer verkümmert. CCXLVII. Sorbus.
Blätter einfach oder lappig, bisweilen fiedertheilig . 224

224 { Apfel im Innern mit einer 5-fächrigen Kapsel. Griffel 5. Ein mittelmäßiger Baum CCXLVIII. Pyrus.
Apfelartige Frucht mit 1 — 5 nußartigen Samen, jeder mit 2 Kernen 225

225 { Blätter ganz. Griffel 5. Apfel mit 5 Nüssen. . . . . CCXLIX. Mespilus.
Blätter lappig. Griffel 1 oder 2. Apfel mit 1 — 3 Nüssen . . . CCXLIX. a. Crataegus.

226 { Blätter einfach, gesägt oder lappig. Frucht 5 oder mehre 2-klappige Kapseln . . . CCL. Spiraea.
Blätter zusammengesetzt 227

227 { Kelch bleibend, vergrößert. Frucht beerenartig: der fleischige oder saftige Kelch umgiebt die rauhen Samen . . . . . CCLI. Rosa.
Kelch abfallend. Frucht zusammengesetzte Beere, bestehend aus gewöhnlich vielen, runden, blauschwarzen oder röthlichen Beeren. CCLII. Rubus.

228 { Fruchtknoten 2, (scheinbar 1.) Blätter unterbrochen gefiedert. Stengel einfach oder mit wenigen Aesten. Kelch bleibend, mit 5 kurzen kahlen Zähnen; der ganze Grund mit hakigen Stacheln . . . . CCXLV. Agrimonia.
Fruchtknoten 5 und mehre, oft sehr viele in einen runden Körper vereint 229

229 { Blumen in vielblumigen Trugdolden, deren äußere Aeste meist sehr verlängert sind, oder in Trauben. Blätter unterbrochen gefiedert. Frucht mehre Kapseln . . . . . CCL. Spiraea.
Blumen einzeln, selten fast traubenförmig. Blätter 3- oder mehrzählig, seltener fast gefiedert . 230

230 { Frucht: eine zusammengesetzte Beere, roth oder blauschwarz . . . . . CCLII. Rubus.
Frucht: viele auf dem saftigen oder trocknen Fruchtboden stehende Samenkörner (Kammerfrüchte). . 231

231 { Die vielen Griffel lang, bleibend, und daher sind die Samen geschwänzt. (Sie häkeln sich leicht an Kleider) . . . . . CCLVII. Geum.
Griffel sehr kurz 232

232 { Blumen dunkelroth. Blätter 5—7-zählig gefiedert. Standort: an oder im Wasser. CCLVI. Commarum.
Blumen weiß oder gelb 233

233 { Stempelträger saftig, mit vielen Samenkörnern besetzt. Blätter 3-zählig . . CCLIII. Fragaria.
Stempelträger trocken, schwammig. Blätter am häufigsten 5-zählig, nicht selten auch 3- und 7-zählig, häufig auch gefiedert. 234

234 { Kelch 8-spaltig. Krone 4-blättrig. CCLV. Tormentilla.
Kelch 10-spaltig. Krone 5-blättrig. CCLIV. Potentilla.

235 { Ein Fruchtknoten mit einem Griffel, oder, (wenn der Griffel fehlt,) mit einer schildförmigen Narbe. 236
Stempel viele; oder, wenn nur ein Fruchtknoten vorhanden ist, so stehen doch auf demselben mehre Griffel 242

236 { Kelchblättchen 2, hinfällig, nur an den noch geschlossenen Blumen deutlich, (die selten fehlen.) Krone 4-blättrig 237
Kelchblättchen gewöhnlich 5, auch 4. Krone 4-, 5- und vielblättrig 238

237 { Kronen gelb. Frucht lange schotenartige Kapseln . . . . CCLVIII. Chelidonium.
Krone roth, gewöhnlich groß. Frucht runde oder längliche halbvielfächrige Kapseln. CCLIX. Papaver.

238 { Baum. Blätter herzförmig, etwas schief. Blüthenstand trugdoldenartig, wenigblumig: der allgemeine Blumenstiel mit einem eigenthümlichen Nebenblatte verwachsen . - . CCLXII. Tilia.
Kraut oder sehr kleiner Strauch . . . 239

239 { Im Wasser. Blätter groß, herzförmig, schwimmend. Krone vielblättrig: Blättchen nach innen allmälig kleiner 240
Auf dem Lande. Blätter einfach und klein, oder sehr zusammengesetzt. Kronen 4- oder 5-blättrig . 241

240 { Kronen gelb. Narbe ganzrandig, etwas gestielt . . . . . CCLXI. Nenuphar.
Kronen weiß. Narbe sitzend, strahlenförmig gezähnt, in der Mitte mit einem kleinen zitzenförmigen Fortsatze . , . CCLX. Nymphaea.

241 { Ein kleines strauchartiges Gewächs. Blätter einfach, fast lanzettlich. Kelch 5-blättrig: 2 Blättchen kleiner. Krone 5-blättrig, gelb. CCLXIII. Helianthemum.
Kraut. Blätter sehr zusammengesetzt. Blumen in Trauben, weiß, klein . . CCLXIV. Actaea.

242 { Griffel oder Fruchtknoten 3 oder 5 . . . 243
Fruchtknoten viele 245

243 { Der Kelch und die gelbe Krone deutlich als solche. Ein Fruchtknoten mit 3 borstenförmigen Griffeln. Blätter einfach, meist klein. CCCLXI. Hypericum.
Kelch kronenartig, 5-blättrig. Krone 5- oder vielblättrig, honigabsondernd. Blätter verschieden zusammengesetzt 244

244 { Krone 5-blättrig: jedes Blättchen mit langem Sporn. Blätter fast dreifach 3-zählig: Blättchen rundlich . . . . CCLXVII. Aquilegia.
Krone mehrblättrig: Blättchen gespalten, ohne Sporn, regelmäßig fein blau bandirt. Blätter mehrtheilig, mit linealischen schmalen Blättchen . . . . . CCLXVIII. Nigella.

245 { Kelch als solcher deutlich. 246
Kelch undeutlich, (der nämlich als solcher nicht leicht zu deuten ist;) oft statt desselben eine mehr oder weniger deutliche Hülle . . . 250

246 { Kelch bedeutend größer als die Krone. (Nebenkrone, Honiggefäße) 247
Kelch kleiner als die Krone, oder doch nicht größer. 248

247 { Kelch vielblättrig, kuglig, gelb. Blätter rundlich, viellappig. Stengel meist einfach, mit einer od. nur mit wenigen Blumen . CCLXXVI. Trollius.
Kelch 5-blättrig, grün, fast glockig. Blätter gefußt, mit fast lanzettlichen lederigen Blättchen. Stengel ästig, vielblumig. CCLXXVII. Helleborus.

248 { Krone gelb, roth oder weiß 249
Krone blau. Blätter regelmäßig 3-lappig. Blumenstiele wurzelständig, meist mehre vorhanden. Kelch 3-blättrig . . . . CCLXX. Hepatica.

249 { Kronen roth (seltener gelblich) und 5-blättrig, oder gelb und mehrblättrig: Blättchen am Grunde ohne Honigschüppchen. CCLXXIII. Adonis.
Kronen gelb oder weiß, 5-blättrig, (bisweilen ein oder einige verkümmert): Blättchen am Grunde innen mit Honigschüppchen oder Grübchen . . . . CCLXXIV. Ranunculus.

250 { Kelch: eine 3- oder vieltheilige, mehr oder weniger von der Krone entfernte, bisweilen blattförmige Hülle. Krone meist 5- oder 6-blättrig. . 251
Kelch kronenartig. Krone vielblättrig, kleiner als der Kelch 253

251 { Griffel lang, dicht behaart. Krone meist glockenförmig . . . . . CCLXXII. Pulsatilla.
Griffel sehr kurz. Krone meist ausgebreitet . . 252

252 { Krone weiß oder gelb. Die 3-blättrige, blattförmige, fiederig-getheilte Hülle weit von der Krone entfernt . . . . . CCLXXI. Anemone.
Krone blau. Die 3-blättrige Hülle fast dicht unter der Krone, mit eirunden ganzrandigen Blättchen . . . . . CCLXX. Hepatica.

253 { Kelchblättchen viele, gelb, in eine Kugelform zusammengebogen . . . CCLXXVI. Trollius.
Kelchblättchen grün. Kronenblättchen röhrig . . . . . CCLXXVII. Helleborus.

254 { Staubfäden in eine Röhre verwachsen, oben mehr oder weniger frei. Kelch doppelt. . . . 255
Staubfäden fast ganz frei, nur am Grunde sind sie in 3 kurze Schuppen verwachsen. Kelch einfach . . . . . CCCLXI. Hypericum.

255 { Blätter mit dichtem Filze bedeckt. Der äußere Kelch 6 — 12-spaltig . . CCCXXXIV. Althaea.
Blätter fast kahl oder doch nur mit wenigen Haaren, rundlich, mehr oder weniger tief lappig, bisweilen tief getheilt. Der äußere Kelch 3-blättrig . . . . . CCCXXXV. Malva.

256 { Staubgefäße 8 oder weniger 257
Staubgefäße 10 oder mehr 264

257 { Mit Blättern 258
Ohne Blätter, statt derselben ist der gelbliche einfache Stengel mit Schuppen besetzt. Blumen in Trauben. Staubgefäße meist 8, die gipfelständige Blume hat 10 . . CCXIX. Monotropa.

258 { Ein Baum. Kelch 1-blättrig; Krone 5-blättrig: Blättchen unregelmäßig, weiß und etwas röthlich. Blätter gefingert, meist 5 — 9-zählig. CCIV. Aesculus.
Kraut oder Halbstrauch 259

259 { Staubgefäße 8, nur die Staubbeutel deutlich, meist in 2 Reihen. Kelch 5-blättrig, bleibend, 2 Blättchen größer, kronenartig, anfangs gefärbt und nachher grün. Blumen in Trauben. Kapsel verkehrt-herzförmig. CCCXXXVIII. Polygala.
Staubgefäße 6 oder weniger 260

260 { Blätter einfach. Krone mit Sporn 261
Blätter zusammengesetzt. Krone ohne Sporn . . 262

261 { Krone verschieden blau oder weißlich. Kelch 5-blättrig. 2 Paar Kronenblättchen sich gleich, das obere meist größere ungleich . . CV. Viola.
Krone gelb. Kelch 2-blättrig, hinfällig. Krone 5-blättrig: die Blättchen sehr ungleich, mit einander zur Form eines Füllhorns verbunden. Stengel ästig, bis etwa 2' hoch . CVI. Impatiens.

262 { Stengel nackt, wenigstens der mittlere. Meist nur Wurzelblätter. Staubgefäße 6. Kronenblättchen 4: 2 meist größer . . . CCCXVII. Teesdalia.
Stengel beblättert, fast einfach, auch vielästig. Kelch 2-blättrig oder fehlend. 2 Kronenblättchen an der Spitze verbunden 263

263 { Stengel meist einfach oder nur 2-theilig. Frucht: eine vielsamige Schote . CCCXXXVI. Corydalis.
Stengel vielästig, schlaff. Früchte kugelrund, einsamig . . . . CCCXXXVII. Fumaria.

264 { Ohne Blätter, nur mit Schuppen. Stengel einfach, pilzartig gelblich. Blumen in Trauben. Eine wahre Wurzel fehlt, statt derselben ein weißes byssusartiges Gewebe. CCXIX. Monotropa.
Mit deutlichen Blättern 265

265 { Staubgefäße 12, auch oft sehr viel, frei oder am Grunde nur wenig verwachsen. Krone verschieden, nicht schmetterlingsförmig 266
Staubgefäße 10, die Fäden fast bis zur Spitze mit einander verbunden, häufig einer frei. Krone schmetterlingsförmig 270

266 { Krone wenig deutlich, 5-blättrig, klein: Blättchen ungleich, fast alle in feine Zipfel getheilt. Kelch 5-blättrig. Blumen in Trauben. CCXLVI. Reseda.
Krone deutlich, gelb, weiß oder blau . . . 267

267 { Kelch und Krone blau, gespornt. Kelch 5-blättrig: das obere Blättchen mit Sporn. Krone 4-blättrig: Blättchen dicht beisammen, die beiden oberen in den Sporn verlängert. Blätter fein getheilt . . . . CCLXVI. Delphinium.
Kelch ungefärbt. Krone gelb oder weiß, ohne Sporn. Blätter einfach 268

268 { Blumen groß, einzeln, auf langen Stielen. Blätter groß, herzförmig, schwimmend. Eine große Narbe . 269
Krone 5-blättrig, fast gleich, gelb. Blumen gewöhnlich rispenartig beisammen. Stengel meist aufrecht, auch liegend. Griffel 3. CCCLXI. Hypericum.

269 { Krone weiß . . . . . CCLX. Nymphaea.
Krone gelb . . . . . CCLXI. Nenuphar.

270 { Baum oder Strauch, bisweilen sehr klein und fast liegend 271
Ein Kraut 275

271 { Ein mäßiger Baum mit gefiederten Blättern: Blättchen fast elliptisch. Die jüngern Aeste mit dicken Stacheln. Blumen in Trauben. CCCXLIII. Robinia.
Strauch mit 3zähligen oder einfachen Blättern . 272

272 { Blumen roth oder röthlich, einzeln oder gepaart. Strauch klein, meist dornig. Stengel und Blätter mit mehr oder weniger klebrigen Haaren . . . . . CCCXLII. Ononis.
Blumen gelb, gewöhnlich in vielblumigen Trauben . 273

273 { Gewöhnlich hoher Strauch, mit langen schlanken fast blattlosen grünen Aesten. Blumen etwas groß. Fahne sehr breit. Blätter einfach oder dreizählig . . . . CCCXXXIX. Spartium.
Kleiner Strauch mit beblätterten Aesten . . . 274

274 { Blätter einfach. Fahne zurückgeschlagen. CCCXL. Genista.
Blätter 3zählig. Blumen in langen schlaffen Trauben . . . . . CCCXLI. Cytisus.

275 { Blätter (wenigstens die oberen) 2- oder mehrzählig-gefiedert, mit oder ohne Wickelranke . . 276
Blätter 3zählig, immer ohne Wickelranke . . . 288

276 { Hülse mit mehren Querscheidewänden, und nachher meist in eben so viele Glieder zerfallend (Gliederhülse), oder klein und nur einsamig. Blätter ohne Wickelranke 277
Hülse meist einfächrig, der Länge nach aufspringend. Blätter mit oder ohne Wickelranke . . 280

277 { Hülse klein, wenig länger als breit, mit krautigen Stachelspitzen. Traube. Kronen rosig. CCCLIV. Hedysarum.
Hülse viel länger als breit 278

278 { Kronen gelb. Hülse an einer Seite buchtig . . . . . CCCLIII. Hippocrepis.
Kronen weiß, mit blau oder roth 279

279 { Dolde wenigblumig. Hülsen etwas gebogen, mit deutlichen Gliedern, vogelfußartig beisammen. Stengel mit vielen gestreckten Aesten. CCCLII. Ornithopus.
Dolde vielblumig, kopfförmig. Hülse fast walzenförmig, spitz. Stengel fast aufrecht. Wurzel tief, weit und breit kriechend . . CCCLI. Coronilla.

280 { Hülse 2fächrig, indem die eine Nath einwärts gebogen ist und die gegenständige wieder berührt. Kronen gelblich oder bläulich . CCCLVI. Astragalus.
Hülse 1fächrig, nur bei einer Gattung sind zwi-

schen den Körnern feine Blättchen, und daher die Hülsen mehrfächrig 281

281 { Stengel aufrecht. Blätter ohne Wickelranke . . 282
Stengel klimmend oder liegend, (selten aufrecht.) Blätter mit Wickelranke, oder wo diese fehlt, da stehen doch 2 Blättchen an der Spitze des Blattes, oder doch neben dem unpaaren Blättchen eine kleine Spitze als Verlängerung des allgemeinen Blattstiels 283

282 { Blumen in rundlichen Köpfen, gelb. Wurzelblätter einfach; Stengelblätter gefiedert. Hülse klein, vom Kelche eingeschlossen . CCCXLIV. Anthyllis.
Blumen in langen Trauben, bläulich, selten weiß. Hülsen lang, mit Querstreifen . CCCLV. Galega.

283 { Hülse oder Fruchtknoten 2 — 4-samig. Kronen klein, weißlich oder bläulich 284
Hülse oder Fruchtknoten vielsamig. Kronen immer länger als der Kelch 285

284 { Kronen etwas länger als der Kelch . CCCL. Ervum.
Kronen von Länge des Kelches . CCCL. a. Cicer.

285 { Blattansätze sehr groß, länglichrund. Blumen: auf langen Stielen gewöhnlich 3, weiß oder röthlich. Griffel 3-eckig . . . CCCXLVI. Pisum.
Blattansätze klein oder sehr klein, halb oder ganz pfeilförmig. 286

286 { Stengel aufrecht, nicht klimmend. Griffel fadenförmig. Hülse fast walzenförmig . CCCXLVII. Orobus.
Stengel klimmend 287

287 { Blätter mit 1—3 Paar Blättchen. Griffel flach, oben breit . . . . CCCXLVIII. Lathyrus.
Blätter vielpaarig. Griffel linealisch, an der Spitze mit einem Büschel Haare . . CCCXLIX. Vicia.

288 { Stengel windend, oder klein und fast aufrecht. Blumen in schlaffen Trauben. Das gipfelständige Blättchen lang gestielt. Hülse gerade, etwas zusammengedrückt, groß . . CCCXLV. Phaseolus.
Stengel nicht windend. Blumen in Dolden, Köpfen oder in gedrängten Trauben, (selten winkelständig mehre beisammen.) 289

289 { Stengel aufrecht. Kronen weiß oder gelb, oder weiß mit Schwarz 290
Stengel meist gestreckt oder aufsteigend; ist er aufrecht, so stehen die Blumen in Köpfen, oder sind doch bläulich 291

290 { Blumen in gedrängten Trauben, gelb oder weiß. Hülsen klein, rundlich, meist runzlig. CCCLVII. Melilotus.
Blumen winkelständ. Kronen weiß mit schwarz. Blätter bisweil. zweizählig. Hülse groß. CCCXLIX. Vicia Faba.

291 { Hülsen etwas lang, gerade, walzig. Vielblumige Dolden. Die Spitzen der Staubfäden breiter. Stengel auf trocknem Boden liegend, auf feuchtem oder sumpfigem fast aufrecht . CCCLIX. Lotus.
Hülsen fast rundlich und klein, oder verschieden gebogen und gewunden 292

292 { Krone nicht selten 1-blättrig, bleibend. Hülse klein, von Kelch oder Krone bedeckt. Blumen in meist gedrängten Köpfen, oder auch fast doldenartig beisammen . . . CCCLVIII. Trifolium.
Kronenblättchen unten deutlich gesondert, abfallend. Hülse klein, rundlich und endlich schwarz, oder verschieden gebogen, vom Sichelförmigen bis ins Schneckenförmige . . CCCLX. Medicago.

293 { Der Fruchtknoten und nachher die Früchte kahl. . 294
Der Fruchtknoten und vorzüglich nachher die reifen Früchte rauh von Borsten, Stacheln oder spreuartigen Schuppen 329

294 { Dolde einfach oder unvollkommen, bisweilen mit sehr wenigen Blumen. Blätter einfach, gestielt, schildförmig. Stengel klein, fadenförmig, kriechend. Früchte zusammengedrückt, rundlich. CXXXVIII. Hydrocotyle.
Dolden deutlich zusammengesetzt; wenn sie nur dreistrahlig sind, so sind die Döldchen kopfförmig. Blätter verschieden gefiedert, wenigstens die untern, selten sind alle ganz 295

295 { Blätter einfach, ganz und ganzrandig. CXLI. Bupleurum.
Blätter abnehmend mehrfach auch einfach gefiedert, und bisweilen nur lappig-fiedertheilig . . 296

296 { Früchte 3- und mehrmal länger als dick oder breit, (wenigstens bei der Reife.) 297
Früchte wenig länger als dick oder breit, oder mitunter auch wohl breiter als lang. . . . 300

297 { Blätter abnehmend zusammengesetzt- oder einfach gefiedert, mit sitzenden oder gestielten Blättchen . 298
Blätter herablaufend und meist zusammengesetzt-gefiedert, mit langen lineal-lanzettlichen, scharf und fast knorplig regelmäßig gesägten Blättchen . . . . . CLX. Critamus.

298 { Früchte in einen Schnabel verlängert, der so lang wie der Kern ist. Samen etwa 1" lang: auf dem Kern 5 Rippen. Pflanze bis 1' hoch. CLVI. Scandix.
Der Schnabel beträchtlich kürzer als der Kern oder auch fast ganz fehlend. Die Samen 2 — 6‴ lang. 299

299 { Der gewölbte Rücken der Samen mit 3 oder, den Rand der Verbindungsfläche mitgerechnet, mit 5 Riefen . . . . CLVII. Myrrhis.
Der gewölbte Rücken völlig ohne Riefen, höchstens unter der Spitze etwas eckig. CLVIII. Chaerophyllum.

300 { Früchte rundlich, eirund oder etwas zusammengedrückt 301
Früchte gedrückt, bisweilen fast flach, aus dem Länglich-runden fast ins Kreisrunde übergehend . 319

301 { Hüllchen fehlend oder nur wenig deutlich . . 302
Hüllchen deutlich 307

302 { Die Blättchen eirund oder fast eirund, wenigstens die untern 303
Die Blättchen lang und schmal, auch fein . . 306

303 { Blätter zwei-, dreifach-3-zählig: die Blättchen eirund, groß . . . . CXLII. Aegopodium.
Blätter zusammengesetzt oder einfach gefiedert . . 304

304 { Die untern Blätter doppelt- oder dreifach-abnehmend gefiedert 305
Die untern Blätter einfach gefiedert. CXXXIX. Pimpinella.

305 { Dolden fast sitzend. Blätter mit breiten Blättchen . . . . . CXLVII. Apium.
Dolden meist lang gestielt. Blättchen fast keilförmig oder fast linealisch CXLVIII. Petroselinum.

306 { Blättchen linealisch. Die Wurzel- und die untersten Stengelblätter fast quirlförm. gefiedert. CXLIII. Carum.
Blättchen lang u. fein. Blumen gelb. CXLIX. Foeniculum.

307 { Riefen der Früchte scharf, bisweilen sehr verbreitert 308
Riefen der Früchte stumpf, bisweilen nur fadenförmig 312

308 { Blättchen schmal, fast linealisch, ganzrandig . . 309
Blättchen fast eirund, scharf gesägt oder lappig. . 311

309 { Stengel einfach, oder nur mit wenigen aufrechten Aesten. Blumen weiß oder röthlich. CXL. Seseli.
Stengel ästig, nicht selten sparrig. Blumen gelb . 310

310 { Früchte mit breiten fast flügelförmigen Riefen . . . . . CXLIV. Cnidium.
Früchte breit gerandet, mit fadenförmigen Riefen . . . . . CLXIII. Peucedanum.

311 { Blätter graugrün, mit eirunden scharf gesägten Blättchen. Blumen weiß od. röthlich. CLXIV. Cervaria.
Blätter gelblich-grün, mit lappigen Blättchen. Blumen gelb . . . . CLXII. Levisticum.

312 { Fruchtknoten und Früchte mit deutlichem Kelche . 313
Fruchtknoten ohne Kelch oder kaum deutlich . . 314

313 { Döldchen anfangs flach, nachher fast kugelrund. Die äußern Blumen gestielt und unfruchtbar, die innern fruchtbaren sitzend. Die oberen Blätter einfach gefiedert, oder der röhrige Blattstiel auch ohne Blättchen . . CXLV. Oenanthe.
Döldchen flach; die Früchte nicht in Kugelform zusammengedrängt. Blätter sparrig, abnehmend mehrfach gefiedert . . . CXLVI. Phellandrium.

314 { Hüllchen 3-blättrig: Blättchen hängend, bisweilen sehr lang . . . . . CLI. Aethusa.
Hüllchen anliegend. 315

315 { Früchte fast kugelrund. Blätter doppelt- oder mehrfach-gefiedert, mit lanzettlichen oder auch linealischen gesägten Blättchen. Standort im Wasser . . . . . CI. Cicuta.
Früchte eirund, rundlich, oder fast stielrund. Blätter meist einfach gefiedert mit fast sitzenden breitlichen Blättchen, oder herablaufend-mehrfach-gefiedert mit langen scharf gesägten, oder abnehmend-gefiedert mit lanzettlichen gesägten oder linealischen fast ganzrandigen Blättchen . . 316

316 { Blumen gelb . . . . CLXIII. Peucedanum.
Blumen weiß oder etwas röthlich 317

317 { Riefen der Früchte ganzrandig 318
Riefen der Früchte gekerbt, besonders der unreifen. Stengel aufrecht, meist rothbraun gefleckt. Blätter abnehmend mehrfach-gefiedert. CLXI. Conium.

318 { Früchte mit vielen Saftgängen. Blätter einfach-gefiedert . . . . . CLIX. Sium.
Früchte fast stielrund, mit 6 Saftgängen. Blätter herablaufend gefiedert, mit meist langen linear-lanzettlichen Blättchen . . CLX. Critamus.

319 { Riefen stumpf oder wenig vorstehend, bisweilen kaum zu bemerken 320
Riefen scharf und mehr oder weniger deutlich geflügelt, oft die mittlern 3 dicht beisammen und parallel 326

320 { Früchte kreisrund, mit einem dicken aufgetriebenen und vorstehenden Rande umgeben. CLXVIII. Tordylium.
Früchte ohne aufgetriebenen vorstehenden Rand. 321

321 { Blättchen groß, fast eirund 322
Blättchen klein oder schmal 323

322 { Blumen weißlich. Die innere Fläche (Verbindungsfläche) der Samen mit 2 fast keulenförmigen, bis etwas über die Mitte herabgehenden Striefen . . . . . CLXIX. Heracleum.
Blumen gelb. Die innere Fläche der Samen mit 2 gebogenen, fadenförmigen, bis auf den Grund herabgehenden Striefen . . CLXX. Pastinaca.

323 { Blättchen klein und eirund, oder lanzettlich, oder linealisch und mehr oder weniger verlängert . 324
Blättchen sehr fein, fast borstenförmig. Blumen gelb . . . . . CLXXI. Anethum.

324 { Blumen gelb. Blättchen meist linealisch. CLXIII. Peucedanum
Blumen weiß oder röthlich 325

325 { Blätter sparrig mehrfach gefiedert. Hülle unbeständig. Früchte fast kreisrund. CLXVI. Oreoselinum.
Blätter nicht sparrig. Hülle vielblättrig. Früchte rundlich-elliptisch . . . CLXV. Tysselinum.

326 { Auf der Mitte des Rückens der Früchte 3 dicht neben einander stehende parallele Hauptriefen . 327
Die 4 Nebenriefen breit geflügelt. CLXXIV. Laserpitium.

327 { Blätter mehrfach abnehmend-gefiedert, mit schmalen lanzett-linealischen Fiedern. CLXVII. Selinum.
Blätter doppelt- oder dreifach- abnehmend-gefiedert, mit eirunden großen Blättchen . . . 328

328 { Kelch klein, 5-zähnig. Kronenblättchen eirund, zugespitzt, einwärts gekrümmt. CLXXII. Archangelica.
Kelch verwischt. Kronenblättchen lanzettlich, zugespitzt, einwärts gebogen und genähert. CLXXIII. Angelica.

329 { Blätter einfach, gestielt, rund, 5-lappig, nur Wurzelblätter. Stengel meist einfach, fast nackt. Blumen fast alle männlich; fruchtbare Blumen eine od. einige in einem Döldchen. CXXXVII. Sanicula.
Blätter zusammengesetzt. Stengel beblättert, mehr oder weniger ästig 330

330 { Alle Zipfel der Blätter mit Stacheln besetzt. Blätter eigenthümlich zusammengesetzt-gefiedert. Döldchen kopfförmig, mit 5-blättriger Hülle. Früchte mit weißen spreuartigen feinen Schuppen . . . . . CXXXVI. Eryngium.
Blätter ohne Stacheln 331

331 { Hüllblättchen gefiedert. Doldenstrahlen vor und nach dem Blühen einwärts gebogen. CLIII. Daucus.
Hüllblättchen einfach 332

332 { Früchte mit kurzem glatten Schnabel. Dolden meist klein und armstrahlig . . CLV. Anthriscus.
Früchte ohne Schnabel 333

333 { Stacheln oder Borsten deutlich in Reihen. Früchte groß. Die äußeren Kronenblättchen größer. CLII. Caucalis.
Borsten gedrängt, zerstreut. Früchte kaum 1‴ lang. Alle Kronenblättchen fast gleich groß. CLIV. Torilis.

334 { Blumen unvollständig: entweder der Kelch oder die Krone fehlt, oder der Kelch 5-blättrig und statt der Krone eine verschieden geformte meist vorragende Honiglippe. Die Blumenhülle also fast immer einfach; bisweilen ist sie nur sehr klein 335
Blumen nur aus Schuppen (Spreu) bestehend. (Gräser, Binsen u. s. w.) 416

335 { Baum 336
Kraut 337

336 { Blätter gefiedert. Blumen sehr gedrängt beisammen an der dicken Spitze der Zweige. Blumenhülle fehlend. Staubfäden scheinbar ästig. Frucht eine 1-flüglige lanzettliche Flügelfrucht. XIII. Fraxinus.
Blätter einfach, rippig. Blumen in runden Büscheln. Kelch deutlich, mit 4 — 8 Staubgefäßen. Eine längliche od rundliche Flügelfrucht. CXXVII. Ulmus.

337 { Irgend ein Stiel deutlich 338
Die ganze Pflanze hat die Gestalt eines kleinen schwimmenden Blättchens. Meist hängen mehr oder weniger dergleichen Blättchen gegliedert an einander . . . . . XIV. Lemna.

338 { Stengel gegliedert, fleischig, meist vieläſtig und liegend, ohne deutliche Blätter . . II. Salicornia.
Stengel u. s. w. nicht oder doch nicht deutlich gegliedert, immer mit deutlichen Blättern, oder statt der Blätter doch Schuppen. Blumen deutlich . 339

339 { Blumenhülle einfach, bandförmig, gelb, mit fast kugelrundem Grunde. Stengel aufrecht, ästig. Blätter breit herzförmig CCCCXX. Aristolochia.
Blumen verschieden geformt, nur nicht bandförmig . 340

340 { Staubgefäße 4 oder weniger, häufig nur 1 Staubbeutel 341
Staubgefäße 5 oder mehr 369

341 { Blumenhülle nie 6-blättrig, oder wenn sie 6-theilig ist, so sind doch die Theile nie spreuartig. Blätter nie fehlend, meist flach, oder doch nur kurz und pfriemlich 342
Blumenhülle 6-blättrig, spreuartig. Halme völlig

ohne Blätter und am Grunde nur mit scheidigen Schuppen, oder die Blätter lang, pfriemlich und durch Querscheidewände fast gegliedert und etwas knotig . . . . CXCVI. Juncus.

342 { Griffel oder Narben 4. Staubgefäße 4 . . . 343
Griffel oder Narbe 1—3, bisweilen fast kronenblattförmig, oder undeutlich. Staubgefäße 1—4. . 344

343 { Im Wasser oder auf schlammigem Grunde. Blüthenstand gedrängte Aehren, bisweilen kopfförmig, gestielt. 4 Stempel . LXXXII. Potamogeton.
Auf dem Lande. Blumen klein, fast einzeln. Kelch 4-blättrig. Krone 4-blättrig, oder fehlend oder nur hin und wieder ein Blättchen vorhanden. Blätter pfriemlich, kurz. Ein Fruchtknoten mit 4 Griffeln . . . . . LXXXIV. Sagina.

344 { Blätter gegenständig oder quirlförmig. (Die obern Stengelblätter allein entscheiden nicht.) . . 345
Blätter wechselweise oder nur scheinbar oder zufällig gegenständig 350

345 { Krone fehlend 346
Krone deutlich, mit 4 oder 5-spaltigem Saume; Kelch nur scheinbar fehlend, aus einigen Zähnchen bestehend, oder statt desselben ein höckeriger Rand 347

346 { Kelch 4-spaltig. Blätter gegenständig. Blumen in den Blattwinkeln. Griffel mit kopfförmiger Narbe . . . . . LXXIV. Isnardia.
Kelch klein, becherförmig. Stengel sehr einfach, aufrecht. Blätter schmal-linealisch, in vielen vielzähligen Quirlen. Blumen winkelständig, daher ebenfalls quirlförmig. Griffel borstlich. I. Hippuris.

347 { Staubgefäße 3 348
Staubgefäße 4 349

348 { Blätter gefiedert, (die obern Stengelblätter immer.) Stengel ästig oder fast einfach. Früchte mit einem vielstrahligen gefiederten Haarkrönchen . . . . . XVII. Valeriana.
Blätter einfach, meist ganzrandig, nur am Grunde bisweilen gezähnt. Stengel mehrmal 2-theilig. Frucht mit 1—5 Zähnen, auch fast ohne diese. XVIII. Fedia.

349 { Krone trichterförmig, mit dünner Röhre. LXIX. Asperula.
Krone radförmig, ohne Röhre . . LXX. Galium.

350 { Blätter getheilt, gefiedert oder lappig . . . 351
Blätter ganz und ganzrandig 353

351 { Blumen in dunkelrothen kopfförmigen gedrängten Aehren. Blätter gefiedert. Stengel aufrecht, meist äſtig. Staubgefäße 4. LXXVIII. Sanguisorba.
Blumen gelblich oder grünlich, deutlich getrennt, wenn auch anfangs oben gedrängt . . . 352

352 { Blätter in feine Theile getheilt. Kelch 4-blättrig. Krone in der Regel fehlend. Frucht ein rundliches Schötchen . . CCCXIV. Lepidium rud.
Blätter rundlich, mehr oder weniger lappig. Kelch 1-blättrig, 4 — 8-zähnig. Staubgefäße 1 oder 4 . . . . . LXXIX. Alchemilla.

353 { Blätter pfriemlich. Blumen in den Blattwinkeln, klein. Stengel äſtig und aufrecht, 1 — 3" hoch; wenn er größer wird, so iſt er liegend, und bisweilen 1' lang . . . . XXI. Polycnemum.
Blätter flach 354

354 { Stengel ſchwimmend oder, wenn das Waſſer zurücktritt, auf feuchtem Boden liegend und klein raſenförmig. Statt des Kelchs 2 kleine Blättchen. Staubgefäße 1. Griffel 2. Selten Zwitterblumen . . . . . III. Callitriche.
Stengel oder Schaft aufrecht, ſelten liegend . . 355

355 { Staubfäden deutlich 356
Staubfäden fehlend. 1 oder 2 große Staubbeutel . 359

356 { Staubgefäße 4 357
Staubgefäße 3 358

357 { Stengel äſtig. Blumen klein, in vielen faſt kugelrunden Quirlen. Blätter dreifach-nervig, hakerig. Krone fehlend . . . LXXX. Parietaria.
Stengel einfach, mit 2 Blättern. Krone 4-blättrig. Blumen in einer gipfelſtändigen kleinen Traube. Blätter kahl . LXXIII. Majanthemum.

358 { Krone gelb oder blau. Stengel gewöhnlich äſtig. Narbe (Griffel) 3-theilig, blattförmig . XIX. Iris.
Kronen roth. Stengel einfach, mit einer wenigblumigen einſeitswendigen Traube. Narbe 3-theilig, zwar breit aber nicht blattförmig. XX. Gladiolus.

359 { Staubbeutel 1. Honiglippe ganz oder 2 — 3-lappig . 360
Staubbeutel 2. Honiglippe ſehr groß, hohl, nach oben offen. Stengel einfach, mit 1 oder 2 gelben Blumen. Blätter breit. CCCCXIX. Cypripedium.

360 { Honiglippe in einen Sporn verlängert . . . 361
Honiglippe ohne Sporn 362

361 { Honiglippe ganz, linealiſch. Blumen weiß. Stengel am Grunde mit 2 Blättern. CCCCX. Habenaria.
Honiglippe lappig. Blumen verſchieden roth, ſelten weiß. Stengel mit einigen Blättern. CCCCIX. Orchis

362 { Honiglippe 2- 3-theilig 363
Honiglippe ganz und ganzrandig, oder mehr oder weniger gezähnt 366

363 { Pflanze gelblich. Statt der Blätter Schuppen . . . . . CCCCXV. Neottidium.
Pflanze grün. Deutliche Blätter 364

364 { Honiglippe lang, 2-spaltig. Am Grunde des Stengels 2 fast gegenständige breite Blätter. Traube lang. Blumen grünlich . . CCCCXIV. Listera.
Honiglippe 3-spaltig 365

365 { Blumen zahlreich, klein, grünlich-gelb. CCCCXI. Herminium.
Blumen wenige, hellpurpurroth, groß. CCCCXVII. Cephalanthera.

366 { Blätter viele, fast von unten bis oben am Stengel. Blumen meist roth oder weiß . . . 367
Blätter 1—4, am Grnnde des kleinen Stengels. Blumen grünlich-weiß. 368

367 { Blätter gestielt, eirund, oft gefleckt. Blumen gedrängt, hellroth . . . CCCCXII. Goodyera.
Blätter sitzend, länglich oder lanzettlich. Blumen weiß-röthlich oder dunkelroth. CCCCXVI. Epipactis.

368 { Der allgemeine Blumenstiel fast schraubenförmig gewunden. Blumen meist zahlreich, einseitswendig . . . . . CCCCXIII. Neottia.
Der allgemeine Blumenstiel gerade. Blumen wenige, allseitswendig . . . CCCCXVIII. Malaxis.

369 { Blätter zusammengesetzt, oder mehr oder weniger fiederig-getheilt, oder rundlich und rings in tiefe Lappen getheilt. (Den meisten Gattungen ist in dieser Folge nur darum hier ein Platz angewiesen, weil die Blumentheile bei mehren hinfällig sind, und bei andern verschieden gedeutet werden können.) 370
Blätter einfach, gewöhnlich ganz und ganzrandig, seltener gesägt oder gekerbt, oder nur am Grunde mit Lappen, d. h. sie sind herz-, nieren- oder spießförmig. Eine Gattung beim Blühen ohne Blätter 382

370 { Staubfäden 2, auf jedem 3 kleine Staubbeutel. Kelch 2-blättrig oder fehlend. Blumen meist dunkelroth, auch weißlich 371
Staubgefäße 8 — viele 372

371 { Das oberste Kronenblatt mit einem Sporn von Länge der Krone. Eine vielsamige Hülse. CCCXXXVI. Corydalis.
Sporn sehr kurz und stumpf. Stengel vielästig. Frucht fast kugelig, einfach. CCCXXXVII. Fumaria.

372 { Blumen an der Spitze des kleinen Stengels, gewöhnlich 5 in einem Köpfchen beisammen. Staubgefäße 8 oder häufiger 10. CCXVI. Adoxa.
Blumen einzeln, meist in Rispen oder Trauben. . 373

373 { Staubgefäße 10. Kelch 4-blättrig. Frucht ein verkehrt-dreieckiges Schötchen . . CCCXVI. Capsella.
Staubgefäße mehr als 10. Frucht kein Schötchen, oder doch nie verkehrt-dreieckig 374

374 { Griffel oder Stempel 1 — 5, selten wenige mehr. . 375
Stempel viele 379

375 { Blumen weiß, in kurzen allseitswendigen Trauben. Blätter groß, sehr zusammengesetzt. Blumen vollständig: Kelch 4-blättrig, fast hinfällig; Krone 4-blättrig . . . . CCLXIV. Actaea.
Blumen blaßgelb, hell- auch dunkelblau oder röthlich, selten weiß, einzeln oder in Rispen . . 376

376 { Blumen mit Sporn 377
Blumen ohne Sporn 378

377 { Blätter in feine linealische Theile getheilt. Blumen mit einem Sporn . CCLXVI. Delphinium.
Blätter groß, häufig dreifach-3zählig, mit fast rundlichen an der Spitze meist dreilappigen Blättchen. Blumen mit 5 Spornen. CCLXVII. Aquilegia.

378 { Blumen einzeln, hellblau, etwas groß. CCLXVIII. Nigella.
Blumen in Rispen, klein, gelblich. CCLXIX. Thalictrum.

379 { Blätter gefußt, mit langen lanzett-länglichen fast lederigen Blättchen. Aeußere Blumenhülle grün . . . . CCLXXVII. Helleborus.
Blätter gefiedert oder verschieden getheilt, auch lappig. Stengel fast immer einfach . . . 380

380 { Griffel lang, zottig. Unter der Blume eine, in viele linealische zottige Theile getheilte Hülle. Krone 6-blättrig, fast glockig, nie gelb, selten weiß . . . . . CCLXXII. Pulsatilla.
Griffel sehr kurz, fast kahl. Blumen gelb oder weiß, auch röthlich 381

381 { Krone ausgebreitet, 5 — 8-blättrig. Ohne Honiggefäß . . . . . CCLXXI. Anemone.
Krone fast kugelig, gelb, vielblättrig. Honiggefäß vielblättrig . . . . CCLXXVI. Trollius.

382 { Staubgefäße sehr viel. Blumenhülle einfach, 5-blättrig, ausgebreitet, gelb. Blätter rundlich-herzförmig, fast gesägt. Frucht: viele 1-fächrige, 1-klappige, schotenartige Kapseln (Hülsenkapseln) . . . . . CCLXXV. Caltha.
Staubgefäße selten bis 20, häufig nur 5 oder 6, auch nur 3 383

383 Aus allen Theilen der Pflanze quillt bei Verletzungen ein weißlicher Saft. Blumenhülle fast glockig; in den Zwischenräumen der Zähne stehen schildförmige Blättchen. Ein gestielter Fruchtknoten mit 3 Griffeln. CCLXV. Euphorbia.

Pflanzensaft wässerig. Fruchtknoten sitzend . . 384

384 Staubgefäße immer mehr als 10 385
Staubgefäße selten 10, gewöhnlich weniger . . 387

385 Stengel undeutlich. Blumen gestielt, roth, dicht über der Erde entspringend und meist zwischen Blättern versteckt. Blätter nierenförmig, ganzrandig . . . . . CCXLI. Asarum.
Stengel deutlich. Blumen der Länge nach oder an der Spitze des Stengels 386

386 Stengel aufrecht. Blätter häutig. Blumen in Trauben . . . . . CCXLVI. Reseda.
Stengel vieläſtig, meist gestreckt und ausgebreitet. Blätter fleischig, flach. Blumen einzeln, gelb . . . . . CCXLII. Portulaca.

387 Stempel oder Fruchtknoten 6 oder mehr . . . 388
Stempel immer nur einer, mit 1 — 3 Griffeln oder Narben 389

388 Staubgefäße meist 9. Schaft lang, mit einer großen einfachen Dolde. Blumenhülle 6-blättrig: die 3 äußern Blättchen etwas kleiner. Blätter schilfartig . . . . . CCXVIII. Butomus.
Staubgefäße 6. Stengel beblättert, aufrecht und meist vielblumig, oder schwimmend und mit wenigen Blumen. Kelch und Krone 3-blättrig, nicht selten wenig von einander unterschieden . . . . . CCIII. Alisma.

389 Staubgefäße 10, 8, 5, (selten weniger.) Kelch 1-blättrig, 2- 4- 5-spaltig oder zähnig, selten 5-blättrig. (Krone fehlt fast bei allen.) . . . 390
Staubgefäße 6. Kelch oder Krone gewöhnlich 6-blättrig, auch 1-blättrig und 6-zähnig oder 6-spaltig, selten 12-zähnig 400

390 Krone 4 — 5-theilig. Blumen in einer gipfelständigen flachen Trugdolde, goldgelb. Blätter gestielt, rundlich-herzförmig. Stengel klein, aufrecht . . . . CCXXIV. Chrysosplenium.
Krone fehlend. Frucht meist nur 1 Samenkorn . . 391

391 Fruchtknoten 5-samig. Kelch glockig, kronenartig. Stengel vieläſtig, liegend, gedrängt mit Blättern besetzt . . . . . CXXV. Glaux.
Fruchtknoten 1-samig. Kelch klein, selten fast glockig . 392

392 { Blätter pfriemlich 393
Blätter flach 394

393 { Blätter wechselweise, fast walzig, mit Stachelspitze. Stengel buschig-vieläſtig, bis über 1' hoch . . . . . CXXVIII. Salsola.
Blätter gegenständig, nicht ſtechend, klein. Stengel buſchig-vieläſtig, klein. Kelch 1-blättrig, 5-theilig . . . . CCXXVI. Scleranthus.

394 { Blumen klein, weiß oder röthlich, quirlförmig. Stengel meiſt vieläſtig, ausgebreitet, liegend. Blätter rundlich . . . CXXIV. Illecebrum.
Blumen in Rispen, Trauben oder in Knäueln, ſelten faſt einzeln 395

395 { Fruchtknoten meiſt dreikantig. Der Grund des Blattſtiels mit einer eigenthümlichen ſcheidenförmigen Tute . . . CCXIV. Polygonum.
Fruchtknoten rundlich oder mit dem Kelche verwachſen 396

396 { Fruchtknoten verwachſen. Kelch faſt oberſtändig . . 397
Fruchtknoten frei. Kelch 5-theilig, unterſtändig. Frucht rundlich oder faſt nierenförmig . . . 398

397 { Stengel meiſt vieläſtig, liegend. Blumen klein, faſt knäuelförmig beiſammen. Fruchtbare Staubfäden 5, und 5 unfruchtbare. CXXXII. Herniaria.
Stengel aufrecht, einfach oder mit wenigen Aeſten, auch liegend oder aufrecht und bisweilen vieläſtig. Die meiſt kugelrunde Frucht von dem Kelche gekrönt . . . . CXXVI. Thesium.

398 { Wurzel dick rübenförmig, fleiſchig. Blätter groß. Blumenhülle tief 5-theilig, am Grunde fleiſchig. Hautfrucht im Grunde des Kelchs. Samen nierenförmig . . . . . CXXXI. Beta.
Wurzel ſpindelförmig oder faſerig, wenig fleiſchig. Blumenhülle faſt 5-blättrig, häutig. Samen linſenförmig 399

399 { Blumen alle zwitterig und gleich. CXXIX. Chenopodium.
Die männlichen und die Zwitterblumen 5-theilig; die weiblichen 2-theilig, bei der Frucht ſehr vergrößert, mit zuſammengedrückten Samen . . . . . CXXX. Atriplex.

400 { Blume ohne alle Blätter unmittelbar aus der Wurzel entſpringend, mit langer Röhre. 3 Griffel. Im folgenden Jahre zeigen ſich Blätter und Früchte . . . . . CC. Colchicum.
Stiel mit Blättern, bisweilen mit einer, gewöhn-

lich aber mit mehren auch mit vielen Blumen, nie mit langer Röhre 401

401 { Stengel liegend, Würzelchen treibend, meist vielästig, mit vielen Blättern. Blumen klein, in den Blattwinkeln . . . CXCV. Peplis. 411
Stengel aufrecht oder doch aufsteigend . . . 402

402 { Griffel 1, meist sehr kurz, und mit 3 Narben. Blumen selten zahlreich, meist weiß oder gefärbt . 403
Griffel 3 oder doch 3-theilig. Blumen meist zahlreich und klein, gewöhnlich grün, in Quirlen, Trauben, Spirren u. s. w. 412

403 { Blätter kurz und dünn, fast büschelweise. Stengel vieläſtig. Blumen glockig, 6-blättrig, diöcisch . . . . . CLXXXV. Asparagus. 412
Blätter lang, flach oder auch walzig . . . 404

404 { Krone einblättrig 405
Krone sechsblättrig 407

405 { Mit Blüthenscheide. Blumenhülle oberständig. Kapsel 406 413
Ohne Blüthenscheide. Blumenhülle glockig oder röhrig, unterständig, in Trauben, oder einzeln oder auch einige in den Blattwinkeln. Beere . . . . . CLXXXVI. Convallaria.

406 { Blüthenhülle platt. Krone 6-theilig: 3 Theile größer, weiß mit grün. Ohne Nebenkrone. CXCII. Galanthus. 414
Blüthenhülle trocken-häutig. Krone mit walzenförmiger Röhre und fast flachem Saume, gelb. Nebenkrone glockig . . . CXCIV. Narcissus.

407 { Die untern Blätter quirlförmig, die obern meist wechselweise. Kronenblättchen an der Unterhälfte mit einer tiefen Furche, endlich zurückgebogen, roth . . . . CLXXXIX. Lilium. 415
Blätter wechselweise, oder es sind nur Wurzelblätter vorhanden 408

408 { Mit einer großen gelben Blume . CXC. Tulipa.
Mit mehren, gewöhnlich kleinen Blumen . . 409 416

409 { Blumen in einen Kopf zusammengedrängt, häufig mit Zwiebelkörpern untermischt, oder doch in vielblumigen einfachen Dolden . CXCI. Allium.
Blumen der Länge nach stehend, in Rispen oder Trauben, selten einzeln, oder in eigenen mit Blättchen untermischten Dolden 410

410 { Blumenhülle unterständig, ohne Scheide, oder statt derselben doch nur Bracteen 411
Blumen 1 oder 2, mit Blüthenscheide. Blumen-

hülle oberständig: Blättchen weiß, an der Spitze verdickt . . . . . CXCIII. Leucojum.

411 { Blumen in Trauben oder fast in Rispen, zart, weiß, meist ausgebreitet. Staubfäden fast fadenförmig oder kaum pfriemlich. CLXXXVII. Anthericum.
Blumen fast in Dolden oder auch in Trauben, gelb od. weißlich mit Grün, am Grunde geschlossen. Staubfäd. lanzett-pfriemlich. CLXXXVIII. Ornithogalum

412 { Fruchtknoten oder Frucht dreieckig, 1-samig. Blätter breit oder doch lanzettlich. Blumen gestielt, in vielen Quirlen und meist Rispen bildend. Die innern Blumenblättchen meist mit einer körnigen Verdickung . . . . . CCII. Rumex.
Fruchtknoten rundlich, wenn auch dreiseitig, doch immer mehrsamig 413

413 { Blätter meist knotig-gegliedert, oder fehlend, oder flach und am Rande, vorzüglich nach unten, mit langen Haaren. Blumen meist in Spirren . . 414
Blätter pfriemlich, lang, nicht knotig, nicht behaart. Nur eine gipfelständige Aehre oder ährenförmige Traube 415

414 { Blätter flach, am Rande behaart. Kapsel 3-fächrig, 3-samig . . . . . CXCVII. Luzula.
Blätter kahl und meist knotig, oder fehlend. Kapsel 1-fächrig, vielsamig . . CXCVI. Juncus.

415 { Blättchen der Blumenhülle gleich. Staubfäden haarförmig; Staubbeutel groß, endlich hängend. Kapsel groß, meist dreieckig. CXCVIII. Scheuchzeria.
Blättchen der Blumenhülle ungleich: Kelch 3-blättrig, kleiner, wie die Krone anliegend. Kapsel 3- oder 6-eckig, fast prismatisch. CXCIX. Triglochin.

416 { Blumenhülle 6-blättrig. Ein kurzer Griffel mit 3 fadenförmigen Narben. Kapsel 3-klappig, 3- oder vielsamig . . . . Siehe oben No. 414
Blumenhülle nur Schuppen, die ziegeldachartig über einander stehen; oder ein 2-blättriger Kelch, der wieder ein oder mehre kelchähnliche Krönchen einschließt, oder es folgen doch dergleichen Krönchen auf ihn. Griffel 1 oder 2. Frucht ein einzelnes Samenkorn, (Caryopse). Selten bilden nur 2 Schuppen die Blumen . . . 417

417 { Immer einzelne Schuppen, die ziegeldachartig sich decken. Im Winkel der Schuppen 3 Staubgefäße und 1 Griffel. Mehr oder weniger der untern Schuppen eines Aehrchens unfruchtbar; bisweilen fast alle unfruchtbar und nur die beiden gipfelständigen fruchtbar. (Schilf ꝛc. Cyperoideen) . 418
Schuppen nicht immer ziegeldachartig, mit Ausnahme der untersten, dem Kelche, fast immer gedoppelt. Krönchen: eine äußere größere Spelze schließt eine innere kleinere oder doch zartere ein. Zwischen 2 solcher Schuppen stehen 3 Staubgefäße, (mit einer Ausnahme nur 2,) und 2 Griffel, (mit einer Ausnahme nur 1.) Selten fehlen die Griffel; noch seltener Staubgefäße und Griffel. (Aechte Gräser. Gramineen.) . . . 424

418 { Im Winkel der Kelchschuppen, wenigstens der innern, stehen um den Stempel nur 2 od. 3 Staubfäden . 419
Im Winkel der Schuppen 3 Staubgefäße und 6 — ∞ Borsten oder Haare. 422

419 { Blätter sehr lang, scharf-knorplig-gesägt. Halm lang, aufrecht, steif. Aus dem Winkel der obern Blätter jedesmal eine gestielte Spirre. Aehrchen klein, zahlreich: nur die beiden obern Schuppen fruchtbar . . . . XV. Cladium.
Blätter kaum scharfrandig, oder fehlend. Halm meist klein, oder selten bis 3′ hoch. Aehrchen gipfelständig, einzeln oder gehäuft. . . . 420

420 { Aehrchen linealisch oder lanzettlich: die Schuppen in 2 gegenständigen ziegeldachartigen Reihen. Aus einer faserigen Wurzel entspringen meist einige aufrechte oder aufsteigende Halme. XXII. Cyperus.
Aehrchen fast eirund oder lanzettlich. Schuppen überall ziegeldachartig über einander . . . 421

421 { Nur die obern Schuppen der Aehrchen (3 — 4) fruchtbar. Aehrchen zusammengedrückt, mehre kopfförmig beisammen . . . XXIII. Schoenus.
Alle Schuppen fruchtbar, etwa die untern oder nur die beiden untern ausgenommen. Aehrchen fast eirund, nur eine an der Spitze, oder doch nur wenige beisammen . . XXVI. a. Isolepis.

422 { Haare sehr viele in den Winkeln der Schuppen, nachher sehr verlängert und einen dichten Büschel Wolle bildend. Aehrchen eine oder wenige beisammen . . . . . XXV. Eriophorum.
Haare oder Borsten wenige, (6 — 10,) bei der Frucht wenig oder gar nicht verlängert . . 423

423 { Aehrchen lanzettlich, einige an der Spitze beisammen, sitzend oder kurz gestielt, weiß oder bräunlich . . . . . XXIV. Rhynchospora.
Aehrchen ei- oder fast walzenförmig, nur eine an der Spitze oder mehre, bisweilen sehr viele in einer großen Spirre. Blätter lineal-lanzettlich, lang, oder fehlend . . . . XXVI. Scirpus.

424 { Staubgefäße 2. Blüthenstand eine lockere ährenförmige Rispe. Krönchen doppelt: jedes 2-spelzig, das äußere mit Granne . XVI. Anthoxanthum.
Staubgefäße 3. 425

425 { Griffel 1, weiß, borstlich, vorragend. Halme viele, rasenförmig dicht beisammen, steif. Aehre einseitig, mit dicht anliegenden fein zugespitzten Aehrchen . . . . . XXVII. Nardus.
Griffeln 2, ganz oder nur an der Spitze behaart, verschieden vorragend 426

426 { Die Geschlechtstheile immer nur von 2 Schuppen umgeben: Kelch 2-spelzig; Krone 0. Rispe wenigblumig, beim Blühen meist eingeschlossen . . . . . XXVIII. Leersia.
Wenigstens 3 Schuppen bilden ein Aehrchen: Kelch 1-spelzig, 1 — ∞ blumig; Krone 2- (1-) spelzig . 427

427 { Blüthenstand: eine Rispe oder mehre gefingerte Aehren, (bisweilen walzen- oder ährenförmig, mit sehr vielen gedrängten Blümchen). Die Aehrchen immer gestielt 428
Blüthenstand: eine Aehre. Aehrchen in der Regel mehrblumig 463

428 { Die beiden untern Schuppen — Kelch — schließen immer nur ein Krönchen ein . . . 429
Die beiden untern Schuppen mehre Krönchen einschließend: Kelch mehrblumig. Selten ist der Kelch nur 1-blumig, (aber nie ist dieses Regel.) . 438

429 { Rispe ährenförmig, walzig, aus vielen gedrängten Blümchen bestehend 430
Rispe ausgebreitet, vielästig; oder an der Spitze des Halms und der Aeste stehen mehre fast fadenförmige Aehren. (Vor und nach dem Blühen ist die Rispe oft zusammengezogen) . . 432

430 { Aehrchen am Grunde mit mehren scharfen Borsten . . . . . LIV. a. Panicum.
Aehrchen am Grunde ohne Borsten . . . 431

431 { Kelchspelzen am Grunde verwachsen, ohne Granne. Krönchen 1-spelzig, schlauchförmig, in der Mitte mit einer fast immer vorragenden Granne. XXIX. Alopecurus.
Kelchspelzen gesondert, mehr oder weniger abge-

stutzt, oder zugespitzt, mit kurzer Granne. Krönchen 2-spelzig, ohne Granne, kürzer als der Kelch . . . . . XXX. Phleum.

432 { Rispenäste mehr oder weniger fingerförmig: die fast fadenförmigen oder linealischen Aehren an oder dicht unter der Spitze 433
Rispenäste der Länge nach halbquirlförmig . . 434

433 { Wurzel kriechend, mehrjährig. Alle Strahlen an der Spitze des Halms und seiner Aeste. Kelchspelzen von gleicher Länge, abstehend. XXXII. Cynodon.
Wurzel faserig, einjährig. Rispenstrahlen an und dicht unter der Spitze. Kelchspelzen ungleich . . . . . XXXIII. Digitaria.

434 { Aeußere Kelchspelze mit einer über ½' langen Granne. Kelchspelzen gleich, mit langer feinen Granne. Blätter lang, borstenförmig. Halme in Rasen . . . . . XXXVII. Stipa.
Aeußere Kronenspelze grannenlos oder nur mit kurzer Granne. Kelch grannenlos. Halme meist einzeln 435

435 { Kronenspelzengrund kahl 436
Kronenspelzengrund mehr oder weniger behaart. . 437

436 { Spelzen elliptisch, die äußere Kronenspelze knorplig, grannenlos. Blätter breit. Wohlriechend. XXXIV. Milium.
Spelzen lanzettlich, spitz; äußere Kronenspelze mit od. ohne Granne. Blätter meist schmal. XXXV. Agrostis.

437 { Haare an 2 kleinen gegenständigen Schuppen. Aeußere Kronenspelze knorplig. Blätter breit. Am Wasser . . . . . XXXI. Phalaris.
Haare ringsherum. Spelzen schmal zugespitzt; äußere Kronenspelze dünnhäutig, meist mit sehr feiner Granne. Die Blätter rollen sich leicht zusammen . . . . . XXXVI. Calamagrostis.

438 { Alle Krönchen zwitterig. 2 oder meistens mehr fruchtbare Krönchen in einem 2-spelzigen Kelche . 439
Krönchen zwitterig und männlich in einem Aehrchen, oder zwitterig und geschlechtslos. Meistens nur 1 fruchtbares Krönchen in einem 2-spelzigen Kelche 458

439 { Aeußere Kronenspelze mit Granne oder Borste . . 440
Aeußere Kronenspelze ohne Granne 447

440 { Granne mehr oder weniger unter der Spitze . . 441
Granne an der Spitze 445

Anm. Hat nur das obere Krönchen eine Granne und das untere nicht, so siehe No. 462

Gram-

441 { Granne dicht unter der Spitze, (bei einer Art gewöhnlich fehlend.) Aehrchen lang, vielblumig. XLII. Bromus
Granne in der Mitte der Länge oder am Grunde . 442

442 { Granne 2-gliedrig, keulenförmig, eingeschlossen. Halme in kleinen Rasen. Blätter borstlich. XXXVIII. a. Aira canescens. (Corynephorus).
Granne borstlich, vorragend 443

443 { Aehrchen stumpf, an der Spitze braun. Halme lang, in Rasen. Blätter linealisch, auf der Vorderseite tief gefurcht. XXXVIII. b. Aira cespitosa. (Deschampsia.)
Aehrchen spitz, gleichfarbig. Halme selten in Rasen. Blätter borstlich oder linealisch, lineal-lanzettlich, auf der Vorderseite kaum gefurcht . . 444

444 { Aehrchen 2-blumig. Halme fein, meist nur klein. Blätter borstlich, bisweilen sehr lang. XXXVIII. Aira.
Aehrchen 2 — 5-blumig, meist groß. Halme 1 — 4' hoch, meist steif und stark. Blätter flach, bisweilen nur schmal . . . . XXXIX. Avena.

445 { Aehrchen am Grunde mit einer breiten kammförmig-fiedertheiligen Stütze. Rispe einseitig, ährenförmig . . . . . XLVI. Cynosurus.
Aehrchen ohne Stützblättchen 446

446 { Einige Aehrchen jedesmal knäuelförmig dicht beisammen. Aeußere Kronenspelze gekielt, etwas schief . . . . . XLV. Dactylis.
Aehrchen einzeln, gestielt, (wenn auch bisweilen dicht beisammen, doch niemals knäuelförmig.) Blätter bei vielen Arten borstlich . . XLI. Festuca.

447 { Spitze der äußern Kronenspelze gezähnelt . . . 448
Spitze der äußern Kronenspelze ganzrandig, stumpf oder spitz 450

448 { Rispe einfach, mit wenig abstehenden Aesten. Kelchspelzen groß, von Länge des Aehrchens. Halme meist rasenförmig beisammen . . XL. Triodia.
Rispe ausgebreitet, beim Anfang des Blühens am Grunde bisweilen eingeschlossen. Halme meist einzeln und aufrecht 449

449 { Halme einige Fuß hoch, aufrecht. Aehrchen lang, spitz. Aeußere Kronenspelze am Grunde mit kurzen Haaren . . . . . XLIV. Donax.
Halme etwa 1' hoch, aufrecht oder aufsteigend. Aehrchen klein, stumpf. Aeußere Kronenspelze kahl. Blätter wie die ganze Pflanze zart. L. Catabrosa.

450 { Spindelchen des Aehrchens mit langen weißen Haaren. Rispe groß, mit sehr vielen Blumen. Spelzen fein zugespitzt. Halme sehr hoch. Blätter breit und steif . . . . . LIII. Arundo.
Spindelchen kahl oder doch nicht mit langen Haaren . 451

451 { Spelzen meist spitz. Aehrchen meist eirund oder lanzettlich, oder fast herzförmig 452
Spelzen stumpf. Aehrchen meist walzenförmig oder linealisch, meist groß, seltener auch klein . . 456

452 { Halme lang, steif, gerade, nur dicht über dem Grunde mit einigen vorstehenden Knoten. Aehrchen spitz, 2—4-blumig . . . . LI. Molinia.
Halme mit mehren deutlichen Gliedern . . . 453

453 { Rispe mit gedrängten Blumen und kurzen Aesten, vor und nach dem Blühen fast ährenförmig. Halme aufrecht, meist steif und gerade. Aehrchen lanzettlich, meist 2—4-blumig. XLIII. Koeleria.
Rispe ausgebreitet, niemals ährenförmig . . . 454

454 { Aehrchen breit eirund, endlich herzförmig, meist rothbraun, mit langem dünnen Stiele: Spelzen hoch gewölbt . . . . XLVII. Briza.
Aehrchen eirund oder lanzettlich, meist spitz . . 455

455 { Rispenäste meist gepaart. Aeußere Kronspelze mit fast stielrundem Rücken, dicht unter der Spitze gewöhnlich mit sehr kurzer Granne. XLII. Bromus prat. et arund.
Rispenäste halbquirlförmig. Aeußere Kronenspelze niemals mit Granne . . . XLVIII. Poa.

456 { Aehrchen klein, nur 2—3-blumig, bräunlich. L. Catabrosa.
Aehrchen groß, meist walzenförmig oder linealisch, vielblumig 457

457 { Aeußere Kronenspelze mit gespaltener Spitze, unter derselben mit oder ohne Granne. Aehrchen bis 1″ lang. Rispe beim Blühen sehr ausgebreitet, mit schön gelben Staubgefäßen, vor und nachher zusammengezogen . XLII. Bromus inerm.
Aeußere Kronenspelze mit abgerundeter Spitze. Rispe ausgebreitet. Aehrchen abstehend oder anliegend. XLIX. Glyceria. (Poa aquat. et distans.)

458 { Rispe walzenförmig, ährenförmig, bisweilen quirlförmig. Am Grunde der einblumigen Aehrchen Borsten. Halme meist aufsteigend . LIV. a. Panicum virid. glauc. verticell.
Rispe ausgebreitet, selten traubenförmig und einseitswendig, dann sind die Aehrchen aber immer langgestielt. Halme meist aufrecht . . . 459

459 { Rispe vielblumig, fast keulenförmig und nachher übergebogen, oder aus linealischen einseitigen ährenförmigen Trauben bestehend. LIV. Panicum mil. et Cr. gall.
Rispe mehr oder weniger ästig, aus einzelnen gestielten Aehrchen bestehend. Wenn die Aehrchen gedrängt stehen, so ist doch die ganze Pflanze behaart 460

460 { Aehrchen mit 1—2 vollständigen Krönchen, und an der Spitze mit einigen, in Form einer Birn in einander stehenden geschlechtslosen Schuppen. Rispenäste ausgebreitet und armblumig, oder anliegend und das Ganze fast traubenförmig. LII. Melica.
Aehrchen mit männlichen und zwitterigen Blumen . 461

461 { Aehrchen 3-blumig: die beiden seitlichen Krönchen männlich, die mittlere zwitterig. Die ganze Pflanze kahl . . . . LVII. Hierochloa.
Aehrchen 2-blumig: die eine männlich, die andere zwitterig. Pflanze fast kahl oder überall flaumhaarig 462

462 { Blätter, Halme und Blumen dicht flaumhaarig. Entweder alle Krönchen zwitterig; oder das obere männlich und mit Granne, das untere zwitterig und grannenlos . . . LVI. Holcus.
Blätter, auch fast immer der Halm kahl. Das untere Krönchen männlich, am Grunde mit Granne; das obere zwitterig, grannenlos oder über der Mitte mit Granne. LV. Arrhenatherum.

463 { In jedem Zahne der Spindel 1 Aehrchen . . 464
In jedem Zahne der Spindel 2 oder 3 Aehrchen . 468

464 { Kelch 1-spelzig, (mit Ausnahme des obersten Aehrchens, oder auch bisweilen noch an der Spindel eine kleine Spelze.) vielblumig. Aeußere Kronenspelze mit oder ohne Granne . LVIII. Lolium.
Kelch immer 2-spelzig 465

465 { Aehrchen vielblumig 466
Aehrchen 2—3-blumig 467

466 { Aehrchen lang, schlank, rund, fast pfriemlich, entfernt, beim Blühen meist kammförmig abstehend. Die äußere Kronenspelze an der Spitze mit einer Granne . . . . LIX. Brachypodium.
Aehrchen gedrungen, zusammengedrückt, meist gedrängt. Aeußere Kronenspelze meist mit auch ohne Granne. LX. Triticum rep. et canin. (Agropyrum.)

467 { Aehren meist sehr gedrungen. Spelzen wenig gewölbt, breit, ohne Kiel, mit oder ohne Granne . . . . . LX. Triticum.
Aehren schlank. Spelzen gekielt, mit 2 ungleichen Flächen, auf dem Kiele gewimpert . LXI. Secale. 478

468 { Aehren 1-blumig, lang, immer 3 in jedem Spindelzahne: die beiden seitlichen männlich oder geschlechtslos und die mittlern zwitterig, oder alle 3 zwitterig. Die 6 Kelchspelzen fast in einer Querreihe. Die Kronenspelzen mit langer Granne . . . . . LXIII. Hordeum. 479
Aehrchen mehrblumig, 2 oder mehre in jedem Zahnwinkel. Kelchspelze lanzettlich. Aeußere Kronenspelze mit oder ohne Granne . . LXII. Elymus.

469 { Pflanze ein Kraut 470
Baum oder Strauch 497

470 { Blumen gesondert oder doch nicht in Scheiden . 471 480
Eine oder einige Blumen in eine scheidenartige Hülle eingeschlossen. Immer im Wasser . 495

471 { Blätter verschieden geformt; wenn sie linealisch sind, so sind sie doch kurz, und das Ganze ist nicht schilfartig 472
Blätter lang, linealisch, spitz. (Schilf, Segge u.s.w.) 493 481

472 { Meistens auf trocknem Boden, oder doch nur am Ufer der Gewässer 473
Meistens im Wasser, oder doch auf schlammigem Boden, oder in ausgetrockneten Gräben . 489 482

473 { Blätter einfach 474
Blätter zusammengesetzt, wenigstens die obern . 487

474 { Blumen verschieden, niemals nelkenartig . . 475
Blumen nelkenartig: in dem röhrigen, 5-zähnigen Kelche stehen 5 Kronenblättchen mit deutlichem Nagel 486 483

475 { Stengel aufrecht oder aufsteigend, oder fehlend . 476
Stengel windend oder klimmend . . . 485

476 { Blätter lappig, oder gesägt, oder gezähnt, wenigstens doch die untern, (denn die obern sind mitunter ganzrandig,) auch ganzrandig und fast pfeilförmig 477 484
Blätter ganzrandig, schmal, auch fast borstenförmig, bei einer Gattung auch eirund . . . 483

477 { Blumen in armstrahligen Dolden mit rundlichen Döldchen. Blätter rundlich, fast handförmig-lappig . . . . . CXXXVII. Sanicula. 485
Blumen verschieden gestellt, niemals in Dolden,

wenn auch bisweilen in gedrängten rundlichen Köpfen 478

478 { Die ganze Pflanze kahl, oder bisweilen mit steifen Haaren bedeckt, doch nie mit brennenden Stacheln 479
Blätter und Stengel mit brennenden Stacheln. Blumen in winkelständigen nackten Rispen. Blätter herzförmig oder fast eirund, einfach oder doppelt grob gesägt . . . CCCCXXVIII. Urtica.

479 { Männliche Blumen in kleinen Köpfen oder kleinen Knäueln auf fadenförmigen Stielen . . 480
Männliche und weibliche Blumen in gedrängten Rispen, auch einzeln, oder auch knäuelförmig und sitzend 481

480 { Einhäusig. Blätter breit, 5-lappig. Männliche Blumen zusammengepreßt: 5 Staubfäden völlig verwachsen, mit 5 freien Staubbeuteln CCCCXXIX. Xanthium
Zweihäusig. Blätter länglich meist fast eirund, gesägt. Staubgefäße meist 9, frei. Frucht eine dikokke Kapsel . . . CCCCLII. Mercurialis.

481 { Blumenhülle deutlich 6-blättrig. Staubgefäße 6. Fruchtknoten und Frucht 3-kantig. Blätter meist ganzrandig, am Grunde mit 2 abwärts oder seitwärts gerichteten spitzen Lappen. CCII. Rumex Acet.
Die männliche Blumenhülle 3-theilig, die weibliche 2—4-theilig 482

482 { Zweihäusig. Männliche Blumen 5-theilig; weibliche 3—4-theilig. Blätter breit, saftig. CCCCXLVIII. Spinacia.
Einhäusig. Männliche u. zwitterige Blumen 5-theilig; weibliche 2-theilig, endlich vergrößert. Blätter häutig, etwas steif . . CXXX. Atriplex.

483 { Blätter schmal, linealisch, oder fast borstlich . . 484
Blätter eirund oder länglich. Blüthenstand meist gedrängt, fuchsschwanzförmig. Blumenhülle 5-blättrig. Staubgefäße 3 od. 5. CCCCXXX. Amaranthus.

484 { Pflanze klein. Blätter linealisch. Blumenstiele wurzelständig, einblumig. Staubgefäße 4, sehr lang. Weibliche Blumen fast sitzend, mit sehr langem Griffel . . . CCCCXXV. Littorella.
Stengel aufrecht, meist ein paar Fuß hoch. Blätter zahlreich, kurz, fast borstlich. Blumen 6-blättrig, fast glockig. Staubgefäße 6. CLXXXV. Asparagus.

485 { Stengel klimmend, mit Wickelranken. Blumen ein- oder zweihäusig, gurkenähnlich. Blüthenstand traubenförmig. Beeren kugelrund. CCCCXLIII. Bryonia.
Stengel windend. Blumen 2-häusig. Weiblicher

Blüthenstand Kätzchen. Nußartige Samen im Winkel der endlich sehr vergrößerten Schuppen . . . . . CCCCL. Humulus.

486 { Krone mit ganzen oder 2-spaltigen Blättchen ohne Kranz. Griffel 3 . . . CCXXX. Cucubalus.
Krone mit 2-spaltigen Blättchen, am Grunde der Platte mit einem Kranze. Griffel 5. CCXXXVII. Lychnis.

487 { Blätter gefiedert, wenigstens die obern . . . 488
Blätter 5- od. mehrzählig gefingert. Zweihäufig. Männliche Blumen 5-blättrig, mit 5 Staubgefäßen; weibliche Blumen 1-blättrig. CCCCXLIX. Cannabis

488 { Blumen in Trugdolden, weiß oder röthlich. Kronen trichterförmig, 5-zähnig. Staubgefäße 3. XVII. Valeriana dioica.
Blumen in rundlichen Köpfen. Staubgefäße viele. Narben meist büschelförmig. Früchte 4-eckig, nußartig. Alle Blätter gefiedert. CCCCXXXV. Poterium.

489 { Blätter gefiedert oder verschieden getheilt . . . 490
Blätter meist ganz, oder doch nur am Grunde mit 2 langen spitzen Lappen, oder fast stachlig-gezähnt . 491

490 { Blätter häutig, gefiedert oder kammförmig-fiedertheilig. Blumen quirlförmig. CCCCXXXIII. Myriophyllum.
Blätter fast knorplig, mehrmal 2 — 3-theilig. Blumen einzeln . CCCCXXXII. Ceratophyllum.

491 { Blätter häutig, ganzrandig. Stengel aufgetaucht oder doch auf der Oberfläche des Wassers schwimmend, nicht selten auch auf nassem Boden . 492
Blätter fast knorplig, linealisch, oder fast pfriemlich, mit scharfen fast stechenden Zähnen. Immer unter dem Wasser, auf dem Grunde der See'n . . . . . CCCCXLIV. Najas.

492 { Stengel aufrecht. Blätter pfeilförmig. Einhäufig. Kelch und Krone 3-blättrig, schön. Staubgefäße und Stempel sehr viele. CCCCXXXIV. Sagittaria.
Stengel fadenförmig, vielästig, schwimmend, oder kleinrasenförmig auf nassem Boden. Blätter meist verkehrt-eirund, auch linealisch. Blumen sehr unvollständig. Staubgefäße 1. Griffel 2. III. Callitriche.

Anm. Vergl. No. 346.

493 { Blüthenstand immer mehre kuglige kleine Köpfe, die entweder aus vielen Staubgefäßen, oder aus vielen Stempeln bestehen. CCCCXXIII. Sparganium.
Blüthenstand ähren- auch rispenförmig . . . 494

494 { Immer nur eine dicke dichte schwarzbraune kolbenförmige Aehre, über ihr eine endlich lockere Aehre von vielen Staubgefäßen. Bei der Reife löst sich die weibliche Aehre in wollige Flocken auf . . . . . CCCCXXII. Typha.
Deutliche Aehren, oder Rispen aus Aehrchen zusammengesetzt. Blumenhülle deutlich: bei der männlichen Blume aus einer Schuppe, bei der weiblichen aus einer Schuppe und einem Schlauche bestehend, der den Fruchtknoten eng einschließt . . . . . CCCCXXIV. Carex.

495 { Blätter linealisch und ganz-, oder lanzettlich und stachelrandig 496
Blätter rundlich-herzförmig, schwimmend. Kelch und Krone 3-blättrig . CCCCLIII. Hydrocharis.

496 { Blätter linealisch, grasartig, schmal. Die ganze Pflanze untergetaucht . CCCCXXI. Zannichellia.
Blätter lanzettlich, gesägt, stachelrandig, rasenförmig, mit der Blume aufgetaucht. Kelch und Krone 3-blättrig . . . CCCCLIV. Stratiotes.

497 { Mit breiten oder breitlichen Blättern, selten linealisch. (Laub.) 498
Mit schmalen meist ausdauernden Blättern. (Nadeln.) 513

498 { Auf der Erde wachsend, oder zufällig auf Mauern und auf theilweise abgestorbenen Bäumen . . 499
Immer auf Bäumen wachsend, (Schmarotzerpflanze.) Blätter gegenständig, lanzettlich, fast fleischig, spröde. Stamm vielfach 2-theilig. Kelch 4-theilig. Beere kugelrund, weiß, einsamg. CCCCXLVI. Viscum.

499 { Männliche und weibliche Blumen auf demselben Baume 500
Männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen 510

500 { Blumenhülle entweder fast vollständig, oder ganz fehlend 501
Blumen unvollständig, meist in Kätzchen, wenigstens doch die männlichen Blumen . . . 502

501 { Kelch und Krone 5-blättrig, meist wenig von einander verschieden. Blätter einfach, lappig, (selten gefiedert.) Frucht 2-flüglig . . . CCXIII. Acer.
Kelch und Krone fehlend. Blätter gefiedert. Frucht 1-flüglig. Viele Staubgefäße vor den Blättern in Form einer Keule an der Spitze der Zweige erscheinend . . . . . XIII. Fraxinus.

502 { Männliche Kätzchen lang, meist walzenförmig, immer 4—12 mal so lang als dick . . . 503
Männliche Kätzchen kuglig oder länglich, selten doppelt so lang als dick. 507

503 { Blätter mehr oder weniger buchtig. Weibliche Blumen einzeln oder gewöhnlich einige beisammen sitzend, oder auf einem eigenen Stiele. Männliche Kätzchen fast fadenförmig, viele beisammen. Nuß von einem becherförmigen Kelche am Grunde umgeben . CCCCXXXVII. Quercus.
Blätter gesägt oder gezähnt. Weibliche Blumen in Kätzchen oder in Knospen, aus denen die vielen rothen Griffel pinselförmig vorragen . . 504

504 { Baumrinde meist weiß, abblätternd. Männliche und weibliche Blumen in Kätzchen, mit den Blättern erscheinend. Blätter rundlich, elliptisch oder fast dreieckig . . . CCCCXXXVI. Betula.
Baumrinde grau oder graubraun, meist vor den Blättern erscheinend, oder bei den zahlreichen rothen behaarten Staubbeuteln befinden sich doch keine Nebenschüppchen 505

505 { Kätzchen gestielt, der Stiel ästig, Die Schuppen der männlichen Kätzchen mit 3 viertheiligen Kronen, in jeder 4 Staubgefäße . CCCCXXVI. Alnus.
Kätzchen sitzend oder kurz gestielt: der Stiel niemals ästig. Frucht eine Nuß (Nüßchen) oder doch nußartig 506

506 { Weibliche Blumen in Knospen: die rothen Griffel fast pinselförmig. Die Schuppen der männlichen Kätzchen fast immer mit 8 Staubgefäßen. Frucht eine Nuß. Meist ein Strauch. CCCCXXXVIII. Corylus.
Weibliche Blumen in schlaffen Kätzchen: die Blumenhülle bei der Frucht vergrößert, 3-theilig. Blätter länglich, gesägt. Meist ein Baum. CCCCXXXIX. Carpinus.

507 { Blätter meist lappig oder doch grob gesägt und herzförmig 508
Blätter kaum gezähnt, rippig, niemals lappig noch herzförmig. Ein hoher Baum . CCCCXL. Fagus.

508 { Frucht eine zusammengesetzte Beere. Blumenhülle 4-theilig, mit 4 Staubgefäßen oder einem Fruchtknoten mit 2 Griffeln. Blätter eirundherzförmig, ganz oder 5-lappig: die Seitenlappen abgerundet . . . CCCCXXVII. Morus.
Frucht in großen kugelrunden, an langen Fäden

hängenden Kätzchen. Blätter immer lappig: Lappen spitz. Die Baumrinde blättert sich ab, CCCCXLI. Platanus.

509 { Blätter lederig, buchtig-gesägt: die Zähne dornig. Blumen einzeln, oder doldig beisammen. LXXXI. Ilex.
Blätter häutig, oder doch nie mit dornigem Rande . 510

510 { Deutliche, fast vollständige, kleine gestielte Blumen, meist viele beisammen. Kelch 4-spaltig; Krone 4-blättrig, sehr klein, auf dem Rande des Kelches. Beere schwarz, kugelrund . CXVI. Rhamnus.
Anm. Vergl. No. 501. Acer.
Männliche und weibliche Blumen in walzen- oder fast kegelförmigen Kätzchen 511

511 { Blätter keilförmig, fast lederig. Kätzchen länglich, mit rundlich-eirunden lockeren Schuppen. Staubgefäße 4—6. Ein Fruchtknoten mit 2 Griffeln. Kleiner vielästiger Strauch . CCCCXLVII. Myrica.
Blätter lanzettlich, bis ins Rundliche übergehend. Kätzchen ½—3″ lang und länger. . . . 512

512 { Blätter rundlich, oder fast dreieckig oder fast rautenförmig. Kelchschuppen breit, am Grunde verengt und gestielt. Kronenschuppe becherförmig, mit vielen Staubgefäßen oder mit einem Fruchtknoten. Immer Baum . . CCCCLI. Populus.
Blätter lanzettlich, oder auch fast linealisch, eirund oder auch verkehrt-eirund. Kätzchen aus einfachen Schuppen bestehend. Im Winkel der Schuppen meist 2 oder 3, auch 1, 4, 5 und mehr Staubgefäße und eine Honigdrüse, oder ein Stempel und eine Honigdrüse. Meist Strauch, auch hoher Baum . . . CCCCXLV. Salix.

513 { Einhäusig. Immer Bäume. Frucht ein Zapfen mit nußartigen Samen . . CCCCXLII. Pinus.
Zweihäusig. Meist Strauch oder kleiner Baum. Frucht beerenartig. Blätter immer einzeln . . 514

514 { Blätter stechend. Fast immer ein mittelmäßig. Strauch. Frucht beerenartig, blauschwarz. CCCCLV. Juniperus.
Blätter linealisch, zweireihig. Hoher Strauch od. kleiner Baum. Der nußartige Samen wird halb oder fast ganz von dem rothen fleischig gewordenen Kelch (Kelchschuppen) umgeben. CCCCLVI. Taxus.

515 { In einer gemeinschaftlichen Hülle — allgemeinen Blumendecke (Kelch) — mehre Krönchen (selten nur 1) eingeschlossen 516
Anm. Vergl. No. 493 u. 494. Ebenfalls No. 34
Blumen in einen walzen- oder kegelförmigen Kolben zusammengedrängt 570

516 { Kelch und Krone 3-blättrig oder fast ganz fehlend. Immer im Wasser oder auf schlammigem Boden . 517
Kelch und Krone niemals 3-blättrig, niemals fehlend. 519

517 { Blumenhülle fast völlig fehlend. Eine oder mehre Blumen von der gemeinschaftlichen Hülle eingeschlossen. Blätter schmal, linealisch. CCCCXXI. Zannichellia.
Kelch und Krone 3-blättrig, letztere sehr zart und weiß 518

518 { Blätter rundlich-herzförmig, ganzrandig, schwimmend . . . . CCCCLIII. Hydrocharis.
Blätter fast lanzettlich, etwa spannenlang, aufgetaucht, rasig beisammen, gesägt-stachelig . . . . . CCCCLIV. Stratiotes.

519 { Staubgefäße 5: die Staubbeutel in eine Röhre zusammengewachsen, wodurch der Griffel geht. Krönchen nie gestielt, der scheinbare Stiel ist der Fruchtknoten, welcher, wenn er verkümmert ist, einem Stiele noch ähnlicher wird. (Zusammengesetzte Blumen.) 520
Staubgefäße 4- oder 5, meist frei: sind die Staubbeutel etwas verwachsen, so sind doch die Blümchen gestielt, wiewohl sehr kurz, und jedes Blümchen hat einen deutlichen kleinen besonderen Kelch 572

520 { Alle Krönchen einer zusammengesetzten Blume gleich, oder die innern nur scheinbar ungleich, oder doch nur allmälig ungleich werdend . . . 521
Die Randkrönchen — Strahl — bandförmig, oder doch größer oder anders geformt, als die gleich großen inneren Krönchen — Scheibe . . . 552

521 { Alle Krönchen bandförmig, oder die inneren allmälig ins Röhrenförmige übergehend, letztere selten mit gleichem Rande 522
Alle Krönchen röhrenförmig, oder die sehr zahlreichen, bisweilen versteckten Randkrönchen sind doch nicht länger und immer feiner als die mittleren Krönchen 538

522 { Auf dem Fruchtknoten und mehr ausgebildet auf den Samenkörnern steht ein Haarkrönchen . . 523
Kein Haarkrönchen oder nur ein schwacher Rand an seiner Stelle, oder es besteht nur aus Schuppen . 536

523 { Der Frucht- oder Blumenboden kahl, oder der Rand seiner Grübchen in feine Zipfel zerschlitzt . 524
Der Fruchtboden mit Spreuschuppen besetzt . . 535

524 { Haare des Federchens entweder alle oder doch die längsten mit feinen langen Härchen besetzt: Federchen gefiedert 525
Haare des Federchens kahl, oder mit feinen Zähnchen besetzt: Federchen haarig 529

525 { Blätter lang und schmal, oder wenn sie etwas breit sind, so sind sie doch ganzrandig. Stengel und Blätter gewöhnlich mit Flockenhaaren . . 526
Blätter gezähnt oder doch fiederspaltig. Stengel und Blätter mit ästigen Haaren besetzt, oder bisweilen ist die ganze Pflanze völlig kahl . . 527

526 { Das Haarkrönchen endlich lang gestielt. Der allgemeine Kelch besteht aus etwa 10 gleichen Blättchen . . . . CCCLXII. Tragopogon.
Haarkrönchen sitzend. Der allgemeine Kelch vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen meist sehr ungleich, mit häutigem Rande. CCCLXIII. Scorzonera.

527 { Stengel sehr einfach, ohne Blätter, nur mit einer Blume und vielen Wurzelblättern, oder ästig mit wenigen Blättern und dann fast immer kahl. Kelchblättchen meist dicht anliegend. Haare des Federchens etwas steif 528
Stengel aufrecht, ästig, beblättert, meist mit vielen steifen Haaren. Blätter fast stengelumfassend. Die untern Kelchblättchen etwas abstehend. Haare des Federchens zart und weich . CCCLXXI. Picris.

528 { Der allgemeine Kelch vielblättrig: die Blättchen nicht gekielt oder kaum merklich gewölbt. Alle Federchen gleich . . . CCCLXIX. Apargia.
Der allgemeine Kelch meist 8-blättrig, und am Grunde zwischen den größeren Blättchen sitzen noch kleine Schuppen: alle Blättchen stumpf gekielt. Die Federchen der randständigen Samen aus kurzen spreuartigen Zipfelchen bestehend, die der übrigen haarig. Die ganze Pflanze von gabelästigen Haaren rauh. Nur Wurzelblätter . . . . . CCCLXX. Thrincia.

529 { Blumenstiel (Stengel, Schaft) einfach, nur mit einer Blume. Nur Wurzelblätter. Federchen lang gestielt. Samen mit Zähnchen. CCCLXVIII. Leontodon.
Stengel meist ästig und beblättert, oder ebenfalls ein einfacher, einblumiger Blumenstiel, aber dann sind die Blätter behaart 530

530 { Stengelblätter schmal, meist linealisch und klein, ganzrandig; die wurzelständigen Blätter schrotsägeförmig, bald verschwindend oder vertrocknend. Stengel meist buschig-vieläſtig. Samen, vorzüglich an der Spitze, gezähnt; Federchen gestielt. Mit weißem Milchsafte . . CCCLXVI. Chondrilla.
Stengel- und Wurzelblätter breitlich, verschieden gezähnt oder lappig; wenn sie schmal sind, so sind sie am Grunde pfeilförmig. Samen selten an der Spitze mit verlängerten Zähnen . . . 531

531 { Krönchen wenige, meist nur 5, in einer Reihe. Der allgemeine Kelch meist 5-blättrig und am Grunde mit 3 kleinen Blättchen. Blätter meist leierförmig-fiederspaltig; der gipfelständige Lappen groß . . . . CCCLXVII. Prenanthes.
Krönchen mehre, meist in vielen Reihen. Blätter verschieden, nie leierförmig-flederspaltig . . . 532

532 { Haare des Federchens sehr weich 533
Haare des Federchens etwas steif, fast borstlich . . 534

533 { Der allgemeine Kelch bauchig, fast kegelförmig, oft mit vielen drüsentragenden Haaren, aber eben so oft fast kahl. Federchen sitzend. CCCLXIV. Sonchus.
Der allgemeine Kelch fast walzenförmig, kahl. Federchen gestielt. Die Blätter der wilden Pflanze mit dem Rande dem Stengel zugewendet. CCCLXV. Lactuca.

534 { Blättchen des allgemeinen Kelches mehr oder weniger ziegeldachartig sich deckend. Samenkörner stumpf. Blätter niemals am Stengel pfeilförmig . . . . CCCLXXII. Hieracium.
Die untern Kelchblättchen klein, fast einen kleinen äußern Kelch bildend; die innern viel größer, von gleicher Länge. Samenkörner spitz. Die Blätter oft etwas pfeilförmig. CCCLXXIII. Crepis.

535 { Kelch beim Blühen kleiner, bei der Frucht vergrößert. Die äußern Samenkörner abgestutzt mit sitzendem Federchen, die innern zugespitzt. CCCLXXIV. Hypochoeris.
Kelch bei der Frucht wenig vergrößert. Alle Samenkörner lang zugespitzt und daher mit gestieltem Federchen. CCCLXXIV. a. Hypochoeris rad. et mac. (Achyrophorus.)

536 { Blumen fast sitzend. Krönchen blau, groß. Statt des Federchens ein häutiger, getheilter Rand, fast spreuschuppenartig. Stengel steif, vieläſtig . . . CCCLXXVII. Cichorium.
Blumen gestielt. Krönchen gelb 537

537 { Stengel 1—3′ hoch, beblättert. Federchen gänzlich fehlend . . . . CCCLXXV. Lapsana.
Stengel meist blattlos, etwa eine Spanne lang, meist ohne Blätter. Wurzelblätter rosettenartig ausgebreitet, ganz. Blumenstiele an der Spitze verdickt. Statt des Federchens ein häutiger Rand . . . . CCCLXXVI. Arnoseris.

538 { Die Blättchen des allgemeinen Kelches stachelspizzig und die Blätter, wenigstens am Rande, mit mehr oder weniger Stacheln besetzt, oder die Kelchblättchen mit hakenförmiger Spitze und die Blätter groß und unbewaffnet . . . 539
Kelchblättchen und Blätter ohne Stacheln und Spitzen. 544

539 { Der allgemeine Kelch fast kugelrund, mit sehr vielen Schuppen, deren Spitzen hakenförmig umgebogen sind, sich leicht anhäkeln, aber nicht stechen. Die Blätter groß, auf der Unterseite mehr oder weniger filzig . CCCLXXVIII. Arctium.
Kelch länglich, mitunter auch dicker als lang, mit stachelspitzigen stechenden Blättchen. Blätter mit Stacheln, selten nur am Rande . . . 540

540 { Kelchschuppen allmälig in einen Stachel zugespitzt, der bei einer Pflanze wenig stechend, bei einer andern ästig ist. Die Blätter gleichfarbig . . 541
Kelchschuppen dicht anliegend, an der Spitze mit einem breiteren abstehenden Ansatze, der mit einem langen Stachel sich beendigt. Die Blätter fast immer weiß gefleckt . CCCLXXXII. Silybum.

541 { Fruchtboden mit langen Borstenhaaren gedrängt besetzt. Der Stengel beblättert, sonst nackt oder mit schmalen Flügeln 542
Fruchtboden bienenzellenartig ausgehöhlt; der Zellenrand gezähnt. Stengel mit 4 oder 6 breiten Flügeln. Blätter breit, herablaufend. Die Pflanze überall mit starken Stacheln. CCCLXXXIII. Onopordon.

542 { Kelchblättchen mit einfachen Stacheln, die inneren Blättchen meist aufrecht. Die Stacheln sind bisweilen kaum merklich 543
Die äußern Kelchblättchen mit fiederartig ästigen Stacheln, die innern gefärbten an der Spitze abgebogen, und daher wird das Ganze einer Strahlenblume ähnlich . . CCCLXXXIV. Carlina.

543 { Federchen haarig. Kelchblättchen meist weit abstehend . . . . . CCCLXXX. Carduus.
Federchen gefiedert. Kelchblättchen anliegend oder

nur etwas abstehend, bei einer Art kaum stechend . . . . . CCCLXXXI. Cnicus.

544 { Federchen aus 2 — 4 Stachelborsten bestehend. Der allgemeine Kelch doppelt. Fruchtboden mit Spreuschuppen bedeckt . CCCLXXXV. Bidens.
Federchen haarig oder es fehlt 545

545 { Fruchtboden klein, kaum als solcher zu unterscheiden, kahl. Alle Krönchen gleich, gelb oder purpurröthlich. Federchen haarig 546
Fruchtboden deutlich, kahl oder haarig oder mit Spreu bedeckt. Die Krönchen alle gleich und der Fruchtboden schuppig; oder die Randkrönchen fein, bisweilen versteckt, bisweilen sehr zahlreich, und der Fruchtboden kahl oder haarig. Das Federchen fehlt oder es ist haarig. . . 547

546 { Blätter groß, lappig-fast fiederspaltig. Blumen sehr zahlreich; Krönchen in jeder Blume wenige, purpurroth . . . CCCLXXXVI. Eupatorium.
Blätter schmal, linealisch, bisweilen fast borstlich. Blumen gelb . . CCCLXXXVII. Chrysocoma.

547 { Haarkrönchen fehlend, oder statt dessen bemerkt man nur einen kurzen schwachen Rand . . 548
Haarkrönchen deutlich, haarig oder borstlich . . 549

548 { Blumen zahlreich, trugdoldig, flach, etwa 2‴ im Durchmesser. Kelch halbkuglig. Krönchen zahlreich. Blätter grün, breit, doppelt- und dreifachfiedertheilig . CCCLXXXVIII. Tanacetum.
Blumen zahlreich, meist der Länge nach, fast rispig, bis 1‴ im Durchmesser. Kelch länglich od. fast kuglig. Krönchen nicht zahlreich. Blätter meist in schmale Zipfel getheilt, nicht selten weiß von Haaren . CCCLXXXIX. Artemisia.

549 { Kelchschuppen grün, an der Spitze brandig. Blätter meist kahl . . . CCCXCIII. Senecio.
Kelchschuppen grün oder rothbraun, gleichfarbig. Blätter meist schmal oder auch sehr breit, mehr oder weniger behaart oder filzig, oder kahl und stachelrandig 550

550 { Fruchtboden kahl. Blätter mehr oder weniger behaart . 551
Fruchtboden mit spreuartigen Schuppen besetzt. Stengel steif, beblättert. Blätter länglich, meist kahl, ganz oder bis ins Fiedertheilige übergehend, stachelrandig . . CCCLXXIX. Serratula.

551 { Stengel einfach, mit breiten Schuppen besetzt, mit einer gipfelständigen straußartigen Rispe oder Traube. Blätter nach dem Blühen sich entwickelnd, breit . . . CCCXCII. Tussilago.
Stengel dünn, einfach oder meist ästig, mit schmalen linealischen oder lanzettlichen Blättern. Blumen klein . . . CCCXC. Gnaphalium.

552 { Alle Randblümchen bandförmig und weiblich, bisweilen zwar sehr fein und wenig länger als die innern Krönchen; diese röhrig 553
Die Randblümchen trichterförmig, oder doch größer als die innern Blümchen und mit ungleichen Zipfeln, immer geschlechtslos, ihre Röhre geschlossen. Die innern Krönchen in 5 gleiche Zipfel getheilt. Kelch rundlich oder meist eirundlich . . . . CCCCVII. Centaurea.

553 { Haarkrönchen aus 2—4 Borsten bestehend. Blätter breit lanzettlich, gesägt. Blumen nickend, gelb . . . . CCCLXXXV. Bidens cern.
Haarkrönchen aus Haaren bestehend, oder es fehlt, oder statt desselben steht auf dem Fruchtknoten nur ein schwacher Rand 554

554 { Strahlenblümchen fein, wenig übergebogen. Blumen klein, weißlich und sehr zahlreich, oder röthlich . . . . CCCXCI. Erigeron.
Strahlenblümchen breit oder doch schon von Weitem deutlich, (bisweilen umgerollt, aber dann immer die Kelchschuppen an der Spitze brandig.) . 555

555 { Fruchtboden kahl, weder Haare noch Spreu auf ihm zu bemerken, od. die Haare sind doch sehr kurz . 556
Fruchtboden mit Spreuschuppen besetzt . . . 567

556 { Haarkrönchen haarig. Strahlenblümch. gelb, auch röthlich u. bläulich, (nur bei einer hier seltenen Pflanze weiß.) 557
Haarkrönchen fehlend, oder statt desselben bemerkt man nur einen schwachen häutigen Rand. Strahlenblümchen weiß, nur bei 2 Pflanzen gelb . . 563

557 { Mehre einfache Blumenstiele, Schafte, entspringen aus einer Wurzel (im Anfange des Frühlings.) Nach dem Blühen erscheinen die breiten, rundlichen herzförmigen Blätter. CCCXCII. Tussilago Farf.
Stengel ästig, mit Blättern 558

558 { Blätter meist verschieden fiederig-getheilt, oder doch grob und regelmäßig gesägt. Kelchschuppen an der Spitze brandig. Strahlenblümchen bisweilen klein und umgerollt . CCCXCIII. Senecio.
Blätter ganz, ganzrandig oder verschieden gezähnt.

Kelchschuppen gleichfarbig, oder doch an der Spitze nicht brandig 559

559 { Strahlenblümchen röthlich, bläulich od. weiß. CCCXCIV. Aster.
Strahlenblümchen gelb 560

560 { Strahlenblümchen wenige, 5 — 10. Stengel aufrecht, mit mehren Blättern, und vielen der Länge nach stehenden fast rispigen etwas kleinen Blumen . . . . CCCXCV. Solidago.
Strahlenblümchen viele. Stengel nur mit 1 — 5, oder mit mehren Blumen und fast trugdoldig. . 561

561 { Kelchschuppen fast gleich. Stengelblätter wenige, 2 oder 4, gegenständig. Blumen meist 3 oder 1, selten 5, groß . . . CCCXCVIII. Arnica.
Kelchschuppen meist mehr od. weniger ziegeldachartig über einander, od. kaum ziegeldachartig und nur in einer Reihe. Blätter mehre, wechselweise . . 562

562 { Kelchschuppen fast nur in einer Reihe, anliegend, die innern gleich. Nur auf Torfboden. CCCXCVI. Cineraria.
Kelchschuppen ziegeldachartig, häufig an der Spitze abstehend. Blätter sitzend, kahl oder mehr oder weniger flaumhaarig . . . CCCXCVII. Inula.

563 { Samenkörner klein u. gleich. Randkrönchen meist weiß . 564
Die Samenkörner des Randes gebogen, lang, dick, runzlig, die in der Mitte häutig. Krönchen gelb. Blätter ganz . CCCCVIII. Calendula.

564 { Nur Blumenstiele mit einer Blume entspringen aus der Wurzel. Wurzelblätter viele, rasenartig ausgebreitet . . . CCCXCIX. Bellis.
Stengel beblättert 565

565 { Fruchtboden kegelförmig, hohl. Stengel aufrecht, vielblumig. Von eigenthümlichem nicht unangenehmen gewürzhaften Geruche. CCCCI. Matricaria.
Fruchtboden flach, endlich halbkuglig . . . 566

566 { Blätter verkehrt-eirund oder länglich, oder spatelförmig, gesägt oder nur theilweise fiederspaltig. Blumen weiß oder gelb. (Die Pflanze mit gelben Blumen ist in der Mark sehr selten.) CCCC. Chrysanthemum.
Blätter mehrmal fein fiedertheilig, oder lappig fiedertheilig. Strahlenblumen weiß. CCCCII. Pyrethrum.

567 { Das Federchen fehlt oder an seiner Stelle ist nur ein schwacher häutiger Rand 568
Das Federchen besteht aus 2 oder mehren spreuartigen Schuppen 569

Strah-

568 { Strahlenblümchen kurz und breit, dreizähnig, weiß. Blätter linealisch-lanzettlich und fein gesägt, od. mehrmal fein fiedertheilig . CCCCIV. Achillea.
Strahlenblümchen meist lang und schmal, weiß oder gelb. Blätter mehrmal fiedertheilig. CCCCIII. Anthemis.

569 { Blumen klein: Strahlenblümchen weiß. Federchen aus mehren Schuppen bestehend, ungefähr von Länge des Samens. Stengel vieläftig. CCCCV. Galinsogea.
Blumen groß, gelb. Statt des Federchens 2 hinfällige lanzettliche Schuppen. Stengel aufrecht, hoch, einfach oder mit wenigen Aesten . . . . . CCCCVI. Helianthus.

570 { Ohne alle Hülle. Aus dem schilfblattartigen Schafte entspringt aus der Seite ein kegelförmiger gelblicher Kolben, an dessen Spindel Staubgefäße und Stempel sehr gedrängt beisammen stehen: um einen Fruchtknoten stehen etwa 6 Staubgefäße. Blätter schilfartig, schwertförmig, gewürzhaft, wohlriechend. . . CLXXXIV. Acorus.
Mit Scheide, (Spatha.) Blätter gestielt, breit . . 571

571 { Blätter aus dem Piekenförmigen ins Pfeilförmige übergehend. Die Hülle fast tutenförmig zusammengerollt und den Kolben einschließend. Kolben keulenförmig, röthlich und bläulich. Staubgefäße über den Stempeln . CCCCXXXI. Arum.
Blätter rundlich-herzförmig. Hülle rundlich, spitz, mit weißer Oberfläche. Der Kolben fast walzenförmig, weißlich. Fruchtknoten viele, gedrängt, jeder mit 6 — 8 Staubgefäßen umgeben . . . . . CCVI. Calla.

572 { Staubgefäße 4 573
Staubgefäße 5 574

573 { Stengel, Blätter und Kelch ohne Stacheln. Gehäufte Blumen flach oder halbkuglig. Die Spindel (der Blumenboden) fast halbkugelrund. Kronen 4-spaltig, die äußern oft unregelmäßig 5-spaltig . . . . . LXVII. Scabiosa.
Stengel und fast immer die Blätter stachlig. Die Spreuschuppen der Spindel stachelspitzig. Gehäufte Blumen länglich oder fast kugelrund. Die Spindel mehr oder weniger kegelförmig . . . . . LXVI. Dipsacus.

574 { Stengel sehr einfach, nackt, mit einer gipfelständigen kopfförmigen gehäuften Blume. Wurzelblätter viele, schmal, fast grasartig. Staubgefäße in jeder Krone 5, frei. Griffel ebenfalls 5, am Grunde behaart . . CLXXX. Armeria.
Stengel einfach oder ästig, beblättert. Die Blumen gehäuft, kopfförmig. Staubgefäße in jeder Krone 5: die Staubbeutel etwas verwachsen. Griffel einer . . . . CXVIII. Jasione.

Analyse der Arten.

Erste Klasse. Einmännige, Monandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

I. Tannenwedel, Hippúris.

Kelch als ein häutiger, schwach 2-lappiger Rand deutlich. Krone fehlt. Der Staubfaden aus der innern Wandung des Kelches entspringend, mit herzförmigem großen (rothen) Staubbeutel. Griffel borstenförmig. Die Frucht nußartig, 1-fächrig, 1-samig. Stengel sehr einfach, mit sehr zahlreichen Quirln linealischer Blätter. Die kleinen Blumen in den Blattwinkeln.

Gemeiner T. H. vulgaris L.
(In See'n u. Gräben. 4. Bl. 6—7.)

II. Glasschmalz, (Salzkraut), Salicórnia.

Kelch bauchig, fast 4-eckig, ganzrandig, saftig, je 3 in Form eines Dreiecks beisammen, und auf diese Weise gestellt bilden mehre eine gegliederte Aehre. Krone fehlt. Staubgefäße 1 oder 2 und dann einer nach dem andern vorragend. Griffel 2-theilig. Frucht: ein von dem Kelche eingeschlossenes Samenkorn. — Der Stengel wie die gegenüberstehenden Aeste gegliedert, ohne deutliche Blätter.

Stengel krautartig, aufrecht oder gestreckt, am Grunde nicht wurzelnd. Krautartiges Gl. S. herbacea L.
(Bei Selbelang! ⊙. Bl. 9—10.)
Stengel holzig, aufsteigend, am Grunde wurzelnd . . . . . Wurzelndes Gl. S. radicans Smith.
(„Bei Potsdam M. et K. (?)")

Zweite Ordnung. Zweiweibige, Digynia.

III. Wasserstern, Callítriche.

Blumenhülle 2-blättrig, gewöhnlich männlich oder weiblich, selten zwitterig. Frucht: 4 längliche, flügelfruchtartige Samenkörner, die paarweise dicht beisammen stehen und mit einer gemeinschaftlichen Haut umgeben sind. — Stengel meist vieläſtig und mehre rasenförmig beisammen, entweder im Wasser schwimmend oder auf der Erde ausgebreitet. (Frühlings W. C. verna L.) — Dieses Wassergewächs kommt in verschiedenen Formen vor. Die auffallendsten sind:

a. mit lauter spatelförmig-verkehrt-eirunden Blättern, von denen die obern rosettenartig beisammen stehen. C. verna vera.

b. mit spatelförmig-verkehrt-eirunden oberen, wovon die gipfelständigen eine Rosette bilden, und mit linealischen unteren Blättern. C. verna intermedia.

c. Mit kleinen auf feuchtem Boden dicht beisammenstehenden Stengeln und lauter kleinen spatelförmig-verkehrt-eirunden Blättern. C. verna aestivalis.

d. Mit kleinen, auf feuchtem Boden dicht beisammen stehenden und im Wasser sehr verlängerten fadenförmigen Stengeln und lauter linealischen, tief 2-spitzigen Blättern . . . . . C. verna autumnalis.

(Im Wasser, in Gräben u. s. w. ☉ Bl. 5—9.)

Zweite Klasse. Zweimännige, Diandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

IV. Rheinweide, Ligústrum.

Kelch klein, 4-zähnig. Krone trichterförmig, 4-spaltig, (weiß.) Narbe verdickt. Beere rund, 2-fächrig, 4-samig, (schwarz.) — Blumen in kleinen straußartigen Rispen. Strauch aufrecht, vieläſtig, mit meist lanzettlich-länglichen Blättern.

Gemeine Rh. L. vulgare L.

(In Hecken. ♄ Bl. 5—6.)

V. Flieder, Syringa.

Kelch klein, 4-zähnig. Krone trichterförmig, 4-spaltig. Kapsel 2-klappig, 2-fächrig: die großen Samenkörner mit ei-

nem häutigen Rande umgeben. Blumen in großen straußartigen Rispen, (blau oder weiß.) Hoher Strauch mit eirunden oder fast herzförmigen Blättern.

Gemeiner Fl. S. vulgaris L.
(In Hecken u. dgl. ♄ Bl. 5.)

VI. Ehrenpreis, Verónica.

Kelch gewöhnlich 4-, nur bei 2 Arten unregelmäßig 5-theilig. Krone radförmig, 4-theilig: der untere Zipfel immer kleiner, der gegenständige meist am breitesten und nicht selten an der Spitze deutlich eingekerbt. Kapsel verkehrt-herzförmig oder aufgeblasen-rundlich, 2-fächrig, 2-klappig, vielsamig. Die Klappen kahnförmig oder fast halbkuglig. — Blätter gegenständig.

1 Die allgemeinen Blumenstiele immer an der Spitze des Stengels und der Aeste, auch mitunter einige winkelständig. Bei mehren Arten scheint kein allgemeiner Blumenstiel vorhanden zu sein, denn die Blätter sind groß, die Blumen stehen entfernt und sind bisweilen lang gestielt 2

Die allgemeinen Blumenstiele nie an der Spitze, immer winkelständig 10

2 Blumen in ährenförmigen Trauben dicht beisammen. Am Grunde der besonderen Blumenstiele nur kleine Stützblättchen 3

Blumen mehr oder weniger von einander entfernt. Am Grunde der besonderen Blumenstiele stehen Stützblättchen, kleiner als die Stengelblätter, oder sie sind eben so groß. 4

3 Stengel einige Fuß hoch, immer ästig. Blätter lanzettlich, scharf gesägt. Langblättriger E. V. longifolia L.
(Auf feuchtem Boden zwischen Gebüschen. 24. Bl. 6. 7.)

Stengel gewöhnlich einfach und meist nur mit einer Aehre. Blätter stumpf, gekerbt, seltener fast gesägt, etwas grau. Aehrenblüthiger. E. V. spicata L.
(In Wäldern u. s. w. 24. Bl. 7. 8.

4 Blätter mehr oder weniger tief getheilt . . . 5

Blätter ganz, (nicht mit großen Einschnitten,) oder stumpf lappig 6

5 Die oberen Stützblättchen ganz, länger als die Blumen- und Fruchtstiele. Frühlings E. V. verna L.
(Auf Aeckern ⊙ Bl. 4—6.)

Die oberen Stützblättchen dreitheilig, kürzer als die Blumen- und Fruchtstiele. Dreiblättriger E. V. triphyllos L.
(Auf Aeckern. ⊙. Bl. 3—5.)

6 { Die besonderen Blumenstiele 1‴ — 2‴ lang, kürzer als die Stützblättchen. Sind sie länger, so ist die Pflanze nie kahl 7
Blumen- und Fruchtstiele 3‴—12‴ lang, von Länge der Stützblättchen oder länger. Pflanze nie ganz kahl . 8

7 { Blätter ganz oder etwas gekerbt. Quendelblättriger E. V. serpyllifolia L.
(Auf feuchtem Boden. ☉. 2ℓ? Bl. 5—7.)
Blätter gesägt oder kerbig gesägt. Krone kürzer als der Kelch . . . . Feld-E. V. arvensis L.
(Auf Aeckern, an Gräben. ☉. Bl. 4—7.)

8 { Blätter rundlich, oder breiter als lang, lappig. Blumenstiele bis über 1″ lang. Kelchblättchen herzförmig-eirund. Epheublättriger E. V. hederifolia L.
(Auf Aeckern u. s. w. ☉. Bl. 3 — 6. 9.)
Blätter fast eirund, kerbig-gesägt. Kelchblättchen lanzettlich oder eirund 9

9 { Stutzblättchen von Gestalt und Größe der Blätter, kerbig-gesägt. Fruchtstiele übergebogen, bis 1″ lang . . . . . Acker-E. V. agrestis L.
(Auf Aeckern u. s. w. Seltener. ☉. Bl. 4—6.)
Stützblättchen kleiner als die Blätter, besonders die oberen, die unteren sind eingeschnitten. Fruchtstiele bis 4‴ lang, aufrecht. Früher E. V. praecox Allioni.
(Auf Aeckern selten. ☉. Bl. 3. 4.)

10 { Kelch 5-theilig: Theile gewöhnlich unregelmäßig . . 11
Kelch 4-theilig 12

11 { Aus einer Wurzel viele fast liegende ästige Stengel. Blätter länglich-lanzettlich. Liegender E. V. prostrata L.
(Auf sandigem berasten Boden. 2ℓ. Bl. 5—6.)
Stengel wenige aus einer Wurzel, aufrecht, häufiger einfach. Blätter eirund, bisweilen fast herzförmig . . . . . Breitblättriger E. V. latifolia L.
(In Gebüschen auf trocknem Boden ꝛc. 2ℓ. Bl. 6—7.)

12 { Stengel und Blätter mehr oder weniger behaart. . 13
Stengel und Blätter kahl 14

13 { Die Haare am Stengel in 2 gegenständigen Reihen. Blätter grob gesägt. Stengel aufrecht. . . . . Gemeiner E. V. Chamaedrys L.
(In Gebüschen. 2ℓ. Bl. 4—7.)
Ueberall am Stengel kurze Haare. Blätter fein gesägt, bisweilen gekerbt. Die besonderen Blumenstiele kurz. Stengel meist gestreckt oder nur an der Spitze aufsteigend . . . Aechter E. V. officinalis L.
(In Wäldern auf trocknem Boden. 2ℓ. Bl. 6—7.)

14 { Blätter gestielt, stumpf. Quellen E. V. Beccabunga L.
(An Quellen, in Gräben ꝛc. 4. Bl. 6—8.)
Blätter sitzend, spitz 15

15 { Blätter breit lanzettlich. Die besondern Blumenstiele von Länge der Bracteen oder wenig länger. Kapsel wenig zusammengedrückt. Gauchheilartiger E. V. Anagallis L.
(In Gräben ꝛc. 4. Bl. 7—9.)
Blätter schmal lanzettlich: die größern sparsam rückwärts-gesägt, die kleinern fast ganzrandig. Die besondern Blumenstiele mehrmal länger als ihre Bracteen. Kapsel sehr zusammengedrückt. . . . .
. . . . Schildfrüchtiger E. V. scutellata L.
(Auf feuchten Wiesen ꝛc. 4. Bl. 7—9.)

VII. Purgirkraut, (Gnadenkraut), Gratiola.

Kelch 5-theilig, dicht unter ihm 2 Bracteen. Krone röhrig, mit 2-lippiger fast rachenförmiger Mündung: die Oberlippe 2-, die Unterlippe 3-lappig. Staubgef. 4: 2 fruchtbare, und 2 feinere unfruchtbare. Kapsel 2-fächrig, 4-klappig, vielsamig. — Stengel meist mehre beisammen, meist aufrecht, mit sitzenden lanzettlichen Blättern. Die gestielten Blumen in den Blattwinkeln.

Aechtes P. Gr. officinalis L.
(Auf feuchtem Boden, auf Wiesen ꝛc. 4. Bl. 7—8.)

VIII. Fettkraut, Pinguicula.

Kelch 2-lippig, 5-spaltig. Krone fast rachenförmig, mit einem Sporn, (blau.) Kapsel 1-fächrig, vielsamig. — Aus der Wurzel entspringen mehre ringsum ausgebreitete Blätter und 1 oder einige einfache Blumenstiele.

Gemeines F. P. vulgaris L.
(Auf etwas feuchten, dicht beras'ten Wiesen ꝛc. 4. Bl. 5—7.)

IX. Wasserschlauch, Utricularia.

Kelch 2 blättrig: Blättchen von gleicher Größe, abfallend. Krone larvenförmig, gespornt. Kapsel 1-fächrig. Stengel untergetaucht, mit vielen fein getheilten Blättern und meist mit vielen eigenthümlichen, mit Luft angefüllten Bläschen. Blumenstiele aufgetaucht, mit einer Traube von 3—12 meist gelben Blumen.

1 { Blätter mit Bläschen besetzt 2
Blätter ohne Bläschen. Gaumen der Krone mit blutrothen Strichen. Mittlerer W. U. intermedia Hayne.
(„Jungfernheide, Schl. Frankfurt, Buek." In Gräben. 4. Bl. 7—8.)

2 { Blätter gefiedert-vieltheilig. Krone mit ganzer Oberlippe . . . . Gemeiner W. U. vulgaris L.
(In Gräben. 4. Bl. 6—7.)
Blätter 3-theilig-gabelförmig. Krone mit eingekerbter Oberlippe . . . Kleiner W. U. minor L.
(In schlammigen Gräben. 4 Bl. 7. 8.)

X. Wolfsfuß, Lycopus.

Kelch kurz röhrenförmig, 5-spaltig. Krone kurz röhrenförmig, 4-spaltig: der obere Zipfel etwas breiter und schwach eingekerbt. Frucht: 4 (sogenannte) freie Samenkörner.—Stengel aufrecht, vieläſtig, mit grob gesägten und am Grunde meist fiederspaltigen Blättern. Vielblumige entfernte Quirle.

Gemeiner W. L. europaeus L.
(An Bächen, Gräben, in Hecken. 4. Bl. 6—8.)

XI. Salbei, Salvia.

Kelch fast glockig, 2-lippig: Oberlippe 3-zähnig; Unterlippe 2-spaltig. Krone rachenförmig, (blau.) Staubfäden quer auf einem Stiele befestigt und beweglich. 4 freie Samenkörner. — Stengel meist aufrecht und äſtig, mit gekerbten- und buchtig-fiederspaltigen etwas kraus geaderten Blätten. Blumen (groß) in vielen Quirlen.

Wiesen S. S. pratensis L.
(Auf Anhöhen ꝛc. 4. Bl. 5—8.)

XII. Hexenkraut, Circaéa.

Kelch oberständig, 2-theilig, mit dünner Röhre. Krone 2-blättrig. Frucht nußartig, 2-fächrig, 2-samig, mit Borstchen besetzt. —Stengel aufrecht oder aufsteigend, mit gegenständigen gestielten fast herzförmigen Blättern. Blumen in Trauben.

{ Der aufrechte Stengel und besonders der allgemeine Blumenstiel flaumhaarig. Blätter eirund, mit entfernten kurzen Zähnen. Krone von Länge des Kelches . . . . Gemeines H. C. lutetiana L.
(In Gebüschen. 4. Bl. 7. 8.)
Kleiner. Der aufsteigende Stengel und fast die ganze

Pflanze kahl. Blätter herzförmig-eirund, gezähnt. Krone kürzer als der Kelch. Alpen H. C. alpina L. („Frankfurt! Lapnower Mühle, Schl.")

XIII. Esche, Fráxinus.

Viele männliche und einige weibliche Blumen erscheinen vor den Blättern in gedrängten kolbenförmigen Rispen. Kelch und Krone fehlen. Staubbeutel groß, (dunkelroth). Flügelfrucht lanzett-keilförmig, 2-fächrig, die Fächer mit 2 Ei'chen. Meist nur ein einziges hängendes Samenkorn, (indem die andern verkümmern). — Ein hoher Baum mit gefiederten Blättern.

Gemeine E. Fr. excelsior L.
(Hin und wieder ein Baum. ♄. Bl. 4. 5.)

XIV. Wasserlinse, Lemna.

Die ganze Pflanze besteht aus einem oder gewöhnlich aus mehren gliederig-zusammenhängenden Blättern. Blumenhülle einfach, einblättrig, (durch Spaltung des Randes gebildet). Staubgefäße 2, einer nach dem andern erscheinend. Kapsel oberständig, 1- oder 2-fächrig, 2- oder vielsamig.

Anm. So weit jetzt auch meine Beobachtungen reichen, gehört diese Gattung nicht hierher.

1 { Blätter rund oder rundlich-verkehrt-eirund, nur wenige beisammen 2
  { Blätter länglich, viele zusammengegliedert . . . 3

2 { Jedes Blatt mit einem Bündel Wurzelfasern, fast kreisrund . . Vielwurzlige W. L. polyrhiza L.
  { Jedes Blatt nur mit einem Wurzelfädchen, meist rundlich-verkehrt-eirund 4

3 { Blätter fast flach od. nur wenig gewölbt. Kleine W. L. minor L.
  { Blätter auf der Unterseite kugelrund. Bucklige W. L. gibba L.

4 { Blätter kurz gestielt, meist spitz. Dreispitzige W. L. trifulca L.
  { Blätter ohne merklichen Stiel zusammenhängend. . . . . Mittlere W. L. intermedia m.
  (Blüht hier alle Jahr 6; ist diöcisch. — Alle im Wasser.)

Anm. Meines vieljährigen Suchens ungeachtet, habe ich doch nie eine andere Art blühend gefunden.

XV. Sumpfgras, Cládium.

Kelchschuppen viele in einem Aehrchen, von den äußeren nach den inneren allmälig größer werdend, nur 1 oder 2 der letzteren mit Staubgefäßen und Stempel. Das nußartige Samenkorn fast eiförmig, glänzend. — Halm aufrecht, steif, mit sehr langen schmalen knorplig fein und sehr scharf gesägten steiflichen Blättern. Aehrchen geknäuelt, in langen spirrenartigen Rispen.

Deutsches S. Cl. germanicum Schrad.

(„Schlachtensee im Teltower Forste! Bei Tasdorf!" 4. Bl. 7. 8.)

Zweite Ordnung. Zweiweibige, Digynia.

XVI. Ruchgras, Anthoxánthum.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig. Krone doppelt: die beiden äußeren Spelzen kürzer als der Kelch, die untern etwa in ihrer Mitte mit einer geraden, die obern an ihrem Grunde mit einer längern und endlich gedrehten Granne; die beiden inneren Spelzen kurz und zart, stumpf. Die langen Griffel behaart. Das Samenkorn mit den inneren Kronenspelzen verbunden. Halme meist klein rasenförmig mehre beisammen, seltener einzeln. Blumen in ährenförmigen Rispen.

Gelbes R. A. odoratum L.

(Auf trocknen Wiesen, in Wäldern ꝛc. fast überall. 4. Bl. 5. 6. 9.)

Dritte Klasse. Dreimännige, Triandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

XVII. Baldrian, Valeriána.

Von dem Kelche ist nur ein kleiner, aus Höckerchen bestehender Rand deutlich. Krone oberständig, trichterförmig, mit regelmäßig 5-spaltigem Rande. Die Samen an der Spitze mit einem gefiederten Haarkrönchen. Blumen in Trugdolden.

Stengel am Grunde mit Schößlingen. Die unteren Stengelblätter und die Blätter an den Schößlingen ganz, die übrigen fiedertheilig. Blumen durch Verkümmerung diöcisch . Kleiner B. V. dioica L.

(Auf feuchtem Boden. 4. Bl. 4—6.)

Stengel ohne Schößlinge, meist beträchtlich größer. Alle Blätter gefiedert. Blumen zwitterig . . . . . Gemeiner B. V. officinalis L.

(Auf feuchtem u. trocknem Boden. 4. Bl. 7—8.)

XVIII. Rapunzel, Fédia. Valerianella.

Von dem Kelche ist nur ein kleiner, bisweilen kaum merklicher, gewöhnlich ungleich gezähnter Rand deutlich. Krone klein, trichterförmig, mit fast regelmäßig 5-spaltigem Rande. Die Frucht kapselartig, 3-fächrig, nur mit einem fruchtbaren 1-samigen Fache. — Stengel vielmal gabelig-zweitheilig.

1. Blätter gewöhnlich ganzrandig. Früchte rundlich, mit 2 großen verkümmerten Fächern 2
   Die oberen Blätter am Grunde meist mit einem oder mit einigen Zähnen. Früchte lanzettlich, mit kleinen verkümmerten Fächern 3
2. Früchte mit Querrunzeln, an der Spitze mit kaum bemerkbaren Zähnen. Gemeiner R. F. olitoria Steven.
   Früchte gestreift, ohne Querrunzeln, an der Spitze mit deutlichen Zähnen, wovon der eine besonders deutlich ist . . . Geohrte R. F. auricula Decand.
3. Früchte kahl . . Gezähnte R. F. dentata Steven.
   Früchte behaart. Rauchfrüchtige R. F. dasycarpa Stev. NB.

(Alle auf Aeckern. ☉. Bl. 4—6. selten 7. 8.)

XIX. Schwertel, Iris.

Blumenhülle einfach, 6-theilig: Theile abwechselnd ausgebreitet und aufgerichtet. Griffel mehr oder weniger mit der Kronenröhre verwachsen. Narbe (Griffel) 3-theilig, blattförmig. Kapsel 3-fächrig, vielsamig. — Blätter schwertförmig, reitend. Wurzel knollig.

1. Die äußeren Kronentheile gebartet. Blumen blau. . . . . Deutscher Schw. I. germanica L. („Oderberg!" 4. Bl. 5—6.)
   Die äußeren Blumentheile ohne Bart 2
2. Blumen gelb, ihre inneren Theile sehr klein. . . . . Wasser Schw. I. Pseud-Acorus L. (Auf sumpfigem Boden. 4. Bl. 5—6.)
   Blumen blau, ihre inneren Theile etwa von Länge der Narbentheile. Sibirischer Schw. I. sibirica L. (Auf feuchten Wiesen. „Johannisthal! Päpenberge Schl." Bl. 5—6.)

XX. Siegwurz, Gladiolus.

Blumenhülle einfach, mit fast trichterförmiger Röhre, 6-theilig, sich etwas dem Rachenförmigen nähernd; die Ober- und Unterlippe 3-theilig, jene größer. Staubgef. und Griffel

an den mittleren Theil der Oberlippe gelehnt. Kapsel 3-seitig, 3-fächrig, vielsamig. — Blüthenstand ährenförmig; jede Blume mit 2-blättriger Scheide. Wurzel zwiebelförmig.

Gemeine S. Gl. communis L.

(„Frankfurt: auf Wiesen bei Trettin, Bueck; bei Aurith, Steinkopf. Landsberg a. d. W. Rebent." 24. Bl. 5. 6.)

XXI. Knorpelkraut, Polycnémum.

Blumenhülle einfach, unterständig, 5 blättrig, glockenförmig abstehend. Staubgefäße unter dem Fruchtknoten aus einem Ringe entspringend, der bisweilen neben den Fäden gezähnt ist. Frucht ein rundlich-nierenförmiges, von einer dünnen Haut und dem Kelche eingeschlossenes Samenkorn. — Stengel meist klein und aufrecht, oder verlängert und gestreckt, mit pfriemlichen Blättern. Die kleinen Blumen stehen einzeln in den Blattwinkeln.

Acker Kn. P. arvense L.

(Auf sandigen Feldern ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

XXII. Cyperngras, Cypérus.

Blumen in mehren lanzettlichen oder linealischen Aehrchen doldenartig (eine Spirre bildend) beisammen. Kelchschuppen viele, an dem hin und her gebogenen Spindelchen in 2 gegenständigen Reihen dachziegelförmig über einander. In dem Winkel aller Schuppen, (nicht einmal immer mit Ausnahme der untersten), stehen 3 Staubgefäße und 1 Fruchtknoten mit einem Griffel, der in 2 oder 3 fadenförmige Narben gespalten ist. Die Frucht ein nußartiges Samenkorn. — Aus der faserigen Wurzel entspringen mehre, 4—8" lange Rohrhalme.

Spirre fast einfach oder nur wenig zusammengesetzt. Aehrchen lineal-lanzettlich, gelblich oder bräunlich . . . . . Gelbliches C. C. flavescens L.

Spirre mehr oder weniger zusammengesetzt. Aehrchen linealisch, fast ins Schwärzliche übergehend . . . . . Braunes C. C. fuscus L.

(Beide auf nassem Boden an See'n, Sümpfen ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

XXIII. Knopfgras, Schoenus.

Der Blüthenstand besteht aus mehren oder wenigern lanzettförmigen Aehrchen, die an der Spitze der Halme zusammengedrängt und von einer gemeinschaftlichen Hülle umgeben sind. Kelchschuppen überall ziegeldachartig über einander, nur die

obersten fruchtbar. Samenkörner nußartig, 3-seitig, am Grunde mit einigen Borsten umgeben, oder diese fehlen. Griffel gänzlich abfallend. — Halme nackt, nur am Grunde mit Blattscheiden und Blättern.

Mehre Aehrchen in einen Kopf zusammengedrängt, schwärzlich. Schwärzliches Kn. Sch. nigricans L. (Auf Torfboden bei „Tasdorf!" 4. Bl. 5—6.)

An der Spitze der Halme 2 oder 3 Aehrchen beisammen, bräunlich. Rostbraunes K. Sch. ferrugineus L. („Prenzlow, Schraden." Bl. 5—6.)

XXIV. Schnabelgras, Rhynchospóra.

Der Blüthenstand besteht aus 2, 3 oder mehren Büscheln länglich-eiförmiger oder lanzettlicher Aehrchen an der Spitze des Halms, (und aus einem tiefer stehenden gestielten Büschel.) Kelchschuppen mehre, überall ziegeldachartig über einander, nur 2 oder 3 fruchtbar. Frucht ein nußartiges, rundlich-verkehrt-eiförmiges, mehr oder weniger zusammengedrücktes Samenkorn, auf dessen Spitze der Grund des Griffels stehen bleibt, und an dessen Grunde immer einige Borsten stehen. — Die Halme mit einigen Blättern.

Halme mit 2 oder 3 linealischen Blättern, an der Spitze mit einer kleinen Spirre mehrer lanzettlicher weißlicher Aehrchen. Weißes Schn. Rh. alba Vahl. (Auf Torfboden: „Tasdorf! Grunewald!" 6. 7.)

Halme meist nur mit einem rinnig-borstenförmigen Blatte, an der Spitze mit 2 kurz gestielten Büscheln länglicher Aehren . Braunes Schn. Rh. fusca. (Soll am Wansee gefunden worden sein. 4. Bl. 6—7.)

XXV. Wollgras, Erióphorum.

An der Spitze der Halme 1 oder mehre Aehrchen. Kelchschuppen sehr zahlreich, gewöhnlich dünnhäutig, überall ziegeldachartig über einander. Statt des Krönchens umgeben den Fruchtknoten viele Borsten. In den Winkeln fast aller Schuppen — einige am Grunde ausgenommen — stehen Staubgefäße und Stempel. Frucht ein dreiseitiges, gewöhnlich verkehrteiförmiges Nüßchen, welches mit vielen langen Haaren umgeben ist, so daß das Ganze einen dicken Büschel weißer Haare bildet.

1 { Halme in Rasen, an ihrer Spitze nur 1 Aehre. Scheiden aufgetrieben, ohne Blätter. Wurzelblätter borstenförmig, lang. Dickscheidiges W. E. vaginatum L. (Vorzüglich auf Torfboden ꝛc.)
Halme meist einzeln. An der Spitze der Halme einige gestielte Aehren. Scheiden mit Blättern . . 2

2 { Stiele der Aehren glatt. Wolle länger als die Aehre. Blätter meist lang und schmal. . . . . Schmalblättriges W. E. angustifolium Roth.
Stiele der Aehre scharf. Wolle kürzer als die Aehren oder von Länge derselben 3

3 { Halme dreiseitig. Blätter dreikantig, am Grunde rinnig . Dreikantiges W. E triquetrum Hoppe.
Halme schwach dreiseitig. Blätter flach, mit dreikantiger Spitze. Breitblättriges W. E. latifolium Hoppe.
(Wachsen alle auf feuchtem u. nassem Boden, sind 2l. und Bl. 4—5. Mit Wolle 5—6.)

XXVI. Binse, Scirpus.

Kelchschuppen überall ziegeldachartig über einander, entweder alle fruchtbar, oder nur die beiden untersten unfruchtbar. Frucht ein verkehrt-eiförmiges, gewöhnlich dreikantiges Nüßchen, das an seinem Grunde mit 3—6 Borsten umgeben ist, oder die Borsten fehlen — Isolepis —. Der Blüthenstand ist entweder eine gipfelständige einfache oder zusammengesetzte Aehre (Kätzchen), oder etwas seitlich stehen einige Aehrchen dicht beisammen, oder eine trugdoldenartige Spirre trägt außerordentlich viele.

1 { An der Spitze der Halme nur ein einfaches Aehrchen. Blätter fehlen, oder unfruchtbare Halme sind borstenförmigen Blättern ähnlich 2
An der Spitze der Halme 2, mehr oder sehr viele Aehrchen in Trugdolden. Selten nur ein Aehrchen scheinbar etwas seitlich. Nur bei 2 Arten fehlen wahre Blätter 5

2 { Griffel 3 3
Griffel 2 4

3 { Die untersten beiden Kelchschuppen fast von Länge des Aehrchens. Das Nüßchen mit 6 Borsten umgeben. . . . . Torf B. Sc. Baeothryon. L. (Auf feuchten Wiesen, auf Torf, in Sümpfen. 2l. Bl. 6—7.)
Die untersten Kelchschuppen beträchtlich kürzer als das Aehrchen. Nüßchen gewöhnlich ohne Borsten. . . . . Nadel B. Sc. acicularis L. (Auf sumpfigem Boden, an See'n ꝛc. ⊙. Bl. 6—8.)

4 { Die Aehrchen länglich-eirund oder fast lanzettlich. Wurzel kriechend . . . Sumpf B. Sc. palustris L.
(Auf nassen Wiesen, in Sümpfen ꝛc. 4. Bl. 6—8.)
Aehrchen eirund. Halme mehre rasenförmig beisammen. Wurzel faserig . . . Eirunde B. Sc. ovatus.
(„Frankfurt, Buek." ⊙. Bl. 6—7.)

5 { An der Spitze des Halmes eine zusammengesetzte, zusammengedrückte Aehre 6
An der Spitze der Halme oder scheinbar auch unter der Spitze (1,) 2—9, oder sehr viele Aehrchen in Trugdolden 7

6 { Blätter dreikantig-rinnenförmig. Die untersten Aehrchen von der folgenden gewöhnlich abstehend . . . . . Seggen B. Sc. caricinus Schrad.
(Auf Wiesen, an Gräben, See'n ꝛc. 4. Bl. 6—8.)
Blätter rinnenförmig, halbwalzig, borstenförmig. Aehrchen gedrängt beisammen. Braune B. Sc. rufus Schrad.
(Im blachen Luche bei Selbelang nicht selten! 4. Bl. 7—9.)

7 { Blätter borstenförmig 8
Blätter linealisch und flach, oder am Grunde des Halmes ist nur die Spur eines Blattes . . . 10

8 { Viele Aehrchen in einen sitzenden oder gestielten kugelrunden Kopf zusammengedrängt. Wurzel kriechend. Halme etwa 2' hoch oder höher. . . . . Knopfgrasartige B. Sc. Holoschoenus. L.
(„Frankfurt: im Walde nach Drossen, Buek.")
An der Spitze oder scheinbar unter der Spitze, — (die scheinbare Verlängerung des Halmes ist ein Hüllblättchen) — 1—9 Aehrchen 9

9 { Aehrchen 1—3. Hüllblättchen kurz. . . . . Borstenförmige B. Sc. setaceus. L.
(Auf sumpfigem Boden, an See'n. 4. Bl. 6—8.)
Aehrchen 3—9 Hüllblättchen lang. Niedrige B. Sc. supinus.
(„Weißensee und Tempelhof, Schl. Prenzlow, Schrad.")

10 { Blätter fehlen, oder die Scheide am Grunde der Halme in eine Blattform verlängert. Halme drahtrund. . 11
Mehre deutliche Blätter. Halme dreikantig . . . 12

11 { Narben 3. Farbe hellgrün . See B. Sc. lacustris L.
(An und in See'n fast überall. 4 Bl. 6—8.)
Narben 2? Farbe graugrün. Tabernämontan's B. Sc. Tabernaemontani.
(Auf Torfboden, bisweil. an See'n ꝛc. 4. Bl. 7—8.)

12 { Aehrchen 3—6‴ lang, mit 3- auch 5-spitzigen Kelchschuppen. Spirre zusammengesetzt. Meer B. . Sc. maritimus L.
(An der Spree zwischen „Charlottenburg und Spandau!" ꝛc. 4. Bl. 7—8.)
Aehrchen 1—2‴ lang, sehr viele in großen, sehr zusammengesetzten Trugdolden 13

13 { Aehrchen an der Spitze der Strahlen gewöhnlich einige gedrängt beisammen. Borsten des Fruchtbodens wenig länger als die Nuß. Wald B. Sc. sylvaticus L.
(Auf feuchten Wiesen, an Gräben, Flüssen ꝛc. 4 Bl. 6—8.)
Aehrchen gestielt, einzeln, seltener 2 dicht beisammen. Borsten des Fruchtbodens viel länger als die Nuß, an der Spitze gekräuselt. Die unfruchtbaren Halme übergebogen u. wurzelnd. Wurzelnde B. Sc. radicans.
(Am Ufer des Bobers zwischen „Guben u. Crossen?")

XXVII. Borstengras, Nardus.

Kelchspelzen fehlen, statt derselben hat einwärts die Spindel eine halb walzenförmige Rinne, welche sich am Grunde auswärts gewöhnlich in ein Zähnchen verlängert. Kronenspelzen 2: die äußere steif, zusammengerollt, die innere zartere Spelze einschließend, an der Spitze mit einer kurzen scharfen Granne. — Halme borstenförmig, meist mit 3 borstenförmigen Blättern, sehr viele an dem wagerechten Wurzelstocke meist in mehren Reihen zusammengedrängt.

Steifes B. N. stricta L.
(Auf feuchtem Boden ꝛc. 4. Bl. 5—7.)

Zweite Ordnung. Zweiweibige, Digynia.

XXVIII. Leersia, Leérsia.

Kelchspelzen fehlen. Krönchen 2-spelzig: die äußere (untere) Spelze viel breiter, zusammengedrückt-kahnförmig; die innere von gleicher Länge, aber schmal, ebenfalls kahnförmig. Die beiden Saftblättchen lanzettlich, spitz. Samenkorn zusammengedrückt, frei, nur von dem Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine Rispe,

Rispe, während des Blühens fast eingeschlossen, nachher vorragend und weitschweifig. Die besonderen Blumenstiele dicht unter dem Krönchen mit einem Gelenke.

Reisartige L. L. oryzoides Swartz.
(„Charlottenburg, Tegel u. Rummelsburg, Schl." 24. Bl. 8—9.)

XXIX. Fuchsschwanz, Alopecúrus.

Kelchspelzen 2, mehr oder weniger verwachsen, von Länge des Krönchens. Dieses einspelzig, schlauchförmig, unter der Mitte des Rückens mit einer, gewöhnlich vorragenden Granne. Samenkorn elliptisch, von dem Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine gewöhnlich walzige, ährenförmige Rispe.

1 { Halme aufrecht, gewöhnlich gerade 2
  { Halme am Grunde liegend, aufsteigend, mehr oder weniger knieförmig gebogen 3

2 { Rispe ährenförmig, walzig, mit gedrängten Aehrchen. Kelchspelzen, vorzüglich auf dem Kiele, behaart . . . . . Wiesen-F. A. pratensis L.
    (Auf Wiesen ꝛc. 24. Bl. 5—8.)
  { Rispe ährenförmig, fast walzig, mit etwas entfernten Aehrchen. Kelchspelzen fast kahl. Acker-F. A. agrestis L.
    („Frankfurt, Buek.")

3 { Aehrchen länglich. Krönchen über dem Grunde mit einer Granne . Gegliederter F. A. geniculatus.
  { Aehrchen fast elliptisch. Krönchen in der Mitte mit einer wenig vorragenden oder eingeschlossenen Granne . . . . . Sumpf-F. A. paludosus.
    (Beide auf feuchtem Boden an Sümpfen, See'n ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

XXX. Lieschgras, Phléum.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen ziemlich von gleicher Länge, häutig gerandet, gekielt, der Kiel in eine kurze Granne verlängert. Krönchen 2-spelzig, kürzer als der Kelch: Spelzen grannenlos. Samenkorn frei, von dem Krönchen eingeschlossen. Blüthenstand eine ährenförmige Rispe oder Traube.

1 { Der ährenförmige Blüthenstand walzenförmig; die besonderen Blumenstiele kurz, fast fehlend. Kelchspelzen fast abgestutzt, auf dem Kiele kurz borstig gewimpert . . . Wiesen-L. Phl. pratense L.
    (Auf Wiesen, an Wegen ꝛc. 24. Bl. 5—10. vorzüglich: 6.)
  { Blüthenstand eine ährenförmige Rispe, mit mehr od.

weniger langen Aesten. Kelchspelzen mehr oder weniger zugespitzt 1

2 { Rispe während des Blühens mit abstehenden oder ausgebreiteten, vor und nachher mit anliegenden Aesten. Kelchspelzen auf dem Kiele scharf . . . . . .Böhmersches L. Phl. Boehmeri. (Auf Hügeln, Wegen ꝛc 4. Bl. 6—7.)

Rispe ährenförmig, länglich-oval, selten fast walzig. Kelchspelzen grannenartig zugespitzt, auf der oberen Hälfte des Kiels borstig-gewimpert. Sand-L. Phl. arenarium. L. („Havelberg, Mößler.")

XXXI. Glanzgras, Phálaris.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen spitz, länger als das Krönchen. Dieses 2-spelzig: die äußere Spelze lederartig erhärtet. Am Grunde jeder Kronenspelze ein feines, mit langen Haaren besetztes Stielchen. Samen von dem erhärteten Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine beim Blühen ausgebreitete, vor- und nachher zusammengezogene Rispe. Blätter breit.

Rohrblättriges Gl. Ph. arundinacea L. (An Flüssen, Gräben ꝛc. 4. 6—7.)

Anm. Das Band- oder spanische Gras ist eine Abart dieses Grases.

XXXII. Fingergras, Cynodon.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen lanzettlich, spitz, fast von gleicher Länge. Krönchen 2-spelzig, länger als der Kelch: die äußere Spelze viel breiter, zusammengedrückt-kahnförmig, der Kiel in eine Spitze auslaufend. Am Grunde der inneren Kronenspelze ein keulenförmiges Stielchen, — als Anfang eines zweiten Krönchens. Samenkorn von dem Krönchen rindenartig bedeckt. Blüthenstand: an der Spitze der Halme mehre (etwa 5) einseitige Aehren.

Wucherndes F. C. Dactylon Richart. („Werder! Baumgartenbrück!" 4. Bl. 7—8.)

XXXIII. Bluthirse, Digitária.

Kelch 3-spelzig, 1-blumig: die unterste Spelze ein sehr kleines Schüppchen; die oberste, ebenfalls äußere — (ein zweites geschlechtsloses Krönchen,) — von Länge des Krönchens. Dieses 2-spelzig: Spelzen ungleich, die äußere gewölbt, fein vielnervig.

Samenkorn von dem Krönchen rindenartig eingeschlossen. Blüthenstand: einige an und unter der Spitze des Halms stehende ährenförmige Trauben.

1 { Aehrchen länglich, fast lanzettlich, an den Rändern mehr oder weniger behaart. Blätter und vorzüglich die untern Blattscheiden mit Haaren. Die innere Kelchspelze von halber Kronenlänge 2
Aehrchen eirund. Die innere Kelchspelze von Länge u. Breite des Krönchens. Blätter und Blattscheiden kahl . . . Glatte Bl. D. glabra Schrad.

2 { Die Aehrchen mit weichhaarigem Rande. . . . . Gemeine Bl. D. sanguinalis Schrad.
Die Aehrchen mit borstig-gewimpertem Rande. . . . . Gefranzte Bl. D. ciliaris Schrad.

(„Gr. Behnitz Schl." Alle auf sandigem Boden an Wegen, auf Feldern, in Gärten ꝛc. ⊙. Bl. 6 – 8.)

XXXIV. Hirsegras, Milium.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen eirund, gewölbt, von gleicher Länge. Krone 2-spelzig: Spelzen vom Kelche eingeschlossen, endlich erhärtet, ohne deutliche Nerven. Griffel nur an ihrer Spitze mit wenigen Haaren. Samenkorn von dem Krönchen rindenartig eingeschlossen. Rispe mit weit ausgebreiteten, nach dem Blühen fast zurückgeschlagenen Aesten. — Blätter breitlich, zart.

Ausgebreitetes H. M. effusum L.
(Auf lockerem Boden in Wäldern, Gebüschen. 4. Bl. 5—6.)

XXXV. Windhalm, Agróstis.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen lanzettlich, spitz. Krönchen meist 2- auch 1-spelzig: Spelzen lanzettlich, häutig, die äußere grannenlos oder unter der Spitze mit einer Granne. Griffel überall behaart. Samenkorn von dem häutigen Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine meist ausgebreitete Rispe.

1 { Rispe bis 1′ lang auch noch bedeutend länger. Aeußere Kronenspelze dicht unter der Spitze mit langer Granne . . . Acker-W. A. Spica venti L.
(Auf Aeckern zwischen dem Getreide. ⊙. Bl. 6—7.)
Rispe einige Zoll, selten 1′ lang. Krönchen grannenlos, oder auf dem Rücken mit einer vorragenden oder eingeschlossenen Granne 2

2 { Rispe mehr oder weniger ausgebreitet, meist aufrecht. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze meist grannenlos oder mit kurzer nicht vorragender Granne. . . . . Gemeiner W. A. vulgaris L. (Auf Wiesen, in Wäldern, in Sümpfen, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

Anm. Das veränderlichste Gras von allen. Früher unterschied man einige Formen als Arten und auch noch heute, z. B. A. alba.

Rispe häufig übergebogen; Rispenäste mehr genähert. Krönchen einspelzig, auf dem Rücken gewöhnlich mit vorragender Granne, auch grannenlos. Hunds-W. A. canina L. (Trichodium caninum Schrad.) (Auf feuchtem Boden, auf Wiesen, an See'n ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

XXXVI. Schilfgras, Calamagróstis. (Arundo.)

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen fast von gleicher Länge. Krönchen 2-spelzig, am Grunde mit Haaren umgeben, die äußere Spelze gezähnt und unter der Spitze mit einer kurzen eingeschlossenen oder etwas vorragenden Granne. Griffel überall behaart. Samenkorn vom Krönchen bedeckt. Rispe mehr oder weniger ausgebreitet, selten fast ährenförmig.

1 { Rispe mehr oder weniger ausgebreitet 2
Rispe fast ährenförmig. Blätter sehr lang, zusammengerollt. Sand-Sch. C. arenaria. (Arundo arenaria L.) (Im Flugsande: „Ribbeck!" 4. Bl. 7—8.)

2 { Krönchen mit vorragender Granne. Wald-Sch. C. sylvatica. (In der „Jungfernheide! bei Freienwalde häufig!" ꝛc. Bl. 6—8.)
Krönchen grannenlos oder mit kurzer eingeschlossener Granne 3

3 { Kelchspelzen lanzettlich, zugespitzt. Die Haare am Grunde der Krönchen etwa von Kelchlänge, nach dem Blühen vorragend 4
Kelchspelzen breit-lanzettlich, spitz. Rispe steif, braun. Haare am Grunde der Krönchen kürzer als der Kelch, nach dem Blühen wenig vorragend . . . . . Steifähriges Sch. C. stricta. (Auf Wiesen, an See'n, Sümpfen ꝛc. 4. Bl. 6—7.)

4 { Halme schlaff. Rispe übergebogen. Aeußere Kronenspelze gespalten, in dem Einschnitte mit kurzer Granne. . Windhalmartiges Sch.
C. lanceolata. (Arundo calamagrostis L.)
(Zwischen Gebüschen auf Wiesen, in Wäldern ꝛc. 4. Bl. 6—7.)
Halme meist aufrecht und steif. Rispe meist aufrecht und gerade. Aeußere Kronenspelze unter der Mitte des Rückens mit einer feinen Granne . . . 5

5 { Rispe aufrecht, gerade, wenig ausgebreitet, (selten — auf feuchtem Boden — flatterig u. etwas übergebogen,) vor und nach dem Blühen fast mit anliegenden Aesten. Land-Sch. C. epigeios. (Arundo epigeios L.)
(Auf sandigem Boden in Wäldern, auf Hügeln ꝛc. 4. Bl. 7—8.)
Rispe ausgebreitet, etwas schlaff. Unächtes Sch.
C. Pseudophragmites. (Arundo Pseudophr. Schrad.)
(Ist dieses Gras hier wirklich schon gefunden?)

XXXVII. Pfriemengras, Stipa.

Kelch 2-spelzig, 1-blumig: Spelzen fast gleich lang, lanzettlich, mit langer feinen häutigen Spitze. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze zusammengerollt und die innere einschließend, an der Spitze mit einer sehr langen an ihrem Grunde gegliederten Granne. Samenkorn von dem Krönchen rindenartig eingeschlossen. Blüthenstand eine schlaffe Rispe. — Blätter zusammengerollt-borstenförmig.

{ Grannen außerordentlich lang, gefiedert. . . . .
. . . . . Fedriges Pfr. St. pennata L.
(Auf Hügeln: „Jungfernheide! Oranienburg!“ ꝛc. 4. Bl. 5—6.)
Grannen lang, scharf, an der Spitze haarförmig . .
. . . . . Haarförmiges Pfr. St. capillata L.
(„Potsdam! Freienwalde! Frankfurt!“ 4. Bl. 7—8.)

XXXVIII. Schmielen, Aira.

Kelch 2-spelzig, 2—4-blumig: Spelzen mehr oder weniger länger als die Krönchen. Diese 2-spelzig: die äußere Spelze mit ganzer, getheilter oder gezähnelter Spitze, auf dem Rücken oder am Grunde mit einer eingeschlossenen oder vorragenden feinen meist geraden Granne. Samenkorn von dem häutigen Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine Rispe, selten fast ährenförmig.

1 { Granne eingeschlossen — aus dem Kelche nicht vorragend. — Halme immer rasenförmig beisammen . . 2
Granne aus dem Kelche vorragend. Halme einzeln, seltener in Rasen 3

2 { Blätter borstenförmig. Halme etwa 1' lang. Granne aus 2 Theilen bestehend: der obere Theil fast keulenförmig. . Graue Schm. A. canescens L. (Corynephorus canescens P. d. B.) (Auf sandigem Boden. 4. Bl. 6—8.)
Blätter flach, linealisch, auf der Oberseite gefurcht. Halme 1—5' hoch. Granne gerade, nicht gegliedert. . . . Rasen-Schm. A. cespitosa L. (Deschampsia cespitosa P. d. B.) (Auf Wiesen, unter Gebüschen, in Wäldern ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

3 { Rispe ausgebreitet, mehr oder weniger flatterig . . 4
Rispe klein, ährenförmig. Halme 1—4" lang. . . . . Frühe Schm. A. praecox L. (Selten. „Fuchsberge!" ꝛc. ☉. Bl. 5—6.)

4 { Einjährig. Halme gewöhnlich einzeln, einige Zoll, selten bis 1' lang. Büschelblätter fehlen. Aehrchen etwa 1" lang. Nelken-Schm. A. caryophyllea L. (Auf trockenem Boden in Wäldern, auf Aeckern, Triften ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)
Ausdauernd. Halme 1—2' lang, einzeln oder nicht selten auch in Rasen. Büschelblätter, besonders in Schatten, sehr lang und fein. Aehrchen etwa 2''' lang. . Geschlängelte Schm. A. flexuosa L. (Auf trocknem Boden in Wäldern, Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 5—7.)

XXXIX. Hafer, Avéna.

Kelch 2-spelzig, 2- und mehrblumig: Spelzen mehr oder weniger ungleich, kürzer oder länger als die Krönchen. Diese 2-spelzig: die äußere Spelze etwa in der Mitte des gewölbten Rückens mit einer langen geknieten Granne, selten fehlt diese. Fruchtknoten an der Spitze behaart, (nur bei einer Art kahl.) Samenkorn vom Krönchen rindenartig bedeckt. Blüthenstand eine Rispe. — Blätter flach.

1 { Kelch gestreift-vielnervig, 2-, selten 3-blumig, fast immer länger als die Krönchen. Wurzel einjährig. . 2
Kelch 1—5-nervig, schwach gestreift, 3—5-blumig, fast immer kürzer als die Krönchen. Wurzel mehrjährig . 5

2 { Rispe ausgebreitet und gewöhnlich allseitswendig . . 3
Rispe wenig ausgebreitet und einseitswendig. . . 4

3 { Krönchen ohne Haare, nur das unterste mit Granne oder auch dieses grannenlos. Gemeiner H. A. sativa L.
(Angebaut. ⊙. Bl. 6—7.)
Krönchen mit langen Haaren, alle mit starker Granne. . . . . Wilder H. A. fatua L.
(Unter dem Getreide. ⊙. Bl. 6—9.)

4 { Aeußere Kronenspelze mit 2—4 kurzen zahnartigen Spitzen. Nur das unterste Krönchen mit Granne. . . . . Türkischer H. A. orientalis Schreber.
(Selten angebaut. ⊙. Bl. 6—7.)
Aeußere Kronenspelze in 2 gerade, etwas aus dem Kelche vorragende Grannen verlängert. Alle Krönchen mit starker Granne Rauh-H. A. strigosa Schreber.
(Unter dem Getreide. Selten angebaut. ⊙. Bl. 6—7.)

5 { Halm nur mit 2 deutlichen Gliedern: das unterste Glied nur ein paar Zoll lang. Blätter steif, selten etwas behaart, scharf. . Wiesen-H. A. pratensis L.
(Auf trocknen Wiesen, an Hügeln. 4. Bl. 6—7.)
Halme mit 3 oder 4 deutlichen Gliedern. Blätter, wenigstens auf der Oberseite, weichhaarig . . . 6

6 { Aehrchen über ½‴ lang, meist weiß, bräunlich und dunkel violett gefärbt. Blätter und Scheiden behaart . . . . . Kurzhaariger H. A. pubescens L.
(Auf trocknen Wiesen, in Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 5—7.)
Aehrchen kaum 3‴ lang, meist gelblich. Scheiden gewöhnlich kahl; Blätter nur auf der Oberseite behaart. Gelblicher H. (Goldhafer.) A. flavescens L.
(Auf Wiesen, Triften ꝛc. 4. Bl. 6—7.)

XL. Dreizahn, Triódia.

Kelch 2-spelzig, 3—5-blumig: Spelzen von gleicher Länge, meist etwas länger als alle Krönchen. Diese 2-spelzig, am Grunde an jeder Seite mit einem Büschel Haare: die äußere Spelze fast elliptisch, gewölbt, an der Spitze 3-zähnig, der mittlere Zahn bisweilen fast stachelförmig. Samenkorn frei, vom Krönchen eingeschlossen. Blüthenstand eine traubige Rispe. — Aus einer Wurzel entspringen meist viele ringsum ausgebreitete, fast gestreckte oder mehr oder weniger aufsteigende Halme.

Niederliegender Dr. Tr. decumbens R. Brown.
(Poa decumb. — Festuca decumbens.)
(In Wäldern, auf trocknem auch feuchtem Boden. 4. Bl. 6—7.)

XLI. Schwingel, Festúca.

Kelch 2-spelzig, 3—vielblumig: Spelzen ungleich, gekielt, spitz, die obere länger, aber kürzer als das folgende Krönchen. Dieses 2-spelzig: die äußere Spelze fast lanzettlich, mit gewölbtem, fast walzigem Rücken, spitz, mit einer genau aus der Spitze entspringenden Granne, seltener fehlt diese; die innere Spelze 2-kielig, auf den Kielen, vorzüglich nach oben, fein gewimpert. Samenkorn mit dem Krönchen verwachsen. Blüthenstand eine Rispe, mit fast immer einzeln stehenden oder doch selten gepaarten Aesten.

1 { Wurzel- und Halmblätter zusammengerollt- oder gefaltet-borstenförmig 2
Halmblätter flach oder hohlkehlig-offen, selten gefaltet und dann fast borstlich. Im letzteren Falle sind die Grannen länger als ihre Spelzen 4

2 { Farbe gewöhnlich grasgrün. Blätter rückwärts etwas scharf 3
Farbe gewöhnlich graugrün, oder auch wohl ins Röthliche übergehend. Blätter rückwärts glatt. Die Aehrchen—in unserer Gegend—meist ohne Granne, bisweilen ist diese aber auch fast von Länge ihrer Spelze . . Graugrüne Schw. F. glauca Schrad.
(Auf sandigem Boden, auf Triften ꝛc. 2. Bl. 5—6.

3 { Wurzelblätter fast haarförmig. Aehrchen öfter ohne Granne . . . Schaaf-Schw. F. ovina L.
(In Wäldern, Gebüschen, an Hügeln. 2. Bl. 5—6.)
Wurzelblätter borstlich. Aehrchen immer mit Granne. . . Härtlicher Schw. F. duriuscula Pollich. NB.
(In Wäldern ꝛc. 2. Bl. 5—7.)

4 { Ein- oder zweiährig. Granne beträchtlich länger als ihre Spelze. Halm mit Blattscheiden fast ganz bedeckt. Mauseschwanzartiger Schw. F. Myurus L.
(Auf sandigen Feldern, an Wiesen ꝛc. „Frankfurt!" ♂. ☉? Bl. 5—6.)
Ausdauernd. Granne kürzer als ihre Spelze oder auch fehlend. Halm mehr oder weniger nackt . . . 5

5 { Wurzelblätter borstlich. Halmblätter schmal und gewöhnlich flach. Aehrchen mit Granne . . . 6
Alle Blätter flach und breit. Aehrchen grannenlos. . . . . Wald-Schw. F. sylvatica Villars.
(Bei „Bellevue, Dietrich." 2. Bl. 6—7.)

6 { Wurzel faserig. Wurzelblätter lang u. fein. Halme gewöhnlich in Rasen. Verschiedenblättriger Schw. F. heterophylla Haenke. (F. duriuscula Schrad etc.) (In Wäldern ꝛc. 4. Bl. 6—7.)
Wurzel etwas kriechend. Wurzelblätter borstlich, gewöhnlich kurz. Halme meist einzeln. Rother Schw. F. rubra L. (Auf Aeckern, Triften ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

XLII. Trespe, Bromus.

Kelch 2-spelzig, 3—vielblumig. Spelzen von ungleicher Länge, kürzer als die Krönchen, spitz. Krönchen 2-spelzig: äußere Spelze elliptisch, lanzettlich od. fast pfriemlich, an der Spitze abgerundet und gespalten, oder spitz oder auch 2-spitzig, dicht unter der Spitze mit einer Granne, seltener fehlt diese; die innere linealisch, 2-kielig, oder auch länglich, an den Kielen mit entfernt stehenden kurzen steifen Borsten besetzt, oder fein und bisweilen kaum bemerkbar gewimpert. Samen mit dem Krönchen verwachsen. Rispe meist quirlförmig.

1 { Aeußere Kronenspelze gewölbt, elliptisch, immer mit, wenn auch bisweilen sehr kurzer Granne. . . 2
Aeußere Kronenspelze lanzettlich, mit mäßiger, langer, auch sehr kurzer Kranne, nicht selten auch grannenlos. 6

2 { Grannen wellig-gebogen, kurz oder sehr kurz und bisweilen kaum merkbar. Blattscheiden kahl. . . . . Roggen-Tr. (Dort.) Br. secalinus L. (Auf Aeckern. ⊙. Bl. 6—7.)
Grannen gerade, mäßig oder lang. Die untern Blattscheiden immer, und gewöhnlich auch die Blätter behaart. 3

3 { Rispe aufrecht, mit wenig abstehenden Aesten, nach dem Blühen zusammengezogen. Grannen kaum von Länge ihrer Spelzen. 4
Rispe aufrecht oder an der Spitze, wenigstens doch nach dem Blühen, übergebogen, mit dünnen abstehenden Aesten. Granne von Länge ihrer Spelzen oder länger 5

4 { Aehrchen kahl aber scharf. Rispe bei der Frucht mehr od. weniger übergebogen. Wiesen-Tr. Br. racemosus L. Auf Wiesen. (4?) ♂. Bl. 5—6.)
Aehrchen weichhaarig, sehr selten ohne Haare. Rispe immer aufrecht, gedrungen, bisweilen sehr arm an Aehrchen . . . . Weiche Tr. Br. mollis L. (Auf Triften, Aeckern ꝛc. ♂. Bl. 5—6.)

5 Grannen etwas länger als ihre Spelzen. Rispe nach dem Blühen fast einseitig, überhängend. . . . .
. . . Verwechselte Tr. Br. commutatus Schrad.
(Unter der Saat hin und wieder? Nach Dietrich ist sie überall häufig!? Bl. 5—7.)
Grannen von Länge ihrer Spelzen. Rispe nach dem Blühen an der Spitze etwas übergebogen, mit allseitswendigen, weit ausgebreiteten Aesten. Acker-Tr. Br. arvensis L.
(Auf Aeckern, an Wiesen ꝛc. ☉. Bl. 6—7.)

6 Grannen von Länge ihrer Spelzen oder wenig kürzer, auch bedeutend länger 7
Grannen sehr kurz oder fehlend 11

7 Rispe lang, übergebogen, groß, mit gepaarten Aesten. Blätter breit und scharf. Riesen-Tr. Br. giganteus L. (Festuca gigantea.)
(In Gebüschen, in Wäldern ꝛc. 2. Bl. 7—8.)
Rispe mit halbquirlförmig beisammenstehenden Aesten. Blätter und vorzüglich die untern Blattscheiden gewöhnlich behaart 8

8 Aehrchen nach oben breiter werdend. Innere Kronenspelze auf den Kielen mit entfernten längern oder kürzeren Borsten. Wurzel einjährig 9
Aehrchen nach oben nicht breiter werdend. Innere Kronenspelze auf den Kielen fein gewimpert. Wurzel mehrjährig 10

9 Rispe weit ausgebreitet. Aehrchen, mit Ausnahme ihrer Grannen, über 1" lang, scharf. Grannen länger als ihre Spelzen. Unfruchtbare Tr. Br. sterilis L.
(Auf Aeckern, in Gebüschen, auf Dächern ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)
Rispe mehr überhängend, endlich fast einseitswendig. Aehrchen kaum $\frac{3}{4}$" lang, gewöhnlich weichhaarig. Grannen von Länge ihrer Spelzen. Dach-Tr. Br. tectorum L.
(Auf Aeckern, Triften, Dächern ꝛc. ☉. Bl. 5—7.)

10 Rispe aufrecht, wenig ausgebreitet. Die untern Blattscheiden kahl. Büschelblätter schmal gewimpert.
. . . . . Aufrechte Tr. Br. erectus Smith.
(Im „Thiergarten! Potsdam!" 2. Bl. 6—7.)
Rispe übergebogen, mit langen Aesten. Vorzüglich die unteren Blattscheiden gedrängt zottig. Rauhe Tr. Br. asper L.
(„Freienwalde!" 2. Bl. 6—8.)

11 { Rispenäste halbquirlförmig mehre beisammen. Aehrchen linealisch, über 1" lang. Aeußere Kronenspelze stumpf. Grannenlose Tr. Br. inermis L. (An Aeckern, Wegen, in Hecken, Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)
Rispenäste gewöhnlich gepaart auch einzeln. Aehrchen einige Linien bis etwa ¾" lang. Aeußere Kronenspelze spitz 12

12 { Aehrchen 4—5-blumig. Halme 3—6' hoch, mit sehr großer Rispe. Rohrartige Tr. Br. arundinaceus Roth. (Br. elatior Schl. Festuca arundin. Schreber.) (In Gebüschen, Wäldern, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 6—7.)
Aehrchen 5—10 blumig, fast linealisch. Halme 1—3' hoch. . . Wiesen-Tr. Br. pratensis Schl. (Festuca prat. Hudson. Festuca elatior L.) (Auf Wiesen. 4. Bl. 6—9.)

XLIII. Kölerie, Koeléria.

Kelch 2-spelzig, 2—4-blumig, fast von Länge der Krönchen: Spelzen gekielt-lanzettlich, spitz oder auch mit einer kurzen Granne, von ungleicher Größe. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze gewölbt oder etwas gekielt, spitz oder etwas stumpf, nicht selten auch mit kurzer Granne; die innere Spelze weißhäutig, 2-kielig, 2-spitzig. Samenkorn frei, vom Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine, gewöhnlich unterbrochene, ährenförmige Rispe.

{ Halme meistens kahl. Blätter, vorzüglich die Büschelblätter — besonders an den Abhängen kräuterreicher Hügel, — gewimpert. Aehrchen 2—4-blumig. . . Kämmige K. K. cristata Persoon. (Aira crist. Festuca crist. etc.) (An Hügeln, auf Triften ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)
Halme mit kurzen Härchen dicht besetzt und davon grau. Halme stämmiger. Blätter nicht gewimpert. Aehrchen 2—3-blumig. Graugrüne K. K. glauca R. et Sch. NB. (Auf sandigem Boden, in Kienwäldern, auf Hügeln ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)

XLIV. Glanzrohr, Dónax.

Kelch 2-spelzig, 3—5-blumig: Spelzen fast häutig, ungleich, die oberen fast von Länge des Aehrchens. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze gewölbt häutig, zerschlitzt-3-spitzig,

bisweilen mit kurzer Granne; die innere Spelze etwas länger, 2-spitzig. Der verdickte Grund des Krönchens an jeder Seite mit einem Büschel Haare. Samenkorn mit dem Krönchen verwachsen. — Halme lang, mit breiten Blättern u. langer, verhältnißmäßig wenigblumiger, weitschweifigen Rispe.

Schwingelartiges Gl. D. festucacea. P. d. B.
(Arundo fest. Willd. Festuca.)
(An der „Spree u. Havel: Stralau! Tegel!" ꝛc. 4. Bl. 7.)

XLV. Knäuelgras, Dáctylis.

Kelch 2-spelzig, 2—5-blumig: Spelzen häutig, lanzettlich, kürzer als die Krönchen, auf der einen Seite gewölbt, auf der anderen concav. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze lanzettlich, gewöhnlich mit kurzer Granne; die innere 2-kielig. Samenkorn mit dem Krönchen verwachsen. Blüthenstand eine Rispe; Aehrchen in Knäule zusammengedrängt.

Gemeines Kn. D. glomerata L.
(Auf Wiesen, in Wäldern, an Wegen ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)

XLVI. Kammgras, Cynosúrus.

Kelch 2-spelzig, 3—5-blumig: Spelzen kürzer als die Krönchen, lanzettlich, zugespitzt, häutig. Krönchen 2-spelzig: äußere Spelze lanzettlich, gewöhnlich in eine kurze Granne zugespitzt, fast walzenförmig; innere 2-kielig, auf den Kielen kurz gewimpert. Samenkorn vom Krönchen bedeckt. Am Grunde jedes Aehrchens steht ein kammförmiges Deckblättchen. Blüthenstand eine ährenförmige, einseitige Rispe.

Gemeines K. C. cristatus L.
(Auf etwas trocknen Wiesen, an Wegen ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)

XLVII. Zittergras, Briza.

Kelch 2-spelzig, mehrblumig: Spelzen gekielt, sehr stumpf, etwas ungleich. Krönchen 2-spelzig, in 2 Reihen dicht über einander: die äußere Spelze gewölbt, stumpf, am Grunde schwach herzförmig; die innere 2-kielig, etwas kürzer, mit abgerundeter oder eingekerbter Spitze, auf den Kielen (besonders nach oben) kurz gewimpert. Samenkorn fast kreisrund, von dem Krönchen bedeckt. Aehrchen endlich herzförmig. Blüthenstand eine Rispe.

Gemeines Z. Br. media L.
(Auf Wiesen, an Hügeln, in Wäldern. 4. Bl. 5. 6.)

XLVIII. Rispengras, Poa.

Kelch 2-spelzig, mehrblumig: Spelzen eirund-lanzettlich,

kürzer als die untersten Krönchen, von ungleicher Länge. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze eirund oder lanzettlich, stumpf oder spitz, mit gewölbtem oder etwas gekieltem Rücken; die innere 2-kielig, auf den Kielen zart gewimpert. Samenkorn vom Krönchen bedeckt. Blüthenstand eine Rispe.

1 Kelchspelzen stumpf. Aehrchen mehrblumig, fast walzenförmig oder linealisch. Aeußere Kronenspelze gewölbt, ohne oder mit Wollhaaren 2
Kelchspelzen spitz. Aehrchen 2—5-blumig, zusammengedrückt, eirund oder lanzettlich. Aeußere Kronenspelze fast immer mit Wollhaaren 3

2 Rispe sehr groß. Blätter lang und 2‴ bis über 1″ breit. Aeußere Kronenspelze stark 7-nervig. . . . . Wasser-R. P. aquatica L. (Glyceria M. et K.)
(In Gräben, Flüssen ꝛc. 4. Bl. 7. 8.)
Rispe mittelmäßig, nach dem Blühen mit zurückgeschlagenen Aesten. Blätter zart, bis kaum 2‴ breit. Aeußere Kronenspelze mit 5 schwachen Nerven. . . . . Abstehendes R. P. distans L. (Glyceria dist. Wahlenberg.)
(Auf Schutthaufen, an Flüssen ꝛc. beim „Stralauer Thore! Selbelang!" ꝛc. 4. Bl. 5—8)

3 Halme stark zusammengedrückt. Rispe wenigblumig. . . Zusammengedrücktes R. P. compressa L.
(Auf Mauern, an Wegen ꝛc. 4. Bl. 7. 8.)
Halme drahtrund oder nur wenig zusammengedrückt. . 4

4 Wurzel faserig. Halme kaum bis 1′ lang. Blätter weich, schlaff. Rispe allseitswendig 5
Wurzel kriechend oder faserig. Halme 1—3′ lang. Blätter etwas steif und scharf. Rispe allseits- oder einseitswendig. 6

5 Halme unten wurzelnd, nicht verdickt. Blumen selten auswachsend . . . Jähriges R. P. annua L.
(An Wegen, auf Aeckern, Wiesen ꝛc. ☉. Bl. 4—11.)
Halme über der Wurzel zwiebelartig verdickt. Blumen gewöhnlich auswachsend. Zwiebliges R. P. bulbosa L.
(Auf Mauern, an Wegen ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)

6 Halme und Scheiden aufwärts gestrichen sehr scharf. Aehrchen gewöhnlich 3-blumig. Gemeines R. P. trivialis L.
(Auf feuchtem Boden in Wäldern, auf Wiesen ꝛc. 4. Bl. 6—9.)
Halme und Scheiden glatt oder nur wenig scharf. Aehrchen 2—5-blumig 7

7 { Rispe wenigblumig, fast einseitswendig, übergebogen. Blatthäutchen außerordentlich kurz. Wald-R. P. nemoralis L. (An Hügeln, in Wäldern ꝛc. 4. Bl. 6 — 8.)
Rispe vielblumig, allseitswendig, aufrecht oder übergebogen. Blatthäutchen mäßig oder verlängert . . 8

8 { Rispe aufrecht, eirund. Aeußere Kronenspelze gewöhnlich grünlich mit weißem Rande, (auch bräunlich,) etwas spitz. Halme und Blattscheiden völlig glatt. . . . . Wiesen-R. P. pratensis L. (Auf Wiesen, in Wäldern ꝛc. 4. Bl. 5—7.)
Rispe aufrecht oder übergebogen. Aeußere Kronenspelze unter der Spitze gewöhnlich mit einem bräunlichen Flecke und verschieden violett, stumpf. Halme und Blattscheiden gewöhnlich etwas scharf . . . . . Spätes R. P. serotina Ehrhart. (Auf Wiesen ꝛc. 4. Bl. 5 — 10.)

XLIX. Mannagras, Glycéria.

Kelch 2-spelzig, vielblumig: Spelzen von ungleicher Länge, etwas spitz, viel kürzer als die Krönchen. Diese 2-spelzig: äußere Spelze gewölbt, stumpf; innere 2-kielig, auf den Kielen zart gewimpert. Samenkorn mit einer Furche, von dem Krönchen leicht bedeckt. Blüthenstand eine lange Rispe, mit abstehenden Aesten und dicht anliegenden fast walzenförmigen großen Aehrchen.

Gemeines M. (Schwadengras.) Gl. fluitans R. Brown. (Poa fluit. Schrad.)
(In Gräben, auf überschwemmten Plätzen ꝛc. 4. Bl. 5 — 10.)

L. Süßgras, Catabrósa.

Kelch 2-spelzig, fast 2-blumig: Spelzen kleiner als die Krönchen, von ungleicher Länge: die untere kürzere fast 3-lappig; die obere stumpf. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze gewölbt, abgestutzt, gezähnelt. Samenkorn vom Krönchen leicht bedeckt. Blüthenstand eine, endlich ausgebreitete, beim Blühen noch zum Theil eingeschlossene Rispe mit kleinen Aehrchen.

Quellen-S. C. aquatica P. d. B. (Aira aquat. L.)
(An Gräben ꝛc., vorzüglich an Quellen. 4. Bl. 6. 7.)

LI. Molinie, Molínia.

Kelch 2-spelzig, 2 — 4-blumig: Spelzen häufig etwas ungleich, kürzer als das nächste Krönchen. Krönchen 2-spelzig.

fast kegelförmig, mit geradem stielrunden Rücken, fast lederartig, entfernt von einander: die äußere Spelze stumpflich oder wenig spitz; innere 2-kielig. Samenkorn 2-spitzig, frei, mit breiter Furche. Blüthenstand eine fast anliegende, oder mehr oder weniger ausgebreitete Rispe. — Halme meist gerade und steif. Fast die ganze Länge des 2 — 5' hohen Halmes macht das obere Glied aus.

Gemeine M. (Blaues Perlgras. Flunkerbart.)
M. coerulea Koehler. (Melica coerulea L. Enodium coerul.)
(Auf feuchten Wiesen ꝛc. in Gebüschen. 4. Bl. 7. 8.)

Anm. Eine Abart, vorzüglich in schattigen Laubwäldern wachsend, mit ausgebreiteter Rispe und spitzeren Aehrchen ist nicht specifisch verschieden.

LII. Perlgras, Mélica.

Kelch 2-spelzig, mit 1 oder 2 vollkommenen Blumen, und einem gewöhnlich aus 4 Spelzen zusammengesetzten birnförmigen Körper: Spelzen eirund, gewölbt, etwas ungleich, von Länge der Krönchen. Diese 2-spelzig: Spelzen etwas knorplig, die untere gewölbt, die obere 2-kielig. Die beiden Saftblättchen in eins zusammengewachsen. Samenkorn glänzend, frei. Blüthenstand eine wenigblumige Rispe, bisweilen nur Traube, mit großen meist bräunlichen Aehrchen.

Rispe traubenförmig, einseitswendig, mit anliegenden Aesten. Aehrchen mit 2 vollständigen Blumen. . .
. Ueberhängendes P. M. nutans L. (Nicht häufig. In Laubholzwäldern, Gebüschen. 4. Bl. 5 — 6.)

Rispe fast einseitswendig, wenigblumig, mit gepaarten abstehenden Aesten. Aehrchen nur mit einer vollständigen Blume. Einblumiges P. M. uniflora Retz. („Oranienburg: Hinter Grüneberg." 4. Bl. 6.)

LIII. Rohr, Arúndo.

Kelch 2-spelzig, 3 — 7-blumig, kürzer als die Krönchen: Spelzen lanzettlich, entfernt. Krönchen entfernt: das untere männlich oder geschlechtslos, nackt; die folgenden zwitterig, in lange, von der Axe entspringende, Haare eingeschlossen. Die untere Kronenspelze lanzett-pfriemlich, nach oben eingerollt-zugespitzt, mit ganzer Spitze; die obere 2-kielig. Narbe sprengwedelförmig, an der Spitze des Krönchens hervorkommend. Samenkorn frei, von dem Krönchen lose bedeckt. — Halme groß, vielgliederig, mit großer (schwärzlicher oder bräunlicher) Rispe, und vielen breiten lang-zugespitzten steiflichen Blättern.
Gemeines R. A. Phragmites L. (Phragmites communis.)
(In See'n, Flüssen, Gräben ꝛc. 4. Bl. 8 — 9.)

LIV. Fennich, Panicum.

Aehrchen auf der einen Seite gewölbt, auf der andern fast flach. Kelch 2-spelzig, 2-blumig: die Spelze auf der flachen Seite des Aehrchens etwa von halber Kronenlänge; die auf der gewölbten Seite das Krönchen halb oder ganz deckend. Das eine Krönchen männlich oder geschlechtslos, das andere zwitterig. Das unfruchtbare Krönchen 1- oder 2-spelzig: die äußere Spelze von Länge des Aehrchens, spitz oder mit einer mehr oder weniger langen Granne; die innere Spelze, wenn sie vorhanden, ist nur ein kleines zartes Schüppchen. Das fruchtbare Krönchen knorplig, 2-spelzig: die äußere gewölbte Spelze umfaßt die innere fast flache. Narben sprengwedelförmig, unter der Spitze des Blümchens hervorkommend. Samenkorn von dem knorpligen Krönchen rindenartig bedeckt. Blüthenstand verschieden geformt: Rispen oder Trauben.

1 Blumen in gedrängten od. fast strahlenförmigen Rispen. 2
Blumen in ährenförmigen, fast walzenförmigen Rispen oder Trauben. Am Grunde der Aehrchen vorstehende Borsten 3

2 Rispe übergebogen, mit gedrängten Aesten, und so fast keulenförmig. Grannenlos. Hirsen-F. (Hirse.) P. miliaceum L.
(Angebaut. Hin u. wieder auf Schutt. ☉. Bl. 7—8.)
Rispe mit strahlenförmigen abstehenden Aesten: die Aeste bilden einseitige ährenförmige Rispen. Blumen grannenlos oder mit langen Grannen. . . . . Hühner-F. P. Crus galli L.
(Auf Aeckern, an Wegen. ☉. Bl. 7—8.)

3 Rispe oder Traube meist walzenförmig und ununterbrochen. Hüllborsten mit aufwärts stehenden Knorpelzähnchen und daher rückwärts gestrichen scharf. . 4
Rispe am Grunde meist unterbrochen. Hüllborsten mit abwärts gerichteten Zähnchen und daher aufwärts gestrichen scharf. Quirlblüthiger F. P. verticillatum L.
(„Spandau! Werder! Freienwalde! Frankfurt!" ꝛc. Mehr als Unkraut in Gärten. ☉. Bl. 7. 8.)

4 Trauben walzenförmig. Hüllborsten fuchsroth. Spelzen des Zwitterblümchens mit Querrunzeln. . . . . Gelbhaariger F. P. glaucum L.
(Auf Aeckern ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)
Rispe walzenförmig. Hüllborsten grünlich. Spelzen des Zwitterblümchens fast eben, viel kleiner. . . . . Grüner F. P. viride L.
(Auf Aeckern, in Gärten. ☉. Bl. 7—9.)

LV. Glatthafer, Arrhenathérum.

Kelch 2-spelzig, 2-blumig, mit der Spur einer dritten Blume: Spelzen häutig, lanzettlich, gewölbt, zusammengedrückt, zugespitzt, ungleich, die obere von Länge der Krönchen. Das unterste Krönchen männlich: äußere Spelze gewölbt, mit 4 Zähnchen, worin sich die Nerven beendigen, der Mittelnerv unter der Spelzenmitte in eine gekniete und etwas gedrehte Granne auslaufend; die innere Spelze 2-kielig, auf den Kielen fein gewimpert. Das obere Krönchen zwitterig: die äußere Spelze 3-zähnig, unter der Spitze mit einer kurzen Granne. Narben seitwärts hervortretend. Beide Krönchen am Grunde mit Haaren umgeben. Samenkorn mit dem Krönchen verwachsen. — Blüthenstand eine lange meist übergebogene Rispe. Blätter breitlich.

- Wurzelstock knotig mit vielen Fasern. Gelenke der Halme kahl. . Hoher Gl. A. elatius P. d. B. (Holcus avenaceus Schrad. Avena elatior L.) (In Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. 4. Bl. 6—8.)
- Wurzelstock gepaart-zwieblig, mit vielen Fasern. Halmgelenke zottig. Zwiebeliger Gl. A. bulbosum NB. (Seltener als die vorhergehende Art. 4. Bl. 6—7.)

LVI. Honiggras, Holcus.

Kelch 2-spelzig, 2- selten 3-blumig, länger als die Krönchen und diese einschließend: Spelzen zusammengedrückt lanzettlich, (kahnförmig,) mit einem Stachelspitzchen. Krönchen 2-spelzig, das untere zwitterig, das obere gewöhnlich männlich oder auch zwitterig: äußere Spelze gewölbt, mit stumpfer ganzer Spitze; die innere 2-kielig. Auf dem Rücken der äußeren Spelze des männlichen Krönchens eine Granne. Am Grunde der Krönchen einige Haare. Narben seitwärts hervortretend. Samen frei, von dem Krönchen leicht bedeckt. Blüthenstand eine Rispe. — Blätter meist dicht flaumhaarig.

- Wurzel faserig. Halme in Rasen, aufrecht. Grannen eingeschlossen. . . Wolliges H. H. lanatus L. (An Wegen, auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 6—8.)
- Wurzel kriechend. Halme einzeln oder auch mehre beisammen, schlaff, mehr oder weniger übergebogen. Grannen vorragend. . Weiches H. H. mollis L. (In Wäldern, Gebüschen, Hecken ꝛc. 4. Bl. 7. 8.)

LVII. Darrgras, Hieróchloa.

Kelch 2-spelzig, 3-blumig, von Länge der Blümchen oder etwas länger: Spelzen zusammengedrückt-gewölbt, eirund, häu-

tig. Die beiden seitlichen Krönchen männlich, das mittlere kleinere zwitterig. Aeußere Spelze der männlichen Krönchen fast lederig, stumpf, gezähnelt, grannenlos oder an oder auch unter der Spitze mit sehr kurzer Granne; obere Spelze 2-kielig, auf den Kielen zart gewimpert. Aeußere Spelze des Zwitterblümchens immer grannenlos; innere zusammengedrückt 1-kielig. Griffel verlängert; Narben sprengwedelförmig. Samenkorn frei, von dem Krönchen lose bedeckt. Blüthenstand eine wenigblumige Rispe, mit breiten bräunlichen Aehrchen. — Blätter meist kahl.

Nördliches D. H. borealis R. et Sch. (Holcus odoratus L.)
(Sehr selten auf Wiesen: „Hennigsdorf, Willd." 4. Bl. 5—6.)

LVIII. Lolch, Lólium.

Die Aehrchen stehen einzeln in einer zweizeiligen Aehre. Kelch 1-spelzig, selten 2-spelzig, vielblumig; statt der zweiten Spelze dient die Aushöhlung der Spindel, welcher die Spelze gegenübersteht. Kelch des gipfelständigen Aehrchens immer 2-spelzig. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze krautig-häutig, grannenlos oder unter der Spitze mit einer Granne; die innere linealisch, 2-kielig, an den Kielen fein gewimpert. Samenkorn mit dem Krönchen verwachsen und von ihr rindenartig bedeckt. Blüthenstand eine Aehre.

1. Ausdauernd. Kelch kürzer als das Aehrchen. Krönchen gewöhnlich grannenlos. Ausdauernder L. L. perenne L.
(Auf Wiesen, an Wegen, auf Triften ꝛc. 4. Bl. 6—9.)
Einjährig. Kelch länger als das Aehrchen oder von Länge desselben oder auch wohl kürzer. Krönchen meistens begrannt 2

2. Krönchen länglich-lanzettlich, mit oder ohne Granne. Kelch etwas kürzer als das Aehrchen. Acker-L. L. arvense Schrad.
(Zwischen Flachs! ☉. Bl. 6. 7.)
Krönchen elliptisch, immer mit Granne. Kelch länger als das Aehrchen oder doch von Länge desselben, selten etwas kürzer. Betäubender L. L. temulentum L.
(Zwischen dem Getreide ꝛc. ☉. Bl. 6. 7.)

LIX. Zwenke, Brachypódium.

Kelch 2-spelzig, mehrblumig: Spelzen lanzettlich, ungleich, kürzer als die Krönchen. Diese 2-spelzig: äußere Spelze gewölbt, an der Spitze mit einer geraden Granne; innere linealisch, 2-kielig, auf den Kielen mit steifen Wimpern. Samenkorn gefurcht, von dem Krönchen fast rindenartig bedeckt. Blü-

thenstand eine zweizeilige Aehre: Aehrchen kurz gestielt, lang und zugespitzt.

- Wurzel kriechend. Halme meist einzeln, aufrecht, bei der Reife bisweilen übergebogen. Aehrchen beim Blühen kammförmig ausgebreitet. Gefiederte Zw. Br. pinnatum P. d. B. (Festuca pinnata Schrad.) (An Hügeln, auf trocknen Stellen unter Gebüschen. 4. Bl. 6. 7.)
- Wurzel faserig. Halme meist in Rasen, übergebogen. Aehrchen wenig abstehend. Wald-Zw. Br. sylvaticum P. d. B. (Festuca gracilis Schrad.) (In Laubholzwäldern, unter Gebüschen ꝛc. 4. 6—7.)

LX. Weizen, Triticum.

Aehrchen einzeln, in einer Aehre völlig sitzend, mit der einen Seite gegen die Spindel gerichtet. Kelch kürzer als die Krönchen, 2-spelzig, 3—vielblumig: Spelzen eirund oder lanzettlich, zusammengedrückt und schlank, oder zusammengedrückt-bauchig, mit deutlichem Kiele. Krönchen 2-spelzig: die untere Spelze zugespitzt oder stumpf, grannenlos oder der Kiel in eine Granne verlängert; die obere länglich, 2-kielig, auf den Kielen fein gewimpert. Fruchtknoten haarschopfig. Samen mit der inneren Kronenspelze etwas verwachsen oder nur von dem Krönchen bedeckt.

1. Aehrchen mehr oder weniger aufgedunsen. Kelchspelzen eirund oder länglich, stumpf 2
   Aehrchen schlank, nicht aufgedunsen. Kelchspelzen lanzettlich, zugespitzt, meist mit kurzer Granne . . 4
2. Spindel zähe. Aehre meist vierseitig 3
   Spindel zerbrechlich. Aehre parallel zusammengedrückt. . . . . Dünkel-W. Tr. Speta L. ☽.
3. Aehre immer vierseitig. Aehrchen meist mit 4 gleichen Blumen. Kelchspelzen bauchig. Gemeiner W. Tr. vulgare Villars.
   a. Aehrchen grannenlos. Winterweizen. Tr. hibernum. ☽.
   b. Aehrchen begrannt. Sommerweizen. Tr. aestivum. ☽.
   Aehre vierseitig oder zusammengedrückt und unregelmäßig. Aehrchen meist mit 4 ungleichen Krönchen: die unteren beiden begrannt, das oberste immer grannenlos. Spelzen sehr groß. Polnischer W. Tr. polonicum L. ☽?

4 { Wurzel kriechend. Halme fast immer aufrecht, mit gerader Aehre. Kelchspelzen 5- und mehrnervig. Krönchen mit oder ohne Granne. Kriechender W. (Quecken. Päden.) Tr. repens L. (Auf Aeckern, an Hecken ꝛc. 4. Bl. 6—9.)

Wurzel faserig. Halme nach dem Blühen übergebogen, mit übergebogener oder fast hängender Aehre. Kelchspelzen 3-nervig, immer mit kurzer Granne. Aeußere Kronenspelze immer mit langer Granne. . . . . Hunds-W. Tr. caninum Schreb. (An Hecken, an Bächen selten: „Frankfurt!" 4. Bl. 6. 7.

LXI. Roggen, Secále.

Kelch 2-spelzig, mit 2 vollständigen Blumen und mit der Spur einer dritten, (welche bisweilen weit vorragt): Spelzen lanzett-pfriemlich. Die beiden Krönchen fast gegenüber stehend, 2-spelzig: die untere Spelze auf der einen Seite gewölbt, auf der andern fast flach, in eine lange Granne übergehend; die innere linealisch, 2-kielig, auf den Kielen scharf. Samen frei. Blüthenstand eine Aehre.

Gemeiner R. S. cereale L. ♃.

LXII. Haargras, Élymus.

Aehrchen in einer Aehre, zu 2 oder 3 in jedem Ausschnitte der Spindel, seltener einzeln (oder zu mehren.) Kelch 2-spelzig, 2- und mehrblumig, mehr vor das Aehrchen gestellt als seitlich: Spelzen lanzettlich, zugespitzt oder fast pfriemlich-borstenförmig. Krönchen 2-spelzig: äußere Spelze zugespitzt, grannenlos oder in eine Granne verlängert; innere linealisch, 2-kielig, auf den Kielen zart gewimpert. Samen von dem Krönchen fast rindenartig bedeckt.

{ Aehre aufrecht, sehr gedrungen, bis fast 1' lang. Aeußere Kronenspelze pfriemlich-zugespitzt. Die ganze Pflanze graugrün. . Sand-H. E. arenarius L. (Auf sandigem Boden, bei „Berlin" häufig! 4. Bl. 5—8.)

Aehre aufrecht, etwa 2" lang od. wenig länger. Aeußere Kronenspelze mit langer Granne. . . . . Europäisches H. E. europaeus L. (Ich habe dieses Gras vor mehren Jahren in der Mark gefunden, weiß aber leider nicht wo?)

LXIII. Gerste, Hórdeum.

Aehre vielehig. Aehrchen zu 3 in jedem Ausschnitte der Spindel: das mittlere zwitterig, die beiden seitlichen männlich oder geschlechtslos oder auch zwitterig. Kelch 2-spelzig, vor jedes Aehrchen gestellt, alle 3 Kelche (also 6 Spelzen) fast in einer Reihe hüllenartig, 1-blumig und mit der borstenförmigen Spur einer dritten Blume: Spelzen schmal lanzettlich oder ganz borstenförmig, begrannt. Krönchen 2-spelzig: die äußere Spelze mit einer langen Granne; die innere 2-kielig, auf den Kielen gedrängt wimprig. Samen von dem erhärteten Krönchen rindenartig bedeckt.

1 { Alle Aehrchen zwitterig 2
  { Nur das mittlere Aehrchen zwitterig 3

2 { Aehrchen in 4 Reihen, genau genommen in 6 Reihen, wovon 4 mehr hervortreten. Gemeine G.
  H. vulgare L. ♃.
  { Alle Aehrchen in 6 Reihen. Sechszeilige G.
  H. Hexastichon L. ♃.

3 { Kelchspelzen des mittleren Aehrchens schmal lanzettlich und gewimpert, der seitlichen borstenförmig. . . . . Mäuse-G. H. murinum L.
  (An Wegen, auf Mauern ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)
  { Alle Kelchspelzen borstenförmig und scharf. Die seitlichen Krönchen meist sehr klein, und nicht selten kaum als Krönchen zu erkennen. Wiesen-G.
  H. pratense Hudson.
  (Sehr selten, Willd.?)

Dritte Ordnung. Dreiweibige Trigynia.

LXIV. Montie, Móntia.

Kelch 2-blättrig. Krone 1-blättrig, fast trichterförmig, 5-spaltig, einer der Einschnitte geht fast dicht auf den Grund; 3 Zipfel sind kleiner. Griffel sehr kurz, mit 3 flaumhaarigen Narben. Kapsel 1-fächrig, 3-klappig, 3-samig, von dem Kelche umgeben. Samenkörner rundlich, etwas zusammengedrückt. Sie werden von dem stumpfen elastischen Klappen fortgeschleudert. — Ein kleines, meist kleine Rosen bildendes Kraut, mit gabeläftigen Stengeln und meist verkehrt eirunden etwas fleischigen Blättern.

Quellen-M. M. fontana L.
(An See'n, Quellen ꝛc. ☉. Bl. 5—9.)

LXV. Spurre, Holósteum.

Kelch 5-blättrig, bleibend. Krone 5-blättrig: Blättchen an der Spitze verschieden eingeschnitten. Staubfäden 3—5, gewöhnlich nur 3 mit Antheren. Kapsel 1-fächrig, vielsamig, an der Spitze in 6 Zähne aufspringend. Samenkörner an einem Säulchen befestigt. — Ein kleines Kraut, wenige Zoll hoch, selten 1′ übersteigend, mit länglichen und, wie die ganze Pflanze, graugrünen Blättern. Blumen in einfachen Dolden; die Stiele der reifenden Früchte zurückgeschlagen, der reifen aufrecht.

Doldige Sp. H. umbellatum L.

(Auf Aeckern, an Hügeln, auf Mauern ꝛc. ☉. Bl. 3—5.)

Vierte Klasse. Viermännige, Tetrandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

LXVI. Karden, Dipsacus.

Blumen in eirunden oder halbkugelförmigen Köpfen, zusammengedrängt. Allgemeiner Kelch (Hülle) mehrblättrig, sternförmig ausgebreitet. Der besondere Kelch doppelt: der äußere unten, den Fruchtknoten einschließend; der zweite auf dem Fruchtknoten, fast beckenförmig. Kronen trichterförmig, mit 4-spaltigem Rande: der eine Zipfel etwas größer und spizzer. Spindel kegelförmig, mit stachelspitzigen Spreuschuppen bedeckt, wovon jede eine Blume unterstützt. Frucht 4-seitig, von den Kelchen umgeben und gekrönt. — Hohe Kräuter, mit gegenständigen verschiedenen Blättern.

Blätter sitzend, verwachsen-durchwachsen, fast immer ganz. Blättchen der Hülle lanzett-pfriemlich, bogig aufsteigend. Gehäufte Blume groß, eirund. Kronen bläulich. . . , Wilde K. D. sylvestris L.
(Auf Lehm- und Thonboden. „Frankfurt! Neustadt E.! Havelberg!“ ꝛc. ♂. Bl. 6—8.)

Blätter gestielt, die unteren fiederspaltig, die oberen geohrt. Blättchen der Hülle lanzettlich, fast abwärts gerichtet. Gehäufte Blume fast kuglig. Kronen gelblich-weiß. . Behaarte K. D. pilosus L.
(„Schöneberg! Zwischen Neustadt E. u. Freienwalde!“ ♂. Bl. 6—8.)

LXVII. Skabiose, Scablósa.

Blumen in eine fast flache oder gewölbte oder fast kuglige gehäufte Blume vereint, durch Spreuschuppen oder Büschel von Borsten geschieden, Blumenboden gewölbt. Der allgemeine Kelch — Hülle — mehrblättrig, sternförmig ausgebreitet: Blättchen in einer oder mehren Reihen. Der besondere Kelch doppelt: der äußere in 4 oder mehre deutliche Zähne endigend; der innere beckenförmig, mit Zähnen oder Borsten. Samen mit dem inneren Kelche verwachsen. — Mittelkräuter mit gegenständigen ganzen oder fiedertheiligen Blättern und meist blauen Blumen.

1. Blumen- oder Fruchtboden mit Borsten besetzt. Kronen 4-spaltig, die äußeren strahlend. Blätter ganz oder fiederspaltig. . Acker-Sk. Sc. arvensis L.
   (Auf Aeckern, an Hügeln, in Wäldern ꝛc. 2. Bl. 6—8.)
   Blumen- oder Fruchtboden mit Spreuschuppen . . 2
2. Krönchen 4-theilig, die äußeren nicht länger als die inneren. Blätter ganz. Wiesen-Sk. Sc. succisa L.
   (Auf Wiesen u. etwas feuchten Triften. 2. Bl. 7—9.)
   Kronen 5- selten 4-spaltig, die äußeren größer und strahlend. Blätter meist fiedertheilig . . . 3
3. Kronen 5-spaltig, die äußeren beträchtlich länger als die inneren. Wurzelblätter eirund, ganz oder fast leierförmig-fiederspaltig. Stengelblätter tief fiedertheilig: Fetzen meist eingeschnitten. Die Borsten des inneren Kelches zwei — dreimal länger als der häutige Saum des äußeren. 4
   Kronen 5- auch 4-spaltig, die äußeren länger als die inneren. Wurzelblätter lanzett-keilförmig; Stengelblätter tief-fiedertheilig, fast gefiedert, mit ganzrandigen Fetzen. Borsten 1½mal so lang wie der häutige Saum. Graue Sk. Sc. canescens W. et K.
   („Freienwalde, Schl." 2. Bl. 7—9.)
4. Blumen verschieden bläulich. Tauben-Sk. Sc. columbaria L.
   (Auf kräuterreichen Hügeln ꝛc. 2. Bl. 7—9.)
   Blumen hellgelb. . Gelbe Sk. Sc. ochroleuca. NB.
   (Hinter „Treuenbritzen!" 2. Bl. 7—9.)

LXVIII. Sherardie, Sherárdia. (spr. Sch.)

Kelch 6-blättrig, klein, den Fruchtknoten krönend. Krone trichterförmig, mit 4-spaltigem Saume. Griffel fadenförmig, oben 2-spaltig. Frucht ein rundlicher Zwillingssame, von den

6 vergrößerten Zähnen des Kelches gekrönt. — Ein kleines Kraut mit lanzettlichen zu 4 oder 6 quirlförmig stehenden Blättern, und mit bläulichen in gipfelständigen eingehüllten Büscheln stehenden Blumen.

Acker-Sh. Sh. arvensis L.
(„Rüdersdorf, Schl. Freienwalde! Frankfurt!" ☉. Bl. 6—9.)

LXIX. Waldmeister, Aspérula.

Kelch ein schwacher, kaum bemerkbarer, undeutlich vierzähniger, bei der Frucht gänzlich verschwindender Rand. Krone röhrig-trichterförmig, mit 3- oder meist 4-spaltigem Rande. Zwillingsfrucht fast kugelrund, von dem Kelche nicht gekrönt. — Kleine Kräuter mit meist quirlförmigen, auch gegenständigen Blättern, und meist weißen in Trugdolden stehenden Blumen.

1 { Die oberen Blätter zu 8, die unteren zu 6 quirlförmig, lanzettlich. Früchte von weißen Haaren ganz rauh. . Wohlriechender W. A. odorata L. (In Laubholzwäldern: „Brieselang! Freienwalde! Frankfurt!" ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)
Die oberen Blätter zu 4 quirlförmig oder auch nur gegenständig; die unteren zu 4 oder 6 quirlförmig. Früchte glatt oder etwas rauh. 2

2 { Kronen 3-spaltig. . Färbender W. A. tinctoria L. (In Wäldern, auf trocknem Boden unter Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 6—7.)
Kronen 4-spaltig 3

3 { Blätter linealisch. . Hügel-W. A. cynanchica L. (Auf sandigem Boden, an Hügeln ꝛc. 4. Bl. 6—7.)
Blätter elliptisch. Glattfrüchtiger W. A. laevigata L. („Brück?")

LXX. Labkraut, Gálium.

Kelch ein schwacher 4—5-zähniger, kaum bemerkbarer, bei der Frucht gänzlich verschwindender Rand. Krone radförmig, 4-spaltig, bisweilen mit sehr kurzer Röhre. Griffel kurz, tief 2-theilig; Narben kopfförmig. Zwillingsfrüchte rundlich. — Meist Mittel- auch kleine Kräuter, mit quirlförmigen Blättern, und meist in Rispen stehenden Blumen.

1 { Blätter zu 4 quirlförmig, selten zu 6 2
Blätter zu 6 und mehren quirlförmig, an den Aesten bisweilen zu 4. 3

2 { Blätter fast verkehrt-eirund. Stengel weitschweifig-ästig, aufsteigend. Früchte glatt. Sumpf-L. G. palustre L. (In Sümpfen u. Gräben ꝛc. 24. Bl. 5—8.)
Blätter lanzettlich, etwas steif. Stengel aufrecht, mit etwas genäherten Aesten. Früchte fast immer rauh. . . . . Nördliches L. G. boreale L. (Auf Wiesen, unter Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)

3 { Stengel fast stielrund, od. 4-eckig mit glatten od. nur wenig scharfen Kanten, übrigens ganz kahl od. nur an der Unterhälfte flaumhaarig 4
Stengel 4-kantig, an den Kanten sehr scharf . . 8

4 { Stengel meist aufrecht, stielrund, auch fast überall ohne vorspringende Kanten. Blumen gelb od. weiß . 5
Stengel aufsteigend oder fast liegend, selten ganz aufrecht, 4-eckig. Blumen weiß, selten etwas gelblich . 6

5 { Blätter fast linealisch, steif. Rispe gedrängt. Blumen gewöhnlich gelb. . . . Gelbes L. G. verum L. (Auf Hügeln, an Aeckern, Wegen ꝛc. 24. Bl. 6—9.)
Blätter breitlich, fast lanzettlich, von zartem Gefüge. Rispe weitschweifig, groß. Blumen weiß, klein . . . . . Wald-L. G. sylvaticum L. (In Laubholzwäldern: „Brieselang! Frankfurt!“ ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)

6 { Rispe weitschweifig, weit ausgebreitet. Stengel unten gewöhnlich aufrecht, bis 3′ hoch. Weißes L. G. Mollugo L. (Auf Wiesen, an Zäunen, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 5—8.)
Rispe weitschweifig oder mit etwas genäherten Aesten, klein. Stengel am Grunde gewöhnlich liegend, bis etwa 1′ lang. (Sehr kleine Pflanzen stehen auch ganz aufrecht.) 7

7 { Stengel nur an der Unterhälfte behaart oder ganz kahl, gewöhnlich rasenförmig ausgebreitet. Blätter fast linealisch. Vielstengliges L. G. multicaule Wallr. (Bei „Frankfurt, vorzüglich beim grünen Tische, Pulverkruge ꝛc. häufig!“ 24. Bl. 6. 7.)
Stengel kahl, aufsteigend. Blätter verkehrt-eirund od. lanzettlich, meist klein. Harzisches L. G. hercynicum Weigel. (Auf feuchtem Boden, Triften, in Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

8 { Blätter gewöhnlich zu 6 in einem Quirl. Standort auf sumpfigem Boden Moraſt-L. G. uliginosum L. (In Sümpfen, Gräben ꝛc. 4. Bl. 6—8.)
Blätter an dem Hauptſtiele gewöhnlich zu 8 in einem Quirl. Standort auf Feldern oder in Hecken . . 9

9 { Früchte etwas groß, mit warzigen Höckern beſetzt, ſonſt kahl. Gelenke des Stengels kahl. . . . . Dreihörniges L. G. tricorne Withering. (Selten. ☉. Bl. 7—9.)
Früchte mit hakenförmigen Haaren beſetzt oder glatt u. kahl. Gelenke des Stengels mehr od. weniger zottig. 10

10 { Blätter lineal-lanzettlich. Gelenke des Stengels zottig oder kahl. Blumen weiß od. gelblich. Früchte ohne Höckerchen. . Acker-L. G. agreste Wallr. NB.
Blätter faſt lanzettlich. Gelenke des Stengels gewöhnlich zottig. Blumen weiß. Früchte höckerig und mit ſteifen hakigen Borſten beſetzt. Kletterndes L. G. Aparine L. (Auf Aeckern, in Gebüſchen, an Hecken ꝛc. ☉. Bl. 6—10.)

LXXI. Röthe, Rúbia.

Der Kelch beſteht aus 4 oder auch aus 5 Zähnen, welche den Fruchtknoten krönen, aber bei der Frucht gänzlich verſchwinden. Krone faſt glockig, 4—5-ſpaltig. Die Zwillingsfrucht beſteht aus 2 kugelrunden beerenartigen einſamigen Früchten. — Blätter quirlförmig, wie der Stengel mit Stacheln beſetzt.

Färber-R. (Krapp.) R. tinctorum L.
(Wird hin u. wieder gebaut. 4. Bl. 6. 7.)

LXXII. Hornſtrauch, (Hartriegel); Cornus.

Kelch oberſtändig, klein, 4-zähnig. Krone 4-blättrig, oberſtändig, dem Kelche eingeſetzt. Am Grunde der Staubgefäße nach innen ein drüſiger Ring. Narbe einfach, ſtumpf. Steinfrucht mit dem Kelche gewöhnlich gekrönt: die Nuß 2-fächrig. — Große Sträucher mit gegenſtändigen ganzrandigen Blätter und doldigen oder trugdoldigen Blüthen.

1 { Blumen frühzeitig, vor den Blättern erſcheinend, gelb, in einfachen Dolden mit Hüllblättchen. Steinfrucht länglich, etwas groß, roth. Gelber H. (Kornelkirſche.) C. mascula L. (Selten, ♄. Bl. 4.)
Blumen nach den Blättern erſcheinend, in Trugdolden, weiß. Steinfrucht kugelrund 2

2 { Aeste gerade. Die jungen Triebe und Blumenstiele mit angepreßten Härchen. Blätter eirund, gleichförmig. . . . . Rother H. C. sanguinea L. (In Gebüschen ꝛc. ♄. Bl. 6. 7.)
Zweige gebogen, die kleineren immer kahl. Blätter breit-eirund, weichhaarig, auf der Unterseite graugrün. . . . . Weißer H. C. alba L. (Häufig angepflanzt: „Thiergarten! Frankfurt!" ♄. Bl. 6.

LXXIII. Schattenblume, Majánthemum.

Blumenhülle einfach, kronenartig, bis auf den Grund 4-theilig, mit ausgebreiteten od. zurückgebogenen Zipfeln. Staubgefäße am Grunde der Blumenzipfel. Beere kuglig, 2—3-fächrig, 2—3-samig. — Stengel klein, meist mit 2 ganzrandigen herzförmigen Blättern, und einer gipfelständigen Traube kleiner weißer Blumen.

Zweiblättrige Sch. M. bifolium Decand. (Convallaria bifolia L.)
(Auf lockerem Boden in Wäldern u. Gebüschen. 4. Bl. 5. 6.)

LXXIV. Isnardie, Isnárdia.

Blumenhülle einfach, oberständig. glockig, 4-spaltig, bleibend. Staubgefäße am Grunde der Blumenblättchen. Griffel stielrund, mit kopfförmiger dicker Narbe. Kapsel 4-fächrig, nicht aufspringend; die zahlreichen Samen an einem Säulchen befestigt. — Stengel schwimmend, oder gestreckt und am Grunde wurzelnd. Blätter gegenständig, ganzrandig, nervig. Blumen klein, einzeln in den Blattwinkeln.

Sumpf-J. I. palustris L.
(„Luckau," Grasmann. ☉. Bl. 7. 8.)

LXXV. Wassernuß, Trapa.

Kelch halboberständig, 4-theilig, bleibend. Krone 4-blättrig: Blättchen verkehrt-eirund. Fruchtknoten von einem faltig gekerbten Ringe umgeben, 2-fächrig, eins der Fächer fehlschlagend. Narbe kopfförmig. Nuß eirund, mit 4 kegelförmigen, starren Dornen, welche aus dem vergrößerten und erhärteten Kelchzipfeln entstanden sind. — Ein Wassergewächs mit fein vieltheiligen untergetauchten, und ganzen zusammengedrängten rautenförmigen schwimmenden Blättern. Blumen in den Blattwinkeln einzeln.

Gemeine W. Tr. natans L.
(In See'n: „Köpenick, Schl. Oderbruch!" ☉. Bl. 6—8.)

LXXVI. Wegetritt, Plantágo.

Blumen in gedrängten fast walzenförmigen oder fast kopfförmigen Aehren. Kelch 4-blättrig oder tief 4-theilig, ausgebreitet. Krone tellerförmig, 4-spaltig, ausgebreitet. Staubgefäße viel länger als die Krone. Kapsel rundum aufspringend, eine freie 2- oder 4-flüglige Scheidewand einschließend und daher 2- oder 4-fächrig. Samenkörner 1 oder mehre in jedem Fache.

1 { Ausdauernd. Ein oder mehre blattlose Schafte mit einer gipfelständigen Aehre und mehre Blätter aus einer Wurzel 2
Einjährig. Stengel aufrecht, ästig, mit vielen linealischen, fast ganzrandigen Blättern, und vorzüglich an der Spitze mit mehren gestielten eirunden kopfförmigen Aehren . . . Sand-W. Pl. arenaria L.
(Auf sandigen Feldern ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

2 { Blätter breit oder lanzettlich, flach, häutig, nervig . . 3
Blätter linealisch, lang und schmal, auf der Unterseite etwas gewölbt, dicklich, ohne merkliche Nerven . . . . . Meerstrands-W. Pl. maritima L.
(Selten. „Selbelang!" 24. Bl. 7. 8.)

3 { Aehre sehr lang. Blätter breit, kahl, 5—9-nervig. Kapsel gewöhnlich mit 8 kleinen Samenkörnern. . . . . Breitblättriger W. Pl. major L.
(An Wegen ꝛc. 24. Bl. 5—8.)
Aehre walzenförmig od. länglich fast eirund. Blätter eirund oder lanzettlich, kahl oder behaart. Kapsel gewöhnlich nur mit 2 Samenkörnern . . . 4

4 { Blätter elliptisch, 5—9-nervig, meist dicht auf dem Boden liegend, auf beiden Seiten behaart. Schaft stielrund oder nur wenig gestreift. Aehre fast walzenförmig, bis etwa 2" lang. Mittlerer W. Pl. media L.
(Auf trocknen u. feuchten Wiesen ꝛc. 24. Bl. 5—10.)
Blätter lanzettlich, an beiden Enden zugespitzt, kahl, meist 3—5-nervig. Schaft eckig. Aehre eirund oder fast walzenförmig, etwa 1" lang. Lanzettblättriger W. Pl. lanceolata L.
(Auf Wiesen, an Wegen ꝛc. 24. Bl. 5—9.)

LXXVI. Kleinling, Centúnculus.

Kelch 4-theilig, bleibend. Krone oberständig, einblättrig, mit 4-theiligem ausgebreiteten Rande. Kapsel kugelrund, rundum aufspringend, einfächrig; die zahlreichen Samen an die runde

Samensäule angeheftet. — Ein sehr kleines Pflänzchen mit wechselweisen Blättern und achselständigen Blumen.

Wiesen-Kl. C. minimus L.

(Hin und wieder auf feuchtem Sande. ☉. Bl. 6. 7.)

LXXVIII. Wiesenknopf, Sanguisórba.

Blumen in länglichen (dunkelrothen) kopfförmigen Aehren, zusammengedrängt. Blumenhülle (Krone) einblättrig, von 3, einem Kelche gleichenden, Deckblättchen umgeben: Röhre 4-kantig; Rand mit 4 eirunden Zipfeln. Narben kopfförmig-pinselig. Frucht an die Röhre der Blumenhülle angewachsen, einfächrig, gewöhnlich nur mit 1 Samenkorn. — Stengel aufrecht, meist mit vielen Blumenköpfen. Blätter unpaar gefiedert, die untersten unterbrochen.

Gemeiner W. S. officinalis L.

(Auf feuchtem Boden in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. 4. Bl. 6—9.)

LXXIX. Löwenfuß, Alchemílla.

Blumenhülle einfach, einblättrig, bleibend: die Röhre walzenförmig; der Rand 8-theilig, die 4 äußern Zipfel kleiner; der Schlund mit einem drüsigen Ringe umgeben, woraus die Staubgefäße entspringen. Griffel zur Seite des Fruchtknotens hervortretend. Samen von der Blumenhülle eingeschlossen.

Ausdauernd. Stengel fadenförmig, aufsteigend, einer oder mehre aus einer Wurzel, mit wenigen kleineren Blättern. Wurzelblätter etwas groß, 7—9-lappig: die Lappen abgerundet, regelmäßig gesägt. . . . . Gemeiner L. (Frauenmantel.) A. vulgaris L. („Frankfurt: am Hühnerfließ! Müllrose! — Weißensee, Schl." 4. Bl. 6, 7.)

Einjährig. Stengel meist mehre aus einer Wurzel, klein, mit vielen handförmig-dreispaltigen Blättern, ohne Wurzelblätter. Gewöhnlich nur 1 Staubgefäß. Feld-L. A. arvensis Scopoli. (Aphanes arvensis L.)

(Auf Thon- u. Lehmboden, auf Aeckern ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

LXXX. Glaskraut, Parietária.

Vielehig. Zwitter- und weibliche Blumen in einen Knäuel vereint. Blumenhülle einfach, einblättrig, 4-spaltig, fast glockig. Staubgefäße anfangs einwärts gleichsam umgebrochen, dann elastisch sich ausbreitend, die Blumenhülle öffnend und verstaubend. Narbe keulenförmig-pinselig. Samen von der bleibenden, nicht vergrößerten Blumenhülle eingeschlossen. —

Ein Mittelkraut mit meist aufrechten und ästigen Stengeln, vielen wechselweise stehenden länglichen fein hakrigen Blättern, und sehr zahlreichen meist in quirlförmigen Knäulen dicht beisammen stehenden kleinen Blumen.

Aufrechtes Gl. P. erecta M. et K. (P. officinalis Willd.)

(„Schöneberg! Falkenberg bei Freienwalde! Frankfurt: auf dem Bresinchen! Guben: am Stadtgraben!" 4. Bl. 6—8.)

Zweite (Vierte) Ordnung. Vierweibige. Tetragynia.

LXXXI. Stechpalme, Ilex.

Blumen gewöhnlich 2-häufig, seltener zwitterig. Männliche Blume: Kelch 1-blättrig, klein, bleibend, 4- seltener 5-theilig; Krone radförmig, tief 4-theilig; Staubgefäße 4, auf dem Kronenrande sitzend; Fruchtknoten verkümmert, meist 2-spitzig. Weibliche Blume: Kelch 4-eckig; Krone 4-blättrig, kaum radförmig; 4 vollständige Staubfäden mit verkümmerten Staubbeuteln; Fruchtknoten rundlich, mit 4 stumpfen Narben. Beere rundlich, 4-fächrig, meist 4-samig. — Mittelstrauch, auch Bäumchen, mit immer grünen, lederartigen, buchtigen und stachelrandigen Blättern. Die weißen gestielten Blumen meist büschelweise beisammen.

Gemeine St. I. Aquifolium L.

(Soll bei Sternberg in der Neumark, und auch in einem Walde zwischen Perleberg und Lenzen gefunden worden sein. ♄. Bl. 5. 6.)

LXXXII. Laichkraut, (Samenkraut), Potamogéton.

Blumenhülle einfach, 4-blättrig: die Blättchen einwärtsgebogen und die Staubgefäße überdachend. Staubgefäße dem Grunde der Blumenblättchen eingesetzt, kurz. Fruchtknoten 4, ohne Griffel, mit kurzer Narbe. 4 Samen, mit einer etwas fleischigen Fruchthülle umgeben. — Wassergewächse mit verschiedenen Blättern, und kleinen in gestielten Aehren meist dicht beisammen stehenden Blumen.

1 { Blätter aus dem Rundlichen ins Lanzettliche übergehend, schwimmend oder untergetaucht, die oberen niemals linealisch 2
  { Blätter grasartig, linealisch oder auch fast fadenförmig, untergetaucht. 9

2 { Die oberen Blätter schwimmend. 3
  { Alle Blätter wie die ganze Pflanze untergetaucht, od. die Blätter liegen doch nicht flach auf dem Wasser,

nur die Blumenähren ragen während des Blühens aus dem Wasser hervor. 6

3 { Blumenstiele stielrund, von Dicke des Stengels oder nur wenig dicker, nach der Spitze zu wenig od. gar nicht verdickt 4
Blumenstiele dicker als der Stengel, nach der Spitze zu bedeutend verdickt 5

4 { Alle Blätter gestielt. Schwimmendes L. P. Natans L.
a. Die unteren Blattstiele blattlos; die schwimmenden Blätter meist elliptisch. . . P. natans.
b. Die unteren Blätter sehr lang, alle lineal-lanzettlich und in Flüssen schwimmend . P. fluitans.
Die unteren Blätter sitzend, lanzettlich, 3-nervig, die oberen verkehrt-eirund und in den kurzen Blattstiel verengt. Röthliches L. P. rufescens Schrad.

5 { Die untersten Blätter lanzettlich und gekrümmt, am Grunde verengt und sitzend, die schwimmenden elrund oder lanzettlich, zugespitzt. Verschiedenblättriges L. P. heterophyllus Schreber. NB.
Die unteren Blätter lanzettlich, gekrümmt, am Grunde abgerundet und umfassend, die schwimmenden lanzettlich, an beiden Enden zugespitzt. . . . . Krummblättriges L. P. curvifolius Hartmann. NB.

6 { Stengel zusammengedrückt. Blätter lanzettlich, am Rande wellig-kraus, nicht selten etwas gesägt. . . . . Krauses L. P. crispus L.
Stengel stielrund. Blätter verschieden, nicht wellig-kraus. 7

7 { Blumenstiele sehr dick, nach ihrer Spitze dicker. Blätter flach, netzförmig-geadert, die obern kurz gestielt. . . . . Spiegelndes L. P. lucens L.
Blumenstiele von Dicke des Stengels, nach der Spitze wenig dicker. Blätter sitzend, mehr oder weniger den Stengel umfassend 8

8 { Blätter herzförmig, stengelumfassend, stumpf. . . . . Durchwachsenes L. P. perfoliatus L.
Blätter länglich, halbumfassend, an der Spitze kahnförmig. Langgestrecktes L. P. praelongus Wulfen.

9 { Blätter sitzend, mit den Stützblättchen nicht verwachsen. 10
Blätter mit den Stützblättchen verwachsen und eine Scheide bildend, welche den Stengel einschließt. . . . . Fadenblättriges L. P. pectinatus L.

10 { Stengel zusammengedrückt-zweischneidig. Blätter vielnervig, am Grunde meist ohne Drüsen. Wasserriemenblättriges L. P. zosterifolius Schumacher.
Stengel mehr oder weniger zusammengedrückt. Blätter schmal, 3—5-nervig, am Grunde mit 2 Drüsen. 11

11 { Stengel zusammengedrückt. Blätter linealisch. . . . . Zusammengedrücktes L. P. compressus L.
Stengel fast stielrund, nur wenig zusammengedrückt. Blätter linealisch, fast borstenförmig. Kleines L. P. pusillus L.

(Kommen alle in Gräben, See'n, selten in Flüssen häufig vor und blühen vorzüglich im Juli. Sämmtlich perennirend.)

LXXXIII. Mönchie, Moenchia.

Kelch 4-blättrig, bleibend: die spitzen Blättchen aufrecht. Krone 4-blättrig: die Blättchen unzertheilt. 4 Griffel, mit zurückgerollten fadenförmigen Narben. Kapsel einfächrig, an der Spitze in 8 Zähne zerspringend. — Ein kleines aufrechtes, meist einfaches Pflänzchen, mit gegenständigen Blättern, und meist nur einem weißen Blümchen.

Viermännige M. M. quaternella Ehrhart. (Sagina erecta. „Groß Behnitz, Schl. Frankfurt?" ☉. Bl. 4. 5.)

LXXXIV. Mastkraut, Sagina.

Kelch 4-blättrig: die Blättchen beim Blühen ausgebreitet. Krone 4-blättrig: Blättchen, (mitunter fehlt eins oder es fehlen auch alle,) ganz oder nur an der Spitze etwas gezähnt. 4 Griffel, mit zurückgerollten fadenförmigen Narben. Kapsel 1-fächrig, bis auf den Grund in 4 Klappen zerspringend. Samen zahlreich, an die Samensäule geheftet. — Kleine ästige Pflänzchen mit vielen pfriemlichen Blättern, und vielen gestielten kleinen Blumen.

{ Stengel rasenförmig-ausgebreitet u. wurzelnd. Blätter kahl. Blumenstiele nach dem Verblühen nickend. . . . . Liegendes M. S. procumbens L.
(Auf Triften, Wiesen, an Sümpfen ꝛc. 4. Bl. 5—10.)
Stengel fast aufrecht. Blätter am Grunde gewimpert. Blumenstiele immer aufrecht. Kronenloses M. S. apetala L.

(Auf feuchtem Sande, an Gräben, See'n ꝛc. Seltener. ☉. Bl. 5—7.)

LXXXV. Zwergflachs, Radiola.

Kelch über die Hälfte 4-spaltig: die Zipfel 3, auch 2-spaltig. Krone 4-blättrig. Griffel kurz, mit kopfförmigen Narben. Kapsel rundlich, 8-klappig, von den einwärtsgehenden Rän-

Rändern der Klappen 8-fächrig, 8-samig. Ein niedriges gabelig-vieläſtiges Pflänzchen mit vielen kleinen Blättern und Blümchen.

Tauſendkörniger Zw. R. millegrana Smith.
(Linum Radiola L.)
(Auf Aeckern ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

Fünfte Klaſſe. Fünfmännige, Pentandria.

Erſte Ordnung. Einweibige, Monogynia.

LXXXVI. Mäuſeohr, (Vergißmeinnicht), Myosótis.

Kelch 5-ſpaltig. Krone teller- oder faſt trichterförmig: Schlund von kahlen ſtumpfen Deckklappen verſchloſſen. Frucht: 4 freie, am Grunde nicht ausgehöhlte Nüßchen. — Meiſt kleine und vieläſtige Pflanzen, mit kleinen blauen, ſelten gelben Blumen.

1 { Kronen etwas groß. Blätter mit angepreßten Haaren, oder die Haare ſtehen doch nur am Grunde des Randes ab. Am Grunde des Kelches gerade, nicht hakenförmige Haare . . . . . : 2
1 { Blumen klein. Blätter gewöhnlich, vorzüglich am Rande, mit abſtehenden Haaren. Der Grund des Kelches mit hakenförmigen Haaren. 3

2 { Stengel faſt immer nur mit wenigen Aeſten, etwas knotig, mit abſtehenden Haaren. Sumpf-M. (Vergißmeinnicht.) M. paltustris Withering. (In Sümpfen, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)
2 { Stengel meiſt am Grunde vieläſtig, ſtielrund, mit angepreßten Haaren. Raſen-M. (Vergißmeinnicht.) M. cespitosa Schulz. (In Sümpfen, vorzüglich an Quellen ꝛc. ☉? Bl. 5. 6.)

3 { Blumenſtiele länger als der Kelch, oder doch eben ſo lang 4
3 { Blumenſtiele kürzer als der Kelch, ſelten eben ſo lang. 6

4 { Stengel wäſſerig-grün, kantig, ſparſam behaart. Blumenſtiele mehrmal länger als der Kelch, die unteren ſehr lang und zurückgeſchlagen. Zerſtreutblühiges M. M. sparsiflora Mikan. (An feuchten Hügeln, in Gärten: „Frankfurt!" Bl. 5. 6.)
4 { Stengel grün, rundlich, gedrängt-behaart. Blumenſtiele ein- oder zweimal ſo lang wie der Kelch . . . 5

5 { Fruchtkelch geschlossen. Blumenstiele zweimal länger als der Kelch. Mittleres M. M. intermedia Link. (Auf Aeckern, in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 5—7.)
Fruchtkelch offen. Blumenstiele meist von Länge des Kelches. . . Hakriges M. M. hispida Schl. (Vorzüglich unter Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 7.)

6 { Kelch glockenförmig: Zipfel ziemlich eben so lang wie seine Röhre, bei der Frucht offen. Hakriges M. M. hispida.
Kelch schlanker, fast walzig, die Zipfel länger als seine Röhre, bei der Frucht geschlossen oder nur wenig geöffnet. 7

7 { Kronen vor und bei dem Aufblühen gelb, nachher blau. Kelch bei der Frucht etwas geöffnet. Griffel von Länge des ganzen Kelches. Verschiedenfarbiges M. M. versicolor Persoon. (Auf feuchtem Boden, an Aeckern, See'n, in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 5—6.)
Kronen beim Aufblühen röthlich, nachher blau. Fruchtkelch geschlossen. Griffel kaum von Länge der Kronenröhre. . . Steifes M. M. stricta Link. (Auf sandigen Feldern, auf Hügeln ꝛc. ☉. Bl. 5—7.)

LXXXVII. Stachelsame, Echinospérmum.

Kelch 5-theilig, bei der Frucht abstehend. Krone wie bei Myosotis. Frucht: 4 dreikantige, stachlige, an die bleibende Griffelbasis angeheftete Nüsse. — Ein aufrechtes meist vielästiges Kraut, mit hellblauen kleinen Blumen.

Klettenartiger St. E. Lappula Lehm. (Myosotis Lappula L.) (An Mauern, auf Schutt ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

LXXXVIII. Hundszunge, Cynoglóssum.

Kelch tief 5-theilig, bei der Frucht ausgebreitet. Krone tellerförmig: Schlund von stumpfen Deckklappen geschlossen. Frucht: 4 platte, stachlige, mit dem Rücken an die bleibende Griffelbasis geheftete Nüsse. — Ein mittelmäßiges Kraut, mit dunkel braunrothen Blumen.

Gemeine H. C. officinale L. (An Wegen. In Dörfern ꝛc. ☉. Bl 5—7.)

LXXXIX. Borätsch, Bórago.

Kelch 5-theilig: Theile ausgebreitet. Krone radförmig: Deckklappen ausgerandet. Frucht: 4 freie, am Grunde

nicht ausgehöhlte Nüsse. — An den Staubfäden sitzt ein pfriemlicher Fortsatz. Ein ästiges, mit Stachelhaaren bedecktes Kraut, mit schönen hellblauen Blumen.

Gemeiner B. B. officinalis L.
(In Gärten. Auf Schutt. ☉. Bl. 5—9.)

XC. Scharfkraut, Asperúgo.

Kelch beim Blühen fast regelmäßig 5spaltig, bei der Frucht sehr vergrößert, 2klappig: die Klappen parallel anliegend, buchtig. Krone fast trichterförmig: Schlund mit 5 stumpfen schuppenförmigen Deckklappen verschlossen. Frucht: 4 zusammengedrückte, glatte, mit der schmalen Seite an die bleibende Griffelbasis geheftete Nüsse. — Ein vielästiges schlaffes Kraut, mit vielen kleinen schmutzigrothen Blumen.

Liegendes Sch. A. procumbens L.
(Auf gutem Boden an Wegen, Hecken, in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 4—6.)

XCI. Ochsenzunge, Anchúsa.

Kelch röhrenförmig, mit 5 anliegenden Spaltzähnen. Krone fast trichterförmig, mit 5 stumpfen fast kahlen Deckklappen geschlossen. Frucht: 4 freie, an der Basis ausgehöhlte Nüsse. — Ein aufrechtes ästiges Kraut, mit vielen braunrothen, selten blauen Blumen.

Gemeine O. Anch. officinalis L.
(An Wegen, auf Hügeln ꝛc. 2. Bl. 5—8.)

XCII. Krummhals, Lycopsis.

Kelch und Frucht wie bei Anchusa. Krone trichterförmig: Röhre gebogen; Schlund mit behaarten Deckklappen oder mit Haarbüscheln fast geschlossen. — Ein ästiges, meist mit Stacheln besetztes Kraut, mit hellblauen oder schwarzbraunen sammtartigen Kronen.

Die ganze Pflanze mit Stachelborsten besetzt. Krone blau. . . . Acker-Kr. L. arvensis L.
(Auf Aeckern, an Wegen. ☉. Bl. 6—9.)

Die ganze Pflanze mit kurzen Flaumhaaren bedeckt u. davon meist grau. Krone dunkel rothbraun, sammtartig. . . Bräunlicher Kr. L. pulla L.
(Unter der Saat, an Hügeln. Bei „Brandenburg?“)

XCIII. Schwarzwurz, Symphytum.

Kelch 5theilig, fast 5eckig. Krone walzig-glockenförmig

fast keulenförmig: Schlund mit 5 lanzettlichen, spitzen, zu einem Kegel zusammengeneigten Deckklappen verschlossen. Frucht: 4 freie, an der Basis eingedrückte Nüsse. — Ein aufrechtes ästiges stachelborstiges Kraut, mit herablaufenden Blättern und dunkelrothen bis ins Weiße übergehenden Blumen.

Gemeine Schw. S. officinale L.

(Auf feuchtem u. nassem Boden an Gräben ꝛc. 24. Bl. 5—8.)

XCIV. Steinsame, Lithospérmum.

Kelch tief 5-theilig. Krone trichterförmig: Schlund offen, eng, behaart oder mit kleinen hakenförmigen Deckklappen fast geschlossen. Frucht: 4 freie, am Grunde nicht ausgehöhlte Nüsse. — Ein aufrechtes oder ausgebreitetes Kraut, mit vielen gelblich-weißen, selten röthlichen Blumen.

- Stengel meist oben ruthenförmig ästig. Blätter dreinervig. Krone hellgelblich. Nüsse weiß, eben und glänzend. . Gebräuchlicher St. L. officinale L.
  (Auf Hügeln, unter Gebüschen: „Rüdersdorf! Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 5. 6.)
- Stengel fast einfach oder von Grunde aus ästig. Blätter fast nervenlos. Kronen weiß oder seltener röthlich und blau. Nüsse runzlig und schärflich. . . . . Acker St. L. arvense L.
  (Auf Aeckern, an Wiesen ꝛc. ☉. Bl. 4—7.)

XCV. Lungenkraut, Pulmonária.

Kelch röhrig, 5-eckig, der fruchttragende fast glockig. Krone trichterförmig: Schlund behaart, ohne Deckklappen. Frucht: 4 freie, am Grunde nicht ausgehöhlte Nüsse. — Ein aufrechtes, fast einfaches Kraut, mit blauen oder rothen Blumen.

- Wurzelblätter herzförmig, wie die unteren Stengelblätter gestielt, die oberen sitzend. Gemeines L. P. officinalis L.
  (In Laubholzwäldern und Gebüschen: „Briesetang!" 24. Bl. 3—5.)
- Wurzelblätter lang, lanzettlich, am Grunde verengt, gestielt; Stengelblätter lanzettlich, sitzend, fast halbstengelumfassend. . Schmalblättriges L. P. angustifolia L.
  („Stampel bei Reppen! Rüdersdorfer Kalkberge, Schl." 24. Bl. 4. 5.)

XCVI. Natterkopf, Échium.

Kelch 5-theilig. Krone glockig-trichterförmig, nach oben

allmälig erweitert, mit schrägen unregelmäßig 5-zähnigem Rande. Staubgefäße vorragend. Frucht: 4 freie, am Grunde nicht ausgehöhlte Nüsse. — Ein meist aufrechtes, ästiges, gedrängt stachelborstiges Kraut, mit sehr vielen blauen oder selten röthlichen Blumen.

Gemeiner N. E. vulgare L.
(Auf Triften, an Hügeln, Wegen ꝛc. 4. Bl. 6—9.)

XCVII. Gauchheil, Anagállis.

Kelch 5-theilig. Krone radförmig. Kapsel einfächrig, rundum aufspringend. — Ein kleines, ästiges, ausgebreitetes Kraut, mit schönen dunkelrothen oder blauen Blumen.

Kronen röth. . . Rother G. A. phoenicea Lam.
(Auf Aeckern. ☉. Bl. 6—8.)
Kronen blau. . Blauer G. A. coerulea Schreber.
(Auf Aeckern sehr selten. (Ich habe ihn noch nicht gefunden.) ☉. Bl. 6—8.)

XCVIII. Schlüsselblume, Primula.

Kelch röhrig, 5-zähnig, etwas locker. Krone fast teller- oder trichterförmig. Kapsel einfächrig, an der Spitze in 10 Zähne aufspringend. — Kleine Kräuter, mit vielen etwas krausen Wurzelblättern und nackten mehrblumigen Schaften.

Kronenrand fast glockig, meist mit pomeranzenrothen Flecken. Blumen nickend. . Gemeine Schl. Pr. veris L.
(Auf Wiesen, Triften, in Wäldern. 4. Bl. 4. 6.)
Kronenrand fast flach, größer, hellgelb. Die äußeren Blumen übergebogen oder ausgebreitet. . . . .
. . . . . Große Schl. Pr. elatior Jacquin.
(„Zotzen?" ☉. Bl. 3—5.)

XCIX. Hottonie, Hottónia.

Kelch tief 5-theilig. Krone tellerförmig: Röhre fast walzig; Schlund von den Staubkölbchen fast geschlossen. Kapsel einfächrig, unregelmäßig fünfklappig. — Ein Wassergewächs, mit peitschenförmigen Stengeln, vielen rosettenartig gestellten kammförmigen Blättern und einem langen blattlosen Blumenstiele mit vielen in Quirlen gestellten weißen Blumen.

Sumpf-H. H. palustris L.
(In Gräben ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)

C. Pungen, Sámolus.

Kelch 5-zähnig, unten mit dem Fruchtknoten verwachsen. Krone fast glockig, 5-spaltig; in den Spalten verkümmerte Staubgefäße. Die 5 fruchtbaren Staubgefäße den Kronenzipfeln gegenständig. Kapsel halb unterständig, einfächrig, an dem freien Theile 5-klappig. — Ein höchstens fußhohes Kraut, mit meist verkehrt-eirunden Blättern und in langen Trauben stehenden weißen Blumen.

Gemeiner P. S. Valerandi L.
(Auf fettem vorzüglich etwas salzigem Boden: im „blachen Luche bei Selbelang! Im gr. Havelländ. Luche bei Königshorst!" Z. Bl. 6—8.)

CI. Zottenblume, Menyánthes.

Kelch 5-theilig: Theile anliegend. Krone trichterförmig: Rand mit Zotten. Narbe fast 2-lappig. Kapsel einfächrig, 2-klappig; die Samen sitzen an 2 Längsträgern in der Mitte der Klappen. — Ein Mittelkraut, mit dreizähligen Blättern und zottigen in Trauben stehenden weißen Blumen.

Gemeine Z. (Dreiblatt. Fieberklee ꝛc.) M. trifoliata L.
(Auf sumpfigen Wiesen, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)

CII. Villarsie, Villársia.

Kelch 5-theilig. Krone fast radförmig: Theile am Grunde gebartet. Narbe 2-theilig. Kapsel einfächrig, zweiklappig: die Samen sitzen an den Näthen der Klappen in 2 Reihen. — Blätter lang gestielt, herzförmig, ganzrandig, schwimmend. Blumen gelb, in Dolden.

Seetulpenartige V. V. nymphoides Ventenat.
(In Gräben ꝛc. „Havelberg, Mösl." 24. Bl. 6. 7.)

CIII. Lysimachie, Lysimáchia.

Kelch 5-theilig. Krone radförmig: Röhre fast ganz fehlend. Kapsel 1-fächrig, an der Spitze 5-klappig. — Aufrechte oder liegende Kräuter, mit gelben Blumen.

1 { Blumen in Rispen oder Trauben. Stengel aufrecht . 2
  { Blumen in den Blattwinkeln einzeln, gestielt. Stengel liegend 3

2 { Stengel ästig. Blätter breit lanzettlich, fast länglich, an dem Hauptstiele zu 3 oder 4 quirlförmig, an den Aesten meist gegenständig. Blumen in straußartigen Rispen. . Gemeine L. L. vulgaris L.
  (Auf feuchten Wiesen, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)
  Stengel sehr einfach. Blätter lanzettlich, gegenständig.

Blumen in gegenständigen, gestielten, gedrängten Trauben. Straußblüthige L. L. thyrsiflora L.
(An Sümpfen, Gräben ꝛc. 24. Bl. 6—7.)

3 { Blätter eirund. Blumen lang gestielt. Kelchzipfel lanzettlich. . . . . Wald-L. L. nemorum L.
(„Freienwalde?" 24. Bl. 6—8.)
Blätter fast kreisrund. Blumenstiele kürzer als die Blätter. Kelchzipfel eirund, herzförmig. . . . . Rundblättrige L. L. Nummularia L.
(Auf etwas feuchtem Boden an Gräben, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

CIV. Tausendgüldenkraut, Erythräea.

Kelch 5-spaltig, dicht anliegend. Krone fast trichterförmig: Staubkölbchen nach dem Verblühen schraubig gewunden. Kapsel 2-klappig und durch die eingebogenen Ränder der Klappen fast 2-fächrig; die Samenkörner an den eingebogenen Rändern. — Aufrechte meist kleine Kräuter, mit gegenständigen Blättern und meist rispig gestellten rothen Blumen.

1 { Stengel aufrecht, meist an der Spitze ästig und verschwindend. Blumen fast in Trugdolden . . . 2
Stengel meist vom Grunde an verschwindend, mehrmal gabelig-zweitheilig u. daher meist buschig-ästig. Blumen kleiner, nur kurze Zeit geöffnet, astachsel- und gipfelständig. Buschiges T. E. inaperta Persoon.
(Auf feuchten Wiesen mit sandigem Boden ꝛc. häufig bei „Selbelang!" ⊙. Bl. 6—9.)

2 { Stengel fast gleich 4-kantig. Blätter länglich, meist 5-nervig. Trugdolden immrr flach. Gemeines T. E. Centaurium Persoon.
(In Wäldern und hier u. da an See'n ꝛc. ⊙. Bl. 6—8.)
Stengel mehr ungleich 4-eckig. Blätter linealisch-länglich. Die äußeren Trugdoldenäste endlich verlängert. Zusammengedrücktes T. E. compressa Hayne.
(Auf Wiesen selten: bei der „Fasanerie, gr. Behnitz, Schl." ⊙. Bl. 7.)

CV. Veilchen, Viola.

Kelch 5-blättrig: Blättchen am Grunde in Anhängsel verlängert. Krone 5-blättrig, unregelmäßig: das größere Blättchen mit Sporn. Kapsel einfächrig, 3-klappig. — Kleine Gewächse mit oder ohne Stengel, mit meist herzförmigen Blättern nd blauen Blumen.

1 { Wurzel nur Blätter und Blumenstiele treibend . . 2
  { Wurzel einen oder mehre deutliche Stengel treibend. . 4

2 { Die ganze Pflanze dicht behaart. Blätter eirund, bisweilen fast spitz. Vor der Blüthe treibt die Wurzel keine Sprossen. . . Rauhes V. V. hirta L.
  (Auf sonnigen Hügeln, auf Triften ꝛc. 24. Bl. 4—5.)

Die ganze Pflanze kahl oder nur mit sehr kurzen Härchen. Blätter mit kreisförmig abgerundeter Spitze. Wurzel fast immer mit Sprossen 3

3 { Blätter etwas länger als breit, mit sehr kurzen Härchen. Krone dunkelblau, selten milchweiß, viel größer als der Kelch, wohlriechend. Wohlriechendes V. V. odorata L.
  (Auf feuchtem schattigen Boden. 24. Bl. 3—5.)

Blätter gewöhnlich etwas breiter als lang, völlig kahl. Krone wenig länger als der Kelch, blaßblau, das größere Blättchen mit Purpurstreifen, nicht wohlriechend. . . . Sumpf-V. V. palustris L.
(Auf feuchtem, besonders häufig auf torfhaltigem Boden. 24. Bl. 4. 5.)

4 { Narbe spitz, meist hakenförmig 5
  { Narbe kugelrund, mit einem Loche. Stützblättchen groß, fiederspaltig. . . Dreifarbiges V. (Stiefmütterchen.) V. tricolor L.
  (Auf Aeckern ꝛc. ☉. 24. Bl. 4—10.)
  a. Kronen viel größer als der Kelch, zwei- oder dreifarbig. . . . V. tricolor. (V. bicolor.)
  b. Krone von Größe des Kelches oder auch kleiner, weißlich oder gelblich. . . V. arvensis.

5 { Die wurzelständigen Blumen mit Kronen, die stengelständigen kronenlos. Blätter fast immer tutenförmig etwas zusammengerollt. Wunderbares V. V. mirabilis Willd.
  („Zehdenick?" 24. Bl. 4—6.)

Alle Blumen mit Kronen. Die Blätter nach der Entwickelung flach. 6

6 { Flaumhaarig. Blätter meist eirund-herzförmig, aus dem Rundlichen ins Lanzettliche übergehend. Krone gewöhnlich hellblau. . . Hunds-V. V. canina L.
  (In Wäldern, Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

Kahl. Blätter lanzettlich, bisweilen fast linealisch, mit abgerundetem seltener fast herzförmigem Grunde. Krone blaßblau, fast ins Milchweiße übergehend. . . . . Milchweißes V. V. lactea Smith.
(„Cunersdorf bei Wriezen, Schl. Am See bei Schönwalde, Gadegast. v. sp. s." 24. Bl. 4. 5.)

CVI. Balsamine, Impátiens.

Kelch 2-blättrig, hinfällig. Krone 5-blättrig: Blättchen füllhornförmig an einander, das eine in einen langen Sporn verlängert. Staubgefäße etwas verwachsen. Kapsel 5-klappig, elastisch aufspringend. — Ein saftiges Kraut, mit gestielten eirunden Blättern und hängenden gelben etwas großen Blumen.

Gemeine B. I. Noli tangere L.

(Auf feuchtem schattigen Boden: in der Mittelmark nur hier u. da; bei Frankfurt hin und wieder häufig! ☉. Bl. 7. 8.)

CVII. Spindelbaum, Evónymus.

Kelch 4—5-theilig, ausgebreitet. Krone 4—(5)-blättrig, ausgebreitet. Staubgefäße 4, kurz, aufrecht. Kapsel 4—(5)-eckig, 4—(5)-fächrig: in jedem Fache ein großes, mit einer fleischigen Samendecke versehenes Samenkorn. — Strauch oder kleiner Baum, mit gegenständigen Zweigen und Blättern; die jungen Triebe vierkantig.

Gemeiner Sp. E. europaeus L.

(In Gebüschen, Laubholzwäldern ꝛc. ♄. Bl. 5. 6.)

CVIII. Wollkraut, (Königskerze,) Verbáscum.

Kelch tief 5-theilig. Krone radförmig, mit 5 etwas ungleichen Zipfeln. Staubgefäße ungleich; Staubfäden meist mit dichtem Barte. Kapsel 2-fächrig, an der Spitze 2-klappig. Die Samen sitzen an dem Samensäulchen. — Meist hohe Kräuter, mit außerordentlich vielen trauben- oder ährenförmig gestellten gewöhnlich gelben Blumen.

1 { Die beiden längeren Staubfäden kahl oder nur mit wenigen Haaren. Blätter filzig, meist herablaufend. 2
  { Alle Staubfäden dicht behaart. Blätter filzig, behaart oder kahl, etwas herablaufend, sitzend oder gestielt. 4

2 { Blätter bis zu dem nächsten Blatte herablaufend, und der Stengel durch die herablaufenden Blatthäute geflügelt 3
  { Blätter am Grunde angewachsen oder nur wenig herablaufend, die angewachsenen Blattflügel mehr oder weniger kraus. Die Blüthenbüschel meist entfernt. 2 Staubkölbchen länglich. Windblumenähnliches W. V. phlomoides L.

(Soll an einigen Orten der Mark gefunden worden sein. ♂. Bl. 6. 7.)

3 { Kronen fast tellerförmig ausgehöhlt, nie völlig ausgebreitet, etwa $\frac{1}{2}$" im Durchmesser, mit länglichen stumpfen Zipfeln. Die lange Blüthenähre sehr gedrungen. Staubgefäße fast gleich. . . . . .
. . . . . Kleinblumiges W. V. Thapsus L.
(„Frankfurt! Spandau!" Sehr selten. ♂. Bl. 6—8.)
Kronen radförmig, fast flach, 1—1$\frac{1}{2}$" im Durchmesser, mit verkehrt-eirunden Zipfeln. Die lange Blüthenähre, besonders am Grunde, mehr oder weniger unterbrochen. 2 Staubkölbchen länglich . . . .
. . . Großblumiges W. V. thapsiforme Schrad.
(Auf Brachfeldern, Triften ꝛc. häufig. ♂. Bl. 6—9.)

4 { Staubfäden mit weißer oder etwas gelblicher Wolle. Blätter auf beiden Seiten oder nur auf der Unterseite staubig-filzig 5
Staubfäden mit violetter Wolle. Blätter kahl oder auf der Unterseite etwas behaart, bisweilen fast fein filzig 6

5 { Die Blätter etwas herablaufend, mit wenig verlängerten angewachsenen meist krausen Blattflügeln. Blüthenähren lang, meist unterbrochen. Langästiges W. V. thapsiformi-Lychnitis Schiede.
(Auf sandigen Triften: „Spandau! Frankfurt!" ♂. Bl. 7. 8.)
Blätter gestielt, in den Blattstiel verengt, die oberen fast sitzend. Blumen in rispigen Trauben. . . .
. . . . . Lychnisartiges W. V. Lychnitis L.
(Auf Aeckern, an Hecken ꝛc. ♂. Bl. 6—9.)

6 { Blumen in langen fast gedrungenen Trauben, wie bei allen vorhergehenden Arten immer einige büschelweise gedrängt beisammen. Krone gelb, kaum $\frac{1}{2}$" im Durchmesser. Schweifiges W. V. nigrum L.
(An Wegen, Hecken, in Dörfern. 24. Bl. 6—8.)
Blumen in Trauben, immer einzeln stehend und etwas entfernt. Kronen im Schlunde etwas behaart, 1" und mehr im Durchmesser. 7

7 { Kronen dunkel-violett. Violettes W. V. phoeniceum L.
(„Schöneberg! Potsdam!" ♂. Bl. 6. 7.)
Kronen gelb. . . Motten-W. V. Blattaria L.
(Berlin: im „Voigtlande!" ♂. Bl. 6—8.)

CIX. Winde, Convólvulus.

Kelch 5-theilig, mit oder ohne Hüllblättchen. Krone trichterförmig, fast glockig, 5-faltig, 5-eckig. Der fadige Griffel mit 2 Narben. Kapsel 2-fächrig; die Fächer halb oder

ganz, 2-samig. — Windende Kräuter, mit spieß- oder fast pfeilförmigen Blättern und großen weißen oder auch röthlichen Blumen.

Kelch von 2 größeren Hüllblättchen ganz eingeschlossen. Kronen groß, weiß. Blätter pfeilförmig, mit meist abgestutzten Lappen. Hecken-W. C. sepium L.
(Auf etwas feuchtem Boden in Hecken, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 7—9.)

Nebenblättchen entfernt. Kronen röthlich oder breit 5-streifig, selten weiß. Blätter pfeilförmig, mit ausgesperrten oder ausgebreiteten lanzettlichen spitzen Lappen: . . . Acker-W. C. arvensis L.
(Auf Aeckern, in Gärten, an Mauern ꝛc. 24. Bl. 5—8.)

CX. Bilsenkraut, Hyoscyamus.

Kelch fast walzig, 5-zähnig, dickhäutig Krone weit trichterförmig, mit 5-faltigem, 5-lappigem Rande. Kapsel dünnhäutig, bauchig, 2-fächrig, mit einem dickhäutigen endlich abspringenden Deckel verschlossen, und von dem Kelche eng eingeschlossen. — Ein aufrechtes ästiges Kraut, mit breiten lappig-gezähnten etwas klebrigen Blättern u. meist netzförmig gezeichneten Blumen.

Krone schwefelgelb, mit vielen netzförmigen dunkel-purpurfarbigen Adern. Blätter fast fiederspaltig-buchtig, die blüthenständigen an jeder Seite mit 1—2 Zähnen. . . . Schwarzes B. H. niger L.
(An Aeckern, Wegen, Hügeln, vorzüglich in Dörfern. ♂. Bl. 7. 8.)

Kronen mit wenigeren und blasseren purpurbarbigen Adern oder rein gelb. . Acker-B. H. agrestis Kitaibel.

a. Krone mit netzförmigen purpurfarbigen Adern. H. agrestis. („Lebus!")

b. Krone rein gelb. . . . . H. pallidus.
(Lebus. Bl. 6—8.)

CXI. Stechapfel, Datura.

Kelch röhrig, 5-spaltig, abfallend, die kreisrunde Basis bleibend. Krone trichterförmig, 5-spaltig, 5-zähnig. Narbe fast 2-lappig. Kapsel 4-klappig, 2-fächrig: die Fächer unten 2-theilig, vielsamig. — Ein Kraut, mit großen lappig gezähnten Blättern und großen weißen Blumen

Gemeiner St. D. Stramonium L.
(In Dörfern, auf Schuttstellen ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

CXII. Taback, Nicotiána.

Kelch röhrig, 5-spaltig, bleibend. Krone breit trichterförmig, mit 5-spaltigem, 5-faltigem Rande. Narbe kopfförmig. Kapsel 2-fächrig, an der Spitze 4-klappig, vielsamig. — Aufrechte Mittel- oder hohe Kräuter mit breiten Blättern.

Die unteren Blätter herablaufend, die oberen sitzend. Krone röthlich, mit aufgeblasenem Schlunde und spitzen Zipfeln. . Gemeiner T. N. Tabacum L.
(Wird an einigen Orten, z. B. Frankfurt, häufig gebaut. ☉. Bl. 7—9.)

Blätter gestielt, eirund, ganzrandig. Krone gelb, mit walziger Röhre und stumpfen Zipfeln. Bauern-T. N. rustica L.
(Wird selten gebaut. Hin u. wieder auf Schutt. ☉. Bl. 7. 8.)

CXIII. Nachtschatten, Solánum.

Kelch 5-spaltig, klein. Krone radförmig, bisweilen gefaltet. Staubkölbchen zusammengeneigt, jedes Fach an der Spitze mit einem Loche aufspringend. Beere 2-fächrig, nackt. — Kraut oder Strauch.

1. Stengel strauchartig, mit langen Zweigen. Blätter eirund, ganz oder am Grunde 2-lappig-ohrförmig. Kronen blau, am Schlunde mit 5 grünlichen Flecken. Beeren länglich. . . Bittersüß-N. S. Dulcamara L.
(Auf feuchtem Boden, in Gebüschen, an Gräben ꝛc. ♄. Bl. 5—8.)

Stengel krautig. Blätter gefiedert oder ganz. Beeren kugelig. 2

2. Wurzel knollentragend. Blätter unterbrochen gefiedert. Krone groß, 5-eckig. Knollentragender N. (Kartoffel. Ertoffel ꝛc.) S. tuberosum L.
(Wird häufig angebaut. 24. Bl. 6—7.)

Wurzel ästig. Blätter eirund, gezähnt. Krone 5theilig. 3

3. Stengel mit Höckern, sonst wie die ganze Pflanze glatt. Beeren glänzend schwarz. Schwarzer N. S. nigrum L.
(An Wegen, in Dörfern ꝛc. ☉. Bl. 7—10.)

Die ganze Pflanze mehr oder weniger behaart. Beeren matt pomeranzengelb. . Zottiger N. S. villosum Lamark.
(Auf Schuttstellen, an Wegen ꝛc. hin u. wieder. ☉. Bl. 7—10.)

CXIV. Judenkirsche, Physalis.

Kelch 5-eckig, 5-spaltig, nach der Blüthe aufgeblasen. Krone radförmig. Staubkölbchen zusammengeneigt, der Länge nach aufspringend. Beere 2-fächrig, von dem aufgeblasenen Kelche locker eingeschlossen. — Ein fast einfaches Kraut, mit breiten Blättern und gelblichen Blumen.

Gemeine J. (Schlutte.) Ph. Alkekengi L.
(Sehr selten: „Potsdam!" ☉. Bl. 6. 7.)

CXV. Bocksdorn, Lycium.

Kelch klein, 3—5-zähnig. Krone fast trichterförmig. Staubgefäße vorragend, lang. Beere länglich, 2-fächrig. — Ein vielästiger Strauch, mit langen dünnen überhängenden Zweigen, lanzettlichen Blättern, zahlreichen violetten Blumen und rothen Beeren.

Gemeiner B. L. barbarum L.
(Hin und wieder zu Hecken angepflanzt. ♄. Bl. 5—10.)

CXVI. Wegedorn, Rhámnus.

Kelch glockig, 4—5-spaltig. Krone 4—5-blättrig: Blättchen sehr klein, zwischen den Kelchzipfeln, die Staubkölbchen beschützend. Beere 2—4-fächrig, 2—4-samig. — Hohe Sträucher auch Bäume, mit eirunden Blättern, zahlreichen kleinen Blumen und kugelrunden schwarzen Beeren.

Aeste mit gipfel- oder seitenständigen Dornen. Blätter rundlich-eirund, drüsig-fein gesägt, fast siebenfach genervt. Blumen 2-häusig, 4-männig. Gemeiner W. (Kreuzdorn.) Rh. catharticus L.
(Auf feuchtem Boden, in Hecken, an Gräben, Wegen ꝛc. ♄. Bl. 5—6.)

Ohne Dornen. Blätter eirund-länglich, ganzrandig, rippig-geadert. Blume zwitterig, 5-männig. Glatter W. (Faulbaum.) Rh. Frangula L.
(Auf feuchtem Boden in Wäldern, Gebüschen ꝛc. ♄. Bl. 5—9.)

CXVII. Sinngrün, Vinca.

Kelch 5-theilig, bleibend. Krone tellerförmig: Schlund behaart, von der dicken Narbe fast geschlossen. Balgkapseln 2, aufrecht; Samen ohne Haarschopf. — Ein kleiner vielästiger

Strauch, mit langen liegenden Zweigen, fast lanzettlichen immer grünen Blättern und meist violetten Blumen.

Kleines S. (Wintergrün.) V. minor L.

(In Gebüschen, an Hügeln hin und wieder, aber angepflanzt oder verwildert. „Rüdersdorf! Freienwalde! Bukow!" ♄. Bl. 4—6.)

CXVIII. Jasione, Jasione.

Blume gehäuft: der allgemeine Kelch besteht aus etwa 10 Blättchen. Der besondere Kelch oberständig, tief 5-theilig. Krone tief 5-theilig: Zipfel anfangs oben verbunden, nachher getrennt. Staubkölbchen am Grunde zusammenhängend. Kapsel 2-fächrig, an der Spitze durch ein Loch sich öffnend. — Ein ästiges oder einfaches kleines Kraut, mit lanzettlichen meist rauhen Blättern und bläulichen Blumen.

Berg-J. J. montana L.

(Auf trocknem Boden, auf Hügeln, Triften ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

CXIX. Rabwurz, Phyteúma.

Blüthenstand eine gedrängte Traube. Kelch 5-theilig. Krone tief 5-theilig: die Zipfel anfangs an der Spitze in einen fast kegelförmigen Körper verbunden, nachher aufwärts sich lösend. Staubfäden am Grunde breiter; Staubkölbchen frei. Kapsel 2-fächrig, an der Seite mit Löchern aufspringend. — Ein einfaches Kraut, mit gestielten fast herzförmigen Blättern und weißlichen Blumen.

Aehrenblüthige R. Ph. spicatum L.

(In Laubholzwäldern, auf Waldwiesen ꝛc. 4. Bl. 5—7.)

CXX. Glockenblume, Campánula.

Kelch 5-theilig Krone glockig, 5-zähnig oder 5-spaltig. Staubfäden am Grunde klappenförmig verbreitert und den Fruchtknoten bedeckend. Narbe 3-theilig. Kapsel 3-fächrig, am Grunde mit Löchern aufspringend. — Einfache oder meist ästige Kräuter, mit meist blauen Blumen.

1 { Blätter völlig glatt oder wenig behaart und scharf, selten fast herzförmig. Blumen in Rispen od. Trauben oder fast einzeln 2
{ Blätter kurzhaarig und scharf oder borstig, oft herzförmig, besonders die unteren. Blumen in Rispen oder Trauben oder einige knäuelförmig beisammen . 5

2 { Die oberen Blätter linealisch, schmal, meist kahl. Blumen in Rispen oder einzeln, seltener in Trauben . 3
Die oberen Blätter lanzettlich, nicht selten scharflich. Blumen in Rispen oder rispenförmigen Trauben . 4

3 { Blumen in Rispen, etwas klein. Wurzelblätter rundlich od. eirund od. herzförmig, vertrocknend; Stengelblätter sehr schmal, linealisch. Rundblättrige Gl. C. rotundifolia L.
(In Wäldern, an Wegen, Hecken, auf Triften ꝛc. 24. Bl. 5—9.)
Blumen einzeln od. wenige eine Traube bildend, groß. Die unteren Blätter länglich-lanzettlich, die oberen lineal-lanzettlich. . Pfirsichblättrige Gl. C. persicifolia L.
(An Hügeln unter Gebüschen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

4 { Rispenäste lang, abstehend, fast von gleicher Länge und gleiche Höhe erreichend. Ausgebreitete Gl. C. patula L.
(Auf Wiesen, an Hecken, in Wäldern ꝛc. ♂. Bl. 6—8.)
Rispe traubenförmig, nur unten nicht selten mit einigen Aesten. . Rapunzel-Gl. C. Rapunculus L.
(Auf etwas feuchtem Boden: „Ruhleben! Münscheberg!" ♂. Bl. 5—8.)

5 { Blumen sitzend, einige an der Spitze in einem Knäuel, oder der Länge nach in den oberen Blattwinkeln einige beisammen 6
Blumen gestielt, wenn auch bisweilen kurz, in Rispen oder Trauben. 7

6 { Die oberen Blätter eirund-lanzettlich, mit ebenem od. welligem, fein gekerbtem Rande. Knäuelblüthige Gl. C. glomerata L.
(In Laubholzwäldern, in Gebüschen, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 6—9.)
Die oberen Blätter lanzettlich, lang, mit welligem Rande. Kronen an den Ecken zottig. Hirsch-Gl. C. Cervicaria L.
(Zwischen Crossen, Ziebingen. 24. Bl. 6—8.)

7 { Zwischen den Kelchzipfeln abwärts gebogene spitze Nebenzipfel . . . Sibirische Gl. C. sibirica L.
(Auf dem linken Oderufer hin und wieder. ♂. Bl. 6. 7.)
Kelch ohne Nebenzipfel. Blumen in Trauben oder fast in Rispen 8

8 { Stengel, Blätter und Kelchzipfel mit Stachelborsten. Blumen groß, in wenigblumigen Trauben od. fast eine Rispe bildend. Kelchzipfel lanzettlich, etwas breit, anliegend 9
Stengel und Blätter mit kurzen Härchen, mehr oder weniger scharf. Blumen in langen vielblumigen Trauben, oder nur am Grunde ist die Traube rispenförmig. Kelchzipfel schmal lanzettlich, zurückgebogen. . 10

9 { Stengel fast immer einfach. Blumen gewöhnlich in Trauben. Blumenstiele einblumig. Nesselblättrige Gl. C. urticifolia Schmidt. NB.
(In Laubholzwäldern, in Gebüschen nicht häufig. 24. Bl. 6—8.)
Stengel nach oben gewöhnlich ästig und daher die Blumen in Rispen. Blumenstiele gewöhnlich dreiblumig. . . Gemeine Gl. C. Trachelium L.
(In Laubholzwäldern ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

10 { Blumen einzeln, in einer einseitswendigen Traube. . . . . Rapunzelartige Gl. C. rapunculoides L.
(Auf Aeckern, an Hügeln, in Hecken ꝛc. 24. Bl. 6—8.)
Blumen kurz gestielt, immer mehre büschelweise beisammen und eine lange allseitswendige Traube bildend, die am Grunde oft rispenförmig ist. Bologneser Gl. C. bononiensis L.
(„Lebus! Pritzhagen, Schl." 24. Bl. 7. 8.)

CXXI. Johannisbeere, Ribes.

Kelch röhren-, glocken- oder fast tellerförmig, 5-spaltig. Krone 5-blättrig, wie die Staubgefäße auf dem Rande des Kelches. Griffel 2-theilig. Beere unterständig, vielsamig. — Vielästige Sträucher, mit lappigen Blättern und meist in hängenden Trauben, seltener einzeln stehenden Blumen.

1 { Blumen in Trauben. Strauch ohne Stacheln . . 2
Blumenstiele 1- od. 2-blumig. Strauch mit Stacheln. . . Stachlige J. (Stachelbeere.) R. Grossularia L.
(Hin und wieder in Hecken, seltener in Wäldern. ♄. Bl. 4. 5.)

2 { Kelche flach glocken- od. fast tellerförmig. Kronenblättchen sehr klein. Blätter ohne Drüsen 3
Kelch glockenförmig. Kronenblättchen eirund. Blätter auf der Unterseite drüsig-punktirt. Beeren schwarz. . . . . Schwarze J. (Aalbere.) R. nigrum L.
(Auf feuchtem Boden in Gebüschen, an Gräben ꝛc. ♄. Bl. 4—6.)

Neben-

3 { Nebenblättchen häutig, meist länger als die Blumen. Blumen zweihäusig. . Alpen-J. R. alpinum L. (Hin und wieder verwildert. ♄. Bl. 4—5.)
Nebenblättchen kürzer als die Blumenstiele. Blume zwitterig. . . . Rothe J. R. rubrum L. (Auf feuchtem Boden in Gebüschen ꝛc. ♄. Bl. 4. 5.)

CXXII. Lonizere, Lonicéra.

Kelch klein, 5-zähnig. Krone einblättrig, unregelmäßig, 2-lippig. Beeren unterständig, 2-fächrig, vielsamig, bisweilen 2 sehr dicht beisammen. — Klimmende oder buschig-ästige Sträucher mit gegenständigen Blättern.

{ Blumen gipfelständig, mehre in einem Kopfe beisammen. Stengel klimmend. Die untern Blätter gestielt, die oberen sitzend. . . . Deutsche L. L. Periclymenum L. (In Gebüschen hin und wieder: „Thiergarten!" ♄. Bl. 6—7.)
Blumen gepaart. Stengel aufrecht, ästig, jüngere Sträucher auch fast liegend. Blätter gestielt, flaumhaarig. . . . Harte L. L. Xylosteum L. (In Gebüschen, Laubholzwäldern: „Thiergarten! im Lindholze." ♄. Bl. 5—7.)

CXXIII. Epheu, Hédera.

Kelch sehr klein. Krone 5-blättrig, oberständig. Beere 5-fächrig, 5-samig. — Ein mit Warzen oder Würzelchen klimmender endlich baumartiger Strauch, mit wechselweisen lappigen Blättern und in vielblumigen Dolden stehenden Blumen.

Gemeiner E. H. Helix L.

(In Wäldern und Gebüschen, von bedeutender Dicke im Lindholze. ♄. Bl. 10.)

CXXIV. Knorpelblume, Illécebrum.

Blumenhülle 5-blättrig, bleibend: Blättchen fast stielrund, nach innen mit einer Furche. Staubgefäße klein: Fäden am Grunde etwas verwachsen. Narbe kopfförmig. Kapsel dünnhäutig, 1-fächrig, 1-samig, unregelmäßig fast 5-klappig. — Ein kleines ausgebreitetes, vieläftiges Kraut, mit rundlichen Blättern und sehr vielen quirlständigen röthlich-weißen Blumen.

Quirlblüthige Kn. I. verticillatum L.

(Auf feuchtem Sandboden, auf Triften, an See'n ꝛc. „Grunewald! Frankfurt!" ☉. Bl. 8—10.)

CXXV. Milchkraut, Glaux.

Blumenhülle einblättrig, glockig, 5-lappig, gefärbt. Kapsel 5-klappig, 5-samig. — Ein vielästiges ausgebreitetes kleines Kraut, mit vielen ganzrandigen gegenständigen Blättern und kleinen winkelständigen weiß-röthlichen Blumen.

Meerstrands-M. Gl. maritima L.

(Auf salzigem Boden im blachen Luche, im großen Havelländischen Luche an mehren Stellen sehr häufig. 24. Bl. 5. 6.)

CXXVI. Leinblatt, Thésium.

Blumenhülle einfach, glocken- oder fast trichterförmig, bleibend. Staubgefäße am Grunde der Blumenzipfel entspringend und von denselben beschützt. Frucht eine nußartige, 1-fächrige, 1-samige, mit der einwärts gerollten Blumenhülle gekrönte Samenzelle. — Meist aufrechte einfache oder etwas ästige kleine Kräuter, mit schmalen Blättern.

1 Jede Blume, außer dem Hauptblatte, auf dessen Grunde sie sitzt, noch mit 2 kleinen Stützblättchen. Blumen bis zur Spitze der Zweige 2

Auf dem Grunde der mittleren Blätter eine Blume ohne Spur von Nebenblättchen. Traube sehr einfach, schopfig. Stützblattloses L. Th. ebracteatum L.

(An Hügeln, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)

2 Stengel aufrecht, nach oben mit einer Rispe. Blätter lineal-lanzettlich, undeutlich dreinervig. . . . . Gemeines L. Th. Linophyllum L.

(In Gebüschen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 5—7.)

Stengel vom Grunde aus in viele fast liegende oder aufsteigende Aeste getheilt. Die Aeste lang, einfach, oder mit wenigen kurzen Aesten, mit fast einseitswendigen langen Trauben. Blätter schmal linealisch, einnervig. Früchte fast kugelrund, mit cylindrischer etwas längerer Blumenhülle gekrönt. Alpen-L. Th. alpinum L.

(Zwischen Jütterbogk und Herzberg einmal gefunden; häufiger zwischen Herzberg und Cosdorf! 24. Bl. 6—7.)

Zweite Ordnung. Zweiweibige, Digynia.

CXXVII. Rüster, (Ulme), Ulmus.

Blumenhülle glockig, meist 4- oder 5-spaltig. Staubgefäße oft 5, nicht selten 4 und 8, auch noch mehr, mehr

oder weniger vorragend. Fruchtknoten rundlich mit 2 kurzen Griffeln. Flügelfrucht fast kreisförmig, einsamig. — Mittelmäßige Bäume, mit länglichen rippigen meist an der Basis etwas schiefen Blättern, und in vielblumigen Büscheln stehenden Blumen.

1 { Blumen in rundlichen Köpfen. Staubgefäße weit vorragend. Die jüngeren Zweige meist zweizeilig gestellt. 2
Blumen lang gestielt, endlich fast hängend, in vielblumigen Büscheln. Die jüngeren Zweige sparriger, ohne auffallende Ordnung. . Ausgebreitete R. U. effusa Willd.
(In Dörfern, Städten, an Wegen ꝛc. ♄. Bl. 3. 4.)

2 { Rinde der Aeste eben. . Feld-R. U. campestris L.
(Wie die vorhergehende. ♄. Bl. 3. 4.)
Rinde der Aeste korkartig-rissig. Blumenköpfe immer kleiner. . . Kork-R. U. suberosa Ehrh. NB.
(Seltener. ♄. Bl. 4. 5.)

CXXVIII. Salzkraut, Sálsola.

Blumenhülle 5-blättrig: Blättchen beim Blühen häutig, nachher erhärtet, auf der Innenseite erweitert und die Frucht wie eine Platte bedeckend. Griffel tief 2-theilig. Hautfrucht vom Kelche eingeschlossen. Samenkeim schneckenförmig zusammengerollt. — Ein meist vielästiges Kraut, mit drahtrunden fleischigen stachelspitzigen Blättern.

Gemeines S. S. Kali L.
(Auf sandigen Feldern bei „Berlin fast überall!" ☉. Bl. 7. 8.)

CXXIX. Gänsefuß, Chenopódium.

Blumenhülle tief 5-theilig, bei der Frucht kaum vergrößert. Griffel tief 2-theilig. Samen linsenförmig, flach, von der Blumenhülle eng eingeschlossen. Samenkeim von der Kernmasse umgeben. — Aestige Kräuter, mit flachen meist buchtig-gezähnten Blättern und zahlreichen gedrängten grünen Blumen.

1 { Blätter verschieden gezähnt. 2
Blätter ganzrandig oder nur selten mit einem Zahne . 8

2 { Stengel, Blätter und Blumenstiele mehr oder weniger mit mehligem Staube bedeckt. Blätter an jeder Seite mit einem großen Zahne od. auch noch mit einigen kürzeren Zähnen, auch die oberen nicht selten ganzrandig 2
Blätter, Stengel u. Blumenstiele fast ganz ohne mehligen Staub. Blätter mit mehr oder weniger großen Zähnen. Stengel fast immer aufrecht. . . 6

3 { Stengel gewöhnlich aufrecht, selten liegend, einfach od. etwas ästig. Blätter fast ganzrandig od. mit mehr od. weniger Zähnen, auch eckig 4
Stengel buschig-ästig od. liegend. Blätter unordentlich, auch buchtig gezähnt 5

4 { Stengel aufrecht, fast einfach, mit großen dreieckigen Blättern, und gipfelständiger regelmäßig zusammengesetzter Aehre. Dorf-G. (Rother Heinrich.) Ch. Borus Henricus L.
(In Dörfern, an Hecken, Zäunen ꝛc. 4. Bl. 5—8.)
Stengel meist aufrecht, auch liegend. Blätter buchtig- oder ausgeschweift mehr oder weniger gezähnt, auch, besonders die oberen, ganzrandig. Weißer G. Ch. album L.
(Auf Feldern, an Wegen ꝛc. sehr häufig. ☉. Bl. 6—10.)

5 { Stengel meist buschig-ästig. Blätter eirund, gezähnt, auf der Unterseite grün. Mauer-G. Ch. murale L.
(An und auf Mauern, in trocknen Gräben ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)
Stengel meist mit vielen liegenden Aesten. Blätter länglich, ausgeschweift-gezähnt, auf der Unterseite weiß. . . . . Grauer G. Ch. glaucum L.
(An Wegen, auf Schuttstellen ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

6 { Blätter am Grunde fast herzförmig, am Rande mit wenigen großen Zähnen. Blumen in knäuelblüthigen Rispen. . . Unächter G. Ch. hybridum L.
(In Gärten, Gebüschen, in Hecken ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)
Blätter etwas in den Blattstiel herablaufend, am Rande mit mehren kleinen oder großen Zähnen. Blumen in zusammengesetzten Aehren . . . 7

7 { Zusammengesetzte Aehren lang, fast ohne Blättchen, anliegend, gewöhnlich länger als die Blätter, in deren Winkeln sie stehen. Blätter matt, grün, am Rande mit vielen Zähnen. Stadt-G. Ch. urbicum L.
(In Dörfern, auf Schuttstellen ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)
Zusammengesetzte Aehre meist kürzer als die Blätter. Blumen mit Blättchen untermischt. Blätter glänzend, dicklich, grün od. röthlich, am Rande mit wenigen großen und einigen kleinen Zähnen. . . . . Rother G. Ch. rubrum L.
(Auf Aeckern zwischen Gartengewächsen, auf Schuttstellen ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

8 { Blätter dreieckig-spießförmig. . Ch. Bonus Henricus.
Blätter von verschiedener Form, nie dreieckig . . 9

9 { Die unteren Blätter und bisweilen alle ausgeschweift- oder buchtig-gezähnt, nur die oberen gewöhnlich, selten alle ganzrandig. . . . . Ch. album.
Alle Blätter ganzrandig, selten mit einem Zahne. . 10

10 { Stengel mit vielen liegenden oder aufsteigenden Aesten, wie die Blätter mit mehligem Staube bedeckt. Uebel riechend. Stinkender G. Ch. Vulvaria L. (Auf Schuttstellen, an Mauern, Häusern ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)
Stengel aufrecht oder aufsteigend, wie die Blätter ohne mehligen Staub 11

11 { Blumen in zweitheiligen Rispen. Blätter stumpf. Stengel meist vom Grunde aus in viele Aeste getheilt. . Vielsamiger G. Ch. polyspermum L. (Zwischen Gartengewächsen: „Stralow! Spandau!" ☉. Bl. 7. 8.)
Blumen in Aehren. Blätter spitz, fast immer roth gerandet. Stengel aufrecht, mit wenigen Aesten. . . . Spitzblättriger G. Ch. acutifolium Kitaibel. (An Aeckern: „Oderberg!" ☉. Bl. 7. 8.)

CXXX. Melde, Atriplex.

Vielehig. Zwitterblume mit 5-theiliger Blumenhülle: Stempel selten ausgebildet. Weibliche Blume mit 2-theiliger Blumenhülle, bei der Frucht sehr vergrößert und die Hautfrucht einschließend. Der Samenkeim umgiebt die Kernmasse. — Aestige meist aufrechte Kräuter, mit lappigen, selten ganzrandigen Blättern und vielen meist grünlichen Blumen.

1 { Alle Blätter grau oder doch auf der Unterseite weißlich. 2
Blätter gleichfarbig grün, gelblich oder roth, wenn auch bestaubt, doch nie weiß 3

2 { Stengel buschig-ästig. Die ganze Pflanze grau. . . . . Rosige M. A. roseum L. (Auf Schuttstellen u. dgl. fast überall. ☉. Bl. 7—9.)
Stengel aufrecht, weniger ästig, nicht selten fast pyramidenförmig. Blätter groß, auf der Unterseite fast weiß, auf der Oberseite grün und glänzend. . . . . Glänzende M. A. nitens Rebentisch. (An Gärten u. s. w. „Frankfurt häufig! Oderberg!" ☉. Bl. 7—8.)

3 { Blätter lanzettlich und fast alle ganzrandig. Stengel vielästig, fast buschig. Fruchtkelche ganzrandig. . . . . Schmalblättrige M. A. angustifolium L. (An Gärten u. Aeckern, an Wegen ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)
Blätter mehr oder weniger dreieckig, mehr oder weni-

ger gezähnt. Stengel aufrecht, mehr oder weniger ästig 4

4 { Aeste weit ausgebreitet und meist etwas übergebogen. Blätter etwas dünnhäutig, die oberen fast lanzettlich und ganzrandig. Weitschweifige M. A. patulum L. (An Wegen, Zäunen ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)
Aeste abstehend. Blätter dicklich, aber meist zart, meist mit großen Zähnen. 5

5 { Fruchtkelche rundlich-eirund, fast ganzrandig. Vorzüglich die jüngeren Blätter bestaubt. Garten-M. A. portensis L. (In Gärten. ☉. Bl. 7. 8.)
Fruchtkelche dreieckig und buchtig-gezähnt. Spieß-M. A. hastatum L. (An Zäunen selten, Schl. ☉. Bl. 7—9.)

CXXXI. Mangold, Beta.

Blumenhülle tief 5-theilig. Staubgefäße auf dem Grunde des Kelches befestigt. Fruchtknoten halb unterständig. Hautfrucht im Grunde des bleibenden Kelches. — Hohe Kräuter, mit breiten Blättern, dicken fleischigen Wurzeln und zahlreichen grünlichen Blumen.

{ Blätter glänzend grün. Blumen meist zu 3 neben einander. Kelchblättchen am Grunde nicht gezähnt. Wurzel gelb oder weiß, auch geflammt. . . . . Weißer M. (Runkelrübe.) B. Cicla L. (Wird hier und da angebaut. ☉. Bl. 7—9.)
Blätter grün, mit rothen Adern. Blumen zu mehren knäuelförmig zusammengedrängt. Kelchblättchen am Grunde gezähnt. Wurzel roth oder gelb. . . . . Gemeiner M. (Rothe Rübe.) B. vulgaris L. (Wird gewöhnlich nur in Gärten angebaut. ☉. Bl. 7—9.)

CXXXII. Bruchkraut, Herniária.

Blumenhülle 5-theilig. Staubgefäße 10: 5 fruchtbare am Grunde der Blumenzipfel. Fruchtknoten mit 2 Narben. Hautfrucht 1-samig, kugelig, aus der bleibenden Blumenhülle etwas vorragend. — Ein kleines vieläftiges ausgebreitetes Kraut, mit länglichen Blättern und außerordentlich vielen kleinen gedrängten Blumen.

Glattes Br. H. glabra L.
(Auf sandigem Boden häufig. 4. Bl. 6—9.)

CXXXIII. Flachsseide, Cúscuta.

Kelch 4—5-theilig. Krone fast glockig, 4—5-spaltig. Am Grunde jedes Staubgefäßes eine Schuppe. Kapsel 2-fächrig, am Grunde rundum aufspringend. Blumen in Knäueln oder Aehren. — Ohne Blätter. Stengel lang, drahtförmig, mit Wärzchen andere Gewächse erklimmend.

1 Stengel ästig. Blumenknäule mit einem kleinen Deckblatte. Kronenröhre walzig, aus dem Kelche vorragend, von Länge des Randes 2

Stengel einfach, drahtförmig. Blumenknäule ohne Deckblatt. Blumen groß. Kronenröhre von Länge des Kelches, länger als ihr Rand. Aechte Fl. C. epilinum Weihe.

(Zwischen Flachs! ☉. Bl. 6—9.)

2 Blumen groß, meist in Aehren, einige knäuelförmig beisammen, auch einzeln. Stengel drahtförmig, dick. Griffel 1. Kapsel eirund, von Größe einer Erbse. . . . . Einweibige C. monogyna.

(„Frankfurt a. d. Oder häufig!" ☉. Bl. 6—9.)

Blumen in Knäueln gedrängt beisammen, viel kleiner. Stengel viel dünner. Griffel 2. Kapsel rundlich, viel kleiner 3

3 Stengel drahtförmig. Blumen fleischig. Kronen meist 4-spaltig, abstehend. Schuppen der Kronenröhre klein, aufrecht. . Gemeine Fl. C. europaea L.

(Auf Nesseln, Erlen ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)

Stengel fadenförmig. Blumen nur am Grunde fleischig. Kronen meist 5-spaltig, mit ausgebreiteten Zipfeln. Schuppen der Kronenröhre zusammen geneigt. . . Kleine Fl. C. epithymum Smith.

(An Hügeln, auf trocknen Wiesen ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)

CXXXIV. Enzian, Gentiána.

Kelch 1-blättrig, bleibend, mit 4—5 Zipfeln. Krone am Grunde röhrig, am Rande mit 4—5 Zipfeln und bisweilen noch mit einigen kleineren. Kapsel 1-fächrig, 2-klappig. Die Samen sitzen an der inneren Wandung der Klappen entweder überall oder an Längsträgern. — Einfache oder etwas ästige kleine oder Mittelkräuter, mit gegenständigen Blättern und meist schönen blauen Blumen.

1 Am Grunde oder Rande der Kronenzipfel keine Haare. 2

Am Grunde oder am Rande der Kronenzipfel viele Haare 3

2 { Stengel rund. Blumen gestielt. Kronenrand mit 5 Zipfeln und einigen kleineren Zähnen. Lungen-E. G. Pneumonanthe L. (Auf etwas feuchten Wiesen. 24. Bl. 7—9.)
Stengel zusammengedrückt. Blumen fast sitzend, gipfel-, achsel- auch quirlständig. Kelch kurz, 4-zähnig. Krone mit 4-spaltigem Rande. Gekreuzter E. G. cruciata L. (Luckau, Grasmann. 24. Bl. 6—9.)

3 { Kronenzipfel am Rande mit langen Haaren. Stengel fast einfach oder mit wenigen Aesten. Blätter lineal-lanzettlich. Kelchzähne zugespitzt. . . . . Gewimperter E. G. ciliata L. (Ehemals bei Frankfurt, auch noch jetzt? Guben? 24. Bl. 8—10.)
Kronenzipfel am Grunde gebartet. Stengel mehr od. weniger ästig 4

4 { Krone 5-spaltig (nur bei kleinen Pflanzen 4-spaltig.) Kelchzipfel lineal-lanzettlich, etwas ungleich. . . . Kleiner E. G. Amarella L. (G. uliginosa Willd.) (Auf feuchten torfhaltigen Wiesen, an Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 9. 10.)
Krone 4-spaltig. Kelch mit 2 großen Zipfeln. Feld-E. G. campestris L. (Gr. Bähnitz, Schl." 24. Bl. 8—10.)

CXXXV. Schwalbenwurz, Cynánchum.

Kelch 5-theilig, klein, bleibend. Krone 4-blättrig, fast radförmig, tief 5-theilig. Staubfädenkranz aus einem Stücke, 5-lappig, die Lappen den Staubkölbchen gegenständig. Frucht 2 Balchkapseln. Samen mit langen Haarbüscheln besetzt. — Ein Mittelkraut, mit gegenständigen eirunden Blättern und vielen fast in Trugdolden stehenden weißlichen Blumen.

Gemeine Schw. C. Vincetoxicum R. Brown. (Asclepias Vincetox L.)
(In Laubholzwäldern, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 5—7.)

CXXXVI. Mannstreu, Eryngium.

Blumen in rundlichen Köpfen, jeder am Grunde mit einer 5—7-blättrigen Hülle: die Blättchen stachelspitzig. Der gemeinschaftliche Blumenboden mit spreuartigen Schuppen. Kelch mit 5 stachelspitzigen Blättchen. Krone 5-blättrig: Blättchen aufrecht, zusammenneigend, mit einwärts umgebogener Spitze. Frucht: 2 dicht verwachsene mit spreuartigen Schüppchen be-

deckte Früchtchen. — Blätter eigenthümlich herablaufend zwei- oder dreifach-gefiedert, stachlig. Stengel buschig-vieläſtig.

Feld-M. E. campestre L.

(An Flüſſen, Hügeln ꝛc. „Lebus! Havelberg!" 24. Bl. 7. 8.)

CXXXVII. Sanikel, Sanícula.

Blumen ſitzend, die meiſten männlich, in kopfförmigen Dolden, wovon mehre eine einfache oder zuſammengeſetzte Dolde bilden. Hüllblättchen einfach oder getheilt. Männliche Blumen: Kelch trichterförmig ꝛc. Zwitterblumen in jedem Döldchen eine oder wenige oder gar keine: Kelch 5-theilig, bleibend; Kronenblättchen aufrecht, zuſammenneigend, in der Mitte einwärts umgebogen. Fruchtknoten an der Spitze mit hakenförmigen Borſten. Die beiden Früchtchen länglich, ohne Rippen, borſtig. — Blätter rundlich, lappig. Stengel meiſt einfach und häufig blattlos.

Europäiſcher S. S. europaea L.

(In Laubholzwäldern: „Rüdersdorf! Blumenthal! Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 5. 6.)

CXXXVIII. Waſſernabel, Hydrocótyle.

Dolden einfach, wenigblumig, aus der Mitte häufig ſproſſend. Hülle aus ein paar kleinen Blättchen beſtehend. Kelch ſehr klein. Kronenblättchen eirund, ſpitz, flach. Die beiden Früchtchen zuſammengedrückt, faſt flach, ſchildförmig: die Riefen gebogen. — Blätter einfach, ſchildförmig. Stengel drahtförmig, äſtig, kriechend.

Gemeiner W. H. vulgaris L.

(Auf feuchtem Boden, in Gräben ꝛc. 24. Bl. 5—7.)

CXXXIX. Biebernell, Pimpinélla.

Zuſammengeſetzte Dolden. Hülle und Hüllchen meiſt gänzlich fehlend. Kelch faſt völlig fehlend. Kronenblättchen ziemlich gleich, verkehrt-herzförmig, mit einwärts gebogenem Läppchen, auf der Oberſeite gekielt. Früchtchen eirund, hoch gewölbt, glatt, mit verſchmälerter etwas vertiefter Fuge, auf dem Rücken mit 5 wenig vorſtehenden Rippen, in den flachen Thälchen faſt netzförmig-gekörnelt; auf der Fugenſeite mit 2 breitlichen Saftgängen. — Die unterſten Blätter immer nur einfach gefiedert. Stengel aufrecht, etwas äſtig.

Stengel gefurcht. Die unteren wie die oberen Blätter meist nur einfach gefiedert, mit eirunden oder lanzettlichen spitzen gesägten Blättchen. Griffel länger als der Fruchtknoten. . . Große B. P. magna L.
(Vorzüglich in Laubholzwäldern und in der Nähe derselben. 24. Bl. 7—9.)

Stengel gestreift, die unteren Blätter einfach, die oberen meist doppelt-gefiedert und mit lineal-lanzettlichen Blättchen. Griffel kürzer als der Fruchtknoten. . . . Gemeine B. P. Saxifraga L.

a. Die Pflanze fast kahl. Wurzel weiß. P. Saxifraga.
(Auf Wiesen, an Gräben, Hügeln ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

b. Die ganze Pflanze von feinen Härchen grau. Wurzel mit blauem Safte. . P. nigra Willd.
(Auf trocknem Boden an Wegen, Hügeln ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

CXL. Sesel, Séseli.

Zusammengesetzte Dolden. Hülle meist fehlend; Hüllchen vielblättrig. Kelch fast deutlich 5-zähnig. Kronenblättchen verkehrt-eirund, mit einwärts gebogenem Läppchen. Früchtchen elliptisch, mit 5 stark vorstehenden Rippen, fast spitzen Thälchen, auf der Fugenseite fast flach, mit 6 Saftgängen. — Blätter zusammengesetzt-gefiedert, mit schmalen meist fast linealischen Blättchen. Stengel aufrecht, einfach oder nur mit wenigen Aesten.

Wurzel ästig. Stengel steif, gestreift, glatt, meist oben sparsam ästig. Blattscheiden locker, aber anliegend. Blätter meist doppelt-gefiedert, mit 2- oder 3-theiligen linealischen, fast rippigen Blättchen. Hüllblättchen borstenförmig, von Länge ihrer Strahlen. Früchte rundlich-elliptisch. Zweifelhafter S. S. dubium Schkuhr.
(Auf feuchtem Boden, auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 7—9.)

Wurzel spindelförmig. Stengel meist einfach, gestreift, sehr kurz behaart und schärflich. Blätter aufrecht, meist doppelt gefiedert, mit drei- oder mehrtheiligen schmal linealischen Blättchen. Hüllblättchen schmal-lanzettlich, häutig gerandet, pfriemlich zugespitzt, von Länge ihrer Strahlen. Früchte länglich-elliptisch. . . . . Jähriger S. S. annuum L.
(An Hügeln ꝛc. „Lebus! Frankfurt!“ ☉. Bl. 7—9.)

CXLI. Hasenohr, Bupléurum.

Zusammengesetzte Dolde mit oder ohne Hülle. Hüllchen 5-blättrig. Kronenblättchen gleich, rundlich, einwärts umgerollt, gelb. Früchtchen länglich-eirund, mit 5 vorstehenden spitzen Rippen, in den fast flachen Thälchen mit 2 feinen Rippen, ohne Saftgänge; auf der Fuge mit einer Längsfurche. — Blätter einfach, ganz.

Blätter rundlich-eirund, durchwachsen. Hülle fehlt. Blättchen des Hüllchens breit-eirund, fast stachelspitzig. Rundblättriges H. B. rotundifolium L. (Unter dem Getreide: „Neustadt a. d. Dosse! Frankfurt?" ☉. Bl. 6. 7.)

Wurzelblätter gestielt, länglich; Stengelblätter lineallanzettlich. Hülle fast 5-blättrig; Blättchen des Hüllchens spitz. Sichelblättriges H. B. falcatum L. („Tempelhoff, Schl." 24. Bl. 6—8.)

CXLII. Giersch, Aegopódium.

Zusammengesetzte Dolde. Hülle meist völlig fehlend. Kelch nicht bemerkbar. Kronenblättchen gleich, verkehrt-herzförmig, gekielt, mit kurzer umgebogener verwachsener Spitze. Früchtchen fast eirund, mit 5 wenig vorstehenden Rippen, in den Thälchen mit schwachen Nebenrippen; Fugenseite flach, von den Seitenrippen schwach gerandet. — Blätter fast doppelt-dreizählig gefiedert, mit großen eirunden Blättchen.

Gemeiner G. (Geisfuß.) Ae. Podagraria L.
(Unter Gebüschen, an Zäunen, in Baumgärten ꝛc. 24. Bl. 5—8.)

CXLIII. Kümmel, Carum.

Zusammengesetzte Dolden. Hüllen meist fehlend. Kelch undeutlich. Kronenblättchen gleich, verkehrt-herzförmig, mit einwärts gebogenem Spitzchen. Früchtchen prismatisch oder fast lanzettlich, mit 5 vorstehenden Riefen und 6 Saftgängen. Fuge etwas vertieft und gebogen. — Stengel vieläftig. Blätter abnehmend gefiedert, mit schmalen Blättchen.

Gemeiner K. (Garbe ꝛc.) C. Carvi L.
(Auf etwas feuchten Wiesen ꝛc. 24. Bl. 5—7.)

CXLIV. Silau, Cnídium.

Zusammengesetzte Dolden. Hülle fast immer fehlend; Hüllchen vielblättrig. Kelch verwischt. Kronenblättchen verkehrt-herzförmig, mit umgebogener Spitze, gekielt. Früchtchen fast elliptisch, gewölbt, mit 5 spitzen stark vorragenden Riefen,

spitzen Rücken- und stumpfen Seitenthälchen, auf der Fuge flach oder wenig gebogen, mit wenig deutlichen Striemen. — Blumen gelb. Blätter mehrfach zusammengesetzt-abnehmend-gefiedert, mit linealischen oder lineal-lanzettlichen Blättchen. Stengel meist vielästig.

Gemeiner S. Cn. Silaus Sprengel.

(Auf etwas feuchtem Boden, in Hecken, Gebüschen, auf Wiesen: „Stralau! Havelberg! Frankfurt! Jütterbogk!" 24. Bl. 7. 8.)

CXLV. Rebendolde, Oenánthe.

Blumen in anfangs fast flachen nachher fast kugelrunden Döldchen, die äußeren gestielt und unfruchtbar, die inneren sitzend und fruchtbar. Hülle meist völlig fehlend; Hüllchen vielblättrig. Kelch 5zähnig, bleibend. Die äußeren Kronenblättchen strahlend, tief eingeschnitten-verkehrt-herzförmig. Griffel lang, bleibend. Früchte gedrängt beisammen, fast stielrund, am Grunde eckig. — Die unteren Blätter zusammengesetzt, die oberen einfach gefiedert, oder es ist nur der Blattstiel vorhanden. Blättchen und Blattstiele röhrig.

Röhrige R. Oe. fistulosa L.

(Auf feuchtem und vorzüglich auf schlammigem Boden in Gräben, an Flüssen ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

CXLVI. Wasserfenchel, Phellándrium.

Zusammengef. Dolden. Alle Blumen gestielt und fruchtbar. Kelch 5-zähnig. Kronenblättchen fast gleich, verkehrtherzförmig. Frucht fast stielrund: Früchtchen länglich-eirund, mit 5 stumpfen Riefen und fast spitzen Thälchen, mit kerbiger Rinde, wenigen Striemen. — Stengelblätter mehrfach zusammengesetzt-gefiedert, mit sparrigen Blättchen und kurzen flachen Fetzen. Stengel gewöhnlich buschig-vielästig.

Gemeiner W. Ph. aquaticum L.

(In schlammigen Gräben, an See'n, Flüssen. ♂. Bl. 6—8.)

CXLVII. Sellerie, Apium.

Zusammengef. fast sitzende Dolden. Hüllen fehlend. Kelch verwischt. Kronenblättchen gleich, ganz, rundlich, mit dicht eingerolltem Spitzchen. Frucht an den Seiten zusammengezogen-zweikantig: Früchtchen mit 5 fadenförmigen gleichen Riefen und 6 Striemen, auf der Fugenseite flach. Fruchthalter unzertheilt. — Blätter zusammengesetzt-gefiedert, mit breiten Blättchen.

Gemeiner S. A. graveolens L.

(Wird häufig angebaut. ♂. Bl. 7. 8.)

CXLVIII. Petersilge, Petroselínum.

Zusammengef. gestielte Dolden. Hüllen meist fehlend. Kelch verwischt. Kronenblättchen gleich, ganz, in ein längliches Läppchen verengt. Frucht an den Seiten zusammengezogen: Früchtchen mit 5 fädlichen gleichen Riefen und 6 Striemen, auf der Fugenseite fast flach. Fruchthalter zweitheilig. — Blätter zusammengesetzt-gefiedert, mit keilförmigen oder fast lineal-lanzettlichen dünnhäutigen Blättchen.

Gemeine P. P. sativum Hoffmann. (Apium Petros. L)
(Wird meistens nur in Gärten angebaut. ♂. Bl. 6—9.)

CXLIX. Fenchel, Foenículum.

Zusammengef. Dolde. Hüllen fehlen. Kelch undeutlich. Kronenblättchen gleich, einwärts gerollt, mit abgestutzter Spitze, gelb. Frucht beinah stielrund: Früchtchen eirundlänglich, mit 5 stumpfen vorstehenden Riefen und 6 Striemen. — Blätter mehrfach zusammengesetzt, mit feinen Blättchen. Stengel häufig buschig-ästig.

Gemeiner F. F. vulgare Gärtner.
(Wird hier und da, aber nicht häufig angebaut; bisweilen auf Schutt. 24. Bl. 6—8.)

CL. Wasserschierling, Cicúta.

Zusammengef. Dolden. Hülle fehlend; Hüllchen mehrblättrig. Kelch 5-zähnig. Kronenblättchen rundlich-verkehrt-herzförmig, mit eingebogener Spitze. Frucht an den Seiten zusammengezogen, fast zweiknotig: Früchtchen fast halb kugelrund, mit korkiger Rinde, 5 wenig vorstehenden Riefen und 6 Striemen. — Blätter mehrfach zusammengesetzt-gefiedert, mit meist lanzettlichen Blättchen. Stengel buschig-ästig. Wurzel fächerig.

Giftiger W. C. virosa L.
(In Gräben, an schlammigen Ufern der See'n und Flüsse, auf Floßholz ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

CLI. Gleiße, Aethúsa.

Zusammengef. Dolden. Hülle fehlend; Hüllchen halbirt, 3blättrig, hängend. Kelch verwischt. Kronenblättchen verkehrt-herzförmig, mit eingebogener Spitze. Früchtchen rundlich-eirund, mit 5 starken spitzen Riefen, spitzen Thälchen und 6 Striemen: die beiden auf der Fugenseite in Form eines Eirun-

des gebogen. — Blätter mehrfach gefiedert, mit schmalen kurzen Blättchen.

Garten-Gl. (Hundspetersilge.) Ae. Cynapium L.
(In Gärten, an Hecken ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

CLII. Haftdolde, Cáucalis.

Armstrahlige zusammengesetzte Dolden. Hülle meist fehlend; Hüllchen meist 3-blättrig. Kelch mit 5 ungleichen Zähnen. Die äußeren Kronenblättchen strahlend, schief verkehrt-herzförmig, mit eingebogener kurzer Spitze. Früchtchen groß, mit 5 Haupt- und 4 Nebenriefen: die Hauptriefen mit kurzen Stacheln, 2 auf der Verbindungsfläche; die starken Nebenriefen mit dornartigen Stacheln besetzt; Striemen 6. Die Fuge mit einer Längsfurche: die Kernmasse von beiden Seiten einwärts gebogen. — Blätter mehrfach gefiedert, mit kurzen schmalen Fetzen oder Fiederchen. Stengel etwas ästig.

Mohrrübenartige H. C. daucoides L.
(Auf Aeckern: „Oderberg! Freienwalde, Schl. ☉. Bl. 6—8.)

CLIII. Mohrrübe, Daucus.

Vielstrahlige zusammengesetzte Dolden: die Strahlen nach dem Blühen zusammengezogen. Hülle vielblättrig: Blättchen fiedertheilig. Kelch mit 5 gleichen Zähnen. Kronenblättchen etwas ungleich, die äußern fast strahlend. Früchtchen fast elliptisch, mit 5 Haupt- und 4 Nebenriefen: die fadigen Hauptriefen mit weichen Borsten, 2 davon auf der Verbindungsfläche; die Nebenriefen scharf, fast häutig, mit weichen Stachelborsten gedrängt besetzt. Saftgänge 6. Fuge fast flach. — Blätter mehrfach abnehmend-gefiedert, mit schmalen Fetzen.

Gemeine M. D. Carota L.
(Auf trocknem Boden, auf Triften, an Hügeln ꝛc. ♂. Bl. 6—8.)

CLIV. Klettendolde, Tórilis.

Wenigstrahlige zusammengesetzte Dolden. Hüllen aus wenigen Blättchen bestehend oder fehlend. Kelch 5-zähnig. Kronenblättchen fast gleich, verkehrt-herzförmig. Früchtchen eirund, etwas spitz, auf dem Rücken mit 3 wenig vorstehenden mit wenigen und kurzen Stacheln besetzten Riefen, die beiden übrigen Hauptriefen bilden den Rand der vertieften Fuge. Die 4 gewölbten Nebenriefen überall mit (fast in 3 Reihen stehenden) Borsten und Stacheln besetzt. Unter jeder Nebenriefe (Thälchen) ein Saftgang und 2, durch eine schmale Rippe getrennte, auf der Fuge. — Blätter mehrfach gefiedert, mit lanzettlichen fiedertheiligen Blättchen.

Stengel aufrecht, abstehend ästig, gestriegelt. Blättchen länglich oder fast lanzettlich, das gipfelständige sehr verlängert. Hüllblättchen deutlich. Gemeine Kl. T. Anthriscus Gmel. (Caucalis Anthr. L.) (An Wegen, in Gebüschen, an Hecken ꝛc. ♂. Bl. 7. 8.)

Stengel buschig-ästig, scharf. Blättchen eirund, eingeschnitten-fiederspaltig, das obere verlängert. Hüllblättchen fehlen. . Acker-Kl. T. helvetica Gmelin. (Wird von Rebentisch aufgeführt. Wo?)

CLV. Klettenkerbel, Anthriscus.

Armstrahlige zusammengesetzte Dolden. Hülle fehlend; Hüllchen 3—5-blättrig. Kelch fehlend. Kronenblättchen gleich, fast flach, eingebogen-verkehrt-herzförmig. Früchtchen eirund, fast kegelförmig, riefenlos, überall mit gebogenen Stacheln besetzt, mit kurzem gefurchten Schnabel, auf der Fuge vertieft. — Blätter mehrfach gefiedert, mit kurzen Fetzen.

Gemeiner Kl. Anthr. vulgaris Persoon. (Scandix Anthr. L.)

(An Zäunen, Mauern, in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 5—8.)

CLVI. Kammdolde, Scandix

Armstrahlige zusammengesetzte oder nur einfache Dolden. Hülle meist fehlend; Hüllchen mit mehren ganzen oder fiedertheiligen Blättchen. Kelch fehlt. Kronenblättchen fast gleich. Früchtchen fast halb walzig, mit sehr langem Schnabel, 5 stumpfen wenig vorstehenden Riefen: Riefen und Thälchen mit sehr kurzen Stacheln; Fuge rinnenförmig. — Blätter mehrfach gefiedert, mit kurzen schmalen Fetzen.

Gemeine K. Sc. Pecten L.

(Scheint in der Mark selten zu sein: „Frankfurt: Rosengarten! Rüdersdorf, Schl." ☉. Bl. 6. 7.)

CLVII. Kälberkropf, Myrrhis.

Zusammengesetzte Dolden. Hülle meist fehlend; Hüllchen meist 5-blättrig. Kelchzähne undeutlich. Kronenblättchen ungleich. Früchtchen lineal-pyramidenförmig, kurz geschnäbelt, mit 5 stumpfen Riefen und wenig vertieften oder bisweilen rippenförmig etwas erhobenen Thälchen, auf der Fuge tief rinnenförmig. — Blätter verschieden, gefiedert.

1 { Blätter mehrfach gefiedert, mit fiedertheiligen Blättchen und kleinen Fetzen. 2
Blätter fast doppelt-dreizählig-gefiedert, mit eirunden großen gesägten Blättchen. Gewürzhafter K.
M. aromatica Spreng. (Chaerophyllum aromat. L.)
(In Gebüschen u. Hecken: „Frankfurt!" 24. Bl. 6. 7.)

2 { Stengel 3—6' hoch, an der Spitze vieläſtig, glatt, am Grunde borſtig behaart, in den Gelenken aufgetrieben. Blätter dreifach-gefiedert, mit ſchmalen lineal-lanzettlichen zugeſpitzten Fetzen. Knolliger K.
M. bulbosa Spreng. (Chaeroph. bulb. L.)
(Auf Wieſen, in Hecken ꝛc. ☽. Bl. 6. 7.)
Stengel vieläſtig, buſchig, gefleckt, unter den Gelenken aufgetrieben, borſtig. Blätter meiſt doppelt-gefiedert, auf beiden Seiten kurz borſtig. Betäubender K.
M. temula Spreng. (Chaeroph. tem. L.)
(An Wegen, Hecken ꝛc. ☽. Bl. 6. 7.)

*CLVIII. Kerbel, Chaerophyllum.

Zuſammengeſ. Dolden. Hülle fehlend; Hüllchen 3—5-blättrig. Kelch fehlend. Kronenblättchen etwas ungleich. Früchtchen walzig-kegelförmig, ohne Rieſen, geſchnäbelt, der Schnabel 5-rippig. Fuge vertieft-rinnenförmig. — Blätter mehrfach gefiedert.

{ Stengel geſtreift, kahl oder über den Gelenken ſparſam flaumhaarig. Blattſcheiden kurz, faſt eben. Dolden kurz geſtielt oder faſt ſitzend. Garten-K.
Ch. sativum Bauhin (Scandix Cerefolium L.)
(In Gärten, an Hecken hin u. wieder. ☽. Bl. 6. 7.)
Stengel gefurcht, in den Gelenken aufgetrieben, glatt oder unter den Gelenken ſchärflich. Blattſcheiden gefurcht. Dolden geſtielt, gipfelſtändig. Wald-K.
Ch. sylvestre L.
(In Gebüſchen, Hecken, an Wegen ꝛc. ☽. Bl. 5. 6.)

CLIX. Merk, Sium.

Zuſammengeſ. Dolden. Hüllen mehrblättrig. Kelch fehlend oder nur mit einigen kurzen Zähnchen. Kronenblättchen ausgebreitet, gleich, verkehrt-herzförmig, mit umgebogener Spitze. Stempelpolſter fein gekerbt. Früchtchen faſt lanzettlich und nach oben dicker, oder rundlich elliptiſch, auf dem gewölbten Rücken mit 5 ſpitzlichen oder ſtumpfen, mehr oder weniger erhabenen Rieſen, und ſpitzen oder ſtumpflichen Thälchen. Rings um die rundliche Kernmaſſe ſtehen 12—20 Saftgänge.

Blät-

Blätter einfach gefiedert, (nur die Blättchen der ersten Wurzelblätter bei einer Art mehrfach eingeschnitten gefiedert.) mit elrunden oder lanzettlichen, sitzenden oder kurz gestielten Blättchen.

1 { Stengel aufrecht od. auf morastischem Boden bisweilen fast liegend, 1—6' hoch 2
Stengel kriechend, fast fadenförmig. Blättchen rundlich, sparsam und tief gesägt oder fast eckig. Dolde armstrahlig. . Kriechender M. S. repens L.
(Auf feuchten Wiesen, in u. an Gräben: „Weißensee, Schl. Werder! Blacheluch! Frankfurt! 24. Bl. 6—9.)

2 { Wurzel aus spindelförmigen od. walzigen, büschelweise beisammen stehenden Aesten bestehend. Stengel gefurcht eckig. Die oberen Blätter meist dreizählig. . . . . Zuckerwurzel-M. S. Sisarum L.
(Wird hin und wieder angebaut. 24. Bl. 6—8.)
Wurzel fast kriechend od. auch kurzstockig, mit Sprossen und meist quirlförmigen Fasern. . . . 3

3 { Stengel eckig, mehr nach oben ästig. Blättchen meist lanzettlich, scharf gesägt. Dolden groß, gipfelständig. Früchtchen lanzettlich, nach oben dicker, mit dicken Riefen. . Breitblättriger M. S. latifolium L.
(In Gräben, an Flüssen ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)
Stengel stielrund, schwach gestreift, meist buschig-ästig, oder mehr einfach und fast liegend. Blättchen lanzettlich oder eirund, meist grob und ungleich gesägt. Frucht fast 2-knotig: Früchtchen rundlich-eirund. . . . Schmalblättriger M. S. angustifolium L.
(In Gräben, auf Floßholz, vorzüglich häufig an Quellen. 24. Bl. 7. 8.)

CLX. Sicheldolde, Crítamus.

Zusammengef. Dolden. Hüllen mehrblättrig. Kelch deutlich 5-zähnig. Kronenblättchen regelmäßig, ausgebreitet, verkehrt-herzförmig, mit eingebogener Spitze. Stempelpolster fein gekerbt. Frucht fast von den Seiten zusammengedrückt: Früchtchen fast stielrund, mit 5 gleichen fadenförmigen Riefen und 6 Striemen. — Die unteren Blätter mehrfach gefiedert, mit langen lineal-lanzettlichen, halbherablaufenden, scharf und regelmäßig gesägten Blättchen.

Acker-S. Cr. agrestis Besser. (Sium Falcaria L.)
(Auf Aeckern hier und da häufig. 24. Bl. 7—9.)

CLXI. Schierling, Conium. (Cón.)

Zusammengef. Dolden. Hüllen mehrblättrig. An der Stelle das Kelches ein schwacher Rand. Kronenblättchen

etwas ungleich, verkehrt-herzförmig, mit eingebogener Spitze. Früchtchen eirund, mit 5 scharfen, vorstehenden, besonders vor der Reife fein gekerbten Riefen, und 4 flachen Thälchen. Striemen fehlen. Fuge mit einer Längsfurche, welche die Samenhaut ausfüllt. — Blätter mehrfach abnehmend-gefiedert, mit lanzettlichen fiederspaltigen Blättchen.

Gefleckter Sch. C. maculatum L.
(An Hecken, Zäunen, Wegen ꝛc. Z. Bl. 7. 8.)

CLXII. Liebstöckel, Levisticum.

Zusammengef. Dolden. Hüllen vielblättrig. Kelch fehlend. Kronenblättchen gleich, rundlich, einwärts gekrümmt, in ein breites stumpfes Läppchen verschmälert. Stempelpolster gewölbt, mit fein gekerbtem Rande. Frucht fast stielrund, von der Seite nur etwas zusammengedrückt: Früchtchen mit 5 schwach geflügelten gleichen Riefen und vielen Striemen. Blumen gelb.

Gebräuchlicher L. L. officinale Koch.
(Ligusticum Levisticum L.)
(Hin und wieder in Dörfern. 4. Bl. 6 — 8.)

CLXIII. Haarstrang, Peucedánum.

Zusammengef. Dolden. Hülle fast fehlend. Hüllchen mehrblättrig. Kelch 5-zähnig. Kronenblättchen abstehend, verkehrt-eirund, mit einwärts gekrümmter Spitze. Früchtchen oval-länglich, mit 5 fadenförmigen Riefen, mit einem breiten Rande eingefaßt. Striemen 6. — Blätter mehrfach zusammengesetzt gefiedert, mit langen fast linealischen Blättchen. Blumen gelb.

Gemeiner H. P. officinale L.
(Auf Wiesen, an Flüssen: „Havelberg!" 4. Bl. 6 — 8.)

CLXIV. Hirschwurz, Cervária.

Zusammengef. Dolde. Hülle verschieden. Hüllchen mehrblättrig. Kelch undeutlich. Kronenblättchen verkehrt-herzförmig, mit eingebogener Spitze. Früchtchen eirund, mit 5 scharfen Rippen und 6 Saftgängen, wovon 2 auf der Fugenseite durch eine Längsrippe getrennt sind. Die Riefen spitz, die randständigen etwas flügelartig erweitert. — Blätter doppelt oder dreifach gefiedert, mit eirunden, steiflichen, scharf gesägten Blättchen. Blumen weiß oder röthlich.

Straffe H. C. rigida Moench.
(Athamata Cervaria L. Ligusticum Cervaria Spreng.)
(An kräuterreichen Hügeln: „Pavenberge! Rüdersdorf! Frankfurt! Freienwalde!" 4. Bl. 7. 8.)

CLXV. Elsenich, Tysselinum.

Zusammengesetzte Dolden. Hüllen vielblättrig. Kelch 5-zähnig. Kronenblättchen gleich, ausgebreitet, rundlich-verkehrt-herzförmig, mit eingebogener Spitze. Früchtchen rundlich-elliptisch, auf dem flach gewölbten Rücken mit 3 stumpfen Riefen, spitzlichen Thälchen und 4 Striemen, am Rande geflügelt. Auf der fast flachen, mit einer Längsfurche durchzogenen Verbindungsfläche mit 2 gebogenen Striemen, welche unter der Oberhaut verborgen liegen. — Blätter mehrfach zusammengesetzt gefiedert, mit schmalen, etwas entfernten Fetzen.

Sumpf-E. T. palustre Hoffmann. (Selinum palustre L.)
(Auf sumpfigem Boden, vorzüglich unter Gebüschen. 4. Bl. 6—8.)

CLXVI. Bergsilge, Oreoselinum.

Zusammengesetzte Dolden. Hülle unbeständig; Hüllchen vielblättrig. Kelch 5-zähnig. Kronenblättchen gleich, verkehrt-herzförmig, mit umgebogener Spitze. Früchtchen fast kreisrund, zusammengedrückt, fast flach, auf dem wenig gewölbten Rücken mit 3 fadenförmigen Riefen und stumpfen Thälchen, mit breitem steifen Rande. Auf der fast flachen Fuge mit einer feinen Längsrippe und 2, ein rundliches Eirund beschreibenden, Striemen. — Blätter mehrfach gefiedert, sparrig-ausgebreitet, mit kleinen fast eirunden Blättchen. Blumen weiß.

Gemeine B. O. vulgare. (Athamanta Oreoselinum L. Selinum Oreoselinum Spreng.)
(An kräuterreichen sonnigen Hügeln, an Wäldern. 4. Bl. 7. 8.)

CLXVII. Silge, Selinum.

Zusammengesetzte Dolde. Hülle oft fehlend; Hüllchen vielblättrig. Kelch undeutlich. Kronenblättchen aufrecht, genähert, verkehrt-herzförmig mit einwärts gebogener rinniger Spitze. Staubfäden lang, aufrecht. Frucht beiderseits mit 2 klaffenden Flügeln: Früchtchen zusammengedrückt, fast flach, auf dem Rücken mit 3 dicht beisammen stehenden parallelen scharfen fast geflügelten Riefen. Auf der schmalen Fuge mit 2 breiten, durch eine meist rinnige Längsrippe getrennten, Striemen. — Blätter meist dreifach-gefiedert, mit lineal-lanzettlichen Fetzen.

Kümmelblättrige S. S. Carvifolia L.
(Angelica Carvifolia Spreng.)
(Auf feuchtem Boden, an Gräben, vorzüglich unter Gebüschen. 4. Bl. 7—9.)

CLXVIII. Zirmet, Tordylium.

Zusammengesetzt. mitunter auch einfache Dolden. Hüllen mehrblättrig. Kelch 5-zähnig, mit 2 größeren Zähnen. Kronenblättchen gegen einander geneigt, verkehrt-herzförmig, mit einwärts gebogenem Läppchen; die äußeren größer, strahlend, zweispaltig-verkehrt-herzförmig. Frucht rundlich, zusammengedrückt, mit flachem Rücken, mit einem verdickten, fast korkartigen Rande umgeben, gestriegelt; der vertiefte Rücken mit 3 kaum merklichen Riefen und 4 Striemen. Fuge flach, mit 2 Striemen. — Blätter abnehmend gefiedert, mit verlängerten Blättchen.

Größter Z. T. maximum L.

(Im Gesträuch, an Zäunen: „Havelberg, Mößler." 24. Bl. 6—8.)

CLXIX. Bärenklau, Heracléum.

Zusammengesetzt. Dolden. Hüllen vielblättrig. Kelch mit 5 kurzen Zähnen. Kronenblättchen ausgebreitet, verkehrt-herzförmig, mit eingebogenem Läppchen, gleich, oder die äußeren (besonders der zuerst entwickelten Dolden) viel größer, strahlend, zweilappig- meist schief-verkehrt-herzförmig. Früchtchen fast verkehrt-eirund, flügelig-gerandet, flach, auf dem etwas gewölbten Rücken mit 3 wenig vorstehenden feinen Riefen und 4 Striemen, die etwa $\frac{2}{3}$ der Samenlänge durchlaufen; auf der flachen Fuge mit einer Längsrippe, und 2 keulenförmigen divergirenden Striemen nicht völlig von halber Samenlänge. — Blätter groß, einfach gefiedert oder bisweilen nur fiedertheilig, mit großen ganzen oder verschieden lappigen auch fiederspaltigen Blättchen.

Gemeine B. H. Sphondylium L.

(Auf feuchten Wiesen, an Hecken ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

CLXX. Pastinak, Pastináca.

Zusammengesetzt. Dolden. Hüllen fehlen. Von dem Kelche nur einige Zähnchen bemerkbar. Kronenblättchen gleich, mit abgestutzter Spitze, ganz einwärts gerollt, gelb. Früchtchen rundlich-elliptisch, am Rande mit steifem Flügel, auf dem flach-gewölbten Rücken mit 3 feinen, wenig vorstehenden Riefen und mit 4 fast die ganze Samenlänge durchlaufenden Striemen. Fuge flach mit wenig vorstehender Längsrippe, und 2 parallelen, nur an der Spitze genäherten fadenförmigen $\frac{2}{3}$ der Samenlänge durchlaufenden Striemen. — Blätter einfach gefiedert, mit fast eirunden gesägten Blättchen.

Gemeiner P. P. sativa L.

(Auf etwas feuchten Wiesen, an Wegen ꝛc. ♂. Bl. 7. 8.)

CLXXI. Dill, Anéthum.

Zusammengef. Dolden. Hülle fehlend. Kelch undeutlich. Kronenblättchen gleich, eingerollt, gelb. Früchtchen elliptisch, auf dem flach gewölbten Rücken mit 3 schärflichen genäherten vorstehenden Riefen und 2 fast spitzen Thälchen, am Rande mit steifem Flügel; auf der Fuge fast flach, mit deutlicher Mittelrippe, 2 gebogenen wenig deutlichen randständigen Riefen und 2 fadenförmigen Striemen, die beinah die ganze Samenlänge durchlaufen. Die 4 Striemen des Rückens durchlaufen die ganze Samenlänge. — Blätter mehrfach-gefiedert, mit langen sehr schmalen fast borstenförmigen Blättchen.

Gemeiner D. A. graveolens L.

(Hin und wieder auf Aeckern, auf Schuttstellen. ☉. Bl. 6. 7.)

CLXXII. Engelwurzel, Archangélica.

Zusammengef. Dolden. Hülle meist fehlend. Hüllchen vielblättrig. Kelch mit 5 undeutlichen Zähnchen. Kronenblättchen eirund, zugespitzt, einwärts gekrümmt. Frucht beiderseits zweiflügelig: Früchtchen länglich, ins Länglich-viereckige übergehend, auf dem Rücken mit 3 schärflichen dicklichen genäherten Riefen; überall mit feinen Striemen bedeckt, maadelig, d. h. er liegt frei in einer Höhle. — Blätter dreizählig-mehrfach-zusammengesetzt, sehr groß, mit großen Blättchen.

Gebräuchliche E. A. officinalis Hoffmann.

(Angelica Archangelica L.)

(Auf feuchtem Boden, an Bächen: „Guben! Luckau Grassmann." ♂? Bl. 7. 8.)

CLXXIII. Angelika, Angélica.

Hülle meist fehlend. Hüllchen vielblättrig. Kelch verwischt. Kronenblättchen fast lanzettlich, zugespitzt, einwärts gebogen-genähert. Striemen 6. Sonst Alles fast wie bei Archangelica.

Wald-A. A. sylvestris L.

(Auf feuchten Wiesen, unter Gebüschen, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 7. 8.)

CLXXIV. Laserkraut, Laserpítium.

Zusammengef. Dolden. Hüllen vielblättrig. Kelch deutlich 5-zähnig. Kronenblättchen gleich, verkehrt-herzförmig, mit einem einwärts gebogenen Läppchen. Frucht fast elliptisch, 8-flügelig: Früchtchen mit 5 fadenförmigen Hauptriefen, wovon

3 auf dem Rücken und 2 auf der Berührungsfläche liegen, und 4 Nebenriefen, welche in Flügel verbreitert sind. 6 Striemen. Blätter verschieden.

- Stengel stielrund, fein gefurcht, kahl. Blätter fast doppelt gefiedert: Blättchen gestielt, fast lederartig, eirund, stumpf, am Grunde herzförmig. . . . . Breitblättriges L. L. latifolium L. (Luckau, Grasmann. 24. Bl. 7. 8.)
- Stengel gefurcht fast kantig, besonders am Grunde von langen abstehenden Haaren rauh. Blätter doppelt gefiedert: Blättchen fiederspaltig, mit lanzettlichen Fetzen, auf der Unterseite meist behaart. . . . . Preußisches L. L. pruthenicum L. (In Laubholzwäldern: „Papenberge, Schl. Im Lindholze häufig!" 24. Bl. 7—9.)

Dritte Ordnung. Dreiweibige, Trigynia.

CLXXV. Schneeball, Vibúrnum.

Blumen in Trugdolden. Kelch klein, oberständig, 5-zähnig. Krone fast glockig, mit 5 abstehenden Zipfeln, die Randkronen viel größer, geschlechtslos. Beere einsamig, länglich, roth. — Ein hoher Strauch, mit gestielten lappigen Blättern.

Gemeiner Schn V. Opulus L.
(In Gebüschen, an Gräben ꝛc. ♄. Bl. 5. 6.)

CLXXVI. Hollunder, Sambúcus.

Blumen in Trugdolden. Kelch oberständig, 5-zähnig. Krone radförmig, 5-spaltig. Beere kugelrund, 3-samig. — Meist hohe Sträucher, mit gefiederten Blättern.

- Stengel krautartig. Blätter 2—5-paarig-gefiedert: Blättchen eirund-lanzettlich, am Grunde meist schief. Trugdolde dreistrahlig. . Zwerg-H. S. Ebulus L. (Im „Thiergarten Willd. Frankfurt Buek." 24. Bl. 6—8.)
- Strauch oder kleiner Baum. Blätter gefiedert, meist 2-paarig: Blättchen eirund, am Grunde gleich. Trugdolde meist 5-strahlig. . . Gemeiner H. (Schwarzer Flieder.) S. nigra L. (In der Nähe der Dörfer an Zäunen, an Gräben ꝛc. ♄. Bl. 6. 7.)

CLXXVII. Hirschsprung, Corrigíola.

Blumen in vielen Knäueln zusammengedrängt. Kelch

unterständig, tief 5-theilig, bleibend. Krone 5-blättrig, bleibend, von Länge des Kelches. Nuß rundlich, an der Spitze dreieckig, von der bleibenden Blume umschlossen. — Stengel fadenförmig, sehr vielästig, liegend, mit schmalen lanzettlich-keilförmigen Blättern.

Strand-H. C. littoralis L.

(Auf feuchtem Sande, an Gräben ꝛc. ☉. Bl. 6—7.)

CLXXVIII. Sonnenthau, Drósera.

Blumen in einseitigen Trauben. Kelch tief 5-theilig, unterständig, bleibend. Krone 5-blättrig. Gewöhnlich 3 tief 2-theilige Griffel, mit meist keulenförmigen Narben. Kapsel 1-fächrig, 3- (4-) klappig. Samen in eine lockere Haut eingeschlossen, an Längsträgern in der Mitte der Klappen befestigt. — Blätter wurzelständig, mit vielen rothen drüsentragenden Haaren. Der allgemeine Blumenstiel meist aufrecht, blattlos, mit 1 oder 2 Trauben.

1 Blätter fast kreisrund. . Rundblättriger S. Dr. rotundifolia L.
(Auf sumpfigem Boden, bisweilen auf feuchtem Sande, an See'n. 24. Bl. 6—8.)
Blätter länglich, bis fast linealisch 2

2 Blätter länglich-verkehrt-eirund. Schaft wenig länger als die Blätter oder eben so lang. Narbe 2—3-zähnig. . Langblättriger S. Dr. longifolia L.
(Auf Torfboden: „Berlin und Frankfurt nicht selten!" 24. Bl. 7. 8.)
Blätter lanzett-keilförmig, viel länger. Schaft länger als die Blätter. Narben ganz. Englischer S. Dr. anglica Hudson.
(Auf Torfboden, an Sümpfen. 24. Bl. 7. 8.)

Vierte Ordnung. Vierweibige. Tetragynia.

CLXXIX. Parnasse, Parnássia.

Kelch 5-theilig, bleibend. Krone 5-blättrig. 5 drüsig-wimprige Schuppen. Griffel fehlen; 4 Narben ziemlich deutlich. Kapsel 1-fächrig, 4-klappig, vielsamig. — Viele ganze, gestielte Wurzelblätter, und an jedem sehr einfachen und einblumigen Stengel nur ein sitzendes Blatt.

Sumpf-P. P. palustris L.

(Auf feuchten Wiesen. 24. Bl. 6—8.)

Fünfte Ordnung. Fünfweibige, Pentagynia.

CLXXX. Grasnelke, Arméria.

Blumen in einen Kopf zusammengedrängt: (Gehäufte Blume.) Allgemeine Hülle vielblättrig, nach unten in eine Scheide verlängert. Der besondere Kelch einblättrig, fast trichterförmig, 5-faltig, oben dünnhäutig und fast trocken. Krone 5-blättrig. Frucht ein von dem Kelche umgebenes, in eine dünne Haut eingeschlossenes Samenkorn. Blumenboden mit Spreuschuppen. — Wurzelblätter sehr viele, grasartig. Schafte sehr einfach, mit einem gipfelständigen Kopfe.

Gemeine Gr. A. vulgaris Willd.
(Auf Sandboden gemein. 24. Bl. 6—9.)

CLXXXI. Flachs, Linum.

Kelch 5-blättrig, bleibend. Krone 5-blättrig, abfallend. Kapsel 5-klappig, 10-fächerig: in jedem Fache sitzt 1 Samenkorn. — Aufrechte, mehr oder weniger ästige Kräuter, mit schmalen lanzettlichen Blättern.

Stengel oben ästig. Kronen blau. Gemeiner Fl. L. usitatissimum L.
(Wird häufig angebaut. ⊙. Bl. 5—7.)

Stengel mehrmal gabelig-2-theilig. Kronenblättchen weiß, am Grunde gelblich. Purgier-Fl. L. catharticum L.
(Auf feuchten Wiesen, Triften, an Hügeln ꝛc. ⊙. Bl. 6—8.)

Sechste Ordnung. Vielweibige, Polygynia.

CLXXXII. Mäuseschwänzchen, Myosúrus.

Kelch 5-blättrig: Blättchen abstehend, unter ihrem Befestigungspunkte mit einem lanzettlichen anliegenden Fortsatze. Kronenblättchen 3—5, seltener mehr, mit fadenförmigem Nagel, und kleiner zungenförmigen, am Grunde mit einer schuppenförmigen Erweiterung besetzten Platte. Sehr viele Samen — Kammern — sind an dem langen Fruchtboden in Form eines Mauseschwanzes zusammengedrängt. — Ein kleines Kraut, mit vielen schmalen Wurzelblättern und wurzelständigen einblumigen Blumenstielen.

Kleinstes M. M. minimus L.
(Auf Aeckern, in Gärten ꝛc. häufig. ⊙. Bl. 4—6.)

Sechste Klasse. Sechsmännige, Hexandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

CLXXXIII. Berberitze, (Sauerdorn,) Bérberis.

Kelch 6-blättrig, abfallend, gefärbt. Krone 6-blättrig: jedes Blättchen am Grunde mit 2 Drüsen. Beere länglich, 1-fächrig, meist 2-samig. — Strauch mit gelbem Holze. Blumen in hängenden Trauben. Blätter verkehrt-eirund, am Rande stachlig. Statt der Nebenblätter meist dreizählige Stacheln.

Gemeine B. B. vulgaris L.

(An Zäunen, in Hecken, an Wegen, hin und wieder in Wäldern. ħ. Bl. 5. 6.)

CLXXXIV. Kalmus, Acorus.

Blumen in einem kegelförmigen Kolben zusammengedrängt, der ohne Scheide aus der Seite eines blattförmigen Schaftes entspringt. Blumenhülle einfach, 6-blättrig, unterständig. Staubbeutel gedoppelt, mit kurzen dicken Fäden. Narbe sitzend, fast kegelförmig. Frucht eine kapselartige, 3-fächrige, vielsamige Beere. — Blätter schilfartig. Alle Theile angenehm gewürzhaft.

Gemeiner K. A. Calamus L.

(An Gräben, See'n, in Sümpfen ꝛc. 2ħ. Bl. 6—8.)

CLXXXV. Spargel, Aspáragus.

Blumenhülle einfach, unterständig, 6-blättrig, kronenartig: Blättchen am Grunde etwas verbunden, ohne Saftgrube. Die 3 Narben länglich, zurückgebogen. Beere kugelrund, 3-fächrig, 6-samig. — Die Blumen selten zwitterig, meist zweihäusig. Stengel vielästig, mit kurzen borstenförmigen Blättern.

Gemeiner Sp. A. officinalis L.

(Auf Dämmen, Triften, in Wäldern ꝛc. 2ħ. Bl. 6. 7.)

CLXXXVI. Maiblume, Convallária.

Blumenhülle einfach, einblättrig, unterständig, 6-spaltig, fast kugelrund und glockig, oder röhrig und fast trichterförmig. Narbe dreieckig. Beere kugelrund, 3-fächrig und meist 3-samig: in jedem Fache liegt der Grund zu 2 Samenkörnern. — Blätter breit, vielnervig.

1 { Blumen in Trauben, auf wurzelständigem blattlosen Schafte. Kronen glockig. Gemeine M. C. majalis L.
(In Laubholzwäldern: „Thiergarten selten! Papenberge! Zotzen!" ꝛc. 24. Bl. 5.)
Blumen in den Blattwinkeln, gestielt. Kronen röhrig. 2

2 { Stengel zusammengedrückt-eckig. Blumenstiele meist einblumig. Staubfäden kahl. Weißwurz-M. C. Polygonatum L.
(In Laubholzwäldern: „Tegel! Papenberge! Frankfurt!" ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Stengel stielrund. Blumenstiele meist 2—4-blumig. Kronen kleiner. Staubfäden behaart. . . . .
. . . . . Vielblumige M. C. multiflora L.
(In Gebüschen: „Aufstall! Friedrichsfelde! Zotzen!" 24. Bl. 5. 6.)

CLXXXVII. Zaunblume, Anthéricum.

Blumenhülle einfach, unterständig, 6-blättrig, ausgebreitet: Blättchen ohne Honigbehälter. Staubgefäße auf dem Blumenboden aufgesetzt: Fäden fast pfriemlich. Griffel fadig, mit verdickter, dreieckiger Narbe. Kapsel 3-klappig, 3-fächrig. Die Samen kantig. — Blumen weiß, zart. Blätter schmal, fast grasartig, zahlreich.

{ Schaft ästig. Griffel aufrecht. Aestige Z. A. ramosum L.
(Auf sandigem Boden in Wäldern hier und da nicht selten. 24. Bl. 6. 7.)
Schaft gewöhnlich aufrecht, mit einer Blüthentraube. Griffel abgeneigt. Blumen größer. Lilienartige Z. A. Liliago L.
(In Kienwäldern, an Hügeln, im Ganzen häufiger als die vorige. 24. Bl. 5—7.)

CLXXXVIII. Milchstern, Ornithógalum.

Blumenhülle einfach, unterständig, 6-blättrig: Blättchen am Grunde anliegend, nach oben abstehend und übergebogen, ohne Honigbehälter. Staubgefäße auf dem Blumenboden eingesetzt: Fäden lanzett-pfriemlich. Griffel fast stielrund, mit stumpfer Narbe. Kapsel 3-eckig, 3-klappig, 3-fächrig. Samen rundlich. — Blumen gelb, seltener weiß. Blätter schmal, meist 1 oder 2, selten mehre.

1 { Blumen gelb, in traubenartigen Trugdolden, bisweilen einzeln, mit blattförmigen Hüllblättchen . . 2
Blumen weiß, in Trauben, mit kurzen Nebenblättchen 5

2 { Die ganze Pflanze kahl. Zwiebel meist nur mit einem Blatte 3
Die ganze Pflanze mehr oder weniger behaart. Zwiebel mit 2 Blättern. . Acker-M. O. arvense Pers. (O. villosum Willd.)
(Auf Aeckern bisweilen sehr häufig. 24. Bl. 4. 5.)

3 { Zwiebeln grau oder weißlich. Blumenblättchen mehr oder weniger stumpf. Hüllblättchen wenig breiter als die Wurzelblätter oder noch schmäler . . . 4
Zwiebeln braun, ungefähr von Größe einer Erbse. Blumenblättchen spitz. Das unterste Hüllblatt viel breiter als die Wurzelblätter. . Kleiner M. O. minimum L.
(Auf feuchtem humosen Boden: „Frankfurt!" 24. Bl. 4. 5.)

4 { Fast die ganze Pflanze graugrün. Blumenblättchen außen grünlich, mit gelblichem Rande. Gelber M. O. luteum L.
(Unter Gebüschen, vorzüglich in der Nähe der Oder. 24. Bl. 4. 5.)
Pflanze grün. Kronenblättchen außen grün. Griffel länger als die Staubgefäße. . Wiesen-M. O. pratense Schlecht.
(Auf Aeckern fast überall häufig. 24. Bl. 3—5.)

5 { Blumen in wenigblumigen Doldentrauben. Staubfäden zahnlos. . Doldiger M. O. umbellatum L.
(An Gärten, Wiesen: „Moabit! vor dem hallischen Thore! Frankfurt!" 24. Bl. 5. 6.)
Blumen in langen, endlich einseitswendigen Trauben. Staubfäden breit, wechselweise kürzer, oben beiderseits mit einem Zahne. Ueberhängender M. O. nutans L.
(In Gärten, an Aeckern: „Frankfurt!" 24. Bl. 4—6.)

CLXXXIX. Lilie, Lílium.

Blumenhülle einfach, unterständig, 6-blättrig: die Blättchen auf der Unterhälfte der Oberseite mit einer honigabsondernden Furche. Griffel stielrund, nach oben dicker und dreiseitig, mit fast dreilappiger Narbe. Kapsel 3-fächrig, 3-klappig. Die Samen flach. — Blätter breitlich, die unteren in Quirlen, die oberen wechselweise.

Krul-L. (Türkischer Bund.) L. Martagon L.
(In Laubholzwäldern, an Hügeln: „Papenberge, Schl. Reppen: Stampel!" 24. Bl. 6. 7.)

CXC. Tulpe, Túlipa.

Blumenhülle einfach, unterständig, 6-blättrig, glockig. Griffel fehlend; Narbe 3-theilig. Kapsel 3-fachrig, 3-klappig. Samen flach. — Blätter schmal, fast linealisch.

Wilde T. T. sylvestris L.

(In Wäldern, Baumgärten: „Luckau, Grasmann (v. sp. v.)" 24. Bl. 4 5.)

CXCI. Lauch, Allium.

Blumen in einen Kopf zusammengedrängt oder in Dolden. Blumenhülle unterständig, 6-blättrig, meist glockig. Staubgefäße der Basis der Blumenhülle eingesetzt. Kapsel 3-fächrig, 3-klappig. Samen kantig. — Zwischen den Blumen stehen häufig kleine Zwiebeln, und bisweilen besteht der ganze Kopf daraus. Blätter flach und sehr schmal oder auch stielrund.

1. Schaft mit einigen Blättern. Die Dolde aus wenigen Blumen und vielen Zwiebelchen bestehend, oder die ganze kopfförmige Dolde ist nur aus Zwiebelchen zusammengesetzt 2
   Schaft ohne Blätter. Dolde ohne Zwiebelchen . . 3

2. Dolden aus mehren Zwiebelchen und mehr od. weniger lang gestielten, meist hin u. her geneigten Blumen bestehend, mit langer 2-blättriger Hülle. Blätter fast flach. Staubfäden zugespitzt, ohne Zähne. . . . . Berg-L. A. carinatum L.
   (Auf Sandboden, an Gärten, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 6—8.)
   Dolde kugelrund, meist nur aus Zwiebelchen zusammengesetzt, mit welkender Hülle. Blätter stielrund. Staubfäden beiderseits mit einem Zahne. . . . . Weinbergs-L. A. vineale L.
   (Auf sandigen Aeckern hier und da sehr häufig. 24. Bl. 6. 7.)

3. Schaft zusammengedrückt. Wurzelblätter zahlreich, linealisch, rinnig. Staubfäden kürzer als die Blumenhülle, pfriemlich, ohne Zähne. . Eckiger L. A. angulosum L.
   (Auf feuchten sandigen Wiesen, an Wäldern. 24. Bl. 6. 7.)
   Schaft rund, röhrig, am Grunde aufgeblasen, viel länger als die runden röhrigen Blätter. Staubfäden länger als die Blumenhülle, beiderseits mit einem Zahne. Zwiebel-L. (Gemeine Zwiebel. Bolle.) A. Cepa L.
   (Wird häufig und vorzüglich in Gärten angebaut. 24. Bl. 6—9.)

CXCII. Schneeglöckchen, Galánthus.

Blüthenscheide platt. Blumenhülle einfach, oberständig, 6-theilig, glockig: die 3 äußeren Zipfel abstehend; die 3 inneren aufrecht, verkehrt-herzförmig. Griffel stielrund, fast pfriemlich, mit kleiner stumpfer Narbe. Kapsel 3-klappig, 3-fächrig. — Schaft einblumig, mit 2 Blättern.

Gemeines Schn. G. nivalis L.

(„Luckau, Grasmann," und hin und wieder in Obstgärten. 4. Bl. 2. 3.)

CXCIII. Knotenblume, Leucójum.

Blüthenscheide platt. Blumenhülle einfach, oberständig, 6-blättrig, glockig: Zipfel gleichförmig, an der Spitze dicker. Griffel keulenförmig, mit einfacher spitzer Narbe. Kapsel 3-klappig, 3-fächrig. — Schaft einfach, meist ein- selten zweiblumig. Blätter linealisch.

Frühlings-Kn. L. vernum L.

(„Luckau, Grasmann." 4. Bl. 2—4.)

CXCIV. Narcisse, Narcíssus.

Blüthenscheide trocken-häutig. Blumenhülle einfach, einblättrig, oberständig, mit warziger Röhre und 6-theiligem, fast flachem Saume. Nebenkrone — Honiggefäß — glockig, dem Schlunde eingesetzt. Kapsel.

Gemeine N. N. Pseudonarcissus L.

(Hin und wieder in Obstgärten, am Rande trockner Wiesen. „Niederlausitz." 4. Bl. 3—5.)

CXCV. Afterquendel, Peplis.

Kelch einblättrig, zusammengedrückt-glockig, bleibend, 12-zähnig: 6 Zähne kürzer und zurückgebogen. Kronenblättchen selten vorhanden. Kapsel 2 fächrig, vielsamig. — Stengel vieläftig, mit vielen gegenständigen Blättern, und kleineren in den Blattwinkeln einzeln stehenden kurz gestielten Blumen.

Gemeiner A. P. Portula L.

(Auf feuchtem und nassem Boden, an See'n, Flüssen ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

CXCVI. Simse, Juncus.

Blumenhülle unterständig, 6-blättrig: Blättchen spelzenartig. Griffel kurz, mit 3 verlängerten fadenförmigen Nar-

ben. Kapsel 3-fächrig, 3-klappig: Scheidewände in der Mitte der Klappen. Die zahlreichen Samen an dem Innenrande der Scheidewände befestigt. — Halme sehr einfach, auch mehr oder weniger ästig. Blätter nie behaart, oft fehlend.

1 Halme schlank, sehr einfach, nackt, nur am Grunde mit blattlosen Scheiden oder nur mit der Spur eines Blattes. Blumen in mehr oder weniger dicken Büscheln beisammen; sie scheinen aus der Seite des Halmes zu entspringen, indem das Hüllblättchen die Gestalt des Halmes hat und in derselben Richtung verlängert ist. Halme in Rasen, mit unfruchtbaren Halmen untermischt 2

Halme aufrecht oder liegend, einfach oder verschieden ästig, mit mehren fast grasartigen Blättern. Blumen in eigenen ästigen Blüthenständen — Spirren —, bisweilen fast in Köpfe zusammengedrängt. Unfruchtbare Halme fehlend 5

2 Spirre aus wenigen, bis etwa 8 Blumen bestehend, scheinbar aus der Mitte des Halmes entspringend. Kapsel stumpf, von Dicke einer kleinen Erbse. . . . . Fadenförmige S. J. filiformis L. (Nur an einer Stelle auf der Wiese zwischen dem „Landwehrgraben und der Hasenheide!" 24. Bl. 5. 7.)

Spirre aus vielen Blumen bestehend. Kapsel nicht viel größer als ein Senfkorn 3

3 Halme tief gestreift, meergrün. Spirre sehr zusammengesetzt, weit ausgebreitet. Griffel deutlich. Kapsel länglich-elliptisch, stumpf, stachelspitzig. . . . . Meergrüne S. J. glaucus Ehrhart. (Auf feuchtem sandigen Boden hier u. da häufig. 24. Bl. 6. 8.)

Halme fein gestreift oder völlig eben, grün, von zarterem Gefüge. Spirre sehr zusammengesetzt, ausgebreitet oder mit zusammengedrängten Blumen. Griffel undeutlich. Kapsel verkehrt-eirund. . . 4

4 Halme fein gestreift. Spirre meist kopfförmig, mit zusammengedrängten Blumen und Kapseln . . . . . Geknäuelte S. J. conglomeratus L. NB. (Auf feuchtem Boden an Sümpfen, Wiesen ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.

Halme im frischen Zustande völlig eben. Spirre meist ausgebreitet, seltener kopfförmig. Flatter-S. J. effusus L. (An den Ufern der See'n, Bäche ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)

5 { Halm aufrecht, fast einfach, bis kaum eine Spanne lang, am Grunde mit einigen borstenförmigen Blättern. Blumen an der Spitze des Halmes in einen Kopf zusammengedrängt, oder bei kräftigen Pflanzen noch mit einigen gestielten Köpfen. Blumen 3-männig. . . Kopfblüthige S. J. capitatus Weigel.
(Auf sandigem Boden auf Triften, Aeckern ꝛc. ☉ Bl. 7 — 9.)

Halme aufrecht u. vieläſtig — (genau genommen ist die Spirre nur vieläſtig —) oder nur an der Spitze mit einer äſtigen Spirre, bisweilen aufſteigend, auch fast liegend 6

6 { Blumen in gipfelſtändigen, bisweilen sehr ausgebreiteten Spirren, immer einzeln. Stengel vom Grunde aus äſtig. Blätter grasartig oder fast borſtig, knotenlos 7

Blumen meist in gipfelſtändigen meist ausgebreiteten Spirren, 2 und mehre gedrängt beisammen. Blätter hohl, mit Querscheidewänden und daher durch's Gefühl knotig. Bei einer Art sind diese Knoten ſparſam 10

7 { Mehrjährig. Wurzel mit wagerechtem Wurzelſtocke u. vielen meist langen und dicken Faſern. Halme mit einer gipfelſtändigen mehr oder weniger ausgebreiteten Spirre, nur ſelten mit Aeſten 8

Einjährig. Wurzel aus mehren feinen Faſern beſtehend. Halme meist fast vom Grunde aus in viele Aeſte getheilt, — Spirre vieläſtig — u. daher meist buſchig-äſtig 9

8 { Wurzel kurz, mit vielen dicken Faſern. Halme hoch, fast kantig, nackt, am Grunde mit Scheiden. Blätter rinnenförmig, ſtarr. Blumenblättchen ſpitz, von Länge der verkehrt eirunden Kapſel. . . . . Sparrige S. J. squarrosus L.
(Auf feuchtem unfruchtbaren Boden. 4. Bl. 6—7.)

Wurzel kriechend, viele Faſern u. meist viele Halme treibend. Halme zuſammengedrückt, mit einem Blatte. Blumenblättchen ſtumpf, etwa von halber Länge der fast kugelrunden Kapſel. . Knotige S. J. bulbosus L.
(Auf feuchtem feſten Boden, an Wegen, Wieſen, ꝛc. 4. Bl. 6. 7.

9 Halme meist vom Grunde aus in Aeste getheilt, mit mehren borstigen an der Spitze rinnigen Blättern: Aeste abstehend. Blumenblättchen eirund-lanzettlich, spitz, etwas länger als die rundliche sehr stumpfe Kapsel . . . . . Zarte S. J. Tenageja Ehrhart.
(Auf feuchtem sandigen Boden an See'n, Sümpfen ꝛc. ☉. Bl. 6 — 8.)

Halme vom Grunde aus buschig-ästig oder nur an der Spitze in mehre Aeste getheilt, mit mehren borstlichen, am Grunde rinnigen Blättern: Aeste meistens aufrecht. Blumenblättchen lanzettlich, zugespitzt, länger als die längliche, stumpfe Kapsel. Kröten-S. J. bufonius L.
(Auf feuchtem, vorzüglich sandigem Boden, auf überschwemmten Stellen sehr häufig. ☉. Bl. 6—9.)

10 Blumen mit 6 Staubgefäßen. Halme bis 1' lang u. noch viel länger, aufrecht oder aufsteigend, selten liegend. Blätter mit mehren oder wenigern, immer deutlich durchs Gefühl bemerkbaren Querscheidewänden. Spirre meist mehrfach-zusammengesetzt. . . 11.

Blumen mit 3 Staubgefäßen. Wurzel faserig. Halme fadenförmig, meist klein rasenförmig ausgebreitet, auch fast kriechend, selten aufrecht. Spirre unregelmäßig. Blätter fast borstig, mit wenig deutlichen Knoten. Blumen in den Köpfchen meist parallel dicht beisammen und daher erscheinen diese wie abgestutzt . . . Schlamm-S. J. uliginosus Roth.
(J. subverticillatus Willd.)
(Auf nassem Boden, auf sumpfigen Stellen der Wiesen. ꝛc 24. Bl. 6. 7.

11 Blättchen der Blumenhülle alle stumpf, von Länge der Kapsel, oder etwas kürzer als die fast abgestutzte Kapsel . . . . . 12.

Blättchen der Blumenhülle entweder alle zugespitzt, oder die 3 mehr nach innen stehenden durch den weißen Rand stumpflich, beträchtlich kürzer als die zugespitzte Kapsel 13

12 Halme stielrund, meist aufsteigend. Blätter stielrund, mit gedrängten Querscheidewänden. Die Spirre groß, weit ausgebreitet, mit großen weißen Deckblättchen und daher erscheint sie vor der Blüthe silberweiß. Spelzen gleichlang, stumpf, von Länge der eiförmigen spitzen Kapsel. Stumpfblüthige S. J. obtusiflorus Ehrhart.
(Auf sumpfigem Boden: „Tasdorf! Potsdam!" 24 Bl. 6 — 8.)

Halme aufrecht, gerade. Blätter etwas zusammengedrückt,

drückt, mit entfernten Knoten. Spirre aufrecht. Blumenblättchen gleich lang, abgerundet, die äußern stachelspitzig, kürzer als die eirund-läng-liche, stachelspitzige Kapsel. . . Schwarzbraune S. J. fusco-ater Schreber.
(In Gräben, vorzüglich auf Wiesen. 24. Bl. 6. 7.)

13 Blumenblättchen gleich lang, lanzettlich, kurz-stachelspitzig, die äußeren spitz, die inneren stumpf, kürzer als die eirund-lanzettliche stachelspitzige Kapsel. . . . Glanzfrüchtige S. J. lampocarpus Ehrhart.
(Auf nassem und sumpfigem Boden fast überall. 24. Bl. 6 — 7.)

Blumenblättchen zugespitzt, begrannt, die inneren länger und an der Spitze auswärts gekrümmt, kürzer als die eirunde allmälig lang zugespitzte Kapsel. . . . .Spitzblüthige S. J. acutiflorus Ehrhart.
(Auf sumpfigem Boden seltener als die vorige. 24. Bl. 6. 7.)

CXCVII. Hainsimse, (Senden. Aftersimse.) Lúzula.

Blumenhülle und Griffel wie bei Juncus. Kapsel 1-fächrig, 3-klappig, 3-samig; die Samen am Grunde der Klappen angeheftet. — Blätter mehr oder weniger behaart.

14 Blumen einzeln, in ausgebreiteten Spirren, die Aeste meist mit 3 gestielten Blumen. Frühlings-H. L. pilosa Willd. (L. vernalis M. et K.)
(Auf schattigem etwas feuchten Boden häufig. 24. Bl. 3. 4.)

Blumen in längliche Aehren oder rundliche Köpfe zusammengedrängt. Mehre dieser Aehren bilden eine mehr oder weniger ausgebreitete Spirre. Die Halme von Länge eines Fingers bis über 1' lang. Gemeine H. L. campestris Decandolle.
(In Wäldern u. Gebüschen häufig. 24. Bl. 3—6.)

Zweite Ordnung. (dritte Ordn.) Dreiweibige, Trigynia.

CXCVIII. Scheuchzerie, Scheuchzéria.

Blumenhülle einfach, unterständig, tief 6-theilig. Staubgefäße groß, anfangs aufrecht, nachher hängend: Staubfäden fast haarförmig; Staubbeutel groß. Frucht: 3 — 6 schief eirunde, ausgesperrte, 2-klappige, 1 — 2 samige Kapseln. — Blumen grün, in Trauben. Blätter fast stielrund, am Grunde scheidig. Sumpf-Sch. Sch. palustris L.
(In Torfsümpfen. 24. Bl. 5 — 7.)

CXCIX. Dreizack, Triglóchin.

Blumenhülle unterständig, 6-blättrig: die 3 äußeren Blättchen (Kelch) hohl, am Grunde höckerig; die 3 inneren (Krone) aufrechten von zarterem Gefüge. Der Fruchtknoten mit den 3 oder 6 Narben aus den dicht anliegenden Blättchen vorragend. Frucht: 3 oder 6 einsamige, dicht zusammenstehende, an einen 3- oder 6-kantigen Fruchthalter geheftete Kapseln. — Blätter dicklich, fast borstenförmig. Schaft sehr einfach, mit gipfelständiger langer Traube.

Trauben lang, mit etwas entfernten Blumen. Früchte linealisch, nach dem Grunde dünner, aus 3 Kapseln bestehend. . . Sumpf-Dr. Tr. palustre L.
(Auf feuchten Wiesen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

Trauben lang, mit gedrängten Blumen. Früchte eirund, aus 6 Kapseln gebildet. Meer-Dr. Tr. maritimum L.
(Seltener. Im blachen Luche ꝛc. häufig! 24. Bl. 6. 7.)

CC. Zeitlose, Cólchicum.

Blumenhülle einfach, unterständig, trichterförmig: Röhre sehr lang, aus der Wurzel entspringend; Saum 6-theilig. Die 3 Griffel sehr lang. Kapsel 3-klappig (3 Kapseln,) 3-fächrig, vielsamig. — Die Pflanze hat im Herbste nur Blumen; im Frühlinge Blätter und Früchte.

Herbst-Z. C. autumnale L.
(Selten „Frankfurt: beim rothen Vorwerke! sonst häufig." 24. Bl. 9 10.)

CCI. Tofieldie, Tofiéldia.

Blumen in Trauben. Kelch (Deckblättchen) 3-theilig, (bisweilen nur 2-theilig.) Krone unterständig, 6-blättrig, ausgebreitet. Frucht: 3 bis zur Mitte verwachsene, einfächrige, vielsamige Kapseln. — Stengel beblättert. Blätter linealisch, härtlich, reitend.

Sumpf-T. T. palustris Hudson.
(Hin und wieder, aber selten. Oestlich von „Müllrose" häufig! 24. Bl. 6. 7.)

CCII. Ampfer, Rumex.

Blumen quirlständig, in Rispen oder Trauben. Blumenhülle 6-blättrig: die 3 äußeren Blättchen klein, meist ausgebreitet; die inneren größer, meist aufrecht u. bei der

Frucht häufig mit einem Korn. Griffel fadenförmig, mit pinselförmiger Narbe. Die dreieckige Nuß von den inneren Blumenblättchen umgeben. — Blätter meist breit, häufig kraus.

1 Blumen zwitterig. Blätter am Grunde herzförmig oder verengt, nie pfeil- oder spießförmig . . . 2
Blumen männlich oder weiblich, zweihäusig. Blätter pfeilförmig, auch ins Spießförmige übergehend . 10

2 Alle Klappen (die inneren vergrößerten Kronenblättchen) ohne Körnchen. Die Wurzel- und unteren Stengelblätter herzförmig. Stengel aufrecht, meist nur oben ästig: Aeste wenig abstehend, mit gedrängten Quirlen, u. das Ganze meist eine große Rispe bildend. . . Wasser-A. R. aquaticus L.
(An Flüssen, Gräben: „Frankfurt!" selten. 24. Bl. 6 — 8.)
Die Klappen entweder alle oder seltener nur eine mit einem Körnchen . . . . . 3.

3 Klappen länglich, ganzrandig. Stengel meist ausgebreitet-vieläſtig. Blätter am Grunde schwach-herzförmig 4
Klappen, vorzüglich am Grunde, borstig-gezähnt oder nur gezähnelt. Sind die Klappen ganzrandig, so trägt der Stengel eine sehr gedrungene Rispe, und die großen Blätter sind am Grunde verengt, oder bei einer andern Art wellig-kraus. 5

4 Stengel mit weit ausgebreiteten Aesten. Alle Klappen mit einem verhältnißmäßig großen Körnchen. . . Geknäuelter A. R. conglomeratus Schreber.
(Auf sumpfigem Boden, in Gebüschen, in Wäldern, ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)
Stengel mit abstehenden Aesten. Nur eine der Klappen mit einem Körnchen, oder auf den andern Klappen sind die Körnchen doch nur sehr klein . . . . . Wald-A. R. Nemolapathum Schreber.
(Auf feuchtem Boden in Gebüschen. 24. Bl. 6—8.)

5 Klappen mehr oder weniger netzförmig-geadert, gezähnelt oder auch ganzrandig, fast so breit wie lang. Rispe endlich sehr gedrungen . . . . 6.
Klappen ohne deutliche netzförmige Adern oder doch nur unterwärts etwas deutlich, meist, vorzüglich am Grunde, mit fast borstenförmigen Zähnen. Halbquirle mehr oder weniger entfernt, meist in verlängerten Trauben, seltener in deutlichen Rispen . . 7

6 { Blätter wellig-kraus. Standort: auf feuchtem und trocknem Boden, auf Wiesen, an Hecken, Wegen ꝛc. . . . . Krauser A. R crispus L. (24. 5 — 9.)
Blätter groß, eben, am Grunde verengt. Standort: in Gräben, an See'n, Teichen ꝛc. . Riesen-A. R. Hydrolapathum Hudson. (An und in Gräben, Flüssen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

7 { Die ganze Pflanze grün oder ins Röthliche übergehend. Klappen am Grunde mit mehren Zähnen. Die unteren Blätter am Grunde herzförmig, 3—4" breit und breiter. Die meisten Quirle ohne Blätter . 8
Die ganze Pflanze hellgrün, oder mehr oder weniger ins Gelbe übergehend. Klappen am Grunde beiderseits mit 2 Zähnen. Die Blätter lang und schmal, fast linealisch. Unter jedem Quirl ein Blatt 9

8 { Die untersten Blätter herzförmig, länglich, spitz, die obersten lanzettlich. Trauben bisweilen sehr verlängert meist, rothbraun. Stengel aufrecht oder auch buschig-vieläſtig. Wiesen-A. R. pratensis M et K. NB. (Auf Wiesen, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)
Die untersten Blätter herzförmig, eirund, stumpf. Trauben weniger verlängert, meist in Rispen. Stengel aufrecht, meist nur nach oben äſtig. . . . . Stumpfblättriger A. R. obtusifolius L. (Auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

9 { Pflanzen aus dem Grünen etwas ins Gelbliche übergehend. Die Quirle, besonders die untern, mehr oder weniger entfernt. Die Klappen länger als ihre Zähne. Grüngelber A. R. palustris Smith. NB. (An Gräben, Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 6—9.)
Die ganze Pflanze, vorzüglich die Trauben bei der Frucht gelb. Die Quirle meistens gedrängt. Klappen von Länge ihrer Zähne. Goldgelber A. R. maritimus L. (Auf moorigen Wiesen: „Spandau! Brieselang!" ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

10 { Blätter eirund oder länglich, pfeilförmig, mit kurzen ganzrandigen oder sparsam gezähnten Läppchen. Klappen rundlich-herzförmig, am Grunde mit einer herabgebogenen Schuppe: die äußeren Blumenblättchen zurückgeschlagen. Gemeiner A. R. acetosa L. (Auf Wiesen, an Wegen fast überall. 24. Bl. 5—8.)
Blätter lanzettlich oder fast linealisch, spießförmig. Klappen eirund. Die äußeren Blumenblättchen fast anliegend. Die Pflanze auf gleichem Boden viel kleiner. . . . Kleiner A. R. Acetosella L. (Vorzüglich auf Aeckern. 24. Bl. 5 — 10.)

Dritte (Vierte) Ordnung. Vielweibige, Polygynia.

CCIII. Froschlöffel, Alísma.

Kelch unterständig, tief 3-theilig, bleibend. Krone 3-blättrig, ausgebreitet. Die Griffel schief angeheftet, dicht beisammen. Mehre dicht beisammenstehende einsame Früchtchen. — Blätter gestielt, meist breit.

1. Blätter mehr oder weniger deutlich herzförmig; 7—11-nervig. Blumen in quirlichen Rispen oder Trauben. 2
   Blätter am Grunde abgerundet oder verengt. 3-nervig. Blumen einzeln oder in Dolden 3

2. Schaft sehr vielästig und eine große Rispe bildend, 1—4′ hoch. Blätter bis 1′ lang Gemeiner Fr. A. Plantago L.
   (In Gräben ꝛc. überall. 24. Bl. 6—8.)
   Schaft fast einfach und daher selten eine Rispe bildend. Blumen meist in quirligen Trauben. Blätter stumpflich, fast nie bis 2″ lang. . . . . Parnassienblättriger Fr. A. parnassifolium L.
   (An Sümpfen: „Grunewald! Frankfurt: Cuners-dorf!“ 24. Bl. 6. 7.)

3. Wurzelblätter linealisch, grasartig; Stengelblätter elliptisch, schwimmend. Stengel fadenförmig, aus den Gelenken 1—5 Blumen treibend. . . . . Schwimmender Fr. A. natans L.
   (In Sümpfen, am Rande der See'n ꝛc. 24. Bl. 6—8.)
   Nur Wurzelblätter, lanzettlich, in den Blattstiel verengt. Der Schaft meist mit einer gipfelständigen Dolde. . . Ranunkelblättriger Fr. A. ranunculoides L.
   (In Sümpfen. „Rupiner See?“ 24. Bl. 6—8.)

Siebente Klasse. Siebenmännige, Heptandria.

CCIV. Roßkastanie, Aesculus.

Blumen in straußartigen Rispen. Kelch 5-zähnig. Kronen mit 4—5 ungleichen Blättchen. Kapsel 3-fächrig: die Fächer 2-samig. (Gewöhnlich verkümmern die meisten Samen,

und meist kommen nur 2 zur Vollkommenheit.) — Ein hoher Baum, mit gefingerten Blättern.

Gemeine R. Ae. Hippocastanum L.
(In Alleen und schon hin u. wieder in Wäldern. ♄. Bl. 5.)

CCV. Trientalie, Trientális

Kelch tief 7-theilig. Krone tief 7-theilig, flach. Kapsel 1-fächrig, nicht aufspringend, vielsamig. — An der Spitze des kleinen Stengels einige Blätter fast in einem Quirl, aus dessen Mitte 1 oder 2 lang gestielte Blumen entspringen.

Europäische Tr. Tr. europaea L.
(Auf feuchtem Boden in Wäldern. „Tegel Schl." 24. Bl. 5–7.)

CCVI. Schlangenkraut, Calla.

Blumen in einen Kolben dicht zusammengedrängt, der am Grunde ein (breites, innen weißes) Hüllblatt hat. Kelch und Krone fehlend. Um jeden rundlichen Fruchtknoten stehen einige Staubgefäße (bis 10.) Beere vielsamig: Samen im Grunde der Beere angeheftet. — Blätter wurzelständig, herzförmig.

Sumpf-Schl. C. palustris. L.
(Auf sumpfigem Boden, in stehenden Gewässern ꝛc. 24. Bl. 5–7.)

Achte Klasse. Achtmännige, Octandria.

CCVII. Nachtkerze, Oenothéra.

Kelch oberständig, 4-spaltig, abfallend, mit verlängerter Röhre. Krone 4-blättrig, auf dem Rande des Kelches. Der fadige Griffel mit 4 langen dicken Narben. Kapsel fast walzenförmig, 4-fächrig, 4-klappig. Samen nackt. — Stengel aufrecht, mit länglichen Blättern und einer Traube großer gelber Blumen.

Gemeine N. (Rapontik.) Oe. biennis L.
(Auf Aeckern, Triften ꝛc. ☌. Bl. 6–9.)

CCVIII. Weidenröschen, Epilóbium.

Kelch oberständig, 4-blättrig oder doch sehr tief 4-theilig. Krone 4-blättrig. Der fadenförmige Griffel mit 4 dicken fast lanzettlichen Narben. Kapsel unterständig, lang, drahtrund oder 4-eckig, 4-klappig, 4-fächrig, vielsamig. Die kleinen an der Spitze

schopfigen Samen sitzen an dem fast 4-flügeligen Samensäulchen. — Blumen verschieden roth, in Trauben.

1 { Kronenblättchen mit ganzer Spitze. Staubgefäße abgeneigt. Stengel aufrecht, einfach oder meist ästig, mit langen schönen Trauben. . . . . Schmalblättriges W. E. angustifolium L. (Auf feuchtem Boden, in Wäldern. Häufig zwischen „Frankfurt u. Ziebingen!" 24. Bl. 6—8.)
Kronenblättchen mit mehr od. weniger tief eingekerbter Spitze. Staubgefäße aufrecht 2

2 { Stengel und Blätter mehr oder weniger zottig behaart. 3
Stengel und Blätter kahl oder doch nur mit kurzen Härchen. 4

3 { Stengel bis 5' hoch und noch höher, wie die Blätter fast zottig, meist, besonders nach oben, buschig-vielästig. Blumen groß. Zottiges (großblumiges) W. E. hirsutum L. (Auf sumpfigem Boden, an Gräben, Bächen, Quellen. 24. Bl. 7. 8.)
Stengel bis etwa 2' hoch, fast einfach, zottig. Die fast sitzenden Blätter auf beiden Seiten flaumhaarig. Blumen klein. Flaumhaariges (kleinblumiges) W. E. pubescens Roth. (Auf sumpfigen Wiesen, an Gräben ꝛc. Bl. 7. 8.)

4 { Stengel überall fast stielrund, meist einfach. . . 5
Stengel einfach od. buschig-ästig, vorzüglich nach oben und die Aeste vierseitig. Blätter lanzettlich, scharf zähnig-gesägt. Vierseitiges W. E. tetragonum L. (Auf feuchtem Boden, an Wällen. Nicht häufig. 24. Bl. 7. 8.)

5 { Blätter unordentlich und scharf zähnig-gesägt, eirund. Stengel aufrecht, einfach od. ästig, sehr kurz flaumhaarig. . . . . Berg-W. E. montanum L. (In Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)
Anm. Das E. roseum der Berliner Flor scheint durch nichts verschieden zu sein.
Blätter ganzrandig oder nur sparsam gezähnelt, meist lineal-lanzettlich. Stengel aufrecht oder aufsteigend, einfach oder ästig. Blumen hell-bläulich, fast ins Weiße übergehend. . Sumpf-W. E. palustre L. (Auf sumpfigem Boden an See'n ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)

CCIX. Heidelbeere, Vaccinium.

Kelch oberständig, 4-zähnig oder 4-spaltig, oder nur rundförmig mit 4 oder 5 kurzen Zähnchen. Krone glockig oder fast

kuglig, 4-spaltig oder 4—5-zähnig. Staubbeutel lang, in 2 Hörner verlängert. Beere kugelrund, 4—5-fächrig. — Kleine ästige strauchartige Gewächse, mit eirunden Blättern.

1 { Blumen einzeln, winkelständig, röthlich-braun. Blätter abfallend. 2
  Blumen in kurzen etwas übergebogenen Trauben, weißlich. Blätter lederartig, immergrün, auf der Unterseite punktirt. . Rothe H. (Preußelbeere.) V. Vitis idaea L.
  (In Kienwäldern häufig. ♄. Bl. 5—9.)

2 { Stengel mit eckigen grünen Zweigen. Blätter eirund. Kronen kugelig, nur etwas gedrückt. Beeren innen und außen blauschwarz. Gemeine H. (Blaubeere. Schwarze Besinge.) V. Myrtillus L.
  (In Wäldern hier u. da sehr häufig. ♄. Bl. 5. 6.)
  Stengel mit grauen runden Zweigen. Blätter verkehrt-eirund, etwas dickhäutig. Kronen eiförmig. Beeren innen grünlich. Sumpf-H. V. uliginosum L.
  (Sehr selten: „Tegel, Chamisso." ♄. Bl. 5. 6.)

CCX. Moosbeere, Oxycóccos.

Kelch oberständig, mit 4 fast halbkreisrunden Zipfeln. Krone 4-blättrig: Blättchen lanzettlich, zurückgeschlagen. Staubfäden dick, in Gestalt eines eirunden Körpers dicht beisammen; Staubbeutel lang, fast 4-eckig, in 2 lange Hörner verlängert. Beere 4-fächrig. — Stengel fast fadenförmig, kriechend, mit kleinen eirunden lederartigen Blättern. Blumen lang gestielt, 3—6 an der Spitze der Zweige in Doldentrauben.

Gemeine M. O palustris. (Vaccinium Oxycoccos L.)
(Auf feuchtem, mit Sphagnum bedecktem Torfboden. ♄. Bl. 5—7.)

CCXI. Besenheide, Callúna.

Kelch unterständig, doppelt: der untere 4-blättrig, die Blättchen den Stengelblättern ähnlich, nur breiter; der obere (Krone) 4-blättrig, bleibend, gefärbt, die Blättchen länger als die Krone. Krone (Honiggefäß) einblättrig, glockig, 4-theilig. Kapsel 4-klappig, 4-fächrig: die Scheidewände entspringen aus dem centralischen Samenträger und stehen den Zwischenräumen der Klappen gegenüber. — Blumen meist in Trauben. Strauch vieläſtig, mit kleinen, am Grunde pfeilförmigen Blättern.

Gemeine B. (Heidekraut.) C. vulgaris Salisbury.
(Erica vulgaris L.)
(Auf sandigem Boden in u. an Wäldern ꝛc. ♄. Bl. 8. 9.)

CCXII. Heidekraut, Erica.

Kelch einfach, 4-blättrig (auch 6-blättrig): die Blättchen den Stengelblättern ähnlich, nur rundlicher, kürzer und stiellos. Krone 1-blättrig, fast eirund, mit verengter 4-zähniger Mündung. Kapsel 4-klappig, 4-fächrig: die Ränder der Klappen biegen sich einwärts und bilden die Scheidewände. Blumen in einfachen gipfelständigen Dolden. — Strauch mit schlanken Aesten und kurz gestielten Blättern.

Sumpf-H. E. Tetralix L.
(Selten. „Spandau Willd. Luckau an mehren Orten, Grasmann" 24. Bl. 7. 8.)

CCXIII. Ahorn, Acer.

Blumen männlich mit verkümmertem Stempel, oder zwitterig, oder (bei mehren ausländischen Arten) zweihäusig, männlich und weiblich. Kelch einblättrig, 5-theilig. Krone 5-blättrig, auf dem Kelche befestigt. Griffel tief 2-theilig. Frucht: 2 einflüglige, dicht verwachsene, einsamige Flügelfrüchte. — Bäume, mit gestielten, lappigen Blättern.

1 { Blumen in ästigen Trugdolden oder hängenden traubigen Rispen. Blätter auf beiden Seiten ziemlich gleichfarbig 2
Blumen in kleinen fast kopfförmigen Dolden, ohne Kronenblättchen. Blätter auf der Unterseite grauweiß. Rauhfrüchtiger A. A. dasycarpum Ehrhart.
(Hin und wieder angepflanzt, z. B. im „Thiergarten, unter den Linden; an der Kunststraße nach Werneuchen an einer Stelle ꝛc. ♄. Bl. 3. 4.)

2 { Die Blumen erscheinen vor den Blättern, in aufrechten, ästigen Doldentrauben. Die Lappen der Blätter mit verlängerten fein zugespitzten Zähnen. . . . . Spitz-A. A. platanoides L.
(An Straßen, in Lustwäldern ꝛc. ♄. Bl. 5—6.)
Die Blumen erscheinen mit den Blättern zugleich. Die Lappen der Blätter fast ohne Zähne oder doch mit stumpflichen Zähnen. 3

3 { Baum. Blumen in traubigen hängenden Rispen. Lappen der Blätter ungleich gesägt. Gemeiner A. A. Pseudo-platanus L.
(An Straßen ꝛc. ♄. Bl. 4. 5.)
Kleiner Baum oder Strauch. Die mittleren Lappen

der 5-lappigen Blätter keilförmig, an der Spitze mit einigen Buchtzähnen. . Feld-A. A. campestre L.
(In Wäldern und Gebüschen hin und wieder. ♄. Bl. 5.)

Anm. Es sind im Thiergarten und anderen nahen und fernen Gebüschen hin und wieder einige Bäume und Sträucher ausländischer Arten dieser Gattung angepflanzt, die ich aber hier auslassen muß, weil ich sonst ebenfalls die sparsam angepflanzten ausländischen Arten anderer Gattungen aufnehmen müßte. Hat man von ausländischen Arten schon bedeutende Anpflanzungen gemacht, stehen sie an Straßen u. dgl. so übergehe ich sie nicht.

Zweite (Dritte) Ordnung. Dreiweibige, Trigynia.

CCXIV. Knöterig, Polygonum.

Blumenhülle einfach, einblättrig, unterständig, meist 5- auch 4-, 6- und 3-theilig. Staubgefäße 8, aber auch 5, 6 und 7, in der Blumenröhre befestigt. Fruchtknoten mit 3 oder 2, seltener nur mit 1 Griffel. Nuß eckig, von der Blumenhülle eingeschlossen. — Blumen meist in ährenförmigen Trauben, aber auch in Rispen und fast einzeln. Blätter mit eigener, über dem Anfange des Blattstieles verlängerter Röhre, (Tute).

1 { Stengel aufrecht, aufsteigend, liegend, schwimmend, aber niemals windend 2
  Stengel windend. Blätter meist piekenförmig. . . 9

2 { Blätter am Grunde verengt oder abgerundet, niemals herz- oder piekenförmig. Blumen meist in ährenförmigen Trauben oder einzeln. 3
  Blätter herz- oder piekenförmig. Stengel aufrecht, mit gipfelständiger, aus einigen Trauben bestehender Rispe. 8

3 { Stengel aufrecht, aufsteigend oder schwimmend. Blumen in ährigen Trauben, mehr oder weniger gedrängt, bisweilen ziemlich entfernt. Staubgef. 5—8. 4
  Stengel liegend oder aufsteigend, selten fast aufrecht, sehr vieläſtig, oft ganze Strecken dicht bedeckend. Blumen achselständig, mit 8 Staubgefäßen. . . . . Vogel-Kn. P. aviculare L.
(Auf Aeckern, an Wegen u. Straßen fast überall. ☉. Bl. 6—9.)

4 { Stengel meist vieläſtig, mit mehr oder weniger Trauben. Staubgefäße 5 oder 6 5
  Stengel aufrecht, einfach, mit einer gipfelständigen ge-

drängten ährenförmigen Traube. Staubgefäße 8. Blätter eirund-lanzettlich, am Rande gewellt, die wurzelständigen lang, gestielt, in den Blattstiel hinablaufend. Wurzel wurmförmig gekrümmt. . . . . Wiesen-Kn. P. Bistorta L.

(Auf feuchten Wiesen. 24. Bl. 5. 6.)

5 Einjährig. Stengel aufrecht od. aufsteigend, nie schwimmend. Staubgefäße meist 6, auch 5, fast eingeschlossen oder nur wenig vorragend. 6

Mehrjährig. Stengel meist schwimmend od. auch aufrecht. Trauben mit gedrängten Blumen. Staubgefäße 5. . . Wasser-Kn. P. amphibium L.

a. Im Wasser, mit länglich-elliptischen schwimmenden Blättern, glatten Tuten und kürzeren Staubgefäßen als die Blumenhülle. P. amph. aquaticum.

(Auf stehenden Gewässern. 24. Bl. 6. 7.)

b. Auf dem Lande, mit fast aufrechtem Stengel, eirund-lanzettlichen Blättern, steifhaarigen Tuten und längeren Staubgefäßen als die Blumenhülle. . . . . P. amph. terrestre.

(Auf Aeckern, auf Dämmen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

6 Trauben meist mit gedrängten Blumen, meist aufrecht oder etwas übergebogen. Geschmack der Blätter ꝛc. nicht brennend. 7

Trauben meist lang und fadenförmig, mit mehr oder weniger entfernten Blumen. Stengel aufsteigend od. aufrecht, etwas schlaff, die oberen Aeste wenig abstehend. Geschmack der Blätter ꝛc. brennend heiß. . . . . Scharfer Kn. P. Hydropiper L.

(Auf nassen Stellen häufig. ☉. Bl. 7—9.)

7 Stengel aufsteigend, am Grunde meist etwas kriechend, vielästig. Blätter lineal-lanzettlich. Trauben mit gedrängten od. etwas entfernten Blumen, meist röthlich. . . . . Kleiner Kn. P. minus L.

(Auf nassem Boden, vorzüglich in Gebüschen. ☉. Bl. 7. 8.)

Stengel meist aufrecht u. buschig-ästig, aber auch fast liegend mit ausgebreiteten Aesten. Blumen in gedrängten walzenförmigen oder länglichen, weißen, röthlichen oder rothen Trauben. Blätter lanzettlich, oft mit einem schwarzen Flecken. Gemeiner Kn. P. Persicaria L.

(Auf Aeckern, vorzüglich unter Gartengewächsen. ☉. Bl. 7—9.)

a. Blumen roth. Stengel roth, mit aufgetriebenen

Gelenken. Blätter meist gefleckt, auf der Unterseite mit oder ohne Drüsen. P. Persicaria communis.

b. Blumen weißlich. Stengel grünlich. Blätter auf der Unterseite etwas grau. Tuten fast flaumhaarig. . . . . P. Pers. incanum.

c. Blumen weißlich. Stengel grünlich. Blätter auf der Unterseite meist mit kleinen Drüsen. Tuten kahl. . . . . P. Pers. lapathifolium.

8 { Im Grunde der Blume zwischen den Staubgefäßen gelbe Honigdrüsen. Die Kanten der Nüsse ganzrandig. . Buchweizen-Kn. (Buchweizen.) P. Fagopyrum L.
(Wird häufig angebaut. ☉. Bl. 6—8.)
Blumen ohne Honigdrüsen. Kanten der Nüsse ausgeschweift-gezähnelt. Tatarischer Kn. P. tartaricum L.
(Hin und wieder unter der vorigen Art. ☉. Bl. 6—8.)

9 { Stengel eckig, gestreift. Die äußeren Blättchen der Blumenhülle mit wenig vorstehendem scharfen Kiele. . . . . Windender-Kn. P. Convolvulus L.
(Auf Aeckern ꝛc. fast überall. ☉. Bl. 6—9.)
Stengel stielrund, gestreift. Die äußeren Blättchen der Blumenhülle mit weit vorstehendem häutigen welligen Kiele. . Hecken-Kn. P. dumetorum L.
(An Zäunen, in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

Dritte (Vierte) Ordnung. Vierweibige, Tetragynia.

CCXV. Einbeere, Paris.

Kelch 4-blättrig. Krone 4-blättrig, schmäler und kürzer als der Kelch. Staubfäden pfriemlich, in der Mitte beiderseits mit einem herablaufenden Fache des Staubbeutels. Beere 4-fächrig, vielsamig. — Ein einfacher Stengel, mit meist 4 in einem Quirl stehenden länglichen Blättern, und einer gipfelständigen, aufrechten, gestielten Blume.

Vierblättrige E. P. quadrifolia L.
(In Wäldern, Gebüschen: „Friedrichsfelde! Tegel! Brieselang! Frankfurt!“ ꝛc. 24. Bl. 4. 5.)

CCXVI. Moschuskraut, Adóxa.

Kelch 2—4-zähnig, unterständig, am Grunde mit dem Fruchtknoten verwachsen. Krone oberständig, 4- oder 5-spaltig, fast ausgebreitet. Staubgefäße 8—12. Beere fast vom Kelche umgeben, 1-fächrig, 4-samig. — Stengel einfach. Blät-

ter dreizählig-zusammengesetzt, viellappig. Ein gestieltes Blüthenköpfchen mit meist 5 sitzenden Blumen.

Aechtes M. A. Moschatellina L.
(In Gebüschen, Hecken ꝛc. 4. Bl. 4. 5.)

CCXVII. Tannel, Elatine.

Kelch unterständig, 2—4-blättrig. Krone unterständig, 4- auch 3-blättrig. Kapsel 4-klappig, 4fächrig: die Scheidewände entspringen aus dem centralischen Samenträger. — Stengel klein, liegend, kriechend oder fast schwimmend. Blätter gegenständig oder in Quirlen. Blumen meist klein und sitzend, oder sehr kurz gestielt, in den Blattwinkeln.

1. Blätter meist zu 4, auch mehre in einem Quirl. . . . . Quirlblättriger T. E. Asinastrum L.
   (An und in stehenden Gewässern: „Tempelhoff! Weißensee, Schl." ☉. Bl. 7—9.)
   Blätter gegenständig 2
2. Staubgefäße 8. Wasserpfeffer T. E. Hydropiper L.
   (An u. in See'n: „Tempelhof! Weißensee, Schl." ☉. Bl. 7—9.)
   Staubgefäße weniger als 8. 3
3. Staubgefäße 3. Kelch und Krone 3-blättrig. . . . . Dreimänniger T. E. triandra Schkuhr.
   („Am See bei Beelitz?" ☉. Bl. 7. 8.)
   Staubgefäße 6. Sechsmänniger T. E. hexandra.
   („Weißensee, Hayne." ☉. Bl. 8—9.)

Neunte Klasse. Neunmännige, Enneandria.

Ordnung. Sechsweibige, Hexagynia.

CCXVIII. Wasserliesch, Butomus.

Blumen in einer großen einfachen, von einer dreiblättrigen Hülle unterstützten Dolde. Blumenhülle einfach, 6-blättrig: Blättchen abwechselnd etwas größer und zarter. Staubgefäße meist 9. Stempel 6. Frucht: 6 einfächrige, innen aufspringende Kapseln. — Blätter schilfartig. Schaft lang, sehr einfach, nackt.

Doldenblüthiger W. B. umbellatus L.
(Auf schlammigem Boden, an Flüssen, in Gräben ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

Zehnte Klasse. Zehnmännige, Decandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

CCXIX. Ohnblatt, Monótropa.

Kelch 2—5-blättrig, unterständig Krone 2—4-blättrig: Blättchen am Grunde mit einer Höhle, worin 1—2 Drüsen herabragen. Staubgefäße 6—10. Griffel dick, mit fast trichterförmiger 4—5-eckiger Narbe. Kapsel 4—5-klappig, 4—5-fächrig, vielsamig. — Stengel sehr einfach, ohne Blätter, nur mit Schuppen, mit einer fadenschimmelartigen Wurzel. Blumen in einer gipfelständigen Traube.

Fichten-O. M. Hypopithys L.

(In Wäldern hin u. wieder häufig. ☉? 4? Bl. 6. 7.)

CCXX. Porst, Ledum.

Kelch unterständig, klein, 5-spaltig. Krone unterständig, 5-blättrig, ausgebreitet. Kapsel 5-fächrig, 5-klappig, vielsamig, am Grunde sich in Klappen theilend. — Strauch sprossend-vielästig, mit lineal-lanzettlichen, auf der Unterseite braunfilzigen Blättern. Blumen in Doldentrauben.

Sumpf-P. L. palustre L.

(Auf Torfboden: „im Grunewald häufig! Frankfurt! ꝛc." ♄. Bl. 5. 6.)

CCXXI. Wintergrün, Pyrola.

Kelch unterständig, 5-theilig. Krone 5-blättrig. Staubgefäße meist 10. Kapsel 5-(4-)fächrig, 5-(4-) klappig. — Stengel klein, meist einfach, mit rundlichen, bis ins Lanzettliche übergehenden Blättern. Blumen in Trauben, Dolden oder einzeln.

1 { Blumen in Trauben. 2
  { Blumen an der Spitze der mehr od. weniger verlängerten Blumenstiele in einfachen Dolden od. einzeln. 5

2 { Griffel deutlich abgeneigt und gebogen. Blätter rundlich. Trauben mit etwas entfernten weißlichen Blumen. . Rundblättriges W. P. rotundifolia L.
  (Auf feuchtem schattigen Boden hin und wieder. 4. Bl. 5. 6.)
  { Griffel aufrecht, gerade, oder wenig gebogen. Blätter aus dem Eirunden ins Rundliche übergehend . . 3

3 { Trauben allseitswendig 4
Trauben einseitswendig, weißlich. Blätter eirund, spitz. . . . . Einseitiges W. P. secunda L.
(Auf schattigen Stellen in Wäldern. 4. Bl. 5. 6.)

4 { Griffel kürzer als die Krone. Staubbeutel an ihren Oeffnungen nackt. Blätter meist länglich-eirund. Blumen röthlich. . Kleines W. P. minor L.
(Auf schattigen begrasten Stellen. 4. Bl. 5. 6.)
Griffel etwas länger als die Krone. Staubbeutel an den Oeffnungen mit verlängerter Haut. Blätter rundlich. Blumen gelblichgrün, im trocknen Zustande bräunlich-grün. Haselwurzblättriges W. P. asarifolia Michaux.
(Auf etwas feuchtem Boden hin und wieder in Wäldern. 4. Bl. 5. 6.)

5 { Blumen in einfachen Dolden. Blätter lanzettlich, gesägt. . Doldenblüthiges W. P. umbellata L.
(In Fichtenwäldern hin und wieder häufig. 4. Bl. 6. 7.)
Blumen einzeln, langgestielt, etwas groß, weiß. Blätter rundlich. Stengel sehr klein. Narbe mit 4 kegelförmigen Spitzen. Einblumiges W. P. uniflora L.
(In Wäldern, vorzüglich an den Abhängen der Hügel ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)

CCXXII. Andromede, Andrómeda.

Kelch unterständig, 5-theilig, klein. Krone eirund, mit verengter 5-zähniger Mündung. Kapsel fast kugelrund, 5-klappig, 5-fächrig, vielsamig. — Strauch meist sparrig-vieläſtig, mit lineal-lanzettlichen Blättern. Blumen in gipfelständigen, wenigblumigen Doldentrauben.

Poleiblättrige A. A. polifolia L.
(In Torfsümpfen häufig. ♄. Bl. 4. 5. u. bisweilen noch 6.)

CCXXIII. Bärentraube, Arbutus.

Kelch unterständig, 5-theilig, klein. Krone eiförmig, mit verengter 5-zähniger Mündung. Beere mehlig, meist 5-samig. — Strauch mit vielen rasenartig ausgebreiteten Aesten und lederigen Blättern. Blumen in kleinen Trauben.

Gemeine B. A. Uva ursi L.
(In Kienwäldern vorzüglich auf lichten Stellen: in der Mittelmark selten; „Frankfurt beim Pulverkruge häufig!" ♄. Bl. 5. 6.)

Zweite Ordnung. Zweiweibige, Digynia.

CCXXIV. Goldmilz, Chrysosplénium.

Blumenhülle einfach, unterständig, 4- oder 5-theilig, fast ausgebreitet. Kapsel 1-fächrig, 2-schnäblig, halbzwei-klappig, vielsamig: die kleinen glänzenden Samen sitzen im Grunde der Kapsel. — Kleines Kraut, mit rundlichen Blättern und gipfelständiger beblätterter fast flacher Trugdolde.

Wechselblättrige G. Chr. alternifolium L.
(Auf nassen Plätzen in Wäldern und Gebüschen. 24. Bl. 4. 5.)

CCXXV. Steinbrech, Saxífraga.

Kelch unterständig, 5-theilig. Krone 5-blättrig. Kapsel 2-schnäblig, 2-fächrig, vielsamig, zwischen den Schnäbeln aufspringend. Die Samen in der Mitte der Scheidewand befestigt.

1. Blätter ungetheilt, lanzettlich. Stengel meist sehr einfach, mit einer gipfelständigen gelben Blume. Seltener trägt der Stengel 2—3 Blumen. . . . . Cistblättriger St. S. Hirculus L.
(Auf feuchten Wiesen: „Grüneberg, Müller. Matschdorf!" 24. Bl. 7. 8.)

   Blätter getheilt-lappig od. gekerbt. Stengel meist ästig, mit vielen weißen Blumen 2

2. Wurzel mit vielen erbsengroßen Körnern. Stengel bis 1' lang und länger. Die unteren Blätter grob gekerbt, die oberen lappig. Blumen etwas groß. . . . . Körniger St. S. granulata L.
(An kräuterreichen Abhängen der Hügel ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

   Wurzel faserig. Stengel meist nur wenige Zolle hoch, mehr oder weniger getheilt. Blätter dicklich, die unteren meist 3—5-theilig, die oberen ganz. Blumen klein. . Dreiblättriger St. S. Tridactylites L.
(Auf etwas feuchten Triften, auf Aeckern, auch hier u. da an Flüssen ꝛc. Zwischen Zossen u. Mittenwalde in ungeheurer Menge! ☉. Bl. 4. 5.)

CCXXVI. Knäuel, Scleránthus.

Blumenhülle einfach, unterständig, einblättrig, 5-spaltig, bleibend, am Grunde mit dem Fruchtknoten etwas verwachsen. Staubgefäße 3—10. Nuß (Akene) von dem unteren Theile des Kelches fast rindenartig bedeckt. — Der kleine Stengel bu-

schig-vieläſtig, mit kurzen pfriemlichen Blättern und außerordentlich vielen grünlichen Blumen.

Der fruchttragende Kelch offen, seine Zipfel spitz mit kaum bemerkbarem häutigen Saume. Jähriger Kn. Scl. annuus L. ⊙.

Der fruchttragende Kelch geschlossen, seine Zipfel mit breitem, schon von Weitem bemerkbarem, weißen Saume. Ausdauernder Kn. Scl. perennis L. 24.

(Beide auf sandigem Boden auf Aeckern, Triften ꝛc. Bl. 5—10.)

CCXXVII. Gipskraut, Gypsóphila.

Kelch 1-blättrig, fast 5-eckig, 5-zähnig. Krone 5-blättrig. Blättchen nach unten verengt, aber ohne deutlichen Nagel. Kapsel kugelig, 1-fächrig, 5-klappig, vielsamig. — Stengel meist vieläſtig, mit schmalen gegenständigen Blättern.

Einjährig. Stengel aufrecht, klein, 2-theilig-vieläſtig. Blätter häutig, linealisch. Blumen einzeln, ziemlich lang gestielt. Kronenblättchen gekerbt. Mauer-G. G. muralis L.

a. Blätter kürzer als die Glieder des Stengels. . . . . G. mur. matura.

b. Blätter länger als die Glieder. G. mur. serotina.

(a, auf Aeckern, Mauern, Triften; b, auf sandigem Boden an See'n ꝛc. ⊙. Bl. 6—9.)

Ausdauernd. Aus einer Wurzel entspringen mehre bis 2' lange liegende und etwas aufsteigende Stengel. Blätter dicklich, fast linealisch, schwach dreikantig. Blumen zusammengedrängt, fast in Trugdolden, weiß. . . Langstieliges G. G. fastigiata L.

(Auf Sandboden an Hügeln: „Frankfurt: grünen Tisch! Reitwein!" 24. Bl. 6—8.)

CCXXVIII. Seifenkraut, Saponária.

Kelch röhrig, 5-zähnig, am Grunde nackt. Krone 5-blättrig: Blättchen mit langem Nagel, an der Spitze des Nagels mit 2 Spitzchen. Kapsel länglich, 1-fächrig, vielsamig, an der Spitze in 4, endlich übergebogene Zähne aufspringend. — Stengel meist äſtig, mit breitlichen gegenständigen Blättern und etwas großen weißen Blumen.

Gemeines S. S. officinalis L.

(An Zäunen hin und wieder: „Berlin: Sandkrug! ꝛc. Lebus häufig!" 24. Bl. 6—9.)

CCXXIX. Nelke, Dianthus.

Kelch röhrig, 5-zähnig, am Grunde mit Schuppen. Krone 5-blättrig: Blättchen mit langem Nagel, an der Spitze des Nagels ohne Fortsätze; Platte meist gezähnt oder getheilt. Kapsel walzig, 1-fächrig, vielsamig, an der Spitze in 4 oder 5 Zähne aufspringend. — Blätter meist schmal, gegenständig.

1. Blumen in gipfelständigen Büscheln mehr od. weniger dicht beisammen 2
   Blumen einzeln, an der Spitze des Stengels und der Aeste 4

2. Mehre Blumen in große breite stumpfe Hüllblättchen eingeschlossen und zusammengedrängt. Kronenblättchen klein, wenig vorragend. Blätter einnervig. Stengel einfach oder vieläſtig. . Sprossende N. D. prolifer L.
   (Vorzüglich an den Abhängen der Hügel. ☉. Bl. 6—8.)
   Blumen des Büschels alle deutlich. Kelchschuppen mit borstiger Spitze. Kronenblättchen vorragend . . 3

3. Viele Blumen büschelweise beisammen. Die Schuppen von Länge des Kelches, zugespitzt, fast zottig. . . . . Büschel-N. D. Armeria L.
   (Hin u. wieder: „Thiergarten! beim Heidekruge!" ☉. Bl. 6—8.)
   Einige Blumen bilden einen Büschel. Die Schuppen kaum von halber Länge der Kelchröhre, kahl. . . . . Karthäuser-N. D. carthusianorum L.
   (Auf sandigem Boden an Hügeln, Wegen ꝛc. 2. Bl. 6—8.)

4. Platte der Kronenblättchen mehr oder weniger tief gezähnt. 5
   Platte der Kronenblättchen in viele Theile getheilt u. zerfetzt 6

5. Kelchschuppen meist 2. Platte roth, am Grunde mit weißen Punkten, an der abgerundeten Spitze ungleich scharf gezähnt. . Heide-N. D. deltoides L.
   (Auf trocknem Boden, in Gebüschen, Wäldern ꝛc. 2. Bl. 6—9.)
   Kelchschuppen meist 4. Platte weißlich od. etwas röthlich, breit, am Rande mit etwas langen Zähnen. . . . . Feder-N. D. plumarius L.
   (Auf Mauern ꝛc.: „Freienwalde, Hoffmann (?)" 2. Bl. 6—8)

6 { Mehre aufsteigende Stengel rasenförmig beisammen, jeder mit 1—3 weißlichen Blumen. Sand-N. D. arenarius Willd.
(Auf sandigem fast nackten Boden: „Frankfurt!" 24. Bl. 6—8.)
Stengel aufrecht und gewöhnlich einzeln, mit mehren fast in Rispen stehenden bläulichen Blumen. . . . . Stolze N. D. superbus L.
(Auf feuchten Wiesen hier u. da häufig. 24. Bl. 6—8.)

Dritte Ordnung. Dreiweibige, Trigynia.

CCXXX. Taubenkropf, Cucúbalus.

Kelch 1-blättrig, röhrig, 5-zähnig. Krone 5-blättrig: Blättchen mit langem Nagel und 2-theiliger oder ganzer Platte. An der Spitze der Nägel kein Kranz. Kapsel 3-fächrig, an der Spitze 3-klappig, vielsamig. — Stengel aufrecht, meist schlank, mit gegenständigen Blättern.

1 { Kronenblättchen klein, mit ganzer und ganzrandiger Platte. Blumen männlich od. weiblich, zweihäusig. Staubgefäße und Griffel vorragend. Acker-T. C. Otites L.
(Auf Triften, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 5—8.)
Kronenblättchen mit 2-spaltiger Platte. Blumen zwitterig 2

2 { Die ganze Pflanze kahl. Stengel an der Spitze gabeltheilig und eine wenigblumige Rispe bildend. Kelch aufgeblasen und locker. . Aufgeblasener T. C. Behen L.
(Auf Aeckern, an Wiesen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)
Stengel aufrecht, gerade, einfach, vorzüglich am Grunde dicht behaart, mit einer langen einfachen, meist traubenförmigen Rispe. Kelch röhrig, nicht aufgeblasen. . . . . Tatarischer T. C. tatarícus L.
(„Frankfurt: auf dem rechten Oderufer bis Lebus!" 24. Bl. 6—8.)

CCXXXI. Beerennelke, Lychnánthus.

Kelch einblättrig, 5spaltig, besonders nach dem Verblühen locker. Krone 5-blättrig: Blättchen entfernt, mit dünnem Nagel und 2-spaltiger Platte. An der Spitze des Nagels mit 2 Längsstreifen, die bisweilen in einen Zahn auslaufen.

Kapsel beerenartig, kugelrund, an der Spitze aufspringend, vielsamig. — Stengel vieläſtig, ſchlaff, faſt klimmend.

Windende B. L. volubilis Gmelin.

(An Zäunen, in Gärten: „Neu Hardenberg! Cunersdorf, Schl. Frankfurt!“ 24. Bl. 6—8.)

CCXXXII. Silene, Siléne.

Kelch röhrig, 5-zähnig. Krone 5-blättrig: Blättchen mit langem Nagel und 2-ſpaltiger Platte; am Grunde der Platte mit einem Kranze. Kapſel 3-fächrig, an der Spitze 5—6-klappig, vielſamig. — Stengel meiſt einfach, ſchlank, mit gegenſtändigen Blättern.

1
- Stengel einfach oder 2-theilig-äſtig, mit achſel- und gipfelſtändigen, bisweilen faſt eine Riſpe bildenden Blumen. Blätter breit. Kelch bauchig, ſchmierig, 10-rippig: die Rippen abwechſelnd äſtig. . . . . Nächtliche S. S. noctiflora L.
  (Auf Aeckern ſelten: „Frankfurt!“ ☉. Bl. 6—9.)
- Stengel mit einſeitswendiger einfacher Riſpe oder Traube. Kelch faſt walzig 2

2
- Kronenblättchen grünlich. Kelche kahl. Grüne S. S. chlorantha Willd.
  (An Hügeln hier u. da nicht ſelten. 24. Bl. 6. 7.)
- Kronenblättchen weiß. Kelche flaumhaarig und etwas ſchmierig. . . Hängende S. S. nutans L.
  (Auf trocknem Boden in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

CCXXXIII. Sternkraut, Stellária.

Kelch 5-blättrig, ausgebreitet. Krone 5-blättrig, meiſt ausgebreitet: die Blättchen meiſt bis auf den Grund 2-theilig. Kapſel 1-fächrig, 6-klappig, vielſamig. — Stengel meiſt ſchlaff und vieläſtig, mit gegenſtändigen Blättern.

1
- Staubgefäße meiſt 5. Stengel ſtielrund, ſchlaff, weit ausgebreitet, mit einer herablaufenden Reihe zottiger Haare. Blätter eirund, die unteren geſtielt. . . . Mittleres St. (Vogelmiere, Vogelmeier.) St. media Smith. (Asine media L.)
  (Faſt überall. ☉. Bl. faſt das ganze Jahr.)
- Staubgefäße meiſt 10. Stengel eckig, meiſt aufſteigend, auch aufrecht und ausgebreitet-liegend, kahl oder überall ſparſam behaart. Blätter meiſt ſitzend und meiſt lanzettlich. 2

2 { Die unteren Blätter gestielt u. herzförmig, die oberen sitzend und eirund. . Wald-St. St. nemorum L.
(In feuchten Laubholzwäldern: „Luckau, Grasmann." 24. Bl. 5—7.)
Alle Blätter lanzettlich und sitzend oder nur kaum merklich gestielt. 3

3 { Kronenblättchen kürzer als der Kelch, oft mit 2 ungleichen Theilen. Stengel klein, vielästig, meist rasenförmig ausgebreitet. Kleines St. St. Asine Hoffmann.
(An Sümpfen, Quellen häufig. ⊙. Bl. 5—7.)
Kronenblättchen länger als der Kelch, selten von Länge desselben. Stengel aufrecht oder aufsteigend, auch fast liegend 4

4 { Kelchblättchen ohne deutliche Nerven, (nervenlos.) . 5
Kelchblättchen deutlich 3-nervig 6

5 { Stengel aufsteigend, seltener ganz aufrecht. Blätter lanzettlich, spitz, am Rande gewimpert-scharf. Kronenblättchen groß, von mehr als doppelter Länge des Kelches, 2-spaltig. Großblumiges St. St. Holostea L.
(Vorzüglich in Laubholzwäldern. 24. Bl. 4—6.)
Stengel aufrecht, klein. Blätter länglich-lanzettlich, dicklich, fast stumpf. Kronenblättchen etwas länger als der Kelch, tief 2-theilig. Dickblättriges St. St. crassifolia Ehrhart.
(Auf Torfmooren! 24. Bl. 5—7.)

6 { Stengel ausgebreitet, vielästig, großentheils liegend. Rispe gabelig-ästig, sparrig, meist vielblumig. Standort: auf Rainen, an Hügeln ꝛc. Grasartiges St. St. graminea L.
a. Mit größeren zwitterigen Blumen.
b. Mit kleineren Blumen und meist verkümmerten Staubgefäßen.
(An kräuterreichen Hügeln, an Wegen ꝛc. 24. Bl. 5—7.)
Stengel meist aufrecht mit wenigblumiger Rispe. Blätter meist graugrün. Standort: auf feuchten Wiesen, in und an Sümpfen. Sumpf-St. St. palustris Retz.
a. Mit graugrünen Blättern und größeren Blumen.
b. Mit grasgrünen Blättern u. kleineren Blumen.
(Auf nassen Wiesen, an Gräben ꝛc. Bl. 5—7.)

CCXXXIV. Sandkraut, Arenária.

Kelch 5-blättrig, abstehend. Krone 5-blättrig: Blättchen ganz. Kapsel 1-fächrig, an der Spitze 3—6-klappig, vielsamig. — Blätter gegenständig, meist klein. Stengel meist vielästig und klein.

1 { Kronen roth oder röthlich 2
  { Kronen weiß 3

2 { Blätter linealisch-pfriemlich. Samen ohne häutigen Rand. . . . . Rothes S. A. rubra L.
  (Auf sandigem Boden auf Triften, in Wäldern ꝛc. ⊙. Bl. 6—8.)
  { Blätter fast halbwalzenförmig, zugespitzt, bis über 1" lang, fleischig. Samen (meist?) mit weißem häutigen Rande. . . . Meer-S. A. marina L.
  (Auf Salzboden. Ich glaube diese Art im blachen Luche gefunden zu haben. ⊙. Bl. 6. 7.)

3 { Blätter mehr oder weniger pfriemlich, am Grunde breiter und etwas flach, Stengel fast aufrecht und meist vieläſtig. Staubgefäße meist 3—5. . . 4
  { Blätter flach, häutig oder fleischig. Stengel aufrecht oder aufsteigend, bisweilen fast liegend, meist vieläſtig. Staubgefäße meist 10 5

4 { Stengel gabelig-vieläſtig oder bisweilen fast einfach, mit wenig aufgetriebenen Gelenken. Blätter am Grunde dreinervig u. häutig gerandet. Kelchblättchen meist röthlich und 3-nervig. Klebriges S. A. viscidula Thuillier.
  (Auf sandigen Aeckern hin u. wieder häufig. ⊙. Bl. 6. 7.)
  { Stengel ein- oder einigemal 2-theilig, mit aufgetriebenen Gelenken, kahl. Blätter stachelspitzig. Nebenblättchen weiß, häutig. Kelchblättchen weiß, mit grüner Mittelrippe. . . Saat-S. A. segetalis.
  (Auf Aeckern: „Luckau, Grasmann (v. sp.)" ⊙. Bl. 7.)

5 { Blätter sitzend, eirund, spitz, fleischig. Kelchblättchen ohne deutliche Nerven. . Dickblättriges S. A. peploides L.
  („Mark Brandenburg, Mößler?")
  { Blätter eirund, häutig, gestielt oder sitzend. Kelchblättchen mit deutlichen Nerven 6

6 { Stengel ausgebreitet-vieläſtig, mit langen schlaffen aufsteigenden Aesten, viereckig. Blätter gestielt, meist dreinervig. Samen eben und glänzend. . . . . Dreinerviges S. A. trinervia L.
  (Auf etwas feuchtem Boden in Gebüschen ꝛc. häufig. ⊙. Bl. 4—6.)
  { Stengel meist aufrecht und buschig-vieläſtig, mit klei-

nen eirunden sitzenden einnervigen Blättern. Die kleinen Samenkörner höckerig. Quendelblättriges S.
A. serpyllifolia L.
(Auf Aeckern ꝛc. häufig, seltener in Wäldern. ☉. Bl. 5—8.)

Vierte Ordnung. Fünfweibige, Pentagynia.

CCXXXV. Spark, Spérgula.

Kelch 5-blättrig. Krone 5-blättrig: Blättchen ganz. Kapsel 1-fächrig, 5-klappig, vielsamig. Blätter pfriemlich, quirlförmig oder büschelweise, oder gegenständig.

1. Blätter quirlförmig. An der Spitze des meist aufsteigenden Stengels eine blattlose 2-theilige Rispe. . 2
   Blätter gegenständig oder scheinbar auch büschelweise. Blumen achsel- und gipfelständig. Kronen fast von doppelter Kelchlänge. Knotiger Sp. Sp. nodosa L.
   (Auf nassen Wiesen ꝛc. häufig. 4. Bl. 6—9.)
2. Samen ohne häutigen Rand. Staubgefäße meist 10. . . . . Acker-Sp. Sp. arvensis L.
   (Auf sandigen, etwas feuchten Aeckern. ☉. Bl. 5 9.)
   Samen mit breitem häutigen Rande. Staubgefäße meist 5. . Fünfmännige Sp. Sp. pentandra L.
   (Auf unfruchtbarem Boden. ☉. Bl. 4—6.)

CCXXXVI. Hornkraut, Cerástium.

Kelch 5-blättrig. Krone 5-blättrig: Blättchen eingekerbt, 2-spaltig oder 2-theilig. Kapsel 1-fächrig, vielsamig, an der Spitze durch 5—10 Zähne aufspringend. — Meist vielästige schlaffe Kräuter, mit gegenständigen Blättern.

1. Kapsel fast kugelig. Kronenblättchen bis auf den Grund 2-theilig. Blätter eirund, am Grunde fast herzförmig. . . . Wasser-H. C. aquaticum L.
   (Auf nassem Boden an Gräben, Zäunen ꝛc. 4. Bl. 6—9.)
   Kapsel länglich, mehr oder weniger gebogen. Kronenblättchen eingekerbt oder 2-spaltig. Blätter lanzettlich oder länglich, nicht herzförmig 2
2. Ausdauernd. Wurzel weit und breit kriechend, mit vielen durch einander verwirrten fadenförmigen Aesten. Krone abstehend-ausgebreitet, von doppelter Kelchlänge. . . . . Acker-H. C. arvense L.
   (Auf Triften, an Aeckern, Wegen ꝛc. 4. Bl. 4—8.)
   Ausdauernd oder einjährig. Wurzel fadenförmig oder

faserig. Kronen wenig ausgebreitet, von Länge des Kelches oder wenig länger 3

3 { Ausdauernd. Stengel schlaff. Der Mittelnerv der Kelchblättchen fast bis zur Spitze deutlich. Kronen gewöhnlich etwas länger als der Kelch. Staubgefäße gewöhnlich 10. Klebriges H. C. viscosum L.
(An u. auf Aeckern, in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 4—7.)
Einjährig. Stengel steifer, fast aufrecht oder ausgebreitet-liegend. Der Mittelnerv der Kelchblättchen kaum bis zu ihrer Mitte deutlich. Kronenblättchen meist etwas kürzer als der Kelch. Staubgefäße meist 5. . Kleines H. C. semidecandrum L.
(An Wegen, auf Triften ꝛc. ☉. Bl. 3—5.)

CCXXXVII. Lychnis, Lychnis.

Kelch röhrig oder mehr oder weniger bauchig, 5-zähnig. Krone 5-blättrig, nelkenartig: Blättchen mit langem Nagel und 2- oder mehrtheiliger oder ganzer Platte; an der Spitze der Nägel ein Kranz. Kapsel 1- oder 5-fächrig, an der Spitze mit 5—10 Zähnen aufspringend, vielsamig. — Stengel aufrecht.

1 { Kronen weiß, selten etwas röthlich. Blumen männlich oder weiblich, 2-häufig, oder selten zwitterig. Blätter breit lanzettlich, fast zottig. Zweihäusige (weiße) L. L. dioica L.
(Auf Aeckern, an Hecken ꝛc. 4. Bl. 5—8.)
Kronen roth. Blumen zwitterig. Blätter kahl . . 2

2 { Stengel sparsam flaumhaarig. Kronenblättchen 4-theilig. Kapsel fast kuglig, 1-fächrig. Kukuck's-L. L. Flos cuculi L.
(Auf feuchten Wiesen sehr häufig. 4. Bl. 5—9.)
Stengel kahl, besonders die oberen Glieder an ihrer Oberhälfte klebrig. Kronenblättchen ganz. Kapsel 5-fächrig. . . . Klebrige L. L. viscosa L.
(An Hügeln, in Wäldern hin und wieder häufig. 4. Bl. 5—7.)

CCXXXVIII. Rade, Agrostémma.

Kelch röhrig-bauchig, mit 5 starken Rippen und 5 langen Zähnen. Krone 5-blättrig, nelkenartig: Blättchen mit langem Nagel und ganzer oder eingekerbter Platte. Kranz fehlt. Kapsel 1-fächrig, an der Spitze 5-klappig, vielsamig. — Ein hohes sparsam ästiges Kraut, mit langen lanzettlichen gegenständigen Blättern und rothen Blumen.

Gemeine R. A. Githago L.
(Unter dem Getreide häufig. 4. Bl. 6. 7.)

CCXXXIX. Sedum, Sedum.

Kelch 5—12theilig oder blättrig. Krone 5—12 blättrig. Honigschuppen 5—12, am Grunde der Fruchtknoten. Staubgefäße 5—12. Kapseln 5—12, 1-fächrig, vielsamig, an dem Innenrande aufspringend u. samentragend. — Blätter fleischig. Blüthenstand häufig Trugdolden, welche aus Trauben bestehen.

1 Kronen meist 5-blättrig, bisweilen auch 6—8-blättrig, gelb, weiß oder bläulich. Staubgefäße meist 10. Stempel meist 5 2

Kronen 12-blättrig, purpurröthlich. Staubgefäße u. Stempel 12. Stengel aufrecht, mit einer traubigen Trugdolde. Blätter fast flach, meist an der Spitze röthlich, gewimpert. . . . . Hauswurz-S. (Hauslob.) S. tectorum Scopoli. (Sempervivum tectorum L.)

(Auf Mauern, Dächern ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)

2 Blätter flach, eirund oder fast lanzettlich. Wurzel aus mehren länglichen Knollen bestehend. Stengel aufrecht, mit sehr zusammengesetzter Trugdolde. . . . Knolliges-S. (Fette Henne.) S. Telephium L.

(Auf trocknem, vorzüglich lehmigen Boden, auf Aeckern ꝛc. 24 Bl. 8. 9.)

Blätter fast stielrund oder eiförmig, oder doch nur wenig flach. Wurzel nicht knollig, meist faserig. Stengel einzeln, oder in Rasen, meist nur einige Zolle hoch. Blüthenstand meist eine Trugdolde, bestehend aus einigen Trauben 3

3 Kronen weiß oder bläulich 4

Kronen gelb 5

4 Fast die ganze Pflanze mit gestielten Drüsen besetzt: Stengel meist einzeln, einfach oder sparsam ästig, aufrecht. Blätter lineal-länglich, auf der Vorderseite fast flach. Blüthenstand eine wenigblumige Trugdolde. Kronen ins Bläuliche sich neigend. . . . . Zottiges S. S. villosum L.

(Auf sumpfigem Boden auf Wiesen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

Die ganze Pflanze kahl- u. graugrün. Stengel aufsteigend, meist rasenförmig beisammen, verschieden gebogen und ästig. Blüthenstand eine ästige, vielblumige Trugdolde. Kronen weiß. Staubbeutel roth. . . . . Weißes S. S. album L.

(„Bei Pichelsdorf, am Grunewalder Schlosse u. bei Rüdersdorf, Dietrich.??" Auf Mauern, Felsen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

5 Stengel meist aufrecht, nur am Grunde mit kurzen Aesten und etwas liegend, einzeln oder einige beisammen. Blätter pfriemlich, in eine feine Spitze beendigt, bis 1" lang. Krone meist 6-blättrig, auch 5 — 9-blättrig . Zurückgebogenes S. S. reflexum L.
(Auf trocknem Boden, an den Abhängen der Hügel ꝛc. 24. Bl. 6. 7)

Stengel aufsteigend, ästig, mehre in kleinen Rasen dicht beisammen. Blätter eiförmig oder fast walzig. Krone 5-blättrig 6

6 Trugdolde meist 3-theilig. Blätter fast walzenförmig, vorzüglich an den unfruchtbaren Aesten in 6 Reihen ziegeldachartig über einander. Kelchblättchen ringsum angewachsen. Geschmack krautartig . . . . . Sechseckiges S. S. sexangulare L.
(Auf Mauern u. dürrem steinigen Boden. 24. Bl. 6. 7.)

Trugdolde meist 2-theilig. Blätter eiförmig, bucklig, zerstreut. Kelchblättchen bucklig. Geschmack etwas scharf. Scharfes S. (Mauerpfeffer.) S. acre L.
(An den Abhängen der Hügel hin und wieder häufig. 24. Bl. 7. 8.)

CCXL. Sauerklee, Oxalis.

Kelch 5-blättrig. Krone 5-blättrig: die Blättchen mit ihren Nägeln etwas verbunden. 5 Staubgefäße länger, 5 kürzer: die Fäden am Grunde in eine Röhre verwachsen. Kapsel 5-eckig, 5-fächrig, an den Ecken aufspringend. Die Samenkörner in eine, in zwei Theile zerplatzende und den Samen fortschnellende Haut eingeschlossen. Blätter 3-zählig: Blättchen verkehrt-herzförmig.

Ohne Stengel. Kronen weiß, mit purpurrothen Nerven, lang gestielt, wie die Blätter wurzelständig. . . . . Gemeiner S. Ox. Acetosella L.
(In schattigen, feuchten Laubholzwäldern, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 4 — 6.)

Stengel meist aufrecht, ästig. Blumen gelb. . . . . Steifer S. Ox. stricta L.
(In Gärten, an Zäunen ꝛc. häufig. ☉. Bl. 5—9.)

Elfte Klasse. Zwanzigmännige, Icosandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

CCXLI. Haselwurz, Asárum.

Blumenhülle einfach, unterständig, 3-spaltig, bleibend, purpurroth. Staubgefäße 12, kürzer als die Blumenhülle. Kapsel von der Blumenhülle gekrönt, halb-6-fächrig, klappenlos, vielsamig. — Blätter nierenförmig. Europäische H. A europaeum L.

(In schattigen Wäldern: „Potsdam, Dietrich (v. sp.) Papenberge, Willd." 24. Bl. 3 — 6.)

CCXLII. Portulak, Portuláca.

Kelch oberständig, 2-theilig. Krone 5-theilig. Staubgefäße 8—15. Kapsel 1-fächrig, ringsum aufspringend, vielsamig. — Stengel meist mit vielen ausgebreiteten und gestreckten Aesten. Blätter dick, saftig.

Gemeiner P. P. oleracea L.

(In Gemüse und andern Gärten verwildert, selten in der Nähe derselben und auf Aeckern. ☉. Bl. 6 — 8.)

CCXLIII. Weiderich, Lythrum.

Kelch röhrig, 12-zähnig: die 6 Nebenzähne abstehend u. die Hauptzähne aufrecht. Krone 6- (selten 5-) blättrig, auf dem Rande des Kelches befestigt. Staubgefäße 6 od. 12. Kapsel 2-fächrig, 2-klappig, vielsamig. — Meist aufrechte Kräuter, mit lanzettlichen Blättern und langen Trauben rother Blumen.

Blumen in langen quirlförmigen Trauben, 12-männig. Blätter gegenständig oder auch bisweilen zu 3 quirlförmig, seltner wechselweise . Gemeiner W. L. Salicaria L.

(Auf feuchtem Boden, an Gräben, Flüssen, auf Wiesen. 24. Bl. 5 — 9.)

Blumen fast vom Grunde bis zur Spitze des Stengels u. seiner schlanken Aeste in den Blattwinkeln einzeln oder gepaart. Staubgefäße 6. Blätter meist wechselweise. . . Ysopblättriger W. L. Hyssopifolia L.

(Auf überschwemmten Plätzen, in Gräben, an See'n selten. „Frankfurt, beim Schießhause häufig!" ☉ Bl. 7. 8.)

CCXLIV. Pflaume, Prunus.

Kelch unterständig, einblättrig, 5-spaltig. Krone 5-blättrig. Steinfrucht saftig, länglich oder fast kugelrund, mit einer einzigen, durch vorstehende Näthe ausgezeichneten Nuß. — Bäume oder Sträucher.

1 { Blumen in Trauben 2
  { Blumen in Dolden oder büschelweise oder auch einzeln . 3

2 { Blätter eirund, fein doppelt-gesägt, wenig glänzend; am Blattstiele 2 Drüsen. Trauben hängend. Kronenblättchen fein gesägt. . . . . Vogel-Pfl. (Traubenkirsche) Pr. Padus L.
  (Auf feuchtem Boden, in Laubholzwäldern, Gebüschen. ♄. Bl. 4. — 6.)
  { Blätter fast lederartig, aber abfallend, einfach- u. am Grunde drüsig-gesägt, glänzend, auf der Oberfläche dunkelgrün. Blattstiel drüsenlos. Kronenblättchen ganzrandig. Trauben meist sehr zahlreich, kleiner, übergebogen. . . Spätblühende Pfl. Pr. serotina Willd.
  (Hin und wieder angebaut, aber noch selten. ♄. Bl. 5. 6.)

3 { Blumen langgestielt, in wenigblumigen Dolden. Blätter kahl, oder doch nur kaum merklich flaumhaarig, glänzend 4
  { Blumen einzeln oder gepaart, selten fast in Dolden beisammen. Blätter meist flaumhaarig, besonders auf der Unterseite, oder auch kahl, aber fast immer matt 5

4 { Strauch oder kleiner Baum, mit abstehenden, übergebogenen oder fast hängenden Aesten. Blätter fast eirund, an beiden Enden spitz, doppelt-gesägt, kahl. Blattstiel ohne Drüsen. . . Saure Pfl. (Saure Kirsche.) Pr. Cerasus L.
  (Hin und wieder in Hecken; häufig in Gärten. ♄. Bl. 4. 5.)
  { Baum mit abstehenden geraden Aesten. Blätter fast verkehrt-eirund, an beiden Enden spitz, gesägt, sparsam flaumhaarig. Blattstiel meist mit 2 Drüsen. Süße Pfl. (Süße, Vogel-kirsche) Pr. avium L.
  (In Wäldern selten, häufig in Gärten. ♄. Bl. 4. 5.)

5 { Blumen mit den Blättern zugleich erscheinend. Blätter eirundlich, mehr oder weniger behaart. Strauch oder kleiner Baum, mit wenigen oder ohne Dornen . 6
  { Blumen vor den Blättern erscheinend. Blätter flach,

wenig flaumhaarig. Strauch buschig-ästig, mit vielen Dornen. Steinfrucht kugelrund. . . .
Schlehen-Pfl. (Schlehen. Schwarzdorn.) Pr. spinosa L.
(In Hecken, in Gebüschen hin und wieder häufig. ħ. Bl. 4.)

Fast immer ohne Dornen. Steinfrucht länglich . .
. . . . . Gemeine Pfl. Pr. domestica L.
(In Gärten u. hier u. da an Landstraßen. ħ. Bl. 4. 5.)

Aeste mit einigen Dornen. Steinfrucht fast kugelrund.
. . . . . Kriechen-Pfl. Pr. insitícia L.
(Selten in Hecken, sparsam in Gärten. ħ. Bl. 4. 5.)

Zweite Ordnung. Zweiweibige, Digynia.

CCXLV. Odermennig, Agrimonia.

Kelch einblättrig, fast trichterförmig, in der Mitte mit vielen gebogenen Stacheln besetzt, mit 5 glatten Zipfeln. Krone 5blättrig. Staubgefäße 12 u. mehre. Stempel 2. Frucht: 2 von dem verhärteten Kelche eingeschlossene Samen. — Blumen in langen Trauben. Blätter unterbrochen-gefiedert.

Gemeiner O. A. Eupatoria L.
(An Wiesen, Wegen, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

Dritte Ordnung. Dreiweibige, Trigynia.

CCXLVI. Reseda, Reséda.

Kelch unterständig, einblättrig, 4—(6-) theilig. Krone 4—(6-) blättrig: Blättchen ungleich, meist kürzer als der Kelch, mehr oder weniger in feine Einschnitte zerschlitzt. Kapsel 1-fächrig, vielsamig, an der Spitze 3-zähnig. Die Samen sitzen in 3 Längsreihen. — Blumen in Trauben. Blätter lanzettlich.

Wau-R. R. Luteola L.
(Auf Schuttstellen, an Wegen ꝛc. Wird hier und da gebaut. ☉. Bl. 6—8.)

CCXLVII. Ebereſche, Sorbus.

Kelch 5-theilig. Krone 5-blättrig. Apfel beerenartig, fast kugelrund, 3 fächrig: die Fächer meist einsamig. — Blumen in Trugdolden. Blätter gefiedert.

Gemeine E. S. aucuparia L.
(Pyrus aucuparia Moench.)
(In Dörfern und deren Nähe, selten in Wäldern. ħ. Bl. 5. 6.)

Vierte Ordnung. Fünfweibige, Pentagynia.

CCXLVIII. Birnbaum, Pyrus.

Kelch fast oberständig, 5-spaltig. Krone 5-blättrig. Apfel länglich oder rundlich, 5-fächrig. Die Fächer meist 2-samig. Blumen in Dolden, oder in einfachen Trugdolden. — Blätter einfach.

- Blätter eirund, vorzüglich die jüngern zottig-flaumhaarig. Blumen weiß, in einfachen Trugdolden. Apfel (Birn) am Grunde verengt. Gemeiner B. P. communis L.
  (In Gärten ꝛc. häufig. ♄. Bl. 4 5.)
- Blätter rundlich-eirund, kahl. Blumen röthlich, fast in Dolden. Apfel rundlich, am Grunde eingedrückt. . . . . Apfel-B. (Apfelbaum). P. Malus L.
  (In Wäldern selten wild. Häufig in Gärten. ♄. Bl. 5.)

CCXLIX. Mispel, Méspilus.

Kelch scheinbar oberständig, 5-spaltig. Krone 5-blättrig. Fruchtknoten mit dem unteren Theile des Kelches verwachsen, mit 1 — 5 Griffeln. Frucht eine apfelartige Beere, mit 1—5 2-samigen Nüssen. — Vielästige, meist dornige Sträucher, mit verschieden lappigen oder ganzen Blättern,

1.
- Blätter lappig oder sparsam fiederspaltig. Blumen in Trugdolden. Griffel 1 oder 2 2
- Blätter länglich-lanzettlich, meist ganzrandig, auf der Unterseite filzig. Blumen meist gipfelständig, einzeln, groß. Griffel 5. . Gemeine Mispel. M. germanica L.
  (In Hecken, Gärten. „Frankfurt: Tzschetzschnow!" ♄. Bl. 5.)

2.
- Blätter meist 3-lappig, seltener fiederspaltig 5-lappig: Lappen verschieden eingeschnitten und gesägt. Kelche meist kahl, mit abstehenden spitzen Zipfeln. Griffel meist 2. . . Stumpfblättrige M. M. Oxyacantha Willd. (Crataegus Oxyacantha.)
  (In Hecken, Gebüschen ꝛc, ♄. 5. 6.)
- Blätter meist fiedertheilig-5-lappig: die Lappen an der Spitze verschieden eingeschnitten u gesägt. Kelche meist flaumhaarig, mit zurückgeschlagenen zugespitzten Zipfeln. Griffel gewöhnlich 1. . . . . Spitzblättrige M. M. monogyna Willd. (Crataegus monogyna.)
  (An Hecken, an Hügeln ꝛc. ♄. Bl. 5. 6.)

CCL. Spierstaude, Spiráea.

Kelch unterständig, 5-spaltig. Krone 5-blättrig. Stempel 5 u. mehre. Kapsel 5 u. mehre, einfächrig, 2-klappig, vielsamig; die Samen sitzen an der inneren Nath. — Blumen in Trauben oder in Trugdolden. Die Blätter der wilden krautigen Arten sind unterbrochen gefiedert.

1. Strauch mit lanzettlichen, ganzen, gesägten Blättern. Die röthlichen Blumen stehen in gipfelständigen traubigen Rispen. Weidenblättrige Sp. Sp. salicifolia. L
   (Häufig zu Hecken angebaut. ħ. Bl. 6 — 9.)

   Stengel krautig. Blätter unterbrochen-gefiedert. Blumen weiß in verschiedenen Trugdolden . . . 2

2. Stengel aufrecht, einfach, 1 — 2′ hoch, mit wenigen Blättern, Wurzelblätter zahlreich, alle unpaar-gefiedert: die kleineren wie die größeren Blättchen fast fiederspaltig u. gesägt, kahl. Blumen etwas groß, weiß, selten röthlich. Kapseln 8—10. Wurzel mit hängenden Knollen. . . Knollige Sp. Sp. Filipendula L.
   (Auf trockenen Wiesen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

   Stengel aufrecht, einfach, 3 — 5′ hoch, beblättert. Die Blätter wenig-zählig gefiedert, unten weiß filzig: die größeren Blättchen eirund, spitz, doppelt-scharf-gesägt. Blumen kleiner in gipfelständigen Trugdolden, mit sehr verlängerten Seitenästen. Kapseln 5, fast schraubenartig gewunden. . Sumpf-Sp. Sp. Ulmaria L.
   (Auf feuchtem Boden, auf Wiesen, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

Fünfte Ordnung. Vielweibige, Polygynia.

CCLI. Rose, Rosa.

Kelch 1-blättrig, bauchig, fleischig, mit 5 häutigen Zipfeln. Krone 5-blättrig: Blättchen rundlich, ohne Nagel. Stempel viele, an der inneren Wandung des Kelches befestigt, mit fadigen, wenig vorragenden Griffeln, und verdickten, in einen Körper dicht beisammen stehenden Narben. Frucht: viele mit kurzen Stachelborsten besetzte Samen an der Innenwand des apfelartigen Kelches. — Blätter gefiedert.

1 { Kelch und nachher die Frucht fast kugelrund, stachlig oder glatt; die Blumenstiele fast immer stachlig. Blättchen auf beiden Seiten dicht flaumhaarig fast filzig. . Weichhaarige R. (Hanbutte). R. villosa L.
(In Wäldern, Gebüschen ꝛc. ♄. Bl. 6. 7.)

Kelch und nachmals die Frucht mehr oder weniger lang, glatt od. mit mehr od. weniger Stacheln besetzt. Blumenstiele glatt oder mit einigen Stacheln. Blättchen kahl oder etwas flaumhaarig, oder vorzüglich auf der Unterseite mit gedrängt stehenden gestielten Drüsen. 2

2 { Kelche und Blumenstiele immer glatt. Die Unterseite der Blätter ohne Drüsen. 3

Kelche und Blumenstiele mehr od. weniger mit Stachelborsten besetzt, selten völlig glatt. Blumen mehr od. weniger gedrängt beisammen, aber auch einzeln. Die Unterseite der eirunden Blättchen mit gestielten Drüsen gedrängt besetzt. Wein-R. (Essigrose.) R. rubiginosa L.
(Auf sandigem Boden, auf Triften, Hügeln ꝛc. ♄. Bl. 6. 7.)

3 { Blättchen eirund, scharf gesägt, glatt, auf der Unterseite fast graugrün, an den Sägezähnen u. Blattstielen mehr od. weniger mit Drüsen besetzt. Früchte lang. . . . . Hunds-R. R. canina L.
(In Wäldern, Gebüschen, an Wegen ꝛc. ♄. Bl. 6. 7.)

Blättchen länglich, fast lanzettlich, stumpflich, mehr od. weniger flaumhaarig, fast immer zottig. Früchte groß, am Grunde bauchig. . . Zaun-R. R. sepium Borkhausen.
(In Hecken, an Hügeln: „Tempelhof! Rüdersdorf!" ♄. Bl. 5. 6.)

CCLII. Brombeerstrauch, Rubus.

Kelch einblättrig, 5-theilig. Krone 5-blättrig, meist ausgebreitet: Blättchen mit kaum merklichem Nagel. Die Fruchtknoten in einem rundlichen Körper dicht beisammen, zahlreich, mit verlängerten Griffeln und verdickten Narben. Frucht: viele beerenartige Steinfrüchte an den meist kegelförmigen Fruchtboden befestigt, und eine zusammengesetzte Beere bildend. — Sträucher vielästig, meist stachlig, mit 3- oder 5-zähligen, oder gefiederten Blättern.

Blät-

1 { Blätter meist 5-zählig-gefiedert, an den fruchtbaren Aesten meist 3-zählig, auf der Unterseite mehr oder weniger filzig. Zusammengesetzte Beere roth, aus vielen Steinfrüchtchen zusammengesetzt . . . 2
Blätter alle nur 3-zählig oder, und vorzüglich in der Mitte der unfruchtbaren Triebe, 5-zählig, kahl oder behaart, seltener auf der Unterseite filzig. Beere schwarz, oder roth und mit wenigen großen Steinfrüchtchen 3

2 { Die unfruchtbaren Triebe mit geraden Stacheln besetzt oder fast glatt, bereift. Blättchen auf der Unterseite filzig u. weiß. Kelch breit lanzettlich, allmälig zugespitzt. Kronenblättchen lanzett-keilförmig, etwas kürzer als der Kelch, meist aufrecht. Die zusammengesetzte Beere länglich. . . . . Himbeer-Br. (Himbeere.) R. idaeus. L.
(In Gebüschen, an Hecken, an Gräben ꝛc. ♄. Bl. 5. 6.)
Die jüngern Triebe bereift, meist mit Stacheln besetzt. Blättchen auf der Unterseite dünn-filzig. Kelchzipfel eirund, fast auf einmal lang zugespitzt. Kronenblättchen fast verkehrt eirund, von Länge und Breite der Kelchzipfel, ausgebreitet. Die zusammengesetzte Beere fast kugelrund, mit vielen rothen Steinfrüchtchen von Größe dicker Erbsen. . . . . Himbeerähnlicher Br. R. idaeoides M.
(Nur einige Sträucher zwischen der „Phasanerie und Wilmersdorf" ♄. Bl. 5.)

3 { Stengel strauchartig. Blätter 3- oder 5-zählig, mitunter auch dreilappig: Blättchen einfach- oder doppelt-grob-gesägt. Beeren schwarz 4
Stengel krautartig, 1 — 2′ hoch. Blätter 3-zählig: Blättchen tief eingeschnitten-gesägt. Blumenstiele mit 3—5 Blumen. Kronen klein, weiß. Die zusammengesetzte Beere roth, mit wenigen großen Steinfrüchtchen. . . Stein-Br. R. saxatilis L.
(In Wäldern hin und wieder nicht selten. 4. Bl. 5. 6.)

4 { Stengel fast kahl oder mehr oder weniger behaart. Blätter kahl oder sparsam flaumhaarig . . . 5
Stengel fast zottig. Blättchen auf der Unterseite filzig und weiß. . Gemeiner B. R. fruticosus L.
(An Hügeln, in Hecken ꝛc. selten. ♄. Bl. 5 — S.)

5 Stengel meist liegend oder fast kriechend, rund, mit bläulichem Reife mehr oder weniger bedeckt. Blätter auch an den unfruchtbaren Trieben 3-zählig. Die zusammengesetzte Beere meist aus wenigen großen blaubereiften Steinfrüchtchen bestehend. . . . . Bläulicher Br. R. caesius L. (Vorzüglich auf lehmigem Boden, auf Aeckern, in Wäldern ꝛc. ♄. Bl. 5 — 7.)

Stengel aufrecht mit meist übergebogenen Aesten; die unfruchtbaren Triebe mehr oder weniger deutlich 5-eckig, kahl oder behaart. Die Blätter der unfruchtbaren Triebe meist 5-zählig. Die zusammengesetzte Beere aus vielen kleineren glänzend schwarzen Steinfrüchtchen bestehend. Veränderlicher Br. R. variabilis M. (In Wäldern und Gebüschen überall ♄. Bl. 5 – 7.)

Anm. Ich kann diese Art jetzt nicht anders nennen, so deutlich scheinen mir die Uebergänge aus einer Form in die andere zu sein. Wenn ich gleich zugebe, daß noch eine Art, oder gar noch einige Arten darunter verborgen liegen, so muß ich doch bekennen, daß ich sie nicht herausfinden kann. Ich gebe die wichtigern, bis jetzt von mir beobachteten Formen an:

a) Mit 5-eckigen kahlen unfruchtbaren Trieben; stachligen, auf der Oberseite glänzenden und dunkelgrünen Blättchen; fast glatten, zottig gewimperten, meist lang zugespitzten Kelchzipfeln, und rothen oder weißen Kronenblättchen. . . Rub. variab. nitidus.

b) Mit 5-eckigen, an der Spitze behaarten, unfruchtbaren Trieben und dicht behaarten fruchtbaren Zweigen; häutigen, eirund-herzförmigen, vorzüglich auf der Unterseite behaarten Blättchen; meist großen gebogenen Stacheln; dicht fast zottigen Kelchen; langen lanzettlichen behaarten Nebenblättchen und rothen oder weißen Kronenblättchen. . . Rub. variab. pilosus.

d) Mit übergebogenen Aesten und fast stielrunden unfruchtbaren Trieben; breiten rundlich-herzförmigen und meist lang zugespitzten Blättchen; dicht behaarten Kelchen u. meist rothen Kronen. Rub variab. tiliaefolius.

c) Mit fast 5-eckigen, mit einer großen Menge wenig gebogener Stacheln und zwischen den Stacheln mit blasenartigen Höckern besetzten unfruchtbaren Trieben; runden, mit kurzen steifen Haaren und wenigen Stacheln besetzten fruchtbaren Zweigen; dicht und steif behaarten, auch stachligen Kelchen und Blumenstielen; rinnenför-

migen, mit kurzen stark gebogenen Stacheln besetzten Blattstielen; lanzettpfriemlichen Nebenblättchen und weißen Kronen. Rub variab. Horridus.

e) Mit übergebogenen Aesten und stielrunden unfruchtbaren Trieben; kahlen oder behaarten fruchtbaren Zweigen; meist übergebogenen Stacheln; behaarten und mit mehr oder weniger Drüsen besetzten Kelchen und meist rothen Blumen. Rub variab. nemorosus.

CCLIII. Erdbeere, Fragária.

Kelch unterständig, 10-theilig: die Zipfel abwechselnd ungleich. Krone 5-blättrig. Griffel seitlich, sehr kurz. Frucht: viele Samenkörner auf dem fleischigen Fruchtboden, (Stempelträger.) — Ranken. Blätter 3-zählig.

1 { Der fruchttragende Kelch ausgebreitet oder abstehend . 2
  { Der fruchttragende Kelch aufrecht und fast dicht an den Fruchtboden (die Erdbeere) gepreßt. Die ganze Pflanze fast immer zottig. . . . . Hügel-E. (Steinbeere.) Fr. collina L. (An Hügeln, auf Triften ꝛc. 4. Bl. 4 — 6.)

2 { Der Fruchtboden fast halbkugelrund. Der Fruchtkelch zurückgeschlagen. Die Wurzel schräg oder wagerecht. . . . . Gemeine E. Fr. vesca L. (In Wäldern und Gebüschen überall ꝛc. 4. Bl. 4 — 5.)
  { Der Fruchtboden fast kegelförmig. Fruchtkelch ausgebreitet. Wurzel senkrecht. Immerblühende E. Fr. semperflorens Hayne. (In Wäldern! 4. Bl. 5 — 9.)

CCLIV. Fingerbraut, Potentilla.

Kelch unterständig, 10-theilig: die Zipfel abwechselnd ungleich. Krone 5-blättrig. Griffel seitlich, kurz. Frucht: viele Samenkörner sitzen auf dem kleinen saftlosen Fruchtboden. Blätter gefiedert, oder 5—7-zählig, selten 3-zählig.

1 { Blätter entweder alle oder doch die untern gefiedert, die obern bisweilen 3-zählig 2
  { Blätter 3—7-zählig-gefingert, niemals gefiedert . . 4

2 { Kronen weiß. Stengel aufrecht. Die unteren Blätter gefiedert, die obern meist 3-zählig. Felsen-F. P. rupestris L. (An den Abhängen der Hügel, in Gebüschen, bei „Frankfurt!“ 4. Bl. 6. 7.)
  { Kronen gelb. Stengel liegend, seltener aufrecht und

dann klein. Blätter gefiedert, nur die obern bisweilen fast 5 — oder 3-zählig 3

3 { Stengel gestreckt und gabelig-2-theilig, nur bei sehr kleinen Pflanzen fast aufrecht. Blätter 2 — 6-paarig gefiedert, die obern 3-zählig: die Blättchen der untern länglich, grob-kerbig-gesägt, der oberen fast lanzettlich, auf beiden Seiten grün und kahl oder nur sparsam behaart. Kronen blaßgelb, von Länge des Kelches oder noch kürzer. Niedriges F. P. supina L.
(Auf feuchtem u. überschwemmtem Boden. „Berlin selten: zwischen dem Stralower u. Frankfurter Thore," Dietrich. „Weißensee, Schl. Frankfurt: beim Schießhause! Booßen!" ꝛc. ☉. Bl. 6. 9.)
Stengel kriechend, meist sehr lang. Blätter vielpaarig-unterbrochen-gefiedert: die Blättchen scharf-gesägt, entweder auf beiden Seiten oder nur auf der unteren seidenartig behaart. Kronen gelb, von doppelter Kelchlänge. . Gänserich-F. P. anserina. L.
(Auf etwas feuchtem Boden, an Wiesen, Wegen, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 5 — 7.)

4 { Kronen weiß. Die unteren Blätter 5-, die oberen 3-zählig: Blättchen an der Spitze sparsam-gesägt, auf der Oberfläche kahl, auf der unteren seidenartig behaart. . . . . Weißes F. P. alba L.
(In Wäldern, Gebüschen ꝛc. „Thiergarten! Frankfurt!" 4. Bl. 4 — 6.)
Kronen gelb 5

5 { Ausdauernd. Die unteren Blätter 5 — 7 (9-) zählig-gefingert, die obern auch 3-zählig. Die Wurzel meist vielköpfig und einen kleinen Rasen unterstützend, oder die Stengel liegend und rankenartig kriechend 6
Einjährig. Alle Blätter 3-zählig, mit meist verkehrt-eirunden, eingeschnitten-gesägten, sparsam und abstehend behaarten Blättern. Stengel meist einzeln, aufrecht, und ein- oder einigemal gabelspaltig. . . . . Norwegisches F. P. norwegica L.
(„Weißensee und Jungfernheide," Schl. Luckau, Grasmann. (v. Sp.) ☉. Bl. 6. 7.)

6 { Stengel mehre meist klein rasenförmig beisammen, aufrecht oder ausgebreitet. Blättchen mehr oder weniger gedrängt behaart, oder fast filzig. Blumen meist zahlreich 7
Stengel gestreckt, rankend, meist weit ausgedehnt und

kriechend. Blumen etwas groß, einzeln, lang gestielt. . . Kriechendes F. P. reptans L.
(An Mauern, Zäunen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

7 Stengel aufrecht oder etwas aufsteigend, an der Spitze ästig, überall oder doch am Grunde filzig. Die Blättchen der 5- oder 3-zähligen Blätter mehr oder weniger tief eingeschnitten-gesägt, vorzüglich auf der Unterseite filzig. Kronen wenig länger als der Kelch 8

Die wenig aufsteigenden Stengel und die meist zahlreichen untern Blätter einen dichten mehr oder weniger ausgebreiteten Rasen bildend, mehr oder weniger gedrängt behaart, vorzüglich die Blätter nicht selten von gedrängten Haaren grau. Kronen meist beträchtlich länger als der Kelch 9

8 Stengel steif. Die Blättchen keilförmig, mehr oder weniger tief eingeschnitten-gesägt, nicht selten fast fiederspaltig, vorzüglich auf der Unterseite filzig und weiß, mit umgebogenem Rande. . . . . Silberglänzendes F. P. argentea L.
(Auf trocknem Boden, an Wegen ꝛc. häufig. 24. Bl. 5. — 7.)

Stengel etwas schlaff. Blättchen keilförmig, nach der Spitze scharf gesägt, auf der Unterseite dünn filzig, mit flachem Rande. . Güntherſches F. P. Güntheri Sprengel. NB.

9 Kronen beträchtlich länger als der Kelch. Stengel u. Blätter meist gedrängt rasenförmig beisammen und stellenweise den Boden dicht bedeckend. Blätter mehr oder weniger mit meist anliegenden Haaren bedeckt und gewöhnlich grau 10

Kronen etwas länger als der Kelch, dunkelgelb. Stengel fadenförmig, meist in lockeren Rasen einige beisammen. Die untern Blätter lang gestielt, 5—7-zählig: Blättchen lanzett-keilförmig, bisweilen bis auf den Grund gesägt, auf beiden Seiten mit langen abstehenden Haaren, dunkelgrün, nicht selten purpurroth. . . . Dunkeles F. P. opaca L.
(In Wäldern, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 4 — 6.)

10 Die ganze Pflanze von dicht anliegenden einfachen u. sternförmigen Haaren grau. Blättchen verkehrt eirund. . . . Graues F. P. subacaulis L.
(Auf sandigen Triften, an Hügeln ꝛc. häufig. 24. Bl. 4 — 6.)

Die ganze Pflanze meist lebhaft grün, mit vielen meist

abstehenden einfachen Haaren, die sternförmigen Haare fehlen. Blättchen verkehrt-eirund-keilförmig, bisweilen eingedrückt. Blumenstiele länger. . . . . Frühlings-F. P. verna L.
(Auf Triften, an Wegen ꝛc. 4. Bl. 4 — 6.)

CCLV. Tormentille, Tormentilla.

Kelch 8-theilig: Zipfel abwechselnd ungleich. Krone 4-blättrig. Viele Samen auf dem kleinen saftlosen Fruchtboden befestigt. — Blätter 3-zählig. Blattansätze groß.

Stengel aufrecht, aufsteigend oder liegend, ästig. Blätter sitzend. . . Aufrechte T. T. erecta L.
(Potentilla Tormentilla Lehmann.)
(Auf feuchtem Boden in Wäldern ꝛc. häufig. 4. Bl. 6. 7.)

Stengel fadenförmig, gestreckt, fast kriechend u. einfach. Blätter gestielt. Blumen größer. Liegende T. T. reptans L.
(Potentilla nemoralis Lehm.)
(In Wäldern, an Torfsümpfen ꝛc. 4 Bl. 6. 7.)

CCLVI. Comarum, Comarum.

Kelch 10-theilig: Theile abwechselnd ungleich, gefärbt. Krone 5-blättrig. Griffel kurz, seitlich. Viele Samen auf dem großen schwammigen Fruchtboden befestigt. — Blätter gefiedert. Kronen dunkelbraunroth
Sumpf-C. C. palustre L.
(In Sümpfen, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 5 — 8.)

CCLVII. Benedictenkraut, Geum.

Kelch fast glockenförmig, oder mehr oder weniger ausgebreitet, 10-theilig: Theile abwechselnd ungleich. Krone 5-blättrig. Griffel gipfelständig, lang. Frucht: viele, von dem stehenbleibenden geknieten Griffel geschwänzte Samen. — Die unteren Blätter leierförmig-unterbrochen-gefiedert.

1 { Blumen aufrecht. Kronen gelb, meist ausgebreitet . 2
Blumenstiele übergebogen und daher die Blumen hängend, die fruchttragenden Stiele wieder aufrecht. Kelch glockenförmig. Kronen gelblich, mit purpurrothen Adern oder fast ganz roth. Griffel u. nachher die Schwänze der Samen sehr zottig. . . . . Sumpf-B.. G. rivale L.
(Auf feuchtem Boden in Gebüschen, an Gräben ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)

2 { Griffel u. nachher der Schwanz der Samen fast ganz kahl. . . Gemeines B. G. urbanum L.
(In Gebüschen, auf Waldwiesen ꝛc. 24. Bl. 6. 7. auch 5.)
Griffel u. nachher der Schwanz der Samen zottig. Kronen größer. — (Diese Art hält das Mittel zwischen den beiden andern Arten u. ist wahrscheinlich ein Bastard.) Mittleres B. G. intermedium Ehrh.
(Hin und wieder in Gebüschen: „Thiergarten!" 24. Bl. 5. 6.)

Zwölfte Klasse. Vielmännige, Polyandria.

Erste Ordnung. Einweibige, Monogynia.

CCLVIII. Schöllkraut, Chelidónium.

Kelch 2-blättrig, hinfällig. Krone 4-blättrig. Staubgefäße meist mehr als 20. Frucht: eine schotenartige, 2-klappige, (lange u. dünne,) vielsamige Kapsel. Die Samen an den Näthen befestigt. — Blätter gefiedert, mit am Grunde wieder breiteren und verschieden herablaufenden Blättchen. Aus allen Theilen quillt ein rothgelber Milchsaft.

Gemeines Sch. (Goldwurz.) Ch majus L.
(An Zäunen, Mauern, in Gebüschen. ꝛc. 24. Bl. 5 —9.)

CCLIX. Mohn, Papáver.

Kelch 2-blättrig, hinfällig. Krone 4-blättrig. Staubgefäße meist außerordentlich viele. Narbe breit, den Fruchtknoten deckelartig bedeckend. Kapsel halb-vielfächrig, vielsamig, unter der Narbe durch Löcher aufspringend. — Blätter fiedertheilig, oder doch tief eingeschnitten. Aus allen Theilen quillt, wiewohl meist sparsam, bei Verletzungen ein weißer Milchsaft.

1 { Der Fruchtknoten u. nachher die keulenförmigen Kapseln mit mehr oder weniger Stachelborsten. Stengel und Blumenstiele mit anliegenden Stachelborsten. . . . . Acker-M. P. Argemone L.
(Auf sandigen Aeckern häufig. ☉. Bl. 6. 7.)
Fruchtknoten und nachher die Kapsel kahl. Die Stachelborsten am Stengel abstehend oder der Stengel ist auch kahl 2

2 { Stengel stachelborstig. Blätter fiedertheilig. Kronen feuerroth 3
Stengel kahl. Blätter stengelumfassend, mehr oder weniger tief eingeschnitten. Kronenblättchen weißlich bis ins Dunkelrothe und Bläuliche übergehend, meist bunt, ganzrandig, od. mehr od. weniger eingeschlitzt. . . . . Garten-M. P. somniferum L.
(Hin u. wieder auf Schuttstellen. Wird häufig gebaut. ☉. Bl. 6. 7.)

3 { Kapseln länglich, fast keulenförmig. Die Borsten der Blumenstiele dicht anliegend. Saat-M. P. dubium L.
(Unter dem Getreide hier und da häufig. ☉. Bl. 6. 7.)
Kapseln rundlich-verkehrt-eiförmig. Kronen dunkelroth, meist größer. Die Borsten der Blumenstiele abstehend. . . . . Wilder M. P. Rhoeas L.
(Unter dem Getreide häufig. ☉. Bl. 6. 7.)

CCLX. Seerose, Nymphäea.

Kelch 4-blättrig. Krone vielblättrig: die Blättchen nach innen immer kleiner werdend. Staubgefäße außerordentlich viele. Narbe kreisförmig, am Rande mit vielen zitzenförmigen Zähnen, und in der vertieften Mitte mit einer Drüse. Beere vielfächrig, die Fächer vielsamig. — Blätter herzförmig, schwimmend, wie die (großen weißen) Blumen lang gestielt.

Weiße S. N. alba L.
(In Gräben, See'n häufig, selten in Flüssen. 4. Bl. 6. 7.)

CCLXI. Teichrose, Nénuphar.

Kelch meist 5-blättrig. Krone vielblättrig: die Blättchen klein, nach innen etwas kleiner. Staubgefäße sehr viele. Narbe fast schlüsselförmig, vielstrahlig, ganzrandig, auf dem etwas zugespitzten Fruchtknoten sitzend. — Blätter herzförmig, schwimmend, wie die (großen gelben) Blumen lang gestielt.

Gelbe T. N. lutea Hayne.
(In Gräben, See'n ꝛc. häufig. 4. Bl. 6. 7.)

CCLXII. Linde, Tilia.

Kelch tief 5-theilig. Krone 5-blättrig. Staubgefäße mehr als 20. Fruchtknoten deutlich 5-fächrig, mit verlängertem Griffel und verdickter Narbe. Die kapselartige Beere lederartig, meist einsamig, mit 4 verkümmerten und verdrängten

Fächern. — Baum mit herzförmigen Blättern. Blumen in gestielten armblumigen Trugdolden; der allgemeine Blumenstiel großentheils mit einem eigenthümlichen Nebenblatte verwachsen.

1 { Blätter kahl, nur auf der Unterseite in den Winkeln der Rippe gebartet. Blumenstiele meist vielblumig. Früchte rundlich, fast ohne Kanten 2
Blätter flaumhaarig und auf der Unterseite in den Aderachseln mit fast weißlichem Barte, grob gesägt, groß. Blumenstiele meist mit 3 oder 5 etwas großen Blumen. Früchte mit 5 deutlichen Rippen oder Kanten. Blühet früher als die übrigen Linden. . . . . Wenigblumige L. (Sommerlinde.)
T. pauciflora Hayne.
(An Straßen ꝛc. ♄. Bl. 6. 7.)

2 { Aeste weit ausgedehnt. Blätter kleiner, auf der Oberseite dunkel- und auf der Unterseite fast graugrün. Die oberen Blattstiele länger als die halbe Blattlänge. Früchte schief. . Kleinblättrige L.
T. parvifolia Hoffmann.
(An Straßen, selten in Wäldern. ♄. Bl. 7.)
Aeste weniger abstehend u. daher die Krone des Baumes meist dichter. Blätter auf beiden Seiten fast gleichfarbig. Die Blattstiele der oberen Blätter kürzer als die halbe Blattlänge. Früchte nicht schief, mit kaum merklichen Ecken. . Gemeine L.
T. vulgaris Hayne.
(An Straßen, in Dörfern, Wäldern. ♄. Bl. (6.) 7.)

CCLXIII. Sonnenröschen, Heliánthemum.

Kelch 5-blättrig: 2 Blättchen bedeutend kleiner. Krone 5-blättrig, regelmäßig. Staubgefäße viele. Griffel verlängert, mit verdickter Narbe. Kapsel 1-fächrig, 3-klappig, vielsamig. Die Samen sitzen an Längsträgern in der Mitte der Klappen. — Kleiner Strauch, mit lanzettlichen Blättern. Wenigblumige Trauben.

Gemeines S. H. vulgare Gärtner.
(An Wegen, auf Triften, auf Kalkboden. ♄. Bl. 6 – 8.)

CCLXIV. Christophskraut, Actáea.

Blumen in eirunden allseitswendigen Trauben ziemlich gedrängt beisammen. Kelch 4-blättrig, hinfällig. Krone 4-blättrig, wenig länger als die Staubgefäße, ebenfalls hinfällig, (und daher sieht man kurz nach dem Aufblühen nur die weißen Ge-

schlechtstheile.) Staubgefäße 16—40. Fruchtknoten länglich-rund. Beere länglich-rund, 1-fächrig, vielsamig, (schwarz.) Die eckigen Samen sitzen an einem Längsträger, der äußerlich durch eine Naht bemerkbar ist. — Stengel meist sehr einfach. Blätter sehr groß, zwei — dreifach-2-zählig, mit eirunden Blättchen.

Aehrentragendes Chr. A. spicata L.

(In Gebüschen und Laubholzwäldern selten: „Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 5—7.)

Zweite Ordnung. Dreiweibige, Trigynia.

CCLXV. Wolfsmilch, Euphórbia.

Blumen in eigenen Dolden mit gabelig 3- oder 2-theiligen Strahlen. Kelch rundlich-glockenförmig, mit 4—5 kleinen meist einwärts gebogenen Zähnen. Krone (Honiggefäß, Theile der Blumenhülle) 5-blättrig, zwischen den Zähnen des Kelches, meist schildförmig. Staubgefäße 8—30. Zwischen den Staubfäden schmale blattartige Körperchen (besonderer Kelch.) Fruchtknoten gestielt, bei der Blüthe vorragend. Kapsel 3-knöpfig, elastisch aufspringend. — Aus allen Theilen quillt ein milchiger Saft.

1 Dolde mit 3, bei kräftigen Pflanzen auch wohl mit 4 oder 5 Hauptstrahlen. Stengel mit vielen Blättern. Pflanze klein, kaum spannenlang . . . 2

Dolde mit 4 u. mehren oft vielen Hauptstrahlen. Stengel meist mit vielen, bisweilen mit wenigen Blättern. Pflanzen meist über Spannenlänge, nicht selten einen u. mehre Fuß lang 4

2 Stengel meist mit vielen langen Aesten. Blätter rundlich-verkehrt-eirund, dunkelgrün. Garten-W. E. Peplus L.

(In Gärten, an Zäunen ꝛc. häufig. ☉. Bl. 7—9.)

Stengel einfach oder nur am Grunde mit einigen Aesten. Blätter lanzettlich oder linealisch, hellgrün od. fast ins Gelbliche übergehend 3

3 Blätter lanzettlich. Stengel meist spannenlang, auch länger. Blättchen des Hüllchens fast herzförmig. . . . . Zugespitzte W. E. falcata L.

(„Zwischen Tirow u. Trebbin, Schl." ☉. Bl. 7—9.)

Blätter meist linealisch. Stengel selten spannenlang. Blättchen des Hüllchens lanzettlich, am Grunde etwas verbreitert. . . Kleine W. E. exigua L.

(Auf Aeckern hier und da häufig: „Potsdam! Freienwalde! Frankfurt! ꝛc." ☉. Bl. 7—9.)

4 { Dolde gewöhnlich mit 4 oder 5 Strahlen . . . 5
Dolden mit mehr als 5, gewöhnlich vielen Strahlen. . 8

5 { Dolde meist mit 4 starken Strahlen. Stengel bis einige Fuß hoch, mit mehren fruchtbaren Aesten. Blätter linealisch, ganzrandig. Die Hüllblättchen, besonders die jüngeren, mit purpurrothen Querstreifen. Fruchtknoten wenig über den Kelch vorragend, stumpf 6-seitig, in den Thälchen mit purpurrothen Längsstreifen. Kreuzblättrige W. E. Lathyris L.
(In Gärten, hin u. wieder auf Schuttstellen ꝛc. ♂. Bl. 7. 8.)
Dolde mit 5 Strahlen. Blätter u. Hüllblättchen gesägt oder gezähnelt, nicht linealisch 6

6 { Ausdauernd. Blätter fast lanzettlich, nach unten verengt, auf der Unterseite weißlich-behaart. Doldenstrahlen meist nur einmal zweitheilig. Kronenblättchen röthlich. . . . Süße W. E. dulcis L.
(„Potsdam, Dietrich. (v. sp.) Aus dem Garten?")
Einjährig. Blätter lanzettlich oder verkehrt-eirund, oft gelblich, fein gesägt. Doldenstrahlen zwei- oder dreistrahlig und meist noch einigemal zweitheilig . . 7

7 { Dolde verhältnißmäßig sehr groß, mehrmal zweitheilig. Stengel einfach oder am Grunde ästig, meist mit wenigen verkehrt-eirund-keilförmigen Blättern. Fruchtknoten und Frucht ohne Wärzchen. . . . . Sonnenzeiger-W. E. Helioscopia L.
(Auf Aeckern, in Gärten, vorzüglich in Dörfern. ☉. Bl. 6—9.)
Doldenstrahlen dreitheilig und ein- od. mehrmal zweitheilig. Stengel einfach oder ästig. Blätter lanzettlich, die unteren mit verengten, die oberen mit fast herzförmigem Grunde, auf der Mittelrippe, besonders nach dem Grunde zu, behaart. Fruchtknoten und Frucht mit Wärzchen. Breitblättrige W. E. platyphyllos Willd.
(„Frankfurt: bei u. auf dem Bresinchen! in der Dammvorstadt, Buek." ☉. Bl. 6—8.)

8 { Blätter linealisch od. schmal-lanzettlich. Stengel 1 bis kaum 2′ hoch, nicht selten nur spannenlang, besonders nach dem Verblühen mit mehr oder weniger unfruchtbaren Aesten. Kronenblättchen halbmondförmig, mit mehr oder weniger verlängerten Hörnern. Standort: auf trocknen Wiesen, auf Weiden, auf Feldern, an Wegen, meist immer im Sande . . 9
Blätter lanzettlich, meist am Grunde breiter. Stengel

2—5' hoch, auch noch höher, selten nur etwas über 1' hoch, nach dem Verblühen meist mit einigen unfruchtbaren Aesten. Kronenblättchen mit oder ohne Hörner. Standort: an Sümpfen, Flüssen ꝛc. oder doch auf nassem Boden, z. B. in Wäldern, die eine Art meist in feuchtem Sande. 10

9 Wurzel meist vielköpfig, und daher gewöhnlich mehre Stengel rasenförmig beisammen. Die Stengel selten über 1' lang, nach dem Verblühen der ersten Dolden meist mit vielen unfruchtbaren Aesten und daher buschig-ästig. Blätter linealisch, bisweilen sehr schmal. . . Cypressen-W. E. Cyparissias L.
(Auf sandigem Boden überall. 24. Bl. 5. 6. 8.)

Wurzel kriechend, bisweilen vielköpfig. Stengel einzeln oder auch einige beisammen, meist über 1' hoch, mit wenigen unfruchtbaren Aesten. Blätter lanzettlich, am Grunde bisweilen fast linealisch. Gemeine W. E. Esula L.
(Auf Aeckern, an Wegen ꝛc. 24. Bl. 5—7.)

10 Wurzel kurz, stockig, meist vielköpfig, mit sehr langen dicken fast einfachen Aesten. Stengel fast immer rasenförmig beisammen, 2—5' hoch, auch noch höher. Blätter am Grunde etwas verengt. Kronenblättchen ohne Hörner. Kapsel mit vielen Warzen. . . . . Sumpf-W. E. palustris L.
(Auf feuchtem und sumpfigem Boden: „Papenberge! Brieselang! Frankfurt!" ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)

Wurzel kriechend, bisweilen vielköpfig und daher die Stengel meist einzeln, bisweilen auch mehre beisammen. Diese 2—4' hoch, auch höher. Doldenstrahlen weniger gedrängt, länger, einigemal 2-theilig. Blätter am Grunde schwach herzförmig. Kronenblättchen mit langen, bisweilen gezähnelten Hörnern. Kapsel mit feinen Wärzchen. — Schon von Weitem erkennt man sie durch ihre gelbliche Farbe. . . . . Glänzende W. E. lucida W. et K.
(Auf feuchtem Boden an der Oder, vorzüglich bei „Frankfurt!" 24. Bl. 5—7.)

CCLXVI. Ritterſporn, Delphínium.

Kelch 5-blättrig, gefärbt, unregelmäßig: das obere Blättchen mit einem Sporn. Krone 4-blättrig: die beiden oberen Blättchen in den Sporn verlängert. Staubgefäße meist viele. Frucht eine (bei den ausländischen Arten auch mehre) einfächrige, einklappige Kapsel. — Blätter vieltheilig. Blumen blau.

Nach Andern:

Kelch fehlt. Krone 5-blättrig. Honiggefäß zweispaltig, in einen Sporn verlängert. Kapsel wie oben.

Feld-R. D. Consolida L.

(Auf Aeckern überall. ⊙. Bl. 6. 7.)

Dritte Ordnung. Fünfweibige, Pentagynia.

CCLXVII. Akelei, Aquilégia.

Kelch 5-blättrig. Krone 5-blättrig: jedes Blättchen in einen Sporn verlängert. Staubgefäße viele. Frucht: 5 freie, einfächrige, am Rande aufspringende Kapseln. Um den Fruchtknoten sitzen meist 10 häutige wellige Blättchen. — Blätter zwei — dreimal-dreizählig, mit breiten meist dreilappigen Blättchen.

Gemeine A. A. vulgaris L.

(„Reppen: Stampei!" 2. Bl. 6. 7.)

CCLXVIII. Schwarzkümmel, Nigélla.

Kelch 5-blättrig, gefärbt. Krone meist 8—10 blättrig: Blättchen gespalten, nach dem Grunde mit einem Honiggrübchen. Staubgefäße viele. Fruchtknoten nach dem Grunde verwachsen. Frucht: meist 5, zur Hälfte verwachsene vielsamige Kapseln. — Blätter fiederig-mehrtheilig.

Acker-Schw. N. arvensis L.

(Bei „Frankfurt häufig, vorzüglich zwischen dem Bresinchen u. den Ruhnen!" ⊙. Bl. 7—9.)

Vierte Ordnung. Vielweibige, Polygynia.

CCLXIX. Wiesenraute, Thalíctrum.

Blumenhülle einfach, 4—5-blättrig, kronenartig, hinfällig. Staubgefäße meist mehr als 20. Stempel 4—16, mit aufsitzender Narbe. Frucht: 4—16 gestreifte Samen, auf dem sehr kleinen Fruchtboden befestigt. — Blätter mehrfach-fiedrig-zusammengesetzt.

1. Stengel, vorzüglich nach oben, meist vielästig und eine große weit ausgebreitete Rispe tragend. Blumen hängend. Blätter mehrfach-zusammengesetzt, ausgebreitet, mit meist rundlichen Blättchen. Kleine W. Th. minus L.

   (Auf Hügeln, an Zäunen ꝛc. hier und da nicht selten. 2. Bl. 6—8.)

Stengel einfach oder ästig, meist mit zusammengezoge-

ner oder doch weniger ausgebreiteter Rispe. Blätter weniger ausgebreitet, mit gedrängteren längeren oder fast linealischen Blättchen. 2

2 { Blätter etwas straff, bisweilen schlaff, mit eirunden oder verkehrt-eirunden auch lanzettlichen, meist am Grunde abgerundeten, auf der Unterseite kahlen, u. am Rande flachen Blättchen. Gelbe W. Th. flavum L. (Auf Wiesen, an Gräben ꝛc. häufig. 24. Bl. 6. 7.)
a. Hellgrün mit fast einfachem Stengel, fast anliegenden, oder doch aufrechten Blättern und schmäleren mehr keilförmigen Blättchen. Th. flav. pratense.
b. Meist dunkelgrün mit höherem schlafferen ästigen Stengel, mehr abgerundeten Blättchen, und größerer mehr ausgebreiteter Rispe. Th. flav. sylvestre.

Blätter straff, abstehend, meist mit linealischen, auf der Unterseite graugrünen und kurz flaumhaarigen, am Rande etwas umgerollten Blättchen. . . . . Schmalblättrige W. Th. angustifolium L. („Bei Frankfurt auf der Wiese nach Trettin häufig!" an der Oder! ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

CCLXX. Leberkraut, Hepática.

Hülle (Kelch) 3-blättrig, fast dicht unter der Krone: Blättchen ganz. Krone 6—9-blättrig, ausgebreitet. Staubgefäße mehr als 20. Griffel fehlend. Frucht viele ungeschwänzte Samen. — Blumen gestielt, wurzelständig, blau. Blätter wurzelständig, regelmäßig 3-lappig.

Dreilappiges L. H. triloba Decand.
(In Gebüschen, Laubholzwäldern ꝛc. „Berlin: Schönhausen! Brieselang! Rüdersdorf! ꝛc. Frankfurt: Schiffersruh!" 24. Bl. 3. 4.)

CCLXXI. Anemone, Anemóne.

Hülle dreiblättrig, blattförmig, weit von der gestielten Blume entfernt: Blättchen fiederig-zusammengesetzt und getheilt. Krone 5-, 6- und mehrblättrig, ausgebreitet. Staubgefäße viele. Griffel fehlend oder sehr kurz. Frucht viele ungeschwänzte Samen. — Blätter dreizählig-fiederig-zusammengesetzt. Blumen weiß, gelb.

1 { Wurzel dick, faserig. Fruchtknoten und besonders die Früchte mit Wolle bedeckt. Stengel bis 1' hoch, gewöhnlich nur mit einer weißen großen Blume (bis 2" im Durchmesser.) . Wald-A. A. sylvestris L. (Vorzüglich auf Kalkboden: „Rüdersdorf! Reitwein!" 24. Bl. 5. 6.)

Wurzel walzenförmig, wagerecht. Fruchtknoten und die

Früchte glatt und kahl. Stengel mit der Blume selten über eine Spanne lang. 2

2 { Krone weiß oder mehr oder weniger violett, meist 6-blättrig, immer einzeln. Früchte allmälig zugespitzt. . . . . Busch-A. A. nemorosa L. (In Laubholzwäldern, in Gebüschen. 24. Bl. 3—5.)
Krone gelb, meist 5-blättrig, einzeln, oder 2, seltener auch 3 beisammen. Früchte auf einmal zugespitzt. . . . . Ranunkelartige A. A. ranunculoides L. (In Gebüschen seltener. 24. Bl. 4. 5.)

CCLXXII. Köchenschelle, Pulsatílla.

Hülle 1-blättrig, in viele lineallische Zipfel getheilt, mehr oder weniger von der Krone entfernt. Krone 6-blättrig, meist glockenförmig, seltener fast ausgebreitet. Staubgefäße sehr viele. Griffel lang, borstenförmig. Frucht viele langgeschwänzte Samen. — Blätter verschieden vieltheilig.

1 { Kronen glockenförmig. Blätter mehrfach-abnehmend-gefiedert, mit schmalen Fiedern. 2
Kronen aus dem Glockenförmigen mehr oder weniger ausgebreitet. Blätter lederartig und fiederig-zusammengesetzt mit breitlichen Fiedern, oder fast handförmig getheilt. 3

2 { Krone aufrecht: Blättchen an der Spitze gerade. . . . . Gemeine K. P. vulgaris Miller. (Anemone Pulsatilla L.) („Frankfurt: Grüner Tisch, Buek. Rahnsdorf sehr selten!" 24. Bl. 4. 5.)
Krone überhängend: Blättchen an der Spitze mehr oder weniger übergebogen. Wiesen-(schwarze) K. P. pratensis Mill. (Anemone pratensis L.) (Auf Hügeln, in Wäldern ꝛc. häufig. 24. Bl. 3—5.)

3 { Blätter fiederig zusammengesetzt, lederig, immergrün: Blättchen meist dreispaltig. Krone aus dem Weißen durchs Röthliche und Violette ins Blaue übergehend. . . Frühlings-K. P. vernalis Mill. („Grüner Tisch bei Frankf.! Rahnsdorf!" 24. Bl. 4. 5.)
Blätter gefingert, häutig, jährig: Blättchen getheilt. Krone blau. Ausgebreitete K. P. patens Mill. („Grüner Tisch bei Frankfurt! Rahnsdorf!" 24. Bl. 3—5.)

CCLXXIII. Adonis, Adónis.

Kelch 5-blättrig. Krone 5- und vielblättrig, ausgebrei-

tet: die Blättchen am Grunde des Nagels ohne Honiggefäß. Staubgefäße sehr viele. Griffel kurz. Frucht: viele, mit dem bleibenden Griffel kurz geschnäbelte Samen. — Blätter mehrfach-fiederig-getheilt, mit schmalen Blättchen und Fetzen.

Einjährig. Krone meist 5-blättrig, aus dem Rothen ins Gelbliche übergehend. Stengel einzeln, einfach und nur mit einer Blume (auf dürrem Boden,) oder mehr od. weniger ästig und mit mehren Blumen, bisweilen fast buschig-vieläſtig. Gelbe A.
A. flava Decand. NB.
(„Freienwalde! Oderberg! Buckow! Frankfurt! ꝛc."
☉. Bl. 5—8.)

Mehrjährig. Krone etwa 10-blättrig, groß, ausgebreitet, gelb. Stengel bis etwa 1' lang, ästig, mehre buschweise aus einer Wurzel. Frühlings-A.
A. vernalis L.
(Bei „Lebus häufig! Von Lebus bis Reitwein!"
24. Bl. 3—5.)

CCLXXIV. Ranunkel, (Hahnenfuß,) Ranúnculus.

Kelch meist 5- auch 3—8-blättrig. Kronen 5- auch bis 9-blättrig, ausgebreitet: die Blättchen am Grunde des Nagels mit einem Grübchen oder mit einer Schuppe. Staubgefäße viele. Griffel kurz. Frucht viele, von dem bleibenden Griffel kurz geschnäbelte Samen.

1. Kelch meist 3-blättrig. Krone meist 8 blättrig: Blättchen schmal, gelb. Blätter rundlich-herzförmig, ganz, eckig od. gezähnt. Wurzel aus einem Büschel von länglichen Knollen bestehend. 2
. . . . . Scharbock-R. R. Ficaria L.
(Ficaria ranunculoides Moench.)
(Auf feuchtem Boden in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc.
24. Bl. 4 — 6.)

2. Kronen weiß. Stengel meist im Wasser schwimmend, oder auf feuchtem Boden klein rasenförmig . . 3
Kronen gelb. Stengel aufrecht oder aufsteigend . . 4

3. Stengel schwimmend, kriechend oder fast rasenförmig. Entweder nur die unteren, auf feuchtem Boden auch alle Blätter fiederig-mehrtheilig, mit fadigen oder borstenförmigen Fiedern; im Wasser oder auf schlammigem Boden sind die oberen Blättchen flach und meist 3-theilig. Die Saamen etwas rauh. . .
. . . . . Wasser-R. R. aquatilis Allioni.
(In stehenden Gewässern, in Gräben ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Stengel schwimmend, auf feuchtem Boden auch wohl krie-

kriechend. Alle Blätter mehrmal gabelig= 2= oder 3=theilig, mit langen fadenartigen Fiedern. Samen glatt. . . Fluß=R. R. fluviatilis Wiggers. (R. peucedanifolius Allioni.)

(In Bächen hin u. wieder sehr häufig: „Frankfurt! ꝛc." 24. Bl. 5. 6.)

4 { Blätter ganz, meist lanzettlich 5
Blätter mehrfach und verschieden getheilt, oder doch nur die unteren u. wurzelständigen ganz u. rundlich. 6

5 { Stengel aufrecht oder aufsteigend, meist etwa 1' lang. Blätter lanzettlich, ganzrandig oder gesägt. Blumen bis kaum 1" im Durchmesser. Beißende R. R. Flammula L.

(Auf nassem Boden, auf feuchten Wiesen, in Gräben, Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 5—9.)

Stengel aufrecht, vorzüglich nach oben mehr oder weniger behaart, 2—5' hoch, auch noch höher. Blätter lanzettlich, fast gesägt, etwas stengelumfassend. Blumen groß, bis 2" im Durchmesser. Große R. R. Lingua L.

(In stehenden Gewässern, in Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

6 { Fruchtknoten, und vorzüglich die Früchte, groß, auf beiden lange krautartige Stacheln. Stengel aufrecht, meist ästig und vielblumig. Blumen etwas klein, hellgelb. . . Feld=R. R. arvensis L.

(Auf Aeckern unter dem Getreide. ☉. Bl. 5—7.)

Fruchtknoten und Früchte ohne Stacheln, glatt oder doch nur mit kleinen Höckern. Stengel aufrecht od. aufsteigend 7

7 { Kelchblättchen abstehend oder ausgebreitet . . . 8
Kelchblättchen zurückgeschlagen 12

8 { Blumen klein: die hellgelben Kronenblättchen ziemlich von Länge des Kelches. Stengel meist buschig=ästig. Die unteren Blätter breit, dreilappig, gestielt; die obersten 3=theilig, mit fast linealischen Theilen. Die kleinen, sehr zahlreichen, kaum gespitzten Samen in einem länglichen Kopfe gedrängt beisammen. . . . . Gift=R. R. sceleratus L.

(In Gräben, Sümpfen ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

Blumen viel größer: Krone glänzend gelb, größer als der Kelch. Samen eirund, etwa von Länge einer Linie, gespitzt. 9

9 Die untersten Blätter rundlich-herzförmig, ganz, gesägt, oder doch regelmäßig 3-lappig, gestielt; die obersten stengelständigen in viele fast lineallische Theile getheilt, die auf dem kurzen scheidenartigen Blattstiele meist fast in einer Reihe stehen. Einige Kronenblättchen oft verkümmert. Frühe R. (Goldgelbe R.) R. auricomus L.
(Auf Wiesen, in Gebüschen, in Gärten. 4. Bl. 3—5.)

Alle Blätter mehr oder weniger getheilt. Kronenblättchen selten verkümmert. Blühet im Sommer oder doch erst gegen das Ende des Frühlings. . . 10

10 Stengel aufsteigend oder fast aufrecht, am Grunde mit einem oder mehren fast kriechenden Schößlingen. Blätter meist 3-theilig: die Theile verschieden eingeschnitten, keilförmig. Früchte mit gerader Spitze. . . . . Kriechende R. R. repens L.
(Auf feuchtem Boden unter Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 5—8.)

Stengel aufrecht ohne Schößlinge. Blätter 3—5-theilig: Theile verschieden eingeschnitten und getheilt, mit meist lineallischen Fetzen. Kelche mehr oder weniger behaart. 11

11 Blumenstiele gefurcht. Stengel u. Blattstiele mit abstehenden Haaren. Früchte mit gebogenem Griffel. Blumen groß. Vielblumige R. R. polyanthemos L.
(In Wäldern und Gebüschen hin und wieder. 4. Bl. 5—7.)

Blumenstiele drahtrund, eben. Stengel und Blattstiele mit anliegenden Haaren. Früchte mit sehr kurzem fast geradem Griffel. Blumen kleiner. Scharfe R. R. acris L.
(Auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. sehr häufig. 4. Bl. 5—7.)

12 Ausdauernd. Stengel am Grunde mit einem Zwiebelkörper, aufrecht und schlank mit wenigen Aesten, oder gedrungener und kleiner mit mehren ausgebreiteten aufsteigenden Aesten. Früchte glatt. . . . . Knollige R. R. bulbosus L.
(Auf etwas trocknen Wiesen, an Hügeln ꝛc. 4. Bl. 5—7.)

Einjährig. Wurzel faserig. Stengel am Grunde nicht zwiebelartig verdickt, meist vielästig. Früchte mit Höckerchen besetzt. . Acker-R. R. philonotis Retz. (R. hirsutus Curt.)
(Auf feuchten Aeckern ꝛc. sehr häufig. ☉. Bl. 5—7.)

CCLXXV. Kuhblume, Caltha.

Blumenhülle einfach, kronenartig, 5-blättrig, ausgebreitet. Staubgefäße sehr viele. Frucht: mehre, endlich ausgebreitete, einfächrige, an dem Innenrande aufspringende, vielsamige Kapseln. Die Samen sitzen an dem Innenrande. — Blätter rundlich-herzförmig oder nierenförmig, gesägt.

Gemeine K. C. palustris L.

(Auf nassen Wiesen, in Gräben ꝛc. sehr häufig. 24. Bl. 4—6.)

CCLXXVI. Trollblume, Tróllius.

Kelch etwa 12-blättrig, kronenartig, (gelb): die Blättchen gewölbt und einwärts gebogen, so daß die Blume fast kugelrund und geschlossen ist. Krone (Honiggefäß) vielblättrig: Blättchen fast genagelt und mit einer fast linealischen Platte; am Grunde der Platte mit einem Grübchen. Staubgefäße viele. Frucht: mehre einfächrige, vielsamige, am Innenrande aufspringende und samentragende Kapseln. — Stengel meist einfach und einblumig. Wurzelblätter lang gestielt, 5-zählig, Blättchen 2- oder 3-theilig.

Europäische Tr. Tr. europaeus L.

(Auf Wiesen: „Blumenthal! Neust. Eberswalde! Sydow!" 24. Bl. 5—7.)

CCLXXVII. Nießwurz, Helléborus.

Kelch 5-blättrig, glockenförmig: Blättchen rundlich. Krone mehrblättrig: Blättchen röhrig, nach oben erweitert, im Grunde Honigabsondernd. Staubgefäße viele. Frucht: mehre einfächrige, vielsamige Kapseln. — Stengel mit vielen grünlichen Blumen. Blätter gefußt.

Stinkende N. H. foetidus L.

(Früher bei Frankfurt, v. Bergen. Soll am „Swielochsee nicht selten sein." 24. Bl. 4. 5.)

Dreizehnte Klasse. Zweimächtige, Didynamia.

Erste Ordnung. Mit vierfachem Fruchtknoten, Gymnospermia.

CCLXXVIII. Ginsel, Ájuga.

Kelch 5-spaltig, fast regelmäßig. Krone fast rachenförmig: die Oberlippe sehr kurz, mit 2 stumpfen Zähnen; die

Unterlippe 3-lappig, der mittelste Lappen viel größer. Staubgefäße länger als die Oberlippe. Frucht: 4 Samen. — Stengel sehr einfach. Die blauen oder röthlichen Blumen in quirlförmigen beblätterten Trauben oder Aehren.

1 { Die oberen Blumen kürzer als die röthlichen Nebenblätter. Die wurzelständigen Blätter viel größer als die stengelständigen. Kelche bis unter die Hälfte getheilt. Pyramidalischer G. A. pyramidalis L. („Groß Behnitz, Schl. Zwischen Neuendorf und Oranienburg," Schrader (v. sp.) 24. Bl. 5. 6.)
Die oberen Blumen länger als die Nebenblättchen. Kelche bis zur Hälfte gespalten. 2

2 { Ohne Schößlinge. Wurzelblätter meist fehlend oder doch nicht größer als die stengelständigen. Die oberen Blumenblätter meist 3-zähnig. Kleiner G. A. genevensis L. (An Hügeln, unter Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 5—7.)
Mit 1 oder mehren Schößlingen. Wurzelblätter größer als die stengelständigen. Die oberen Blumenblätter meist ganzrandig. Kriechender G. A. reptans L. (Auf schattigem feuchten Boden nicht selten. 24. Bl. 5—7.)

CCLXXIX. Gamander, Téucrium.

Kelch am Grunde mehr oder weniger bucklig, 2-lippig, oder fast regelmäßig 5-spaltig. Krone unvollkommen rachenförmig. Röhre am Grunde etwas gebogen, nach oben mit einer Spalte, woraus die Geschlechtstheile hervorragen. Helm fehlt, aber seine beiden getrennten Theile sind doch mit dem Barte verbunden, und daher ist dieser groß und 5-lappig-leierförmig-fiederspaltig, der Mittellappen groß, rundlich gewölbt. Staubgefäße endlich übergebogen. Narbe kurz 2-spitzig. Frucht: 4 freie Samen, (Klausen.)

{ Krone gelblich. Blumen in gipfelständigen einfachen oder ästigen einseitswendigen Trauben; Blätter herzförmig, fast eirund. Kelch 2-lippig: die Oberlippe ganz, breit; die Unterlippe 4-zähnig Wilder G. T. Scorodonia L. („Im Thiergarten nur an einem Orte häufig!" 24. Bl. 7. 8.)
Krone roth. Blumen einseitswendig, meist gepaart in den Blattwinkeln. Blätter länglich, fast linealisch. Kelch fast regelmäßig 5-spaltig. Knoblauch-G. T. Scordium L. (Auf feuchtem u. sumpfigem Boden in Gebüschen, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

CCLXXX. Katzenmünze, Népeta.

Kelch röhrenförmig, nachher etwas bauchig, mit 5 schwachen Rippen, 5-zähnig: die beiden oberen Zähne etwas länger. Krone rachenförmig: Röhre am Grunde fein, nach oben sehr erweitert, der Schlund mit umgeschlagenem Rande; Helm aufrecht, eingekerbt; Bart rundlich, gewölbt, fein gekerbt. 4 freie Samen.

Gemeine K. N. Cataria L.

(Auf trocknem Boden an Wegen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

CCLXXXI. Münze, Mentha.

Kelch röhrenförmig und nach oben etwas erweitert, oder fast glockig, mit 5 meist gleichen Zähnen und meist 10 Rippen. Krone röhrenförmig, nach oben etwas erweitert, mit fast regelmäßig 4-spaltigem Rande: der obere Zipfel aufrecht, meist etwas breiter und schwach eingekerbt. Staubgefäße abstehend. 4 freie Samen. — Blumen in gedrängten Quirlen oder Köpfen, oder fast in Aehren.

1 Blumen in gipfelständigen, fast gedrängten und meist unregelmäßig quirlförmigen Trauben, mit lanzettborstenförmigen kleinen Nebenblättchen. Blätter eirund, grob-gesägt, vorzüglich auf der Unterseite zottig. . . . . Wald-M. M. sylvestris L.
(Meist auf feuchtem Boden: „Rüdersdorf! Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 7—9.)

Blumen in gedrängten vielblumigen Quirlen oder in gipfelständigen Köpfen 2

2 Stengel gestreckt, fast kriechend, mehr oder weniger aufsteigend. Blätter klein, sparsam gesägt, auf der Oberseite fast kahl, auf der Unterseite sparsam kurzhaarig und punktirt (mit vielen kleinen Drüsen.) Quirle mit sehr vielen Blumen, fast kugelrund. . . . . Polei-M. M. Pulegium L.
(An der Oder: „Frankfurt! Freienwalde! Oderberg!" 24. Bl. 7. 8.)

Stengel aufrecht od. aufsteigend. Blätter gesägt, ohne Drüsenpunkte. Blumen in Quirlen oder Köpfen. . 3

3 Kelche röhrig, nach oben etwas weiter. Blumen in Quirlen od. in sitzenden oder lang gestielten Köpfen. (Eine sehr veränderliche, unter vielen Formen vorkommende Pflanze.) . . Wasser-M. M. hirsuta L.
(In Gräben, an Flüssen ꝛc. häufig. 24. Bl. 7—9.)

Kelche glockenförmig. Blumen in Quirlen. (Kommt

ebenfalls unter vielen Formen vor, und ist vielleicht von der Wassermünze nicht verschieden.) Acker-M. M. arvensis L.

(Auf feuchten Aeckern ꝛc. häufig. 24. Bl. 7—9.)

CCLXXXII. Gundermann, Glechóma.

Kelch röhrig, 15-rippig, mit 5-zähniger fast 2-lippiger Mündung: die 3 oberen Zähne stehen etwas höher. Krone rachenförmig: Röhre allmälig in den weiten dreieckigen Rachen erweitert; Helm gerade, fast flach, mit 2 stumpfen Lappen; Bart dreilappig. Staubbeutel 2-lappig, paarweise in Form eines Kreuzes dicht beisammen. 4 freie Samen. — Blumen auf kurzen Stielen meist zu 3 oder 5 in den Blattwinkeln und einseitige halbe Quirle bildend.

Gemeiner G. Gl. hederacea L.

(Auf schattigem Boden in Gesträuchen ꝛc. häufig. 24. Bl. 4—6.)

CCLXXXIII. Bienensaug, Lámium.

Kelch röhrig-trichterförmig, oder doch nach oben erweitert, mit 5 fast gleichen meist stachelspitzigen Zähnen. Krone rachenförmig: Röhre nach oben sehr erweitert; Rachen aufgeblasen, am Rande meist beiderseits mit einem borstenförmigen Zahne; Helm hoch gewölbt; Bart 2 lappig. 4 freie Samen. — Blumen meist in vielblumigen Quirlen.

1 { Blumen weiß. . . Weißer B. L. album L.
(An Zäunen, Mauern ꝛc. 24. Bl. 4—9.)
Blumen roth 2

2 { Die oberen Blätter eirund, kurz gestielt. Kelchzähne stachelspitzig 3
Die oberen Blätter rundlich, sitzend, stengelumfassend. Kelchzähne spitz, bei der Frucht dicht beisammen, viel kürzer als die schlanke Kronenröhre. Am Rande des Rachens selten Zähne. Umfassender B. L. amplexicaule L.

(Auf Aeckern ꝛc. häufig. ☉. Bl. 4—8.)

3 { Helm mit dicht anliegenden Härchen; Kronenröhre übergebogen. . Gefleckter B. L. maculatum L.
(In der Nähe der Oder, z. B. bei „Frankfurt sehr häufig!“ (Dicht bei Berlin gar nicht.) „Tasdorf!“ 24. Bl. 4—8.)
Helm abstehend-flaumhaarig; Kronenröhre wenig länger als der Kelch. Krone purpurroth, selten fast weiß, viel kleiner. . Rother B. L. purpureum L.
(Auf Aeckern, in Gärten, an Zäunen ꝛc. überall. ☉. 24? Bl. 3—5. 9.)

CCLXXXIV. Goldnessel, Galeóbdolon.

Kelch röhrig-glockenförmig, mit 5 abstehenden, fein gespitzten, etwas ungleichen Zähnen. Krone rachenförmig: Rachen vorn aufgeblasen; Helm groß, gewölbt, länglich; Bart 3-lappig, alle Lappen spitz. — Blumen in sitzenden Quirlen, gelb.

Gemeine G. G. luteum Hudson.

(„Brieselang! Oranienburg! Frankfurt!" 24. Bl. 4—6.)

CCLXXXV. Hohlzahn, Galeópsis.

Kelch röhrig-glockenförmig, mit 5 fast gleichen stachelspitzigen Zähnen. Krone rachenförmig, mit erweitertem, meist hoch gewölbten Rachen, fein gekerbtem Helm und 3-lappigem Barte: am Anfange des Bartes beiderseits mit einem stumpfen hohlen höckerförmigen Zahne. — Blumen in gedrängten Quirlen mit Nebenblättchen.

1. Krone groß, gelb, auf der Unterlippe mit violetten Flecken und dunkelgelben Strichen. Die Stengelglieder nach oben verdickt. . . Gelber H. G. cannabina Wither.
   (Auf Aeckern hier u. da. ☉. Bl. 7. 8.)
   Kronen aus dem Blaßrothen ins Dunkelrothe übergehend, seltener weiß oder gelb, dann aber klein . 2
2. Stengelglieder gleich oder nach oben kaum merklich verdickt. Krone mit fast aufrechtem, wenig gewölbtem kerbig eingeschnittenem Helme. . . . . Schmalblättriger H. . G. Ladanum L.
   (Auf Aeckern hin u. wieder häufig. ☉. Bl. 6—9.)
   Stengelglieder nach oben verdickt. Helm hoch gewölbt. 3
3. Krone aus dem Weißen und fast Gelblichen ins Röthliche übergehend, kaum aus dem Kelche vorragend oder von doppelter Länge desselben. Eine sehr veränderliche Pflanze. Gemeiner H. G. Tetrahit L.
   (Auf Aeckern, in Gebüschen ꝛc. häufig. ☉. Bl. 6—10.)
   Krone meist dunkel-purpurroth, 2—3 mal so lang als der Kelch. Walter's H. G. Walterina Schl. NB.
   (An Zäunen ꝛc. hier u. da häufig, vorzüglich in der Nähe der Oder! ☉. Bl. 6. 7.)

CCLXXXVI. Betonie, Betónica.

Kelch röhrig, nach oben erweitert, mit 5 gestachelten Zähnen. Krone rachenförmig: Röhre unten gebogen, nach oben wenig weiter; Helm übergebogen, nach oben etwas schmäler, mit abgerundeter oder etwas eingekerbter Spitze; der Bart

3=lappig, der mittelste Lappen viel größer. — Stengel einfach, mit einer gipfelständigen quirlförmigen Aehre, und mit gestielten länglichen gekerbten Blättern.

- Kelche fast kahl. Der mittlere Lappen des Bartes eingekerbt, sonst fast ganzrandig. Gebräuchliche B. B. officinalis L?
  (In der Nähe der Warthe? Steinkopf (v. sp.)
- Kelche behaart. Die mittleren Lappen des Bartes gekerbt uud schwach gewellt. . . Steife B. B. stricta Aiton.
  (Auf etwas trockenen Wiesen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6. 8.)

CCLXXXVII. Ziest, Stachys.

Kelch röhrig=glockenförmig, 5=spaltig, die Zipfel gestachelt. Krone rachenförmig: Röhre kurz; Helm gewölbt; Bart 3=spaltig, die seitlichen Zipfel umgeschlagen, der mittlere größer und eingekerbt. Die kürzeren verblühten Staubgefäße seitwärts geneigt. Blumen in Quirlen.

1. Kronen röthlich, hell oder dunkelroth 2
   Kronen gelb oder fast weißlich 5
2. Quirle vielblumig. Die ganze Pflanze von dichten fast wolligen Haaren weißlich. Deutscher Z. St. germanica L.
   (Auf trocknem Boden: „Frankfurt! Freienwalde! Potsdam!" 24. Bl. 7. 8.)
   Quirle meist 6=blumig. Stengel und Blätter mehr od. weniger behaart, aber niemals sind die Blätter von gedrängten Haaren fast weiß 3
3. Einjährig. Kronen von Länge des Kelches oder nur wenig vorragend. . . Acker=Z. St. arvensis L.
   (Auf Aeckern, „zwischen dem Churfürsten=Damm u. Charlottenburg!" ☉. Bl. 6. 8.)
   Mehrjährig. Wurzel kriechend. Krone viel länger als der Kelch 4
4. Blätter gestielt, breit eirund, herzförmig, wie der Stengel mit abstehenden Haaren besetzt. Blume dunkelpurpurroth. . . Wald=Z. St. sylvatica L.
   (In schattigen Wäldern, an Hecken ꝛc. 24. Bl. 6. 8.)
   Blätter fast sitzend, breit=linealisch=lanzettlich, oben fast kahl, unterhalb flaumhaarig. Stengel mit rückwärts geneigten Haaren. Krone meist blaßpurpurroth. . . . . Sumpf=Z. St. palustris L.
   (An Gräben, Flüssen, auf feuchten Aeckern ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)

5 { Ausdauernd. Wurzel faserig, fast holzig. Stengel aufsteigend, meist vieläſtig. Quirle vielblumig. . . . . Aechter Z. St. recta L.
(Auf trocknem vorzüglich steinigem Boden: „Rüdersdorf! Potsdam!" 24. Bl. 6 — 8.)
Einjährig. Stengel nur einige Zoll hoch, aufrecht, einfach oder etwas äſtig. Quirle mit 2—6 Blumen. . . . . Jähriger Z. St. annua L.
(„Bei der Batzlower Mühle, Schl. ⊙. Bl. 6. 7.)

CCLXXXVIII. Ballote, Ballóta.

Kelch röhrig-trichterförmig, 10-rippig, mit 5 immer abstehenden fein gespitzen Zähnen. Krone rachenförmig: Helm aufrecht, wenig gewölbt, abgerundet, am Rande meist mit 2 oder 3 Zähnchen; der Bart 3-lappig, der Mittellappen viel größer, fast 2-lappig. — Blumen in kurz gestielten unregelmäßigen Quirlen, mit kurzen Nebenblättchen, (meist purpurroth, seltener weiß.)
Gemeine B. B. vulgaris Link. (B. nigra Willd.)
(Auf trocknem Boden, an Zäunen, in Gebüschen ꝛc. häufig. 24. Bl. 6 — 9.)

CCLXXXIX. Andorn, Marrúbium.

Kelch röhrig, nachher in der Mitte bauchig, 10-rippig, mit 10 borstenförmigen an der Spitze hackigen Zähnen. Krone rachenförmig, klein: Helm aufrecht, schmal, an der Spitze in 2 stumpfe Zipfel getheilt; Bart 3-spaltig, der mittlere Zipfel 2-lappig. — Blumen in sehr zahlreichen, fast kugelrunden Quirlen, mit kurzen borstenförmigen Nebenblättchen.
Gemeiner A. M. vulgare L.
(In Dörfern, auf Schuttstellen ꝛc. häufig. 24. Bl. 6 — 8.)

CCXC. Wolfstrapp, Leonúrus.

Kelch röhrig-trichterförmig, nach oben mehr oder weniger 5-eckig, mit 5 mehr oder weniger stachelborstigen etwas ungleichen Zähnen. Krone rachenförmig, wenig oder kaum aus dem Kelche vorragend: Helm aufrecht, wenig gewölbt oder fast flach, ganz, außen zottig; Bart 3-lappig, der mittlere Lappen größer, abgerundet, ganz (oder seltener fast 2-lappig.) Blumen in vielen entfernten vielblumigen Quirlen, mit vielen fast borstenförmigen Nebenblättchen.

Blätter 3-lappig, am Grunde keilförmig. Stengel aufrecht, mehr buschig-ästig, 2—4' hoch. Krone etwas länger als der Kelch. (Auch der Mittellappen des Bartes ist abgerundet, nachher nur scheinbar spitz.)
. . . . . Gemeiner W. L. Cardiaca L.
(An Zäunen, Mauern ꝛc. häufig. 24. Bl. 6—8.)

Blätter ganz, länglich, grob gezähnt. Krone kaum aus dem Kelche vorragend. Stengel schlanker, 3—6' hoch. Andornartiger W. L. Marrubiastrum, L.
(An Zäunen, auf Schuttstellen, „an der Oder, z. B. Frankfurt!" 24. 7. 8.)

CCXCI. Weichborste, Clinopódium.

Kelch röhrig, 10-rippig, 2-lippig: die Oberlippe 3-spaltig mit borstlichen nur am Grunde breitlichen Zipfeln; die Unterlippe 2-theilig, mit ganz borstlichen Zipfeln. Krone rachenförmig: Röhre nach oben bedeutend erweitert; Helm aufrecht, flach, eingekerbt; Bart 3-theilig, der mittlere Zipfel etwas breiter und eingekerbt. — Blumen in gipfelständigen Köpfen oder auch in einigen vielblumigen Quirlen, mit vielen borstlichen Nebenblättchen.

Gemeine W. Cl. vulgare L.
(Unter Gebüschen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6. 8.)

CCXCII. Dosten, Origanum.

Kelch röhrig, fast regelmäßig 5-zähnig. Die Zähne am Grunde mit einem Kranze von Haaren. Krone etwas undeutlich rachenförmig: Röhre gerade, nach oben etwas erweitert; Helm aufrecht, fast flach und abgestutzt, etwas eingekerbt; Bart mit 3 fast gleich großen Zipfeln. — Blüthenstand rispenförmig: an der Spitze jedes Zweiges steht ein Knaul von einigen kurzen Aehren, welche einfach oder wieder zusammengesetzt und mit vielen rundlichen Nebenblättchen untermischt sind.

Gemeiner D. O. vulgare L.
(An Hügeln, in Gebüschen ꝛc. „Freienwalde! Rüdersdorf! Frankfurt!" ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)

CCXCIII. Thymian, Thymus.

Kelch röhrig, am Grunde fast gleich oder bucklig, 2-lippig, im Schlunde mit Zotten geschlossen: die Oberlippe 3-zähnig; die Unterlippe 2-theilig. Krone etwas undeutlich rachenförmig: Helm eingekerbt; Bart fast regelmäßig oder 3-spaltig, der mittlere Zipfel etwas breiter und eingekerbt. — Blumen in Quirlen oder fast in länglichen Köpfen.

Kelch am Grunde gleich. Blumen in gedrängten Quirlen oder meist in länglichen Köpfen. Blätter aus dem Linealischen ins Rundliche übergehend, am Grunde meist gewimpert. Staubgefäße vorragend oder auch eingeschlossen. Eine sehr veränderliche Pflanze, (aber schwerlich sind mehre Arten darunter verborgen). . Quendel-Th. Th. Serpyllum L.
(Auf sonnigen Plätzen, in Gebüschen ꝛc. häufig. 24. Bl. 6 — 9.)

Kelch am Grunde bucklig, gestreift. Blumen in meist 6-blumigen entfernten Quirlen. Blätter sparsam gesägt. Einjährig. . . Berg-Th. Th. Acinos L.
(Auf sandigem Boden, auf Hügeln, Feldern ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

CCXCIV. Helmkraut, Scutellaria.

Kelch 2-lippig, bei der Frucht geschlossen: die Lippen ganz, die obere am Grunde mit einem stumpfen Ansatze. Krone rachenförmig: Röhre nach oben erweitert u. zusammengedrückt; Helm 3-zähnig; Bart rundlich, eingekerbt oder fast 3-lappig.— Blumen blau in den Blattwinkeln.

Blätter herzförmig-lanzettlich, gekerbt. Gemeines H. Sc. galericulata L.
(Auf feuchten u. vorzüglich schattigen Plätzen an Gräben, in Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

Blätter spieß- oder fast pfeilförmig, sonst fast ganzrandig. . Spießblättriges H. Sc. hastifolia L.
(An Gräben nach der Oder hin: „Cunersdorf, Schl." 24. Bl. 7 — 9.)

CCXCV. Brunelle, Prunélla.

Kelch 2lippig: die Oberlippe abgestutzt, 3-zähnig; die Unterlippe 2-theilig. Krone rachenförmig: Helm gewölbt; Bart 3-lappig. Staubfäden 2-spitzig, an der unteren Spitze mit dem Staubbeutel. Blumen in gedrängten quirlförmigen Aehren.

Die Oberlippe des Kelches abgestutzt, mit 3 kurzen borstlichen Zähnen. Krone etwa von doppelter Kelchlänge. . . . . Gemeine Br. Pr. vulgaris L.
(Auf feuchtem Boden, in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

Die Oberlippe des Kelches 3-zähnig, mit spitzen Winkeln. Krone viel größer, von dreifacher Kelchlänge. . . . Großblumige Br. Pr. grandiflora. Willd.
(Auf Kalkboden: „bei Berlin selten: Rüdersdorfer Kalkberge! Bei Frankfurt häufig!" 24. Bl. 6—8.)

CCXCVI. Eisenhart, Verbéna.

Kelch 5-zähnig, 5-eckig: der eine Zahn meist kleiner u. daher wird der fruchttragende Kelch fast 4-eckig. Krone undeutlich rachenförmig: Röhre etwas gebogen; Helm in 2 kurz runde Zipfel gespalten; der Bart 3-spaltig, mit fast gleichen Zipfeln. Staubgefäße eingeschlossen, über ihnen in der Kronenröhre ein Kranz von Haaren. Frucht: 4-längliche, dicht an einander stehende, im jüngern Zustande mit einer Haut umgebene Hamen. — Blumen in anfangs kurzen und gedrängten nachher sehr verlängerten Aehren.

Gemeiner E. V. officinalis L.
(In Dörfern, auf Schuttstellen ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

Zweite Ordn. Mit einfachem Fruchtknoten. Angiospermia.

CCXCVII. Klappertopf, Rhinánthus.

Kelch zusammengedrückt, aufgeblasen, mit 4-Zähnen. Krone rachenförmig. Helm zusammengedrückt, gewölbt, geschnäbelt; der kurze Schnabel aus 2 (meist anders gefärbten) Zähnen bestehend; der Bart anliegend, 3-lappig, der mittlere Lappen am größten. Kapsel von dem Kelche locker umgeben, zusammengedrückt fast flach, 2-fächrig, 2-klappig, vielsamig. — Blumen in einseitswendigen Trauben, mit großen, tief- u. scharf-gesägten Nebenblättern. Blätter lanzettlich.

Kronen viel länger als der Kelch, hellgelb . . . . . Großer Kl. Rh. major Ehrh.
(Auf feuchten Wiesen ꝛc. häufig. Bl. 6 — 9.)

Kronen wenig länger als der Kelch, dunkelgelb, ... Kleiner Kl. Rh. minor Ehrh.
(Auf Wiesen, an Wegen ꝛc. hier u. da häufig. ☉. Bl. 6 — 8.)

CCXCVIII. Augentrost, Euphrásia.

Kelch fast walzig oder schwach 4-seitig, 4-spaltig. Krone rachenförmig: Helm gezähnelt u. ganz oder 2-spaltig; Bart 3-lappig. Staubbeutel lappig-2-fächrig, jeder Lappen mit kleinerer oder größerer Stachelspitze. Kapsel von dem Kelche dicht eingeschlossen, länglich, 2-klappig, 2-fächrig, vielsamig. Blumen einseitswendig, meist Trauben bildend.

1 Kronen gelb. Blätter linealisch-gesägt, die oberen ganzrandig. . . . Gelber A. E. lutea L.
(Frankfurt bei der Buschmühle sonst, Buek. In der Uckermark unfern der Oder, v. Buch.) ☉. Bl. 7. 8.)

2 Kronen roth, weißlich oder bläulich. Die Blätter sparsam gesägt oder mit zahlreichen Sägezähnen .

Kronen roth, selten aus dem Hellrothen ins Weißliche sich neigend. Krone mit aufrechtem, fast halbwalzigem, ganzem und gezähneltem Helm, und mit fast abgerundeten oder seltener gezähnelten Bartläppchen. Die oberen Blätter sparsam gesägt. Rother A. E. Odontites L.

(Auf feuchten Wiesen, auch Aeckern häufig. ⊙. Bl. 6 — 9.)

Kronen weißlich od. bläulich mit purpurrothen Strichen u. meist einem gelben Flecke. Der Helm 2-spaltig, übergebogen, die Zipfel wie die gleichen Bartläppchen an der Spitze 2-zähnig 3

3 Die Blätter scharf-gesägt, wie die Kelche mit Drüsentragenden Härchen. Die Zipfel des Kelches länger als der untere ganze Theil. Stengel schlaffer. . . . . Rostkovius-A. E. Rostkoviana Hayne.

(Auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. ⊙. Bl. 6 — 8.)

Die Sägezähne der Blätter meist stachelspitzig, wie die Kelche meist kahl und ohne Drüsen. Die Kelchzipfel kaum von Länge des ganzen Theiles. Stengel meist straff. . . . Gemeiner A. E. officinalis L.

(Auf Wiesen, in Wäldern ꝛc. ⊙. Bl. 6 — 9.)

CCXCIX. Wachtelweizen, Melámpyrum.

Kelch 4-spaltig. Krone rachenförmig, oben zusammengedrückt: der Helm mit umgebogenem Rande; der Bart 3-lappig oder 3-zähnig. Kapsel meist zugespitzt, mehr oder weniger zusammengedrückt, 2-fächrig, fast 2-klappig, die Fächer mit 1 Samenkorn. — Stengel meist aufrecht, und meist mit ausgebreiteten Aesten, seltener fast einfach oder mit abstehenden Aesten. Blätter lanzettlich.

1 Blumen in gedrängten gipfelständigen Aehren, mit gefärbten Nebenblättern untermischt. Kelche mit borstlichen Zipfeln 2

Blumen einseitswendig, in den Blattwinkeln einzeln, meist gelb. Kelche mit zugespitzten Zähnen . . 3

2 Die Aehren fast 4-eckig. Nebenblättchen fein kammförmig-gesägt, die oberen purpurroth. Stengel meist vieläſtig. . Kammförmiger W. M. cristatum L.

(„Spandau, Bouché. Neu-Lebus!" ⊙. Bl. 6 — 8.)

Die Aehre kegelförmig. Die Nebenblättchen fein-fiederspaltig, alle schön roth. Stengel einfach oder mit einigen Aesten. . Acker-W. M. arvense L.

(Auf Aeckern, an Hügeln: „Freienwalde! Oderberg! Frankfurt, häufig!" ⊙. Bl. 6 — 8.)

2 { Nebenblätter (die oberen Blätter) ganzrandig. Kronen klein (3 – 4‴), weit geöffnet. Kelchzipfel breit lanzettlich, am Grunde fast herzförmig. Wald-W. M. sylvaticum L.
(Blumenthal sehr selten! ☉. Bl. 6 — 8).
Nebenblätter, wenigstens am Grunde, gezähnt. Kronen etwas geöffnet. Kelchzipfel lanzettlich. . . 4

3 { Die Nebenblätter breit, borstig gezähnt, die oberen gefärbt. . . . Blauer W. M. nemorosum L.
(In Gebüschen, Wäldern hier u. da häufig. ☉. Bl. 6 — 8.)
Die Nebenblätter meist lanzettlich, die unteren mit einem oder nur mit wenigen Zähnen, alle grün. . . . . Wiesen-W. M. pratense L.
(In Wäldern, Gebüschen ꝛc. häufig. ☉. Bl. 5—9.)

CCC. Schuppenwurz, Lathráea.

Kelch fast glockig, 4-spaltig, locker. Krone 2-lippig, fast rachenförmig: Helm aufrecht, gewölbt, mit abgerundeter oder etwas eingekerbter Spitze; Unterlippe 3-lappig, gefaltet, Lappen fast gleich groß. Am Grunde des Fruchtknotens eine gedrückte Drüse. Kapsel 1-fächrig, 2-klappig, vielsamig: die kugelrunden Samen an 2 gegenständigen breitlichen Längsträgern sitzend. — Stengel sehr einfach, ohne Blätter, nur mit schuppenförmigen Nebenblättern. Die rothen Blumen in einer einseitswendigen Aehre. Wurzel stengelartig, ästig, mit rundlichen fleischigen Schuppen.

Gemeine Sch. L. Squamaria L.
(Auf feuchtem schattigem Boden: „Tasdorf! Heidebruch am Wege nach Müncheberg! Frankfurt! Oranienburg! Brieselang! Potsdam!“ ꝛc. 4. Bl. 4. 5.)

CCCI. Sommerwurz, Orobánche.

Kelch nebenblattförmig, 2-spaltig, die Zipfel mehr oder weniger tief getheilt. Krone röhrig, 2-lippig, rachenförmig: Helm gewölbt, ausgerandet oder gespalten; Bart 3-spaltig. Am Grunde des Fruchtknotens eine Honigdrüse. Kapsel einfächrig, 2-klappig; die Samen an gegenständigen Längsträgern. — Stengel einfach oder ästig, ohne Blätter, nur mit Schuppen. Blumen in Aehren.

1 { Stengel einfach. Blumen bis über 1″ lang. . . 2
Stengel ästig, seltener einfach u. dann nur wenige Zoll lang. Blumen viel kleiner, blau. . Aestige C. O. ramosa L.
(„Cunersdorf, Schl.“ ☉. Bl. 7—9.)

Kronen 4-spaltig, bräunlich oder gelblich. Blumen mit einem Nebenblatte. . Große S. O. major L.
(An Hügeln: „Zwischen Oderberg und Liepe!" 24. Bl. 5. 6.)

Kronen 5-spaltig, bläulich. Blumen mit 3 Nebenblättern. . . . Blaue S. O. coerulea Willd.
(An sonnigen Hügeln: „Baumgartenbrück! Freienwalde, Schl." 24. Bl. 5. 6.)

CCCII. Läusekraut, Pediculáris.

Kelch undeutlich 4-spaltig, mit krausem Rande. Krone 2lippig, rachenförmig: Helm gewölbt; Bart 3-lappig. Kapsel 2-fächrig, an der Spitze 2-klappig, vielsamig. — Stengel meist ästig. Blätter mehrfach-fiederig-zusammengesetzt, mit kleinen Blättchen und Fetzen.

Stengel aufrecht, mehr od. weniger ästig. Sumpf-L. P. palustris L.
(Auf sumpfigen Wiesen ꝛc. sehr häufig. 24. Bl. 5—8.)

Stengel meist von Grunde in liegende od. wenig aufsteigende Aeste getheilt und daher die ganze Pflanze kaum einige Zolle hoch. . Wald-L. P. sylvatica L.
(Auf feuchten Triften, in Wäldern ꝛc. nicht selten. 24. Bl. 4—6.)

CCCIII. Leinkraut, Linária.

Kelch 5-theilig. Krone larvenförmig, gespornt: Oberlippe 2-spaltig; Gaumen 2-theilig; Unterlippe 3-theilig. Kapsel 2-fächrig, vielsamig, an der Spitze durch Zähne aufspringend.

1. Stengel aufrecht, fast einfach od. mit mehr od. weniger Aesten. Blumen in viel- oder wenigblumigen Trauben. Blätter linealisch oder lineal-lanzettlich . . 2
   Stengel ausgebreitet-vieläſtig, klein, oder gestreckt. Blätter lanzettlich und stumpf, oder spießförmig. Blumen winkelständig 3

2. Kronen gelb mit pomeranzenrothem Gaumen, etwas groß, in dichten ährenförmigen Trauben. Stengel bis 2' hoch, anfangs fast einfach, nachher am Grunde vieläſtig. . Gemeines L. L. vulgaris Willd.
   (Auf Aeckern, an Zäunen ꝛc. häufig ☉. Bl. 6—9.)
   Kronen hellblau, mit gelblichem Gaumen, klein. Die

unteren Blätter zu 4 quirlförmig. Stengel gewöhnlich kaum spannenlang, dünn, meist am Grunde mit einigen Aesten. . Acker L. L. arvensis L.
(Auf Aeckern. „Bei der Hasenheide! Tempelhof! Stegelitz, Schl. Frankfurt!")

3 { Stengel wenige Zoll hoch, meist ausgebreitet-vieläſtig. Blätter lineal-lanzettlich, drüſig-behaart. Kronen bläulich, mit weißlicher Unterlippe und gelblichem Gaumen. . . . Kleines L. L. minor.
(In Berlin auf Kirchtreppen, auf Gebäuden ꝛc. Hin und wieder auf Feldern, z. B. bei „Pankow!" ☉. Bl. 6 — 8.)
Stengel geſtreckt, behaart. Blätter wechſelweiſe, ſpießförmig, ganzrandig. Kronen gelb, mit bläulicher Oberlippe. . . Liegendes L. L. Elatine.
(Auf Aeckern, bei „Pankow," Schl. ☉. Bl. 7—9.)

CCCIV. Löwenmaul, Antirrhinum.

Kelch 5-theilig. Krone larvenförmig, am Grunde ſtatt des Sporns bucklig: Gaumen 2-theilig; Unterlippe 3-ſpaltig. Kapſel 2-fächrig. vielſamig, an der Spitze durch 3 Löcher aufſpringend. Blumen ſehr kurz geſtielt, in den Blattwinkeln, (meiſt röthlich.)

Wildes L. A. Orontium L.
(Auf Aeckern. „Tempelhof! Weißenſee, Schl. Frankfurt!" ☉. Bl. 6 — 9.)

CCCV. Braunwurz, Scrophulária.

Kelch 5-ſpaltig. Krone eigenthümlich rachenförmig: Röhre faſt kugel rund; Oberlippe aufrecht, faſt flach; immer unter derſelben ein kleiner faſt ſpatelförmiger Anſatz, gleichſam Rudiment eines 5ten Staubgefäßes; Unterlippe 3-lappig, der mittere Lappen übergebogen, auf dieſen biegt und legt ſich der Griffel. Kapſel 2-fächrig, 2-klappig, vielſamig: die Scheidewand entſteht durch die einwärts gebogenen Klappenränder. Blumen in Riſpen. Blätter breit.

1 { Kronen gelb. Riſpen winkelſtändig. Faſt die ganze Pflanze flaumhaarig. . Frühlings-Br. Scr. vernalis L.
(Schöneberg ſonſt, Schl. ♂. Bl. 4. 5.)
Kronen braun, auch etwas grünlich. Riſpe gipfelſtändig. Alle Theile kahl 2

Sten-

2 { Stengel 4-eckig, mit scharfen Ecken. Blätter eirund, herzförmig, doppelt-gesägt. Gemeine Br. Scr. nodosa L. (An Zäunen, in Gebüschen ꝛc. häufig. 24. Bl. 6—8.)
Stengel 4-eckig, mit geflügelten Ecken. Blätter eirund, länglich, einfach-scharf-gesägt. . Wasser-Br. Scr. aquatica L. (Auf feuchtem Boden, an Gräben, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

CCCVI. Fingerhut, Digitális.

Kelch tief 5-theilig. Krone glockenförmig, am Grunde verengt, mit ungleich 5-spaltigem Rande. Kapsel 2-fächrig, 2-klappig, vielsamig: die Scheidewand entsteht aus den einwärts gebogenen Klappenrändern. Die Samen sitzen an mittelständigen dicken Längsträgern. Blumen in einseitswendigen Trauben (gelb).

Großer F. D. ambigua L.

(In Gesträuchen, an Hügeln ꝛc. „Frankfurt: Schiffersruh! Im Lindholze!" 24. Bl. 6 — 8.)

CCCVII. Limoselle, Limosélla.

Kelch 5-spaltig: 2 Zipfel etwas kleiner und sich näher; (auch 4-spaltig und dann 1 oder 2 Zipfel etwas eingeschnitten.) Krone fast glockenförmig, mit 5 fast gleich großen Zähnen. Staubgefäße von gleicher Länge, 2 und 2 genähert. Kapsel 1-fächrig, 2-klappig, vielsamig. Die Samen sitzen an dem mittelständigen Samenträger. — Aus einer fasrigen Wurzel kommt ein kleiner kaum 1" hoher Rasen von Blättern und kleinen kurz gestielten Blumen. — Aus der Wurzel entspringen Schößlinge.

Sumpf-L. L. aquatica L.

(Auf feuchtem Boden: „Jungfernheide! Frankfurt häufig an der Oder! ꝛc." ☉. Bl. 6 — 8.)

CCCVIII. Linnea, Linnáea.

Hülle 4-blättrig, bleibend. Kelch oberständig, 1-blättrig, 5-theilig, abfallend. Krone fast glockenförmig, mit 5 fast gleichen Zipfeln. Kapsel beerenartig, 3-fächrig, nicht aufspringend, 1-samig: 2 Fächer verkümmern. — Ein kleiner liegender ästiger Strauch, mit gegenständigen, rundlichen Blättern. Blumenstiele lang, aufrecht, 2-blumig.

Nordische L. L. borealis Gronovius.

(Auf schattigem etwas feuchtem Boden: „Pichelsberg! Tegel!" ♄. Bl. 5 — 8.)

Vierzehnte Klasse. Viermächtige, Tetradynamia.

Erste Ordnung. Schötchentragende, Siliculosa.

CCCIX. Berteroa, Berteróa.

Kelchblättchen fast anliegend, am Grunde gleich. Kronenblättchen 2-spaltig, (weiß.) Die kürzeren Staubgefäße gezähnt. Schötchen sitzend, fast elliptisch, mit breitlichen wenig gewölbten Klappen. Samen fast gerandet. — Stengel meist ästig. Die ganze Pflanze grau.

Graue B. B. incana Decand. (Alyssum incanum)
(Auf freiem sandigem Boden, an Aeckern, Hügeln ꝛc. ⊙. Bl. 6 — 8.)

CCCX. Steinkraut, Alyssum.

Kelchblättchen wenig abstehend, am Grunde gleich. Kronenblättchen ganz oder an der Spitze nur etwas eingedrückt. Staubfäden alle, oder nur die kürzern mit einem Zahne. Schötchen kreisrund oder rundlich-elliptisch, mit fast flachen oder in der Mitte etwas gewölbten Klappen, 2-fächrig, 4-samig. Stengel fast einfach, oder meist vieläſtig, bisweilen buschig und mit verlängerten Aesten.

Krone hellgelb, endlich weißlich, wenig länger als der Kelch. Dieser bis fast zur völligen Reife der Frucht bleibend. Stengel meist aufrecht, oder bisweilen nur die Aeste aufsteigend. Kelchfrüchtiges St. A. calycinum L.
(Auf sandigem Boden, an Aeckern, Hügeln ꝛc. ⊙. Bl. 4 — 6.)

Krone goldgelb, fast von doppelter Kelchlänge. Kelch abfallend. Alle Staubfäden mit einem Zahne. Stengel ausgebreitet-ästig, bisweilen fast klein-rasenförmig. . . . . Berg-St. A. montanum L.
(An Hügeln, „zwischen Liepe und Oderberg!" 4. Bl. 4 — 6.)

CCCXI. Hungerblümchen, Draba.

Kelchblättchen etwas abstehend, gleich. Kronenblättchen 2-spaltig, (weiß). Staubgefäße ohne Zähne. Schötchen lineal-länglich, vielsamig, mit fast flachen Klappen. — Stengel

einen oder nur wenige Zoll hoch, fast blattlos, am Grunde mit vielen rosettenartig ausgebreiteten Blättern.

Gemeines H. Dr. verna L.

(Auf sandigen Aeckern, Triften ꝛc. häufig. ⊙. Bl. 3 — 6.)

CCCXII. Löffelkraut, Cochleária.

Kelchblättchen abstehend, gleich. Kronenblättchen ganz, (weiß). Staubfäden ohne Zähne. Schötchen fast eiförmig, vielsamig, mit hochgewölbten dicklichen Klappen. — Stengel vieläftig, mit großer aus Trauben bestehender Rispe. Wurzelblätter zahlreich, groß.

Meerrettig-L. C. Armoracia L.

(Hin und wieder an Gärten. Seltener fast wild oder vielleicht wirklich wild, z. B. „zwischen Freienwalde, Nieder-Finow und Oderberg!" 24. Bl. 5 — 7.)

CCCXIII. Sennebier, Sennebiéra.

Kelchblättchen gleich. Kronenblättchen ganz, wenig länger als der Kelch, (weiß). Schötchen fast gedoppelt, 2-fächrig, die Fächer 1-samig, mit hochgewölbten oder fast kahnförmigen, auf dem Rücken hahnenkammförmig-runzligen Klappen. — Stengel mehre aus einer Wurzel, liegend oder wenig aufsteigend und mit den fiederig-getheilten Blättern einen kleinen Rasen bildend. Blumen in kleinen, kaum aus den Blättern vorragenden Trauben.

Krähenfußartige S. S. Corónopus Persoon.

(„Weißensee, Schl. Frankfurt nicht selten!" ⊙. Bl. 6—8.)

CCCXIV. Kresse, Lepídium.

Kelchblättchen wenig abstehend, gleich. Kronenblättchen ganz, von Länge des Kelches oder beträchtlich länger, oder auch gänzlich fehlend. Schötchen meist ründlich-verkehrt-herzförmig, 2-fächrig. Die Fächer 1-samig; die Klappen kahnförmig, gekielt.

1 { Stengel aufrecht, fast einfach oder mit wenigen etwas abstehenden Aesten. Blätter wenig abstehend, gezähnt, kurz pfeilförmig. . . . . Feld-Kr. . . L. campestre R. Brown. (Thlaspi campestre L. (Auf Aeckern: „Frankfurt: Rosengarten!" ⊙. Bl. 5 — 8.)

Stengel aufrecht, meist vieläftig. Blätter, wenigstens die unteren, fiederig-getheilt 2

2 { Krone 4-blättrig, weiß. Staubgefäße 6. . . . . Garten-Kr. L. sativum L. (Hin und wieder in einzelnen Exemplaren verwildert. ⊙. Bl. 5 — 7.)
Krone fehlend. Staubgefäße 2. Stengel buschig-vielästig. . . . Schutt-Kr. L. ruderale L. (An Schuttstellen ꝛc. hier und da sehr häufig ⊙. Bl. 5 — 8.)

CCCXV. Scheibelkraut, Thlaspi.

Kelchblättchen etwas abstehend, gleich. Kronenblättchen ganz, (weiß). Schötchen fast kreisrund, flach, an der Spitze eingekerbt, mit kahnförmigen breitgeflügelten Klappen, die Fächer meist mit 4 oder 5 Samen. — Stengel aufrecht, fast einfach oder ästig, mit gezähnten, am Grunde geohrten oder fast pfeilförmigen Blättern.

Acker-Sch. Thl. arvense L.
(Auf Aeckern fast überall, hier und da sehr häufig. ⊙. Bl. 4 – 10.)

CCCXVI. Täschelkraut, Capsella.

Kelchblättchen etwas abstehend. Kronenblättchen ganz, weiß. Kapsel dreieckig, nach dem Grunde keilförmig, mit vielsamigen Fächern, und kahnförmigen nicht geflügelten Klappen. — Stengel meist aufrecht und vielästig, beblättert, mit verschieden eingeschnittenen fast pfeilförmigen sitzenden Blättern. Meist rosettenartig ausgebreitete Wurzelblätter.

Gemeines T. C. Bursa pastoris Moench.
(An Wegen, Hecken ꝛc. fast überall ⊙. Bl. 4 — 10.)
Eine sehr veränderliche Pflanze. Die Hauptformen sind:
a. mit ganzen und fast ganzrandigen Blättern, und mit Kronenblättchen, welche oft die doppelte Kelchlänge erreichen. C. B. p. integrifolia.
b. mit buchtig-gezähnten Blättern, und Kronenblättchen, welche kaum die Länge des Kelches erreichen oder etwas länger sind. C. B. p. sinuata.
c. mit einfach- oder doppelt-fiedertheiligen meist krausen Blättern, und Kronenblättchen, welche meist die doppelte Kelchlänge haben. C. B. p. pinnatifida.
d. mit kronenlosen aber 10-männigen Blumen. . . C. B. p. apetala.

CCCXVII. Teesdalie, Teesdália.

Kelchblättchen abstehend, gleich. Kronenblättchen unregelmäßig: die äußeren meist größer. Die Staubfäden

om Grunde mit einem Schüppchen. Schötchen fast kreisrund, eingekerbt, mit 2-samigen Fächern, kahnförmigen auf dem Rücken scharfkantigen Klappen. — Wurzelblätter zahlreich, meist leierförmig-fiedertheilig; der mittlere Stengel aufrecht u. blattlos.

Gemeine T. T. Iberis Decand. (Iberis nudicaulis L.)

(Auf sandigem unfruchtbaren Boden häufig. ⊙. Bl. 4—6.)

CCCXVIII. Camelíne, (Leindotter,) Camelina.

Kelchblättchen abstehend, gleich. Kronenblättchen ganz, (blaßgelb). Schötchen meist verkehrt-eiförmig, oft mit einem Eindrucke, mit bauchig-gewölbten Klappen und vielsamigen Fächern. — Stengel aufrecht, mit einigen wenig abstehenden Aesten. Blätter am Grunde kurz pfeilförmig.

Blätter ganzrandig. Stengel, vorzüglich am Grunde, dicht behaart. . Gemeine C. C. sativa Crantz. (Myagrum sativum L.)

(Auf Aeckern unter dem Getreide, an Hügeln, auf Mauern ꝛc. ⊙. Bl. 5 — 7.)

Blätter gezähnt. Stengel fast kahl. Gezähnte C. C. dentata Persoon.

(Vorzüglich unter Flachs häufig. ⊙. Bl. 5—7.)

CCCXIX. Neslie, Néslia.

Kelchblättchen fast anliegend, gleich, gelblich. Kronenblättchen ganz. Fruchtknoten 2-fächrig, in jedem Fache ein Ei'chen. Schötchen fast kugelrund, etwas zusammengedrückt, meist 1-fächrig, 1-samig, mit verdrängter Scheidewand, nicht aufspringend. — Stengel meist vielästig und nachher mit langen Trauben. Blätter umfassend und fast pfeilförmig.

Rispenblüthige N. N. paniculata. Desvaux. (Myagrum paniculatum L.)

(Auf Aeckern hier und da sehr häufig. ⊙. Bl. 6 — 8.)

Zweite Ordnung. Schotentragende, Siliquosa.

CCCXX. Bitterkresse, Nastúrtium.

Kelch meist abstehend, am Grunde gleich oder fast gleich. Kronenblättchen ganz, (weiß oder gelb). Narbe 2-lappig. Schötchen aus dem Birnförmigen fast ins Kuglige übergehend, oder lineal-länglich und aus dem Stielrunden etwas zusammengedrückt, oder fast drahtrund, mehr oder weniger höckerig und gerade oder gebogen. — Stengel seltener aufrecht oder doch am Grunde liegend oder kriechend oder schwimmend; Blätter selten alle ganz, meist alle verschieden fiederig-getheilt oder doch die unteren fast kammförmig.

1 Kronen weiß. Blätter gefiedert, mit rundlichen ausgeschweiften Blättchen. Im Wasser und vorzüglich an Quellen. . . Aechte B. (Brunnenkresse.) N. officinale R. Brown. (Sisymbrium Nast.) (In Bächen, Gräben, vorzüglich an Quellen. 24. Bl. 5 — 9.)

Kronen gelb, bisweilen klein 2

2 Kronenblättchen kleiner als der Kelch oder doch nur von Größe desselben. Schötchen aus dem Stielrunden zusammengedrückt. . Sumpf-B. N. palustre Decand. (Sisymbrium pal.) (An Bächen, Flüssen ꝛc. ☉. Bl. 5 — 8.)

Kronenblättchen größer als der Kelch 3

3 Alle Blätter gefiedert oder fiedertheilig. Schötchen drahtrund, vielmal länger als dick. Wald-B. N. sylvestre Brown. (Sisymbrium sylv.) (An Gräben, Wiesen, Aeckern ꝛc. 24. Bl. 5—9.)

Alle Blätter ganz und grob gesägt, oder die unteren kammförmig-gefiedert, oder auch die oberen fiederspaltig. Schötchen länglich-rund, kaum länger als breit. . Wasser-B. N. amphibium. R. Brown. (Sisymbr. amph.) (An u. in Gräben ꝛc. häufig. 24. Bl. 5—9.)

CCCXXI. Barbenkraut, Barbárea.

Kelchblättchen fast anliegend, am Grunde gleich, gelblich, fast hinfällig. Kronenblättchen ganz, (gelb). Schote aus dem Vierkantigen zweischneidig: die Klappen mit stumpfer Spitze; in jedem Fache liegen die Samen nur in einer Reihe. — Stengel aufrecht, stämmig, meist, besonders nach oben, mit mehr oder weniger abstehenden Aesten. Blätter an der Spitze breit, nach dem Grunde tiefer und tiefer gezähnt, die wurzelständigen endlich leierförmig.

Gemeines B. B. vulgaris. R. Brown. (Erysimum Barbarea.)

(„An der Straße nach Spandau zwischen Charlottenburg u. der Junfernheide links! und noch hier und da! An der Oder häufiger!“ 24. Bl. 5 — 8.)

CCCXXII. Thurmkraut, Turritis.

Kelchblättchen anliegend. Kronenblättchen ganz, (weiß.) Narbe verdickt, flach. Schote linealisch, sehr lang u. schmal, mit wenig gewölbten fast flachen Klappen. Die Samen liegen in jedem Fache in 2 Reihen. — Stengel hoch, aufrecht und gerade, meist einfach oder nur mit einigen wenig abstehen-

den Aesten. Stengelblätter pfeilförmig, (ganzrandig, kahl.) Fruchttrauben endlich außerordentlich lang.

Gemeines Th. T. glabra L.

(In Gesträuchen, an Hecken, Hügeln ꝛc. ♂. Bl. 5 — 7.)

CCCXXIII. Gänsekraut, Arabis.

Kelchblättchen anliegend. Kronenblättchen ganz, (weiß). Schote linealisch, mit flachen in der Mitte einnervigen Klappen. Die Samen liegen in jedem Fache nur in einer Reihe. — Stengel aufrecht, einfach oder vieläſtig. Blätter mehr oder weniger gezähnt, oder ganzrandig. Fast alle Theile mehr oder weniger mit gabeläſtigen Haaren beſetzt.

1. Stengel aufrecht und gerade, meist sehr einfach. Schoten sehr lang, aufrecht. . . Haariges G. A. hirsuta Scopoli. (Turritis hirsuta L.) (An Hecken, auf Triften ꝛc. hin und wieder! 24. Bl. 5 — 7.)
   Stengel meist aufrecht, mehr oder weniger äſtig. Schoten mehr oder weniger abſtehend. . . . 2

2. Die Wurzelblätter ganz und ganzrandig oder etwas gezähnt. Schoten ſchräg aufſteigend. Kronenblättchen länger als der Kelch. Gemeines G. A. Thaliana L. (Auf ſandigen Aeckern ꝛc. ſehr häufig. ☉. Bl 4—6.)
   Wurzelblätter leierförmig-fiedertheilig, meist mit gabeläſtigen Haaren gedrängt beſetzt. Stengel meist buſchig-äſtig. Kronenblättchen viel länger und breiter als der Kelch, anfangs faſt rein weiß, nachher bläulich. Schoten faſt ausgebreitet. . Sand-G. A. arenosa Scopoli. (Sisymbrium arenosum L.) (Hin u. wieder auf Aeckern, in Gebüſchen ꝛc. z. B. „vor dem Halliſchen Thore! im Thiergarten! Strelow! ꝛc. Frankfurt!“ ☉. Bl. 4—6.)

CCCXXIV. Schaumkraut, Cardamine.

Kelchblättchen anliegend. Kronenblättchen ganz, (weiß oder bläulich.) Staubgefäße mitunter nur 4. Schote linealiſch, mit flachen nervenloſen meiſt elaſtiſch aufſpringenden und ſich zuſammenrollenden Klappen. Samenſtränge ſehr fein. — Stengel meiſt wenigäſtig, mit gefiederten oder fiedertheiligen Blättern. Die ganze Pflanze meiſt kahl oder nur mit einzelnen einfachen Haaren.

1. Blumen etwas groß: Kronenblättchen etwa 4‴ lang oder länger, weiß oder bläulich. Stengel bis 1′ u. darüber, einfach oder mit wenigen Aeſten. . . 2
   Blumen viel kleiner: Kronenblättchen bis etwa 2‴

lang, auch noch kleiner od. auch wohl ganz fehlend. Stengel aufrecht, einfach oder vieläſtig, oder vom Grunde aus in Aeſte getheilt und ausgebreitet. . 3

2 { Staubgefäße gelb. Krone aus dem Weißen ins Bläuliche übergehend. . Wieſen-Sch. C. pratensis L. (Auf Wieſen faſt überall. 24. Bl. 4—6.)
Staubgefäße blau. Krone weiß. Stengel aufſteigend, am Grunde wurzelnd. Bitteres Sch. C. amara L. (In Sümpfen, an Bächen, vorzüglich an Quellen. 24. Bl. 4—6.)

3 { Die unterſten Fiedern der Blätter dicht am Stengel und bracteenartig. Stengel aufrecht, ½—2' hoch, meiſt äſtig. Kronenblättchen ſehr klein, hinfällig. . . . . Spring-Sch. C. impatiens L. (In Gebüſchen: „Frankfurt: Eichbuſch! bei Matſchdorf! Freienwalde, Schl." ⊙. Bl. 5. 6.)
Die unterſten Blättchen mehr od. weniger vom Stengel entfernt. Kronenblättchen größer als der Kelch. Stengel aufrecht, mit wenigen Aeſten, oder vom Grunde getheilt und ſchlaffer 4

4 { Stengel vom Grunde aus in Aeſte aufgelöſt od. aufſteigend. Blätter (bisweilen) mit einigen Haaren. Kronenblättchen bis 2‴ lang und kaum ½‴ breit. Staubgefäße meiſt 4. Schote faſt aufrecht od. wenig abſtehend. . Haariges Sch. C. hirsuta L. (Auf ſchattigen feuchten Plätzen ſelten. „Frankfurt!" ⊙. Bl. 4—6.)
Stengel aufrecht und gerade, ſeltener etwas ſchlaff. Blätter gewöhnlich regelmäßig gefiedert, mit meiſt faſt ganzrandigen Blättchen. Kronenblättchen etwas größer. Fruchtſtiele abſtehend; Schoten aufrecht, mit dem Stengel parallel, ſehr dünn (von halber Dicke der vorigen.) . . . . Kleinblumiges Sch. C. parviflora L. (Auf feuchtem ſandigen Boden bei „Frankfurt!" ⊙. Bl. 4—6.)

CCCXXV. Hederich, Erysimum.

Kelchblättchen wenig abſtehend. Kronenblättchen ſchmal, übergehend-genagelt, übergebogen, (gelb.) Narbe gefurcht. Schote faſt pfriemlich, faſt ſtielrund, mit wenig vorſtehenden Ecken. — Stengel ſparrig-vieläſtig, mit endlich ſehr verlängerten Fruchttrauben. Schoten angepreßt, auf kurzen dicken Stielen ruhend. Blätter fiedertheilig oder ſchrotſägeförmig.

Arznei-H. E. officinale L.
(An Wegen, Hecken ꝛc. faſt überall. ⊙. Bl. 6—10.)

CCCXXVI. Rauke, Sisymbrium.

Kelchblättchen abstehend, am Grunde gleich, an der Spitze auch ungleich. Kronenblättchen abwärts verschmälert, abstehend, von mäßiger Größe oder sehr klein. Narbe kopfförmig, mit einer Querfurche. Schote stielrund, überall von gleicher Dicke, abstehend, höckerig oder fast eben, wenig zusammengedrückt oder angedeutet-viereckig. — Stengel aufrecht, meist buschig-vieläſtig. Blätter ein- oder mehrfach-fiedertheilig.

Blätter, besonders die unteren, mehrfach-fiedertheilig. Stengel am Grunde kahl. Schoten kaum 1" lang, auf dünnen Stielen ruhend. Feinblättrige R. S. Sophia L.
(An Wegen, Zäunen, Aeckern ꝛc. fast überall. ⊙. Bl. 5—8.)

Blätter einfach-fiederspaltig, vorzüglich am Stiele u. an der Mittelrippe behaart. Stengel nur am Grunde dicht behaart. Schoten 3—4" lang, auf dicken Stielen ruhend. Ungarische R. S. pannonicum Aiton.
(An Aeckern u. Wegen bei „Lebus" nicht selten! ♂? Bl. 6—8.)

CCCXXVII. Knoblauchkraut, Alliária.

Kelchblättchen wenig abstehend, (weiß gerandet.) Kronenblättchen ganz, (weiß.) Schote rundlich, durch etwas vorstehende Ecken fast 4-seitig, fast ausgebreitet. — Stengel aufrecht, einfach oder mit mehren Aesten. Blätter rundlich, herzförmig, mehr oder weniger grob gezähnt. (Das Kraut riecht nach Knoblauch.)

Gemeines Kn. A. officinalis Andrzejowski.
(In Gebüschen, an Bächen ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)

CCCXXVIII. Goldrauke, Cheirina.

Kelch geschlossen, am Grunde etwas ungleich. Kronenblättchen ganz, (gelb.) Schote genau viereckig, mehr oder weniger abstehend. — Stengel aufrecht, einfach, oder mehr oder weniger äſtig, mit lanzettlichen ganzrandigen oder etwas gezähnten Blättern.

Schoten etwa 1" lang, abstehend. Blätter meist ganzrandig. Stengel meist vieläſtig. Kelch etwa 1‴ lang. . . Levkojenartige G. Ch. Cheiranthoides Link.
(Auf Aeckern, an Wegen ꝛc. häufig. ⊙. Bl. 6—10.)

Schoten 2—3" lang auch noch länger, anliegend od. wenig abstehend. Blätter kurz gezähnt, bisweilen

fast gesägt, fast niemals ganzrandig. Stengel einfach und sehr gerade, oder mit einigen Aesten, bisweilen auch buschig-ästig. Kelch noch einmal so lang, als bei der vorhergehenden. . . Steife S.
E. strictum Gärtner.
(Auf sandigem feuchten Boden an Flüssen ꝛc. „Frankfurt: vorzüglich von der Brücke bis Lebus!" ꝛc. ☉. Bl. 5—7.)

CCCXXIX. Kohl, Brássica.

Kelch geschlossen oder mehr oder weniger klaffend. Kronenblättchen ganz, nach dem Grunde verschmälert. Schoten aus dem Stielrunden meist etwas gedrückt, an der Spitze mit deutlichem Griffel, der oft schnabelförmig ist.

1 { Die ganze Pflanze kahl und vorzüglich die Blätter mit einem grauen Reife überzogen 2
  Blätter borstig-behaart, ohne Reif. Blumen hellgelb. . . . . Rüben-K. (Rübe.) Pr. Rapa L.
(Hin u. wieder unter dem Getreide! Angebaut. ♂. Bl. 4—6.)

2 { Blätter groß, etwas fleischig, ausgeschweift oder verschieden lappig. . Gemüse-K. Br. oleracea L.
(Wird unter vielen Formen angebaut. ♂. Bl. 5. 6.)
  Die unteren Blätter leierförmig-fiederspaltig; die obersten ganzrandig, stengelumfassend, fast aufrecht. . . . . Rübsen-K. (Rübsen. Raps.) Br. Napus L.
(Auf Aeckern nicht selten! Wird häufig angebaut. ♂. Bl. 5. 6.)

CCCXXX. Senf, Sinápis.

Kelchblättchen abstehend oder ganz ausgebreitet. Kronenblättchen abstehend, mit dünnem fast fadenförmigem Nagel, und meist rundlicher Platte. Schote fast stielrund, höckerig, durch den dicken zugespitzten Griffel geschnäbelt. — Blätter verschieden fiederspaltig oder gezähnt.

1 { Schoten kahl 2
  Schoten mehr oder weniger stachelhaarig . . . 3

2 { Schoten klein, dicht anliegend, fast vierseitig, mit kurzem dünnen Schnabel. Stengel bis 4' hoch und noch höher. . . Schwarzer S. S. nigra L.
(Hier u. da, aber selten: „Freienwalde! Cunersdorf, Schl." ☉. Bl. 6—8.)
  Schoten abstehend, rund, höckerig, vieleckig, mit langem fast 2-schneidigem Schnabel. Acker-S. S. arvensis L.
(Auf Aeckern fast überall häufig. ☉. Bl. 6—8.)

2 { Schoten mit rückwärts anliegenden Haaren, 2—3 mal länger als der fast regelmäßig viereckige Schnabel. . . Ostindischer S. S. orientalis L.
(Hin u. wieder auf Feldern u. an Gärten! ⊙. Bl. 6—8.)
Anm. In einigen Gegenden Deutschlands, z. B. bei Töplitz, häufig.
Schoten gedrängt mit abstehenden Haaren besetzt, etwas kürzer als der breite zweischneidige Schnabel. . . . . Weißer S. S. alba L.
(Hin und wieder auf Feldern! ⊙. Bl. 5—7.)

CCCXXXI. Rettig, Ráphanus.

Kelchblättchen dicht anliegend. Kronenblättchen allmälig verschmälert und in den Nagel übergehend. Schote quer vielfächrig, oder in mehre Glieder zerfallend. — Stengel aufrecht, meist sparrig-vieläſtig, mit lappig-fiederspaltigen Blättern.

{ Kronen gelb, seltener durchs Weißliche ins Bläuliche übergehend. Schoten einfächrig, in Glieder zerfallend. . . Hederig-R. R. Raphanistrum L.
(Auf Aeckern fast überall häufig. ⊙. Bl. 6—9.)
Kronen weiß oder bläulich mit purpurrothen Streifen. Schoten zugespitzt, kaum länger als ihr Stiel. . . Gemeiner R. (Radischen. Rettig.) R. sativus L.
(Hier u. da verwildert. ⊙. Bl. 6—9.)

Funfzehnte Klasse. Einbrüdrige, Monadelphia.

Erste Ordnung. Fünfmännige, Pentandria.

CCCXXXII. Reiherschnabel, Eródium.

Kelch 5-blättrig oder doch tief 5-theilig. Krone 5-blättrig, regelmäßig. Staubgefäße 10, dicht beisammen und am Grunde nur wenig verbunden, nur 5 mit Staubbeuteln. Am Grunde jedes fruchtbaren Staubgefäßes eine Honigdrüse. 5 einsamige, innen sich öffnende begrannte Hautfrüchte. Die Grannen winden sich spiralförmig und sind auf der Innenseite behaart. — Meist mehre liegende oder aufsteigende Stengel aus einer Wurzel. Blätter doppelt-fiederig-getheilt. Blüthenstand eine mehrblumige einfache Dolde.

Schierlingsblättriger R. E. cicutarium L.
(Auf Aeckern, Triften, an Wegen ꝛc. häufig. ⊙. Bl. 3—10.)

Zweite Ordnung. Zehnmännige, Decandria.

CCCXXXIII. Storchschnabel, Geránium.

Kelch 5-blättrig. Krone 5-blättrig, regelmäßig. Staubgefäße 10, (5,) alle fruchtbar, 5 länger, am Grunde wenig verwachsen. Am Grunde der längeren Staubgefäße eine Honigdrüse. 5 einsamige, innen sich öffnende, begrannte Hautfrüchte. Die Grannen aufwärts gebogen, ohne Haare. — Blätter rundlich, mehr oder weniger tief lappig und eingeschnitten. Die Blumenstiele meist mit 2 Blumen, nur bei einer Art einblumig.

1. Blumenstiele lang, einblumig. Krone fast blutroth, groß. Blätter 5-theilig, die Theile 3-spaltig, das Ganze fast kreisrund. Stengel vielästig, meist buschig. Ausdauernd. . . Blutrother St. G. sanguineum L.
   (In Wäldern, an Hügeln: „Papenberge! Neuer Krug! Kalkberge! ꝛc. Frankfurt!" 24. Bl. 6—8.)
   Blumenstiele 2-blumig. 2

2. Ausdauernd. Kronen viel größer als der Kelch 1—2" im Durchmesser 3
   Einjährig. Kronen von Länge des Kelches oder kaum von doppelter Länge desselben, 3—8‴ im Durchmesser 4

3. Kronen blau, mitunter ins Weißliche übergehend. . . . . Wiesen-St. G. pratense L.
   (Auf Wiesen sehr selten: „Tegel, Willd. Frankfurt!" 24. Bl. 6—8.)
   Anm. In manchen Gegenden Deutschlands, z. B. in Sachsen, Böhmen, Schlesien ꝛc., u. schon nicht fern von der Gränze der Mark, sehr häufig.
   Kronen blutroth. Stengel schwach, in Gebüschen bisweilen einige Fuß hoch. Sumpf-St. G. palustre L.
   (Auf feuchtem Boden, vorzüglich an Gräben unter Gesträuch. 24. Bl. 5—8.)

4. Kelchblättchen ohne grannenartige Verlängerung . . 5
   Kelchblättchen begrannt. 6

5. Blumen gewöhnlich 5-männig. Kronenblättchen lila, von Länge des Kelches, mit ausgerundeter Spitze. . . . . Kleiner St. G. pusillum L.
   (In Gebüschen, an Mauern ꝛc. ☉. Bl. 5—8.)
   Blumen meist 10-männig. Kronenblättchen fast purpurroth, fast 2-spaltig, länger als der Kelch. Blätter weniger tief getheilt. . Weicher St. G. molle L.
   (An Hecken, Mauern, Wegen ꝛc. ☉. Bl. 5—8.)

6 { Kronenblättchen von Länge des Kelches oder wenig länger. Blätter rundlich, 5—7-lappig oder theilig: die Theile oder Lappen ganz oder mehr oder weniger tief 3-theilig. Samenkörner mit zierlich netzartiger Oberfläche 7
Kronenblättchen von doppelter Länge des Kelches, meist blutroth. Blätter 3- od. 5-theilig, die Theile fiedertheilig. Samenkörner eben. Geruch schärflich-widerlich. . Stinkender St. G. robertianum L.
(Auf etwas feuchtem Boden in Gebüschen ꝛc. ☉. Bl. 5—8.)

7 { Blätter tief-5-theilig, die Theile 3- od. mehrtheilig od. 3-spaltig. Zipfel linealisch. 8
Die Wurzelblätter nierenförmig, meist 7-lappig; die Stengelblätter rundlich, mit abgestutztem Grunde, 5-lappig, die Lappen mehr oder weniger deutlich 3-lappig. Die ganze Pflanze viel größer und stämmiger. Rundblättriger St. G. rotundifolium L.
(In Gebüschen seltener als alle vorhergehenden Arten. „Frankfurt: in der Kuckei!" ☉. Bl. 5. 6.)

8 { Hautfrüchte glatt und kahl. Die Theile der Blätter meist vieltheilig, wie der Stengel mit kurzen dicht anliegenden Härchen. Blumenstiele sehr lang. . . . . Tauben-St. G. columbinum L.
(In Gebüschen, auf Hügeln, an Hecken ꝛc. hier und da häufig. ☉. Bl. 5—7.)
Hautfrüchte mit drüsentragenden Härchen. Theile der Blätter meist nur 3 theilig, mit abstehenden Haaren. Das Ganze dunkeler grün. Kronen roth. Blumenstiele viel kürzer. . Spaltblättriger St. G. dissectum L.
(Selten: „bei Tegel! Frankfurt: in der Wolfsgrube u. an einigen and. Orten!" ☉. Bl. 5—7.)

Dritte Ordnung. Vielmännige, Polyandria.

CCCXXXIV. Eibisch, Althäea.

Kelch doppelt, beide 1-blättrig: der äußere meist 9-spaltig; der innere 5-spaltig. Krone 5-blättrig, die Blättchen durch die Staubfadenröhre mit einander verbunden. Staubgefäße zahlreich; der untere Theil aller Fäden in eine Röhre verwachsen. Frucht: viele kapselartige einsamige Früchte sind um den Griffelfuß in einen scheibenförmigen Körper verwachsen.

— Stengel aufrecht, ästig, mit länglichen, lappigen, überall dicht filzigen Blättern.

Gemeiner E. A. officinalis L.

(„Stadt Werder!" Bei „Tegel" hat ihn einer meiner Schüler gefunden. 24. Bl. 7. 8.)

CCCXXXV. Malve, Malva.

Kelch doppelt: der äußere 3-blättrig; der innere 1-blättrig, 5-spaltig. Krone, Staubgefäße und Frucht wie bei Althaea. — Stengel vieläſtig, liegend, aufſteigend oder aufrecht, mit lappigen mehr oder weniger getheilten Blättern.

1 Blätter rundlich, mit 5—7 wenig vorſtehenden, bisweilen kaum merklichen Lappen. Stengel vieläſtig, die Aeſte meiſt liegend und nur an der Spitze aufſteigend. 2

Blätter deutlich 5-lappig oder 5-theilig Stengel meiſt aufrecht oder doch aufſteigend. 3

2 Kronen von doppelter Länge des faſt glatten Kelches. Früchte faſt eben. . Rundblättrige M. M. rotundifolia L. (?) (M. neglecta Wallroth.)

(An Wegen, in Dörfern faſt überall. 24. Bl. 6—9.)

Kronen weiß, kaum von Länge des behaarten Kelches. Blätter kaum lappig. Früchte runzlich. . . . . Kleinblumige M. M. pusilla Withering. (M. rotundifolia Wahlenb. Fl. ups.)

(„Frankfurt: am Anger nicht ſelten!" 24. Bl. 6—8.)

3 Alle Blätter lappig, mehr od. weniger glatt u. eben, meiſt dunkelgrün, niemals getheilt. 4

Nur die unteren Blätter lappig, die oberen 5-theilig, die Theile 3-ſpaltig, ſchärflich und faſt grau. Die Blumen groß, hell fleiſchfarben. Feinblättrige M. M. Alcea L.

(An Hügeln, hin u. wieder an Wegen ꝛc.: „Tempelhof! Weißenſee! Rüdersdorf! Frankfurt! ꝛc." 24. Bl. 6—8.)

4 Blätter eben. Blumen groß, faſt einzeln . . . 5

Blätter kraus. Blumen in Knäueln beiſammen. Kronen hellbläulich. . . Krauſe M. M. crispa L.

(„Bei Freienwalde!" ☉. Bl. 6—8.)

5 Ausdauernd. Stengel aufrecht, vieläſtig. Kronenblättchen mit ausgerandeter Spitze, nach der Spitze deutlich geſondert, meiſt violett und purpurroth geſtreift. . . . Wald-M. M. sylvestris L.

(An Zäunen, Wegen ꝛc. häufig. 24. Bl. 6—8.)

Einjährig. Stengel aufrecht und meiſt gerade, einfach

oder mit wenigen Aesten. Kronenblättchen mit wenig eingedrückter Spitze, in einer fast ununterbrochenen Scheibe dicht beisammen, meist dunkelroth.
. . . . Mauritanische M. M. mauritiana L.
(Hin und wieder! ⊙. Bl. 6—8.)

Sechszehnte Klasse. Zweibrüdrige, Diadelphia.

Erste Ordnung. Sechsmännige, Hexandria.

CCCXXXVI. Lerchensporn, Corydalis.

Kelch, 2-blättrig, hinfällig, auch ganz fehlend. Krone 4-blättrig, eigenthümlich schmetterlings-rachenförmig: Fahne und Schiffchen — (Helm und Bart) — wenig abstehend; die Flügel mit ihren stumpfen Spitzen eng verbunden und die Staubbeutel überdachend. Staubfäden 2, lanzettlich, jeder an der Spitze mit 3 sehr kurz gestielten Kölbchen. Das Schiffchen abwärts in einen Sporn verlängert. Die hülsenförmige Schote zusammengedrückt, einfächrig, vielsamig. — Stengel klein, bis kaum 1′ hoch, einfach oder 2-theilig, mit einer gipfelständigen reich- oder armblüthigen Traube. Blätter 3-zählig-mehrfach-zusammengesetzt. Wurzel knollenartig.

1 Knollen etwa von Größe einer Wallnuß, mit einer im Durchschnitt sternförmigen Höhle. Stengel aufrecht, einfach, ohne Schuppe, (diese befindet sich tief unter der Erde,) bis 1′ hoch. Kronen verschieden roth oder weiß, viel größer. . Knolliger L. C. tuberosa Decand. (C. bulbosa Willd.)
(„Bei Frankfurt nicht selten!" 24. Bl. 4—5.)

Knollen bis zur Größe einer Haselnuß, derb, (nicht hohl.) Stengel meist 2-theilig, bis etwa 4″ hoch, unter der Theilung mit einer eigenen übergebogenen fast fleischigen Schuppe 2

2 Nebenblättchen ganz. Trauben meist armblumig, nicht selten nur 3, 2 oder auch nur 1 Blume enthaltend. . Bohnenartiger L. C. fabacea Persoon.
(„Bei Frankfurt nicht selten!" 24. Bl. 3—4.)

Nebenblättchen fingerförmig-getheilt. Trauben gewöhnlich aus mehren Blumen bestehend. Sporn länger und feiner. . Zwiebliger L. C. bulbosa Decand. (C. Halleri Willd.)
(„Frankfurt: Bresinchen! Reitwein!" 24. Bl. 3. 4.)

CCCXXXVII. Erdrauch, Fumária.

Kelch 2-blättrig, hinfällig. Krone 4-blättrig, fast schmetterlingsartig oder rachenförmig, am Grund mit einem höckerförmigen Sporn, übrigens und die Staubgefäße wie bei Corydalis. Frucht schötchenartig, fast kuglig, einsamig, nicht aufspringend. — Stengel vielästig-sparrig, mit vielen gestielten Trauben und 3-zählig-mehrfach-zusammengesetzten Blättern.

Gemeiner E. F. officinalis L.
(Auf Aeckern, an Zäunen, in Gärten. ☉. Bl. 5—9)

Zweite Ordnung. Achtmännige, Octandria.

CCCXXXVIII. Polygale, Polýgala.

Kelch 5-blättrig, unregelmäßig, bleibend: die beiden seitlichen Blättchen groß, flügelförmig, beim Blühen gefärbt, nachher grün. Krone 3-blättrig (1-blättrig,) fast schmetterlingsförmig: die beiden oberen Theile fast flügelförmig dicht an das untere gelegt und durch ihre feinen Nägel fast verwachsen; dieses untere Blättchen mit einem halbwalzigen Grund- und einem fast kugelförmigen, die Staubgefäße umgebenden Obertheile, woran ein hohles kammförmig-getheiltes Blättchen sitzt. Staubgefäße in einen Bogen neben einander, auch in 2 fast parallelen Reihen. Kapsel verkehrt-herzförmig, 2-fächrig, 2-klappig, 2-samig. Die Blumen stehen in Trauben. — Vielästige, meist ausgebreitete, mehr liegende als aufrechte mit vielen meist lanzettlichen ganzrandigen Blättern besetzte (kleine) Stengel.

1 { Wurzelblätter rosettenartig ausgebreitet, verkehrt-eirund, vielmal größer als die Stengelblätter. Blumen meist dunkelblau, auch weiß, meist kleiner. Geschmack angenehm bitter. Bittere P. P. amara L.
(Selten: „Zossen! Luckau, Grasmann (v. sp.)"
4. Bl. 5—7.)
Wurzelblätter wenig größer als die stengelständigen, od. wohl noch kleiner. Geschmack krautig, wenig od. gar nicht bitter 2

2 { Nebenblättchen von Länge der Blumenstiele. Blumen meist dunkelblau und durch's Röthliche ins Weiße übergehend. . . Gemeine P. P. vulgaris L.
(Auf trocknen Wiesen, Triften, in Wäldern ꝛc.
4. Bl. 5—9.)
Nebenblättchen vor dem Blühen über die Blumen vorragend und daher die Traube an der Spitze

schopfig-

schopfig. Blumen meist hellblau u. durch das Röthliche ins Weiße übergehend. Schopfige P.
P. comosa Schkuhr NB.
(An kräuterreichen Hügeln, auf Wiesen. 4. Bl. 5—7.)

Dritte Ordnung. Zehnmännige, Decandria.

CCCXXXIX. Besenpfriemen, Spártium.

Kelch glockig, 2-lippig, fast trockenhäutig: die Oberlippe mit 3 sehr kleinen Zähnen. Krone schmetterlingsförmig, mit sehr großer Fahne: alle Blättchen endlich fast ausgebreitet. Die Staubfäden alle in eine Röhre verwachsen. Griffel mit einer Reihe von Haaren und kreisförmig eingebogen, am Ende flach, mit kleiner weißen Spitze. Hülse zusammengedrückt, einfächrig, vielsamig, (fast zottig behaart.) — Ein mittelmäßiger vieläftiger Strauch, mit langen schlanken Aesten, meist einfachen auch 3-zähligen Blättern und großen gelben Blumen.

Gemeine B. Sp. Scoparium L.
(Auf sandigem Boden an Hügeln, Wegen, in Wäldern ꝛc. ♄. Bl. 5—7.)

CCCXL. Ginster, Genista.

Kelch röhrig, 2-lippig: Oberlippe 2-theilig; Unterlippe 3-zähnig. Krone mit zurückgeschlagener Fahne. Staubgefäße alle in eine Röhre verbunden. Narbe klein, stumpf, mit feinen Wärzchen besetzt. Hülse zusammengedrückt oder ins Stielrunde übergehend, einfächrig, vielsamig. — Kleine vieläftige, aufrechte oder mehr oder weniger gestreckte Sträucher, mit vielen gelben Blumen und einfachen lanzettlichen oder länglichen Blättern.

1 { Stengel, vorzüglich nach der Spitze, äftig, mit vielen einfachen u. zusammengesetzten Dornen. Die gipfelständigen Trauben aufrecht, meist zahlreich. . . . . Deutscher G. G. germanica L.
(Auf sandigem Boden in Wäldern hier und da häufig. ♄. Bl. 5—7.)
Stengel ohne Dornen, aufrecht, aufsteigend oder fast gestreckt. 2

2 { Stengel aufrecht oder aufsteigend. Blätter lanzettlich, meist gewimpert. Trauben verlängert, gipfelständig. . . . . Färber-G. G. tinctoria L.
(An Hügeln in Wäldern ꝛc. ♄. Bl. 6—8.)
Stengel ausgebreitet-vieläftig, fast immer gestreckt und rasenartig die Erde bedeckend. Blätter verkehrt-

eirund-lanzettlich, unten seidenartig behaart. Blumen winkelständig, meist gepaart, sehr zahlreich. . . .
. . . . . Haariger G. G. pilosa L.
(Auf sandigem Boden auf Hügeln, Triften ꝛc. ♄. Bl. 5—7.)

CCCXLI. Bohnenstrauch, Cytisus.

Kelch 2-lippig: Unterlippe mit 3 sehr kurzen Zähnen; Oberlippe mit 2 längeren Zähnen, nicht selten ungetheilt. Krone mit zurückgeschlagener Fahne und aufrechtem Schiffchen. Die Staubfäden bis fast zur Spitze in eine Röhre verwachsen; 5 Staubbeutel lanzettlich und 5 rundlich, viel kürzer. Griffel kahl; Narbe wenig verdickt, etwas vertieft. Hülse zusammengedrückt, am Grunde verschmälert, einfächrig, vielsamig, (behaart.) — Ein kleiner vielästiger, aufrechter oder auch aufsteigender Strauch, mit langen gipfelständigen gelben Trauben und 3-zähligen Blättern.

Schwärzlicher B. C. nigricans L.
(„Frankfurt: Grüner Tisch! Müllrose!" ♄. Bl. 6. 7.)

CCCXLII. Hauhhechel, Onónis.

Kelch in 5 linealische Theile getheilt. Krone mit gestreifter Fahne. Staubfäden in eine Röhre verbunden. Hülse kaum länger als der Kelch, etwas aufgedunsen, einfächrig, wenigsamig. — Ein kleiner vielästiger, sperriger Strauch, mit einigen 3-zähligen und vielen einfachen Blättern. Blumen winkelständig, einzeln oder gepaart, roth.

- Stengel buschig-ästig auch liegend, mit Dornen. Blumen zerstreut. . . Dornige H. O. spinosa L.
  (Auf Triften, an Aeckern ꝛc. ♄. Bl. 6—8.)
- Stengel meist aufrecht, ohne Dornen. Blumen an der Spitze des Stengels und der Aeste fast ährenförmig. . . . . Bocks-H. O. hircina L.
  („Landsberg, Rebent." ♄. Bl. 6—8.)

CCCXLIII. Robinie, (Akazie), Robínia.

Kelch glockig, 4-spaltig, der obere Zipfel 2-zähnig. Krone mit runder abstehender Fahne. Narbe kahl. Hülse länglich, zusammengedrückt, vielsamig. — Ein Baum, mit gefiederten Blättern und schönen Trauben weißer Blumen. Statt der Afterblätter Dornen.

Gemeine R. R. Pseud-acacia L.
(An Straßen häufig angepflanzt. ♄. Bl. 6.)

CCCXLIV. Wundklee, Anthýllis.

Kelch 5-zähnig, aufgeblasen-bauchig. Blättchen der Schmetterlingsblume wenig abstehend. Staubgefäße am Grunde in einen Körper verwachsen. Hülse klein, von dem Kelche eingeschlossen, mit 1—3 Samen. — Ein mittelmäßiges Kraut, mit gefiederten meist leierförmigen Blättern, und meist gepaarten rundlichen Köpfen gelber Blumen.

Gemeiner W. A. Vulneraria L.
(An Hügeln ꝛc. hin und wieder häufig. 4. Bl. 5—7.)

CCCXLV. Bohne, Phaséolus.

Kelch 2-lippig. Das Schiffchen mit Staubgefäßen und Griffel fast spiralförmig gewunden. Narbe behaart. Hülse länglich, mehr oder weniger zusammengedrückt, endlich einfächrig, vielsamig. — Windendes oder aufrechtes Kraut, mit dreizähligen Blättern.

1 { Stengel windend. 2
  { Stengel aufrecht, bis kaum 2′ hoch. Zwerg-B. Ph. nanus L.
(Wird häufig angebaut. ⊙ Bl. 6—8.)

2 { Blumentraube kürzer als die Blätter. Kronen fast immer weiß. . . Schneide-B. Ph. vulgaris L.
  (Auf Aeckern selten, mehr in Gärten angebaut. ⊙. Bl. 6—8.)
  Blumentraube von Länge der größeren Blätter. Kronen fast immer dunkelroth. Hülsen viel dicker. Samenkörner mehrmal größer, verschiedenfarbig gezeichnet. . Türkische B. Ph. multiflorus Willd.
  (Wird selten für die Küche angebaut, mehr zur Zierde um Lauben u. dgl. ⊙. Bl. 6—8.)

CCCXLVI. Erbse, Pisum.

Kelch 5-zähnig: die beiden oberen Zähne kürzer. Krone mit sehr breiter Fahne. Griffel dreieckig, weichhaarig. Hülse länglich, vielsamig. — Klimmende Kräuter, mit gefiederten Blättern: Blättchen 2 oder 4, selten 6; der allgemeine Blattstiel in eine dreizinkige Wickelranke verlängert. Am Grunde des Blattstiels 2 große Afterblätter. Blumen groß.

{ Kronen weiß. . . Gemeine E. P. sativum L.
  (Hier und da verwildert. Wird häufig angebaut. ⊙. Bl. 5. 6.)
  Kronen gefärbt: Fahnen mit rothen Adern; Flügel meist dunkelroth; Schiffchen weiß. Acker-E. P. arvense L.
(Auf Aeckern, vorzügl. zwisch. vorhergeh. ⊙. Bl. 5—7.)

CCCXLVII. Walderbse, Orobus.

Kelch am Grunde fast abgestutzt, 5-zähnig: die beiden oberen Zähne tiefer und kürzer. Krone mit verkehrt-eirunder Fahne. Griffel fadenförmig. Hülse fast stielrund, vielsamig. — Aufrechte oder aufsteigende, einfache oder ästige Kräuter, mit gefiederten Blättern, ohne Wickelranke oder von derselben ist doch nur eine Spur vorhanden.

1 { Stengel aufrecht, ästig, wie die ganze Pflanze fein flaumhaarig. Blätter meist 4—6-paarig. Blumenstiele verlängert, mehrblumig. Beim Trocknen wird die Pflanze schwarz. . Schwarze W. O. niger L.
(In Wäldern: „Papenberge! Brieselang! Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 6. 7.)
Stengel aufrecht, aufsteigend, meist einfach . . . 2

2 { Stengel aufrecht, einfach. Blätter 3-paarig: Blättchen eirund, zugespitzt. Trauben meist mit wenigen schönen Blumen. . Frühlings-W. O. vernus L.
(In Wäldern ꝛc.: „Brieselang! Freienwalde! Heldekrug bei Müncheberg! Frankfurt!" ꝛc. 24. Bl. 4. 5.)
Stengel aufsteigend, seltener fast aufrecht, geflügelt. Blätter 3—4-paarig, mit lanzettlichen, auch fast linealischen Blättchen. Die kriechende Wurzel hin und wieder in knollenartige Körper verdickt. . . . . Knollige W. O. tuberosus L.
(In Wäldern, Gebüschen ꝛc. häufig. 24. Bl. 5. 6.)

CCCXLVIII. Platterbse, Láthyrus.

Kelch 5-zähnig: die beiden oberen Zähne kürzer und meist mit ihren Spitzen zusammengeneigt. Krone mit breiter Fahne. Griffel gedrückt, nach der Spitze breiter und oberhalb (durch die Biegung unterhalb) behaart. Hülse länglich, vielsamig. — Klimmende Kräuter, mit eckigem Stengel, meist einpaarig, auch 2- und 3-paarig-gefiederten Blättern mit einfacher auch getheilter Wickelranke, und schönen in gestielten Trauben stehenden Blumen.

1 { Blätter einpaarig-gefiedert. Kelchzähne kahl. . . 2
Blätter 2- oder 3-, selten, und zwar nur am Grunde des Stengels, 1-paarig-gefiedert. Kelchzähne sparsam gewimpert. Kronen purpurroth, ins Bläuliche übergehend. — Die Breite der Fiedern sehr verschieden, von 1‴ bis fast 1″. Sumpf-Pl. L. palustris L.
(Auf feuchten Waldwiesen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

2 { Kronen gelb. . . Wiesen-Pl. L. pratensis L.
(Auf Wiesen, in Hecken, Gebüschen. 4. Bl. 5—8.)
Kronen hell- oder dunkelroth oder purpurfarbig . . 3.

3 { Stengel eckig, wenig oder gar nicht geflügelt. Fiedern elliptisch, stumpf. Blumen fast rosenroth. Wurzel mit großen schwarzen Knollen. Knollige Pl. L. tuberosus L.
(Auf Aeckern: „Frankfurt: bei den Nuhnen! Rosengarten!" 4. 6. 7.)
Stengel eckig, die Ecken geflügelt. Fiedern lang, lanzettlich oder fast schwertförmig. Kronen meist purpurroth. . . . Wald-Pl. L. sylvestris L.
(In Wäldern: „Grunewald! Potsdam! Beelitz! Treuenbrietzen! Müncheberg! Frankfurt!" ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

CCCXLIX. Wicke, Vicia.

Kelch verschieden 5-zähnig, die beiden oberen Zähne meist kürzer, bisweilen sehr kurz. Griffel meist kurz, fast fadenförmig, vor der stumpfen Narbe mit einem Büschel meist silberweißer Haare. Hülse länglich, vielsamig. — Meist schwache klimmende oder auch aufrechte nicht klimmende Gewächse, mit vielzählig-gefiederten oder auch dreizähligen (2zähligen) Blättern, und in Trauben oder auch einzeln und fast büschelweise stehenden Blumen.

1 { Blumen in gestielten Trauben 2
Blumen winkelständig. 8

2 { Blätter 2—5-paarig-gefiedert, d. h. an jeder Seite des allgemeinen Blattstiels stehen 2—5 Blättchen: diese eirund, bisweilen rundlich, seltener lanzettlich, 1—2" lang und nicht selten fast eben so breit. Nebenblättchen abwärts erweitert und daselbst gezähnt oder ganzrandig. Kronen gelb oder röthlich. Wickelranken ästig 3
Blätter vielpaarig-gefiedert, an jeder Seite des allgemeinen Blattstiels 8—etwa 12 Blättchen, seltener weniger: diese länglich-elliptisch oder lanzettlich oder fast linealisch, selten über 3‴ breit. Afterblättchen einfach, oder halbpfeilförmig, selten gezähnt. Kronen meist blau, selten weißlich. 4

3 Die Blätter mit breit-eirunden, stumpfen, etwas eingedrückten, am Grunde bisweilen schwach herzförmigen Blättchen: die beiden untersten gegenständig, dicht am Grunde des Blattstiels. Afterblätter nach Verhältniß klein, abwärts mit breitlichem ganzrandigen oder mit 1 oder 2 Zähnen besetzten Fortsatze. Kronen gelblich. Erbsenförmige W. V. pisiformis L.

(An Hügeln in Gesträuchen: „Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 6. 7.)

Blätter mit eirunden, stumpfen, am Grunde abgerundeten oder fast etwas verschmälerten Blättchen: die beiden untersten nie dicht am Grunde des Blattstiels. Afterblättchen etwas groß, mit mehren großen feingespitzten Zähnen. Blumen röthlich, in langgestielten, meist armblumigen Trauben. Hecken-W. V. dumetorum L. 6

(In Gebüschen, an Hecken: „Frankfurt: Poetensteig! Buschmühle! Schiffersruh! Landsberg a. d. W. Röstel." 24. Bl. 6. 7.)

4 Blumentrauben etwa die Länge der Blätter erreichend. Der untere Kelchzahn auffallend länger als die übrigen, pfriemlich. Blättchen länglich-eirund oder fast elliptisch. Der allgemeine Blattstiel mit einer einfachen oder seltener 2-theiligen kurzen Wickelranke. Stengel wenig klimmend, bisweilen aufrecht und freistehend. Kassubische W. V. cassubica L. 7

(An kräuterreichen Hügeln, in Gebüschen hier u. da häufig. 24. Bl. 6. 7.)

Blumentrauben lang gestielt, länger als die Blätter. Die unteren 3 Kelchzähne ziemlich von gleicher Länge. Blättchen meist lineal-lanzettlich. Wickelranke ästig oder 3-theilig. 5 8

5 Kronen weißlich mit vielen violetten Strichen und Punkten. Blättchen länglich-eirund, stumpf, kahl, 2—8‴ lang, und 1½—etwa 3‴ breit. Wickelranken ästig, sehr lang. Wald-W. V. sylvatica L. 9

(In Wäldern sehr selten: „Landsberg a. d. W. Rebentisch." 24. Bl. 6—8.)

Kronen hell- od. dunkelblau. Blättchen meist linealisch, bis über 1″ lang und selten über 2‴ breit, spitz od. stumpf, mehr oder weniger behaart, seltener kahl. Wickelranken meist dreitheilig. 6

6 { Die ganze Pflanze, mit Ausnahme der Kronen und Hülsen, mehr od. weniger zottig. Afterblättchen länglich, meist gezähnt, halbpfeilförmig. Die unteren beiden Kelchzähnchen fast pfriemlich, die oberen 3 länger als die Kelchröhre. Zottige W. V. villosa Roth
(Auf Feldern, an Hügeln ꝛc. hier und da häufig. ⊙. Bl. 6. 7.)

Die ganze Pflanze kahl, oder vorzüglich nur die Blätter mit anliegenden Härchen. Afterblättchen schmal lanzettlich, halbpfeilförmig. Die unteren beiden Kelchblättchen sehr kurz, die oberen 3 fast kürzer als die kurze Kelchröhre 7

7 { Die ganze Pflanze, vorzüglich die Blätter, mit dicht anliegenden Härchen bedeckt. Blättchen meist spitz. Die oberen 3 Kelchzähne fast linealisch, sehr schmal, dicht und fast zottig gewimpert. Blumen 4—5‴ lang. . . . . Vogel-W. V. Cracca L.
(In Gebüschen, Hecken, zwischen Getreide ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

Die ganze Pflanze fast kahl, nur die Unterseite der Blättchen meist mit anliegenden Seidenhärchen. Blättchen bis 1½‴ lang, immer stumpf, mit verlängerter Stachelspitze. Der unterste Kelchzahn pfriemlich; die beiden seitlichen lanzettlich, fein zugespitzt, behaart. Kronen größer, bis 6‴ lang, heller, entfernter. . Feinblättrige W. V. tenuifolia Roth.
(Auf Hügeln ꝛc.: „Freienwalde! Frankfurt häufig!“ ꝛc. 4. Bl. 5. 6.)

8 { Stengel aufrecht oder meist etwas klimmend. Blätter, doch die oberen, mehrpaarig, immer mit einer, wenn auch kurzer, Wickelranke beendigt . . . 9

Stengel aufrecht, gerade, einfach. Blätter 2, häufig 3zählig, breit, immer ohne Wickelranke. Kronen weiß, auf den Flügeln mit einem schwarzen Flecke. . . Bohnen-W. (Saubohne. Große Bohne.) V. Faba L.
(Wird hier u. da häufig angebaut. ⊙. Bl. 6—8.)

9 { Kelchzähne ungleich, die beiden oberen bedeutend kürzer. Blumen etwa zu 4 in einem oder einigen der oberen Blattwinkel. Alle Blättchen stumpf. . . . . Zaun-W. V. sepium L.
(In Gesträuchen, an Hecken ꝛc. 4. Bl. 4—9.)
Anm. Fast immer trifft man Ameisen bei den Blumen.

Alle Kelchzähne von gleicher Größe oder einige kaum merklich kleiner. 10

10 { Die Pflanze meist spannenlang, oft viel kleiner, seltener länger. Die oberen Blätter fast immer nur 3-paarig-gefiedert, mit lanzettlichen oder elliptischen Blättchen; die unteren 1- oder 2-paarig, mit verkehrt-eirunden oder rundlichen Blättchen. Stengel und Blätter flaumhaarig, bisweilen fast zottig. Samenkörner fein gekörnelt. Platterbsenartige W. V. lathyroides L.
(An Hügeln, in Wäldern ꝛc. ☉. Bl. 4—6.)

Pflanze fast immer über 1′ lang. Die oberen Blätter mehr als 3-paarig gefiedert, wie der Stengel flaumhaarig oder kahl. Samenkörner eben. . . 11

11 { Stengel meist mehre aus einer Wurzel, oder dicht über der Wurzel in mehre Theile getheilt. Die oberen Blättchen meist lineal-lanzettlich, immer spitz, wie die ganze Pflanze meist kahl. Blumen meist einzeln. Schmalblättrige W. V. angustifolia Roth.
(In Wäldern, Gebüschen, auf Aeckern ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

Stengel meist einzeln, mit wenigen Aesten. Die oberen Blättchen immer stumpf od. abgestutzt, wie die ganze Pflanze mehr od. weniger flaumhaarig. Blumen meist gepaart. . . Futter-W. V. sativa L.
(Wird häufig angebaut. Hier und da unter dem Getreide. ☉. Bl. 6—8.)

CCCL. Erve, Ervum.

Kelch 5-zähnig oder 5-spaltig. Krone mit etwas übergebogener, an der Spitze abgerundeter oder eingedrückter Fahne. Griffel fadenförmig, mit behaarter Narbe. Hülse kurz, länglich oder fast linealisch, 2—4-samig. — Feine klimmende Gewächse, mit mehrpaarig-gefiederten Blättern; Blattstiel mit Wickelranke.

1 { Blumenstiel meist 2-, nicht selten 1-, seltener 4-blumig. Hülsen meist 4-, seltener 2-samig . . . 2

Blumenstiele mit einer 4—10-blumigen Traube. Hülsen flaumhaarig, 2-samig. Behaarte E. E. hirsutum L.
(Auf Aeckern sehr häufig. ☉. Bl. 6—8.)

2 { Kelch 5-zähnig. Stengel 1—3′ hoch, wie fast die ganze Pflanze kahl oder mit anliegenden Härchen. Hülsen 4-samig, fast linealisch. . . Viersamige E. E. tetraspermum L.
(Auf Aeckern an Zäunen, in Gebüschen ꝛc. seltener. ☉. Bl. 6 7.)

Kelch 5-spaltig, die pfriemlichen Zähne fast von Länge

der Krone. Stengel 1—2′ hoch, wie fast die ganze Pflanze mehr oder weniger flaumhaarig. Hülsen 2—4-samig, fast quadratisch. Samenkörner scheibenförmig, stark zusammengedrückt. Linsen E. (Linse) E. Lens L. Cicer Lens.

(Wird häufig angebaut ☉. Bl. 6. 7.)

CCCLI. Kronwicke, (Peltsche,) Coronílla.

Kelch 2-lippig: die Oberlippe mit 2 dicht beisammenstehenden, die Unterlippe mit 3 entfernten Zähnen. Die Fahne ungefähr von Länge der Flügel. Gliederhülse vielfächrig, mit walzenförmigen einsamigen endlich sich trennenden Gliedern. — Mittelkraut, mit vielpaarig unpaar-gefiederten Blättern, und schönen in gestielten fast kopfförmigen Dolden stehenden Blumen.

Bunte Kr. C. varia L.

(Auf Aeckern, an Wiesen, Mauern ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

CCCLII. Vogelfuß, Ornithopus.

Kelch kurz röhrenförmig, 5-zähnig. Krone mit sehr kleinem Schiffchen. Gliederhülse etwas zusammengedrückt, gebogen, vielfächrig, die Fächer einsamig. — Aus einer gemeinsamen Wurzel entspringen meist mehre dünne ringsum ausgebreitete und liegende Stengel, mit unpaar vielpaarig-gefiederten Blättern, und mit kleinen bunten in gestielten Döldchen stehenden Blumen.

Kleiner V. O. perpusillus L.

(Auf sandigem Boden, an Wegen, auf Aeckern ꝛc. ☉. Bl. 5—7.)

CCCLIII. Hufeisen, Hippocrépis.

Kelch glockig, fast 2-lippig, 5-zähnig. Krone mit länglicher aufrechter Fahne, und fast wagerechtem Schiffchen. Gliederhülse vielfächrig, zusammengedrückt, an einem Rande gebuchtet. — Stengel mehre, ringsum ausgebreitet und liegend, mit unpaar vielpaarig-gefiederten Blättern, und gelben in gestielten Dolden stehenden Blumen.

Schöpfiges H. H. comosa L.

(Auf sonnigen Hügeln: „Sperenberg?“ 4. Bl. 5—8.)

CCCLIV. Süßklee, Hedysarum.

Kelch mit pfriemlichen Zähnen. Krone mit sehr stumpfem Schiffchen. Gliederhülse 1-(mehr-) fächrig, 1-samig, grubig, gezähnt, fast von Länge des Kelches. — Stengel auf-

recht, mit unpaar vielpaarig-gefiederten Blättern, und röthlichen in Trauben stehenden Blumen.

Gemeiner S. (Esparsette.) H. Onobrychis L.
(Auf Hügeln, Triften hin und wieder: „Rüdersdorf!" Wird hier und da angebaut. 24. Bl. 5 — 8.)

CCCLV. Geisraute, Galéga.

Kelch mit 5 fast gleichen lanzett-pfriemlichen Zähnen. Hülse 1-fächrig, vielsamig, mit schlefen Streifen gezeichnet. — Stengel aufrecht, ästig, mit unpaar mehrpaarig-gefiederten Blättern, und gestielten Trauben schöner blauer Blumen.

Gemeine G. G. officinalis L.
(„Im Garten von Sans-Souci verwildert! Tegel, Kunth!" 24. Bl. 6. 7.)

CCCLVI. Tragath, Astrágalus.

Kelch röhrig, etwas zusammengedrückt, mit 5 fast gleichen Zähnen: der Einschnitt zwischen den beiden oberen Zähnen etwas weiter und tiefer. Hülse mehr oder weniger deutlich 2-fächrig, indem die Klappenränder mehr oder weniger einwärts umgebogen sind, vielsamig: die Samenkörner in 2 Reihen. — Stengel meist liegend oder aufsteigend, seltener aufrecht, mit unpaar mehrpaarig-gefiederten Blättern, und gestielten länglichen oder auch fast kopfförmigen Trauben oder Aehren.

1 { Blumen gelblich. Stengel aufrecht oder liegend . . 2
  { Blumen bläulich, heller oder dunkler 4

2 { Stengel aufrecht, wenig-ästig oder fast einfach, wie fast die ganze Pflanze mit weißen Zotten bedeckt. Blättchen lanzettlich, spitz. Blumenähren lang gestielt, viel länger als die Blätter, in deren Winkel sie steht. . . . Haariger Tr. A. pilosus L.
    (An kräuterreichen Hügeln. „Potsdam! Frankfurt bei Wulkow nicht selten, Buek. Baßlower Berge, Schl." 24. Bl. 6. 7.)
  { Stengel liegend oder aufsteigend, ausgebreitet-vieläſtig, wie die ganze Pflanze kahl od. mit mehr od. weniger Härchen besetzt. Trauben oder Aehren fast kopfförmig, kürzer od. doch nur wenig länger als die Blätter . 3

3 { Die ganze Pflanze kahl. Blätter 4 — 6-paarig-gefiedert, mit etwas breiten Blättchen. Aehren kopfförmig. Hülsen dreikantig, etwas gebogen, viel länger als dick. Süßholzblättriger Tr. A. glycyphyllus L.
    (In Wäldern, Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)
  { Die ganze Pflanze mehr oder weniger flaumhaarig.

Blätter 10—15-paarig gefiedert, mit viel schmäleren Blättchen. Blumenstiel etwa von Länge der Blätter, mit schwärzlichen Haaren. Hülsen fast kuglig. . . . . Kicherartiger Tr. A. Cicer L.
(„Frankfurt! Freienwalde!" 2c. 24. Bl. 6. 7.)

4 { Blumen kopfförmig zusammengedrängt. Blätter 6—10-paarig-gefiedert, grün. Wiesen Tr. A. hypoglottis L.
(Auf Hügeln, in Wäldern. „Rüdersdorfer Kalkberge! Frankfurt an manchen Orten häufig!" 24. Bl. 6. 7.)
Blumen in armblumigen (6-blum.) Trauben, von einander entfernt. Stengel meist völlig gestreckt. Blätter 3—5-paarig gefiedert, mit schmalen von weißen Härchen meist völlig grauen Blättchen. . . . . Sand-Tr. A. arenarius L.
(Auf sandigem unfruchtbaren Boden: „Berlin! Frankfurt! Sehr häufig bei Ziebingen, Buek!")

CCCLVII. Steinklee, Melilotus.

Kelch 5-spaltig, bleibend. Die Schmetterlingskrone abfallend. Hülse mehr oder weniger runzlig, aus dem Kelche vorragend, 1—3-samig. — Stengel meist aufrecht oder auch aufsteigend, mit 3-zähligen Blättern u. gestielten vielblumigen Trauben.

1 { Krone gelb 2
Kronen weiß. . Gemeiner St. M. vulgaris Hayne.
(Auf Aeckern, an Wegen 2c. ☉. Bl. 6—8.)

2 { Ohne merklichen Geruch. Blattansätze abwärts erweitert und da meist gezähnt. Der aufsteigende Stengel etwas und die stumpfen Blättchen auf der Unterseite behaart. Hülsen zusammengedrückt, eirund, spitz, mit sehr feinen Runzeln. Kochischer St. M. Kochiana Hayne.
(Im blachen Buche beim Lindholze! ☉.? Bl. 6—8.)
Von eigenthümlich angenehmem Geruche. Blattansätze pfriemlich oder schmal-lanzettlich. Die Hülsen gerunzelt. Die ganze Pflanze kahl 3

3 { Stengel fast immer aufrecht. Blattansätze lanzett-pfriemlich. Hülsen fast immer 2-samig. Gebräuchlicher St. M. officinalis Hayne.
(Auf Aeckern, an Hügeln 2c. ☉. Bl. 6—8.)
Stengel meist aufsteigend. Blattansätze pfriemlich. Hülsen fast immer einsamig. Petitpierrischer St. M. Petitpierriana Hayne.
(„Weißensee, Hayne. Frankfurt: Boosen!?" ☉. Bl. 6—8.)

CCCLVIII. Klee, Trifólium.

Kelch 5-zähnig, bleibend: ein Zahn ist häufig viel länger als die anderen. Die Schmetterlingskrone bleibend, häufig nur 1-blättrig. Hülse einfächrig, von Kelch und Krone bedeckt. — Aufrechte oder mehr oder weniger gestreckte Kräuter, mit 3-zähligen Blättern, und in rundliche oder längliche kopfförmige Aehren zusammengedrängte Blumen.

1 { Kronen meist roth oder röthlich, nicht selten auch weiß . 2
  { Kronen gelb 10

2 { Kronen länger als der Kelch mit den Zähnen . . 3
  { Kronen kürzer als die sehr zottigen Kelchzähne, weiß. Die ganze längliche Aehre zottig. Stengel aufrecht, mehr oder weniger ästig. Acker-Kl. Tr. arvense L.
  (Auf Aeckern sehr häufig. ☉. Bl. 7 — 9.)

3 { Kelche mehr oder weniger behaart, bisweilen nur die Zähne mit einigen Haaren, dann ist aber der Stengel meist aufrecht oder doch niemals kriechend . . 4
  { Kelche völlig glatt: die oberen beiden Zähne etwas länger und dichter beisammen. Stengel kriechend, und die lang gestielten weißen oder bisweilen röthlichen Blumenköpfe aufrecht. Kriechender-Kl. Tr. repens L.
  (Auf Wiesen, an Wegen ꝛc. 24. Bl. 5 — 8.)

4 { Kelche bei der Frucht wenig vergrößert. Stengel aufrecht oder aufsteigend 5
  { Der obere Theil des Kelches blasenförmig vergrößert und unterhalb offen, dicht flaumhaarig. Stengel meist kriechend. Kronen röthlich. Erdbeer Kl. Tr. fragiferum L.
  (Auf Wiesen, Triften ꝛc. 24. Bl. 6 — 10.)

5 { Kronen immer roth, bisweilen sehr blaß. Der untere Kelchzahn immer länger als die übrigen . . . 6
  { Kronen weiß oder aus dem Weißlichen ins Röthliche übergehend. Kelchzähne ziemlich von gleicher Größe . 9

6 { Stengel aufrecht meist einfach oder nur bisweilen mit einem Aste. Der Kelch und vorzüglich seine Zähne fast zottig 7
  { Stengel aufsteigend, selten aufrecht, ästig. Kelch kahl, nur seine Zähne mit Haaren 8

7 { Aehren gedrängt, bis über 3″ lang, meist einzeln. Der untere Kelchzahn von Länge der ganzen Krone . . . . . Rother Kl. Tr. rubens L.
  („Groß Behnitz, Schl. Frankfurt, Steinkopf." 24. Bl. 6 — 8.)
  { Aehren kopfförmig, rundlich, meist 2 dicht beisammen,

bis etwa 1" lang. Der untere Kelchzahn von Länge der Kronenröhre. . Wald-Kl. Tr. alpestre L.
(An Hügeln, hier und da an Wegen ꝛc. 24. Bl. 6. 7.)

8 Die kopfförmigen Aehren einzeln, kuglig, mit etwas entfernten großen Blumen, meist deutlich gestielt. Blättchen fein-gesägt. Blattansätze lanzett-pfriemlich. . . . . Mittlerer Kl. Tr. medium L.
(An Hügeln, in Hecken, Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

Aehren rundlich-eirund, mit sehr gedrängten Blumen, fast sitzend. Blättchen ganzrandig. Blattansätze am Grunde breit, mit langer borstiger Spitze. . . . . Wiesen-Kl. Tr. pratense L
(Auf Wiesen, Triften ꝛc. überall. 24. Bl. 6—10.)

9 Stengel aufrecht, meist einfach, mit 1—3 kugelrunden gestielten weißen Blumenköpfen. Blumen sitzend. Blättchen länglich oder lanzett-keilförmig, fein-gesägt. . . . . Berg-Kl. Tr. montanum L.
(An Hügeln, Wegen, auf trocknen Wiesen. 24. Bl. 5—8.)

Stengel meist aufsteigend oder aufrecht, meist ästig. Blumenköpfe fast kuglig, anfangs weiß, endlich ins Röthliche übergehend. Blumen gestielt. Blättchen fast eirund oder elliptisch oder verkehrt-eirund, fein-gesägt. . . Bastard-Kl. T. hybridum L.
(Auf Wiesen hier und da häufig. 24. Bl. 6—8.)

10 Stengel aufrecht, ästig: die Aeste meist länger als der Stengel. Alle Blättchen sehr kurz und gleichlang gestielt. Blattansätze lanzettlich, zugespitzt, kahl. . . . . Gold-Kl. Tr. agrarium L.
(Auf trocknem Boden in Gebüschen, an Hügeln ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

Stengel mehr oder weniger liegend, wenigstens die unteren verlängerten Aeste, auf dürrem Boden meist aufrecht auch fast einfach. Das mittlere Blättchen länger gestielt als die beiden seitlichen. Blattansätze meist behaart oder gewimpert 11

11 Stengel fadenförmig, meist liegend, bisweilen sehr verlängert, ästig. Blumenköpfchen klein, fast halbkugelrund, meist aus wenigen Blumen bestehend. . . . . Fadenförmiger Kl. Tr. filiforme L.
(Auf Wiesen, Triften ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

Der Hauptstiel (Stengel) aufrecht, klein, die unteren Aeste meist sehr verlängert und gestreckt, in Wäldern und überhaupt auf trocknem festen Boden aufrecht und einfach oder mit kürzeren aufsteigenden

Aesten. Blumenköpfe fast kuglig, aus vielen gedrängten Blumen bestehend. . . Liegender Kl. Tr. procumbens L.
(Auf Aeckern, in Wäldern ꝛc. ☉. Bl 6—9.)

CCCLVIX. Schotenklee, Lotus.

Kelch röhrig, nach oben etwas erweitert, 5-spaltig: die beiden oberen Zipfel etwas schräg. Krone mit schnabelförmig verlängertem geschlossenen Schiffchen. Staubfäden dicht unter dem Staubbeutel etwas verbreitert. Hülse walzenförmig, gerade, vielsamig, durch eine dünne schwammige Masse, welche zwischen den Samenkörnern liegt, vielfächrig. — Fast liegendes oder auch aufrechtes Kraut, mit dreizähligen Blättern und gestielten Dolden gelber Blumen.

Gehörnter Sch. L. corniculatus L.
(Auf trocknem und feuchtem Boden, auf Wiesen, in Sümpfen, Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

CCCLX. Schneckenklee, Medicágo.

Kelch fast glockig, 5-spaltig. Krone mit anfangs geschlossenem, nachher gespaltenem Schiffchen. Hülse 1- oder mehrfächrig, 1- oder mehrsamig, gebogen, sichelförmig, schneckenförmig. — Meist liegende oder auch aufrechte Kräuter, mit 3-zähligen Blättern und gelben oder blauen Blumen in fast kopfförmigen Aehren oder etwas verlängerten Trauben.

1. Hülsen klein, nierenförmig, einfächrig, 1-samig. Aehren klein, oval, vielblumig, gelb. Stengel vieläſtig, klein, liegend oder aufsteigend. Hopfenartiger Schn. M. lupulina L.
(Auf Aeckern, an Wegen ꝛc. ☉. Bl. 5—9.)
Hülsen mehrsamig, gebogen, auch schneckenförmig. Blumen gelb oder blau 2

2. Hülsen schneckenförmig dicht gewunden, überall mit krautartigen Stacheln dicht besetzt. Stengel vieläſtig, ausgebreitet-liegend. Der verlängerte Blumenstiel mit wenigen gelben Blumen. . . . . Kleiner Schn. M. minima Willd.
(An Hügeln, hier und da häufig: „Rüdersdorf! Frankfurt! ꝛc." ☉. Bl. 5—6.)
Hülsen ohne Stacheln. Stengel aufrecht oder aufsteigend, bisweilen liegend. Blumen in Trauben . . 3

3 { Hülsen schneckenförmig gewunden, mit etwas entfernten Windungen. Blumen blau. . . . . .
. . . . Gemeiner Schn. (Luzerne). M. sativa L.
(Wird hier und da häufig gebaut. In Hecken! 24. Bl. 6 — 8.)
Hülsen sichelförmig. Blumen meist gelb oder auch etwas ins Bläuliche übergehend. Stengel meist liegend, ausgebreitet und etwas aufsteigend. . . .
. . . . Sichelfrüchtiger Schn. M. falcata L.
(An Hügeln, Wegen, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

Siebzehnte Klasse. Vielbrüdrige, Polyadelphia.

Erste Ordnung. Vielmännige, Polyandria.

CCCLXI. Hartheu, Hypéricum.

Kelch 5-theilig. Krone 5-blättrig. Staubfäden am Grunde in 3 Schuppen vereint, (oder strahlig aus den Schuppen ausgehend.) Griffel 3, borstenförmig. Kapsel 3-fächrig, 3-klappig, vielsamig. Die Scheidewände entstehen aus den einwärts gebogenen Klappenrändern. Samen an einem Samensäulchen befestigt. — Stengel meist aufrecht, bei einer kleinen Art gestreckt, mit vielen ganzrandigen Blättern und gelben Blumen.

1 { Stengel aufrecht, bis 2′ hoch, einfach oder ästig . . . 2
Stengel meist dicht über der Wurzel in mehre gestreckte kleine Aeste getheilt. Blätter bis $\frac{1}{2}$″ lang, elliptisch. Blumen in den Ast- und Blattwinkeln und gipfelständig. Kelchzipfel fast elliptisch, ganzrandig oder auch sparsam fein-drüsig-gesägt. . . . . .
. . . . Niederliegendes H. H. humifusum L.
(Auf unfruchtbarem Boden, auf Aeckern, Triften. 24. Bl. 5 — 8.)

2 { Kelchzipfel ganzrandig. Stengel meist vieläſtig . . 3
Kelchzipfel und Stützblättchen drüsig-gesägt. Stengel aufrecht, gerade, meist sehr einfach, mit einer gipfelständigen meist armblumigen Trugdolde. Blätter elliptisch, bis 2″ lang und 1″ breit. Berg-H. H. montanum L.
(In Laubholzwäldern, Gebüschen ꝛc. „Papenberge! Rüdersdorf! Freienwalde! Frankfurt!“ ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)

3 { Stengel stielrund, oder mit 2 oder 4 erhabenen Längsriefen 4
Stengel 4-eckig, mit schmal geflügelten Kanten. Blumen etwas klein, meist sehr zahlreich. Kelchzipfel lanzettlich, spitz. . . Viereckiges H.
H. quadrangulare L. (Hyp. alatum.)
(Auf feuchtem Boden, an Gräben ꝛc. Bl. 7—9.)

4 { Kelchzipfel schmal lanzettlich, zugespitzt. Stengel vollkommen stielrund. Blätter fast nervig, mit vielen durchscheinenden Punkten. Durchlöchertes H.
H. perforatum L.
(Auf Triften, an Wegen, Aeckern, in Wäldern. ꝛc. 24. Bl. 6—9.)
Kelchzipfel elliptisch, stumpf. Stengel mit 4 mehr od. weniger deutlichen Riefen und daher schwach viereckig. Blätter meist größer, geadert, meist ohne durchscheinende Punkte. Zweifelhaftes H.
H. dubium Leers. (H. quadrangulare L.?)
(Auf etwas feuchtem Boden, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

Anm. Es fehlt nicht an einigen Uebergängen aus dieser in die vorhergehende Art.

Achtzehnte Klasse. Mit zusammengesetzten Blumen. Syngenesia.

Erste Ordnung. Gleiche, Aequalis.

CCCLXII. Bocksbart, Tragopógon.

Kelch einfach, fast 1-blättrig, tief in etwa 10 lanzettliche Theile getheilt. Kronen bandförmig, mit 5-zähniger Spitze, die inneren kleiner. Früchte sehr lang, eckig, auf den Kanten gezähnelt, sehr lang zugespitzt. Federchen gestielt, mit vielen steiflichen lang und fein gefiederten Haaren. Fruchtboden grubig; der Rand der Grübchen meist mit einer kleinen ohrförmigen Verlängerung. — Stengel aufrecht, meist etwas ästig, mit vielen langen lanzettlichen lang zugespitzten Blättern, und einigen gestielten großen gelben oder bläulichen Blumen.

1 { Kronen purpurblau, viel kürzer als die Kelchzipfel. Blumenstiele an der Spitze verdickt. Blättchen sehr schmal, steiflich. . Lauchblättriger B.
Tr. porrifolius L.
(„Frankfurt selten!“ F. Bl. 6—8.) 2
Kronen gelb . . . . . Kro-

2 { Kronen hellgelb, kürzer als die Kelchzipfel, mit abgerundeter Spitze. Blumenstiele an der Spitze verdickt. . . . Großer B. Tr. major L. („Rüdersdorf! Freienwalde!" F. Bl. 6. 7.)
Kronen goldgelb, von Länge der Kelchzipfel oder länger, mit abgestutzter Spitze. Blumenstiele überall ziemlich von gleicher Dicke. . Wiesen-B. Tr. pratensis L.
(Auf Wiesen, an Wegen ꝛc. häufig. F. Bl. 5—7.)

CCCLXIII. Haferwurz, Scorzonéra.

Kelch länglich, vielblättrig: die Blättchen mehr oder weniger ziegeldachartig über einander, ungleich, nach innen größer werdend, am Rande mehr od. weniger trocken-häutig. Kronen bandförmig, mit 5-zähniger Spitze, nach innen kleiner werdend. Früchte lang, stumpf, eckig, ohne Zähnchen. Federchen sitzend, mit vielen steiflichen, lang und fein gefiederten an der Spitze nackten Haaren. Fruchtboden nackt, feinwarzig. — Stengel aufrecht, mit meist schmalen Blättern, und wenigen gelben oder bläulichen und purpurfarbigen etwas großen Blumen.

1 { Kronen gelb 2
Kronen aus dem Bläulichen in's Purpurrothe übergehend. Stengel einfach oder mit einigen Aesten. Blätter lanzett-linealisch, meist flach, die stengelständigen gekielt-dreikantig. Rothe H. Sc. rosea W. et. K.
(Auf Hügeln, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Wächst wirklich Sc. purpurea bei Frankfurt?

2 { Stengel einfach, selten ästig, mit einer oder einigen Blumen, wie die ganze Pflanze meist mit hinfälliger Wolle bekleidet. Die Stengelblätter gestielt, die wurzelständigen breitlich. Niedrige H. Sc. humilis L.
(Auf Waldwiesen, vorzüglich an Sümpfen. 24. Bl. 5—7.)
Stengel vielästig, wie die ganze Pflanze kahl oder hin und wieder mit Wolle. Stengelblätter lanzettlich, stengelumfassend, die unteren mehr oder weniger gezähnt. . . . Garten-H. Sc. hispanica L.
(Wird hier und da gebaut. 24. Bl. 6—9.)

CCCLXIV. Gänsedistel, Sonchus.

Kelch anfangs walzenförmig, nur am Grunde etwas verdickt, vielblättrig, ziegeldachartig, endlich mit zusammengeneigten Blättchen und kegelförmig. Kronen bandförmig, sehr zahlreich, die inneren allmälig kleiner. Samen eckig, fast 4-eckig oder zu-

sammengedrückt, spitz oder stumpf, meist mit feinen Queerrunzeln. Federchen sitzend, aus sehr vielen feinen weichen Härchen bestehend. Fruchtboden nackt, ausgehöhlt-punktirt. — Stengel aufrecht, mit vielen verschieden zertheilten Blättern und gelben Blumen. Milchend.

1 { Mehrjährig. Kelch mit drüsentragenden Haaren bedeckt 2
Einjährig. Kelche kahl oder nur mit wenigen einzelnen Haaren 3

2 { Stengel bis 6′ hoch, sehr dick. Blätter pfeilförmig: die abwärts gerichteten Läppchen zugespitzt, auch bei den oberen schmal-lanzettlichen sehr lang. Wurzelstock dick, fast spindelförmig. Sumpf-G. S. palustris Willd. (In Sümpfen, an Bächen ꝛc. „Lebus beim Unterkruge!" 24. Bl. 7. 8.)
Stengel bis 4′ hoch, viel dünner. Blätter mit abwärts gerichteten abgerundeten Lappen. Wurzel kriechend. . . . Acker-G. S. arvensis L. (An Aeckern, in Gärten ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)

3 { Blätter meist schrottsägeförmig und verschieden gezähnt. Samen zusammengedrückt, mit feinen Höckern. . . . . Gemüse-G. S. oleraceus Willd. (Auf Aeckern, in Gärten ꝛc. ☉. Bl. 6 — 10.)
Blätter meist ganz, steifer, meist glänzend, häufiger stachelig gezähnt, nicht selten auch schrotsägenförmig. Früchte zusammengedrückt, gestreift, häutig gerandet. . . . . Rauhe G. S. asper Willd. (Auf Aeckern, an Wegen, in Gärten. ☉. Bl. 6—9.)

CCCLXV. Salat, Lactúca.

Kelch anfangs fast walzig, nachher dünn kegelförmig, vielblättrig, ziegeldachartig, die Blättchen mit häutigem Rande. Kronen bandförmig. Samen verkehrt-eirund-lanzettlich, gestreift, glatt oder nach oben mit Zähnchen, mit sehr kurzer Spitze, als Grund des dünnen langen Stiels, worauf das haarige kurze weiche Federchen steht. Fruchtboden nackt, ausgehöhlt-punktirt. — Stengel aufrecht, vielblättrig, vielblumig. Milchend.

{ Blätter abgerundet, zart, kahl. Stengel trugdoldigästig. Garten-S. (Lätsche. Kopfsalat). L. sativa L. (Wird häufig gebaut. ☉. Bl. 7. 8.)
Blätter schrotsägenartig-fiederspaltig, gezähnelt, am Rand und Kiel stachelborstig, abgewendet. Stengel rispigästig. . . . Wilder S. L. Scariola L. (An Wegen, Mauern, in Dörfern. ꝛc. ☉. Bl. 7. 8.)

CCCLXVI. Knorpelsalat Chondrilla.

Kelch doppelt: der untere aus einigen kleinen dicht anliegenden Schüppchen, und der innere aus meist 8 linealischen Blättchen bestehend. Kronen bandförmig, in einigen Reihen, die inneren etwas kleiner. Die Samen lanzettlich-keilförmig, etwas zusammengedrückt, fast eckig, gestreift, nach oben gezähnelt, an der stumpfen Spitze mit längern Zähnchen, welche den Grund des langen dünnen Stiels umgeben, worauf das haarige weiche Federchen ruht. Fruchtboden grubig, der Rand der Grübchen gezähnt. — Ein sehr ästiges milchendes Kraut, mit vielen lanzettlichen oder linealischen ganzrandigen Blättern. Die Wurzelblätter schrotsägenartig, verschwindend.

Binsenförmiger Kn. Ch. juncea L.

(An Wegen, Hügeln, auf Schuttstellen ꝛc. ♃. Bl. 6—8.)

CCCLXVII. Hasensalat, Prenánthes.

Kelch doppelt: der äußere mit etwa 3 ungleichen schuppenförmigen, der innere mit meist 5 gleichen anliegenden linealischen Blättchen. Kronen bandförmig, meist nur 5, in einer Reihe, mit 5-zähniger Spitze. Samen fast lanzettlich, zugespitzt (Stiel des Federchens), nach unten allmälig etwas schmäler, schwach gestreift, ohne Zähnchen. Federchen fast sitzend, haarig. Fruchtboden sehr klein, mit Wärzchen. — Ein aufrechtes mehr oder weniger ästiges Kraut, mit meist leierförmig-fiederspaltigen Blättern, und vielen kleinen gelben Blumen.

Mauer-H. Pr. muralis L.

(In Gebüschen, an Wegen ꝛc. ☉. Bl. 6—8.)

CCCLXVIII. Löwenzahn, Leóntodon.

Kelch doppelt: der äußere mit mehren zurückgeschlagenen oder auch nur abstehenden, der innere mit vielen gleich langen am Grunde anliegenden Blättchen. Kronen bandförmig, sehr zahlreich, nach innen kleiner. Früchte fast lineal-keilförmig, zusammengedrückt-viereckig, mit 8—12 vorzüglich an der Spitze stachelzähnigen Riefen, in einen langen Schnabel zugespitzt, welcher viel länger ist, als die feinen Haare des Federchens. Fruchtboden anfangs fast flach, nachher gewölbt, völlig glatt, mit feinen Wärzchen dicht besetzt. — Ein stengelloses Kraut, mit vielen wurzelständigen meist schrotsägenförmigen Blättern, und einem oder einigen röhrigen Blumenstielen mit einer großen gelben Blume.

Gemeiner L. (Butterblume.) L. Taraxacum L.

(Auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. häufig. ♃. Bl. 4 — 8. auch noch später.)

CCCLXIX. Pfaffenröhrlein, Apárgia.

Kelch länglich, vielblättrig, ziegeldachartig. Kronen bandförmig, sehr zahlreich, nach innen kleiner. Samen lang und dünn, nach der Spitze allmälig etwas dünner, gestreift, mit feinen Querrunzeln und dadurch schärflich. Federchen sitzend, mit wenigen steifen am Grunde lanzettlichen gefiederten Haaren, und einigen kurzen borstlichen meist nur gezähnelten Härchen. Fruchtboden grubig, um die Grübchen mit haarspitzigen Zähnchen und daher fast behaart.

Viele fast schrotsägenartige Blätter und 1 oder einige einblumige Blumenstiele (Schafte) aus einer Wurzel. . . . . Gemeines Pf. A. vulgaris m.

a. Die ganze Pflanze mit gabelspaltigen Haaren mehr oder weniger gedrängt besetzt. . . . . Haariges Pf. A. hispida Scopoli. (Auf trocknen Wiesen, Triften ꝛc. häufig. 24. Bl. 5 — 9.)

b. Die ganze Pflanze völlig kahl. Glattes Pf. A. hastilis Willd. (Vorzüglich an Hügeln, in Gebüschen ꝛc. „Rüdersdorf! Frankfurt!" 24. Bl. 5—9.)

Stengel aufsteigend, auch übergebogen, ästig, mit kleineren Blumen. Kelche weichhaarig. Blätter fast lanzettlich, mehr oder weniger fiederspaltig. . . . . Herbst-Pf. A. autumnalis Scopoli. (Auf Wiesen, in Gebüschen ꝛc. häufig. 24. Bl. 5—10.)

CCCLXX. Thrinzie, Thríncia.

Kelch 8-blättrig, fast 8-eckig: die Blättchen gleich, an der Unterhälfte stumpf gekielt; ebenfalls 8 kleine lanzettliche Blättchen zwischen den größern. Kronen bandförmig, 3—5-zähnig. Die äußeren Samen fast lanzettlich, nach der Spitze etwas dünner, gestreift, fein gerunzelt und daher schärflich, an der Spitze mit einer Haut gekrönt, welche in feine Zähnchen zerschlitzt ist; die inneren Samen lanzettlich, zugespitzt, meist fehlschlagend, mit einem haarigen gefiederten Federchen. Fruchtboden fein grubig, die Grübchen mit Zähnchen umgeben. — Ein kleines Kraut, mit vielen meist gezähnten Wurzelblättern, und einigen sehr einfachen nackten Schaften mit einer Blume. (Die Haare einfach oder gabeltheilig.)

Rauhe Thr. Thr. hirta Roth.

(Am Wansee! Im blachen Luche sehr häufig! 24. Bl. 6—9.)

CCCLXXI. Bitterkraut, Picris.

Kelch vielblättrig, doppelt: der äußere besteht aus ungleichen linealischen übergebogenen, der innere aus fast gleichen anliegenden, an der Grundhälfte mit fleischigem gewölbtem Kiele versehenen Blättchen. Kronen bandförmig, zahlreich. Samen länglich, unten und oben dünner, unregelmäßig 5-eckig, mit vielen Querrunzeln. Federchen sitzend, haarig: die Haare gefiedert, dicht am Grunde verwachsen. Fruchtboden grubig, die Grubenränder gezähnt. — Stengel aufrecht, ästig, mit breitlichen gezähnten Blättern, und vielen gelben Blumen. Fast die ganze Pflanze mit Stachelborsten besetzt.

Habichtskrautblättriges B. P. hieracioides L.
(„Beim Wedding selten! Im Lindholze häufig! Freienwalde! Frankfurt!" ꝛc. Z. Bl. 7. 8.)

CCCLXXII. Habichtskraut, Hierácium.

Kelch beim Blühen fast walzenförmig, vor und nachher fast kegelförmig, vielblättrig, ziegeldachartig. Kronen bandförmig, nach innen kleiner, die inneren mitunter röhrenförmig mit fast regelmäßig 5-zähnigem Saume. Samen meist 5-eckig-prismatisch, am Grunde wenig dünner, gestreift, (die Streifen meist sehr fein gekerbt und daher etwas schärflich.) Federchen sitzend, haarförmig, immer länger als die Saamen. Die Haare fein gezähnt und am Grunde bisweilen gefiedert. Fruchtboden grubig, die Grübchen mit haarspitzigen Zähnen besetzt, und daher das Ganze fast schuppig oder auch fast haarig. — Stengel meist aufrecht, einfach oder ästig, mit mehr oder weniger gezähnten verschieden geformten Blättern u. vielen gelben Blumen. Bisweilen trägt ein nackter oder fast nackter Schaft nur eine, oder doch nur wenige Blumen.

1 { Blumenstiele (Schafte) sehr einfach, fast immer nur mit 1 Blume. Blätter auf der Oberfläche mit einzelnen langen Haaren, übrigens, so wie der Stengel und Kelch, fast filzig. Gemeines H. H. Pilosella. L. (Auf sandigem trocknen Boden häufig. 24. Bl. 5—8.)
Stengel mit mehren oder wenigern bisweilen an seiner Spitze nur mit 2 oder 3 Blumen . . . 2

2 { Blätter ganzrandig oder nur bisweilen etwas gezähnelt. Wurzelblätter sitzend, am Grunde verengt. Blumen nicht selten nur wenige an der Spitze des fast blattlosen Stengels 3
Blätter mehr oder weniger grob gezähnt. Wurzelblätter gestielt oder fehlend. Blumen meist zahlreich . 6

3 { Die ganze Pflanze und vorzüglich die Blätter mehr oder weniger mit Stachelborsten besetzt und von sternförmigen kurzen Haaren weiß. Blumen meist sehr zahlreich in rispigen Trugdolden. Kelch immer weißgrau. . Natternkopfblättriges H. H. echioides Lumnitzer. („Rüdersdorf! Buckow! Lebus sehr häufig!" 2c. 24. Bl. 6. 7.)

Stengel und Blätter fast kahl und mit wenigen langen bisweilen nur einzelnen Haaren od., u. vorzüglich der Stengel, borstenhaarig. Blumenstiele und Kelche fast flaumhaarig und drüsig-behaart, immer schwärzlich 4

4 { Der Stengel und ebenfalls die ganzrandigen lanzettlichen Blätter fast kahl und glatt, von feinem Gefüge, nur am Grunde der Blätter und vorzüglich am Rande mit wenigen langen Haaren . . . 5

Wurzelblätter meist zahlreich und breitlich, gewöhnlich sparsam gezähnelt. Stengel mit einem und dem andern Blatte, aufrecht oder auch aufsteigend, überall und vorzüglich am Grunde mit gedrängten langen steiflichen Haaren. Die Blätter auf beiden Seiten behaart. . Vielblumiges H. H. cymosum L.

a. Stengel aufrecht. Wurzelblätter sparsam, länglich, ins Lanzettliche übergehend. Ohne Schößlinge. . . . . H. cymos. sylvestre. („Frankfurt! Frelenwalde!" 2c. 24. Bl. 5—8.)

b. Stengel aufrecht. Wurzelblätter sparsam, lanzettlich, bisweilen sehr lang. Die inneren Krönchen meist röhrig. . H. cymos. longifolium. („Frankfurt!" 24. Bl. 5—7.)

c. Stengel aufrecht oder aufsteigend, aus einer Wurzel gewöhnlich mehre, am Grunde gewöhnlich mit fuchsrothen Haaren. Mit einem oder mehren Schößlingen. Blätter breitlich. H. cymos. pratense. („Frankfurt: auf torfgründigen Wiesen!" 24. Bl. 5—7.)

5 { Stengel aufrecht oder aufsteigend, meist nur am Grunde mit einigen Blättern. Gewöhnlich mit mehren Schößlingen oder mit einem. Blumen wenige fast büschelweise dicht beisammen. Auf feuchtem Boden. . . . . (Zweifelhaftes H. H. dubium Willd. (Auf feuchtem Boden an Wiesen, Sümpfen 2c. 24. Bl. 5—7.)

Stengel aufrecht, meist steif, gewöhnlich völlig kahl.

Blätter meist nur am Grunde des Randes mit einigen Haaren. Blumen in gipfelständigen, rispenartigen Trugdolden. Auf Kalkboden. . . . .
. . Florentinisches H. H. florentinum Willd.
(An Hügeln: „Kalkberge!" 24. Bl. 6. 7.)

6 Stengel mit einem Blatte oder selten mit mehr als 3 Blättern, bisweilen ganz nackt. Blumen fast trugdoldig 7
Stengel mit vielen und bisweilen fast gedrängten Blättern. Blumen meist sehr zahlreich und in Rispen, oder auch in Trugdolden. . . . . 8.

7 Die zahlreichen Wurzelblätter mit abgestutztem Grunde und seitlich meist tief gezähnt, nach der Spitze gezähnelt oder fast ganzrandig. Mauer-H. H. murorum L.
(In Gebüschen, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 5 — 8.)
Die Wurzelblätter an beiden Enden verschmälert u. fast überall am Rande gleichmäßig gezähnt. . .
. . . . . Wald-H. H. sylvaticum Gouan.
(Auf trocknem begras'ten Boden, in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6.— 8.)

8 Stengelblätter meist entfernt, sitzend, fast stengelumfassend, grob gezähnt oder fast schrotsägenförmig. Blumen sparsam, in ausgebreiteten Rispen. . .
. . . . . Sumpf-H. H. paludosum L.
(Auf feuchtem Boden, in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. 24. Bl. 5 — 7.)
Stengelblätter meist sehr zahlreich und genähert, sitzend, gezähnt auch ganzrandig. Blumen in Rispen und an der Spitze des Stengels in Trugdolden oder in Dolden 9

9 Blumen meist zahlreich, bisweilen auch sparsam, meist an der Spitze des Stengels Trugdolden bildend. Blätter breitlich, flach, länglich-eirund, auch lanzettlich, meist gezähnt, seltener ganzrandig. Gewöhnlich ist die ganze Pflanze kurz flaumhaarig. Eine sehr veränderliche Pflanze. Savoyer-H. H. sabaudum L.
(In Gebüschen, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 6 — 8.)
Blumen an der Spitze des Stengels fast in Dolden, und bisweilen auch seitlich noch in Rispen. Blätter lineal-lanzettlich oder linealisch, bisweilen sehr schmal, die untern gezähnt, die oberen nicht selten ganzrandig. Die ganze Pflanze ist gewöhnlich kahl.
. . . Doldenblüthiges H. H. umbellatum L.
(Auf trocknem und feuchtem Boden in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 6 — 9.)

Anm. Diese Gattung ist die schwierigste der ganzen Ordnung. Daß noch einige andere und vielleicht neue Arten unter den aufgeführten verborgen liegen, will ich nicht gerade hin verneinen; kann aber versichern, daß ich, aller Mühe ungeachtet, keine beständigen Merkmale habe finden können, welche hinreichten, die Selbstständigkeit zu beweisen. Vielleicht hätte auch eine oder die andere Art zweckmäßig anders benannt werden können.

CCCLXXIII. Pipau, Crepis.

Kelch fast doppelt: der äußere besteht aus vielen kleinen meist abstehenden Blättchen, der innere ist am Grunde bauchig und daher endlich kurz kegelförmig, vielblättrig: die Blättchen gleich, mit gewölbt-kieligem Rücken und daher das Ganze, vorzüglich bei der Frucht, gefurcht-eckig. Kronen bandförmig, mehr oder weniger zahlreich. Samen fast prismatisch, gefurcht, an beiden Enden stumpf und mit ganzrandigen Riefen, oder u. vorzüglich nach oben zugespitzt und mit gezähnelten Riefen. Das Federchen haarig, länger als die Samen, sitzend, oder scheinbar auch etwas gestielt. Der Fruchtboden mit flachen Grübchen und völlig glatt, oder mit etwas vertieften Gruben, anderen Rändern gezähnt und daher fast behaart. — Aufrechte oder seltener gestreckt-ausgebreitete Kräuter, mit verschieden gezähnten und zerfetzten, am Grunde meist pfeilförmigen Blättern, u. meist rispig-trugdoldenartigen Blüthen.

1 Der aufrechte, 2—4′ hohe Stengel, die breitlichen verschieden zerfetzten Blätter und der große Kelch nach oben mit steifen Haaren. Die Grübchen des Fruchtbodens mit gezähneltem und gewimpertem Rande. . . . . Zweijähriger P. Cr. biennis L. („Zwischen Pankow und dem Gesundbrunnen! Freienwalde! Frankfurt!" ꝛc. Z. Bl. 5—8.)

Der Stengel aufrecht oder liegend ½ — fast 2′ hoch, einfach oder vieläſtig, wie die Blätter kahl oder mehr oder weniger behaart. Der Fruchtboden völlig kahl . 2

2 Samen stumpf, mit ganzrandigen Riefen, viel kürzer als das Federchen. Stengel gestreckt und ausgebreitet, oder aufrecht. Kelche grün, behaart, mit sparsamen Drüsenhaaren. Grüner P. Cr. virens L.
a. Mit ausgebreitet-ästigem Stengel. Cr. vir. arvensis.
b. Mit aufrechtem vieläſtigen Stengel und meist fiederspaltigen Blättern. . Cr. vir. pratensis. (Auf Aeckern, Wiesen, an Wegen ꝛc. ☉. Bl. 6 — 9.)

Samen zugespitzt, nach oben mit gezähnelten Riefen,

wenig kürzer als das Federchen, dunkelbraun. Stengel meist aufrecht und mehr oder weniger ästig. Kelche viel größer, von kurzen Haaren meist grau und bisweilen fast weiß. Blätter aus dem Ganzrandigen ins Fiederspaltige übergehend. Dach-P. Cr. tectorum L.

(Auf Aeckern, Dächern ꝛc. fast überall. ☉. Bl. 6—10.)

CCCLXXIV. Färkelkraut, Hypochóeris.

Kelch länglich, endlich am Grunde etwas dicker, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen allmälig größer, dicht anliegend, gekielt, meist häutig gerandet. Kronen bandförmig. Früchte fast lanzettlich oder dünn prismatisch, gestreift-eckig, meist lang zugespitzt, oder an der Spitze stumpf, am Grunde verdünnt, die Reifen fein gekerbt und nach oben mit kurzen Zähnchen. Federchen gestielt, oder auf den randständigen Samen auch sitzend, aus mehren oder wenigern steiflichen gefiederten Haaren bestehend. Der Fruchtboden mit lanzettlichen weißen häutigen Spreuschuppen. — Mittlere oder kleine Kräuter, mit meist ästigen sparsam beblätterten oder fast blattlosen Stengeln, vielen meist grobgezähnten Wurzelblättern u. gelben kleinen oder meist großen Blumen.

1 Fast die ganze Pflanze meist kahl. Die Blumen viel kleiner, bei der Frucht allmälig bedeutend vergrößert. Die randständigen Samen stumpf und mit sitzendem, die mittleren Samen zugespitzt und mit gestieltem Haarkrönchen. . Glattes F. H. glabra L.
(Auf Aeckern, unter dem Getreide. ☉. Bl. 6—8.)

Vorzüglich die Blätter behaart. Der blühende Kelch nicht viel kleiner als der Fruchtkelch. Alle Samen zugespitzt, mit gestieltem Federchen 2

2 Stengel ästig, kahl, hin u. wieder mit einem Blatte. Die länglichen Wurzelblätter verschieden zerfetzt, bisweilen nur kurz gezähnt, ungefleckt. Wurzelndes F. H. radicata L. (Achyrophorus radicatus Schl.)
(Auf trocknen Wiesen, in Wäldern ꝛc. häufig. 4. Bl. 6 — 8.)

Stengel meist einfach od. nur mit einem Aste, rauhhaarig, gewöhnlich nur mit einem Blatte. Die Wurzelblätter meist verkehrt-eirund-länglich, ganz, gezähnt, meist kastanienbraun gefleckt. . Gefleckte F. H. maculata L. (Achyr. macul. Schl.)
(„Jungfernheide, Chamisso. Frankfurt, Buek. —Luckau, Graßmann." 4. Bl. 6. 7.)

CCCLXXV. Rainkohl, Lápsana.

Kelch doppelt: der äußere besteht meist nur aus 3 kleinen schuppenförmigen Blättchen; der innere 8-blättrig: die Blättchen gleich, gekielt. Kronen bandförmig, ziemlich von gleicher Größe. Samen lanzett-keilförmig, ungleich fast 3-kantig, gestreift, mit abgestutzter völlig nackter Spitze. Fruchtboden klein, flach-concav, mit kleinen Wärzchen. — Stengel nach oben vieläſtig, mit gestielten eirunden eckig-gezähnten breitlichen Blättern, und vielen etwas kleinen gelben Blumen in einer ausgebreiteten Rispe.

Gemeiner R. L. communis L.

(In Gärten, Gebüschen ꝛc. häufig. ☉. Bl. 5—9.)

CCCLXXVI. Gänsesalat, Arnóseris.

Kelch anfangs länglich, nachher fast kuglig, mit vielen fast gleichen, hoch und scharf gekielten Blättchen. Kronen bandförmig. Samen eirund, ungleich 5-eckig, die Thälchen noch mit einem Streifen, so daß der Samen 10 Rippen hat, die Zwischenräume gerunzelt-höckerig, an der Spitze statt des Federchens mit einem kurzen, bei der Reife 5-faltigem Rande. Fruchtboden gewölbt, fein grubig. — Ein kleines Kraut, mit einfachem oder ästigem meist nackten Stengel, vielen ringsum ausgebreiteten verkehrt-eirunden Wurzelblättern, und etwas kleinen gelben Blumen, die auf keulenförmig-verdickten Stielen ruhen.

Kleiner G. A. pusilla Gärtner.

(Hyoseris minima L. Lapsana pusilla Willd.)

(Auf sandigen Aeckern unter dem Getreide. ☉. Bl. 6. 7.)

CCCLXXVII. Cichorien, Cichórium.

Kelch doppelt, vielblättrig: der äußere mit lanzettlichen, oben etwas übergebogenen, fast gleichen; der innere mit linealischen, längeren, gleichen, aufrechten und nur bei der Fruchtreife zurückgeschlagenen Blättchen. Kronen bandförmig, gleich, linealisch, regelmäßig 5-zähnig, zart. Früchte länglich, am Grunde etwas verschmälert, an der Spitze abgestutzt, scharf gestreift, sonst glatt. Das Federchen besteht aus vielen kurzen schmalen gedrängten Spreublättchen. Fruchtboden schwach grubig: die Grübchen mit kurzen Spreuschüppchen umgeben. — Stengel ästig, mit verschieden eingeschnittenen und gezähnten breiten Blättern, und mit zahlreichen, an den Zweigen der Länge nach in vielen sitzenden Büscheln stehenden blauen Blumen.

Gemeine C. C. Intybus L.

(An Wegen ꝛc. häufig. Wird hier u. da gebaut. 24. Bl. 6—10.)

CCCLXXVIII. Klette, Arctium.

Kelch fast kugelrund, ziegeldachartig, mit sehr vielen schmallanzettlichen mit einer hakenförmig umgebogenen Dornspitze versehenen Blättchen. Kronen zahlreich, röhrig: die Röhre an der Spitze mehr oder weniger erweitert, mit 5-spaltigem Saume. Früchte lanzett-keilförmig, abgestutzt, etwas zusammengedrückt, mit 5 wenig vorstehenden Riefen. Federchen aus vielen kurzen, steifen, meist ungleichen Borstenhaaren bestehend. Der Fruchtboden mit spreuartigen, borstig beendigten Schuppen bedeckt. — Stengel bnschig-vieläftig, mit großen meist herzförmigen ganzen Blättern und vielen meist purpurrothen Blumen.

1 { Die Kelchblättchen mit spinnegewebenartigen Haaren durchflochten und davon fast ganz weiß, am Rande fein knorplig-gesägt. Filzige Kl. A. Bardana Willd. (An Wegen hier u. da nicht selten. ♂. Bl. 7. 8.)
Die Kelchblättchen ohne spinnengewebenartige Haare, oder nur zwischen den untersten sind einige kaum merklich. 2

2 { Kelche von Größe einer Wallnuß. Blumen fast in Rispen. Die Blätter fast völlig kahl, auf der Unterseite grau. Stengel bis 6′ hoch. Große Kl. A. majus Schkuhr. (Hier u. da an Wegen, in Gebüschen: „Schöneberg! Steglitz! Brieselang! Freienwalde! Frankfurt!" ꝛc. ♂. Bl. 7. 8.)
Kelche etwa von Größe einer Haselnuß. Blumen fast in Trauben. Blätter weniger herzförmig, auf der Unterseite weichhaarig, fast filzig. Stengel bis etwa 3′ hoch. . . . Kleine Kl. A. minus Schk. (An Wegen, in Dörfern ꝛc. häufig. ♂. Bl. 7. 8.)

CCCLXXIX. Scharte, Serrátula.

Kelch fast walzenförmig, vielblättrig, ziegeldachartig: die äußeren Blättchen dicht anliegend, eirund oder lanzettlich, mit häutigem gewimpertem Rande, und mit wenig stechender feiner Spitze; die inneren Blättchen viel länger, lineal-lanzettlich, fast strahlenförmig. Alle Kronen röhrenförmig, mit 5-spaltigem Saume. Früchte länglich, abgestutzt, am Grunde etwas dünner. Federchen aus vielen steiflichen, ungleichen, gezähnelten Borstenhaaren bestehend. Fruchtboden mit Borstenhaaren gedrängt besetzt. — Ein aufrechtes, an der Spitze meist ästiges Kraut, mit länglichen, scharf und etwas stechend gesägten,

Potsdam

mehr oder weniger zerfetzten Blättern, und mit einigen an der Spitze der Zweige traubendoldig gestellten Blumen.

Färber-Sch. S. tinctoria L.

(Auf etwas feuchtem Boden hin und wieder nicht selten: „Schöneberg! Papenberge! ꝛc. Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 7—9.)

CCCLXXX. Distel, Cárduus.

Kelch aus dem Kugelrunden ins Eiförmige übergehend, mit abgerundetem oder flachem Grunde, sehr vielblättrig, ziegeldachartig: Blättchen lanzettlich, ins Pfriemliche übergehend, am Grunde dicht anliegend, an ihrer Oberhälfte abstehend, mit einer Dornspitze beendigt; die inneren Blättchen lang, mit gefärbter kaum stechender Spitze. Kronen sehr zahlreich, röhrig, oben auf einmal erweitert, mit 5-spaltigem Saume. Am Grunde der beiden dicht an einander anliegenden Narben ein Kranz von feinen Härchen. Samen länglich, am Grunde wenig dünner. Federchen hinfällig, aus vielen langen sehr fein gezähnelten, am Grunde in einen Ring verbundenen steiflichen Haaren bestehend. Fruchtboden mit Borstenhaaren bedeckt. — Aestige oder fast einfache Kräuter, mit verschieden zertheilten und am Rande dornigen herablaufenden Blättern.

1 Der abstehende Theil der Kelchblättchen lanzettlich. Stengel einfach oder ästig, mit einer oder mehren großen nickenden Blumen. Ueberhängende D. C. nutans L.
(Auf Triften, Brachfeldern, an Wegen ꝛc. ♂. Bl. 6—8.)

Der abstehende Theil der Kelchblättchen pfriemlich. Stengel ästig. Blumen zahlreich, von Größe einer Haselnuß oder noch kleiner. 2

2 Die Unterseite der flachen, verschieden gezähnten oder fiederspaltigen Blätter spinnegewebenartig-filzig. Blumen kurz gestielt oder fast sitzend, wenige an der Spitze der Zweige dicht beisammen, seltener einzeln. Blumenstiele mit stachligen Flügeln gedrängt besetzt. . . . . Krause D. C. crispus L.
(„Bei Berlin hin und wieder! Bei Frankfurt häufig!" ☉? Bl. 6—8.)

Die Unterseite der sparrig-fiederspaltigen Blätter fast kahl, nur auf den Adern und vorzüglich am Grunde des Mittelnervens mit langen klebrigen Haaren. Die unteren Kelchblättchen ganz zurückgeschlagen. Blumen einzeln, od. 2 od. 3 an der Spitze der Zwei-

ge. Blumenstiele mit Blattflügeln oder nackt und filzig. Krebsdistelartige D. C. acanthoides L. („Bei Frankfurt an manchen Orten häufig!" ♂. Bl. 6—8.)

CCCLXXXI. Kratzdistel, Cnicus.

Kelch aus dem Eirunden ins Kegelförmige übergehend, mit außerordentlich vielen stachelspitzigen, etwas abstehenden oder dicht anliegenden und nur an der Spitze abstehenden Blättchen; die inneren Blättchen verlängert, kaum stachelspitzig. Kronen dünn röhrenförmig, an der Spitze allmälig etwas erweitert, mit 5-spaltigem Saume. Griffel am Grunde der Narben gedrängt kurz weichhaarig, ohne Haarkranz. Samen länglich, am Grunde wenig dünner. Federchen sehr lang, mit vielen am Grunde in einen Ring verbundenen gefiederten Haaren. Fruchtboden mit Borstenhaaren gedrängt besetzt. — Aufrechte ästige, bisweilen stiellose Kräuter, mit verschieden gezähnten oder fiedertheiligen, meist mit vielen Stacheln besetzten Blättern.

1. Blätter herablaufend und daher der Stengel mehr oder weniger geflügelt 2
   Blätter sitzend, nicht herablaufend, und daher der Stengel nackt, auch fehlt er bei einer Art meistens. . 3

2. Stengel aufrecht, gerade, fast einfach, an der Spitze mit einigen meist dicht beisammen stehenden, gewöhnlich rothen Blumen. Blätter fiederspaltig, auf der Unterseite meist grün. Sumpf-Kr. Cn. palustris Willd. (Auf nassem Boden, in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. ♂. Bl. 6—9.)
   Stengel ästig. Blumen viel größer. Blätter sparrig-fiederspaltig, mit lanzettlichen jedesmal zu 2 entgegengesetzt-gerichteten Zipfeln, auf der Unterseite filzig. Lanzettblättrige Kr. Cn. lanceolatus Willd. (An Wegen ꝛc. häufig. ♂. Bl. 6—9.)

3. Stengel nie fehlend. 4
   Stengel meist fehlend, in der Mitte der ringsum ausgebreiteten fiederspaltigen Blätter eine oder einige Blumen. Stengellose Kr. Cn. acaulis Willd. (Auf Wiesen, an Gräben ꝛc. „Phasanerie! Weißensee! Frankfurt!" ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)

4. Stengel vieläſtig. Blätter fiederspaltig, wellig. Blumen roth. Feld-Kr. Cn. arvensis. (Serratula arvensis L.) (Auf Aeckern, Triften ꝛc. häufig. 24. Bl. 7—9.)
   Stengel meist einfach, an der Spitze mit einigen großen gelblichen, in weißliche stachelwimprige Blättchen gehüllten Blumen. Blätter breit, stengelumfas-

send, herzförmig, mehr oder weniger tief fiederspaltig, meist kahl. Kohlartige Kr. Cn. oleraceus Willd. (Carduus oleraceus L.)
(Auf feuchten Wiesen, besonders auf Quellenboden. „Bei Berlin hier und da! Bei Frankfurt häufig!" 4. Bl. 7. 8.)

CCCLXXXII. Mariendistel, Silybum.

Kelch dick, eirund, endlich am Grunde vertieft, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen mit angepreßtem Grundtheile und abgebrochen-abstehendem blattförmigen stachelwimperigen, mit langem Dorn beendigten Spitzentheile. Kronen röhrig, weniger zahlreich als bei den übrigen Disteln. Samen länglich, am Grunde wenig dünner, glänzend. Federchen haarborstig: die Haare gedrückt, kurz gewimpert, am Grunde in einen Ring schwach verbunden Fruchtboden gewölbt, tief grubig, mit langen Borstenhaaren besetzt. — Stengel einfach oder ästig, mit großen verschieden gezähnten herzförmigen auf der glänzenden Oberfläche weiß gefleckten Blättern.

Gefleckte M. S. marianum Gärtner. (Carduus mar. L.)
(An Wegen selten. 3. Bl. 7—9.)

CCCLXXXIII. Krebsdistel, Onopórdon.

Kelch anfangs fast kuglig, nach dem Blühen breiter als lang und mit vertieftem Grunde, vielblättrig, ziegeldachartig: Blättchen lanzett-pfriemlich, abstehend, mit langer Dornspitze beendigt. Kronen zahlreich, röhrig, über der Mitte auf einmal fast kuglig erweitert, mit 5-spaltigem Saume. Der Griffel unter den Narben sehr kurz flaumhaarig. Samen länglich, in den tiefen Gruben des Fruchtbodens fast halb versteckt. Federchen wenig länger als der Samen: die Haare borstig, mit etwas verlängerten Zähnchen. Fruchtboden bienenzellenartig-grubig, der häutige Rand der Gruben mit 4—6 etwas verlängerten Zähnen. — Stengel groß, ästig, dick, geflügelt, mit sehr breiten buchtig-gezähnten dornigen Blättern, und großen rothen Blumen.

Gemeine Kr. O. Acanthium L.
(An Wegen, in Dörfern ꝛc. häufig. 3. Bl. 7—9.)

CCCLXXXIV. Eberwurz, Cárlina.

Kelch bauchig, doppelt: die Blättchen des äußeren abstehend, mit kammförmig gestellten Dornen; die Blättchen des inneren strohartig, gefärbt, mit strahlenförmig ausgebreitetem Ober-

theile. Kronen röhrig. Samen länglich, anliegend-behaart. Federchen doppelt: das untere klein, haarig, bleibend; das obere (eigentliche) borstenhaarig: die Haare gefiedert, hin und wieder einige am Grunde verwachsen, alle in einen Ring verbunden. Der Fruchtboden mit Spreuschuppen bedeckt, die Schuppen borstig-getheilt. — Stengel aufrecht, fast ästig, mit buchtig-gezähnten dornigen Blättern, und einigen fast traubendoldig gestellten Blumen.

Gemeine C. C. vulgaris L.

(Auf trocknem beras'ten Boden an Hügeln ꝛc. ♂. Bl. 7—9.)

CCCLXXXV. Zweizahn, Bidens.

Kelch doppelt: der äußere aus einigen ausgebreiteten größeren, und der innere aus länglichen gleichen anliegenden Blättchen bestehend. Kronen zahlreich, entweder alle röhrenförmig mit 5-zähnigem Saume, oder die randständigen bandförmig und strahlend. Samen keilförmig, zusammengedrückt-4-eckig, an 2 Kanten gezähnelt-scharf. Statt des Federchens 2—4 rückwärts stachlige Borsten. Der Fruchtboden mit linealischen Spreuschuppen besetzt. — Blumen gelb.

Stengel meist am Grunde etwas liegend und wurzelnd, einfach oder etwas ästig. Blätter lanzettlich, ganz, grob gesägt. Blumen kopfförmig oder strahlend, nickend. . Nickender Zw. B. cernua L.
(Auf nassem Boden an Gräben ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

Stengel aufrecht, meist vieläſtig. Blätter 3- oder 5-theilig-fiederspaltig: die Fiedern gesägt. Blumen zahlreich, aufrecht, alle immer kopfförmig. . . . . Dreitheiliger Zw. B. tripartita L.
(Auf nassem Boden in Gräben, an See'n ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

CCCLXXXVI. Wasserdost, Eupatórium.

Kelch länglich, aus wenigen anliegenden ungleichen stumpfen Blättchen bestehend, von denen die inneren gefärbt sind, etwa 5 vorragende Krönchen einschließend. Diese röhrig, nach der Spitze wenig erweitert, mit 5-zähnigem Saume. Griffel in 2 fadenförmige, vorragende Theile gespalten. Samen 5-eckig-prismatisch. Federchen aus vielen gedrängt fein gezähnelten Haaren bestehend. Fruchtboden sehr klein, nackt. — Stengel hoch, meist vieläſtig, mit vielen 3- oder mehrtheiligen, seltener einfachen, gesägten Blättern, und vielen, in ästigen Trugdolden stehenden, purpurröthlichen Blumen.

Hanfartiger W. E. cannabinum L.

(Auf feuchtem Boden in Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 7. 8.)

CCCLXXXVII. Goldhaar, Chrysócoma.

Kelch aus vielen etwas abstehenden lanzettlichen spitzen Blättchen bestehend, viele Krönchen einschließend. Diese röhrig, nach oben erweitert, mit 5-spaltigem Saume. Griffel mit 2 kurzen, fadenförmigen, etwas vorragenden Theilen. Samen prismatisch, flaumhaarig. Federchen aus vielen gedrängt fein gezähnelten Haaren bestehend. Fruchtboden gewölbt, grubig, die Grübchen mit spreuartigen Zähnen besetzt. — Ein etwa fußhohes, einfaches, an der Spitze doldentraubig-ästiges Kraut, mit schmalen linealischen Blättern und vielen gelben Blumen.

Leinblättriges G. Chr. Linosyris L.

(In Gebüschen, an Hügeln ꝛc. „Freienwalde! Lebus häufig!" 24. Bl. 7—9.)

Zweite Ordnung. Ueberflüssige, Superflua.

CCCLXXXVIII. Rainfarrn, Tanacétum.

Kelch halbkuglig, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen dicht anliegend, stumpf. Krönchen sehr zahlreich: die Randkrönchen weiblich, dünn röhrenförmig, mit meist undeutlich dreizähniger Mündung; die vielen Scheibenkrönchen nach der Spitze wenig erweitert, mit 5-zähnigem Saume. Narben der Zwitterblümchen verdickt. Samen 4-seitig-verkehrtpyramidenförmig. Statt des Federchens ein kurzer häutiger Saum. Fruchtboden gewölbt, nackt. — Stengel aufrecht, mit breitlichen doppelt-fiedertheiligen und verschieden eingeschnittenen Blättern, und vielen an der Spitze in Doldentrauben gestellten scheibenförmigen gelben Blumen.

Gemeiner R. T. vulgare L.

(Bei Berlin selten: „Tegel! Weißensee! Bei Frankfurt häufig!" 24. Bl. 7—9.)

CCCLXXXIX. Beifuß, Artemisia.

Kelch länglich oder fast kuglig, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen dicht anliegend, stumpf, die immer häutig gerandet. Krönchen klein, mehre: die Randkrönchen weiblich, dünne Röhrchen, mit 3-zähniger oder fast zahnloser Mündung; die Scheibenkrönchen röhrig, nach oben etwas erweitert, mit 5-zähnigem Saume. Die Narben der weiblichen Krönchen etwas dicker als der Griffel, stumpf; die beiden dicht zusammenstehenden Narben der Zwitterkrönchen fast kreisrund. Samen länglich, am Grunde etwas dünner, mit abgestutzter Spitze, ohne Spur eines Federchens. Fruchtboden gewölbt, nackt oder behaart. — Aufrechte oder aufsteigende ästige Kräuter, mit verschieden

schieden getheilten Blättern, die oberen Blätter auch ganz und sehr schmal. Die kleinen gelben oder etwas röthlichen Blumen sehr zahlreich, fast in Rispen.

1 { Blätter auf beiden Seiten grau, 2—3-fach-fiedertheilig, die obersten auch ungetheilt. Blumen gelb, fast kugelrund. Fruchtboden behaart. Wermuth-B. A. Absinthium L.
(Bei Berlin hier und da. An einigen andern Orten häufig. 4. Bl. 7—9.)
Blätter grün oder nur auf der Unterseite grau filzig. Blumen unscheinbar röthlich. Fruchtboden nackt. . 2

2 { Stengel aufrecht, vieläſtig. Blätter auf der Unterseite filzig, fiedertheilig mit lanzettlichen Fetzen. Blumen fast sitzend, länglich, mit filzigen Kelchen. . . . . Gemeiner B. A. vulgaris L.
(An Hecken, Wegen, in Dörfern ꝛc. 4. Bl. 7—9.)
Stengel meist liegend, buschig-vieläſtig, die blühenden Zweige meist aufsteigend. Blätter gefiedert, mit wenigen fast pfriemlichen Fiedern, fast kahl, die oberen einfach. Blumen eiförmig, gestielt. . Feld-B. A. campestris L.
(Auf sandigem Boden, an Wegen ꝛc. 4. Bl. 8.)

CCCXC. Ruhrkraut, Gnaphálium.

Kelch länglich, vielblättrig, ziegeldachartig: Blättchen anliegend, meist trocken-häutig, häufig gefärbt. Krönchen zahlreich: Randkrönchen weiblich, wenige, röhrenförmig, mit 5-zähnigem Saume, 5 verkümmerte Staubgefäße und einen 2-theiligen Griffel enthaltend; oder sehr zahlreiche, feine, zahnlose Röhrchen bloß einen Griffel dicht einschließend; Scheibenkrönchen mehr oder weniger zahlreich, bisweilen nur wenige vorhanden, zwitterig, mit 5-zähnigem Saume. Samen fast stielrund, kaum merklich eckig, mehr oder weniger behaart. Federchen aus vielen kurzen fein gezähnelten Haaren bestehend. Fruchtboden nackt. — Kleine einfache oder meist ästige Kräuter, mit ganzen und ganzrandigen schmalen mehr oder weniger filzigen Blättern, und kleinen verschieden gefärbten Scheibenblumen.

1 { Ausdauernd. Stengel einfach oder fast einfach, od. am Grunde ästig u. mit ästigem Blüthenstande. Blumen fast einzeln der Länge nach, oder an der Spitze in wenig- oder vielblumigen Trug- oder Traubendolden. Kelchschuppen stumpf, strohgelb, braun, weiß, rosa, schön gelb, kahl oder nur die äußeren mit dünnem Filze. 2
Einjährig. Stengel verschieden ästig, nur auf magerem

Boden bisweilen einfach. Blumen meist sehr zahlreich, meist in Knäule zusammengedrängt, an der Spitze der Aeste und Zweige oder der Länge nach. Kelchschuppen stumpf, spitz oder zugespitzt, die äußeren meist mit dickem Filze, meist bräunlich oder strohgelb. 3

2 { Blumen in ästigen Traubendolden. Kelchblättchen kahl, reingelb. Krönchen orangegelb, alle gleich, die randständigen mit verkümmerten Staubbeuteln. Stengel meist am Grunde mit einigen Aesten, wie die Blätter mit dichtem wolligem Filze bedeckt. Sand-R. Gn. arenarium L.
(Auf sandigem Boden an Hügeln, Wegen, auf Triften ꝛc. 4. Bl. 7—10.)

Blumen an der Spitze des sehr einfachen Stengels einige fast traubendoldig dicht beisammen. Die inneren Kelchblättchen abgerundet, aus dem Weißen ins Rothe übergehend. Am Grunde der Stengel einige Schößlinge. Stengelblätter lanzettlich, aufrecht; die Blätter der Schößlinge spatelförmig, auf der Unterseite seidenartig-filzig. Blumen diöcisch. . . . . Zweihäusiges R Gn. dioicum L.
(Auf Heideboden, auf Hügeln, in Wäldern. 4. Bl. 5—7.) }

Blumen der Länge nach an dem oberen Theile des meist sehr einfachen Stengels ährenförmig, oder einige an den sehr kurzen blattachselständigen Zweigen. Kelchblättchen aus dem Grünlich-strohgelben ins Braune übergehend. Blätter lineal lanzettlich, auf der Unterseite seidenartig-filzig. Gerades R. Gn. rectum Smith.
(Auf beras'tem und lockerem Boden in Wäldern und Gebüschen. 4. Bl. 7—9)

3 { Stengel aufrecht, meist am Grunde mit mehren langen aufsteigenden Aesten. Blumen an der Spitze des Stengels und der Aeste in einem oder einigen runden Köpfen. Kelchschuppen stumpf, aus dem Weißlichen ins Schwefelgelbe übergehend. Blätter lanzettlich od. linealisch, auch fast spatelförmig, meist über 1 Zoll lang. Gelbweißes R. Gn. luteo-album L.
(Auf feuchtem Sandboden, auf Aeckern, an See'n ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

Stengel meist buschig-ästig. Blüthenköpfchen mit mehr oder weniger Blumen, meist zahlreich, der Länge nach, oder gipfelständig, oder in den Winkeln der

Aeste. Blätter meist kürzer als 1 Zoll, oder auch länger und am Grunde verengt. 4

4 { Stengel einfach oder ästig. Kugelrunde Blüthenköpfe in den Winkeln der Aeste einzeln. Kelchschuppen borstenförmig zugespitzt. . . Deutsches R. Gn. germanicum Hudson. (Auf Aeckern hier u. da nicht selten. ⊙. Bl. 7—9.)

Stengel vieläſtig, selten einfach. Blumen in gipfelständigen oder seitlichen Köpfchen. Kelchschuppen stumpf oder spitz. 5

5 { Stengel meist ausgebreitet-buschig-vieläſtig, mit weißem wolligen Filze dicht bedeckt. Blüthenköpfchen zahlreich, vielblumig, immer an der Spitze der Aeste und Zweige. Kelchblättchen bräunlich, stumpflich, die innern kahl. Blätter lineal-lanzettlich, meist nach dem Grunde verschmälert, meist mit seidenartigem Filze sparsam besetzt, über 1" lang. Sumpf-R. Gn. uliginosum L. (Auf feuchtem Boden an Sümpfen, See'n ꝛc. ⊙. Bl. 7—9.)

Stengel aufrecht, rispig-vieläſtig, mit zottigem Filze dicht bekleidet. Blumenköpfchen sehr zahlreich, gipfel- und seitenständig. Kelchblättchen grünlich, alle bis zur Spitze weiß-filzig. Blätter lineal lanzettlich, am Grunde kaum verengt, seidenartig-filzig, selten 1" lang. . . . Acker-R. Gn. arvense Willd. (Auf sandigen Aeckern, auch in Wäldern. ⊙. Bl. 7—9.)

Stengel aufrecht, meist 2-theilig-vieläſtig, anliegend-filzig. Blumenköpfchen wenigblumig, gipfel- und seitenständig. Kelchblättchen stumpflich, an der Spitze kahl. Blätter lanzettlich oder fast eirund, spitz, von dichtem Filze grau, bis etwa 4‴ lang und selten bis 1‴ breit. . Berg-R. Gn. montanum L. (Auf unfruchtbarem Sandboden in Wäldern, auf Triften ꝛc. ⊙. Bl. 7—9.)

CCCXCI. Berufskraut, Erigeron.

Kelch länglich oder auch etwas bauchig, vielblättrig, fast ziegeldachartig: Blättchen schmal, spitz oder zugespitzt, anliegend oder etwas abstehend. Krönchen zahlreich: die randständigen gezüngelt, fast strahlend, mit schmaler ganzrandiger oder 2—3-zähniger Platte, weiblich; die folgenden ebenfalls weiblich, dünne Röhrchen mit 1—3-zähniger Mündung; die mittleren zwitterig, röhrig, nach oben etwas erweitert, mit 5-zäh-

nigem Saume. Samen fast 4-seitig-prismatisch, am Grunde wenig dünner, behaart. Federchen aus mehren oder wenigern fein gezähnelten Haaren bestehend. Fruchtboden nackt, fein grubig. — Blätter einfach, meist ganzrandig, schmal.

- Stengel rispig-vieläſtig, aufrecht, mit einzelnen steifen Haaren. Blätter meist lineal-lanzettlich, ganzrandig oder sparsam gesägt, vorzüglich an dem etwas verschmälerten Grunde gewimpert. Blumen klein, außerordentlich zahlreich: die Randkrönchen weißlich; die Zwitterkrönchen gelblich. Canadisches B. E. canadense L.
  (Auf sandigem Boden fast überall häufig, besonders auf Aeckern. ☉. Bl. 6—9.)
- Stengel meist aufrecht, traubig- und an der Spitze fast doldentraubig-äſtig, fast gedrängt mit kurzen steifen Haaren besetzt. Blätter lineal-lanzettlich, kurz gewimpert, die unteren mehr als die oberen abwärts verschmälert. Blumen viel größer, mit röthlichen Strahlenkrönchen. Gemeines B. E. acre L.
  (Auf trocknem beras'ten Boden an Hügeln, in Wäldern ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)

CCCXCII. Huflattig, Tussilágo.

Kelch kurz walzenförmig, vielblättrig: die Blättchen alle gleich, nur in einer Reihe gedrängt beisammen, — oder es legen sich noch einige Schuppen des Stengels dicht um den Grund des Kelches. Krönchen des Randes weiblich, entweder sehr zahlreich, bandförmig und strahlend, oder dünn röhrenförmig mit 2—4-zähniger Mündung; in der Mitte stehen mehr oder weniger röhrenförmige, an der Spitze bauchig erweiterte, 5-zähnige Zwitterkrönchen. Bisweilen sind alle Krönchen weiblich, bisweilen alle zwitterig. Samen fast stielrund, nach dem Grunde etwas verdünnt, gestreift. Federchen haarig, sitzend. Fruchtboden mit feineren oder gröberen Grübchen: der Rand derselben völlig nackt oder auch gezähnt. — Niedrige Kräuter, mit großen rundlichen oder lappigen herzförmigen wurzelständigen Blättern, und schuppigen ein- oder mehrblumigen, frühzeitigen, vor den Blättern erscheinenden Stengeln, (Schaften.)

1. Stengel (Schafte, Blumenstiele) sehr einfach, einblumig. Strahlenkrönchen sehr zahlreich, gelb. Blätter eckig, gezähnt, unten filzig. Gemeiner H. T. Farfara L.
   (Auf Lehmboden: „Wilmersdorf! Tasdorf! Rüdersdorf! Frankfurt!" ꝛc. 24. Bl. 3. 4.)
- Stengel einfach, mit vielen eine gedrängte Traube od.

einen Strauß bildenden Scheibenblumen. Blätter meist sehr groß. 2

2 { Blumen purpurroth. Blätter sehr groß, auf der Unterseite flaumhaarig, herzförmig mit genäherten abgerundeten Lappen. Großblättriger H. T. Petasites L. (Auf feuchtem Boden, an Gräben, Bächen ꝛc. „Oranienburg: Grüneberg! Frankfurt!" 24. Bl. 3. 4.)
Blumen gelblich. Blätter auf beiden Seiten oder nur auf der unteren dicht filzig und weiß, fast dreieckig, herzförmig, mit abstehenden eckigen großen Lappen. Gelappter H. T. spuria Retz. . . . . („Pichelswerder! Freienwalde!" 24. Bl. 3. 4.)

CCCXCIII. Kreuzkraut, Senécio.

Kelch anfangs walzig, nachher mehr oder weniger bauchig oder fast kegelförmig, fast doppelt: der äußere besteht aus mehr oder weniger meist anliegenden kleinen Schuppen; der innere ist vielblättrig: die Blättchen in 2 Reihen dicht beisammen, gleich lang, alle an der Spitze mehr oder weniger brandig. Krönchen entweder alle zwitterig und röhrig, oder die randständigen bandförmig und mehr oder weniger strahlend. Samen fast stielrund, etwas eckig, meist sparsam behaart. Federchen haarig, sitzend. Fruchtboden fein grubig oder fast höckerig, der Rand der Grübchen meist fein gefranzt. — Aufrechte meist ästige Kräuter, mit vielen meist fiederig verschieden getheilten oder auch ganzen und scharf gesägten Blättern, und meist vielen trugdoldenartig gestellten gelben Blumen.

1 { Blätter verschieden fiederig-getheilt, wenigstens die oberen. 2
Blätter alle ganz und gesägt 7

2 { Alle Krönchen röhrig und zwitterig, die randständigen meist 4-zähnig. Blätter am Grunde breit und fast stengelumfassend. . Gemeines Kr. S. vulgaris L. (Vorzüglich auf angebautem Boden sehr häufig. ☉. Blüht fast das ganze Jahr.)
Die Randkrönchen weiblich, klein und umgerollt oder strahlend. 3

3 { Die Randkrönchen immer oder doch kurz nach dem Aufblühen umgerollt. 4
Die Randkrönchen strahlend. 5

4 Stengel mehr oder weniger ästig, wie fast die ganze Pflanze mit drüsentragenden Haaren bedeckt und daher klebrig. Blätter tief fiedertheilig, mit verschieden gezähnten oder gelappten Fiedern. Randkrönchen fast strahlend. Die Blättchen des äußeren Kelches abstehend und fast von Länge des inneren. . . . . Klebriges Kr. S. viscosus L.
(Auf trocknem unfruchtbaren Boden in Wäldern ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

Stengel meist fast ruthenförmig-vieläſtig, mit sehr vielen fast trugdoldig gestellten Blumen. Blätter fiederspaltig, meist mit gezähnelten Fiedern. Randkrönchen klein, immer umgerollt. Die Blättchen des äußeren Kelches kleine anliegende Schuppen. . . . . Wald-Kr. S. sylvaticus L.
(Auf trocknem u. feuchtem Sandboden in Wäldern. ☉. Bl. 6—9.)

5 Stengel meist nach oben vieläſtig, gefurcht, bis 4' hoch. Blätter tief fiedertheilig, mit langen linealischen einfachen oder sparsam fiederig-getheilten Fiedern mit etwas umgerolltem Rande. Blumen traubendoldig, etwas klein. Kelchblättchen meist mit schwach röthlicher Spitze. . Raukenblättriges Kr. S. erucaefolius L.
(„Im Lindholze häufig! Landsberg a. d. W. Rebentisch." 2. Bl. 8. 9.)

Stengel mehr od. weniger ästig, schwach gefurcht, 1—2' hoch. Blätter meist leierförmig-fiederspaltig, die unteren bisweilen völlig ganz, die fiedertheiligen mit vielzähnigen oder fiederspaltigen Fetzen, deren Rand flach ist. Blumen größer. 6

6 Stengel meist fast ruthenförmig-vieläſtig oder fast trugdoldig. Blätter aus dem Ganzen ins Doppelt-fiedertheilige übergehend. Samen behaart. Jacobs-Kr. S. Jacobaea L.
(Auf trocknem u. feuchtem Boden an Wegen, in Wäldern, auf Wiesen. 2. Bl. 7—9.)

Stengel meist ausgebreitet-sparrig-ästig, mit fast einzeln stehenden Blumen. Blätter fast immer leierförmig-fiederspaltig. Samen kahl. . Wasser-Kr. S. paludosus Smith. NB.
(An Sümpfen: „Frankfurt: beim Schießhause!" 2. Bl. 7—9.)

7 { Stengel 3—6′ hoch, gerade, fast einfach und nur an der Spitze traubendoldig. Kelch kurz und dick, am Grunde mit abstehenden Schüppchen. Blätter lanzettlich, meist fast linealisch, halb-stengelumfassend, scharf-gesägt, auf der Unterseite locker-filzig. . . . . Sumpf-Kr. S. paludosus L.
(An Sümpfen ꝛc.: „Jungfernheide! Charlottenburg! Spandau! Potsdam! Freienwalde! Frankfurt! Crossen!“ ꝛc. 24. Bl. 7—9.)
Stengel bis etwa 4′ hoch, fast einfach, an der Spitze gedrängt- oder etwas ausgebreitet-trugdoldig. Kelche walzig, dünner. Blätter länglich oder breit-lanzettlich, am Grunde etwas verschmälert, scharf und gedrängt gesägt, kahl. . . Heidnisches Kr. S. saracenicus L.
(„Bei Bellevue! Frankfurt: Neu-Lebus!“ 24. Bl. 7. 8.)

CCCXCIV. Sternblume, (Aster,) Aster.

Kelch kurz-walzig oder fast halbkuglig, vielblättrig, mehr oder weniger ziegeldachartig: die Blättchen meist stumpf. Strahlenkrönchen bandförmig, (blau oder weiß,) mit fast linealischer ganzer oder kurz dreizähniger Platte. Scheibenkrönchen röhrig, 5-zähnig. Samen lanzett-keilförmig oder verkehrt-eirund, mit anliegenden Härchen. Federchen sitzend, mit vielen steiflichen gezähnelten Haaren. Fruchtboden grubig, der Grubenrand eckig, (bisweilen gezähnt.) — Aufrechte oder aufsteigende Kräuter, mit ganzen, meist lanzettlichen, ganzrandigen oder gesägten Blättern, und mit mehren oder wenigeren gipfelständigen strahlenden Blumen. Strahlenkrönchen meist mehr als 10 vorhanden.

1 { Einjährig. Strahlenkrönchen weiß. Stengel bis etwa 2′ hoch, wie die Blätter sparsam behaart. Die unteren Blätter fast eirund, buchtig-gesägt; die obersten lanzettlich, etwas gekerbt. Jährige St. A. annuus L.
(„Schaafgraben! Frankfurt!“ ⊙. Bl. 7—9.)
Mehrjährig. Strahlenkrönchen meist violett, bisweilen weißlich. 2

2 { Stengel aufsteigend od. aufrecht, wie die ganze Pflanze graugrün. Blätter lineal-lanzettlich, die unteren an der Spitze gesägt, etwas fleischig, kahl. Einige Blumen an der Spitze des Stengels traubendoldig. . . . . Meerstrands-St. A. Tripolium L.
(Auf salzigem Boden: „im blachen Luche!“ 24. Bl. 7—9.)
Stengel meist aufrecht, wie die Blätter mit kurzen

steifen Haaren besetzt und davon schärflich. Blätter ganzrandig, am Grunde keilförmig verschmälert. Blumen etwas groß, in Doldentrauben. Kelch ziegeldachartig, mit etwas sparrigen, an der Spitze röthlichen Blättchen. Virgils-St. A. Amellus L.
(An Hügeln: „Rüdersdorfer Kalkberge! Landsberg a. d. W. Rebentisch." 4. Bl. 8. 9.)

CCCXCV. Goldruthe, Solidágo.

Kelch länglich, am Grunde etwas dünner, sonst fast walzig, vielblättrig, ziegeldachartig: Blättchen etwa in 4 Reihen, anliegend, stumpf. Randkrönchen etwa 5—8, seltener mehr, bandförmig, strahlend, gelb; Scheibenkrönchen röhrenförmig, mit 5-spaltigem Saume. Die beiden fast lanzettlichen Narben etwas dicker als der Griffel. Samen fast stielrund, schmal 5-eckig, am Grunde wenig dünner, sparsam behaart. Federchen haarig, sitzend, die Haare schärflich. Fruchtboden grubig: die Grübchen mit einem eckigen etwas gezähnten Saume umgeben. — Ein aufrechtes ruthenförmig-ästiges Kraut, mit lanzettlichen, am Grunde verschmälerten, etwas dickhäutigen Blättern, und mit vielen an dem oberen Theile der Aeste in Trauben stehenden Blumen.

Gemeine G. S. Virgaurea L.
(Auf grasigem Boden an Hügeln, in Wäldern. 4. Bl. 7—9.)

CCCXCVI. Aschenpflanze, Cinerária.

Kelch kurz walzenförmig oder nach oben wenig dicker, vielblättrig: die Blättchen schmal-lanzettlich, stumpf gekielt, zugespitzt, nur in einer gedrängten Reihe, die mehr nach innen geneigten von den äußeren großentheils bedeckt, alle an der Spitze übergebogen. Randkrönchen sehr viele, bandförmig, strahlend, mit ganzer oder 2—3-zähniger Spitze; Scheibenkrönchen röhrenförmig, mit 5-zähnigem Saume. Samen fast prismatisch, 10-eckig, mit abwechselnd weniger vorstehenden Ecken, kahl. Federchen sitzend, haarig: die Haare lang, von kurzen Zähnen schärflich. Fruchtboden fast halbkugelrund, nackt, mit völlig glatten Grübchen. — Ein aufrechtes meist einfaches Kraut (der Torfsümpfe,) mit langen lanzettlichen verschieden gezähnten oder ganzrandigen Blättern, und in Doldentrauben gestellten etwas großen gelben Blumen.

Sumpf-A. C. palustris L.
(Vorzüglich in Torfsümpfen. 8. Bl. 5—7.)

CCCXCVII. Alant, Inula.

Kelch fast halbkugelrund, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen mehr oder weniger abstehend und daher der ganze Kelch bisweilen sparrig. **Randkrönchn** zahlreich, bandförmig, strahlend, gelb; **Scheibenkrönchen** röhrenförmig, 5-zähnig, sehr zahlreich, meist fein. Am Grunde der Staubbeutel einwärts 2 abwärts gerichtete Borstchen. **Samen** fast prismatisch, am Grunde wenig dünner oder auch länglich, sparsam behaart. **Federchen** sitzend, haarig: die Haare am Grunde dicker, bisweilen einige verwachsen oder auch von kürzeren Borstchen umgeben. **Fruchtboden** mit feinen Grübchen oder Wärzchen bedeckt, und diese mit sehr feinen Zähnchen umgeben. — Aufrechte meist ästige Kräuter, mit vielen sitzenden mehr oder weniger stengelumfassenden ganzrandigen oder sparsam grob oder fein gezähnten Blättern, und mehr oder weniger gelben Blumen, vor denen die seitlichen meist höher stehen als die mittleren oder gipfelständigen.

1 { Die äußeren Kelchschuppen eirund, groß, filzig; die inneren lineal-lanzettlich, trocken, kahl. Blätter auf der Unterseite filzig, kraus. Blumen groß. Stengel bis 5′ hoch. . . **Aechter A. I. Helenium L.**
(„Niederlausitz? Neumark!" 24. Bl. 7. 8.)
Alle Kelchblättchen lanzettlich oder linealisch und zugespitzt. Blumen mit dem Strahle $\frac{1}{3}$—2″ im Durchmesser 2

2 { Die äußeren Kelchblättchen lanzettlich, mehr oder weniger kahl, meist zurückgeschlagen od. sparrig. Strahlenblumen von Länge der Scheibenbreite oder länger. Stengel mit einer od. einigen Blumen, selten vielblumig 3
Alle Kelchblättchen lineal-lanzettlich, fast borstlich, am Grunde anliegend, fast filzig. Strahlenblumen sehr kurz od. doch kürzer als die Strahlenbreite. Stengel von Grunde auf oder doch nach oben vielästig und überragend-doldentraubig. 4

3 { Stengel aufrecht oder auch aufsteigend, wie die Blätter mehr od. weniger zottig. Diese ganzrandig od. sparsam gesägt. Kelchblättchen fast zottig. . . . . **Wiesen-A. I. britannica L.**
(Auf feuchtem Boden an Gräben ꝛc. 24. Bl. 7. 8.)
Stengel aufrecht, mehr oder weniger ästig, bisweilen einfach und nur mit einer Blume, kahl oder nur mit einzelnen steifen Härchen. Blätter steif, übergebogen, fein gezähnt und schaftrandig. Kelchblättchen fast kahl, sehr fein gewimpert. . . . . **Weidenblättriger A. I. salicina L.**
(„Bei Pankow sonst! Im Lindholze häufig!" 24. Bl. 7—9.)

4 { Ausdauernd. Stengel meist mehre beisammen, bis 3' hoch, an der Spitze ästig, die Aeste verlängert und überragend, ausgebreitet, gedrängt wollig. Blätter länglich, wellig, herzförmig, stengelumfassend, zahlreich. . . . Ruhr-A. I. dysenterica L. („Jungfernheide selten! Schönhausen, Schl. Selbelang! Cüstrin, Buek." 24. Bl. 7. 8.)

Einjährig. Stengel meist vom Grunde an vieläſtig, bis etwa 1' hoch, flaumhaarig oder fast kahl. Blätter länglich, zottig. Die Strahlenkrönchen sehr kurz, umgebogen. . Flöhkraut-A. I. Pulicaria L. (Auf feuchtem dicht beras'tem Boden unter Weiden, in Dörfern ꝛc. ☉. Bl. 7—9.)

CCCXCVIII. Wolverlei, Arnica.

Kelch walzenförmig, vielblättrig: die Blättchen gleich, lineal-lanzettlich, an der Unterhälfte stumpf gekielt. Strahlenkrönchen groß, mit linialischer, am Grunde verengter, dreizähniger Platte. Scheibenkrönchen röhrig, 5-zähnig. Samen fast stielrund, mit wenig vorstehenden Riefen, mit dicht anliegenden Härchen bedeckt. Federchen sitzend, haarig, fest angewachsen. Fruchtboden etwas gewölbt, fein grubig, der Grübchenrand fein faserig und daher das Ganze fast flaumhaarig. In der Mitte der Grübchen bleibt ein kurzer Samenstrang zurück. — Ein aufrechtes einfaches Kraut oder oben mit 2 Aesten. Stengelblätter meist nur 2, gegenständig; Wurzelblätter mehre, länglich. Blumen 1 oder 3 selten 5, groß, mit pomeranzenrothen Strahlen. (Wurzel kriechend.)

Wahrer W. (Fallkraut) A. montana L.
(„Bei Falkenthal unweit Zehdenick, Müller. Cremmen, Schl." 24. Bl. 3—9.)

CCCXCIX. Maßlieb. Bellis.

Kelch fast halbkuglig, vielblättrig: die Blättchen anliegend, in 2 Reihen gestellt. Strahlenkrönchen zahlreich, bandförmig, mit ganzspitziger Platte; Scheibenkrönchen klein, 5-zähnig. Samen verkehrt-eirund, zusammengedrückt, kahl, ohne Spur eines Krönchens. Fruchtboden kegelförmig, nackt. — Ein kleines Kraut, mit vielen meist spatelförmigen Wurzelblättern, und sehr einfachen nackten wurzelständigen Blumenstielen mit einer Blume. Strahl weiß oder röthlich; Scheibe gelb.

Gemeine M. (Gänseblümchen. Tausendschönchen.) B. perennis L.
(Auf Wiesen, an Gräben ꝛc. 24. Bl. fast das ganze Jahr.)

CCCC. Wucherblume, Chrysánthemum.

Kelch aus dem Halbkugelrunden fast ins Flache übergehend, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen stumpf, mit trockenhäutigem Rande. Randkrönchen bandförmig, lang, strahlend, meist mit dreizähniger Spitze; Scheibenkrönchen sehr zahlreich, röhrig, klein, mit 5-zähnigem Saume. Samen fast walzig oder nach oben etwas dicker, mit 10 starken Riefen, kahl, ohne Spur eines Federchens. Fruchtboden gewölbt und endlich fast kugelrund, mit feinem Grübchen oder Wärzchen. — Aufrechte einfache oder ästige Kräuter, mit ganzen und verschieden eingeschnittenen Blättern, und mit großen weißen oder gelben Strahlenblumen.

Ausdauerd. Strahlenkrönchen weiß. Stengel einfach oder mit wenigen Aesten. Die unteren Blätter verkehrt-eirund, gestielt, die oberen Stengelblätter sitzend und am Grunde meist fiederig-eingeschnitten. . . . . Weiße W. Chr. Leucanthemum L.
(Auf etwas feuchtem Boden, auf Wiesen, an Hügeln ꝛc. häufig. 24. Bl. 5—7.)

Einjährig. Die ganze Blume goldgelb. Stengel ästig. Alle Blätter sitzend und stengelumfassend, graugrün, gezähnt, die oberen verschieden eingeschnitten. . . . . Gemeine W. Chr. segetum L.
(Auf Aeckern selten: „Zwischen Neustadt a. D. u. Havelberg an einigen Orten!" ☉. Bl. 7—9.)

CCCCI. Mutterkraut, Matricária.

Kelch halbkuglig, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen mit dünnem häutigen Rande, fast nur in 2 Reihen. Randkrönchen bandförmig, strahlend, weiß; Scheibenkrönchen klein, röhrig, 5-zähnig, fast in eine kuglige Form zusammengedrängt. Samen länglich, etwas zusammengedrückt, gestreift, kahl, ohne Spur eines Federchens. Fruchtboden kegelförmig, hohl, nackt. — Ein vielästiges Kraut, mit vielen einfach- oder doppelt-fiedrig-fein getheilten Blättern und zahlreichen Strahlenblumen. (Von eigenthümlichem gewürzhaftem Geruche.)

Kamillen-M. (Kamille.) M. Chamomilla L.
(Auf Aeckern sehr häufig. ☉. Bl. 6—8.)

CCCCII. Bertramwurz, Pyrethrum.

Kelch fast halbkuglig, vielblättrig, ziegeldachartig: Blättchen in mehren Reihen, anliegend, mit trocken-häutigem Rande. Rand-

Krönchen bandförmig, strahlend, weiß; Scheibenkrönchen zahlreich, endlich fast in eine Kugelform zusammengedrängt, röhrig, 5-zähnig. Samen länglich oder fast verkehrt-eirund, mit 3, 4 oder 12 Längsriefen. Statt des Federchens ein kurzer 4- oder 6-zähniger Saum. Fruchtboden halbkugelrund oder fast kegelförmig. — Mehr oder weniger ästige Kräuter, mit verschieden fiederig-getheilten Blättern und vielen Strahlenblumen.

Stengel aufrecht, vorzüglich nach oben ästig. Die unteren Blätter gefiedert, mit fiedertheiligen Fiedern, die oberen fiederspaltig. Samen mit 12, abwechselnd mehr vorstehenden Riefen. Federchen 6-zähnig. . . . . Mutterkraut-B. P. Parthenium L.
(Hin und wieder! Verwildert. 4? Bl. 7—9.)

Stengel aufrecht, ästig. Blätter fast 3-fach-fiedertheilig, mit schmalen linealischen Fiedern. Strahlenkrönchen fast von dreifacher Länge des Kelches. Samen mit 3 oder 4 Längsriefen und 4-zähnigem Federchen, oben mit 2 Drüsengrübchen. Fast ohne Geruch. . . Geruchlose B. P. inodorum L.
(Auf Aeckern, an Wegen nicht häufig. ☉. Bl. 7—9.)

CCCCIII. Kamille, Anthemis.

Kelch fast halbkugelrund, vielblättrig, fast ziegeldachartig: die Blättchen meist von gleicher Länge und vorzüglich an der Spitze mit trocken-häutigem Rande. Strahlenkrönchen bandförmig, strahlend, (weiß oder gelb;) Scheibenkrönchen zahlreich, meist in eine Kugelform zusammengedrängt, röhrig, 5-zähnig. Samen 4-eckig oder fast verkehrt-eirund, glatt oder höckerig. Statt des Federchens ein häutiger oder schwieliger Rand, oder es ist keine Spur vorhanden. Fruchtboden halbkugelig oder fast kegelförmig, mit spreuartigen meist borstig zugespitzten Schuppen besetzt. — Mehr oder weniger ästige Kräuter, mit verschieden fiederig-getheilten Blättern, und meist vielen weißen oder gelben Strahlenblumen.

1 Die ganze Strahlenblume gelb. Stengel aufrecht od. aufsteigend. Blätter fast doppelt-fiedertheilig, von anliegenden Haaren, wie der Stengel, mehr oder weniger grau. Spreuschuppen lanzettlich, borstlich-zugespitzt. . . . Färber-K. A. tinctoria L.
(An Hügeln: „Rüdersdorf! Frankfurt! Freienwalde! ꝛc." 4. Bl. 7—9.)

Krönchen des Strahles weiß, der Scheibe gelb . . 2

2 { Stengel meist ausgebreitet-ästig. Blätter doppelt-fiedertheilig, mit lanzettlichen Fetzen, flaumhaarig. Spreuschuppen lanzett-keilförmig, mit kurzer vorgezogener Spitze. . . Acker-K. A. arvensis L. (Auf Aeckern, an Wegen ꝛc. ☉. Bl. 6—9.)
Stengel aufsteigend, ausgebreitet-vieläſtig. Blätter dreifach-fiedertheilig, mit feinen lanzettlichen Fetzen, kahl. Spreuschuppen borstenförmig. Von unangenehm starkem Geruche. Stinkende K. A. Cotula L. (In Dörfern, an Wegen ꝛc. ☉. 7—9.)

CCCCIV. Garbe, Achilléa.

Kelch fast eiförmig, vielblättrig, ziegeldachartig: die Blättchen angepreßt, stumpf, häutig- (schwärzlich) gerandet, (mit gefranzt-wimpriger Spitze.) Strahlenkrönchen einige, mit kurzer breiter dreizähniger Platte; Scheibenkrönchen meist zahlreich, 5-zähnig. Samen verkehrt-eirund, zusammengedrückt, mit etwas lockerer Haut umgeben und schmal häutig gerandet, ohne Spur eines Federchens. Fruchtboden mehr od. weniger gewölbt, mit linealischen meist stumpfen und an der Spitze gefranzten Schuppen besetzt. — Aufrechte einfache oder ästige Kräuter, mit verschiedenen Blättern und meist vielen in Trugdolden gestellten Blumen.

{ Blätter linealisch, spitz, ganz, eingeschnitten-scharf-gesägt. . . . Sumpf-G. A. Ptarmica L. (Auf trocknem Boden an Wegen, in Gebüschen ꝛc. häufig. 4. Bl. 6—9.)
Blätter fein doppelt-fiedertheilig, mit gezähnten Fiedern. . . . . Schaaf-G. A. Millefolium. L. (Auf etwas feuchtem Boden, an Gräben, in Gebüschen ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

CCCCV. Galinsogea, Galinsógea.

Kelch fast halbkuglig, meist aus 5 größern gleichen runden gewölbten u. wenigen kleinen spitzen Schuppen bestehend. Strahlenkrönchen meist 5, mit kleiner fast 4-eckiger meist 3-zähniger weißer Platte; Scheibenkrönchen röhrig, 5-zähnig, (gelb.) Samen fast 5-eckig oder etwas zusammengedrückt, nach dem Grunde dünner, mit wenigen anliegenden Härchen. Federchen der Strahlenblümchen klein, fast borstig; der Scheibenkrönchen aus spreuartigen gesägten wimprigen Schuppen bestehend. Fruchtboden klein, kegelförmig, mit spreuartigen Schuppen besetzt. —

Ein vielästiges Kraut, mit eirunden Blättern, und vielen rundlichen Blumen etwa von Größe einer Erbse.

Kleinblumige G. G. parviflora Cavanilles.
(Stammt aus Peru, ist verwildert und bei „Schönberg, vor dem Kottbusser Thor ꝛc. schon häufig!" ⊙. Bl. 7—10.)

Dritte Ordnung. Vergebliche, Frustranea.

CCCCVI. Sonnenblume, Heliánthus.

Kelch mehr oder weniger flach, vielblättrig, die Blättchen mehr oder weniger abstehend und zurückgeschlagen. Randkrönchen viele, bandförmig, strahlend, mit kurzer derber Röhre; Scheibenkrönchen zahlreich, röhrig, fast glockenförmig. Samen länglich, etwas zusammengedrückt, am Grunde dünner. Statt des Federchens 2 hinfällige Schuppen. Fruchtboden flach, grubig, mit Spreuschuppen bedeckt. — Aufrechte hohe Kräuter, mit großen herzförmigen Blättern und wenigen großen gelben Blumen.

- Einjährig. Alle Blätter herzförmig. Blumen sehr groß, nickend. . Einjährige S. H. annuus L. (Wird hin und wieder zur Zierde und des Samens wegen angepflanzt. ⊙. Bl. 7. 8.)
- Ausdauernd. Wurzel knollig. Die oberen Blätter eirund. Die im späten Herbste erscheinenden Blumen viel kleiner. . Knollentragende S. H. tuberosus L. (Hin und wieder angebaut. 4. Bl. 9—10.)

CCCCVII. Flockenblume, Centauréa.

Kelch kuglig oder eiförmig, vielblättrig, ziegeldachartig: Blättchen mit zerissenem, gewimpertem oder gestacheltem Rande. Randkrönchen mehr oder weniger trichterförmig, mit derbem leeren Stiele, und verschieden fast regelmäßig oder unregelmäßig getheiltem oder gezähntem Saume; Scheibenkrönchen röhrig, meist an der Spitze bauchig, mit 5-spaltigem Saume. Samen länglich, am Grunde etwas dünner, glatt und kahl. Federchen aus vielen leicht abfallenden Borstenhaaren bestehend. Fruchtboden mit Borstenhaaren gedrängt besetzt.

1. Kelchblättchen borstig gewimpert 2
   Kelchblättchen mit trocken-häutigem, vorzüglich an der Spitze zerrissenem Rande. Stengel meist aufrecht,

ästig. Blätter lanzettlich, ganzrandig, nur die unteren meist gezähnt. . Gemeine Fl. C. Jacea L.
(Auf feuchtem und trocknem Boden auf Wiesen, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 6—8.)

2 { Blumen himmelblau. Blätter linealisch und meist ganzrandig, nur die unteren mehr oder weniger fast fiederspaltig. Korn-Fl. (Kornblume.) C. Cyanus L.
(Auf Aeckern unter dem Getreide. ☉. Bl. 6—8.)
Blumen hell- oder dunkelroth. Blätter verschieden fiederig-getheilt 3

3 { Stengel vieläſtig. Blätter meist doppelt fiedertheilig, wie die ganze Pflanze mehr oder weniger flaumhaarig und grau. Rispenartige Fl. C. paniculata L.
(Auf Hügeln hier und da häufig. ♃. Bl. 7—9.)
Stengel einfach oder wenig ästig. Blätter fiedertheilig, mit lanzettlichen verschieden fiederspaltigen Fiedern, schärflich. Kelch groß, fast kugelrund. . . . . Skabiosenartige Fl. C. Scabiosa L.
(An Aeckern, an Hügeln häufig ꝛc. 24. Bl. 6—9.)

Vierte Ordnung. Nothwendige, Necessaria.

CCCCVIII. Ringelblume, Caléndula.

Kelch fast halbkugelrund, vielblättrig: die Blättchen ziemlich von gleicher Länge. Strahlenkrönchen zahlreich, bandförmig, mit dreizähniger Spitze; Scheibenkrönchen röhrig, mit 5-spaltigem Saume. Samen verschieden: die randständigen am größten, gebogen, eckig, auf dem Rücken mit stachelartigen Höckern; die mittleren häutig, verkehrt-herzförmig, zusammengedrückt; die mittelsten fehlschlagend. Federchen fehlt. Fruchtboden flach, nackt. — Ein meist ästiges Kraut, mit lanzettlichen herzförmigen und umfassenden meist ganzrandigen Blättern, und gipfelständigen gestielten gelben Blumen.

Acker-R. C. arvensis L.
(Auf Aeckern sehr selten. Wo?)

Neunzehnte Klasse. Weibermännige, Gynandria.

Erste Ordnung. Einmännige, Monandria.

CCCCIX. Rachwurz, Orchis.

Blumenhülle 5-blättrig: Blättchen ungleich, mehr oder weniger ausgebreitet oder zusammengeneigt, auf der Spitze

des stielförmigen Fruchtknotens befestigt. Honiglippe 3- oder 4-lappig, am Grunde in einen Sporn verlängert. Ein Staubbeutel auf dem dicken kurzen meist unförmlichen Griffel (Befruchtungssäule) befestigt, und am Grunde die Narbe mehr oder weniger umgebend, 2-fächrig: in jedem Fache ein keulenförmiges Häufchen Blumenstaub auf einem Stiele gleichsam zusammengeklebt; die beiden Stiele unter der Narbe einem verschieden gestalteten Träger eingesetzt. Fruchtknoten unterständig, groß, gedreht; Narbe klein, meist kappenförmig. Kapsel 3-eckig, 3-klappig: die sehr zahlreichen kleinen Samen sitzen an 3 vollständigen Längsträgern gedrängt beisammen. — Einfache aufrechte Kräuter, mit breitlichen feinnervigen ganzrandigen Blättern, gipfelständigen Aehren, und knolliger Wurzel.

1 { Knollen mehr oder weniger getheilt, fast handförmig . 2
  { Knollen rundlich oder länglich, unzertheilt . . . 4

2 { Sporn dick, von Länge des Fruchtknotens oder kürzer. Blätter meist mehr oder weniger gefleckt . . . 3
  { Sporn dünn, etwas gebogen, von doppelter Länge des Fruchtknotens. Stengel schlank. Blätter fast lanzettlich, selten gefleckt. Die beiden äußeren Blumenblätter flügelartig ausgebreitet. Fliegenartige R. O. conopsea L.
  (Auf feuchten Wiesen hier u. da häufig. 24. Bl. 5—7.)

3 { Stengel meist hohl. Aehre mit etwas entfernten Blumen: Stützblättchen lanzettlich, die unteren meist länger als die Blumen. Die beiden äußeren Blumenblättchen zurückgeschlagen. Honiglippe breit, 3-lappig, die seitlichen Lappen meist zurückgeschlagen. Blätter verschieden gefleckt. Breitblättrige R. O. latifolia L.
  (Auf Wiesen fast überall häufig. 24. Bl. 4—6.)
  { Stengel derb, niemals hohl. Aehre mit ziemlich gedrängten Blumen: Stützblättchen lanzettlich, meist kürzer als die Blumen. Die äußeren Blumenblättchen fast ausgebreitet. Honiglippe sehr breit, fast flach, 3-lappig. Blätter mit vielen Flecken, welche oft Querbinden bilden. Gefleckte R. O. maculata L.
  (Auf etwas trocknen Wiesen; „Friedrichsfelde! Johannisthal!" 24. Bl. 5—6.)

4 { Stützblättchen sehr klein, schuppenförmig. Blumenblättchen helmartig beisammen, außen weißlich, innen meist dunkelroth. Honiglippe lang, 3-lappig: der mittlere Lappen groß, an der Spitze verbreitert und 2-lappig, zwischen den beiden Läppchen ein kleiner Zahn. Blätter breit. Stengel groß und dick. . . . . Helmblumige R. O. militaris L.
  (Auf etwas trocknen Wiesen hier u. da! 24. Bl. 5. 6.)
  { Stützblättchen lanzettlich, etwa von Länge des Frucht-

knotens. Blumenblättchen genähert, doch nicht alle 5 helmartig beisammen, auf beiden Seiten ziemlich gleichfarbig 5

5 { Blumen von ekelhaftem Geruche. Aehre mehrblumig. Honiglippe grünlich, fast regelmäßig 3-lappig. Sporn fast kegelförmig, gebogen, etwa von halber Länge des Fruchtknotens. . Wanzen-R. O. coriophora L. („Frankfurt, Buek, Stange. Zwischen Jüterbogk u. Herzberg! Potsdam, Dietrich (v. sp. v.) 24. Bl. 6. 7.)

Blumen fast geruchlos. Aehre mit wenigen großen Blumen. Honiglippe breit, meist dreilappig. . 6

6 { Stengel gedrungen, kurz. Stützblättchen und Sporn etwa von Länge des Fruchtknotens. . . . . Gemeine R. (Triften-R.) . O. Morio L. (Auf trocknen Wiesen, Triften, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

Stengel schlank. Stützblättchen länger als der Fruchtknoten; Sporn etwa von halber Länge desselben. . . . . Sumpf-R. O. palustris Jacquin. NB. („Grunewald! Frankfurt!" 24. Bl. 5. 6.)

CCCCX. Knabenwurz, Habenária.

Blumenhülle 5-blättrig: die beiden seitlichen Blättchen ausgebreitet, das obere fast herzförmig und aufrecht, die beiden inneren zusammengeneigt. Honiglippe linealisch, ganz und ganzrandig, nach unten mit einem sehr langen Sporn. Staubbeutel groß, mit parallelen Fächern: der lockere Blumenstaub auf einem kurzen Stiele; jeder Stiel mit einem verbreiterten Fuße. Narbe klein, kaum bemerkbar. Die zahlreichen sehr feinen Samen sitzen an 3 Längsträgern, welche die Spitze der Kapsel nicht erreichen. — Ein aufrechtes sehr einfaches Kraut, mit 2 gegenständigen breitlichen Blättern, langer lockerer Aehre, grünlich-weißer Blumen, und mit 2 unzertheilten Knollen.

Zweiblättrige Kn. H. bifolia R. Brown. (Orchis bifolia L.) (In Laubholzwäldern in Gebüschen: „Tegel! Papenberge! Brieselang! Blumenthal! Frankfurt!" 24. Bl. 5. 6.)

CCCCXI. Herminie, Hermínium.

Blumenhülle 5-blättrig: die 3 äußern Blättchen ausgebreitet und ganz; die beiden inneren Blättchen 3-lappig, mit ausgebreiteten Seitenläppchen. Honiglippe 3-spaltig, mit fein eingeschnittenen Zipfeln, ohne Sporn und statt desselben ausgehöhlt. Staubbeutel groß: die Blumenstaubmasse körnig, auf

kurzen Stielen ruhend. Kapsel 3-eckig, vielsamig: die zahlreichen feinen Samen an 3 Längsträgern. — Ein kleines sehr einfaches wenig über ½' hohes Kraut, mit 2—3 lanzettlichen Blättern, fast gedrängter Aehre grünlich-gelblicher Blumen, und einem rundlichen Knollen.

Einknollige H. H. Monorchis R. Brown. (Ophrys Mon.)

(Auf Wiesen: „bei Bockshagen, Dietrich." 24. 5. 6.)

CCCCXII. Goodyera, Goodyéra.

Blumenhülle 5-blättrig: die 3 inneren Blättchen einwärts gebogen und die Honiglippe bedeckend. Diese ganz, mit abwärts gebogener Spitze, am Grunde ausgehöhlt. Staubbeutel rundlich: die beiden Blumenstaubmassen ohne Stiel. Kapsel 3-eckig: die zahlreichen feinen Samen an 3 Längsträgern. — Ein aufrechtes sehr einfaches Kraut, mit mehren gestielten eirunden (oft gefleckten) Blättern, gedrängter Aehre hellrother Blumen, und mit kriechender Wurzel.

Kriechende G. G. repens. R. Brown.

(Auf bemoostem Boden in Wäldern: Tegel, Schl. 24. Bl. 7. 8.)

CCCCXIII. Neottie, Neóttia.

Blumenhülle 5-blättrig: die 3 oberen Blättchen gegen einander geneigt, die unteren herabgebogen. Honiglippe ganz, am Untertheile bauchig und hohl; der Obertheil herabgebogen, mit gekräuseltem Rande. Staubbeutel herzförmig, mit ungestieltem mehligem Staube. Kapsel verkehrt eirund, 3-seitig, an der Spitze schief. — Ein aufrechtes einige Zoll hohes Kraut, mit einigen eirunden Blättern, spiralförmig gedrehter Aehre, kleinen weißlichen Blumen, und mit büschelweise beisammen stehenden Knollen.

Schraubenförmige N. N. spiralis Swartz.

(Auf Wiesen: „Rummelsburg, Dietrich." 24. Bl. 7. 8.)

CCCCXIV. Listere, Listéra.

Blumenhülle 5-blättrig: die äußeren größeren Blättchen in einem Halbkreise dicht beisammen, einwärts gebogen und einen rundlichen Körper bildend; die beiden kleinern mehr nach innen. Honiglippe groß, keilförmig, 2-spaltig, mit gebogenem, schmalem, flachem oder fast rinnenförmigem Grunde. Staubbeutel auf der Innenseite der hinteren schnabelförmigen Verlängerung der Narbe befestigt. Fruchtknoten gestielt. Narbe mit 2 Fortsätzen: dem hinteren mit dem Staubbeutel, und dem vorderen, worauf sich der mehlige Blumenstaub legt; unter dem vordern Fortsatze eine gewölbte glänzende Fläche. Kap-

sel 3-eckig: die feinen Samen an 3 Längsträgern. — Ein einfaches Kraut, am Grunde mit 2 großen gegenständigen Blättern, gestielter langer Traube grünlicher Blumen, und knolligfaseriger Wurzel.

Zweiblättrige L. L. ovata R. Brown.
(Epipactis ovata Willd.)
(Auf feuchtem schattigen Boden in Laubholzwäldern, in Gebüschen. 4. Bl. 5. 6.)

CCCCXV. Neottidie, Neottidium.

Blumenhülle 5-blättrig: die Blättchen fast in einem Halbkreise neben einander und zusammengebogen, einen rundlichen Körper bildend, 3 etwas breiter. Honiglippe groß, am Grunde mit einer fast halbkugelrunden Grube, 2-spaltig. Staubbeutel länglich, auf den Hinterrand der Narbe gesetzt. Fruchtknoten gestielt; Griffelsäule verlängert, drahtrund; Narbe 2-lippig: die Unterlippe breiter, randförmig, 2-lappig; die Oberlippe halbelliptisch, verlängert; hierauf legt sich der fast mehlige Blumenstaub. Kapsel 3-eckig: die vielen Samen an 3 Längsträgern. — Ein mattgelbliches einfaches Kraut, ohne Blätter, mit scheidenartigen Schuppen, ährenförmiger Traube gelblicher Blumen, und einem dichten Büschel dünner keulenförmiger oder fast walziger Knollen.

Blattlose N. N. nidus avis Schl. (Epipactis N. a. Willd.)
(In Laubholzwäldern: „Papenberge! Brieselang! Blumenthal!"
4. Bl. 5 6.)

CCCCXVI. Sumpfwurz, Epipáctis.

Blumenhülle 5-blättrig: die Blättchen zusammengeneigt oder auch etwas abstehend, die inneren die Geschlechtstheile überdachend. Honiglippe ganz: am Grunde mit einer halbkugeligen Grube; die Spitze fast herzförmig, herabgebogen. Staubbeutel eirund; Blumenstaub mehlartig, zusammengeklebt, ohne Stiel. Kapsel fast 6-eckig, gestielt; Samen an 3 Längsträgern. — Aufrechte, sehr einfache Kräuter, mit vielen meist breitlichen nervigen Blättern, meist langer Traube röthlicher oder weißlicher Blumen, und mit vielen gedrängten knollenartigen wolligen Wurzelfasern.

Die meisten Blätter eirund und nur die obern bisweilen lanzettlich. Nebenblättchen meist länger als die meist rothen Blumen. Honiglippe spitz, fast ganzrandig. Trauben vielblumig. Pflanze bis 3' hoch. . Breitblättrige S. E. latifolia Swartz,
(In Laubholzwäldern hin u. wieder! 4. Bl. 5—7.)

Alle Blätter lanzettlich. Nebenblättchen meist kürzer

als die weißlichen rothgefleckten Blumen. Honiglippe stumpf, gekerbt. Stengel fast um die Hälfte niedriger. . Gemeine S. E. palustris Swartz. (Auf torfgründigen Wiesen nicht selten! 24. Bl. 5 — 7.)

CCCCXVII. Rundbeutel, Cephalanthéra.

Honiglippe 3-lappig, der mittlere Lappen viel größer, am Grunde fast gelenkig. Staubbeutel rund. Fruchtknoten sitzend. Das Uebrige wie bei Epipactis.

Blätter lanzettlich. Blumen sparsam, viel größer, hell-purpurroth. Wurzel knollig, fast kriechend.

Rother R. C. rubra Richard.

(In Wäldern: „Papenberge, Köpenicker Heide, Schl. Frankfurt: Märkendorfer Heide!" 24. Bl. 6 — 8.)

CCCCXVIII. Weichkraut, Maláxis.

Blumenhülle 5-blättrig: Blättchen schmal, spitz, ausgebreitet oder fast zurückgeschlagen. Honiglippe flach, oder am Grunde etwas vertieft. Fruchtknoten gestielt, verkehrteirund. Staubbeutel rundlich, mehr oder weniger vertieft; Blumenstaub fast wachsartig. Kapsel 3-eckig; die Samen an 3 Längsträgern. — Kleine fast nie bis $\frac{1}{2}'$ hohe sehr einfache Kräuter, mit 1 bis 4 Blättern, viel- oder armblumiger Trauben grünlicher oder weißlicher Blumen, und knolliger oft vorragender schuppiger Wurzel.

- Stengel dreiseitig, meist mit 2 Blättern. Traube arm. . . . . Löfels-W. M. Loeselii Swartz. (Auf Torfboden: „bei Grunewald! Teltow!" 24. Bl. 5 — 7.)
- Stengel 5-eckig, klein u. zart, mit meist 4 an der Spitze schärflichen Blättern. Traube vielblumig. . . . . Sumpf-W. M. paludosa Swartz. („Grunewald, Schl. Bei den Müggelsbergen, Cham." 24. Bl. 6 — 8.)

Zweite Ordnung. Zweimännige, Diandria.

CCCCXIX. Frauenschuh, Cypripédium.

Blumenhülle 4-blättrig (rothbraun): Blättchen ungleich, zugespitzt, ausgebreitet, das oberste am größesten. Honiglippe groß, aufgeblasen, oben offen, (gelb, innen mit behaarten rothen Linien.) 2 deutliche Staubgefäße. Kapsel 3-klappig, viel-

samig. — Ein etwa 1' hohes einfaches Kraut, mit breiten ovalen genervten Blättern und meist nur einer gipfelständigen großen Blume.

Europäischer Fr. C. calceolus L.

(„Landsberg a. W. Rebentisch." Soll auch noch heute nicht fern von Fürstenwalde vorkommen. 4. Bl. 5. 6.)

Dritte Ordnung. Sechsmännige, Hexandria.

CCCCXX. Osterluzei, Aristolóchia.

Blumenhülle 1-blättrig, oberständig, kronenartig, am Grunde fast kugelrund, in eine verengte Röhre übergehend, und in eine zungenförmige flache Platte verlängert. Staubbeutel 6, ohne Fäden, um die dicke Narbe befestigt. Fruchtknoten unterständig; Narbe dick scheibenförmig, in 6 dreieckige Höcker gespalten. Kapsel kugelrund, halb sechsfächrig, 6-klappig. Die eingehüllten Samen an beiden Seiten der 6 Längsträger in Reihen. — Ein meist ästiges Kraut, mit herzförmigen fast nierenförmigen Blättern, und vielen gelben, fast büschelweise in den Blattwinkeln stehenden Blumen.

Gemeine O. A. Clematitis L.

(An Hecken: „Spandau! Münchehofe! Landsberg, Rebentisch." 4. Bl. 6—8.)

Zwanzigste Klasse. Einhäusige, Monoecia.

Erste Ordnung. Einmännige, Monandria.

CCCCXXI. Zannichellie, Zannichéllia.

Eine eirund-lanzettliche Scheide schließt männliche u. weibliche Blumen ein. Männl. Bl. ohne Blumenhülle, bloß mit 1 Staubgefäße: Staubfaden lang; Staubbeutel eirund. Weibl. Bl.: Blumenhülle einfach, glockig, 4—5 Stempel mit schildförmigen Narben. Frucht 3—5 kurz gestielte, zugespitzte Samen. — Ein dünnes vieläftiges schwimmendes Kraut, mit linealischen Blättern.

Sumpf-Z. Z. palustris L.

(In stehenden Gewässern: „Tegel, Kunth." ☉. Bl. 7. 8.)

Zweite Ordnung. Dreimännige, Triandria.

CCCCXXII. Rohrkolben, Typha.

Blumen in sehr gedrängten Aehren, unten weiblich, oben männlich. Männliche Bl.: Blumenhülle kaum bemerkbar 3-blättrig. Weibl. Bl.: Blumenhülle fehlend; ein feiner Stempel. Samen gestielt, mit dem bleibenden Griffel gespitzt: der Stiel mit langen wolligen Haaren. — Hohe schilfartige Kräuter, mit langen linealischen Blättern und an der Spitze mit kolbenförmiger schwarzbrauner weiblicher Aehre, über welcher die männliche Aehre steht.

- Blätter bis 1″ breit. Die männliche Aehre steht dicht über der weiblichen. . Breitblättriger R. T. latifolia L.
  (In Gräben, an See'n häufig. 4. Bl. 6. 7.)
- Blätter viel schmäler, etwas gewölbter, bis 4‴ breit. Die männliche Aehre von der weiblichen durch einen Zwischenraum getrennt. Schmalblättriger R. T. angustifolia L.
  (An denselben Orten, nur seltener! 4. Bl. 6. 7.)

CCCCXXIII. Igelskopf, Spargánium.

Blumen in kugelrunden Knäulen, die männlichen über den weiblichen. Männl. Bl.: Blumenhülle 3-blättrig*). Weibl. Bl.: Blumenhülle 3—6-blättrig; Griffel fehlt; Narbe stumpf, schräg. Frucht viele gedrängte steinfruchtartige Samen. — Aufrechte oder liegende auch schwimmende schilfartige Kräuter, mit linealischen glattrandigen Blättern.

1. Der allgemeine Blumenstiel ästig. Blätter am Grunde dreieckig, am Rande vertieft. . Aestiger J. Sp. ramosum L.
   (In Gräben, an See'n ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)
   Der allgemeine Blumenstiel einfach 2

2. Männliche Blumenköpfe mehre. Narbe linealisch. Halm aufrecht. Einfacher J. Sp. simplex Smith.
   (Auf schlammigen Boden, an See'n ꝛc. 4. Bl. 6. 7.)
   Männliche Blumenköpfe 1 oder 2. Blätter flach, Stengel aufsteigend, auch schwimmend. . . . . Schwimmender J. Sp. natans L.
   (In Gräben und Sümpfen hier und da häufig. 4. Bl. 6—8.)

*) Ist mehr Annahme als in der Natur gegründet; genau genommen hat jedes Staubgefäß sein Schüppchen.

CCCCXXIV. Segge, (Rietgras,) Carex.

Blumen in einfachen oder zusammengesetzten oder rispenförmigen Aehren, männliche und weibliche gewöhnlich auf einer Pflanze in gemeinschaftlichen od. in besonderen Aehren. Männl. Bl.: Blumenhüllen bestehen nur aus ziegeldachartigen Schuppen: in dem Winkel fast aller Schuppen 3, selten 2 Staubgefäße. Weibl. Bl.: Statt der Kelche ziegeldachartige Schuppen; in den Winkeln der Kelchschuppen schlauchförmige Krönchen, mit ganzrandiger oder 2 spitziger enger Mündung; Griffel fadenförmig, in 2 oder 3 fadenförmige Theile (Narben) getheilt. Frucht ein rundliches und mehr oder weniger gedrücktes oder dreikantiges, von der bleibenden Krone meist rindenartig bedecktes Samenkorn. — Schilfartige Kräuter, mit meist linealischen scharfrandigen Blättern.

1 { Blumen nur in einer gipfelständigen Aehre. Halm klein und dünn 2
  { Blumen in mehr oder weniger Aehren oder Aehrchen, wenigstens sind deren doch 2 vorhanden . . . 4

2 { Aehre nur mit männlichen oder nur mit weiblichen Blumen 3
  { Aehre an der unteren Hälfte männlich, an der oberen weiblich . . . Flohartige S. C. pulicaris L.
  („Thiergarten, Grunewald, Dietrich." 24. Bl. 4—6.)

3 { Halme völlig glatt, meist einzeln stehend. Wurzel kriechend, sehr dünn. Zweihäusige S. C. dioica. L.
  (Auf Torfboden, an Sümpfen häufig. 24. Bl. 4—6.)
  { Halme nach oben schärflich, meist in Rasen. Wurzel faserig. . Davallische S. C. Davalliana Smith
  („Grunewald, Dietrich. Guben!" 24. Bl. 5. 6.)

4 { Aehren zusammengesetzt, d. h. aus mehr oder weniger Aehrchen bestehend, männlich und weiblich. Auch alle Aehrchen meist sowohl mit männlichen als mit weiblichen Blumen 5
  { Aehren einfach. Die gipfelständige oder mehre der obern Aehren nur mit männlichen, und die unteren nur mit weiblichen Blumen. Nicht selten sind die mittleren Aehren an der Spitze männlich . . 26

5 { Die Aehre nur aus einfachen gedrängten oder mehr oder weniger von einander entfernten Aehrchen zusammengesetzt 6
  { Auch die Aehrchen der zusammengesetzten Aehre mehr oder weniger zusammengesetzt, bisweilen fast kopfförmig zusammengedrängt 19

6 { Mit deutlich kriechender Wurzel. Halme gewöhnlich einzeln stehend und mehre der Länge nach aus einer Wurzel, oder bisweilen nur wenige dicht beisammen . 7
Wurzel faserig, od. doch nur kurz u. wenig kriechend. Halme in kleinen, bisweilen auch in großen Rasen . 12

7 { Aehrchen nur weiblich oder männlich, oder doch nur die mittleren Aehrchen am Grunde weiblich und an der Spitze männlich. Halme etwas gedrungen u. steif. . 8
Alle Aehren mit weiblichen und männlichen Blumen zugleich. Halme meist dünn und schlank . . . 9

8 { Die unteren Aehrchen weibl., die mittleren am Grunde weiblich u. an der Spitze männlich, die oberen ganz männl. Auf sandigem Boden u. in Gebüschen weit u. breit kriechend. . Sand-S. C. arenaria L.
(Auf unfruchtbarem Boden, an Hügeln, im Triebsande. 24. Bl. 4. 5.)
Die unteren Aehrchen und das gipfelständige weiblich, die mittleren männlich. Auf feuchten Wiesen und auf sumpfigem Boden. . . Mittlere S. C. intermedia Goodenough.
(Auf feuchten Wiesen, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)

9 { Aehrchen am Grunde männlich, fast zweizeilige zusammengesetzte Aehren bildend. Standort im Sande, oder auf grasigem feuchten oder trocknen Boden . 10
Aehrchen an der Spitze männlich, in eine fast eiförmige Gestalt zusammengedrängt, oder gedrängt fast rispenförmig. In tiefen schwammigen Sümpfen oder auf Torf 11

10 { Aehrchen hellgrün oder weißlich, fast stielrund. . . . . Flunkergrasartige S. C. brizoides Willd.
(In Gebüschen, „Frankfurt!“ 24. Bl. 5. 6.)
Aehrchen bräunlich, gedrungener, länglich-eiförmig. . . . . Schreberſche S. C. Schreberi Willd.
(Auf sandigem Boden in Wäldern, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 4. 6.)

11 { Aehre kurz; Aehrchen wenigblumig oder doch mit wenigen großen Früchten, in eine eirunde Gestalt zusammengedrängt. Wurzel auf dem Schlamme weit und breit kriechend. . Fadenwurzliche S. C. chordorhiza L.
(Auf Torf, nur an einer Stelle in der Jungfernheide! 24. Bl. 4. 5.)
Aehre fast walzig; Aehrchen mehrblumig mit mehren Früchten. Wurzel tiefliegend. Rundliche S. C. teretiuscula. Good.
(Auf Torfboden, an Gräben ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

12 { Stützblättchen lang 13
Stützblättchen kurz 14

13 { Die unteren Aehren weit von einander entfernt. Stützblättchen blattförmig. Entferntährige S. C. remota L.
(Vorzüglich an Quellen: „Jungfernheide! Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 5—6.)
Die unteren Aehren wenig von einander entfernt. Stützblättchen borstenförmig. . . Hain-S. C. nemorosa Lumnitzer.
(In nassen Gebüschen: „Landsberg a. d. W. Rebentisch. Röstel, v. sp." 24. Bl. 5. 6. NB.)

14 { Früchte der Aehrchen sternförmig fast nach allen Seiten gewendet. Kelchschuppen häutig. . . . . Sternförmige S. C. stellulata Good.
(Auf feuchtem Boden, an Sümpfen, See'n ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Früchte anliegend, mehr oder weniger abstehend . . 15

15 { Einige der Aehren immer zusammengesetzt . . . 16
Aehren nie zusammengesetzt 17

16 { Früchte etwa $\frac{2}{3}$''' breit. Halme überall dreikantig, meist mehre aus einer Wurzel, ausgebreitet und aufsteigend. . . Stechende S. C. muricata L.
(Auf begrastem feuchten auch trocknen Boden ꝛc. 24. Bl. 5—7.)
Früchte nie $\frac{1}{2}$''' breit. Halme aufrecht, gewöhnlich mehre einen gedrängten Rasen bildend. . C. teretiuscula.

17 { Aehrchen 8—12 in jeder Aehre. Früchte viel länger als ihre Schuppen. Verlängerte S. C. elongata L.
(Auf nassem Boden an Gräben, an u. in Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Aehrchen 4—6 in jeder Aehre. Früchte wenig länger als ihre Schuppen oder von Länge derselben . . 18

18 { Kelchschuppen breit lanzettlich, meist braun, weiß gerandet. Früchte zugespitzt. Aehrchen groß. . . . . Eiförmige S. C. ovalis Good.
(Auf feuchten Wiesen, vorzüglich an den Rändern derselben, an See'n ꝛc. Bl. 5. 6.)
Kelchschuppen rundlich, mit kurzer Spitze, weißlich. Früchte mit sehr kurzem Schnabel. Pflanze graugrün. Aehre gelblich. Verkürzte S. C. curta Willd.
(Vorzüglich auf Torfboden, an See'n ꝛc. Bl. 5. 6.)

19 { Stützblättchen lang 20
Stützblättchen kurz, oder nur das unterste selten von Länge der Aehre 21

20 Aehrchen in einen Kopf zusammengedrängt. . . .
. . . Cyperngrasartige S. C. cyperoides L.
(Auf feuchtem Boden: „Luckau, Grasmann." 24. Bl. 6—8.)
Aehrchen der Länge nach stehend . . C. nemorosa.

21 Aehrchen zusammengedrängt. Nie ist die Aehre rispenförmig 22
Aehrchen verlängert. Aehre mehrfach zusammengesetzt, rispenförmig 25

22 Die oberen Aehrchen männlich, die unteren weiblich. Wurzel im Sande kriechend. . . C. arenaria.
Alle Aehrchen männlich und weiblich. Wurzel nie im Sande kriechend 23

23 Halme dünn und schlank. Aehre mehrfach zusammengesetzt. Meist auf Torfboden. . C. teretiuscula.
Halme meist dick. Fast nie auf Torf 24

24 Halme aufsteigend. Aehre wenig zusammengesetzt. .
. . . . . C. muricata.
Halme aufrecht. Aehre sehr zusammengesetzt. Fuchs-S.
C. vulpina L.
(Auf nassem Boden an Gräben, in Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)

25 Halme meist übergebogen, am Grunde drahtrund. Früchte auf einmal zugespitzt. Seltsame S.
C. paradoxa Willd.
(An Gräben, Gebüschen, See'n ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Halme scharf-dreikantig, meist aufrecht. Früchte allmälig zugespitzt. Rispe groß. Rispenährige S.
C. paniculata L.
(Auf nassem Boden an Gräben, in See'n ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)

26 Halme fast blattlos, oder die Scheiden nur mit der Spur von Blättern. Wurzelblätter zahlreich . . 27
Halme beblättert 28

27 Aehren vorragend, mehrblumig. Fingerförmige S.
C. digitata L.
(Auf humosem Sandboden in Gebüschen, an Hügeln: „Rüdersdorf! Blumenthal! Freienwalde! Frankfurt!" 24. Bl. 4—6.)
Aehren fast eingeschlossen, wenigblumig. Heimliche S.
C. clandestina Smith.
(An Hügeln: „Pritzhagen, Schl." 24. Bl. 4. 5.)

28 Krönchen oder Früchte mehr od. weniger dicht behaart. 29
Krönchen oder Früchte kahl. 36

29 { Kelchschuppen, Scheiden und meistens auch die Blätter behaart. Früchte lang geschnäbelt. Im Sande weit und breit kriechend. (Auf sandigem Ufer der See'n fast kahl.) . . Rauhe S. C. hirta L.
(Auf sandigem Boden in Gebüschen, im Triebsande ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Kelchschuppen, Scheiden und Blätter kahl oder doch seltener behaart. Sind die Blätter ꝛc. behaart, so sind die Früchte kurz geschnäbelt, oder fast gänzlich ohne Schnabel 30

30 { Wurzel faserig, sprossend oder nur kurz kriechend. Halme meist gebogen und aufsteigend, oft in kleinen Rasen. Weibliche Aehren rundlich od. elliptisch, meist gedrängt und dicht unter der einzigen männlichen. Stützblättchen klein, selten von Länge der Aehren. . 31
Wurzel kriechend. Halme meist einzeln, aufrecht und wenig übergebogen. Weibliche Aehren mehr oder weniger walzenförmig, meist entfernt. Männliche Aehren 1—3. Stützblättchen blattförmig. . . 34

31 { Halme drahtrund oder doch nur an der Spitze dreikantig, selten in kleinen Rasen, wenig scharf, oder doch nur an der Spitze. Blätter meist gebogen u. etwas steif 32
Halme dreikantig, meist in kleinen Rasen, scharf. Blätter schlaff. 33

32 { Kelchschuppen stumpf, weiß gerandet, am meisten die männlichen. Blätter meist aufwärts gebogen. . . . . Gefranzte S. C. ciliata Schkuhr.
(Auf trocknem Boden in Wäldern, Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 3—5.)
Kelchschuppen spitz, meist bräunlich. . Frühe S. C. praecox Jacquin.
(Auf trocknem Boden in Gebüschen, an Hügeln ꝛc. 24. Bl. 4. 5.)

33 { Wurzelblätter zahlreich, lang und zart, auf der Oberseite meist sparsam behaart. Halme meist aufrecht. Weibliche Aehren 1 oder 2. Kelchschuppen braun, auch fast schwärzlich. Hügel-S. C. collina Willd.
(Auf begrastem Boden an Hügeln, in Gebüschen ꝛc.: „Grunewald! Fuchsberge! Blumenthal! Freienwalde! Frankfurt: Rosengarten!“ 24. Bl. 4. 5.)
Wurzelblätter lang, etwas steifer. Halme, wenigstens

die fruchttragenden, übergebogen. Fruchtährchen fast kugelrund. Kelchschuppen spitz, grünlich. Pillen-S. C. pilulifera L.

(Auf trocknem und feuchtem Sandboden in Wäldern, an Sümpfen ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

34 { Weibliche Aehren deutlich gestielt, meist übergebogen. Blätter und Halme graugrün. Früchte kurz behaart. Graugrüne S. C. glauca Scopuli (C. recurva Willd.) (Auf etwas feuchtem Boden in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. Bl. 4—6.)
Weibliche Aehren sitzend oder doch kaum merklich gestielt. Früchte dicht behaart 35

35 { Halme dreikantig. Männliche Aehre einzeln. Kelchschuppen spitz. . Filzige S. C. tomentosa L. (Sehr selten. „Charlottenburg, Kunth. Frankfurt Buek!" 24. Bl. 5. 6.)
Halme fast drahtrund. Männliche Aehren meist 2. Blätter gerade. Fadenförmige S. C. filiformis L. (An See'n, in Gräben, Sümpfen hier und da häufig. 24. Bl. 5. 6.)

36 { Narben 2. Früchte sehr kurz geschnäbelt. Samen gedrückt . 37
Narben 3. Samen dreikantig 39

37 { Männliche Aehre meist einzeln. Weibliche Aehren gerade. Früchte eirund, gedrückt. Kelchschuppen stumpf oder spitz. 38
Männliche Aehren meist 2 oder 3. Weibliche Aehren meist übergebogen. Früchte rundlich, fast verkehrteiförmig. Kelchschuppen meist spitz. Scharfe S. C. acuta L. (Auf nassen Wiesen, an Gräben ꝛc. häufig. 24. Bl. 4—6.)

38 { Scheiden bei der Trennung faserig. Blätter gerade, steiflich. Halme in dichten Rasen. Steife S. C. stricta NB. (In Gräben, an See'n ꝛc. „Thiergarten! Tempelhof!" ꝛc. 24. Bl. 4. 5.)
Scheiden bei der Trennung nicht faserig. Blätter flach, meist etwas übergebogen. Halme aufrecht oder aufsteigend, mehr einzeln. Rasen-S. C. cespitosa L. (In Sümpfen, an See'n, auf feuchten Wiesen ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

39 { Früchte meist kurz geschnäbelt, fast nur mit 2-spitziger Mündung. Weibliche Aehren selten über 1" lang, (nur bei einer Art bisweilen sehr verlängert und dann übergebogen.) 40
Früchte meist lang geschnäbelt u. mit 2-spitziger Mündung, oder die weiblichen Aehren sind sehr lang. . 44

40 { Weibliche Aehren hängend oder die unteren übergebogen, oder doch walzenförmig 41
Weibliche Aehren aufrecht, meist rundlich od. länglich, selten fast walzenförmig, mit etwas entfernten Blumen. 42

41 { Auf Wiesen, auch auf sandigem Boden. Blätter und Halme graugrün. Stützblätter blattförmig. Die unteren weißlichen Aehren meist übergebogen-hängend, die oberen meist aufrecht. . . . C. glauca.
In Torfsümpfen. Pflanze fast graugrün. Stützblättchen fast blattförmig, aufrecht. Weibliche Aehren immer und alle hängend. Schlamm-S. C. limosa L.
(In Torfsümpfen hier und da sehr häufig. 24. Bl. 4—6.)

42 { Blätter sehr schmal, fast borstenförmig. Weibliche Aehren sitzend und gedrängt. Stützblätter sehr kurz, meist fast fehlend. Niedrige S. C. supina Willd.
(Auf trocknem begrasten Boden: „Pichelswerder häufig!" 24. Bl. 4. 5.)
Blätter linealisch, wenn auch schmal. Die weiblichen Aehren gestielt, immer doch die untersten. Stützblätter meist blattförmig 43

43 { Wurzel faserig. Weibliche Aehren länglich-eirund. Halm und Blätter etwas behaart. Früchte sehr stumpf. . . . . Bleiche S. C. pallescens L.
(Auf etwas feuchtem Boden in Gebüschen ꝛc. 24. Bl. 5. 6.)
Wurzel kriechend. Aehren länglich oder fast walzenförmig, mit etwas entfernten Blumen. Der fast drahtrunde Halm wie die Blätter kahl, nur schärflich. . . . . Fennichartige S. C. panicea L.
(Auf feuchtem Boden in Gebüschen, auf Wiesen ꝛc. häufig. 24. Bl. 5. 6.)

44 { Weibliche Aehren nie 1" lang und nie hängend . . 45
Weibliche Aehren 1—4" lang, nicht selten hängend. . 46

45 { Weibliche Aehren nicht weit von einander entfernt, gelblich. Früchte ausgebreitet, mit langem feinen Schnabel. . . . Gelbe S. C. flava L.
(Auf feuchtem, besonders torfhaltigem Boden. 24. Bl. 5. 6.)
Weibliche Aehren meist weit von einander entfernt. Früchte fast anliegend, allmälig zugespitzt und geschnäbelt. . Entferntährige S. C. distans L.
(Auf feuchtem Boden in Gebüschen u. auf Wiesen. 24. Bl. 5. 6.)

46 { Männliche Aehren einzeln. Weibliche Aehren meist 4 oder 5, nur beim Anfang des Blühens aufrecht, nachher hängend. Krönchen und Früchte lang geschnäbelt. 47
Männliche Aehren 2 oder mehr, selten einzeln. Alle weiblichen Aehren aufrecht, wenigstens doch die oberen, die unteren nicht selten übergebogen und hängend 48

47 { Kelchschuppen borstenförmig. Blumen sehr gedrängt. Halme meist in Rasen. . . Cypern-S. C. Pseudo-cyperus L.
(An Gräben, in Sümpfen hier und da häufig. 24. Bl. 5. 6.)
Kelchschuppen eirund, borstig-zugespitzt. Blumen etwas entfernt. Halme einzeln oder nur wenige beisammen. . . . . Wald-S. C. Drymeja L.
(Auf feuchtem schattigen Boden in Wäldern und Gebüschen: „Papenberge, Willd. Freienwalde, Schl. Spreewald!" 24. Bl. 5. 6.)

48 { Die weiblichen Aehren sehr lang, wenigstens die unteren übergebogen und hängend. Früchte mit kurzem fast häutigem Schnabel. Halme meist einige Fuß hoch . . Hängende S. C. pendula Hudson.
(„Stralow und Spandau, Dietrich. Spreewald!" 24. Bl. 5. 6.)
Weibliche Aehren meist aufrecht, oder nur die unteren mehr oder weniger übergebogen. Früchte meist mit langem Schnabel und 2-spitzig. 49

49 { Krönchen aufgeblasen. Männliche Aehren meist 2 auch einzeln. 50
Krönchen nicht aufgeblasen, nervig. Männliche Aehren meist mehre gedrängt beisammen 51

50 { Halm und Blätter graugrün. Früchte rundlich, auf einmal in den Schnabel übergehend. Flaschen-S. C. ampullacea Good.
(In Torfsümpfen, an See'n, in Gräben ꝛc. 24. Bl. 4—6.)
Halm und Blätter grün: Frucht eirund, allmälig in den Schnabel übergehend. Blasen-S. C. vesicaria L.
(Auf nassem Boden in Gräben, an See'n ꝛc. 24. Bl. 4—6.)

51 { Früchte lang geschnäbelt, fast kegelförmig, vielnervig. Kelchschuppen borstig-zugespitzt. Halm sehr dick. Die unteren weiblichen Aehren nicht selten hängend. . . . . Ufer-S. C. riparia Good. (An und in Sümpfen, See'n ꝛc. hier u. dg nicht selten. 4. Bl. 5. 6.)

Früchte kurz geschnäbelt, eirund, mit wenigen Nerven. Kelchschuppen zugespitzt. Aehren gerade. Morast-S. C. paludosa Good. (An See'n, Gräben, ꝛc. 4. Bl. 4—6.)

Dritte Ordnung. Viermännige, Tetrandria.

CCCCXXV. Strandling, Littorélla.

Männliche Blumen gestielt: Kelch 4-eckig, tief 4-theilig; Krone dünnhäutig, 4-spaltig; Staubfäden sehr lang, weit vorragend; ein verkümmerter Fruchtknoten mit der Spur eines Griffels. Weibliche Blumen sitzend, fast wurzelständig: Kelch 2-blättrig, anliegend; Krone 1-blättrig, dünnhäutig, an der sehr engen Mündung 3—4-zähnig; Griffel sehr lang, weit vorragend. Frucht ein 2-näthiges, 1-samiges, walzenförmiges, von der Krone leicht bedecktes nußartiges Samenkorn. — Ein kleines 2—4″ hohes Pflänzchen, mit linealischen Wurzelblättern, und kleinen wurzelständigen Blumen kürzer als die Blätter.

Ufer-Str. L. lacustris L.

(Am sandigen Ufer der See'n: „Tempelhof! Weißensee! Baumgartenbrück! Tzschetzschnow!" ☉. Bl. 6—8.)

CCCCXXVI. Erle, Alnus.

Männliche Blumen: Kätzchen an der Spitze der Zweige, walzenförmig, mit vielen fast keilförmigen aufrechten Trägern, an deren rundlicher Platte noch 4 kleine Schuppen stehen; jeder Träger mit 3 viertheiligen ausgebreiteten kleinen Kronen in einer Querreihe; Staubgefäße in jeder Krone 4. Weibliche Blumen in besonderen kleineren Kätzchen unter den männlichen auf eigenen Stielen: Kelchschuppen sehr gedrängt, mit sehr kleinen Schüppchen; in dem Winkel jeder Schuppe 2 Fruchtknoten, jeder mit 2 borstenförmigen Griffeln. Samen rundlich, gedrückt, fast flach, 2-fächrig, jedes Fach einsamig. (Die weiblichen Kelchschuppen vergrößern sich

bei der Frucht, werden holzig und in Gestalt den männlichen ähnlich.) — Hohe Bäume, auch fast strauchartig.

Rinde rissig. Die weiblichen Stiele länger als ihre Kätzchen, meist sparrig. Blätter rundlich-verkehrt-eirund, an der Spitze meist eingedrückt, glänzend, klebrig. . Klebrige E. (Gemeine E. Else.)
A. glutinosa Willd. (Betula Alnus L.)
(Auf nassem Boden häufig. ♄. Bl. 3. 4.)

Rinde grau, fast eben. Die besonderen Stiele der Kätzchen sehr kurz. Blätter rundlich-eirund, spitz, meist mit abgerundetem Grunde, auf der Unterseite fein flaumhaarig und grau. Graue E. A. incana Willd. (Betula incana L.)
(In verschiedenen Gegenden häufig angebaut, z. B. „Thiergarten! vor dem Schlesischen Thore! ꝛc." ♄. Bl. 2—4.)

CCCCXXVII. Maulbeerbaum, Morus.

Blumen in gestielten Aehren. Männliche Blumen in besonderen Aehren: Blumenhülle 1-blättrig, tief 4-theilig; Staubgefäße elastisch sich ausdehnend. Weibl. Blumen: Kelch ungleich, 4- auch 3-blättrig, anliegend; Fruchtknoten eirund, mit 2 kurzen scheerenförmig-gebogenen Narben. Frucht: runde einsamige Beeren, zusammen eine zusammengesetzte Beere bildend. — Ein mittelmäßiger Baum, mit herzförmigen, eirunden, gesägten, ganzen oder verschieden lappigen Blättern.

Weißer M. M. alba L.
(An vielen Orten angepflanzt, auch verwildert. ♄. Bl. 5. 6.)

CCCCXXVIII. Nessel, Urtica.

Männliche Blumen: Kelch 4-theilig, ausgebreitet. Statt der Krone in der Mitte der Blume ein becherförmiges Honiggefäß, welches bei Zwitterblumen den Fruchtknoten umgiebt. Die Staubgefäße dehnen sich bei ihrer Reife plötzlich aus. Weibl. Bl.: Kelch 2- oder 4-blättrig; Fruchtknoten eirund, mit zottiger Narbe. Frucht ein eirundes, von dem bleibenden Kelche eingeschlossenes Samenkorn. — Einfache oder ästige Kräuter, mit gesägten Blättern. Fast auf allen Theilen der Pflanze einzelne Brennen erregende Stacheln. (Zwitterblumen sind selten.)

Sten-

Stengel ästig, meist etwa 1′ hoch. Blätter eirund od. elliptisch, lang und scharf gesägt. . . . . Brennende N. (Kleine N.) U. urens L. (Auf angebautem Boden, in Gärten, an Hecken ꝛc. ☉. Bl. 5—10.)

Stengel 2—5″ hoch, meist einfach. Blätter eirund, herzförmig, zugespitzt. Zweihäusige N. U. dioica L. (An Wegen, in Gebüschen, an Hecken ꝛc. fast überall. 4. Bl. 5—7.)

Vierte Ordnung. Fünfmännige, Pentagynia.

CCCCXXIX. Spitzklette, Xánthium.

Männliche Blumen in gestielten runden Köpfen zusammengedrängt: jedes Blümchen röhrenförmig, mit 5 kurzen Zähnen; die 5 Staubfäden völlig mit einander in eine Röhre verwachsen, wodurch ein einfacher verkümmerter Griffel geht; Staubbeutel frei. Der Blumenboden mit Schuppen besetzt, für jedes Blümchen eine. Weibl. Bl. unter den männlichen, sitzend: Blumenhülle 1-blättrig, 2-fächrig, 2-hörnig, die Hörner nach innen geöffnet; in jedem Fache ein länglicher Fruchtknoten, mit einem kurzen Griffel, welcher sich in 2 lange vorragende Theile (Narben) theilt. Frucht 2 eirunde nußartige Samen, von der, am Grunde mit hakigen Stacheln besetzten, vergrößerten Blumenhülle eingeschlossen. — Ein aufrechtes ästiges Kraut, mit großen herzförmigen lappigen Blättern.

Gemeine Sp. X. Strumarium L.

(Auf Schuttstellen, in Dörfern, ꝛc. hier und da häufig. ☉. Bl. 6—8.)

CCCCXXX. Amaranth, Amaránthus.

Männliche und Weibliche Blumen in fast knäuelförmigen Aehren gedrängt beisammen. Männl. Bl.: Blumenhülle 3- oder 5-blättrig; Staubgefäße 3 oder 5, mit fast haarförmigen Fäden und beweglichen Kölbchen. Weibl. Blumen: Blumenhülle wie die männliche; Fruchtknoten eirund, mit 3 kurzen Griffeln. Frucht eine einfächrige, einsamige, ringsum aufspringende, von der bleibenden Blumenhülle eingeschlossene Kapsel. — Aufrechte oder liegende Kräuter, mit ästigen Stengeln und ganzrandigen meist eirunden Blättern. (Blumen grün.)

Stengel ausgebreitet, liegend oder aufsteigend. Blätter an der Spitze eingedrückt. Blumenhülle 3blättrig, mit 3 Staubgefäßen. Gemeiner A. A. Blitum L.
(Auf fettem Boden auf Aeckern, Schuttstellen, an Rinnsteinen ꝛc. ☉. Bl. 7—10.)

Stengel aufrecht, vorzüglich nach oben behaart. Blätter zugespitzt, etwas wellig. Blumentrauben an der Spitze des Stengels gedrängt beisammen und eine zusammengesetzte aufrechte Aehre bildend. Blumenhülle 5-blättrig, 5-männig: Blättchen begrannt. . . . . Scharfstengliger A. A. retroflexus Willd.
(Hin u. wieder! „Frankfurt häufig!" ☉. Bl. 7—9.)

Fünfte Ordnung. Vielmännige, Polyandria.

CCCCXXXI. Aron, Arum.

Der Blüthenstand kolbenförmig, von einer tutenförmigen am Grunde bauchigen großen Blüthenscheide umgeben. Der Kolben ist an seinem größeren Obertheile nackt, am Grunde mit Stempeln und über diesen mit Staubgefäßen besetzt. Die Beeren kugelrund, roth. — Schaft einfach. Blätter gestielt, pfeilförmig. Wurzel knollig.

Gemeiner A. A. maculatum L.
(Auf schattigem humosen Boden. Soll bei „Potsdam" gefunden worden sein. 2ɥ. Bl. 5. 6.)

CCCCXXXII. Hornblatt, Ceratophyllum.

Männliche Blumen: Blumenhülle einblättrig, mehrtheilig, mit 16—20 und meist doppelt so vielen Staubgefäßen als die Blumenhülle Theile hat. Weibliche Blumen: Blumenhülle wie die männliche; Fruchtknoten zusammengedrückt, ohne Griffel, mit stumpfer schiefer Narbe. Frucht ein steinfruchtartiges Samenkorn. — Wassergewächse, mit fadenförmigen vielästigen Stengeln und quirlförmigen getheilten steiflichen Blättern.

Blätter zweimal-2-theilig. Früchte mit 3 Dornen. . . . . Dornsamiges H. C. demersum L.
(In stehenden Gewässern häufig. ☉? Bl. 5—7.)

Blätter dreimal-2-theilig. Früchte ohne Dornen. . . . . Glattsamiges H. C. submersum L.
(Viel seltener: „Frankfurt im Teiche bei der Karthaus!" ☉. Bl. 5—7.)

CCCCXXXIII. Tausendblatt, Myriophýllum.

Blumen in Quirlen: die oberen Quirle meist männliche und die unteren meist weibliche Blumen enthaltend, bisweilen auch Zwitterblumen vorhanden. Kelch 4- (selten 6-) blättrig. Krone 4-blättrig. Staubgefäße 8 in den männlichen Blumen. In den weiblichen Blumen 4 (seltener 2) Fruchtknoten, ohne Griffel; Narben zottig. Frucht 4 (seltener 2) längliche, mit harter Rinde bedeckte Samenkörner. — Wassergewächse, mit fadenförmigen vielästigen Stengeln, und gefiederten oder fiedertheiligen Blättern mit feinen Fiedern.

Blätter gefiedert, alle Fiedern haarförmig. Aehre quirlförmig, gipfelständig, nackt. Aehrenblüthiges T. M. spicatum L.
(In stehenden Gewässern, in See'n, seltener in Gräben ꝛc. 4. Bl. 6—8.)

Die untergetauchten Blätter gefiedert, mit haarförmigen Blättchen, die aufgetauchten kammförmig-fiedertheilig. Blumen in den Blattwinkeln, zu 5 quirlförmig. Quirlblüthiges T. M. verticillatum L.
(In stehenden Gewässern, vorzüglich in schlammigen Gräben. 4. Bl. 6—8.)

CCCCXXXIV. Pfeilkraut, Sagittária.

Männliche und weibliche Blumen in einer aus Quirlen bestehenden gipfelständigen Traube: der unterste Quirl und theilweise der zweite mit weiblichen Blumen, die übrigen Quirle enthalten nur männliche. Männl. Blumen: Kelch und Krone 3-blättrig; Staubgefäße etwa 30. Weibl. Blumen: Kelch und Krone 3-blättrig; Stempel sehr viele, in einen fast kugelrunden Kopf zusammengedrängt, mit kurzen Griffeln und spitzen Narben. Frucht viele fast scheibenförmige, häutig gerandete Samen. — Ein schönes Wassergewächs, mit aufrechtem einfachen Schafte, lang gestielten pfeilförmigen Blättern, und schönen weißen, ins Röthliche übergehenden Blumen.

Gemeines Pf. S. sagittifolia L.
(In Gräben, an schlammigen Ufern der See'n und Flüsse. 4. Bl. 6—8.)

CCCCXXXV. Becherblume, Potérium.

Blumen in rundlichen kopfförmigen Aehren, oben die männlichen und am Grunde der Aehren die weiblichen und zwitterigen. Blumenhülle aller Blumen gleich, einfach, mit becherförmiger, mehr oder weniger viereckiger Röhre, an deren

Mündung 4 ausgebreitete, etwas dickhäutige abfallende Blättchen stehen. Staubgefäße viele, in dem oberen Theile der Blumenröhre befestigt. In der Röhre der weiblichen und zwitterigen Blumen sind 2 längliche Fruchtknoten, jeder mit einem fadenförmigen vorragenden Griffel und büschelförmig-zottiger Narbe. (Bei den Zwitterblumen ist die Narbe meist nur gezähnt.) Frucht: 2 Samenkörner von der erhärteten 4-eckigen Blumenröhre eingeschlossen. Fruchtboden mit Schuppen. — Ein fast einfaches oder ästiges, aufrechtes oder aufsteigendes Kraut, mit gefiederten Blättern und kurz gestielten scharf gesägten Blättchen.

Gemeine B. (Englische Bibernelle, Pimpinelle.)
P. Sanguisorba L.
(„Rüdersdorfer Kalkberge! Frankfurt! Freienwalde! Oderberg!" 2c. 24. Bl. 5—7.)

CCCCXXXVI. Birke, Bétula.

Männliche und weibl. Blumen in besonderen Kätzchen. Männl. Blumen: Kätzchen walzenförmig, mit schildförmigen Trägern: an jeder Seite ihrer Platte kleine Schuppen, unter diesen und der Spitze der Platte 3 Schuppen in einer Querreihe (Träger 3-blumig, Blumenhülle eine Schuppe;) Staubgefäße mehre. Weibl. Blumen: Kätzchen walzenförmig oder oval; Schuppen 3-theilig; in den Winkeln der Schuppen 2 Fruchtknoten, jeder mit 2 borstenförmigen Griffeln. Frucht: einsamige, an beiden Seiten breite, kleine Flügelfrüchte. — Baum oder Strauch, mit meist eirunden gesägten Blättern.

1 { Baum oder hoher Strauch. 2
  { Strauch 1 bis höchstens 6′ hoch. Blätter rundlich-eirund oder elliptisch, stumpf, meist ungleich-gesägt, höchstens 1″ lang. . Strauchartige B.
  B. fruticosa Pallas.
  („Oranienburg: Grüneberg!" ħ. Bl. 4.)

2 { Blätter meist deltaförmig oder rhombisch- fast eirund, zugespitzt, doppelt-gesägt, kahl. Die seitlichen Lappen der Zopfenschuppen glattrandig. Weiße B. B. alba L.
  a. Gemeine B. mit straffen abstehenden Zweigen und schärflichen Blättern.
  b. Hangebirke mit schlaffen hängenden Zweigen und glatten Blättern.
  (In Wäldern u. Gebüschen hier u. da häufig. ħ. Bl. 4—5.)
  Blätter eirund oder fast rhombisch, spitz, unordentlich doppelt-gesägt, auf der Unterseite an den Adern, am

Rande und die Blattstiele sparsam flaumhaarig. Die seitlichen Lappen der Zapfenschuppen gewimpert. . Flaumhaarige B. (Sumpfbirke.)
B. pubescens Ehrhart.
(Auf Torfboden nicht selten! ♄. Bl. 4—6.)

CCCCXXXVII. Eiche, Quercus.

Männl. Blumen büschelweise in fadenförmigen hängenden Kätzchen: Blumenhülle 1-blättrig, in 5 und mehre häutige schuppenförmige Zipfel getheilt, mit 5—12 Staubgefäßen. Weibl. Blumen meist einige gedrängt beisammen: Blumenhülle doppelt: die untere 1-blättrig, ganzrandig, sehr klein; die innere oberständig, sehr klein, mehrtheilig; Fruchtknoten rundlich; Griffel kurz und dick, mit 3 breiten etwas übergebogenen Narben. Frucht: eine 1-fächrige, 1-samige, mit der bleibenden erhärteten und vergrößerten becherförmigen äußeren Blumenhülle am Grunde umgebene Nuß, (Eichel, Becherfrucht.) — Hohe Bäume, mit buchtigen Blättern.

Anm. Oberflächlich betrachtet, besteht die Blumenhülle der weiblichen Blumen aus mehren Schuppen, von denen die äußeren am größesten, und die inneren (oberen) sehr klein sind und den Griffel am Grunde umgeben.

Blätter buchtig, in der Jugend zart weichhaarig. Blattstiel etwa ½ der Blattlänge erreichend. Weibliche Blumen und Früchte sitzend. Stein-E. Q. Robur L.
(In den märkischen Wäldern selten. ♄. Bl. 5.)

Blätter meist mit größeren Buchtzähnen, immer kahl. Blattstiele sehr kurz, bisweilen fast fehlend. Weibliche Blumen und Früchte auf einem gemeinschaftlichen verlängerten Stiele. . . Stiel-E.
Q. pedunculata Willd.
(In Wäldern hier und da, häufiger als die vorhergehende. ♄. Bl. 4—5.)

CCCCXXXVIII. Haselstrauch, Córylus.

Männl. Blumen in walzenförmigen Kätzchen, an der Spitze der Zweige und seitwärts auf ästigen Stielen: Träger verborgen-3-lappig, auf der Oberseite mit 8 Staubgefäßen. Weibl. Blumen etwa 12 in einer aus vielen Schuppen bestehenden Knospe eingeschlossen: Blumenhülle außerordentlich klein, kaum sichtbar, 1-blättrig, 1-blumig. Fruchtknoten sehr klein, 2-fächrig, mit 2 Eichen; Griffel 2, borstenförmig, — von allen in einer Knospe eingeschlossenen Blumen als ein

rother Pinsel vorragend. — Frucht eine 1-fächrige, 1-samige, von der bedeutend vergrößerten, am Rande unordentlich zerfetzten Blumenhülle mehr oder weniger eingeschlossene Nuß. — Ein mittelmäßiger oder hoher Strauch, seltener Baum, mit rundlichen herzförmigen kurz steifhaarigen Blättern.

Gemeiner ♄ C. Avellana L.

(Auf etwas feuchtem, auch auf trocknem Boden in Wäldern und Gebüschen häufig. ♄. Bl. 2. 3.)

CCCCXXXIX. Hainbuche, Carpinus.

Männl. Blumen in walzenförmigen Kätzchen, mit eirunden, ganzen, spitzen Schuppen; am Grunde der Oberseite der Schuppen stehen 10—20 Staubgefäße, mit länglichen, an der Spitze zottigen Staubbeuteln. Weibl. Blum. in schlaffen wenigblumigen Kätzchen: in dem Winkel der lanzettlichen, zugespitzten, abfallenden Schuppen stehen 2 Blumen: Hülle unterständig, anfangs sehr klein, nachher sehr vergrößert, blattartig, 3-lappig; Kelch oberständig, beim Anfang des Blühens nur als 6 sehr kleine Zähne bemerkbar, nachher als ein ungleich mehrzähniger Saum die werdende Frucht krönend; Fruchtknoten 2-fächrig, 2-samig; Griffel 2, borstenförmig, am Grunde dicht beisammen. Frucht: eine einfächrige, 1-samige, gerippte Nuß (Becherfrucht). — Ein mittelmäßiger Baum, mit meist eirunden doppelt-gesägten zugespitzten gerippten Blättern.

Gemeine H. (Weißbuche.) C. Betulus L.

(In Gebüschen, Wäldern ꝛc. nicht selten. ♄. Bl. 4—6.)

CCCCXL. Buche, Fagus.

Männl. Blumen in kopfförmigen, an langen Stielen hängenden Aehren zusammengedrängt: Blumenhülle 1-blättrig, 5-zähnig; Staubgefäße etwa 12 in jeder Blume. Weibl. Blumen dicht beisammen: Hülle dick, 4-theilig, überall mit hakenförmigen Haaren gedrängt besetzt, 2-blumig; Kelch sehr klein, oberständig, 3-zähnig; Fruchtknoten 3-fächrig, in jedem Fache 2 Eichen; der kurze Griffel 3-spaltig. Frucht: 2 dreikantige, 1-fächrige, 1-samige, von der erhärteten und vergrößerten Hülle eingeschlossene Nüsse. — Ein hoher dicker Baum, mit breit-eirunden spitzen gewimperten Blättern.

Gemeine B. (Buche. Rothbuche.) F. sylvatica L.

(In Laubholzwäldern nicht selten. ♄. Bl. 4. 5.)

CCCCXLI. Platane, Platanus.

Blumen in kugelrunden, an langen Stielen hängenden

Kätzchen zusammengedrängt. Männliche Blumen: statt der Blumenhülle auf dem Blumenboden viele Schuppen und eben so viele keulenförmige an der Spitze abgestutzte Staubfäden, die beiden Fächer des Staubbeutels an dem Faden herablaufend. Weibl. Blumen: statt der Blumenhülle auf dem Fruchtboden kleine abfallende Schuppen; Stempel sehr viele: Fruchtknoten kurz verkehrt-kegelförmig; Griffel 1, borstenförmig, mit etwas umgebogener Spitze. Frucht: viele auf dem Fruchtboden stehende, am Grunde behaarte Samen. — Ein hoher Baum, mit hellaschgrauer alljährig abblätternder Rinde, und großen fast herzförmigen lappigen Blättern.

Aehrenblättrige Pl. Pl. acerifolia Willd.

(Hin und wieder häufig angebaut, z. B. „unter den Linden! im Thiergarten!" ꝛc. ♄. Bl. 5.)

Sechste Ordnung. Einbrüdrige, Monadelphia.

CCCCXLII. Fichte, Pinus.

Männl. Blumen: Statt der Blumenhülle einige Schuppen; Staubgefäße sehr viele, mit verwachsenen Fäden, eine längliche Aehre oder ein Köpfchen bildend; diese Aehrchen stehen einzeln, oder viele traubenförmig dicht beisammen. Weibl. Blum. in Kätzchen: Blumenhülle gedoppelte ziegeldachartig sich deckende Schuppen; im Winkel der Schuppen 2 Fruchtknoten, jeder mit 1 pfriemlichen Griffel. Frucht: ein Zapfen: in den Winkeln der holzig gewordenen Schuppen 2 geflügelte Samen. — Hohe Bäume, mit quirlförmigen Aesten und Nadelblättern.

1 { Blätter einzeln, d. h. aus einem Punkte entspringt immer nur 1 Blatt. 2
  { Blätter 2 od. mehr, auch sehr viele aus einem Punkte entspringend 3

2 { Blätter fast allseitswendig od. auch 2-reihig, 4-kantig, spitz, einfarbig. Tannen-F. (Tanne. Rothtanne.) P. Abies L.
  (An einigen Orten angepflanzt. ♄. Bl. 5.)
  { Blätter an den Zweigen in 2 gegenständigen Reihen, flach, linealisch, fein 2-spitzig, auf der Unterseite mit 2 weißen Linien. Pech-F. (Weißtanne. Edeltanne.) P. Picea L.

(Hier und da angebaut. ♄. Bl. 5.)

3 { Blätter aus einem Punkte 2. Zapfen eirund-kegelförmig. . Gemeine F. (Kiefer. Kienbaum.) P. sylvestris L.
(Ueberall große Wälder bildend. ♄. Bl. 5. 6.)
Blätter meist aus einem Punkte 5, fein. Zapfen lang, kegelförmig. . Weymouths-F. P. Strobus L.
(Schon häufig angepflanzt. ♄. Bl. 5. 6.)
Blätter viele büschelweise dicht beisammen, abfallend. Zapfen eirund-länglich. Lerchen-F. (Lerchenbaum.) P. Larix L.
(Hin und wieder angepflanzt. ♄. Bl. 3—5.)

CCCCXLIII. Zaunrübe, Bryónia.

Männl. und weibl. Blumen auf einer oder auf zwei Pflanzen, in armen Doldentrauben, oder später in Trauben. Männl. Blum.: Kelch 5-spaltig, mit umgebogenen Zipfeln; Krone mit dem Kelchrande verwachsen, 5-spaltig; Staubgefäße 3—5 (selten 7): Fäden dick, Staubbeutel herablaufend oder zweifach auf- und abgebogen. (Bei 5 und 7 deutlichen Staubfäden sind die Fächer der Staubbeutel einfach und kaum gebogen.) Weibl. Blumen (kleiner), auf dem fast kugelrunden Fruchtknoten mit einer kurzen stielförmigen Röhre stehend: Kelch und Krone wie die männl. Blumen; Griffel 3-theilig, mit 2-lappiger gezähnelter Narbe. Beere kugelrund, saftig, 1-fächrig, mit 3 Trägern, welche dicht an einander stehen aber deutlich gesondert sind, und unten dicht an der Wandung einige Samen tragen. — Klimmende hohe vieläſtige Kräuter, mit lappigen Blättern, in den Blattwinkeln mit einer Wikkelranke und gelblichen oder grünlichen Blumen.

{ Einhäusig. Blätter mit spitzen Lappen. Der weibl. Kelch von Länge der Krone. Staubfäden kahl. Beeren schwarz. . Schwarzbeerige Z. Br. alba L.
(In Hecken, an Zäunen ꝛc hier u. da! 4. Bl. 5—7.)
Zweihäusig. Blätter mit zugespitzten Lappen. Der weibl. Kelch länger als die Krone. Staubfäden behaart. Beeren roth. Rothbeerige Z. Br. dioica Jacquin.
(In Hecken: „Pankow! Cunersdorf!“ 4. Bl. 5—8.)

Ein und zwanzigste Klasse. Zweihäusige, Dioecia.

Erste Ordnung. Einmännige, Monandria.

CCCCXLIV. Najade, Najas.

Männliche Blume: Blumenhülle fehlt, wenn man nicht die äußere, endlich aufplatzende Haut des Staubbeutels dafür nehmen will; Staubbeutel sitzend, 4-fächrig, 4-klappig. Weibl. Blum.: Blumenhülle fehlt; Griffel 2—3-spaltig. Ein steinfruchtartiges Samenkorn. — Kleine, auf dem Grunde der See'n wachsende, 2-theilig vielästige Kräuter, mit flachen oder fast pfriemlichen, stachlig gezähnten zerbrechlichen Blättern, und einzeln stehenden kleinen Blumen.

Anm. Für die Richtigkeit der angegebenen Gattungsmerkmale stehe ich nicht. Bestimmtere Charaktere werden zwar hin und wieder angegeben, aber frühere Beobachtungen haben mich gelehrt, daß einige derselben wirklich falsch sind. Ich verspare daher die genauere Angabe dem 2ten Theile, wenn ich so glücklich bin, die Pflänzchen während der Blüthezeit zu erhalten.

Blätter lineal-lanzettlich, wellig, gezähnt, mit dreizähniger Spitze. . . . Große N. N. major Roth.
(Auf dem Grunde der See'n! ☉. Bl. 6—8.)

Blätter lineal-pfriemlich, übergebogen, fast stachlig.
Viel kleiner. . Kleine N. N. minor Allioni.
(Caulinia fragilis.)
(Auf dem sandigen Grunde der See'n. ☉. Bl. 6—8.)

Anm. (Ist seit 2 Jahren nicht gefunden.) Diese Pflänzchen werden beim Fischen mit den Netzen bisweilen häufig hervorgebracht, z. B. bei Tegel!

Zweite Ordnung. Zweimännige, Weiden.

CCCCXLV. Weide, Salix.

Männl. und weibl. Blumen in Kätzchen: Statt der Blumenhülle eine Schuppe; im Winkel jeder Schuppe eine Honigdrüse. Staubgefäße meist 2 auch 3, seltener 5 — 8 oder nur einer. Ein Stempel: Griffel fehlend oder meist sehr kurz, seltener verlängert, mit 2 einfachen oder getheilten Narben. Kapsel einfächrig, 2-klappig: die Samen mit Zotten besetzt. — Bäume oder Sträucher, mit ganzen und meist gesägten auch ganzrandigen Blättern.

1 { Blätter kahl, gleichfarbig, oder auf der Unterseite weißlich oder grau. Kätzchen mit den Blättern zugleich oder nach den Blättern erscheinend, nur bei einer Art mit 1 Staubgefäße 2
Blätter mehr oder weniger behaart, anliegend seidenartig oder auch fast filzig. Kätzchen meist vor den Blättern erscheinend oder auch gleichzeitig . . 9

2 { Staubgefäße 1 oder 2 3
Staubgefäße 3 oder mehr 5

3 { Kätzchen vor den Blättern erscheinend. Blätter von zartem Gefüge, lanzettlich, sparsam gesägt. 1 aufrechter Staubfaden, mit rundlichem 4-fächrigen Kölbchen. Strauch 2—12′ hoch, meist vielästig und ausgebreitet, auch ein Baum. Bach-W. S. Helix L.
(Am Ufer der Gräben und Flüsse: „Thiergarten! Bei Frankfurt häufig!" ħ. Bl. 4. 5.)
Anm. Die Blätter findet man schmal u. breit lanzettlich, lanzettlich-keilförmig, spitz auch stumpf, hin und wieder auch verkehrt-eirund und fast ganzrandig. Den Griffel habe ich nie verlängert gefunden, ja er fehlt beinah gänzlich. Sollte stylus elongatus nicht ein Schreib- oder sonst ein Fehler sein?
Kätzchen mit den Blättern erscheinend. Blätter von festerem Gefüge. Meist ein Baum . . . 4

4 { Alle Zweige meist schön gelb und glänzend, nicht leicht abbrechend. Blätter lanzettlich, zugespitzt, auf der Unterseite grau. Blattstiele etwas behaart. . . . . Dotter-W. S. vitellina L.
(An Bächen, Flüssen, Dörfern ꝛc. ħ. Bl. 4. 5.)
Zweige olivengrün, leicht abbrechend. Blätter lanzettlich, auf beiden Seiten gleichfarbig, Kapsel fast sitzend oder gestielt. . Bruch-W. S. fragilis L.
(Selbst diese Weide ist in verschiedenen Gegenden sehr verschieden. Die Linneische S. fr. scheint bei Berlin selten zu sein, oder vielleicht gar nicht vorzukommen. Bei Frankfurt einige Bäume! ħ. Bl. 4. 5.)

5 { Blätter fast elliptisch, mehr oder weniger zugespitzt, gesägt. Meist ein Strauch von 4—8′ Höhe. Kätzchen spät erscheinend. Staubgefäße 5 und mehr. . . . . Fünfmännige W. S. pentandra L.
(Auf feuchtem Boden: „Charlottenburg! Schöneberg! Grunewald! Blumenthal! Frankfurt!" ħ. Bl. 5. 6.)
Blätter lanzettlich. Kätzchen 3-männig . . . 6

Blätter mit welligem gesägtem Rande. . . . . .
6 . . . Wellenblättrige W. S. undulata Ehrhardt.
(Spandau, Dietrich. ♄. Bl. 5.)
Blätter flachrandig 7

Kätzchen nach den Blättern erscheinend. Blätter länglich-lanzettlich. Die Staubfäden herabgebogen. . .
7 . . . Meyersche W. S. Meyeriana Rostkovius.
(Hinter dem Invalidenhause! ♄. Bl. 4—5.)
Kätzchen mit den Blättern zugleich erscheinend. Blätter meist lanzettlich oder auch lanzettlich-elliptisch, auf der Unterseite mehr oder weniger grau . . 8

Meist ein Strauch von etwa 6′ Höhe, mit schlanken Zweigen. Blätter nicht selten fast elliptisch, länglich, meist aber lanzettlich und zugespitzt. Fruchtknoten gestielt, völlig glatt. Die beiden sitzenden
8 abstehenden Narben einfach, klein. . . . . .
. . . . . Dreimännige W. S. triandra L.
(Auf feuchtem Boden, an Gräben, Flüssen ꝛc. Bl. 4. 5.)
Meist ein Strauch von etwa 10′ Höhe. Blätter lanzettlich. Fruchtknoten kurz gestielt, völlig glatt. Griffel sehr kurz, mit 2 getheilten Narben. . . . .
. . . . Russelianische W. S. Russeliana Smith.
(„Bei Berlin!“ ♄. Bl. 4. 5.)

Kätzchen mit den Blättern zugleich erscheinend. Meist ein hoher Baum. Blätter lanzettlich, auf der Unterseite grau, und entweder auf beiden Seiten od.
9 nur auf der unteren mit anliegenden Seidenhärchen.
. . . . . Weiße W. S. alba L.
(Ueberall häufig. ♄. Bl. 4. 5.)
Kätzchen vor den Blättern erscheinend. Meist ein niedriger oder hoher Strauch, selten kleiner Baum . 10

Blätter oval, lanzettlich, oder auch fast linealisch, meist ganzrandig, entweder auf beiden Seiten oder nur auf der unteren mit dicht anliegenden Härchen bedeckt, und seidenartig glänzend, selten die Breite ei-
10 nes Zolls erreichend. Nebenblättchen klein, meist ganzrandig oder fehlend. Strauch meist klein, od. auch groß, meist mit schlanken Zweigen, seltener ein Baum 11
Blätter oval oder elrund, seltener lanzettlich, auf der Unterseite meist abstehend, kurz behaart oder filzig und grau, meist kraus-geadert, gezähnt oder wellig, selten völlig ganzrandig. Nebenblätter meist groß, meist gezähnt, halbmondförmig. Strauch vieläſtig,

meist sparrig, selten 2—3', gewöhnlich 4—12' hoch, auch baumartig 16

11 { Blätter lang, lanzettlich, fast linealisch, zugespitzt, bei einer Länge von 3—6" etwa 3—8‴ breit, auf der Oberseite grün und wenig kraus-geadert, auf der Unterseite von sehr kurzen dicht anliegenden Härchen seidenglänzend. Griffel kurz, mit 2 etwa 1‴ langen Narben. . . Korb-W. S. viminalis L. (An Bächen, Flüssen, See'n ꝛc. häufig. ♄. Bl. 4—5.)
Blätter fast aufrecht, steiflich, aus dem Elliptischen ins Linealische übergehend, selten 2" Länge u. die Breite von 9‴ erreichend, meist etwa 1" lang, auf der Oberseite kahl und fast eben, oder sparsam behaart, auf der Unterseite von etwas langen anliegenden Haaren schwach seidenglänzend 12

12 { Blätter aus dem Elliptischen mehr oder weniger ins Lanzettliche übergehend. Strauch meist sparrigästig oder sehr klein 13
Blätter lanzettlich oder linealisch. Strauch sparsamer ästig, meist mit schlanken aufrechten Zweigen. Gewöhnlich auf Torfboden 15

13 { Die elliptischen ganzrandigen Blätter mit zurückgekrümmter Spitze. Silber W. S. argentea Sm. NB.
Die elliptischen oder elliptisch-lanzettlichen Blätter mit gerader oder doch nur wenig umgebogner Spitze . 14

14 { Strauch sehr niedrig, etwa 1' hoch, fast kriechend. Nebenblättchen meist fehlend. Kriechende W. S. repens L. (Auf feuchtem torfhaltigen Boden nicht selten. ♄. Bl. 4.)
Strauch meist sparrig-vieläſtig, etwa 2—3' hoch. Nebenblättchen nicht vorhanden, ganzrandig oder bisweilen mit einem Zahne. . Braune W. S. fusca L. (Auf feuchtem u. trocknem Sandboden, auf Torf ꝛc. ♄. Bl. 4.)

15 { Blätter lanzettlich, an beiden Enden verschmälert, oben glatt, unten grau u. fast seidenhaarig. Griffel fast fehlend. . . Matten-W. S. incubacea L. (Auf feuchtem Boden? ♄. Bl. 4.)
Blätter fast linealisch, oder meist flaumhaarig, unten seidenhaarig. Griffel deutlich. . . . . Rosmarinblättrige W. S. rosmarinifolia L. (Auf feuchtem Torfboden nicht selten. ♄. Bl. 4. 5.)

16 { Blätter mit mehr oder weniger umgebogener Spitze, auf der Oberseite meist grün, auf der Unterseite grau und mehr oder weniger filzig, bisweilen auch völlig kahl, gesägt und nicht selten wellig kraus. Strauch 3 — 5′ hoch, selten 6′ übersteigend, dessen Zweige nur in der Jugend fein behaart sind . . 17
Blätter mit gerader oder nur wenig umgebogener Spitze, häufig nach dem Grunde verschmälert, mehr oder weniger deutlich gesägt, auch fast ganzrandig, am Rande flach oder mehr oder weniger wellig. Strauch 6—12′ hoch, nicht selten auch ein Baum von 15—30′ Höhe, dessen Zweige immer fast filzig sind 19

17 { Blätter elliptisch, an beiden Enden abgerundet, an der Spitze nur etwas gesägt. Strauch etwa 3′ hoch. Nebenblättchen länglich. . Zweideutige W. S. ambigua Ehrh. NB.
(An Bächen, Gräben ꝛc. häufig. ♄. Bl. 3. 4.)
Blätter verkehrt-eirund, mehr oder wenig gesägt, und wellig. Nebenblättchen getheilt herzförmig: das abwärts gerichtete Läppchen bisweilen zweifaltig und wie gedoppelt. Strauch bis etwa 6′ hoch . . . 18

18 { Blätter wellig-gesägt. Stützblättchen gezähnt. . . Moraſt W. S. uliginosa Willd.
(An Bächen, Gräben ꝛc. häufig. ♄. Bl. 3. 4.)
Blätter stumpf, mit kurzer umgebogener Spitze, weniger gesägt. Stützblättchen fast ganzrandig. . . . . Salbei-W. S. aurita L.
(An Bächen, Gräben ꝛc. häufig. ♄. Bl. 3. 4.)

19 { Blätter lanzettlich, etwa 3″ lang und selten 1″ breit. . . Zugespitzte W. S. acuminata Hoffmann. NB.
(An Gräben u. Flüssen hier u. da. ♄. Bl. 4.)
Blätter eirund, 1—3″ breit 20

20 { Blätter verkehrt-eirund oder fast elliptisch, spitz oder zugespitzt, fast ganzrandig oder mehr oder weniger gesägt, bisweilen auch wellig kraus. Waſſer-W. S. aquatica Smith.
(In Gräben, an Bächen häufig. ♄. Bl. 3. 4.)
Blätter eirund auch verkehrt-eirund, 1 bis fast 4″ breit bei einer Länge von 1 — 6″, gesägt oder fast ganzrandig, auch wellenförmig. Sohl-W. S. Caprea L.
(Auf feuchtem Boden in Wäldern, Gebüschen ꝛc. ♄. Bl. 3. 4.)

Dritte Ordnung. Viermännige, Tetrandria.

CCCCXLVI. Mistel, Viscum.

Männl. Bl.: Blumenhülle 4-theilig; Staubfäden fehlen; auf der Innenseite der Kelchzipfel ein Häufchen Blumenstaub, das nur vor dem Aufbrechen der Blume mit einer dünnen Haut bedeckt ist. Weibl. Bl.: Blumenhülle oberständig, 4-blättrig, (kleiner); Fruchtknoten kuglig, ohne Griffel, nur mit einer wenig erhabenen Narbe. Beere kuglig, 1-fächrig, 1-samig, mit zähem Schleime angefüllt, (weiß). — Ein 2-theilig-buschig-vielästiger Strauch, mit gegenständigen, lanzettlichen, fleischig-lederigen Blättern, und vielen an der Spitze der Zweige meist zu 3 oder 5 dicht beisammen sitzenden gelblichen kleinen Blumen. — (Die Farbe des ganzen Gewächses meist gelblich-grün.)

Weiße M. V. album L.

(Schmarotzend auf anderen Bäumen. ♄. Bl. 3—5.)

CCCCXLVII. Gagel, Myrica.

Männl. Bl. in einzelnen, der Länge nach an den Zweigen stehenden länglichen Kätzchen: Kelchschuppen etwas locker, einfach, eirund, ausgehöhlt; Staubgefäße meist 4, auch 6, fast ohne Staubfäden. Weibl. Bl. in einzelnen der Länge nach an den Zweigen stehenden, eirunden kleinen Kätzchen, mit gedrängten ziegeldachartigen hohlen Schuppen; im Winkel jeder Schuppe ein Fruchtknoten, mit 2 borstenförmigen vorragenden Griffeln. Frucht: rundliche, dreispitzige, steinfruchtartige Samen. — Ein kleiner ästiger Strauch, mit wechselweisen, lanzettlich-keilförmigen, oben gesägten, steiflichen Blättern. Die Blumen vor den Blättern erscheinend. Vorzüglich auf der fast filzigen Unterseite der Blätter und an den Früchten sitzen kleine honig- oder gold-gelbe drüsige Harzpünktchen.

Gemeiner G. M. Gale L.

(Auf Sumpfboden: „Luckau, Grasmann." (v. sp.) ♄. Bl. 4. 5.)

Vierte Ordnung. Fünfmännige, Pentandria.

CCCCXLVIII. Spinat, Spinácia.

Männl. Bl.: Blumenhülle einfach, 5-theilig; die 5 Staubgefäße ausgebreitet. Weibl. Bl.: Blumenhülle 1-blättrig, 4-spaltig, bleibend; Fruchtknoten oberständig, mit 4 Griffeln. Das einzelne Samenkorn von dem erhärteten

Kelche eng eingeschlossen. — Ein aufrechtes Kraut, mit pfeilförmigen Blättern, und kleinen grünlichen Blumen in blattachselständigen Rispen.

Winter-Sp. Sp. oleracea L.

(Wird häufig gebaut. ☉. Bl. 5—8.)

CCCCXLIX. Hanf, Cánnabis.

Männl. Bl.: Blumenhülle einfach, 5-blättrig, ausgebreitet; die 5 hängenden Staubgefäße mit haarförmigen Fäden. Weibl. Bl.: Blumenhülle einfach, 1-blättrig, geschnäbelt, auf der Innenseite klaffend; Fruchtknoten mit 2 borstenförmigen ausgebreiteten Griffeln. Frucht: eine 2-klappige, 1-samige, von der Blumenhülle eingeschlossene nußartige Kapsel. — Ein aufrechtes ästiges Kraut, mit mehrzählig-gefingerten Blättern, lanzettlichen gesägten Blättchen, und vielen kleinen Blumen in gipfel- oder achselständigen Trauben oder Rispen.

Gemeiner H. C. sativa L.

(An Wegen, Hecken ꝛc. häufig. ☉. Bl. 6—8.)

CCCCL. Hopfen, Húmulus.

Männliche Blumen in winkelständigen sparrigen Rispen: Blumenhülle einfach, 5-spaltig; die 5 Staubgefäße mit kurzen sehr feinen Fäden. Weibl. Bl. in Kätzchen, bestehend aus dachziegelartigen endlich lockeren Schuppen; im Winkel jeder Schuppe stehen 2 Blumen: Kelch schuppenförmig, Krone 1-blättrig, kuglig, ganz, den Fruchtknoten eng einschließend; Griffel vorragend, borstenförmig. Frucht von der bleibenden Krone umgeben und in einer schiefen Wölbung der Kelchschuppe stehend. — Ein hohes windendes Kraut, mit lappigen scharflichen Blättern.

Gemeiner H. H. Lupulus L.

(In Gebüschen, an Hecken ꝛc. vorzüglich auf feuchtem Boden. 24. Bl. 6—8.)

Fünfte Ordnung. Vielmännige, Polyandria.

CCCCLI. Pappel, Pópulus.

Männliche und weibl. Bl. in Kätzchen. Statt des Kelches fast gestielte, mehr oder weniger zerrissen-gefranzte Schuppen; statt der Krone fast becherförmige, schiefe, bei der weibl. Bl. ganzrandige hohlere platte Träger. Staubgefäße 8 u. mehr. Fruchtknoten mit 2 getheilten Narben. Frucht: eine 2-klappige, 1-fächrige, vielsamige Kapsel; die kleinen Samen

mit einem Haarschopfe, worein sie beim Verstreuen gleichsam eingewickelt sind. — Hohe Bäume, mit rundlichen oder meist dreieckigen gezähnten oder auch lappigen Blättern, und mit mehr oder weniger zusammengedrückten Blattstielen.

1 { Aeste und Zweige wenig abstehend, und daher die Baumkrone pyramidenförmig. Blätter kahl, breiter als lang. Pyramiden P. (Italienische P.) P. dilatata Aiton.
(An Straßen häufig angepflanzt. ♄. Bl. 2—4.)
Aeste und Zweige mehr oder weniger ausgebreitet u. daher die Krone mehr oder weniger rundlich. Blätter kahl oder filzig 2

2 { Kelchschuppen mit gedrängten Franzen oder Wimpern. Blumenstiele behaart. Blätter filzig, oder kahl u. rundlich 3
Kelchschuppen nur mit wenigen Franzen. Blumenstiele kahl. Blätter kahl, deltoidisch oder fast herzförmig . 5

3 { Narben gelblich. Die jüngeren Zweige flaumhaarig oder fast filzig. Blätter auf der Unterseite filzig . 4
Narben roth. Die jüngeren Zweige kahl und glänzend. Blätter rundlich, gezähnt, kahl. — Die Wurzeltriebe mit eirund-herzförmigen, auf der Unterseite meist kurzhaarigen Blättern. . . . . Zitter-P. (Espe). P. tremula L.
(In Wäldern und Gebüschen. ♄. Bl. 3. 4.)

4 { Blätter herzförmig-rundlich, lappig, gezähnt, auf der Unterseite weiß-filzig. Kätzchen eirund od. länglich. . . . . Silber-P. P. alba L.
(In Wäldern, an Straßen ꝛc. ♄. Bl. 4.)
Blätter rundlich, ausgeschweift-eckig, gezähnt, auf der Unterseite grau und filzig. Kätzchen walzenförmig. . . . . Weiße P. P. canescens Smith.
(Im Thiergarten! ♄. Bl. 4.)

5 { Blätter deltaförmig, etwas länger als breit, mit gebogenen drüsenspitzigen Sägezähnen. Die jüngeren Blattstiele sparsam behaart. Schwarze P. P. nigra L.
(Hier u. da an Straßen u. in Wäldern. ♄. Bl. 4.5.)
Blätter fast herzförmig, dreieckig, oft breiter als lang, mit hakigen knorpligen sehr fein gewimperten drüsenspitzigen Sägezähnen. Blattstiele sehr zusammengedrückt, kahl. Canadische P. P. monilifera Aiton.
(An Straßen ꝛc. schon häufig angepflanzt. ♄. Bl. 4.)

CCCCLII. Bingelkraut, Mercuriális.

Blumenhülle 1-blättrig, 3-theilig. Staubgefäße meist 9, mit rundlichen gedoppelten Staubbeuteln. Fruchtknoten dick, mit 2 narbenartigen Griffeln. Frucht: eine 2-fächrige Kapsel: die Fächer kuglig, 2-klappig, 1-samig. — Aufrechte oder einfache Kräuter, mit gegenständigen gesägten Blättern. Männliche Bl. in knäuelförmigen blattachselständigen Trauben. Weibl. Bl. sitzend, oder in gestielten Aehren.

Ausdauernd. Wurzel kriechend. Stengel sehr einfach. Blätter schärflich. Ausdauerndes B. M. perennis L. („Beim Försterhause nicht fern von Hertefeld! Luckau, Grasm.!" 24. Bl. 4. 5.)

Einjährig. Wurzel faserig. Stengel ästig. Blätter glatt. . . Einjähriges B. M. annua L. (Bei „Berlin" hin und wieder in Gärten! Bei „Frankfurt" fast überall häufig! ☉. Bl. 6—10.)

CCCCLIII. Froschbiß, Hydrócharis.

Männliche Bl. in einer 2-blättrigen Scheide: Kelch 3-blättrig, ausgebreitet; Kronen 3-blättrig, viel größer als der Kelch; Honiggefäß 3 kleine Drüsen; Staubgefäße 6 (immer?) Staubfäden getheilt: die äußeren alle, die inneren nur abwechselnd mit Staubkölbchen; im Inneren der Blume ein verkümmerter Stempel. Weibl. Bl.: Kelch und Krone wie bei d. männl. Bl.; Fruchtknoten unterständig, fast walzenförmig; Griffel mehre, an der Spitze dicker und in 2 oder 3 pfriemliche Theile getheilt; seitlich steht ein oder der andere Staubfaden mit fast vollständigen Kölbchen; die 3 Honigdrüsen deutlicher und beträchtlich größer. Kapsel 6-fächrig, vielsamig. — Ein kleines schwimmendes Wassergewächs, mit langem fadenförmigen Stengel, gestielten fast kreisrund-herzförmigen Blättern und gestielten weißen sehr zarten Blumen.

Gemeiner Fr. H. Morsus ranae L.
(In stehenden und sanft fließenden schlammgründigen Gewässern häufig. 24. Bl. 7–9.)

CCCCLIV. Wasseraloe, (Siggel, Wasserscheere.) Stratiótes.

Männliche Bl. in einer zusammengedrückten 2-blättrigen Scheide einige: Kelch 3-theilig; Krone 3-blättrig, viel größer als der Kelch; etwa 20 sehr kurz gestielte, staubbeutelförmige, fast pfriemliche Honigkölbchen, und fruchtbare Staubgefäße. Staubgefäße 12—14. — Weibl. Bl. einzeln: Kelch und Krone wie bei der männl. Bl. nur kleiner. Honigkölbchen etwa 30; Griffel 6, welche mit der Kelchröhre fast

verwachsen sind, sich jedoch bis in den unterständigen Fruchtknoten verfolgen lassen, und da die Scheidewände bilden; die 6 großen Narben in 2 lanzettliche fast blattförmige Theile getheilt. Beere 6-seitig, 6-fächrig, die Fächer vielsamig. — Ein Wassergewächs, mit langen peitschenförmigen Stengeln, rasenförmig beisammenstehenden lanzettlichen hohlen stachlig-gesägten Blättern, und weißen zarten Blumen.

Gemeiner W. Str. aloides L.

(In stehenden schlammigen Gewässern. 24. Bl. 6–8.)

Sechste Ordnung. Einbrüdrige, Monadelphia.

CCCCLV. Wachholder, Juniperus.

Männl. Bl. in vielen kleinen Kätzchen: Statt des Kelches dreieckige Schuppen; im Winkel der oberen Schuppen 3 Staubgefäße, mit verwachsenen kurzen Fäden, die meisten Schuppen aber mit 2—6 fast sitzenden Staubbeuteln. Weibl. Bl. in kleinen aus dicht anliegenden Schuppen bestehenden Kätzchen: nur in den Winkeln der oberen Schuppen steht ein Fruchtknoten mit 3 Griffeln. Beere aus den verwachsenen Schuppen entstanden, fast saftig, 3-samig. — Ein vielästiger buschiger Strauch, selten Baum, mit vielen nadelartigen stechenden Blättern.

Anm. Besser scheint der Gattungscharakter, nach des Herrn Dietrich Beobachtung, folgender zu sein: Weibl. Bl.: Kelch 3-theilig. Krone 3-blättrig.

Gemeiner W. J. communis L.

(Auf trocknem Sand- oder Lehmboden: „Cöpenik! Frankfurt! Oderberg!“ ꝛc. ♄. Bl. 4. 5.)

CCCCLVI. Eibe, (Eibisch, Taxbaum.) Taxus.

Männl. Bl. in knospenförmigen, kleinen, aus rundlichen Schuppen bestehenden Kätzchen: am Gipfel des Kätzchens ein Stiel, aus mehren verwachsenen Staubfäden bestehend, mit einigen schildförmigen, meist lappigen Staubbeuteln. Weibl. Bl. in knospenförmigen Kätzchen, am Gipfel ein Fruchtknoten ohne Griffel. Frucht ein eirundes nußartiges, von der fleischig gewordenen Hülle halb oder auch fast ganz eingeschlossenes Samenkorn, so daß die Frucht beerenartig wird. — Ein kleiner vielästiger Baum, mit linealischen spitzen zweireihigen fast nadelartigen Blättern, vielen in den Blattwinkeln einzeln stehenden Kätzchen, und schönen rothen oben offnen Beeren.

Gemeine E. T. baccata L.

(Hin und wieder angepflanzt und verwildert. ♄. Bl. 3—5.)

Register der deutschen Kunstausdrücke.

Abendblume 108.
Abfallend 55. 59. 74. 77.
Abgebissen 13. 29.
Abgebogen 13. 69. 76.
Abgebrochen 76.
Abgekehrt 107.
Abgerundet 27. 29. 44. 99.
Abgestutzt 27. 28. 29. 66. 68.
Abgewandt 78.
Ablang 33.
Abnehmend 43.
Absolut 2.
Abstehend 17. 25. 40. 56. 69. 106.
Abwärtssteigender Stock 11.
Achselständig 21. 26. 50.
Achtmännig 70.
Aderig 102.
Aderlos 37.
Adern 27. 36.
Aecht 12.
Aehrchen 49 52.
Aehre 49. 52.
Aeste 12. 15. 16.
Aestig 9. 13. 16. 22. 23. 24. 26.
Afterblätter 43.
Afterdolde 50.
Akene 96.
Allgemein 24. 26. 84.
Allseitswendig 49. 50.
Androgynisch 53.
Angedrückt 56.
Angeheftet 73. 89.
Angewachsen 81. 87.
Anheftung 27. 38.
Anliegend 40. 56. 103. 106.
Ansatz 58. 71. 72.
Anschließend 106.
Ansitzend 86.
Anthere 71.
Apfel 96. 99.
Apfelgrün 7.
Arm 48.
Armförmig 17.
Armlang 2.
Aschgrau 5.
Achselständig 26.
Astblätter 40.
Aufgeblasen 25. 57.
Aufgebogen 69. 76.
Aufgerichtet 47. 49.
Aufgetaucht 41.
Aufliegend 73. 103. 106.
Aufrecht 17. 18. 23. 47. 63. 65. 69. 76. 101. 103. 105. 106.
Aufspringend 73. 82. 83.
Aufsteigend 18.
Aufwärtssteigender Stock 11.
Ausdauernd 108.
Ausgebreitet 17. 40. 56. 65. 69.
Ausgehöhlt-punktirt 59.
Ausgerandet 28. 78.
Ausgerundet 28.
Ausgeschweift 31.
Ausgeschweift-gezähnt 31.
Ausgesperrt 17. 40.
Ausgespreizt 17.
Ausgezeichnet 14.
Ausschlagen (das) 109.
Ausschlagsschuppe 45.
Azurblau 6.

Balch 60.
Balchfrucht 87.
Balchkapsel 87. 91.
Bandförmig 63.
Bart 63.
Bast 15.
Bauch 101.
Bauchboden 85.
Bauchscheidewand 84.
Bauchständig 84. 85. 101.
Beblättert 14.
Becherförmig 63.
Bedeckt 21.
Bedeckung 38.
Beerchen 82.
Beere 82. 87. 94.
Beerenartig 81. 99. 103.
Beerenzapfen 52.
Befreundet 81.
Begrannt 49. 60.
Behaart 8 19. 23. 50. 72. 90.
Bekleidung 27.
Benagt 29.
Bereift 9.
Berindet 81. 87.
Berührungsfläche 97.
Bescheidet 51.
Besonderer 24. 26.
Beweglich 71. 73.
Biegsam 20.
Binde 44.
Birkenweiß 5.
Blättchen 41. 58. 64.
Blätter 15. 21. 26. 27. 43.

Blaßgelb 6.
Blattansätze 25. 26. 44.
Blattartig 25.
Blattbringend 21.
Blattbuckel 25.
Blattflügel 27.
Blattförmig 18. 61.
Blatthäutchen 44.
Blattknospen 61.
Blattlos 23.
Blattseite 27.
Blattstiel 15. 24.
Blattzüngelchen 44.
Blau 6.
Bleibend 55. 59. 62. 74. 77. 96.
Blüthe 46.
Blüthendecke 46. 58.
Blüthenstand 46. 47.
Blüthezeit 108. 109.
Blume 15. 46. 52.
Blumenblätter 40. 45.
Blumenboden 58.
Blumenbringend 21.
Blumenhülle 46. 52.
Blumenknospen 21.
Blumenkrone 61.
Blumenlage 109.
Blumenscheide 45.
Blumenstaub 68 73.
Blumenstiel 15. 16. 26.
Blumenträger 74.
Blutroth 6.
Bodenständig 76
Borstenförmig 71. 77. 35.
Borstig 59. 89. 97.
Borstlich 35.
Brandig 4.
Braun 5.
Breit 68.
Brödlich 104.
Brüchig 41.
Buchtig 31.
Buchtig-gezähnt 31.
Bucklig 35. 57.
Büchsenfrucht 88.
Büschel 47.
Büschelartig 91.
Büschelweise 11. 40.
Bunt 11.
Buschig-ästig 16.

Central 84. 104.

Daumbreit 2.
Deckblätter 43. 45.
Deckel 82.
Deckelkapsel 88.
Deckklappen 68.
Deltaförmig 90.
Derb 12. 13. 20. 25. 41.
Deutlich 24. 44. 82.
Dick 41. 67.
Dicklich 68. 41.
Diesjährig 108.
Diocisch 53.
Döldchen 48.
Dolde 47. 48.
Doldenartig 91.
Doldenfrucht 95. 97.
Doldenrispe 50.
Doldentraube 50.
Doppelbeere 96. 99.
Doppelkapsel 95. 98.
Doppelt 31. 42. 46. 56. 60.
Doppelt-fiederspaltig 32.
Doppelt-gefiedert 43.
Doppelt-gekerbt 31.
Doppelt-gesägt 31.
Doppelt-gezähnt 31.
Dorn 15 20. 45.
Dornig 19.
Dornspitzig 58.
Dotter 105.
Dottergelb 6.
Drathrund 23. 24. 92.
Dreiblättrig 57. 64.
Dreiblumig 49. 61.
Dreibucklig 75.
Dreieckig 92.
Dreifach 42. 75. 78.
Dreifach-dreizählig 42.
Dreifach-gefiedert 43.
Dreifach-genervt 36.
Dreifächerig 76. 93. 94.
Dreikantig 18. 23. 32. 35. 88.
Dreiklappig 83. 93.
Dreiknöpfig 75. 93.
Dreilappig 63.
Dreimännig 70.
Dreinervig 36. 66.
Dreiseitig 98.
Dreispaltig 10. 20. 78.
Dreispelzig 61.
Dreispitzig 61.
Dreistrahlig 48. 50.
Dreitheilig 16. 49.
Dreizählig 42.
Dreizähnig 56.
Drüsen 67.
Drüsentragend 9. 25. 26.
Drüsig 9.
Dünn 97.
Dünnhäutig 41. 65. 68. 83 88. 103.
Durchbohrt 79.
Durchscheinend-punktirt 38.
Durchwachsen 38.

Eben 7. 13. 37. 90 92. 102.
Eckig 18. 32. 72. 73.
Eichel 87. 88.
Ei'chen 76
Eiförmig 35. 62.
Einblättrig 56. 58. 62. 64. 68.
Einblumig 49. 61.
Einbrüdrig 70.
Einfach 9. 12. 16. 22. 23. 24. 26. 27. 44. 46. 48. 49 53. 55. 71. 75. 81. 95. 100. 101.
Einfächrig 72. 76. 84. 88 91. 94.
Einflüglig 90.
Eingebechert 81.
Eingebogen 78.
Eingedrückt 29. 78. 99.
Eingebüllt 22. 52. 80.
Eingekerbt 29. 64. 92. 98. 106.
Eingerindet 88.
Eingerollt 34.
Eingeschlossen 66. 69. 76.
Eingeschnitten 30. 63.
Eingeschnitten-gesägt 30.
Eingesenkt 14. 21. 89. 108.
Eingezogen 97.
Einhäusig 53.
Einhüllend 22.
Einjährig 108.
Einknöpfig 93.
Einknospig 11.
Einmännig 70.
Einnervig 66.

Einsamig 88. 94. 105.
Einschnitte 30.
Einseitig 49.
Einseitswendig 50. 55.
Einspelzig 60. 65.
Eintägig. 108
Einwärtsgeneigt 107.
Einzeln 20. 23. 40. 46. 81. 90.
Eirund 33. 49. 89. 98. 102. 106.
Eiweiß 104.
Elastisch 92.
Ellipsoidisch 88. 98.
Elliptisch 34. 98. 106.
Embryo 105.
Endosperm 104.
Entfernt 40. 44. 52.
Entfernt-blumig. 40.
Entgegen 85.
Etwas scharf 8.

Fadenförmig 9 11. 13. 35. 51. 71. 78.
Fadig 71.
Fädlich 71. 98
Fächer 84.
Fächerig 14.
Fahne 65.
Falte 67.
Faltig 22.
Farbe 1. 3.
Faser 12.
Faserig 12. 14.
Fast 28. 58. 74. 88.
Federchen 59. 107.
Feblend 60.
Fehlschlagend 76.
Fein 102.
Feingekerbt 31.
Feingesägt 30.
Feingespitzt 30. 58.
Fest 73.
Fetzen 43.
Federig-ästig 19.
Federig-getheilt 32.
Federspaltig 32. 45.
Fedortheilig 32. 45.
Filzig 8. 19.
Fingerförmig 36.
Fingerlang 2.
Flach 48 59. 63. 77. 96 101. 106.
Fläche 27. 37.
Flatterig 50.
Flaumhaarig. 8. 78.
Fleisch 94.
Fleischfarbig 5.
Fleischfrucht 94. 102. 103.
Fleischhaut 20. 55. 74. 81. 94. 95 97. 104.
Fleischig 20. 41. 55. 74. 86. 95 103. 104
Flügel 65.
Flügelförmig 98
Flügelfrucht 87. 90.
Fortschreitend 13.
Frei 39. 66. 70. 73. 81. 86. 87. 88. 97.
Frucht 15. 79. 80. 100.
Fruchtboden 58. 67. 74.
Fruchtende 100.
Fruchthüllchen 80.
Fruchthülle 80.
Fruchtknoten 61. 74. 75.
Fruchtlos 75.
Fruchtmantel 80.
Fruchtstiel 26.
Fruchtwand 82.
Früchtchen 97.
Frühzeitig 52.
Fünfblättrig 45. 57. 64. 68.
Fünfeckig 90.
Fünffächrig 76 93.
Fünflappig 32. 106. 108.
Fünfmächtig 69.
Fünfmännig 70.
Fünfnervig 66.
Fünfspaltig 29. 56.
Fünfstrahlig 50.
Fünftheilig 57.
Fünfzählig 42.
Fünfzähnig 56.
Fuge 97.
Fugennath 97.
Fußlang 2.

Gabeltheilig 10. 16. 19. 29. 49.
Gablig-getheilt 10. 16.
Ganz 16. 30. 45. 57. 63. 64. 68. 77. 81. 104.
Ganzrandig. 30. 63.
Gaumen 63.
Geadert 37.
Gebartet 8. 71. 72.
Gebogen 9. 18. 36. 66. 67. 91. 98. 102.
Gedoppelt 12. 51. 72. 78. 84. 95.
Gedrängt 40. 48. 49. 51. 52.
Gedreht 66.
Gedreit 45.
Gedrückt 25. 58. 59. 67. 89. 98.
Gefärbt 4. 56.
Gefäßrinne 104.
Gefaltet 7. 106.
Gefiedert 10. 42. 43. 59. 66. 78.
Gefingert 42.
Gefleckt 4.
Geflügelt 25. 83. 92. 98. 102.
Gefranzt 64.
Gefüllt 41. 54.
Gefurcht 7. 20. 87.
Gegenlaufend 84.
Gegenständig 17. 39. 42. 50. 61. 84.
Gegenüberstehend 17. 39.
Gegliedert 13. 71. 91.
Gegrannt 72.
Gehäuft 40. 50. 54.
Gehüllt 48.
Geigenförmig 34.
Gekelcht 56.
Gekerbt 31. 98.
Gekielt 29. 35. 66. 98. 100.
Gekniet 18. 23. 77.
Gekörnelt 8. 78. 102.
Gekrönt 83. 93. 97.
Gelappt 82.
Gelb 6.
Gelenkig 13. 66.
Geldst 39.
Gemeinschaftlich 74. 75.
Genabelt 89.
Genähert 40. 50. 73.
Genagelt 64.
Geneigt 47.
Genetzt 8.
Geohrt 28.
Geöffnet 50. 57. 65.
Gepaart 11. 40. 90.
Gerade 9. 13. 18. 23. 50. 63. 66. 67. 71. 78. 91 102 104.

Geradelaufend 107.
Gerandet 102.
Geringelt 7.
Gerunzelt 89.
Gesägt 30. 31.
Gesägt-kerbig 31.
Gesägt-zähnig 31.
Geschieden 75.
Geschlechtslos 53.
Geschlossen 22. 25. 57. 82. 103.
Geschnäbelt 89. 90. 92. 93. 96. 98.
Geschwänzt 90.
Geschweift 54.
Gesellt 75.
Gesiegelt 13.
Gesondert 44. 77. 104. 106.
Gespalten 29. 32. 56. 62. 66.
Gespornt 67.
Gestachelt 72. 89.
Gestalt 27. 33.
Gestengelt 108.
Gestielt 21. 38. 42. 52. 54. 59. 67. 75. 86. 108.
Gestreckt 19. 40.
Gestreift 8. 20. 23. 96. 102.
Gestreift-nervig 36.
Gestrichelt 8. 37.
Gestriegelt. 9. 19.
Gestützt 19.
Getheilt 29. 45. 57. 62. 68. 100.
Gewimpert 9. 58. 66.
Gewölbt 48. 54. 59. 63. 98. 102.
Gewunden 72. 73. 93.
Gezähnelt 31. 63. 106.
Gezähnt 29. 31. 56. 62. 63. 79.
Gezweitheilt 16.
Gipfelständig 21. 26. 47. 49. 50. 51. 66. 76. 77.
Glänzend 7. 37. 89. 102.
Glatt 7. 23. 97. 102.
Glattrandig 92.
Gleich 36. 54. 58. 73. 77. 79.
Gleichfarbig 4.
Gleichförmig 60.
Gleichhoch 17.
Gleichlang 17. 69.
Gleichzeitig. 52
Gliederhülse 87. 91.
Glockenförmig 62.
Glockig 62.
Goldgelb 6.
Granne 66.
Grannenartig 60.
Grannenförmig 61.
Grannenlos 49.
Graskelch 60.
Graskrone 65.
Grau 5.
Graugrün 7.
Greisgrau 5.
Griffel 74. 76.
Groß 56. 68 102. 106.
Grubengrund 103.
Grubig 59. 102.
Grün 5.
Grünend 55.
Grund 27. 100. 101.
Grundboden 85.
Grundständig 66. 85.

Haarbraun 5.
Haarbreit 2.
Haarförmig 35. 70.
Haarig 59.
Haarkrönchen 59.
Haarkrönchenförmig 100.
Haarschopf 100.
Hängend 12. 17. 47. 49.
Häutig 12. 41. 97. 103. 104.
Hagelfleck 103.
Hakenförmig 58. 78.
Hakerig 9. 19.
Hakig 10.
Halb 84.
Halbherablaufend 39.
Halbklappig 83.
Halbkugelrund 58. 59. 63.
Halbkuglich 63.
Halbmondförmig 34.
Halboberständig. 55.
Halbohrförmig 44.
Halbpfeilförmig 44.
Halbrund 24.
Halbspießförmig 44.
Halbstrauch 15.
Halbumfassend 38.
Halbvielfächrig 93.
Halbwalzig 35.
Halm 15. 23.
Handbreit 2.
Handförmig 11. 32 36. 60.
Hart 89.
Hauptstock 12.
Hautfrucht 95. 96. 97.
Hechtblau 6.
Heidelbeerblau 7.
Helm 63.
Helmförmig 57.
Herabhängend 45.
Herablaufend 27. 38. 42. 77.
Hervortretend 76.
Herzförmig 28. 49.
Heugrau 5.
Hinfällig 55. 62.
Höckerförmig 63. 102.
Höckerig 41. 97.
Hohl 13. 20. 25. 41. 63. 68.
Holz 15.
Holzbraun 6.
Holzig 14. 20, 83. 88.
Honiggefäß 53 67. 68.
Honigkölbchen 68.
Honiglippe 68. 79.
Honigschuppen 67.
Hüllchen 45.
Hülle 45. 46.
Hülse 87. 91.
Hülsenartig 90.
Hülsenkapsel 87. 91.

Indifferenzpunkt 14.

Käsig 104.
Kätzchen 51. 52.
Kaffeebraun 5.
Kahl 22. 23. 49. 59. 72. 89. 90. 97. 99. 102.
Kahnförmig 61.
Kammerfrucht 89.
Kammförmig 32.
Kantig 18.
Kappe 67.
Kapsel 87. 93.
Kapselartig 90. 95.
Kapselförmig 81.
Kapselfrüchte 87.

Karminroth 6.
Karyopse 87.
Kastanienbraun 5.
Kegelförmig 54. 59. 63. 74. 78. 101.
Kehrseite 37.
Keilförmig 27. 33.
Keim 104. 105. 107.
Keimen 109.
Keimfleck 103.
Keimhalter 104. 105.
Keimloch 103.
Keimsack 105.
Kelch 46. 51. 53. 54. 79. 81.
Kelchblättchen 57. 61.
Kelchblume 53.
Kelchförmig 75.
Kelchlos 53.
Kelchschuppe 51. 61.
Kelchspelze 60.
Kelchständig 75.
Kerbig-gesägt 31.
Kern 104.
Kernhaut 102. 103.
Kernholz 15.
Kernmasse 104.
Keulenförmig 62. 77. 78. 98.
Kirschroth 6.
Kissen 22.
Klaffend 18. 25.
Klafterlang 2.
Klappen 60. 68. 83. 98.
Klausen 87. 89.
Klebrig 7. 22. 78.
Klein 56. 65. 74. 102. 106.
Klimmend 19.
Knaul 47.
Knaulförmig 51.
Knochenartig 83.
Knöspchen 107.
Knollen 11.
Knollenartig 12. 14.
Knollenförmig 51.
Knorpelrandig 33.
Knorplig 65. 104.
Knorplig-gerandet 33.
Knospe 15. 20. 21.
Knospenfuß 22.
Knotig 18. 41. 92.
Körner 89.
Körnig 106.
Kolben 51.
Kolbenförmig 51.
Kopf 47.
Kopfförmig 48. 78.
Korbblüthen 59.
Kornblumenblau 6.
Kotyledonen 105.
Kranz 68.
Kraus 7. 32. 37.
Krautig 20.
Krautstacheln 90.
Kreiselförmig 58.
Kreisrund 34. 98.
Kreuzend 39.
Kreuzförmig 64.
Kriechend 19. 23.
Krönchen 65. 68.
Krone 53. 61. 65. 67. 79.
Kronenartig 56.
Kronenbalg 65.
Kronenblättchen 64.
Kronenblattartig 79.
Kronenblume 53.
Kronenlos 53.
Kürbisfrucht 96. 99.
Kugelrund 48. 63. 67. 72. 86. 88. 89. 90. 93. 94. 95. 101.
Kuglig 47. 51. 78.
Kurz 3. 56. 66. 69. 77. 100. 107.

Lackmusblau 6.
Länglich 11. 13. 33. 47. 48. 49. 63. 67. 72. 73. 74. 78. 88. 92. 93. 94. 95. 98.
Längsfächer 91.
Längsscheidewand 84.
Lage 27. 39.
Lang 3. 56. 66. 69. 77. 100. 107.
Langgespitzt 29.
Lanzettförmig 33.
Lanzettlich 29. 33. 68. 71. 98. 106.
Lappig 32. 68. 86. 103. 104.
Lanzenförmig 63.
Leberbraun 6.
Lederartig 41. 88.
Lederig 41.
Leer 100.
Leuchtend 7.
Liegend 18.
Lilaroth 6.
Lilienartig 64.
Lilienstamm 22.
Linealisch 33. 66. 68. 72. 92. 106.
Linienförmig 33.
Linienlang 2.
Linig 33.
Links gewunden 19.
Linsenförmig 88. 101.
Locker 51. 57. 103.
Löcher 82.

Maaß 2.
Männlich 51. 53. 110.
Mäusegrau 5.
Malvenartig 64.
Mantel 102.
Mark 15.
Markig 20.
Maskirt 63.
Matt 7. 37. 89.
Meergrün 7.
Mehlartig 73.
Mehlig 9. 104.
Mehrblättrig 45. 57. 64.
Mehrbrüdrig 70.
Mehrfach 51. 86.
Mehrfächrig 95.
Mehrknospig 12.
Mehrköpfig 93.
Mennigroth 6.
Mierenartig 64.
Milchweiß 5.
Mittagsblume 108.
Mittelmäßig 3. 56. 69. 84. 100. 102. 106. 107.
Mittelnerv 27.
Mittelrippe 27.
Mittelscheidewand 84.
Mittelständig 86. 104.
Mittelstock 14.
Mondeisch 53.
Morgenblume 108.

Nabel 102.
Nabelanhang 102.
Nabelschnur 100.
Nabelstrang 100.
Nachmittagsblume 108.
Nachtblume 108.
Nackt 22. 25. 51. 52. 53. 59. 72. 80. 82. 86. 102.
Nagel 64.
Nagellang 2.

Narbe 74. 77.
Narbenfläche 79.
Narbig 7. 13.
Nath 83. 104.
Nathfrüchte 86.
Nathlos 86.
Nebenblätter 26. 43.
Nebenblattlos 44.
Nebenkrone 53. 67. 79.
Nebenriefen 97.
Nebenscheide 44.
Nelkenartig 64.
Nerven 36.
Nervenlos 37.
Nervig 36.
Netzförmig 37.
Neunmännig 70.
Nickend 47.
Niedergebogen 17. 18.
Nierenförmig 34. 72. 101.
Nistend 100.
Nüßchen 88.
Nuß 94.

Oberfläche 37.
Oberhaut 15. 94. 103.
Oberirdisch 106.
Oberlippe 63.
Oberseite 37.
Oberständig 55. 59. 69. 75.
Obertassenförmig 62.
Ochergelb 6.
Oeffnend 82.
Offen 40.
Olivengrün 7.
Orangegelb 6.
Orchisartig 65.
Oval 34.

Paarweise 42. 50.
Papierartig 65. 103.
Paraboliſch 34.
Parallel 36. 85.
Pechschwarz 5.
Peitschenförmig 13.
Perennirend 108.
Pergamentartig 88.
Peripherisch 104
Perlschnurförmig 9.
Pfalwurzel 12.
Pfeifentbonweiß 5.
Pfeilförmig 28. 72.
Pflänzchen 105. 107.
Pfriemförmig 35.
Pfriemlich 9. 35. 71. 92.
Pfirsichblüthroth 6.
Piekenförmig 28.
Pinselförmig 78.
Pistill 74.
Platte 64.
Pollenmasse 73.
Polygamisch 53.
Presentirtellerförmig 62.
Prismatisch 57. 72.
Proliferirend 48.
Punktirt 7. 59.
Purpurroth 6.

Quer 71.
Queraufspringend 82.
Querscheidewand 84.
Quirl 52
Quirlförmig 16. 39. 50. 52.
Quirlständig 39.

Rabenschwarz 5.
Rachen 63.
Rachenförmig 63.
Radförmig 62.
Rand 27. 30. 62.
Randboden 85.
Randend 44. 97. 98.
Randförmig 60.
Randscheidewand 84.
Randständig 66. 84. 85. 101.
Randstielig 38.
Ranke 15. 24.
Rasen 23.
Rasenförmig 40.
Rasig 23.
Rasselnd 41.
Rauchgrau 5.
Rauh 8.
Raubhaarig 9. 99.
Rauschend 41.
Rautenförmig 34.
Rechts gewunden 19.
Regelmäßig 3. 56. 62.
Reichstriemig 98.
Reihenständig 101.
Reinweiß 5.
Reitend 38.
Relativ 2.
Rhabeblüthroth 6.
Rhombisch 34.
Richtung 27.
Riefen 97.
Rinde 15.
Ringförmig 67.
Rings umschnitten 39. 82.
Rings umwachsen 39.
Rinnenförmig 24. 35. 98.
Rippen 36. 97.
Rippenlos 37.
Rippig 37. 96.
Rispe 50.
Rissig 7.
Röhre 62.
Röhrenförmig 25. 57. 62.
Röhrig 20.
Rohr 23.
Rohrhalm 23.
Rosenartig 64.
Rosenroth 6.
Rosettenartig 40.
Rostbraun 6.
Roth 6.
Rübenförmig 13.
Rücken 37. 97. 101
Rückenständig 66.
Rückwärtsgesägt 31.
Rund 34. 73. 99.
Rundlich 11. 13. 18. 58. 66. 98.
Rußbraun 5.
Runzlig 90. 92.

Säulchen 22. 86.
Säulchenständig 101.
Saffrangelb 6.
Saft 94.
Saftblättchen 68.
Saftgänge 97.
Saftig 68. 86. 95. 103.
Samen 99.
Samenbauch 100.
Samenblätter 40. 105.
Samenboden 85.
Samendecke 102.
Samenende 100.
Samenfuß 100.
Samengrube 103.
Samengrund 100.
Samenhalter 82. 85.
Samenhaut 102.
Samenkammer 87. 89.
Samenkante 104.

Samenkorn 99.
Samenkrönchen 79. 96. 99.
Samenlappen 105.
Samenlappenkörper 105.
Samenlos 100.
Samenschale 102. 103.
Samenscheitel 100.
Samenschwammwulst 102.
Samenstrang 100. 101
Samenträger 85.
Samenwasser 104.
Samenzelle 87. 90. 96.
Sammtartig 8.
Sammtschwarz 5.
Saum 62.
Scharflich 23. 49.
Schaft 15. 22. 23.
Schaftlos 23.
Schale 94.
Schalig 12. 72.
Scharf 8. 66.
Scharlachroth 6.
Scheibe 54
Scheibenförmig 54. 90. 92. 106.
Scheidchen 44.
Scheide 25.
Scheidewand 82. 84.
Scheidewandständig 101.
Scheidig 38.
Scheitelboden 85.
Scheitelständig 85.
Schelfe 103.
Schief 3. 13.
Schiefergrau 5.
Schiffchen 65.
Schildchen 105
Schildförmig 38. 67. 72. 78. 79.
Schimmelgrün 7.
Schirm 47.
Schirmchen 47.
Schlaff 109.
Schlagblau 6.
Schlauch 82.
Schlauchfrucht 87. 88.
Schleimig 104.
Schließfrucht 95. 96.
Schlund 62.
Schlußhaut 25.
Schmetterlingsblume 65.
Schmetterlingsförmig 65.
Schmierig 7. 78.
Schmutziggelb 6.
Schnabelgrube 79.
Schnäbelchen 79. 107.
Schneckenförmig 65. 91. 106.
Schneeweiß 5.
Schößling 15. 23.
Schötchen 92.
Schötchenartig 90.
Schote 87. 92.
Schotenförmig 93.
Schräg 13. 65. 101.
Schraubenförmig 39.
Schrotsägeförmig 31.
Schrotsägig = fiederspaltig 32.
Schüsselförmig 59.
Schuppen 21. 46. 59.
Schuppig 12. 13. 59.
Schwammig 14. 74.
Schwänzchen 79.
Schwarz 5.
Schwefelgelb 6.
Schwertförmig 33.
Schwimmend 41.
Sechsblättrig 57. 64. 65.
Sechsblumig 52.
Sechsmännig 70.
Sechsreihig = ziegeldachartig 40.
Sechszähnig 93.
Segel 65.
Sehr ästig 16.
= einfach 16.
= fein 73.
= groß 56. 106
= klein 44. 102. 106.
= kurz 3. 67.
= lang 3. 56. 66. 67. 69. 77.
Seidenartig 8. 19.
Seitenständig 106.
Seitig 18.
Seitlich 18. 21. 26. 44. 50. 51. 73. 76. 104.
Seitwärts 73. 76. 82.
Senkend 76.
Senkrecht 13. 101.
Sensenförmig 33.
Sichelförmig 10. 33. 91.
Siebenmännig 70.
Silberweiß 5.
Sitzend 12. 21. 26. 38. 42. 54. 59. 67. 75. 79. 98. 100. 108.
Smaragdgrün 7.
Sommergewächs 108.
Spät 52.
Spalt 83.
Spaltfrucht 87. 88.
Spaltig 29.
Spaltkapsel 88.
Spangrün 7.
Spanne (große, kleine.) 2.
Spannenlang 2.
Sparrig 58.
Sparrig = fiederspaltig 32.
Spatelförmig 34.
Spelzen 65.
Spießförmig 28.
Spindel 26. 49.
Spindelchen 26.
Spindelförmig 13.
Spinnegewebenartig 9.
Spiralförmig 73.
Spirre 51.
Spitz 21. 27. 29. 44. 58. 61. 65. 66. 67. 68. 78. 90. 98.
Spitze 27. 29. 100. 101.
Spitzenständig 66.
Spitzig=gesägt 31.
Splint 15.
Sporn 67.
Sprengwedelförmig 78.
Spreuartig 60.
Spreublättrig 59.
Springkapsel 87. 93.
Spröde 20.
Sprossend 16. 48.
Stachel 20.
Stachelborstig 9. 19.
Stachelig 9. 19. 89. 98.
Stachelspitzig 57.
Stamm 15.
Staubbeutel 68. 71.
Staubfaden 68. 70.
Staubgefäß 53. 68.
Staubkölbchen 71.
Steifhaarig 9. 19.
Steinbeere 96. 99.

Steinfrucht 87. 95.
Steinfruchtartig 97.
Steinhart 89.
Steinkern 99.
Stempel 67. 74.
Stempelfuß 97.
Stempelpolster 74.
Stempelsäule 79.
Stempelträger 74.
Stengel 11. 15. 16.
Stengelblätter 40.
Stengelchen 107.
Stengellos 15.
Stengelständig 44.
Stengelumfassend 38.
Sternförmig 39.
Sternhaare 10. 19.
Stiefel 44.
Stiel 15.
Stielförmig 74.
Stielrund 17. 66. 96. 98.
Stock 15.
Straff 18. 58.
Strahl 48. 54.
Strahlend 48. 51. 54. 58.
Strahlenförmig 54.
Strahlig 79.
Strauch 15.
Strauß 50.
Striemen 97.
Strohgelb 6.
Stützblätter 45.
Stützen 43. 79.
Stumpf 21. 29. 44. 58. 61. 65. 66. 67. 68. 90. 96. 98.

Tagblume 108.
Talgartig 104.
Taub 107.
Tellerförmig 62.
Terminologie 1.
Thälchen 97.
Theilbar 81.
Theilweise 87.
Thurmförmig 89.
Träger 46. 70. 75. 97.
Traube 49. 52.
Trichterförmig 62. 67.
Trikot 75.
Trocken 58. 74. 86. 95.
Trugdolde 50. 52.
Trugdoldenartig 51.

Uebergebogen 47. 49. 50. 63.
Uebergehend 14. 19. 101.
Ueberhängend 47.
Ueberlegt-nervig 37.
Ueberragend 17.
Ueberstrickt 8.
Umfassend 38.
Umgekappt 66.
Umschlag 102.
Unausgezeichnet 14.
Unbehaart 71.
Unbewehrt 89.
Undeutlich 25. 56. 82.
Unförmlich 35.
Ungenagelt 64.
Ungeschwänzt 90.
Ungefaltet 64.
Ungleich 35. 36. 54. 73. 102.
Ungleichfarbig 4.
Ungleichförmig 60.
Unpaar gefiedert 42.
Unregelmäßig 3. 18. 56. 62. 64.
Unterbrochen-gefiedert 43.
Unterfläche 37.
Untergetaucht 41.
Unterirdisch 106.
Unterlippe 63.
Unterseite 37.
Unterständig 55. 68. 75. 95.
Unvollkommen 107.
Unvollständig 48. 53. 84. 102. 107.

Veilchenblau 7.
Verbreitert 71.
Verbunden 77.
Verdickt 18.
Verdünnt 99.
Verengt 27.
Vergänglich 85.
Vergrößert 55.
Verkehrt 33. 34. 98. 105.
Verkleidet 81.
Verkümmert 71.
Verkürzt 25.
Verlängert 25. 44. 74.
Verlarvt 63.
Vermittelt-oberständig 69.
Vermittelt-unterständig 69.
Verschleiert 80.
Verschmälert 27.
Verschoben-viereckig 92.
Verschwindend 14. 16.
Verstümmelt 71.
Vertical 40.
Vertieft 37. 48. 59. 102.
Verwachsen 38. 44. 60. 66. 73 75. 82. 106.
Verwachsen-durchwachsen 38.
Verwandelt 55.
Vielblättrig 45. 57. 58. 64.
Vielblumig 47. 49. 52.
Vielfächrig 83. 85. 93. 94.
Vielköpfig 13.
Vielmännig 70.
Vielnervig 36.
Vielsamig 88. 94.
Vielsamlappig 106.
Vielspaltig 64.
Vielstrahlig 48.
Vieltheilig 77.
Vielzähnig 43. 56.
Vierblättrig 57. 64.
Viereckig 18. 34. 59. 92. 93. 106.
Vierfach 78.
Vierfächrig 72. 93. 94.
Vierklappig 83. 93.
Viermächtig 69.
Viermännig 70.
Vierseitig 18. 23.
Vierspaltig 64.
Vierzähnig 93.
Violet 7.
Vollständig 22. 53. 84. 103. 107.
Vorderseite 37.
Vorjährig 108.
Vorragend 21. 66. 69. 77.
Vorstehend 37.

Wachen 109.
Wachsgelb 6.
Wagerecht 13. 101.
Walzenförmig 13. 17. 18. 35. 49. 51. 57. 58. 86. 91. 93.

Walzig 17. 35. 89.
Wandboden 85.
Wandscheidewand 84.
Wandständig 84. 85. 101.
Wandung 82.
Warzenförmig 100.
Warzig 59.
Wechselständig 39.
Wechselweise 17. 39. 42. 50
Wehrlos 72.
Weiblich 51. 53. 100. 110.
Weich 59.
Weichhaarig 8. 19.
Weichstachlig 8.
Weiß 5.
Weitschweifig 17.
Welkend 55. 77.
Wellenförmig 32.
Wellig 7. 32.
Wickelranke 15. 24.
Wickenartig 65.
Widerhäkchen 60.
Wimpel 65.
Wimprig 9. 66.
Winkelständig 21. 26. 50.
Windend 19.
Wollig 8.
Würfelförmig 102.
Würzelchen 107.
Wulst 22.
Wurmförmig 13.
Wurzel 11.
Wurzelblätter 40.
Wurzelfaser 12.
Wurzelknospe 12.
Wurzelnd 19
Wurzelsprossen 21.
Wurzelständig 26, 46.
Wurzelstock 12.

Zähe 20.
Zähne 30. 83.
Zähnig-gesägt 30.
Zahl 2. 10.
Zapfen 52.
Zapfenförmig 81.
Zehnmännig 70.
Zehnzähnig 93.
Zellig 59.
Zerbrechlich 20.
Zerfetzt 64.
Zerrissen 103.
Zerschlitzt 44.
Zerstreut 17. 39. 50. 101.
Ziegeldachartig 12. 22. 40. 58. 101.
Ziegeldachförmig 58.
Ziegelroth 6.
Zimmtbraun 5.
Zinkig 29.
Zinnoberroth 6.
Zipfel 57. 62.
Zitronengelb 6.
Zitzenförmig 100.
Zollang 2.
Zottig 8. 19. 22.
Zugekehrt 107.
Zugespitzt 29 61. 96.
Zugewandt 77.
Zunehmend 43.
Zungenförmig 35.
Zurückgebogen 107.
Zurückgerollt 32. 78.
Zurückgeschlagen 25. 32. 56. 106.
Zusammengedrängt 81.
Zusammengedrückt 17. 23. 24. 89. 96. 98. 101.
Zusammengelegt 22.
Zusammengeneigt 50.
Zusammengerollt 22. 32. 106.
Zusammengesetzt 22. 27. 41. 48. 50. 53. 54. 82. 95.
Zusammengezogen 74.
Zwanzigmännig 70.
Zweiblättrig 57. 64. 84.
Zweiblumig 47. 49. 61.
Zweiborstig 66.
Zweibrüdrig 70.
Zweifach 75.
Zweifächrig 72. 76. 85. 88. 93. 94.
Zweiflüglig 90.
Zweigablig 24.
Zweige 12. 17.
Zweigwurzel 12.
Zweihäusig 53.
Zweihörnig 72.
Zweijährig 108.
Zweilielig 66.
Zweiklappig 83. 93.
Zweiknöpfig 93.
Zweilappig 63. 78. 106.
Zweilippig 57. 63. 67.
Zweimächtig 69.
Zweimännig 70.
Zweireihig 40.
Zweisamig 88.
Zweisamlappig 100. 106.
Zweischnäblig 93.
Zweischneidig 18.
Zweispaltig 29. 71. 72. 77. 78. 106.
Zweispelzig 60. 65.
Zweispitzig 10. 68. 87.
Zweitheilig 16. 49. 64. 77.
Zweizählig 42.
Zweizähnig 66.
Zwiebel 11. 12.
Zwiebelförmig 14.
Zwiebelkuchen 12.
Zwillingsfrüchte 95.
Zwischenständig 84.
Zwitterblume 53.
Zwitterig 53. 110.
Zwölfmännig 70.

Register der lateinischen Kunstausdrücke.

Abbreviatus 25.
Abortientes 76.
Abrupte-acuminatus 29.
Acaulis 15.
Accumbentes 106.
Achenium 96.
Acini 82.
Aculeato-setosus 9.
Aculeatus 9. 58. 72.
Aculeus 9. 20.
Acuminatus 29.
Acutus 21. 27. 29. 44. 78.
Adnatus 66. 73. 81. 87.
Adnexus 73.
Adscendens 11. 18. 76.
Adversus 77. 107.
Aequalis 17. 36. 54. 58. 73. 77.
Aequilongus 69.
Aeruginosus 7.
Aestivatio 109.
Aggregatus 54. 81.
Alae 65.
Alaris 26.
Alatus 25. 83. 92. 98.
Albumen 104. 106.
Alburnum 15.
Albus 5.
Alsinaceus 64.
Alterni 17. 39. 42.
Alveolatus 59.
Amentum 51.
Amphalodium 103.
Amphora 82.
Amplexicaulis 38.
Anceps 18.
Androgynus 53.
Angularis 18.
Angulatus 32. 72.
Anguli 30.
Angulosus 18.
Angustatus 27.
Annexus 89.
Annotinus 108.
Annulatus 7.
Annuliformis 27. 67.
Annuus 108.
Anterior 27.
Anthela 51.
Anthera 71. 72.
Anthesis 108. 109.
Anthodium 46. 58.
Anthophorum 74.
Apertus 57.
Apex 29. 100.
Apice dilatatus 71.
- incrassatus 18.
Appendiculatus 58. 71. 72.
Appendix 58.
Appressus 40. 56. 76. 103.
Approximatus 40. 73.
Arachnoideus 9.
Argenteus 5.
Argillaceus 5.
Argute serratus 31.
Arillus 102.
Arista 66.
Aristaeformis 61.
Aristatus 48. 60. 72. 89.
Articulatus 13. 71.
Asper 8.
Aspergilliformis 78.
Assurgens 21.
Ater 5.
Auctus 55.
Aurantiacus 6.
Aureus 6.
Auriculatus 28.
Aveneus 37.
Aversus 107.
Axillaris 21. 26. 50.
Axipendulus 101.
Axis 26. 29.
Azureus 6.

Bacca 94.
Baccatus 95. 99. 103.
Bacciformis 81.
Badius 5.
Barba 63. 64.
Barbatus 8. 71. 72.
Basalis 66. 85.
Basi dilatatus 71.
- obliquus 28.
Basis 22. 27. 100.
Betulinus 5.
Biacuminatus 103.
Biaristatus 66.
Biauriculatus 44.
Bicarinatus 66.
Bicornis 72.
Bidentatus 66.
Biennis 108.
Bifidus 29. 49. 64. 72. 77. 78. 106.
Biflorus 26. 47. 49.
Bifurcatus 10.
Bigemini (fructus). 95.
Bijugus 42.
Bilabiatus 57. 63.
Bilamellatus 78. 84.
Bilobus 106.
Bilocularis 72. 76. 85. 88.
Bimi 108.
Bimucronatus 87.
Bi-multigemmius 12.
Bina 40.
Binato-pinnatus 42.
Binatus 42. 50.
Bipartitus 64. 77.
Bipinnatus 43.
Birostratus 87.
Birostris 93.

Biternatus 42.
Bivalvis 60. 65. 83. 93.
Blastema 107.
Blastophorus 105.
Blastus 107.
Brachialis 2.
Brachiatus 17.
Bracteae 45.
Brevis 3. 56. 69. 77. 107.
Brevissimus 3. 44.
Brunneus 5.
Bulbiformis 14.
Bulbus 12.
Bursicula 79.

Caducus 55. 59.
Caesius 6.
Calamus 23.
Calathidis 59.
Calcar 67.
Calcaratus 67.
Calybiatus 81.
Calybium 81.
Calycinus 53.
Calyculatus 56.
Calyx 51. 55.
- communis 46.
- glumaceus 60.
Camara 89.
Campanulatus 62.
Canaliculatus 24. 35. 98.
Candidus 5.
Canus 5.
Capillaris 2. 35. 70.
Capitatus 78.
Capituliformis 48.
Capitulum 47. 78.
Capsula 93.
Capsuliformis 81. 90.
Carcerulus 90.
Carina 65.
Carinatus 35. 66.
Carmineus 6.
Carneus 5.
Carnosus 14. 20. 41. 55. 74. 86. 95. 104.
Carpadelium 97.
Carpella 97.
Carpophorum 75.
Cartilagineo marginatus 33.
Cartilagineus 65. 104.
Caruncula 102.
Caryophyllaceus 64.
Caryopsis 87.
Caseosus 104.
Castratus 71.
Caudatus 90.
Caudex 11.
- intermedius 14.
Caudicula 78.
Cauliculus 107.
Caulinaris 44.
Caulis 15.
Cavus 13.
Centralis 84. 86.
Cerasinus 6.
Cerinus 6.
Cernuus 47.
Cespitosus 23.
Chalaza 103.
Chorda 100.
Cicatricula 103.
Cicatrisatus 7. 13.
Cicatrix 25.
Ciliatus 9. 58. 66.
Cinereus 5.
Cinabarinus 5.
Cinnamomeus 5.
Circumnatus 39.
Circumscissus 39. 82.
Cirrhus 24.
Citrinus 6.
Clausus 22. 25. 57. 82. 103.
Clavatus 77. 78. 98.
Coaetaneus 52.
Coarctatus 40. 49. 50.
Cocca 89.
Coccineus 6.
Cochleatus 91.
Coeruleus 6.
Collateralis 106.
Coloratus 4. 56.
Columella 22. 86.
Columnula 22. 86.
Coma 100.
Commissura 97.
Communis 24. 46. 74. 85.
Completus 22. 53. 84. 103. 107.
Compositus 22. 27. 41. 49. 53. 54. 82.
Compressus 23. 24. 17. 77. 89. 91.
Concavus 48. 59.
Concolor 4.
Concretus 75. 77. 106.
Conduplicatus 22.
Confertus 40. 48. 50. 51. 52.
Conicus 54. 59. 63. 74. 78.
Conjugatus 90.
Connato-perfoliatus 38.
Connatus 38. 44. 60. 73. 82.
Connivens 65. 69.
Consociatus 75. 81.
Contiguus 106.
Contractus 74. 97.
Contrarius 85.
Convexus 48. 59.
Convolutus 22. 32. 44.
Copulativus 84.
Coracinus 5.
Corculum 105.
Cordatus 28.
Coriaceus 41.
Coriaceo-membranaceus 41.
Cormus 11.
Corolla 61.
Corollaceus 56.
Corollinus 53. 56. 65.
Corona 68.
Coronatus 83. 97.
Corpus cotyledoneum 105.
Cortex 15.
Corticatus 81. 87.
Corymbus 50.
Costa 36. 97. 98.
Costae secundariae 97.
Costato-venosus 37.
Costatus 37.
Cotyledones 105.
Crassus 41.
Crenatus 31.
Crenato-serratus 31.
Crenulatus 31.
Crescens 43.
Crispatus 37.
Crispus 7. 32.
Croceus 6.
Crociatus 64. 78.
Crustaceus 41.
Cubicus 102.
Cucullus 67.
Culmus 23.
Cuneatus 27. 33.
Cupulatus 62.
Curvatus 9. 18.

Cuspidato-serratus 3.
Cuspidatus 30. 31.
Cyamium 91.
Cyaneus 6.
Cyathiformis 62.
Cylindraceus 13. 35. 51.
Cylindricus 18. 57.
Cyma 50.
Cymosus 51.
Cyphiformis 62.
Cystidium 88.

Decandri 70.
Decemdentatus 93.
Deciduus 55. 74. 77.
Declinatus 18. 69. 76.
Decrescens 43.
Decumbens 18.
Decurrens 38. 77.
Decursive-pinnatus 42.
Decussatus 39.
Deflexus 17.
Dehiscens 73. 82. 83.
Demersus 41.
Dentato-serratus 30.
Dentatus 29. 31. 49. 51. 79. 93.
Dentato-pilosus 31. 56. 59.
Dentes 30. 83.
Denticulatus 31.
Depauperatus 48. 50.
Dependens 45.
Depressus 25. 48. 58. 89.
Descendens 11.
Dextrorsum 19.
Diadelphus 70.
Diandri 70.
Dichotomus 10. 16. 29. 49. 64.
Dicoccus 93.
Dicotyledoneus 106.
Didymus 72.
Didynamus 69.
Difformis 35. 64. 102.
Diffusus 16. 17. 50.
Digitalis 2.
Digitatus 36. 42.
Dilatatus 71.
Dimidiatus 45. 84.
Dioecus 53.
Dipetalus 64.
Diphyllus 57.
Diplotegium 98.
Diptera 90.
Directus 107.
Disciformis 54.
Discolor 4.
Discretus 73. 77.
Discus 54. 55.
Disepalus 57.
Disjunctus 57. 64.
Dispermus 88.
Dissepimentum 82. 84. 85.
Dissiliens 92.
Dissimilis 60.
Distichus 14. 24. 40.
Distinctus 14. 24. 44. 82. 106.
Diurnus 108.
Divaricatus 17. 40. 65. 69.
Divergens 17. 40. 106.
Dodecandri 70.
Dodrantalis 2.
Dorsipendulus 101.
Dorsum 97. 101.
Drupa 95.
Drupaceus 97.
Duplex 56. 75. 78.
Duplicatus 31. 42. 43. 60. 84.

Ecaudatus 90.
Echinatus 89.
Ecostatus 37.
Effoetus 75.
Elaterium 93.
Ellipticus 34.
Elongatus 25. 44. 74.
Emarginatus 28. 29. 78.
Embryo 105.
Emersa 41.
Endocarpium 94.
Endopleura 103.
Enervis 37.
Enneandri 70.
Ensiformis 33.
Ephemerus 108.
Epicarpium 94.
Epidermis 15. 103.
Epigaeus 106.
Epigynus 61. 69.
Equilongus 69.
Equitans 38.
Erectus 17. 18. 47. 49. 65. 69. 76. 105. 106.
Eremi 89.
Erosus 29.
Esuturalis 86.
Evanescens 14.
Excavato-punctatus 59
Exilis 102.
Exscapus 23.
Exsertus 66. 69. 77.
Exsuccus 95.
Exstipulatus 44.
Exterior 37.
Externus 97. 104.
Exunguiculatus 64.

Falcatus 10. 33. 91.
Farctus 41.
Farinaceus 73.
Farinosus 9. 104.
Fasciculatus 12. 40.
Fasciculus 47.
Fastigiatus 17.
Faux 62.
Favosas 102.
Femineus 51. 53.
Ferrugineus 6.
Fibrillae 12.
Fibrillosus 14.
Fibrosus 12.
Filamentum 70.
Filiformis 9. 13. 31. 35. 51. 71. 78. 95. 98.
Fimbriatus 64.
Fisso-labatus 32.
Fissus 29. 56.
Fistulosus 20. 25. 41,
Flagelliformis 13.
Flavus 6.
Flexilis 20.
Flores solitarii 46.
Florifer 21.
Flos 52.
Foeninus 5.
Folia caulina 40.
— composita 27.
— floralia 40. 45.
— radicalia 40.
— ramea 40.
— seminalia 40. 105.
Foliaceus 25.
Foliola 41. 58.
— opposita 42.
Foliosus 14. 23.
Folium 27.
— obliquum 28.
Folliculus 91.

Foramen germinationis 103.
Fornices 68.
Fornicatus 63.
Fovea 10.
Fragilis 20.
Frondescentia 109.
Fructus 80.
Frutex 15.
Fugax 59. 85.
Fulcratus 19.
Fuliginosus 5.
Fumigatus 5.
Fuscus 5.
Fusiformis 13.

Gulbulus 52.
Galea 63.
Galeatus 57.
Geminatus 11.
Gemma 20. 21.
Gemmula 107.
Generalis 84.
Geniculatus 13. 18. 66. 77.
Germen 75.
Germinatio 109.
Gibbus 35. 57. 67.
Githaginosus 6.
Glaber 72.
Glandulosus 9. 25.
Glanduloso-pilosus 9.
Glans 88.
Glaucus 7.
Globosus 47. 51. 63. 72. 78.
Glochis 60.
Glomeratus 47. 51.
Gluma 60. 65.
Glutinosus 7. 47.
Gonus 18.
Granulatus 8. 102.
Griseus 5.
Grumosus 103.
Gynixus 79.
Gynophorum 74.
Gynostemium 79.
Gyrosus 72.

Hamatus 58. 78.
Hastatus 28. 44.
Helvolus 5.
Hemicylindricus 35.
Hepaticus 6.
Heptandri 70.
Herbaceus 20.
Hermaphroditus 53.
Heteromallus 50.
Hexandri 70.
Hexapetala 64
Hexaphyllus 58.
Hians 25. 98.
Hirsutus 9.
Hirtus 9.
Hispidus 9.
Homomallus 50.
Horizontalis 13.
Hornus 108.
Hylus 102. 103.
Hypocarpius 75.
Hypocrateriformis 62.
Hypogaeus 106.
Hypogynus 61. 68.

Icoscandri 70.
Imbricatus 12. 22. 40. 58. 101.
Immersus 21. 81. 108.
Impari-pinnatus 42.
Imperfectus 107.
Inaequalis 35. 54. 73.
Inanis 100. 107.
Incanus 5.
Inciso-serratus 30.
Incisura 30.
Incisus 30 63.
Inclinatus 69. 107.
Inclusus 66. 69. 76. 89.
Incompletus 48. 53. 84. 102. 107.
Inculcatus 89.
Incumbens 73. 106.
Indistinctus 14. 25. 82.
Inermis 89.
Iners 107.
Inferus 55. 75.
Inflatus 25. 57.
Inflorescentia 46.
Infraaxillaris 44.
Infractus 66.
Infundibuliformis 62.
Integer 16. 30. 45 57. 64. 77. 104.
Integerrimus 30. 106.
Integumentum 102.
Interceptus (isthmis). 91.
Internodium 30.
Interpositus 84.
Interrupte - pinnatus 43.
Inversus 78. 105.
Involucellum 45.
Involucrans 22.
Involucratus 48. 52. 83. 88.
Involucrum 46. 80.
Iuvolutus 32. 78.
Irregularis 3. 56. 62. 64.
Julus 51.

Labellum 63. 68.
Labium inferius 63.
— superius 63.
Lacerus 44. 103.
Laciniae 43. 57. 62.
Laciniatus 64.
Lacinulatus 64.
Lacteus 5.
Laevis 7. 13. 27.
Lamina 64.
Lanatus 8.
Lanceolatus 33. 71.
Lateralis 21. 26. 44. 47. 50. 51. 61. 73. 76. 104. 106.
Lateripendulus 101.
Latericius 6.
Latus externus 97.
— internus 97.
Laxus 51. 103.
Legumen 91.
Leguminiformis 90.
Lenticularis 88. 101.
Liber 15. 70. 73. 81. 86. 87. 88.
Lignosus 14. 20.
Lignum 15.
Ligula. 44.
Ligulatus 35. 63.
Lilacinus 6.
Liliaceus. 64.
Limbus 62.
Linearis 2. 33. 72.
Lineatus 8.
Lividus 6.
Lobatus 32. 82. 103. 104.
Loculamentum 84.
Loculosus 14.
Lodicula 68.
Lomentum 91.
Longissimus 3. 69. 77. 107.
Longitudinalis 84.
Longus 3. 56. 69.
Lorica 103.

Luridus 6.
Luteus 6.

Maculatus 4.
Magnus 56. 102.
Malvaceus 64.
Mammillaris 100.
Marcescens 55. 57.
Marginalis 38. 44. 84. 85.
Marginans 44. 97. 98.
Marginatus 60.
Margo 30.
Masculus 51. 53.
Massa pollinis 73.
Matutinus 108.
Maximus 56. 106.
Medianus 84.
Mediate-epigynus 69.
— hypogynus 69.
Mediocris 3. 56. 69. 102. 106. 107.
Medius 102.
Medivalvis 85.
Medulla 15.
Medullosus 20.
Membranaceus 41. 65. 91 104.
Meridianus 108.
Miniatus 6.
Minimus 65. 46.
Minutus 102. 106.
Mollis 59.
Monadelphus 70.
Monandri 70.
Moniliformis 9.
Monocephalus 93.
Monocotyledoneus 105.
Monoicus 53.
Monopetalus 62. 68.
Monophyllus 56. 58.
Monopterus 90.
Monospermus 88.
Mucilaginosus 104.
Mucronatus 30. 89.
Multiceps 13.
Multifidus 64.
Multiflorus 47. 49. 52.
Multigemmius 12.
Multijugus 42.
Multilocularis 85.
Multinervis 36.
Multipartitus 77.
Multiradiatus 48.
Muricatus 8. 90.
Murinus 5.
Mutatus 55.
Muticus 49. 72.
Myrtillinus 7.

Napiformis 13.
Natans 41.
Naviculatus 61.
Nebulosus 5.
Nectarium 67.
Nervi 36.
Nervoso-venosus 36.
Nervosus 36.
Neuter 53.
Nidulans 100.
Niger 5.
Nitidus 7.
Niveus 5.
Nocturnus 108.
Nodosus 41.
Novemlobus 32.
Nucleaneum 103.
Nucleus 104.
Nucula 88.
Nudus 22. 23. 25. 48. 51. 53. 59. 72. 80. 86.
Nullus 60.
Nutans 47.
Nux 94.
Ob 34.
Obcordatus 34.
Obcurrens 84.
Obliquus 3. 13. 28.
Oblongus 11. 33. 47. 72. 74. 78.
Obovatus 34.
Obsoletus 56.
Obtecto nervosus 37.
Obtusus 21. 29. 44. 78.
Obversus 107.
Ochraceus 6.
Ochrea 44.
Ochroleucus 6.
Octandri 70.
Oleagineus 104.
Olivaceus 7.
Opacus 7.
Operculum 82.
Oppositus 17. 39. 42. 84. 104.
Orbiculatus 34.
Orchoideus 65.
Orgyalis 2.
Ovalis 34.
Ovarium 75.
Ovatus 33.
Oviformis 35. 62.
Ovula 76.

Pagina-anterior 37.
— exterior 37.
— inferior 37.
— superior 37.
Palatum 63.
Paleaceus 59. 60.
Paleae 59.
Palmaris 2.
Palmatus 21 32. 36.
Panduraeformis 34.
Panicula 50.
Papilionaceus 65.
Papillosus 59.
Pappiformis 100.
Pappus 59.
Papyraceus 65.
Parabolicum 34.
Parellinus 6.
Parietalis. 84. 85.
Pari-pinnatus 42.
Pars interior 22.
Partialis 24. 84.
Partibilis 81.
Partitus 29 45. 57.
Parvus 56. 74. 106.
Patens 17. 25. 40. 50. 56. 65. 69.
Patentissimus 56. 65.
Pectinatus 32.
Pedalis 2
Pedicellatus 67. 75. 86.
Pedicelliformis 74. 78.
Pedicellus 26.
Pedunculatus 52.
Pedunculus 26. 47.
Pedunculus communis 26.
Pellucido-punctatus 38.
Peltatus 38. 72. 78.
Pendulus 12. 17. 72.
Pennatus 10. 66. 78.
Pentadynamus 69.
Pentandri 70.
Pentapetalus 64.
Pepo 99.
Peponida 99.
Perennis 108.
Perfoliatus 38.

Per-

Perforatus 79.
Perianthium 52 55.
Pericarpicus 100.
Pericarpium 80. 82.
Periclinus 58.
Perigonium 46. 54.
Perigynius 55.
Periphoranthium 38. 58.
Perpendicularis 13.
Persicinus 6.
Persistens 55. 59. 74. 77.
Personatus 63.
Perulatus 22.
Petaloideus 79.
Petalum 64.
Petiolaris 44.
Petiolatus 38. 42.
Petiolus 3. 24.
Phylloideus 18.
Piceus 5.
Pilosus 8. 59. 72.
Pinnatifidus 32. 45.
Pinnati-partitus 32.
Pinnati-sectus 32.
Pinnatus 42.
Pistillum 74.
Placenta 12.
Planta annua etc. 108.
Planus 48. 59. 101.
Plenus 54.
Plica 67.
Plicatus 7. 22.
Plumosus 59. 66.
Plumula 107.
Podospermium 100.
Pollen 73.
Pollicaris 2.
Polyadelphi 70.
Polyandri 70.
Polycephalus 93.
Polycotyledoneus 106.
Polygamus 53.
Polypetalus 64.
Polyphyllus 45. 58.
Polyspermus 88.
Pomaceus 7.
Pomeridianus 108.
Pomum 99.
Pori 67.
Praecox 52.
Praemorsus 13.
Prismaticus 57. 72.
Prodiens 76.
Progrediens 13.
Prolifer 16. 48.
Prostratus 19. 29. 40.
Prostypus 104.
Pruinosus 9.
Pubescens 8. 78.
Pullus 6.
Pulvinus 22.
Punctatus 7. 59.
Pungens 57.
Purpureus 6.
Pyrena 99.
Pyrenarius 99.
Pyxidium 88.
Pyxis 88.

Quadrangularis 18. 34.
Quadridentatus 56. 93.
Quadrifidus 64.
Quadrijugus 42.
Quadrilocularis 62. 76.
Quadripinnatus 43.
Quadrivalvis 83. 93.
Quadruplex 78.
Quaternus 39.
Queter 18.
Quinatus 42.
Quini 40.
Quinquangularis 90.
Quinquefidus 29. 56.
Quinquelobus 32.
Quinquepartitus 57.

Racemus 49.
Rachis 26.
Radiatus 48. 51. 54. 58. 79.
Radicalis 26 46.
Radicans 19.
Radiculae 12. 26. 107.
Radius 48. 54.
Radix 11. 12.
Ramentum 45.
Ramosissimus 16.
Ramosus 9. 13. 16. 24.
Ramulus 17.
Ramus 12.
Raphe 104.
Raphe commissuralis 97.
Receptacularis 76.
Receptaculum 58. 74. 85.
Rectilineus 107.
Rectus 9. 13. 71. 78.
Recurvus 78.
Reduncus 10.
Reflexus 25. 56. 106. 107.
Refractus 76.
Regularis 3. 56. 62.
Remotus 40. 44. 49. 52.
Reniformis 34. 72. 101.
Repandus 31.
Repens 13. 19.
Reticulatus 8. 37.
Retinaculum 79.
Retrorso-serratus 31.
Retusus 29. 78.
Revolutus 32. 78.
Rhiza 11.
Rhizoma 12.
Rhomboideus 34.
Rictus 63.
Rigidus 20.
Rimosus 7.
Ringens 63.
Rosaceus 64.
Roselatus 40.
Roseus 6.
Rostellum 79. 107.
Rostratus 89. 90. 92. 96. 98.
Rotatus 62.
Rotundatus 27. 29.
Ruber 6.
Rugosus 96.
Runcinatus 31. 32.

Sacculus embryonalis. 105.
Sagittatus 28. 44. 72.
Samara 70 90.
Sanguineus 6.
Sarcocarpium 94.
Sarcodermis 103.
Sarmentum 23.
Scaber 8. 66.
Scabriusculus 8. 23.
Scandens 19.
Scapus 22.
Scarrosus 41. 58.
Schistaceus 5.
Scrobiculatus 59.
Scutellatus 7. 67.
Sebaceus 104.
Secundus 50.

Semen 99.
Semi-amplexicaulis 38.
Semi-auriculatus 44.
— decurrens 39.
— flosculosus 54.
— globosus 58. 59.
— lunaris 34.
Seminalis (chorda, Extremitas.) 100.
Seminifer 85.
Semi-superus 55.
— teres 24.
— valvatus 83.
— valvis 83.
Seni 39.
Sepalus 57. 58.
Septenato-pinnatus 43.
Septipendulus 101.
Seriatus 101.
Sericeus 8.
Serotinus 52.
Serratus 30. 31.
Serrulatus 30.
Sertulum 48.
Sessilis 12. 21. 38. 42. 59. 75. 79. 86. 100. 108.
Setaceus 35.
Setosus 59. 66. 71. 97.
Sexdentatus 93.
Sexfariam 40.
Sexflorus 52.
Siccus 74. 86. 95.
Sigillatus 13.
Silicula 92.
Siliculaeformis 90. 93.
Siliqua 92.
Siliquaeformis 93.
Simplex 9. 12. 23. 24. 27. 45. 48. 49. 53. 55. 71. 75. 81.
Simplicissimus 16.
Sinistrorsum 19.
Sinuatus 31.
Sinuosus 72.
Smaragdinus 7.
Solidus 12. 13. 20. 25. 41.
Solitarius 23. 40. 81.
Solutus 16. 39.
Somnus 109.
Spadiceus 5.
Spadiciformis 51.
Spadix. 51.
Sparsus 17. 41. 101.
Spatha 45.
Spathaceus 51.
Spathalatus 34.
Spermapodium 97.
Spermapodophorum 97.
Spermophorum 82. 85.
Sphacelatus 4.
Spica 49. 52. 64.
Spicula 49.
Spiculatus 28.
Spina 20. 45.
Spinosus 19.
Spiralis 39. 73.
Spithamaeus 2.
Splendens 7.
Spongiola 102.
Spongiosus 14. 74.
Spuria (bacca) 99.
Squama 22. 58.
— calycina 51. 61.
— nectarifera 67.
Squamosus 12. 13.
Squarrosus 32. 58.
Stamen 68.
Stellatus 10 39. 65.
Sterilis 71. 100.
Stigma 77.
Stipes 15.
Stipitatus 59.
Stipula 43. 44.
Stipulatus 25.
Stolo 24.
Stramineus 6.
Striatus 8. 36.
Strictus 18.
Strigosus 9.
Striolatus 37.
Strobiliformis 81.
Strobilus 52. 81.
Stylus 76.
Sub 28.
Subaequalis 66.
Subapicalis 66.
Subcarnosus 41.
Subcordatus 28.
Subcylindricus 58.
Subglobosus 11. 13. 58. 63. 74. 98.
Subulatus 9. 35. 71. 77.
Succulentus 86.
Suffrutex 15.
Suffultus 21.
Sulcatus 87.
Sulphureus 6.
Superus 55. 75.
Suprafastigiatus 17.
Sutura 83.
Suturalis 86.
Synochorium 88.

Tectus 21.
Tegumentum 38.
Tenax 20.
Teres 17. 24. 66.
Terminalis 21. 26. 47. 50. 51. 76. 77.
Ternatus 42. 45.
Terni 39.
Testa 103.
Tetradynamus 69.
Tetraëdrus 92.
Tetragonus 18.
Tetrandri 70. 92.
Tetrapetala 64.
Tetraphyllus 57.
Tetraspermus 88.
Thyrsus 50.
Tigella 107.
Tigellatus 108.
Tomentosus 8. 25.
Tortilis 66.
Torulosus 25. 92.
Transiens 14.
Transversalis 84.
Transversus 71.
Triandri 70.
Triangularis 92.
Trichotomus 16.
Tricoccus 75. 93.
Tridentatus 56.
Trifidus 29. 49. 64. 78.
Triflorus 49.
Trifurcatus 10.
Trijugus 42.
Trilobus 32. 63.
Trilocularis 76.
Trinervis 66.
Tripetala 64.
Triphyllus 57.
Tripinnatus 43.
Triplex 75. 78.
Triplicato-pinnatus 43.
— ternatus 42.
Triplinervis 36.

Triqueter 18. 35.
Triradiatus 48.
Trisepalus 57.
Triternatus 42.
Trivalvis 61. 83.
Truncatus 27. 29.
Truncus 15.
Tuber 11.
Tuberosus 14.
Tubulosus 25. 57. 62.
Tubus 62.
Tumidus 18.
Tunica 103.
Tunicatus 12. 81.
Turbinatus 58. 89.
Turio 21.

Ulnaris 2.
Umbella 47. 48.
Umbellula 48.
Umbilicalis (Funiculus s. chorda.) 100.
Umbilicatus 89.
Umbilicus 103.
Uncialis 2.
Uncinatus 78.
Undulatus 7. 32.
Unguicularis 2.
Unguiculatus 64.
Unguis 64.
Uniflorus 26. 49.
Uniformis 60.
Unigemmius 11.
Unijugus 42.
Unilateralis 49.
Unilocularis 72. 76. 84. 88.
Uninervis 66.
Unisepalus 56.
Univalvis 60. 65.
Urceolatus 59.
Utriculus 96.

Vagina 25.
Vaginalis 44. 104.
Vaginans 38.
Vaginella 44.
Valecula 97.
Valva 60. 83.
Valvatus 83.
Valveanus 84.
Valvipendulus 101.
Valvulae 65.
Variegatus 4.
Vegetans 55.
Velatus 80.
Velutinus 8.
Vena 36.
Venosus 37.
Venter 100. 101.
Ventralis 85.
Ventricosus 25.
Vermicularis 13.
Vernatio 109.
Versatilis 71. 73.
Vertex 100.
Verticalis 40. 84. 85.
Verticillatus 16. 39. 50. 52.
Verticillus 52.
Verticipendulus 101.
Verucaeformis 100.
Vespertinus 108.
Vexillum 65.
Vigiliae 109.
Villosus 8.
Violaceus 7.
Viridis 7.
Viscosus 7. 75. 78.
Vitellinus 6.
Vitellum 105.
Vitta 97.
Vittosus 98.
Volubilis 19.

Register der deutschen Gattungsnamen.

Aalbeere 272.
Adonis 351.
Afterquendel 391.
Aftersimse 305.
Ahorn 313.
Akazie 386.
Akelei 349.
Alant 425.
Amaranth 449.
Ampher 306.
Andorn 361.
Andromede 319.
Anemone 350.
Angelika 293.
Apfelbaum 334.
Aron 450.
Aschenpflanze 424.
Aster 423.
Augentrost 364.

Bärenklau 292.
Bärentraube 319.
Baldrian 218.
Ballote 361.
Balsamine 265.
Barbenkraut 374.
Becherblume 451.
Beerennelke 323.
Beifuß 416.
Benediktenkraut 342.
Berberitze 297.
Bergsilge 291.
Berteroa 370.
Bertramwurz 427.
Berufskraut 419.
Besenheide 312.
Besenpfriemen 385.
Besinge 312.
Betonie 359.
Bibernell 281. 452.
Bienensaug 358.
Bilsenkraut 267.
Bingelkraut 465.
Binse 222.
Birke 452.
Birnbaum 334.
Bitterkraut 405.
Bitterkresse 373.
Blaubeere 312.
Bluthirse. 226.
Bocksbart 400.
Bocksdorn 269.
Bohne 387.
Bohnenstrauch 386.
Borätsch 258.
Borstengras 224.
Braunwurz 368.
Brombeerstrauch 336.
Bruchkraut 278.
Brunelle 363.
Brunnenkresse 374.
Buche 454.
Buchweizen 316.
Butterblume 403.

Cameline 373.
Christophskraut 345.
Cichorien 410.
Comarum 342.
Cyperngras 220.

Darrgras 241.
Dill 293.
Distel 412.
Dosten 362.
Dreizack 306.
Dreizahn 231.

Ebereesche 333.
Eberwurz 414.
Edeltanne 455.
Ehrenpreis 213.
Eibe 466.
Eibisch 381. (466.)
Eiche 453
Einbeere 316.
Eisenhart 364.
Else 448.
Elsenich 291.
Engelwurz 293.
Entian 279.
Epheu 273.
Erbse 387.
Erdbeere 339.
Erdrauch 384.
Erle 447.
Erve 392.
Esche 217.
Esparsette 394.
Essigrose 336.

Färkelkraut 409.
Fallkraut 426.
Faulbaum 269.
Fenchel 285.
Fennich 240.
Fette Henne 329.
Fettkraut 215.
Fichte 445.
Fingergras 226.
Fingerhut 369.
Fingerkraut 339.
Flachsseide 279.
Flachs 296.
Flieder 212. 294.
Flockenblume 430.
Frauenschuh 436.
Froschbiß 465.
Froschlöffel 309.
Fuchsschwanz 225.

Gänseblümchen 426.
Gänsedistel 401.
Gänsefuß 275.
Gänsekraut 375.
Gänsesalat 410.
Gagel 462.
Galinsogea 429.

Gamander 356.
Garbe 429.
Gauchheil 261.
Geisraute 394.
Gerste 245.
Giersch 283.
Ginsel 355.
Ginster 385.
Gipskraut 321.
Glanzgras 226.
Glanzrohr 235.
Glaskraut 253.
Glasschmalz 211.
Glatthafer 241.
Gleiße 285.
Glockenblume 270.
Gnadenkraut 215.
Goldhaar 416.
Goldmilz 320.
Goldnessel 359.
Goldrauke 377.
Goldruthe 424.
Goldwurz 343.
Goodyera 434.
Grasnelke 296.
Gundermann 358.

Haargras 244.
Haarstrang 290.
Habichtskraut 405.
Hafer 230.
Haftdolde 286.
Hahnenfuß 352.
Hainbuche, 454.
Hainsimse 305.
Hanbutte 336.
Hanf 463.
Hartheu 399.
Hartriegel 250.
Haselstrauch 453.
Haselwurz 331.
Hasenohr 283.
Hasensalat 403.
Haubechel 386.
Hauslob 329.
Haverwurz 401.
Hederich 376.
Heidekraut 312. 313.
Heidelbeere 311.
Helmkraut 363.
Herminie 433.
Hexenkraut 216.
Himbeere 337.
Hirschsprung 294.
Hirschwurz 290.
Hirsegras 227.
Hohlzahn 359.
Hollunder 294.
Honiggras 241.
Hopfen 463.
Hornblatt 450.
Hornkraut 327.
Hornstrauch 250.
Hottonie 261.
Hufeisen 393.
Huflattig 420.
Hundszunge 258.
Hungerblümchen 370.

Igelskopf 438.
Isnardie 251.
Jasione 270.
Johannisbeere 272.
Judenkirsche 269.

Kälberkropf 287.
Kalmus 297.
Kamille 427. 428.
Kammdolde 287.
Kammgras 236.
Karder 246.
Katzenmünze 357.
Kerbel 288.
Kirsche 332.
Klappertopf 364.
Klee 396.
Kleinling 252.
Klette 411.
Klettendolde 286.
Klettenkerbel 287.
Knabenwurz 433.
Knäuel 320.
Knäuelgras 236.
Knoblauchkraut 377.
Knöterig 314.
Knopfgras 220.
Knorpelblume 273.
Knorpelgras 220.
Knorpelkraut 220.
Knorpelsalat 403.
Knotenblume 301.
Koelerie 235.
Königskerze 265.
Kohl 378.
Kopfsalat 402.
Kornblume 431.
Krapp 250.
Kratzdistel 413.
Krebsdistel 414.
Kresse 371.
Kreuzdorn 269.
Kreuzkraut 421.
Kronwicke 393.
Krummhals 259.
Küchenschelle 351.
Kümmel 283.
Kuhblume 355.

Labkraut 248.
Lätsche 402.
Läusekraut 367.
Laichkraut 254.
Laserkraut 293.
Lauch 300.
Leberkraut 350.
Leerste 224.
Leinblatt 274.
Leindotter 373.
Leinkraut 367.
Lerchenbaum 456.
Lerchensporn 383.
Liebstöckel 290.
Liescharas 225.
Lilie 299.
Limoselle 369.
Linde 344.
Linnea 369.
Linse 393.
Listere 434.
Löffelkraut 371.
Löwenfuß 253.
Löwenmaul 368.
Löwenzahn 403.
Lolch 242.
Lonizere 273.
Lungenkraut 260.
Luzerne 399.
Lychnis 328.
Lysimachie 262.

Mäuseohr 257.
Mäuseschwänzchen 296.
Maiblume 297.
Malve 382.
Mangold 278.
Mannagras 238.
Mannstreu 280.
Mariendistel 414.
Maslieb 426.
Mastkraut 256.
Mauerpfeffer 330.
Maulbeerbaum 418.
Melde 277.
Mark 288.
Milchkraut 274.
Milchstern 298.
Mispel 334.

Mistel 462.
Moenchie 256.
Mohn 343.
Molinie 238.
Montie 245.
Moorrübe 286.
Moosbeere 312.
Moschuskraut 316.
Münze 357.
Mutterkraut 427.

Nachtkerze 310.
Nachtschatten 268.
Najade 457.
Narcisse 301.
Natterkopf 260.
Nelke 322.
Neottidie 435.
Neottie 434.
Neslie 373.
Nessel 448.
Nieswurz 355.

Ochsenzunge 259.
Odermennig 333.
Ohnblatt 318.
Osterluzei 437.

Päden 244.
Pappel 463.
Parnasse 295.
Pastinak 292.
Peltsche 393.
Petersilge 285.
Perlgras 239.
Pfaffenröhrlein 404.
Pfeilkraut 451.
Pflaume 332.
Pfriemengras 229.
Pimpinelle 452.
Pipau 408.
Platane 454.
Platterbse 388.
Polygale 384.
Porst 318.
Portulak 331.
Preußelbeere 312.
Pungen 262.
Purgierkraut 215.

Quecken 244.

Rabwurz 270.
Rachwurz 431.
Rade 328.
Radischen 379.
Rainfarrn 416.
Rainkohl 410.
Ranunkel 352.
Rapontik 310.
Raps 378.
Rapunzel 219.
Rauke 377.
Rebendolde 284.
Reiherschnabel 379.
Reseda 333.
Rettig 379.
Rheinweide 212.
Rietgras 439.
Ringelblume 431.
Rispengras 236.
Ritterspurn 348.
Robinie 386.
Röthe 250.
Roggen 244.
Rohr 239.
Rohrkolben 438.
Rose 335.
Roßkastanie 309.
Rothtanne 455.
Ruchgras 218.
Rübe 378.
Rübsen 378.
Rüster 274.
Ruhrkraut 417.
Rundbeutel 436.
Runkelrübe 278.

Salat 402.
Salbei 216.
Salzkraut 211. 275.
Samenkraut 254.
Sandkraut 325.
Sanikel 281.
Saubohne 391.
Sauerdorn 297.
Sauerklee 330.
Scharfkraut 259.
Scharte 411.
Schattenblume 251.
Schaumkraut 375.
Scheibelkraut 372.
Scheuchzerie 305.
Schierling 289.
Schilfgras 228.
Schlangenkraut 310.
Schleben 333.
Schlüsselblume 261.
Schmielen 229.
Schnabelgras 221.
Schneckenklee 398.
Schneeball 294.
Schneeglöckchen 301.
Schöllkraut 343.
Schotenklee 398.
Schuppenwurz 366.
Schwalbenwurz 280.
Schwarzdorn 333.
Schwarzkümmel 349.
Schwarzwurz 259.
Schwertel 219.
Schwingel 232.
Sedum 329.
Seeröse 344.
Segge 439.
Seifenkraut 321.
Sellerie 284.
Senden 305.
Senf 378.
Senebiere 371.
Sesel 282.
Sherardie 247.
Sicheldolde 289.
Siegwurz 219.
Siggel 465.
Silau 283.
Silene 324.
Silge 291.
Simse 301.
Sinngrün 269.
Skabiose 247.
Sommerlinde 345.
Sommerwurz 366.
Sonnenblume 430.
Sonnenröschen 345.
Sonnenthau 295.
Spargel 297.
Spark 327.
Spierstaude 335.
Spinat 462.
Spindelbaum 265.
Spitzklette 449.
Spurre 246.
Stachelbeere 272.
Stachelsamen 258.
Stechapfel 267.
Stechpalme 254.
Steinbeere 339.
Steinbrech 320.
Steinklee 395.
Steinkraut 370.
Steinsamen 260.
Sternblume 423.
Sternkraut 324.
Storchschnabel 380.
Strandling 447.
Süßgras 238.
Süßklee 393.
Sumpfbirke 453.

Sumpfgras 218.
Sumpfwurz 435.

Tabak 268.
Täschelkraut 372.
Tanne 455.
Tannenwedel 211.
Taubenkropf 323.
Taunel 317.
Tausendblatt 451.
Tausendgüldenkraut 263.
Tausendschönchen 426.
Taxbaum 466.
Teesdalie 372.
Teichrose 344.
Thrinzie 404.
Thurmkraut 374.
Thymian 362.
Toffeldie 306.
Tormentille 342.
Traganth 394.
Traubenkirsche 332.
Trespe 233.
Trientale 310.
Trollblume 355.
Tulpe 300.

Ulme 274.

Veilchen 263.
Villarsie 262.
Vogelfuß 393.
Vogelkirsche 332.
Vogelmeier 324.
Vogelmiere 324.

Wachholder 466.
Wachtelweizen 365.
Walderbse 388.
Waldmeister 248.
Wasseraloe 465.
Wasserdost 415.
Wasserfenchel 284.
Wasserliesch 317.
Wasserlinse 217.
Wassernabel 281.
Wassernuß 251.
Wasserscheere 465.
Wasserschierling 285.
Wasserschlauch 215.
Wasserstern 212.
Wau 333.
Wegedorn 269.
Wegetritt 252.
Weichborste 362.
Weichkraut 436.
Weide 457.
Weidenröschen 310.
Welderich 331.
Weißtanne 455.
Weizen 243.
Wicke 389.
Wiesenknopf 253.
Wiesenraute 349.
Wiede 266.
Windhalm 227.
Wintergrün 273. 318.
Wolfsfuß 216.
Wolfsmilch 346.
Wolfstrapp 361.
Wollgras 221.
Wollkraut 265.
Wolverlei 426.
Wucherblume 427.
Wundklee 387.

Zannichellie 437.
Zaunblume 298.
Zaunrübe 456.
Zeitlose 306.
Zieſt 360.
Zirmet 292.
Zittergras 236.
Zottenblume 262.
Zweizahn 415.
Zwenke 242.
Zwergflachs 256.

Register der lateinischen Gattungsnamen.

Acer 313.
Achillea 429.
Achyrophorus 409.
Acorus 297.
Actaea 345.
Adonis 351.
Adoxa 316.
Aegopodium 283.
Aesculus 309.
Aethusa 285.
Agrimonia 333.
Agrostemma 328.
Agrostis 227.
Aira 229 235. 238.
Ajuga 355.
Alchemilla 253.
Alisma 309.
Alliaria 377.
Allium 300.
Alnus 447.
Alopecurus 225.
Alsine 324.
Althaea 381.
Alyssum 370.
Amaranthus 449.
Anagallis 261.
Anchusa 259.
Andromeda 319.
Anemone 350.
Anethum 293.
Angelica 291. 293.
Anthemis 428.
Anthericum 298.
Anthoxanthum 218.
Anthriscus 287.
Anthyllis 387.
Antirrhinum 368.
Aparga 404.
Apium 284.
Aquilegia 349.
Arabis 375.
Arbutus 319.
Archangelica 293.
Arctium 411.
Arenaria 325.
Aristolochia 437.
Armeria 296.
Arnica 426.
Arnoseris 410.
Arrhenatherum 241.
Artemisia 416.
Arum 450.
Arundo 228. 236. 239.
Asarum 331.
Asclepias 280.
Asparagus 297.
Asperugo 259.
Asperula 248.
Aster 423.
Astragalus 394.
Atriplex 277.
Avena 230. 241.

Ballota 361.
Barbarea 374.
Bellis 426.
Berberis 267.
Berteroa 370.
Beta 278.
Betonica 359.
Betula 452.
Bidens 415.
Borago 258.
Brachypodium 242.
Brassica 378.
Briza 236.
Bromus 233.
Bryonia 456.
Bupleurum 283.
Butomus 317.

Calamagrostis 228.
Calendula 431.
Calla 310.
Callitriche 212.
Calluna 312.
Caltha 355.
Camelina 373.
Campanula 270.
Cannabis 463.
Capsella 372.
Cardamine 375.
Carduus 412.
Carex 439.
Carlina 414.
Carpinus 454.
Carum 283.
Catabrosa 238.
Caucalis 286.
Caulinia 457.
Centaurea 430.
Centunculus 252.
Cephalanthera 436.
Cerastium 327.
Ceratophyllum 450.
Cervaria 290.
Chaerophyllum 288.
Cheirina 377.
Chelidonium 343.
Chenopodium 275.
Chondrilla 403.
Chrysanthemum 427.
Chrysocoma 416.
Chrysosplenium 320.
Cicer 393.
Cichorium 410.
Cicuta 285.
Cineraria 424.
Circaea 216.
Cladium 218.
Clinopodium 362.
Cnicus 413.
Cnidium 283.
Cochlearia 371.
Colchicum 306.

Comarum 342.
Conium 289.
Convallaria 251. 297.
Convolvulus 266.
Cornus 250.
Coronilla 393.
Corrigiola 294.
Corydalis 383.
Corylus 453.
Corynephorus 230.
Crataegus 334.
Crepis 408.
Critamus 289.
Cucubalus 323.
Cuscuta 279.
Cynanchum 280.
Cynodon 226.
Cynoglossum 258.
Cynosurus 236.
Cyperus 220.
Cypripedium 436.
Cytisus 386.

Dactylis 236.
Datura 267.
Daucus 286.
Delphinium 348.
Deschampsia 230.
Dianthus 322.
Digitalis 369.
Digitaria 226.
Dipsacus 246.
Donax 235.
Draba 370.
Drosera 295.

Echinospermum 258.
Echium 260.
Elatine 317.
Elymus 244.
Enodium 239.
Epilobium 310.
Epipactis 435.
Erica 313.
Erigeron 419.
Eriophorum 221.
Erodium 379.
Ervum 392.
Eryngium 280.
Erysimum 374. 376.
Erythraea 263.
Eupatorium 415.
Euphorbia 346.
Euphrasia 364.
Evonymus 265.

Fagus 454.
Fedia 219.
Festuca 231. 232. 235. 243.
Foeniculum 285.
Fragaria 339.
Fraxinus 217.
Fumaria 384.

Galanthus 301.
Galega 394.
Galeobdolon 359.
Galeopsis 359.
Galinsogea 429.
Galium 248.
Genista 385.
Gentiana 279.
Geranium 380.
Geum 342.
Gladiolus 219.
Glaux 274.
Glechoma 358.
Glyceria 237. 238.
Gnaphalium 417.
Goodyera 434.
Gratiola 215.
Gypsophila 321.

Habenaria 433.
Hedera 273.
Hedysarum 393.
Helianthemum 345.
Helianthus 430.
Helleborus 355.
Hepatica 350.
Heracleum 292.
Herminium 433.
Herniaria 278.
Hieracium 405.
Hierochloa 241.
Hippocrepis 393.
Hippuris 211.
Holcus 241. 242.
Holosteum 246.
Hordeum 245.
Hottonia 261.
Humulus 463.
Hydrocharis 465.
Hydrocotyle 281.
Hyoscyamus 267.
Hyoseris 410.
Hypericum 399.
Hypochoeris 409.

Iberis 373.
Ilex 254.
Illecebrum 273.
Impatiens 265.
Inula 425.
Iris 219.
Isnardia 251.
Isolepis 222.
Jasione 270.
Juncus 301.
Juniperus 366.

Koeleria 235.

Lactuca 402.
Lamium 358.
Lapsana 410.
Laserpitium 263.
Lathraea 366.
Lathyrus 388.
Ledum 318.
Leersia 224.
Lemna 217.
Leontodon 403.
Leonurus 361.
Lepidium 371.
Leucojum 301.
Levisticum 290.
Ligusticum 290.
Ligustrum 212.
Lilium 299.
Limosella 369.
Linaria 367.
Linnaea 369.
Linum 257. 296.
Listera 434.
Lithospermum 260.
Littorella 447.
Lolium 242.
Lonicera 273.
Lotus 398.
Luzula 305.
Lychnanthus 323.
Lychnis 328.
Lycium 269.
Lycopsis 259.
Lycopus 216.
Lysimachia 262.
Lythrum 331.

Majanthemum 251.
Malaxis 436.
Malva 382.
Marrubium 361.
Matricaria 427.
Medicago 398.
Melampyrum 365.
Melica 239.

Melilotus 395.
Mentha 357.
Menyanthes 262.
Mercurialis 465.
Mespilus 334.
Milium 227.
Moenchia 256.
Molinia 238.
Monotropa 318.
Montia 245.
Morus 448.
Myagrum 373.
Myosotis 257.
Myosurus 296.
Myrica 462.
Myriophyllum 451.
Myrrhis 287.

Najas 457.
Narcissus 301.
Nardus 224.
Nasturtium 373.
Nenuphar 344.
Neottia 434.
Neottidium 435.
Nepeta 357.
Neslia 373.
Nicotiana 268.
Nigella 349.
Nymphaea 344.

Oenanthe 284.
Oenothera 310.
Ononis 386.
Onopordon 414.
Ophrys 434.
Orchis 431.
Oreoselinum 291.
Origanum 362.
Ornithogalum 298.
Ornithopus 393.
Orobanche 366.
Orobus 388.
Oxalis 330.
Oxycoccos 312.

Panicum 210.
Papaver 343.
Parietaria 253.
Paris 316.
Parnassia 285.
Pastinaca 292.
Pedicularis 367.
Peplis 301.
Peucedanum 290.
Phalaris 226.
Phaseolus 387.
Phellandrium 284.
Phleum 225.
Phragmites 239.
Physalis 269.
Phyteuma 270.
Picris 405.
Pimpinella 281.
Pinguicula 215.
Pinus 455.
Pisum 387.
Plantago 252.
Platanus 454.
Poa 236. 238.
Polycnemum 220.
Polygala 384.
Polygonum 314.
Populus 463.
Portulaca 331.
Potamogeton 254.
Potentilla 339.
Poterium 451.
Prenanthes 403.
Primula 261.
Prunella 363.
Prunus 332.
Pulmonaria 260.
Pulsatilla 351.
Pyrethrum 427.
Pyrola 318.
Pyrus 334.

Quercus 453.

Radiola 256.
Ranunculus 352.
Raphanus 379.
Reseda 338.
Rhamnus 269
Rhinanthus 364.
Rhynchospora 221.
Ribes 272.
Robinia 386.
Rosa 335.
Rubia 250.
Rubus 336.
Rumex 306.

Sagina 256.
Sagittaria 451.
Salicornia 211.
Salix 457.
Salsola 275.
Salvia 216.
Sambucus 294.
Samolus 262.
Sanguisorba 253.
Sanicula 281.
Saponaria 321.
Saxifraga 320.
Scabiosa 247.
Scandix 287.
Scheuchzeria 305.
Schoenus 220.
Scirpus 222.
Scleranthus 320.
Scorzonera 401.
Scrophularia 368.
Scutellaria 363.
Secale 244.
Sedum 329.
Selinum 291.
Sempervivum 329.
Senebiera 371.
Senecio 421.
Serratula 411.
Seseli 282.
Sherardia 247.
Silene 324.
Silybum 414.
Sinapis 378.
Sisymbrium 374. 375. 377.
Sium 288.
Solanum 268.
Solidago 424.
Sonchus 401.
Sorbus 333.
Sparganium 438.
Spartium 385.
Spergula 327.
Spinacia 462.
Spiraea 335.
Stachys 360.
Stellaria 324.
Stipa 229.
Stratiotes 465.
Symphytum 259.
Syringa 212.

Tanacetum 416.
Taxus 466.
Teesdalia 372.
Teucrium 356.
Thalictrum 349.
Thesium 274.
Thlaspi 372.
Thrincia 404.
Thymus 362.
Thysselinum 291.
Tilia 344.

Tofieldia 306.
Tordylium 292.
Torilis 286.
Tormentilla 342.
Tragopogon 400.
Trapa 251.
Trichodium 228.
Trientalis 310.
Trifolium 396.
Triglochin 306.
Triodia 231.
Triticum 243.
Trollius 355.
Tulipa 300.
Turritis 374. 375.
Tussilago 420.
Typha 438.

Ulmus 274.
Urtica 448.
Utricularia 215.

Vaccinium 311.
Valeriana 218.
Verbascum 265.
Verbena 364.
Veronica 213.
Viburnum 294.
Vicia 389.
Villarsia 262.
Vinca 269.
Viola 263.
Viscum 462.

Xanthium 449.

Zannichellia 437.

Gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

Verzeichniß der aufgefundenen Druckfehler.

Seite	3	Zeile	6	von	unten	statt beſtändig lies beſtändig.
—	4	—	1	—	—	— Farb, — Farbe.
—	8	—	19	—	oben	ſetze hinter ſcharf noch ſchärflich.
—	10	—	5	—	unten	— — fünfzählig ſtatt: ein;
—	30	—	16	—	—	ſtatt denstes lies dentes.
—	36	—	6	—	oben	— aequaelia — aequalia.
—	38	—	14	—	unten	— einfaßt — umfaßt.
—	42	—	16	—	—	— apposita — opposita.
—	53	—	7	—	—	— diocisch — diöcisch.
—	54	—	17	—	oben	— Stengel — Stempel.
—	55	—	7	—	—	— perinanthium lies perianthium.
—	55	—	19	—	—	— persitens lies persistens.
—	56	—	21	—	—	— dee lies der.
—	65	—	17	—	unten	— coralla lies corolla.
—	65	—	2	—	—	— papiracea lies papyracea.
—	67	—	3	—	—	— rectariferae — nectariferae.
—	79	—	11	—	—	— bursicnla lies bursicula.
—	80	—	7	—	—	— Pericarpinm lies Pericarpium.
—	103	—	3	—	unten	— bisweten lies bisweilen.
—	123	—	5	—	—	— korallinisch lies corolliniſch.
—	124	—	13	—	oben	— Palycnemum lies Polycnemum.
—	126	—	21	—	—	— ausdenhend — ausdehnend.
—	127	—	6	—	unten	— Periſperm's — Eiweißkörpers.
—	144	—	11	—	—	— Commarum — Comarum.
—	150	—	1	—	—	— Boraga lies Borago.
—	151	—	11	—	oben	ſetze hinter rundlich ein (.).
—	159	—	18	—	unten	ſtatt kleiner lies kleiner.
—	177	—	4	—	—	— herablaufend lies herablaufend=
—	180	—	5 u 9	—	oben	— Striefen lies Striemen.
—	182	—	18	—	—	— ober lies oder.
—	199	—	12	—	unten	— 510 — 509.
—	200	—	18	—	oben	— graubraun, meiſt lies graubraun. Kätzchen meiſt.
—	204	—	17	—	—	— fiederſpaltig lies fiederſpaltig.
—	217	Die Nummern rechts bei Lemna ſtatt 2,3,4 lies 2,4,3.				
—	221	—	10	—	oben	ſtatt Schraden lies Schrader.
—	222	—	10 u. 11	—	unten	Griffel lies Narben.
—	224	—	4	ſetze hinter Sc. Tabernaemontani ein NB.		
—	230	—	22	von	oben	ſtatt 1″ lies 1‴
—	233	—	22	—	—	— Kranne lies Graune.
—	257	—	18	—	unten	— paltustris — palustris.
—	260	—	10	—	oben	hakenförmigen lies büſchelförmigen.
—	289	—	4	—	—	— moraſtiſchem lies moraſtigem.

Seite 290 Zeile 1 von oben statt verkehrt lies verkehrt.
— 291 — 1 — — — Tysselinum lies Thysselinum.
— 305 — 13 — — — zugespießt — zugespitzt.
— 305 tilge bei den Arten der Hainsimse die Nr. 14.
— 308 Zeile 19 von oben lies gert, meist rothbraun.
— 309 — 5 — — statt einsame lies einsamige.
— 312 — 2 — — statt fahrig lies fächrig.
— 339 — 14 — unten statt Fingerbraut lies Fingerkraut.
— 341 — 13 — — — Stenpel lies Stengel.
— 351 — 1 — oben — Köchenschelle lies Küchenschelle.
— 364 — 9 — — — Hamen lies Samen.
— 371 — 15 lies Senebiere, Senebiéra.
— 378 — 5 von oben setze Ch. stricta hinzu und betrachte E. strictum Gärtn. als Synonym.
— 383 — 10 — — tilge hinter Kelch das ,
— 394 — 12 — — — — Kunth das !
— 394 — 14 von oben statt Tragath lies Traganth.
— 395 — 17 — — tilge hinter Buek das !
— 455 — 12 — — statt Aehrenblättrige lies Ahornblättrige.
— 475 — 10 — unten statt Weiden lies Diandria.

In demselben Verlage ist erschienen:

Bardin, D. Der französische Parfümeur, oder: Anweisung zur Verfertigung der vorzüglichsten und gangbarsten französischen Parfümerien. 12. 1823. 15 Sgr.

— — — — Auswahl vorzüglicher auf Erfahrung gegründeter gemeinnützigen Vorschriften. Zum Gebrauch und Nutzen für Kaufleute, Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Landwirthe. 6 Hefte. 8. Zweite Auflage. 1824. 1 Thlr.

Jedes Heft einzeln 5 Sgr.

Beseler, A. Der praktische Lackirer, oder gründliche leicht faßliche Anweisung zum Lackiren, nebst Unterricht über die Anwendung und den Verbrauch der verschiedenen Lack-Firnisse, und Eigenschaften derselben. Für Liebhaber und unkundige Professionisten dieses Fachs zur Erleichterung herausgegeben. gr. 8. 1825. 7½ Sgr.

Dittmar, Das Sieges-Denkmal auf dem Kreuzberge bei Berlin. Nebst Abbildung des Denkmals und einer Karte der Umgegend desselben. 8. 10 Sgr.

Goltz, Dr. G. F. G. Ueber das lyturgische Recht des Landesherrn in Bezug auf die evangelische Agende vom Jahr 1822, und ihrer allgemeinen Einführung in den Preuß. Staaten. Neue Aufl. gr. 8. 1827. 15 Sgr.

Krause, F. A. Ueber Numismatik. 8. 1825. 7½ Sgr.

Kronburg, A. Fr. von. Allgemeine Wissenschaftslehre zu encyclopädisch-hodegetischen Vorlesungen auf höheren Schul-Anstalten. 8. 1825. 1 Thlr.

Lichtenstern, J. M. Freiherr von. Umriß der Natur-Beschreibung der anorganischen Wesen, und der besonderen Organismen, die man auf unserem Erdballe gewahr wird. — Als nothwendiger Anhang zur ersten bis dritten Ausgabe der mathematischen und physischen Welt- und Erd-Beschreibung. gr. 8. 1826. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Meierotte, J. H. L. Abschnitte aus deutschen und verdeutschten Schriftstellern zu einer Anleitung der Wohlredenheit, besonders im gemeinen Leben. gr. 8. 1794. 1 Thlr. 15 Sgr.

Aechtler, W. Muntere Unterhaltungen in Jamben. Nebst einer kurzen Anleitung in Beispielen für diejenigen Leser, welche sich in dieser so beliebten als leichten Versart versuchen wollen. 8. 1824. 15 Sgr.

Fresco-Anekdoten. Gesammelt und herausgegeben von H. L... Mit 20 Kupf. 12. 2te Auflage. 1826. 15 Sgr.

Lasch, Ch. L. Der neue lustige Gesellschafter in freundschaftlichen Kreisen. 12. Dritte ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 1826. 22½ Sgr.

Dessen, Neues Gesellschafts-Liederbuch. 3 Bändchen. 12. Zweite Auflage. 1823. 2 Thlr. Jeder Band einzeln 20 Sgr.